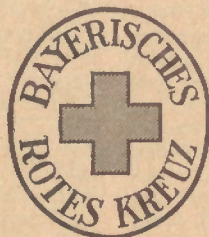


MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



3. Jahrgang, München, 5. Januar 1954

BLATT 19

Arbeitsplanung für das Jahr 1954

Landesvorstand billigt die Ergebnisse der Arbeitstagung von Doos

Bei der Sitzung des Landesvorstandes des BRK in München am 12. Dezember 1953 legte Landesgeschäftsführer *Beinhofer* den Bericht über die Arbeitstagung in Doos vor, der vom Landesvorstand gebilligt und dessen Anregungen daher im neuen Jahr durchgeführt werden sollen. Landesgeschäftsführer *Beinhofer* führte u. a. aus:

In der zweiten Novemberwoche 1953 fand in Doos in der Fränkischen Schweiz eine Arbeitstagung statt, zu der der Landesgeschäftsführer neben seinen engeren Mitarbeitern im Präsidium die Bezirksgeschäftsführer sowie einige Kreisgeschäftsführer und die in Bayern tätigen Lehrbeauftragten des DRK eingeladen hatte.

Aufgabe dieser Arbeitstagung war: für die Arbeitsplanung im Jahre 1954 einen Vorschlag auszuarbeiten und dem Landesvorstand zur Beratung zu unterbreiten. Das Ergebnis der Tagung läßt sich in kürzester Form etwa wie folgt darstellen:

I.

Neufassung der Geschäftsordnung für Kreisverbände

Der Landesvorstand hat im Jahre 1948 für die Kreisverbände eine Rahmengeschäftsordnung beschlossen, die die Kreisverbände selbst nach Beifügung ihrer besonderen Wünsche bezüglich der Geschäftsführung für den eigenen Bereich beschließen und in Kraft setzen sollten. Eine Überarbeitung dieser Geschäftsordnung ist bisher unterblieben. Es wurde lediglich nach Inkrafttreten der neuen Satzung im Jahre 1950 die Geschäftsordnung für das Präsidium und die Bezirksverbände überarbeitet und beschlossen.

Die Ergebnisse der Inspektionen und Revisionen seitens der Bezirksverbände und durch den Landesverband lassen sich bezüglich der Arbeit der Kreisverbände in wenigen Sätzen zusammenfassen:

1. Die Vorstände der Kreisverbände sind sich ihrer Verantwortung für die gesamte Rotkreuzarbeit und der Wirkung und Bedeutung eines gemeinsamen Schaffens oft nur in sehr geringem Maße bewußt.
2. Die einzelnen Vorstandsmglieder der Kreisverbände können ihren Aufgaben nur in sehr beschränktem Umfang nachkommen, weil es sowohl an der Möglichkeit einer engen Zusammenarbeit mit den übrigen Vorstandsmgliedern als auch an einer klaren, ins einzelne gehenden Aufgabenstellung fehlt.
3. Am unklarsten ist nach dem Aufbau unserer Satzung die Stellung des Kreisgeschäftsführers.

Die daraus und aus der finanziellen Situation sich ergebenden Schwierigkeiten führen dazu, daß diese Stelle oft nicht mit den geeigneten Persönlichkeiten besetzt werden kann.

Auf Grund dieser Erkenntnisse muß versucht werden, für den Vorstand des Kreisverbandes und seine einzelnen Mitglieder sowie für den Kreisgeschäftsführer eine Art Katalog aufzustellen, in dem Aufgaben und Zuständigkeit genau dargestellt sind. Dieser Aufgabenkatalog könnte dann in die ohnedies zur Neubearbeitung kommende Geschäftsordnung für Kreisverbände eingearbeitet werden. Die ausgearbeiteten Vorschläge sind das erste Ergebnis dieser Beratungen; sie wurden in Übereinstimmung mit der jetzigen Satzung und mit den Erfordernissen des täglichen Lebens aufgestellt und betreffen die Aufgaben des Vorstandes,

des Vorsitzenden, Chefarztes, Schatzmeisters, Kassenprüfers und Kreisgeschäftsführers sowie die Führung der Rotkreuzgemeinschaften.

Nach Verbescheidung einer solchen Geschäftsordnung durch den Landesvorstand sollte auf die Einhaltung ihrer Grundsätze, insbesondere auf die Förderung der Zusammenarbeit der Kreisverbände, größter Wert gelegt werden.

II.

Weitere Arbeitsplanung für das Jahr 1954

Die in den letzten Jahren im BRK in die Arbeitsplanung aufgenommenen Programme, insbesondere das K-Programm mit den Arbeitsgebieten der Ausbildung und Ausrüstung, der Errichtung von Unfallhilfsstellen und der ständigen intensiven Übungen unserer RK-Gemeinschaften haben gute Fortschritte gemacht. Man kann allenthalben von einer Steigerung der Leistungsfähigkeit des BRK sprechen. Es kann jedoch noch keine Rede davon sein, daß unsere Vorhaben als erfüllt angesehen werden dürfen. Vielmehr muß auch in den nächsten Jahren noch die bisherige Arbeit fortgeführt werden, wobei jeweils bestimmte Schwerpunkte in den Vordergrund zu stellen wären.

Im gegenwärtigen Zeitpunkt ist es noch unmöglich, neue anders geartete Aufgaben in unsere Planungen aufzunehmen. Zuerst müssen die Angehörigen des BRK mit den bisherigen Vorhaben und Aufgaben vertraut gemacht und für neue Aufgaben neue Menschen gewonnen werden.

Für die Arbeit im kommenden Jahr ergibt sich auf Grund der bisherigen Erfahrungen die Notwendigkeit einer Umstellung unserer Führer- und Unterführerausbildung unter besonderer Berücksichtigung des K-Programmes. In der Ausbildung der RK-Gemeinschaften ist in Zukunft größter Wert auf die Gesichtspunkte des Einsatzes zu legen.

Auf den üblichen Tagungen der Leiter der Rotkreuz-Gemeinschaften in der Bezirksebene sollen insbesondere die Grundsätze der oben erwähnten neuen Geschäftsordnung zum Gegenstand der Aussprachen gemacht werden. Darüber hinaus sollten, wie es in einigen Bezirksverbänden schon geschehen ist, mit der gleichen Aufgabenstellung auch Tagungen der Vorsitzenden, der Schatzmeister und der Chefarzte durchgeführt werden, so daß auf diese Weise die Tätigkeit unserer Vorstände und der einzelnen Vorstandsmglieder belebt und ihre Zusammenarbeit gefördert wird.

Vom DRK in Bonn sind dem Landesverband bisher drei Lehrbeauftragte zur Verfügung gestellt worden. Die Berufung von weiteren drei Personen steht in Aussicht. Es wird also künftig jeder Bezirksverband über einen Lehrbeauftragten verfügen. Die Aufgabe dieser Lehrbeauftragten ist die Förderung unserer Ausbildungsprogramme in organisatorischer und sachlicher Hinsicht, die Beratung der Kreisverbände in der Durchführung des K-Programms und die Förderung der Zusammenarbeit im Sinne der neuen Geschäftsordnung.

Mit allen diesen Maßnahmen wird das Ziel verfolgt, in jedem Kreisverband wenigstens einen mittleren Leistungsgrad zu erreichen, so daß die Erfüllung der dem Roten Kreuz gestellten Aufgaben im ganzen Land gewährleistet ist.

Max Huber und das Rote Kreuz

Ein neues Buch über den Ehrenpräsidenten des IKRK

Im Rotapfel-Verlag, Zürich, erschien soeben das Buch „Max Huber, Spannungen und Wandlungen im Werden und Wirken“, von Fritz Wartenweiler. Mit einem Vorwort von Bundesrat Max Petit Pierre. Über diese beachtenswerte Neuerscheinung schreibt Hans Haug im Organ des Schweizerischen Samariterbundes vom 17. Dezember: „Fritz Wartenweiler hat uns ein Buch über Max Huber geschenkt, dem die Aufmerksamkeit weitester Kreise zu wünschen ist und das die Dankbarkeit jener Menschen finden wird, die mit den Gedanken, dem Werk oder gar der Persönlichkeit des nun schon 79jährigen Gelehrten und Menschenfreundes in Berührung kommen durften. Es ist ein Buch voll tiefer Verehrung für ein Leben, das der Wahrheit, der Gerechtigkeit, dem Frieden und der Nächstenliebe gewidmet ist.“

Der Dank des Präsidenten

Aus Anlaß des Weihnachtsfestes und der Jahreswende 1953/54 sind mir von so vielen lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Bayerischen Roten Kreuz herzliche Glück- und Segenswünsche zugegangen, daß es mir unmöglich ist, jedem einzelnen schriftlich zu danken. Ich sehe mich daher gezwungen, wenigstens auf diesem Wege allen meinen Dank auszusprechen und ihre gut gemeinten Wünsche aufs herzlichste zu erwidern. Die Treue und Anhänglichkeit, das Vertrauen und feste Zusammenhalten, das ich in den letzten fünf Jahren im Bayerischen Roten Kreuz gefunden habe, waren mir immer eine Stütze und eine Hilfe bei der Lösung so mancher schwieriger Probleme und Aufgaben. Nur diese treue und zuverlässige Mitarbeit aller Mitglieder und Führer unserer Rotkreuzgemeinschaften und Rotkreuzstellen, aller hauptamtlichen und ehrenamtlichen Kräfte, haben es mir ermöglicht, meinen Lebensabend in den Dienst dieser großen und schönen Aufgabe im Zeichen des Roten Kreuzes zu stellen, wofür ich mich daher allen zu Dank verpflichtet fühle. Möge uns der Lenker der Geschicke im Neuen Jahr dem wahren Frieden ein Stück näher bringen.

Dr. Otto Geßler.

Über Max Huber schreiben, heißt Geschichte schreiben, Geschichte der Schweiz, Europas und der Welt in der ersten Hälfte unseres Jahrhunderts. Nach dem Abschluß seiner Studien tritt Huber eine Weltreise an, die ihn während zwei Jahren durch Rußland, Japan, Korea, Australien und die Vereinigten Staaten führt. Mit 28 Jahren übernimmt er in Zürich eine Professur für Staats- und Völkerrecht. 1907 ist er schweizerischer Delegierter an der Friedenskonferenz im Haag. Im ersten Weltkrieg leistet Huber Militärdienst als Rechtsberater im Armeekom-

mando. 1919—1921 kämpft er für den Eintritt der Schweiz in den Völkerbund und gleichzeitig für die Anerkennung ihrer Neutralität. Dann folgt die überraschende Wahl Max Hubers zum Richter am neuen Internationalen Gerichtshof im Haag, dem er 1928—1929 präsidiert.

Nach seinem Rücktritt als Richter im Haag übernimmt Professor Huber das Präsidium des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz, dem er schon seit 1923 angehört hatte. Er ist maßgeblich beteiligt an der Gründung und Konsolidierung des Internationalen Roten Kreuzes, der weltumspannenden Gemeinschaft, die Komitee, Liga und nationale Rotkreuzgesellschaften umfaßt. In den dreißiger Jahren fördert er den Ausbau der Konventionen zum Schutz der Kriegsgesangenen, besonders zugunsten der noch ungeschützten Zivilpersonen. Der Ausbruch des Zweiten Weltkrieges verunmöglichte die Vollendung dieser Bemühungen. Im Krieg führt Präsident Huber das Komitee und seine über 4000 Mitarbeiter mit Festigkeit und Weisheit und einem mitfühlenden Herzen durch unsägliche Schwierigkeiten zu jenen Erfolgen, die nicht in Protesten und Deklarationen bestehen, sondern in der Rettung von Menschenleben und in der Linderung menschlicher Qual. 1947 tritt Max Huber als Präsident zurück. Sein Einfluß auf das Werk des Roten Kreuzes aber dauert fort, denn er ist der erste und einzige, der den Rotkreuzgedanken in seiner Tiefe und Mannigfaltigkeit erfaßt und maßgeblich formuliert hat.

Wartenweiler läßt in seinem Buch Max Huber selbst immer wieder zum Wort kommen. Er zieht dabei nicht nur die unter Hubers Namen erschienenen Schriften heran, sondern auch zahlreiche offizielle Dokumente, die Max Huber verfaßt hat. Im Querschnitt durch die geistige Lebensarbeit tritt die Einheit und Klarheit dieser einzigartigen Persönlichkeit zutage, die alles das verkörpert, was unseres Staates Sinn und Ziel ist: Tradition und Bewahrung, Treue zum Recht, Unparteilichkeit, nationale und internationale Solidarität.

Aber das Entscheidende in Max Hubers Leben und Denken ist sein auf das Evangelium gegründeter Glaube, die unerschütterliche Gewißheit, daß nicht der Mensch, sondern der Allmächtige Helfer der Geschichte ist und den Wert und Sinn der menschlichen Existenz bestimmt. Sind nicht Bescheidenheit und Verantwortungsgefühl die Zeichen echten Glaubens? Hubers ganzes Wesen ist Bescheidenheit, die ihn zur Frage an den Verfasser bestimmt: „Denken Sie wirklich, es lohne sich, etwas über mich zu schreiben?“ Und sein Verantwortungsgefühl läßt ihn aussprechen: „Nie war ich glücklich in irgendeiner meiner Stellungen. Ständig litt ich unter der Einsicht, daß ich den Anforderungen nicht genüge.“

So danken wir Fritz Wartenweiler, daß er dieses Buch geschrieben hat. Möge es viele ermutigen und begeistern, an der Lösung der Aufgaben beizutragen, denen sich Max Huber hingegen.

Lehren einer Alarmübung

Wichtige Hinweise für Alarmpläne, Ausbildung und Ausrüstung

Der Bezirksverband Oberbayern führte am 25. Oktober 1953 in den SKW-Werken, Trostberg, eine große Alarmübung durch, bei der die Kreisverbände Laufen, Mühlhof, Wasserburg, Traunstein und Altötting alarmiert waren. Den beteiligten Kreisverbänden war nicht bekannt, daß es sich um eine Übung handelt, sondern sie nahmen den Ernstfall an. Am Unfallort selbst setzte eine gelenkte Übung in der Weise ein, daß durch die Einsatzleitung die verschiedenen Aufgaben an die eintreffenden Dienstgrade und Mannschaften verteilt wurden und diese in eigener Zuständigkeit für die richtige Abwicklung Sorge zu tragen hatten. An der Unfallstelle trafen ein: 8 Ärzte, 205 Sanitätsmänner, 86 Helferinnen, 6 Angehörige der Bergwacht, 6 der Wasserwacht, 1 des Jugendrotkreuzes und 5 sonstige Mitarbeiter, und zwar mit 20 Sanka, 13 Pkw, 4 Lkw, 5 Omnibussen und 3 Kraftwägen. Obwohl diese Übung sehr viel Positives zeigte, ja geradezu einen wirklichen Fortschritt in der Beherrschung schwerer Katastrophen an den Tag legte, ist es doch zu begrüßen, daß der Vorstand des Bezirksverbandes eine sehr eingehende Kritik ausarbeitete, aus der auch die übrigen Bezirks- und Kreisverbände mancherlei Anregung entnehmen können.

Angenommen war eine heftige Explosion, bei der in einer Werkhalle Arbeiter und Angestellte teils getötet, teils verletzt wurden. Das Werk alarmierte sofort die Werksfeuerwehr, das

Rote Kreuz und die Polizei. Der Alarmtext lautete: „Sanitätsgroßalarm — 100 Verletzte durch Explosion in Trostberg bei Südd. Kali- und Stickstoffwerke“. Als Verletzte standen ausschließlich Erwachsene zur Verfügung, die größtenteils durch eine zweistündige Besprechung psychologisch vorbereitet waren. Ihre mimische Mitarbeit darf lobend hervorgehoben werden. Viele haben ihre Rolle der Verletzung vom Anfang bis zum Ende der Übung — also stundenlang — geduldig und ausgezeichnet gespielt. Zwei Stunden vor Beginn der Übung wurden die Verletzten geschminkt, mit Moulagen versehen und entsprechend umgekleidet. Die Alarmdurchgabe erfolgte innerhalb weniger Minuten. Kein Kreisverband darf vergessen, sich die alarmgebende Stelle und deren Telefonnummer geben zu lassen. Die Krankentransportfahrzeuge trafen pünktlich ein. Die ersten Sanitätskraftwagen kamen mit den üblichen zwei Mann Besatzung und der normalen Ausrüstung. Es wäre wichtiger, lieber einige Minuten zuzugeben und Mannschaften und Material nach dem Fassungsvermögen der Krankentransportwagen mitzubringen, da bei einer großen Katastrophe die ersten Sanka nicht einmal die dringendste Erste Hilfe leisten können. Die Mannschafts- und Materialtransporte müssen noch zeitmäßig verbessert werden, wozu die Alarmpläne genauestens zu überprüfen und in Form von Planspielen durchzuprobieren sind. Wo dies noch der Fall ist,

muß es als falsch bezeichnet werden, daß die Kolonnen ihren eigenen Alarmplan haben, ebenso die Bereitschaften, die Bergwacht und die Wasserwacht. Es muß erreicht werden, daß innerhalb eines Bereiches sämtliche Rotkreuzangehörige durch einen Alarmplan erfaßt werden und allen muß der örtlich günstigste gelegene Sammelplatz bekannt sein. Kraftfahrzeugbesitzer im BRK müssen vor ihrer Abfahrt an dieser Sammelstelle vorbeikommen und von dort Mannschaften mitnehmen. Aus 5 Kreisverbänden waren 8 Ärzte erschienen, was bei dem Ausmaß der Katastrophe als zu wenig erkannt wurde. Auch ist es wünschenswert, daß die Ärzte durch eine Armbinde erkenntlich gemacht werden. Dringend erforderlich ist es, die Führungskräfte zu schulen, damit sie die Organisation in die Hand nehmen und für einen geordneten Ablauf der Bergung und Versorgung der Verletzten die entsprechenden Maßnahmen treffen. Immer wieder zeigt sich die Scheu, bei einem solchen Einsatz Befehle zu erteilen, während doch im Ernstfalle nur mit klaren Befehlen und Anweisungen zu arbeiten ist. Durchwegs darf festgestellt werden, daß die anwesenden Sanitätsmänner und Helferinnen sich mit gutem Willen ihrer Aufgabe entledigen wollten. Es fehlte jedoch an einem organisierten Einsatz der vorhandenen Kräfte, so daß es zu Überschneidungen kam, während andere Aufgaben unerledigt blieben. Der freigemachte Raum für die Verwundeten-sammelstelle war zu eng, zu wenig gelüftet und wurde zu heiß. Die große Zahl der Sanitätsmänner und Helferinnen stand sich teilweise im Wege. Es wäre zweckmäßig gewesen, wenn sich um jeden einzelnen Schwerverletzten eine Helferin ständig gekümmert hätte. In einem Falle schien ein drastisch dargestellter Toter die Helfer abgeschreckt zu haben, den Zugang zu dem Raum für weitere Verletzte freizumachen. Helferinnen sollen schwere Tragen nur selbst tragen, wenn nicht genügend Sanitätsmänner da sind. Auch dürfen Verletzte auf Treppen nicht mit dem Kopf nach abwärts getragen werden, wie es in der Eile gelegentlich vorkam. Es zeigte sich, daß teilweise genügend Mannschaften zur Verfügung standen, daß es aber an Material, vor allen Dingen an Tragen und Decken mangelte. Die beste Lösung für die Heranschaffung des Materials ist ein Katastrophenanhänger, für den ein Einheitsvorschlag ausgearbeitet wird. Der Zustand der Fahrzeuge war im allgemeinen sehr gut, nur einige waren erneuerungsbedürftig. Dringend erforderlich ist, an Stelle der verschiedenen Tragentypen die genormte Trage einzuführen, damit nicht immer wieder durch dauerndes Umlegen Verzögerungen und Komplikationen eintreten. Da im Ernstfall ein Kreisverband nicht an seinem Material festhalten darf, ist es zu empfehlen, jegliches Material so zu kennzeichnen, daß es nach Beendigung des Einsatzes bzw. der Übung wiedergefunden wird. Lobend hervorgehoben wurde der Kreisverband Alötting, der bis auf das Tragenproblem allen Ansprüchen sowohl mannschafts- wie materialmäßig genügte, und der als einziger Zelte zur Verfügung hatte. Erfreulich war auch das tadellose Zusammenarbeiten mit der Werkfeuerwehr, dem Werkerschutz und der Stadtpolizei, sowie das rasche Funktionieren der Fernsprechvermittlung. Der Bezirksverband faßte das Ergebnis der Alarmübung noch einmal in folgenden Punkten kurz zusammen:

1. Alarm

- a) Alarmpläne überprüfen.
Sämtliche Rot-Kreuz-Gemeinschaften, d. i. Kolonne, Bereitschaft, Bergwacht, Wasserwacht, Jugendrotkreuz in einen Alarmplan zusammenfassen.
- b) Alarmpläne in Form von Planspielen in den Rot-Kreuz-Gemeinschaften üben.
Unvorhergesehene Alarme innerhalb des Kreises auslösen.

AUSBILDUNGSWESEN

1. Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk (THW) in Bayern

Das Präsidium des BRK hat mit dem Landesverband Bayern des THW vereinbart, bei Katastrophen aller Art freundschaftlich und eng zusammenzuarbeiten.

Hierzu ist es notwendig, daß die Helfer des THW durch unsere Bezirks- und Kreisverbände einheitlich in der „Ersten Hilfe“ ausgebildet werden, damit auch sie als Helfer in der Lage sind, uns bei Katastrophenfällen aller Art zu unterstützen. Dazu sind gerade die Wintermonate besonders geeignet. Infolgedessen bitten wir die Bezirks- und Kreisverbände, sich — soweit es noch nicht geschehen ist — mit den in Frage kommenden Ortsverbänden des THW in Verbindung zu setzen, um die erforderlichen Ab-

2. Ausbildung

Neben der sanitätstechnischen Ausbildung vor allem die Ausbildung der Führungskräfte in Organisationsfragen beachten, d. h., bei den Alarmübungen auf Kreisebene den Führungskräften Aufgaben übertragen und durchführen lassen.

Anschließend klare Kritik und Verbesserungsvorschläge.

3. Ärzte

Ärzte in Alarmplan einbauen.

Zur aktiven Mitarbeit auch bei Übungsalarmen heranziehen. Zahl der zur Verfügung stehenden Ärzte erhöhen.

4. Katastrophenausrüstung

Es wird jedem Kreisverband empfohlen, Einheiten des Katastrophengerätes zusammenzustellen und so zu lagern, daß im Alarmfalle die ersten Sanitätskraftwagen bereits Material mitnehmen können.

Dauernde Überwachung und Überprüfung ist erforderlich.

Bei Vorhandensein von Katastrophenanhängern löst sich diese Frage von selbst.

a) Tragen

Die Beschaffung neuer genormter Tragen forcieren.

b) Decken

Genügend Wolldecken bereitstellen.

Dauern überprüfen.

Zerrissene, zerlumpte Decken ausbessern oder abschreiben.

Decken reinigen und desinfizieren.

Der Landesgeschäftsführer dankt

Für die mir zu Weihnachten und Neujahr aus den Kreisen meiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Bayerischen Roten Kreuz so zahlreich zugegangenen freundlichen Wünsche und Grüße danke ich allen auf diesem Wege von Herzen. Ich erwidere sie ebenso aufrichtig und herzlich. Wir sind im Bayerischen Roten Kreuz immer mehr zu einer festen Arbeitskammeradschaft zusammengewachsen, was nicht ohne den guten Willen, das Verständnis und Verantwortungsbewußtsein jedes einzelnen möglich war. Die bisher erzielten Erfolge waren eine Gemeinschaftsleistung. Auch was noch zu tun bleibt, wird nur in der bewährten treuen Kameradschaft gemeistert werden können. Ich bitte alle meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter um das bisher bewiesene Vertrauen, das ich im gleichen Maße erwidern werde. Jeder einzelne in unserer Gemeinschaft soll wissen, daß er nicht allein steht und daß er sich auf den andern verlassen kann.

Beinhof er, Landesgeschäftsführer.

c) Dreiecktücher

Genügend Dreiecktücher zur Erstausrüstung bereitstellen.

In die Krankenwagen ebenfalls eine größere Anzahl Dreiecktücher geben.

Sanitätsmannschaften mit Dreiecktüchern ausstatten.

Basislänge von mindestens 125 cm beachten.

d) Schienen

Schiene material im Krankenkraftwagen überprüfen.

Genügend gepolsterte ordentliche Schienen (Schienensack!) bei den Einheiten der Katastrophenausrüstung bereitstellen.

e) Sonstiges

Das übrige Verbandmaterial, Instrumente, Betreuungsgerät, Zelte, Trinkwasser bereitstellen.

An die Beschaffung von Katastrophenanhänger denken.

Beleuchtungsgerät vorbereiten und bereitstellen.

reden zu treffen, wann und wo mit der Ausbildung der THW-Helfer zu beginnen ist.

Nach beendeter Ausbildung erhalten die betr. THW-Helfer eine kurze Bescheinigung über die Ableistung des Lehrganges.

Eine Aufstellung der bis jetzt innerhalb Bayern errichteten Ortsverbände geht den Kreisverbänden direkt zu. Die Liste wird laufend ergänzt.

Der Landesverband Bayern des THW hat umgekehrt seine Ortsverbände ebenfalls angewiesen, die Verbindung mit den Bezirks- und Kreisverbänden aufzunehmen, vorerst natürlich in den Stadt- und Landkreisen, wo das THW bereits Ortsverbände errichtet hat.

Unsere im K-Schutz einzusetzenden Männer und Frauen sollen im Sommer Gelegenheit haben, die Arbeit des THW kennenzulernen und sich, besonders für unsere Bergungsmaßnahmen, die Erfahrungen des THW nutzbar zu machen.

Steingruber

2. Lehrplanspiel des Bayer. Staatsministeriums des Innern über den Schutz in Katastrophenfällen

In den letzten Dezembertagen ist allen Bezirks- und Kreisverbänden je ein Abdruck des 1. Lehrplanspiels über den Schutz in Katastrophenfällen zugegangen, das das Bayer. Staatsministerium des Innern in den Regierungsbezirken Unterfranken, Oberfranken, Oberpfalz und Niederbayern durchgeführt hat.

In den ersten Monaten des Jahres 1954 sind mit einer etwas veränderten Lage auch in den Bezirken Oberbayern, Schwaben und Mittelfranken solche Lehrplanspiele vorgesehen.

Aus dem Material ergibt sich mit aller Klarheit, welche Aufgaben und Zuständigkeiten das BRK im Rahmen der gesamten Katastrophenschutzmaßnahmen eines Landkreises hat. Es wird deshalb empfohlen, diese Lehrplanspiele zum Gegenstand eingehender Überlegungen im Vorstand des Kreisverbandes zu machen und darüberhinaus mit dem Landrat und der Landkreisverwaltung gemeinsame Überlegungen über die örtlichen Maßnahmen anzustellen.

Diese Veranstaltungen des Bayer. Staatsministeriums des Innern, für die wir außerordentlich dankbar sind, haben nur ihre praktische Auswirkung, wenn an Hand dieses Beispiels der Katastrophenkalender des Landkreises aufgestellt, ergänzt oder berichtigt und das Rote Kreuz darin in richtiger Weise verankert wird und wenn andererseits das Rote Kreuz seinen Alarmplan überprüft und die notwendigen Maßnahmen trifft, um im Falle des Eintritts einer solchen Katastrophe allen Anforderungen gerecht werden zu können. Steingruber

KRANKENTRANSPORT

3. Einsatz von amerikanischen Rettungsfahrzeugen

Die Besatzungstreitkräfte unterhalten auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck/Oberbayern die 84. Luftrettungsabteilung mit der Aufgabe, Fliegern in Notfällen Hilfe zu leisten. Diese Luftrettungsabteilung hat sich bereit erklärt, ihre Hilfe bei Katastrophen unter der Bedingung zuzusagen, daß in einem Katastrophenfall die deutschen zivilen Kräfte nicht ausreichen und die Spezialeinrichtungen der Abteilung mit Aussicht auf Erfolg eingesetzt werden können. Anforderungsberechtigt sind das Staatsministerium des Innern, die Regierungen, sowie die unteren Verwaltungsbehörden.

BERGWACHT

4. Zwei neue Diensthütten im Chiangau

Zur Instandhaltung der bergwachteigenen Diensthütten und der Geräte für den Rettungsdienst opferten die Bergwachtmänner des Chiangaus viele Stunden ihrer Freizeit. Zur reibungslosen Durchführung des Rettungsdienstes war es dringend notwendig, am Rauschberg und auf Winklmoos eine Unterkunft zu schaffen. Die Männer der Bereitschaft Ruhpolding haben am Rauschberg in anerkannter Leistung diese Diensthütte ausschließlich in freiwilliger Arbeitsleistung erstellt. Die Hütte konnte vor kurzem eingeweiht und ihrer Bestimmung übergeben werden. Durch den Einsatz der Bergwachtmänner von Reit im Winkl soll die Hütte auf Winklmoos noch bis zum Winter bezugsfertig werden.

5a. Ist Rettung aus Bergnot eine Selbstverständlichkeit?

Das Ansteigen der Unfallziffer im vergangenen Sommer bedeutet fast eine Verdoppelung des Jahresdurchschnitts. Für viele Menschen ist heute die Rettung aus Bergnot zu einer Selbstverständlichkeit geworden. Sie wissen nicht, daß eine Bergung für die Bergwachtmänner oft einen schweren Gang bedeutet, die Bergwachtkameraden müssen meist eine ungewöhnliche körperliche und seelische Leistung vollbringen. Eine Rettung kann nur dann ermöglicht werden, wenn eine ganze Reihe von Voraussetzungen erfüllt werden. Die erste heißt Bergkameradschaft, ein Begriff, der die Hilfsmannschaft ohne Befehl zu dem macht, was zunächst am wichtigsten ist: Einheit im Wollen und Handeln. Denn nur gemeinsam können Schwierigkeiten und Gefahr überwunden werden und nur dann, wenn der eine weiß, daß er sich bedingungslos auf den andern verlassen kann. Bedingung ist: Eignung und überdurchschnittliches bergsteigerisches Können. Ohne sie ist der gute Wille zur Erfolglosigkeit verurteilt. Der Bergwachtmann muß außerdem noch mitbringen ein großes theoretisches und vor allem praktisches Wissen in der Ersten Hilfe. Was nützt das beste alpine Können, wenn der Retter am

Unfallort in sanitärer Hinsicht nicht zu handeln weiß. Es wäre genau so schlimm, wie wenn sich ein ausgezeichnete Sanitäter ohne Bergerfahrung in eine schwere Wand wagt. Aber es ist ein ungeheurer Unterschied, ob Erste Hilfe im Tal oder am Berg, in irgendeiner Wand, auf sturmbraustauer Höhe oder in eisiger Kälte und wütendem Schneetreiben zu leisten ist. Den Verunglückten trennt von den wunderbar eingespielten sanitären Einrichtungen des Tales ein langer, schwerer und gefährlicher Transportweg. Ein falsches Mittel, ein schlechter Verband, ein unzweckmäßiger Transport kann das Leben kosten.

Unsere geschulten Ausbildungsleiter übermitteln dem Bergwachtmann in Kursen und Lehrgängen das Wissenswerte und machen ihn mit den modernen Geräten vertraut. Da aber am Berg nicht immer diese Geräte zur Hand sind, werden Übungen durchgeführt, bei denen auch mit behelfsmäßigen Mitteln gearbeitet wird, so daß die Bergwachtmänner jederzeit in der Lage sind, eine Rettung durchzuführen. Schädlich, Freilassing

5b. Zwei Todesfälle

Am 4. Dezember wurde Bergwachtkamerad Georg Forster in Nürnberg auf der Gugelstraße von einem am Pkw angefahren und tödlich verletzt. Er war über 23 Jahre Angehöriger der Bergwachtbereitschaft Nürnberg und ein äußerst zuverlässiger und pflichttreuer Bergwachtkamerad. Er hinterläßt Frau und Kind.

Am 10. Dezember erlag Bereitschaftsleiter Wolfgang Hirschmann aus Frankenhammer bei Bad Berneck plötzlich einem Herzschlag. Er war seit 1928 Mitglied der Bergwacht und Träger des Ehrenzeichens. Unermüdet setzte er sich für die Bergwacht ein. Daher bedeutet sein Tod einen unersetzlichen Verlust.

WASSERWACHT

6. Sitzung des Landesausschusses der Wasserwacht

Am 7. und 8. November 1953 fand in Veitshöchheim, Ufr., eine Sitzung des Landesausschusses der Wasserwacht statt, die von dem Vorsitzenden Dr. Vogt, München, geleitet wurde. Aus den von den Bezirksleitern gegebenen Kurzberichten war zu entnehmen, daß trotz der ungünstigen Witterung und der verschiedenen Badeverbote fast durchwegs die Ausbildungszahlen des vergangenen Jahres erreicht wurden. Daneben konnte eine Anzahl neuer Ortsgruppen gegründet und Stützpunkte aufgebaut werden. Die Mitgliederbewegung des vergangenen Jahres verzeichnet ebenfalls einen erfolgreichen Aufstieg. Einen weiteren Raum der Tagung nahmen die Fragen der Werbung und der Fortbildung der Einsatzkräfte ein. Verschiedene Beschlüsse befassen sich mit der kommenden Ausbildung der Jugend in den Schulen sowie mit der Durchführung von Werbeveranstaltungen, um dadurch ein stärkeres Interesse weiterer Kreise der Bevölkerung an der Arbeit der Wasserwacht zu erzielen. Bei Werbeveranstaltungen werden reine Schwimmwettkämpfe im Interesse einer guten Zusammenarbeit mit dem Bayer. Schwimmverband abgelehnt. Frau Karola Issig, Würzburg, wurde als Frauenwartin in den Landesauschuß gewählt.

Referent Helmlinger sprach über Katastropheneinsatz und die Zusammenarbeit mit den BRK-Bezirks- und -Kreisverbänden. In der Aussprache wurde der Einsatz der Wasserwacht sowohl bei Wasserkatastrophen als auch bei allgemeinen größeren Notständen als selbstverständlich angesehen. Angeregt wurde der Einbau eines Alarmplanes in den allgemeinen Alarmplan des Kreisverbandes, die Ausrüstung der aktiven Kräfte mit Rotkreuz-Armbinden zur Kennzeichnung für Katastropheneinsätze und die Fortbildung der Einsatzkräfte. Die Bezirke, erhalten kostenlos als Leihgabe weitere Katastrophen-Einsatzgeräte. Auch in den Flugzeug-Unfallrettungsdienst soll die Wasserwacht im Rahmen ihrer Möglichkeit eingeschaltet werden. Alle Sprecher betonten, daß die Zusammenarbeit mit den BRK-Bezirks- und -Kreisverbänden überall harmonisch und gut verlaufe.

JUGENDROTKREUZ

7. JRK-Lichtenfels stellt Schülerlotsen

Das Jugendrotkreuz Lichtenfels, ausgehend von dem Gedanken der Hilfsbereitschaft für den Mitmenschen, hatte der Volksschule in Lichtenfels den Vorschlag gemacht, die Jungen der Oberklasse als Helfer im Verkehr einzusetzen, besonders wenn morgens über 1000 Schulkinder zwischen den vorbeisenden Autos dem Schulgebäude zuströmen. Die Anregung konnte verwirklicht werden und hat sich sehr gut bewährt und das Jugendrotkreuz weiterhin populär gemacht. In der Lichtenfelser Presse lesen wir hierüber: „Rektor Hofmann — in seiner aufgeschlos-

senen Art für gute Gedanken immer zu haben — vereinbarte mit dem Leiter der Verkehrsabteilung unserer Stadt, Hauptwachmeister Müller, einen gründlichen, vorbereitenden Verkehrsunterricht. Die Jungen zeigten schon gute Kenntnisse, und der Beamte verstand es, ihnen die wichtigsten Fragen der Verkehrsordnung in verständlicher Weise zu erläutern. Nun erhielt die Gruppe des JRK durch Vermittlung der Fordvertretung Bennewitz in Seubelsdorf kostenlos die Kennzeichen zum Einsatz im Verkehr, weiße Schärpen, Leibriemen und Stoppschild. Von nun an stehen je vier der Schülerlotsen eine halbe Stunde vor Beginn der Schulzeit an den zwei Übergängen der Hauptverkehrsstraße und bringen ihre jüngeren Kameraden über die Fahrbahn. Die Jungen sollen so einmal rechtes Aufpassen und richtiges Verhalten im Verkehr lernen, sollen ein Stück Verantwortung mittragen und zum anderen soll in ihnen der Wille zur Hilfsbereitschaft wachsen. Die Oberaufsicht führt ein Polizeibeamter, die Jungen aber dürfen jeden Autofahrer, der rücksichtslos an die Reihen der Kinder heranfährt, in ihr Dienstbuch eintragen.“

8. Woche der Gesundheit des JRK.

Das Jugendrotkreuz der vier Kreise Coburg, Lichtenfels, Kronach und Staffelstein führte in der Zeit vom 7. bis 12. Dezember eine „Woche der Gesundheit“ durch, von der über 25 000 Schulkinder erfaßt werden sollen. In den Klassenzimmern wurde ein Plakat des JRK aufgehängt, das zehn wertvolle Gesundheitsregeln für die Winterzeit aufstellt. Alle fortschrittlichen Lehrkräfte unterstützen die Arbeit des JRK. Die Gesundheitsregeln wurden besprochen und es wurden frohe Bilder und lustige Verse dazu ausgedacht. Das JRK eines jeden Kreises hatte hundert Preise für die besten Arbeiten ausgesetzt. Die Geschäftswelt hatte hierfür wertvolle Gegenstände gestiftet.

FÜRSORGEFRAGEN

9. Deutsche Geistesranke ausgeliefert

Gute Zusammenarbeit zwischen dem Deutschen und dem Tschechischen Roten Kreuz wurde bei der Übergabe von 55 geisteskranken Deutschen aus der CSR geleistet. Auf dem Grenzbahnhof Schirnding wurden die Patienten, die aus der Nervenheilanstalt Dobransy bei Pilsen kamen, von zwei tschechischen Ärzten und vier Sanitätern dem Bayerischen Roten Kreuz anvertraut. Im Anschluß an die Übergabe wurden diese sechs Begleitpersonen vereinbarungsgemäß durch einen Wagen des Bayerischen Roten Kreuzes an einen „illegalen Grenzübergang“ gebracht und dort von CSR-Posten übernommen.

10. Tausend Heimkehrer aus Ungarn

Die Überraschung und Freude, welche die Heimkehrer-Transporte aus der Sowjetunion in der deutschen Bevölkerung auslösten, haben vielfach die Aufmerksamkeit davon abgelenkt, daß zu gleicher Zeit auch Ungarn ehemalige Angehörige der deutschen Wehrmacht, die sich dort in Gefangenschaft befanden, zu ihren Angehörigen entlassen hat. Eintausend Volksdeutsche, die sich bis 1950 in sowjetischer Kriegsgefangenschaft befanden und seither wieder in Ungarn inhaftiert waren, sind seit dem 24. Oktober dieses Jahres in sechs Transporten im Bundesgebiet eingetroffen. Sie kehren zu ihren Angehörigen zurück, die nach Kriegsende aus Ungarn in das Bundesgebiet umgesiedelt wurden.

Die Entlassungen aus Ungarn haben jetzt mit dem letzten Transport vom 4. Dezember 1953 einen Abschluß gefunden. Das Lager Tiszalök, aus dem alle die Heimkehrer kamen, ist aufgelöst worden. Nach Mitteilungen der Heimkehrer befinden sich nur noch wenige Volksdeutsche in ungarischer Haft in Gefängnissen an unbekanntem Ort. Die Heimkehrer, die in ungarischer Haft drei Jahre lang nicht hatten schreiben dürfen, dankten vor allem dem Suchdienst, daß er ihnen die Verbindung zu ihren Angehörigen hergestellt und mit den Anschriften ihrer Familien den Weg in die neue Heimat gewiesen hat.

Von dem sechsten Transport, der am 1. Dezember in Piding eintraf, richteten zehn Heimkehrer ein Schreiben mit ihrer namentlichen Unterschrift an das Präsidium des BRK in München, in dem es heißt: „Gestatten Sie, für Ihren steten opferbereiten Einsatz um unsere Befreiung unseren innigsten Dank auszusprechen. Wir wünschen, daß der allmächtige Gott Sie weiterhin mit festem Glauben, Hoffnung und christlicher Geduld segne, damit auch die Entlassung der noch zurückgehaltenen Kameraden bald verwirklicht werde. Für Ihr selbstloses Wirken für eine Verständigung und für die Betreuung unserer Angehörigen können wir Ihnen nur durch christliche Nächstenliebe danken, für die wir uns in unserer neuen freien Heimat voll und ganz einsetzen wollen. Für die schönen ergreifenden Empfänge, für die Betreuung und Weiterleitung danken wir Ihnen allen aus übervollem Herzen.“

RECHTSFRAGEN

11. Schlafpause nach Alkoholgenuß

In der „Verkehrsrundschau“ Nr. 47 vom 19. November 1953 wurde folgender Artikel veröffentlicht:

„Zehn Stunden Schlafpause nach Alkoholgenuß gerichtlich empfohlen.“

Ein gut beleumundeter Kraftfahrer der Bundespost hatte eine Radfahrerin angefahren und schwer verletzt. Obwohl er an diesem Tage nachweislich keinen Alkohol getrunken hatte und sich völlig nüchtern fühlte, ergab die Blutprobe einen Promillegehalt von 1,7, der von einer ausgiebigen Zederei am Vorabend herrührte. Der Mann fiel aus allen Wolken, als er dieses Ergebnis erfuhr.

Das Gericht verurteilte ihn zu sechs Wochen Gefängnis und zwei Jahren Führerscheinentzug und empfahl der Bundespost, von ihren Kraftfahrern eine Schlafpause von mindestens zehn Stunden zu fordern, wenn sie Alkohol getrunken hätten. Man wird gut daran tun, sich diesen Fall als warnendes Beispiel zu merken.“

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

12. Glückshafen für gemeinnützige Zwecke

Erfahrungsgemäß werden die Termine für Volksfeste usw., auf welchen die Gelegenheit besteht, Glückshafenausspielungen durchzuführen, bereits in den ersten Wochen des Jahres festgelegt. Den Kreisverbänden wird daher empfohlen, sich schon jetzt bei den zuständigen Genehmigungsbehörden zu erkundigen und dort entsprechende Anträge einzureichen, um anderen Interessenten zuvorkommen.

Bzüglich der Zulassung von gewerbsmäßigen Ausspielungsunternehmen sind im Bayer. Staatsanzeiger Nr. 50 vom 12. Dezember 1953 und gleichlautend im Ministerialamtsblatt der bayer. inneren Verwaltung Nr. 52 vom 11. Dezember 1953 (zu beziehen durch Kommunalverlag J. Jehle, München 34, Barerstraße 32, —, 20 DM) neue Bestimmungen erlassen worden, die eine Konkurrenz durch gewerbsmäßige Pieranten bei der Erteilung von Genehmigungen weitgehend ausschalten dürften. Die wichtigsten Punkte folgen im Auszug:

1. Gewerbsmäßige Unternehmer benötigen jetzt neben einem Wandergewerbeschein B nach § 56 c Abs. 1 der GewO. eine Ausnahmegenehmigung, die *nur im Bezirk der genehmigenden Behörde* Gültigkeit besitzt.
2. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß solche Ausspielungen *nur für gemeinnützige Zwecke* zugelassen werden können. Eine Genehmigung für gewerbliche Zwecke der Pieranten ist, wie auch im Min.Amtsblatt vom 26. Februar 1952 S. 657, Abschnitt B Ziff. 2 a, festgelegt, nicht statthaft. Ausnahmen kommen nur in Frage, wenn der eine oder andere Wohlfahrtsverband sich nicht um eine Genehmigung bemüht.
3. Es widerspricht der Rechtslage, wenn einzelne Kreisverwaltungsbehörden trotzdem Genehmigungen an gewerbsmäßige Ausspielungsunternehmen erteilen, weil etwa eine Antragstelle sich durch einen Wandergewerbeschein A als zum Betrieb eines Ausspielungsunternehmens berechtigt ausweist, *da dieser schon nach der bisherigen Rechtslage nur im Bereich der ausstellenden Kreisverwaltungsbehörde Geltung hatte.*
4. Die Erteilung der vorstehenden Ausspielungsgenehmigungen und eventuelle Ausnahmegenehmigungen dürfen keinesfalls durch fiskalische Rücksichten beeinflusst werden, wie sie zum Beispiel in dem „Streben nach Erlangung des von den Pieranten angebotenen (oft sehr erheblichen) Platzgeldes zum Ausdruck kommen“.

„Unzulässige gewerbliche Ausspielungen werden auch dann nicht zu erlaubten Veranstaltungen, wenn der Pierant einen Teil seines Reingewinns für gemeinnützige oder wohltätige Zwecke an die Gemeinden oder an örtliche Wohlfahrtsorganisationen abzuführen bereit ist. Als besonders bedenklich erscheint hierbei, daß der wohltätige Zweck hier vorwiegend nur als Aushängeschild dient und dazu mißbraucht wird, dem gewerbsmäßigen Ausspielungsunternehmer ungerechtfertigte hohe Einnahmen zuzuführen.“

Zur Erfassung und Koordinierung der Ausspieltermine für 1954 wird im eigenen Interesse um rechtzeitige Anmeldung bei der Verwaltungsabteilung des Präsidiums gebeten. Koerbling

13. Anerkennungspreise für den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken 1953/54

Wie im letzten Jahr so werden auch dieses Jahr durch die Arbeitsgemeinschaft eine Anzahl Anerkennungspreise für die besten freiwilligen Helfer beim Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken ausgesetzt; außerdem wird das DRK den 2 Spitzenverkäufern

1. einen 20tägigen Erholungsaufenthalt,
2. einen 10tägigen Erholungsaufenthalt,

in einem seiner Heime gewähren.

Näheres darüber ist aus den den Kreisverbänden als Beilage zum Mitteilungsblatt 15/16 vom 20. November 1953 zugegangenen Merkblättern und Prospekten über den Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken zu ersehen.

Entsprechende Meldezettel über Verkaufsergebnisse liegen hier noch nicht vor, werden jedoch den am Vertrieb beteiligten Kreisverbänden nach Erhalt sofort zugestellt.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, sich der Wohlfahrtsbriefmarken in verstärktem Maße anzunehmen, damit das Bayerische Rote Kreuz gegenüber den anderen am Verkauf beteiligten Verbänden nicht zu sehr abfällt, zumal hier neben ansprechenden Preisen für den einzelnen auch für den Kreisverband eine Gewinn hereinzuholen ist.

14. Plakatwerbung

Wie aus dem den Kreisverbänden inzwischen zugegangenen Rundschreiben Nr. 440 vom 16. Dezember 1953 hervorgeht, schlagen wir als Thema für die Winterarbeit der Kreisverbände „Erste-Hilfe-Ausbildung“ vor. Diesem Zweck dienen die im Rundschreiben angebotenen Plakate und Streifen. Auch ist beabsichtigt, von diesem Plakat kleine Matern herauszubringen, um auf diese Weise die Öffentlichkeit durch die Presse auf die Arbeit des Kreisverbandes aufmerksam zu machen und auf derartige Kurse hinzuweisen. Darüber wird zu gegebener Zeit Näheres berichtet.

Die Sommer- und Herbstarbeit 1954 soll unter dem Motto „Häusliche Krankenpflege“ stehen, und wir werden den Kreisverbänden rechtzeitig ein ansprechendes Plakat anbieten, das in diesem Zusammenhang verwendet werden soll.

15. Losbrief-Lotterie 1953/54

Auf Anregung der Staatlichen Lotterieverwaltung geben wir folgendes bekannt:

Die Leiter der Vertriebsstellen der Staatl. bayerischen Losbrieflotterie können zur Steigerung des Losverkaufes der für gemeinsame Rechnung der beteiligten Wohlfahrtsverbände laufenden Serien außer den Staatl. Losverkäufern auch noch zusätzliche Helfer aus den Reihen der an der Lotterie beteiligten Verbände heranziehen.

Sollten die Kreisverbände, in deren Bereich sich eine Verkaufsstelle der Staatl. Lotterieverwaltung befindet — denn nur diese Fälle kommen in Betracht —, sich für diese Möglichkeit interessieren, die jedoch nur für den einzelnen Losverkäufer, nicht aber für den Kreisverband, etwas abwirft, so bitten wir, sich in dieser Angelegenheit an den Leiter der örtlichen Lotteriegeschäftsstelle der Staatl. Losbrief-Lotterie unter bezug auf diese Mitteilung zu wenden.

SUCHDIENST

16. Vermißten-Bilder auf dem Fernseh-Schirm

Vor kurzem hat der Nordwestdeutsche Rundfunk erstmalig damit begonnen, Bilder von Wehrmacht-Vermißten und elterlosen Kindern in sein Fernseh-Programm aufzunehmen und leistet damit einen wertvollen Beitrag zur Nachforschungsarbeit des Suchdienstes. Dieser dankenswerte Entschluß ist deshalb ganz besonders wichtig, weil dem Bild als einer Gedächtnis-Brücke für den Heimkehrer in der Sucharbeit selbstverständlich eine große Bedeutung zukommt. Dem DRK-Suchdienst ist damit eine Möglichkeit mehr gegeben, dem immer wieder aus allen Teilen der Bevölkerung geäußerten Wunsch entgegenzukommen, das Vermißten-Bild in der Nachforschung einzusetzen.

Der Suchdienst hat zunächst die Bilder von Vermißten norddeutscher Einheiten für die ersten Fernseh-Übertragungen zur Verfügung gestellt, mit denen der NWDR am 30. November 1953 begonnen hat. Es ist beabsichtigt, künftig regelmäßig den Suchdienst auf diese Weise in den Fernseh-Funk einzubauen.

Die Zahl der Fernseh-Empfänger ist vorerst noch eine begrenzte. Andererseits aber wird der Erfolg dieses Bildfunkes um so größer sein, je mehr Heimkehrer die Bilder sehen können. Aus diesem Grunde richtet der Suchdienst an alle Besitzer von Fernsehempfängern, insbesondere an die Fachgeschäfte, die dringende Bitte, einem möglichst großen Publikum die Teilnahme an diesen Sendungen, die im Programm des NWDR bekanntgegeben werden, zu ermöglichen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

17. Oberbayern

Bad Aibling hielt Übung in Heufeld ab

Der Kreisverband Bad Aibling führte am 25. Oktober 1953 seine Herbstübung in Heufeld durch. Als Übung wurde eine Explosion in den chemischen Werken angenommen, wobei die Verletzten über einen sehr großen Raum verstreut lagen. Die Übung hat wiederum wesentlich dazu beigetragen, die Arbeitsfreudigkeit unserer Rot-Kreuz-Gemeinschaften zu fördern.

Freising übt mit neuem Notstromaggregat

Auch der Kreisverband Freising hielt am 24. Oktober 1953 eine Schauübung ab. Als Katastrophe wurde der Absturz eines Flugzeuges angenommen. Die Übung sollte in erster Linie der Bevölkerung Freising die Einsatzbereitschaft des Roten Kreuzes demonstrieren und darüberhinaus auch das vom Kreisverband Freising neu beschaffte Notstromaggregat zum Einsatz bringen. Die Übung ist zur Zufriedenheit der Behörden und des Roten Kreuzes verlaufen.

Garmisch erhält neuen Kreiskolonnenführer

Im Kreisverband Garmisch wurde als neuer Kreiskolonnenführer Herr Bauer gewählt.

Landsberg hilft den Kriegsgefangenen

Für die noch in Kriegsgefangenschaft weilenden Angehörigen der deutschen Wehrmacht hat der Kreisverband Landsberg in Zusammenarbeit mit den übrigen caritativen Organisationen zu einer Aktion aufgerufen, die sehr schöne Erfolge zeigte. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Herr Apotheker Geißendörfer, hat aus diesem Grunde zu Werbezwecken ein Schaufenster seiner Apotheke kostenlos zur Verfügung gestellt und dort durch einen Dekorateur eine wirkungsvolle Auslage schaffen lassen.

Miesbach hat neue Adresse

Die Adresse des Kreisverbandes Miesbach lautet nunmehr:
BRK-Kreisverband Miesbach, Obb.,
Gasthaus Brückenwirt, Hn. 146/1 li.,
(Tel.: 08 45/5 57).

Der Bezirksverband verteilt 4510 Care-Pakete

Ans Anlaß des diesjährigen Weihnachtsfestes konnte der Bezirksverband Oberbayern 4510 Care-Pakete mit hochwertigen Lebensmitteln verteilen, von denen 3010 auf die Stadt München entfielen. Man war in diesem Jahre davon abgekommen, große Bescherungsfeiern durchzuführen, sondern beschränkte sich auf drei kleinere Feiern sowie auf die Feiern der Rotkreuzgemeinschaften, die dabei zumeist auch Hilfsbedürftige eingeladen hatten und beschenkten. In größerem Maßstabe jedoch wurde in diesem Jahre der Hausbesuch vorgezogen. Die Bereitschaften, Frauengruppen, die Nähstuben und das Jugendrotkreuz hatten vorher eifrig gebastelt, gestrickt und genäht, so daß sehr schöne Geschenkpakete zustande kamen. Den Helferinnen und den Mitgliedern des Jugendrotkreuzes war es eine große Freude, etwas Licht und Sonne in manches stille Heim zu bringen, wo diese persönliche Anteilnahme dankbar empfunden wurde. Auch der Kreisverband selbst hatte im Rahmen der Fürsorge rund 1500 Leute mit Kleidungsstücken bedenken können. Zu einer Feierstunde in der Hildegardstraße hatte man 80 bedürftige alte Leute eingeladen, vor denen das Jugendrotkreuz des Angerklosters ein fröhliches Weihnachtsspiel aufführte, worauf die Bescherung an der festlichen Tafel folgte.

70 Weihnachtsgäste einer Bereitschaft

Um sich zu Weihnachten einer echt fraulichen Aufgabe zu widmen, hatte die Bereitschaft München Süd II beschlossen, eine Bescherung Hilfsbedürftiger durchzuführen. Die Mittel hierfür wurden durch eine Wohltätigkeitsveranstaltung im Saal der „Scholastika“ aufgebracht, zu der sich namhafte Künstler zur Verfügung gestellt hatten. Neben einigen Solisten wirkten bei dieser künstlerischen Veranstaltung das Kinderballett von der Staatsoper, der Kinderchor des Münchener Rundfunks und der Mandolinenzirkel unter Karl Fodermeier mit. Die Einbescherung fand im Saal des Kreisverbandes statt und war musikalisch umrahmt. Die Mitglieder der Bereitschaft spielten ein inniges Weihnachtsspiel. Dann konnten insgesamt 70 bedürftige alte Leute und Kinder, die an einer festlichen Kaffeetafel saßen, mit Care-Paketen oder Bekleidungsstücken und schön zusammengestellten Lebensmittelpaketen bedacht werden. Es entstand eine herzliche Gemeinschaft im Schimmer der Weihnachtskerzen.

Krankenschwester und Jugendleiterin gesucht

Der Bezirksverband Oberbayern sucht für das Kindererholungsheim Schloß Seeburg am Starnberger See:

1. eine staatlich geprüfte Krankenschwester, Alter 30 bis 40 Jahre, die ausreichende Erfahrungen in der Kinderpflege hat und auch über Kenntnisse verfügt, um in der Verwaltung mitzuarbeiten.

Eintritt: etwa 15. Februar 1954;

2. eine geprüfte Jugendleiterin, Alter 30 bis 40 Jahre, für die Leitung des Kindererholungsheimes (Kapazität: 110 Kinder).
Eintritt: etwa 15. Februar 1954.

Bewerbungen sind an den Bezirksverband Oberbayern, Hildegardstraße 12, zu richten.

18. Schwaben

Abschluß einer Vortragsreise

Auf Anregung und Wunsch des Präsidenten Dr. Geßler veranstaltete der Referent für Katastrophenschutz im Präsidium General a. D. Hans Speth eine Vortragsreise im Bezirksverband Schwaben, bei der er insgesamt 20 Vorträge für 21 Kreisverbände hielt und damit vor etwa 3000 bis 3500 Mitarbeitern des Roten Kreuzes sprach. Auch die Vertreter der Behörden, der Feuerwehr, der Polizei, des THW und der Presse waren regelmäßig zu diesen Vorträgen erschienen. Diese Art von Vorträgen in ihrer eindringlichen, plastischen, aber auch leichten und verständlichen Form wurden als das wirksamste Mittel der Aufklärung, Sehnlung und der Anregung für neue Arbeit erkannt. Die letzten Vorträge fanden am 2. November in Illertissen, am 3. November in Neu-Ulm, am 4. November in Krumbach, am 5. November in Günzburg und am 6. November in Kaufbeuren statt.

In Illertissen hieß Landrat Dr. Bohl den Redner und die zahlreichen Gäste willkommen und wies auf die Notwendigkeit der Zusammenarbeit im Ausschuß für Katastrophenschutz hin. General a. D. Speth hob die Notwendigkeit einer ausreichenden Ausbildung und Ausrüstung und immer wiederholter Übungen hervor. Landrat Dr. Bohl dankte dem Redner, der reichen Beifall erntete, sowie der Oberrealschule, deren Lehrkörper ebenfalls vertreten war, für die Überlassung der Aula.

In Neu-Ulm begrüßte im Saal des Lehrlingsheimes St. Michael der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Rauth u. a. Landrat Köhl und Oberbürgermeister Grimmeis. Auch hier rief der Referent des Präsidiums, die örtlichen Alarmpläne und das Ineinandergreifen der einzelnen Organisationen in den Wintermonaten durch entsprechende bewährte Planspiele, die ernstfallmäßigen Charakter tragen, zu erproben.

In Krumbach fanden im gut besetzten Bärensaal die vorgeführten Filme und Lichtbilder besonders starkes Interesse. Der Kreisverbandsvorsitzende, Prof. Dr. Striegel, bat seine Mitarbeiter, auch in der übrigen Bevölkerung Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes zu wecken. In Günzburg knüpfte der Redner an ein jüngstes Beispiel aus einer größeren Stadt an, wo ein Mann von der Straßenbahn fiel. 30 Gaffer standen ratlos um den Schwerverletzten herum und keiner wußte, was er bei einer Schlagaderverletzung tun sollte. Die Unwissenheit kostete den Mann das Leben. Bis Hilfe kam war er verblutet. Hier zeigt sich, wie notwendig die Ausbildung breiter Kreise in Erster Hilfe ist. Auf großen Tischen war die Anlage von Planspielen für den Katastropheneinsatz aufgebaut. In der Diskussion wies Chefarzt Dr. Schlägel auf die Notwendigkeit des Blutspendedienstes hin und sprach die Hoffnung aus, daß in einem halben Jahre in Günzburg eine Blutbank zur Verfügung stehe. Dem Vortrag war eine besondere Ehrung des Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Seitz, vorausgegangen, dem im Auftrage des Bezirksverbandes der zweite Bezirksvorsitzende H. Höhenberger die Silberne Ehrennadel überreichte.

In Kaufbeuren fand der Vortrag im vollbesetzten Saal des Kolpinghauses statt, wo der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Ried, neben dem Referenten auch Bürgermeister Wondrak und Chefarzt Dr. Salm begrüßen konnte. Auch hier wies der Referent neben den Aufgaben zum Katastrophenschutz auf die Gefahren der radioaktiven Strahlen und die Notwendigkeit des Blutspendedienstes hin. Zum Abschluß sprach der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Höhenberger dem General a. D. Speth den Dank des Bezirks Schwaben aus und stellte fest, daß eine überaus große Resonanz dieser Vortragsabende in den Kreisverbänden schon zu verspüren sei. Am gleichen Abend überreichte Herr Höhenberger dem Chefarzt Dr. Salm die Silberne Ehrennadel des BRK.

Weihnachtsaufführung in Harburg

Es ist zu einer schönen Tradition der Ortsgemeinschaft Harburg (Schwaben) geworden, alljährlich zur Weihnachtszeit in der Kantine des Märkerwerkes für die gesamte Bevölkerung größere Weihnachtsaufführungen zu veranstalten. Diesmal war außer dem Singspiel „Dornröschen“ mit Musik nach Mozart ein Krippenspiel vorgesehen, bei dem außer Mitgliedern des Roten Kreuzes die Werkspielschar und Kinder der Belegschaft des Märkerwerkes mitwirkten. Regie und Spielleitung hatte Frau Dr. Magda-

lena Märker und Karl Feldmeier. Die Musik hatte Rudolf Gerstner und Ottmar Wüstner sowie der Werkspielscharchor unter Leitung von Andreas Eber übernommen. Der starke Andrang zu den begeistert aufgenommenen Aufführungen zwang dazu, am 13. Dezember für die Kinder und abends für die Erwachsenen die Vorstellungen zu wiederholen.

19. Unterfranken

Gerolzhofen an der Spitze

Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Gerolzhofen erklärte Bezirksgeschäftsführer Puls, daß dieser Kreisverband hinsichtlich des Ausbildungsstandes in Unterfranken an der Spitze stehe, ebenso mit der Zahl seiner Unfallhilfsstellen. Auch im Katastropheneinsatz und in der Ausrüstung im Katastrophenschutz habe er sich hervorragend bewährt. Im Jahresbericht wies der Kreisverbandsvorsitzende, Medizinalrat Dr. Lutterloh, auf die Mitarbeit der Bevölkerung hin und hob die Verdienste des Kreisgeschäftsführers Wachtel und des Fahrers des BRK-Krankensagens Valentin Wachtel sen. hervor. Dieser habe insgesamt 36 950 km auf 1006 Krankentransporten zurückgelegt. Auch mit der Zahl seiner 1706 Mitglieder stehe Gerolzhofen in Unterfranken an erster Stelle. Bezirksverbandsvorsitzender, Regierungspräsident a. D. Dr. Körner, würdigte die Verdienste des Medizinalrats Dr. Lutterloh und der Bereitschaftsleiterin Frau Maria Röss und überreichte beiden die vom Präsidenten ausgefertigten Ehrenurkunden mit Goldenen Ehrennadeln.

20. Niederbayern-Oberpfalz

Feuerwehr übt mit dem BRK

In der Marktgemeinde Waldkirchen, Kreis Wolfstein, fand eine Übung statt, bei der bei einem Großbrand die Verletzung von 12 Feuerwehrmännern angenommen wurde, die von der Kolonne und Bereitschaft geborgen und versorgt werden mußten. Die ärztliche Leitung hatte Dr. Täger. Am folgenden Sonntag fand zusammen mit den Feuerwehren von Freyung und Umgebung eine ähnliche Übung statt, bei der sich ebenfalls die Kolonne der Verletzten annahm und die Bereitschaft den Verbandsplatz betreute. Der gesamte Einsatz des BRK wurde von der Presse rühmend hervorgehoben.

In Eggenfelden wächst die Spendefreudigkeit

Die letzten Sammlungen im Stadtbereich Eggenfelden veranschaulichten, daß das Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes und damit die Spendefreudigkeit der Bevölkerung wächst. Die beiden letzten Sammlungen stiegen auf 1400 bzw. 1632 DM. So wurde es möglich, daß ein neuer Krankentransportwagen angeschafft werden konnte, während der ältere Mercedes an Gangkofen abgegeben wurde. Im letzten halben Jahr wurden 27 528 km zurückgelegt. Die entstandenen Ausgaben von 12 419 D-Mark konnten in diesem Halbjahr gedeckt werden. Neuanschaffungen sind jedoch hierdurch nicht zu finanzieren.

Vom Jugendrotkreuz

Für ein Altersheim im Landkreis Oberhausen, Rheinland, sammelte das Jugendrotkreuz des Kreises Grafenau sechs Zentner Heidelbeeren, die dann direkt nach dort zum Versand kamen. Einige Schulgemeinschaften des Kreises Pfarrkirchen brachten 210 Pfund Bekleidungsstücke und hochwertige Lebensmittel für Ostzonenflüchtlinge auf, die in 13 Paketen an Flüchtlingslager in West-Berlin befördert wurden. Auf Veranlassung des Jugendrotkreuzes beim Kreisverband Regensburg wurden anlässlich des „Tages des Baumes“ durch Schul- und Klassengemeinschaften 50 Bäume gepflanzt.

Mitglieder einer JRK-Gruppe aus West-Berlin trafen in Vohenstrauß ein. Der Kreisverband betreute diese 22 Jungen und Mädchen mit einem reichhaltigen Mittagessen und vermittelte ihnen einen Zeltlagerplatz im Landkreis Vohenstrauß. Das Gepäck wurde mittels Sanka von Weiden zum Zeltlagerplatz geschafft, wo diese Jugendlichen drei Wochen schöner Ferientage verleben konnten.

21. Ober- und Mittelfranken

70 Gäste beim BRK Fürth

Es ist bereits zu einer Tradition des Kreisverbandes Fürth geworden, in der vorweihnachtlichen Zeit alte Rentner und Rentnerinnen zu einem Kaffeestündchen in der Volksküche einzuladen. Diesmal waren 70 alte Leute gekommen, die von Kreisgeschäftsführer Werner Sobek herzlich begrüßt wurden. Die Leiterin der Volksküche Thea Masuch hatte für riesige Kuchenportionen gesorgt. Auch an Zigarren und Schokolade war gedacht. Der glücklichste unter den Gästen war ein alter Rentner, der sich nur ein wenig in der Wärmestube aufhalten wollte und ganz zufällig in die stimmungsvolle Runde geriet und durchaus nicht abweisend war, als man ihn einlud, an der Adventsfreude teilzunehmen.

Hilpoltstein verteilt englische Bekleidungs Spenden

Der Kreisverband Hilpoltstein hatte die Führerinnen der Frauenarbeit und Bereitschaften zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, an der auch Frau v. Sandersleben, Nürnberg, teilnahm. Kreisgeschäftsführer Wittmann sprach über das Ausbildungsprogramm. Besonders behandelt wurde der Verteilungsschlüssel für die Ausgabe einer englischen Bekleidungs spende, durch die von den Ortsverbänden zu benennende bedürftige und würdige Familien Pullover, Schuhe, Unterwäsche und andere nützliche Dinge erhalten können. Weiter wird der Kreisverband an einer Lebensmittelspende beteiligt sein. Schließlich wurde die Versendung von 60 Fünf-Kilogramm-Paketen in die Ostzone beschlossen.

Nürnberg ehrt 15 verdiente Sanitätsmänner

Bei einer ordentlichen Mitgliederversammlung des BRK-Kreisverbandes Nürnberg wurden 15 verdiente Rotkreuzmänner vom Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Anton Schlögel geehrt. Das Ehrendiplom des Präsidenten für 50jährige Dienstzeit erhielten Johann Amm, Michael Jobst und Martin Wunderlich, die Goldene Ehrennadel für 40 Dienstjahre Eberhard Dippold und Dr. med. Nagel, die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre Bales, Emminger, Fick, Grünwald, Knittel, Kürber, Peipp, Roth, Stadler und Ullinger. Für besondere Verdienste um die Wasserwacht erhielt Konrad Bayer die Goldene Ehrennadel. Einen umfangreichen Leistungsbereich erstattete Kreisgeschäftsführer Walter Engelmann. Allein die Sanitätsmänner der Hauptwache legten mit 14 Kraftwagen im Durchschnitt an einem Tage 130 Krankentransporte zurück. Bei 38 617 Transporten wurden 501 327 km gezählt. In den sechs Sanitätskolonnen tun 528 Sanitätsmänner Dienst. Erste Hilfeleistungen waren es 30 618. An Grundausbildungslehrgängen nahmen 932 Personen teil. 1100 Pakete wurden an 120 Kriegsgefangene geschickt. Die Kosten in Höhe von 21 679 DM wurden zur Hälfte vom BRK, zur Hälfte von der Stadt getragen. 1266 Heimkehreraussagen wurden gezählt. 104 Kinder und 20 Mütter wurden in Erholungsheime geschickt.

Neuer Kolonnenführer in Redwitz

Bei einer Arbeitstagung der Bereitschaften und der Sanitätskolonne im Redwitzer Schulhaus wurde Martin Fleischer durch den Kreiskolonnenführer als Kolonnenführer eingesetzt. Mit dem anwesenden Bürgermeister Neusel wurde die Wahl eines neuen Platzes für das Unfallhäuschen des BRK besprochen, das ein Schmuckstück für die Gemeinde werden soll. Mitte Januar beginnt ein neuer Grundausbildungslehrgang unter Leitung von Kolonnenarzt Dr. Grund.

Frauenarbeitstagung in Nürnberg

Am 25. und 26. Nov. fand eine Arbeitstagung der Kreisbereitschaftsleiterinnen und Führerinnen der sozialen Arbeitskreise von Ober- und Mittelfranken im internationalen Institut in Nürnberg statt. Fast jeder Kreisverband hatte zwei Vertreterinnen entsandt. Die Leitung hatte Frau v. Sandersleben, die die lebhaften Diskussionen nach den Kurzreferaten geschickt zusammenfassen mußte. Organisationsreferent Mühlbauer sprach über „Normungen in der Grundausbildung“. Frau Dr. Eva Schön-Ohl, Selb-Rehau, über „Fortbildung der Führerinnen“ und Frau Marianne Rammensee, Hof, über „Neugründung von Ortsgemeinschaften“. Am Abend berichtete Frau Helene Fichte, Coburg, über ihre Studienfahrt nach Amerika. Am nächsten Tage sprach zunächst die Leiterin der Frauenarbeit im Präsidium, Käthe Koschuda, über „Der Krankendienst im Katastrophenfall“, woran sich Frau Dr. Freundorfer-München mit dem Thema „Gesundheitserziehung“ und Frau Julie Schöpf, Nürnberg, mit „Erholungsfürsorge für Mutter und Kind“ anschloß. Am Nachmittag bildeten die Referate von Frau Jenny Werthner, Bamberg, über „Häusliche Krankenpflegekurse in der Stadt“ und von Schwester Erika Hübner, Kronach, über „Häusliche Krankenpflegekurse in den Landgemeinden“ den Abschluß. Die Tagung verband die Teilnehmerinnen in einer schönen Kameradschaft.

Neuer Kreiskolonnenführer in Bamberg

Für den im Juni d. J. verstorbenen Kreiskolonnenführer, Apotheker Georg Molitor, wurde von den Sanitätskolonnen des Kreises Bamberg Herr Lok.-Betriebsinspektor Heinrich Diem zum neuen Kreiskolonnenführer gewählt. Er hat dieses Ehrenamt bisher kommissarisch verwaltet. Von 90 abgegebenen Stimmen hat er 81 auf sich vereinigen können. Diem ist seit langen Jahren im Roten Kreuz aktiv tätig und erfreut sich besonderer Wertschätzung und allgemeinen Vertrauens. Das Arbeitsgebiet des Katastropheneinsatzes liegt ihm besonders am Herzen. Der Wiederaufbau der Sanitätskolonnen in den größeren Gemeinden des Landkreises Bamberg gehört zu den wichtigsten Obliegenheiten seines neuen Ehrenamtes.

Neuer Vorstand in Marktredwitz

Bei der Jahresversammlung des BRK-Kreisverbandes Marktredwitz wurde an Stelle des verstorbenen Vorsitzenden Dr. Otto Hirschmann mit überwältigender Mehrheit Dr. Josef Hauser zum 1. Vorsitzenden gewählt. Chefarzt wurde Dr. Dietz, Kreiskolonnenführer Georg Grüner. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Bezirksgeschäftsführer Walter Engelmann, der noch einmal die überragende Leistung Dr. Hirschmanns würdigte. Der neue Vorsitzende hob als wichtigste Aufgabe die Pflege der Kameradschaft und die weitere Verbesserung der Ausbildung und Ausrüstung hervor. Er dankte dem 2. Vorsitzenden Karl Timper für die bisherige kommissarische Leitung. Die Leistungsberichte konnten von erfreulichen Fortschritten Mitteilung machen.

25 Jahre Sanitätskolonne Weidenberg

In Anwesenheit des Oberbürgermeisters Georg Hagen und des Kreiskolonnenführers Hacker konnte die Sanitätskolonne Weidenberg ihr 25jähriges Stiftungsfest feiern. Oberbürgermeister Hagen dankte vor allem Kolonnenführer Hermann und Kolonnenarzt Dr. Müller. Gründungsmitglied Willi Vogel gab einen Bericht über die Entwicklung der Kolonne. Kreiskolonnenführer Hacker betonte, daß die Jubilarin zu den besten Kolonnen des Kreisverbandes gehöre. Die Silberne Nadel erhielten Dr. Müller, H. Rupprecht, H. Heckel, W. Vogel, K. Öchsler, Chr. Schreck, E. Vogel und F. Kröniger. Der Gesangverein Weidenberg und die Musikkapelle Bauer umrahmten die Feier.

Oberbürgermeister besucht Jugendrotkreuz

Der Kreisverbandsvorsitzende von Kulmbach, Oberbürgermeister Hagen, nimmt sich mit besonderem Interesse der Entwicklung des Jugendrotkreuzes an. Er nahm daher die Gelegenheit wahr, das Realgymnasium aufzusuchen, um in einer kleinen Feierstunde in der Aula ein Austauschalbum der High school Sayville auf Long Island im Staate New York zu übergeben und über den völkerverbindenden Gedanken des Jugendrotkreuzes zu sprechen. Das Album unterrichtet mit zahlreichen Bildern über den Unterricht und die Freizeitgestaltung der amerikanischen Schulen und wurde vom dortigen Jugendrotkreuz zusammengestellt. Im Rahmen dieser Feierstunde übergab die Vorsitzende der Schülermitverwaltung Karin Kost Preise an die höflichsten Schülerinnen aller Klassen, die in der abgelaufenen „Woche der Höflichkeit“ durch Abstimmung ermittelt worden waren. An Preisen gab es Konzert- und Kinokarten sowie zahlreiche Bücher, die Kulmbacher Geschäftsleute gespendet hatten.

ACHTUNG!

ACHTUNG!

Termin für Losbrieflotterie

Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß Abrechnung und Verkaufsbericht bis

15. Januar 1954

in zweifacher Ausfertigung über den Bezirksverband an den Landesverband einzureichen sind.

Inhalt des 19. Blattes

Arbeitsplanung für das Jahr 1954.

Max Huber und das Rote Kreuz.

Lehren einer Alarmlösung.

Der Dank des Präsidenten.

Der Dank des Landesgeschäftsführers.

Ausbildungswesen: 1. Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk. 2. Lehrplanspiel des Bayerischen Staatsministeriums des Innern.

Krankentransport: 3. Einsatz von amerikanischen Rettungsfahrzeugen.

Bergwacht: 4. Zwei neue Dienststätten im Chiemgau. 5. a. 1st Rettung aus Bergnot eine Selbstverständlichkeit? 5. b. Zwei Todesfälle.

Wasserwacht: 6. Sitzung des Landesausschusses.

Jugendrotkreuz: 7. JRK-Lichtenfels stellt Schülerlotsen. 8. Woche der Gesundheit des JRK.

Fürsorgefragen: 9. Deutsche Geistesranke ausgeliefert. 10. 1000 Heimkehrer aus Ungarn.

Rechtsfragen: 11. Schlafpause nach Alkoholgenuß.

Beschaffung und Veranstaltungen: 12. Glückshafen für gemeinnützige Zwecke.

13. Anerkennungspreise für den Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken.

14. Plakatwerbung. 15. Losbrieflotterie 53/54.

Suchdienst: 16. Vermisstenbilder auf dem Fernsehschirm.

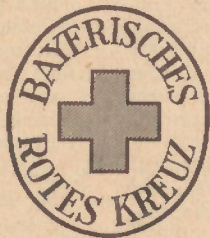
Aus den Bezirksverbänden: 17. Oberbayern. 18. Schwaben. 19. Unterfranken.

20. Niederbayern-Oberpfalz. 21. Ober- und Mittelfranken.

Inserat: Achtung, Termin Losbrieflotterie.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

3. Jahrgang, München, 20. Januar 1954

BLATT 20

Mit der Bergwacht am Spitzingsee

Die ersten Lawinenunfälle

Die starken Schneefälle zu Beginn des Jahres haben auch die Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz wieder zu einem erhöhten Einsatz gezwungen. Um die Weihnachtszeit lag noch wenig Neuschnee, trotzdem herrschte bereits Lawinengefahr. Ein Skiläufer hatte am 3. Weihnachtsfeiertag trotz des starken Sturmes eine Fahrt vom Nebelhorn in Richtung zum Laufbacher Eck unternommen. Als er abends noch nicht zurückgekehrt war, wurde die Oberstdorfer Bergwacht alarmiert. Zu sechst nahmen sie nachts die Suche auf. Am Großen Seckopf wurden alle sechs von einer Lawine mitgerissen, wobei sich vier wieder selbst freimachen konnten, während zwei metertief im Schnee lagen und erst nach 1 1/4 stündiger Suche wieder lebend freigelegt werden konnten. Der Leichtsinn eines einzigen hatte das Leben von sechs Männern in Gefahr gebracht. Am 10. Januar mußte die Bergwacht von Bayrischzell, Hausham und München zwei Münchener Skifahrerinnen an der Rotwand aus einer Lawine ausgraben. In diesem Winter konnten wiederum 37 Stück Akia den Bergwachtbereitschaften zur Verfügung gestellt werden. Die Zahl dieser von der Bergwacht entwickelten und in eigener Werkstatt hergestellten Rettungsgerätes beträgt jetzt 127 (i. W. von 31 700 DM).

Unter der Überschrift „Mit der Verbandbüchse auf Streifenfahrt“ bringt die „SZ im Bild“ vom 9. Januar 1954 folgenden fesselnden Bericht über den Einsatz der Bergwacht im Spitzingseegebiet:

Die weißen Hänge sind schon gut zwei Stunden in Dunkel gehüllt. Jetzt erst kommt der Sepp, sechzig Jahre alt und seit dreißig Jahren bei der Bergwacht, auf die Hütte zurück. Er fuhr die letzte Streife, die Stockerabfahrt. „Der Alte hat sich g'funden“, berichtet er, und die Hüttenbelegschaft sagt: Gott sei Dank! Sie hatte sich schon darauf eingestellt, mit Fackeln loszuziehen, denn im Tal standen zwei Skifahrer, die ihren dritten Mann „verloren“ hatten. Um 20 Uhr sitzt der Bergwachtmann Sepp endlich bei seinen Fleischpflanzeln. Nach fast zwölf Stunden Dienst — er bringt außer einer Freifahrt ins Gebirge und kostenloser Übernachtung auf der Hütte nichts ein — hat er sich das Essen redlich verdient.

So ist es jetzt fast jedes Wochenende auf der Lyrahütte, die das Edelweiß mit dem roten Kreuz schmückt. Hüttenwart Walter Oeldenberger, dem das Holzhäusl oberhalb dem Bayernhang zur zweiten Heimat geworden ist, wirft um halb neun Uhr erbarmungslos seine Mannen aus den Matratzen. Schon eine halbe Stunde später stülpen sich die ersten die weiße Armbinde über, stecken den grünen Meldeblock ein, einer nimmt die Verbandbüchse, der andere die „Verschraubung“ und dann geht es auf Streife. Der Hüttenwart teilt ein; je zwei Mann haben immer ein bestimmtes Gebiet zu befahren. „Die Jagd nach den Verletzten kann beginnen“, meint der Otto und stapft mit seinem Kollegen zum Stolzenberg.

Im vielbesuchten Spitzingseegebiet sind auf den einzelnen Stützpunkten am Wochenende insgesamt etwa 40 Bergwachter. Allein auf der Lyrahütte, der größten im ganzen Abschnitt Hochland, sind es durchschnittlich 15. Zu ihrem Stammpersonal gehört auch ein Arzt. Am Abend eines Ski-Wochenendes werden allein hier durchschnittlich 10 bis 15 Unfallmeldungen registriert. „Die letzten Idealisten“ werden sie gerne genannt, die Männer der Bergwacht. Ihnen geht es nicht ums Vergnügen. Vielmehr wollen sie denjenigen helfen, die sich bei dem vergnüglichen Treiben auf den Brettl'n etwas verrenken, brechen oder auskegeln. Sie nehmen ihre Sache ernst, lassen den Humor aber nie zu Hause. Es sind zwanzigjährige Burschen und sechzigjährige Familienväter. Mäuler aus allen Berufen, Handwerker, Angestellte, Akademiker. Alle duzen sich. Die Jungen haben Respekt vor den Alten, die Alten loben die Jungen. „Aber des

muß ma scho aa sagen“, meint ein 50jähriger, der auf der Lyrahütte nur „Vater“ genannt wird, „diejenigen Streifen, die schwerer und anstrengender sind, dürfen allweil mir Alten machen; die Jungen gehen lieber dahin, wo ein Lift ist und a schöne Abfahrt.“

Nach etwa zwei Stunden kommen die Bergwachter immer wieder zur Hütte zurück und machen Meldung. „Am Stümpfling droben is's am Madl schlecht wordn. Hoffmannstropfn wollt s'. I wollt ihr an Putzkübel voll geben, aber der Schorsch hat gmoant, drei Tropfen glanga. An Zucker hats Deandl selbst dabei ghabt“, berichtet der Fritz. Er ist 25 Jahre bei der Bergwacht; so manchen Verdruß hat es deshalb schon gegeben, denn er ist kein Wochenende zu Hause bei seiner Frau.

„An Akia brauch' ma; im Stockhang liegt a Madl“, meldet ein anderer Streifenfahrer. Keuchend eilen die Bergwachtmänner mit dem bewährten Rettungsgerät zur Unfallstelle. „Liebling, tut es sehr weh“, fragt der Begleiter der Verunglückten. „Freill, sonst wären ja mir net da“, antwortet gleich ein Bergwachter. Nach zünftiger Skifahrerart herrscht unter ihnen ein etwas rauher, aber herzlicher Ton. „Des is a alte G'schicht“, sagt er dann zu dem Mädchen, „die Damen sind lang net so empfindlich wie die Männer. Und die jungen Madl sind besonders tapfer.“ Solche Worte geben dem Skihaserl Mut und den Tränen ein Stopzeichen. Behutsam wird die Verunglückte in den Akia gebettet und in sicherer Fahrt zur Wurzhütte gebracht. Dort übernimmt sie ein Sanitätswagen und bringt sie ins Tal. „Des war a netter Has“. Hoffentlich is da Haxn net ab“, sagen die Bergwachter auf dem Heimweg. Und dann sind sie schon wieder „im Dienst“: Bei der Drei-Tannen-Abfahrt muß am Ziehweg ein zusammengebrochenes Brückel über einen Graben gebaut werden.

„I hab mei Mamma verloren...“, schreit am Nachmittag ein achtjähriger Bub vor der Hütte. Bergwachtmann Walter nimmt sich des kleinen Skifahrers an und tröstet ihn: „Dei Mamma werd scho kommen; bist ihr halt z'schnell g'fahrn.“ Zehn Minuten später liegt die gesuchte Mutter nach einer breitspurigen Schußfahrt vor ihrem Buben im Schnee. „Jetzt werden wir bald auch noch Kindermädel spiel'n dürfen“, sagt der hagere Mann. Er erzählt, daß oftmals die Bergwacht auch falsch verständigt wird und daß es schon vorgekommen ist, daß sie Skifahrer von hoch oben abtransportiert haben und der „Verunglückte“ dann im Tal gesund und munter aus dem Schlitten ausgestiegen ist. Das waren dann Leute, die sich zu hoch hinaufgewagt und die Abfahrt unterschätzt hatten. „Aber solche Simulanten erkennt man bald.“

„Hallo Bergwacht“, ruft denn „Vater“ auf seiner Streifenfahrt am späten Nachmittag jemand zu. „Scho wieda a Weibi“, stellt der Vater fest. Diesmal fällt die Verständigung etwas schwer; es ist eine junge Engländerin, die sich das Knie ein wenig verzerzt hat. Der Vater und der Pepi stellen fest, daß es nicht allzu schlimm sein kann. Sie bandagieren das Knie, nehmen die skifahrende Inselbewohnerin mit festem Griff auf den Arm und tragen sie zur Seilbahnstation. Mit „many thanks, sonny boys“ verabschiedet sie sich, und die beiden Bergwachtmänner rufen ihr nach: „Bye, bye, girl!“

Erst nachdem der 60jährige Sepp, der als letzter den Dienst dieses Tages beendet hatte, seine Fleischpflanzeln und eine halbe Bier vertilgt hat, berichtet er der Hüttenbelegschaft noch von einem jungen Burschen, der ihm am Ende der Abfahrt mit einer zehn Zentimeter langen Schnittwunde im Gesäß begegnet war. Eine in der Hosentasche verstaute Flasche und ein kräftiger Sturz waren die Ursachen der Verletzung. Kurz und sachlich sagt der Sepp: „I hab dem dummen Buam sein Hintern mit am schönen Verband zugewickelt.“

Ge-

Schutz der Zivilbevölkerung

Eine Maßnahme des Schweizerischen Roten Kreuzes

Nachdem die Delegiertenversammlung des Schweizerischen Roten Kreuzes in einer Resolution die Dringlichkeit von Vorbereitungen zum Schutze der Zivilbevölkerung im Kriegsfall betont und den Erlaß eines Bundesgesetzes vorgeschlagen hatte und die Frage mit maßgebenden Stellen weiter beraten worden war, hat das Zentralkomitee des Schweizerischen Roten Kreuzes am 3. Dezember 1953 beschlossen, dem Bundesrat erneut von folgenden Auffassungen Kenntnis zu geben:

1. Der totale Krieg erheischt die totale Landesverteidigung. Diese umfaßt neben der militärischen und wirtschaftlichen Verteidigung den Schutz der Zivilbevölkerung gegen die Auswirkungen des Krieges.
2. Der Schutz der Zivilbevölkerung ist in unserem Lande ungenügend vorbereitet. Die verantwortlichen Behörden sind offensichtlich gewillt, die bestehenden Lücken zu schließen. Eine befriedigende Regelung des Schutzes der Zivilbevölkerung im Krieg kann indessen nur durch ein Bundesgesetz erreicht werden. Nur auf der Grundlage eines Bundesgesetzes können die persönlichen und finanziellen Opfer, welche die Vorbereitung des Zivilschutzes erfordert, verlangt und kann die notwendige Koordination durch eine zivile Zentralstelle verwirklicht werden.
3. Um ein solches Gesetz erlassen und vollziehen zu können, sind die Behörden auf das Verständnis und die Opferbereit-

schaft des Volkes angewiesen. Das Verständnis des Volkes muß heute schon durch eine geeignete Orientierung über die Gefahren des totalen Krieges und die Notwendigkeit von Schutzmaßnahmen geweckt werden. Der Gedanke des Zivilschutzes als unerläßlicher Bestandteil der Landesverteidigung sollte mehr und mehr in das Bewußtsein von Volk und Behörden eindringen und zu entsprechenden Maßnahmen führen.

4. Das Schweizerische Rote Kreuz erklärt sich erneut bereit, bei der Erfüllung dieser Aufgaben mitzuwirken. Es ist insbesondere in der Lage, die Orientierung des Volkes zu fördern und die Vorbereitung des Kriegssanitätsdienstes zu unterstützen.

Wenn das Schweizerische Rote Kreuz dem Bundesrat diese Auffassungen unterbreitet, wie es das mit einem Schreiben am 14. Dezember getan hat, so leitet es ein Gefühl der Mitverantwortung, das dem Roten Kreuz innewohnen muß. Die traditionelle Aufgabe des Roten Kreuzes ist die Mithilfe bei der Vorsorge für die Opfer des Krieges. Diese Aufgabe ist in den Genfer Konventionen zum Schutze der Kriegsgesunden vom August 1949 niedergelegt und erstreckt sich seit diesem Zeitpunkt auch auf die Zivilpersonen, die der moderne Krieg wohl noch schwerer heimsucht als die Angehörigen der Armee.

DRK-Ehrenzeichen für Dr. Hoegner



Der Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes Dr. Otto Gebler überreichte im Auftrage des DRK-Präsidenten Dr. Weitz dem bayerischen Innenminister Dr. Wilhelm Hoegner das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes I. Klasse. Dr. Hoegner erhielt diese höchste Auszeichnung des Roten Kreuzes in dankbarer Anerkennung besonderer Verdienste um das Rote Kreuz. Dr. Gebler sagte, der Minister sei für die Verwaltung und Aufgaben des Roten Kreuzes ein Vorkämpfer geworden. Seine Anordnungen seien klar und bestimmt gewesen, so daß sie zur Grundlage für die Aufbauarbeit im DRK geworden seien. Dr. Hoegner bezog die Ehrung auch auf seine Mitarbeiter, die sich für die Betreuung des Roten Kreuzes eingesetzt hätten.

KRANKENTRANSPORT

1. Neue Anschrift der städt. Bettenverteilungszentrale München

Die bisher in München, Sendlinger Straße 1/I untergebrachte Bettenverteilungszentrale für die städtischen Krankenhäuser befindet sich ab Montag, den 4. Januar 1954, 16.00 Uhr, im Krankenhaus München r. d. Isar, Ismaninger Straße 22. Sie ist ab diesem Zeitpunkt fernmündlich unter der neuen Ruf-Nummer 449811 (Sammelnummer des Krankenhauses München r. d. I.) zu erreichen. An ihrem bisherigen Aufgabenbereich ändert sich nichts.

ALLGEMEINES

1a. Der Tod auf der Straße

Nach einer vorläufigen amtlichen Verkehrsunfallstatistik ergab sich im Münchener Stadtgebiet im letzten Jahre rund 14300 Unfälle mit einem Schaden von 30 Millionen DM. Hierbei wurden 231 Menschen getötet. Das ist gegenüber dem Vorjahr eine Mehrung um 2700 Unfälle und 65 Todesfälle. Die amtlichen Zahlen für das gesamte Bundesgebiet liegen noch nicht vor. Die Fränkische Landeszeitung vom 27. November schätzte, daß die Zahlen der Verkehrsunfälle für 1953 sich auf rund 500000 belaufen wird, bei denen rund 350000 Menschen verletzt wurden und 12000 ums Leben kamen. Danach ereigneten sich im Bundesgebiet jeden Tag durchschnittlich rund 1400 Unfälle, bei denen 1000 Menschen verletzt und 32 getötet wurden. Unter den an einem Tag getöteten Verkehrsteilnehmern sind im Durchschnitt 14 Fußgänger, 7 Motorrad-, 6 Rad-, 3 Autofahrer und 2 andere Verkehrsteilnehmer (wie Traktoren-, Busfahrer oder Straßenbahner). Die Zahl der Straßenbahnverkehrsunfälle haben sich seit dem Jahre 1949, als zum ersten Male die Beschränkungen für Zulassungen von Kraftfahrzeugen fielen und die Benzinrationierung aufgehoben wurde, etwa verfünffacht. Bei einem Straßennetz von rund 128000 km in der Bundesrepublik bedeutet das, daß sich in einem Jahr auf jeden Kilometer fast 4 Unfälle zugetragen haben. Nach den bisherigen Schätzungen dürften im letzten Jahr zwischen 3000 und 3500 Motorradfahrer getötet worden sein. Bei einer Zahl von 2 Millionen zugelassenen Motorrädern, die am 31. Dezember erreicht sein dürfte, bedeutet dies geradezu einen erschreckenden Prozentsatz.

BERGWACHT

2. Was ein Bergwachtmann erleben kann

Wir lesen in der Zeitschrift „Der Winter“, München, November 1953: „Wie der Bergwacht die Arbeit oft auch unnötig er-

schwert wird, darüber lassen wir uns am besten von einem Bergwachmann erzählen: „Ich schleppte einmal vom Seelalsee bei aufkommendem Schneesturm eine junge Dame zur Nebelhornbahn: die Dame täuschte eine Knöchelfraktur vor. Den Schuh wollte ich nicht ausziehen. Ich sorgte noch für die Seilbahnabfahrt und verständigte unten die Unfallmeldestelle. Ich montierte mein Gerät auseinander. Da ich die Rettung allein ausführte, war ich natürlich in Schweiß gebadet und dachte, der Sache Genüge getan zu haben. Abends fuhr ich noch ab nach Oberstdorf. Wie es der Zufall will, traf ich dieselbe Dame, vom Tanze kommend und ohne jede Gehbehinderung. Wie sich nachträglich herausstellte, scheute die Dame eine Abfahrt vom Nebelhorn. Die Karten der Seilbahn waren restlos ausverkauft, und ihre Verabredung in Oberstdorf wollte sie auf keinen Fall aufgeben.“
Kaum glaubhaft, aber wahr!

WASSERWACHT

3. Lebensrettungsmedaille für Rettung aus Hochwasser

Unter den ersten Rettern, die mit der Bayerischen Rettungsmedaille ausgezeichnet wurden, befindet sich auch der Grundscheinhaber der Wasserwacht Ralf-Peter Hagedorn, Gunzenhausen, der für eine sehr gefährliche Rettung aus der Hochwasser führenden Rezat bereits die Rettungsplakette der Wasserwacht erhalten hatte. Ein Bub war von einem Schneehaufen rückwärts in das eiskalte Wasser gerutscht und von der reißenden Strömung mitgerissen worden. Durch das Schreien der Kinder aufmerksam gemacht, rannte Hagedorn, der sich auf dem Weg von der Fachschule zum Bahnhof befand, an die Unfallstelle, entledigte sich seines Mantels und sprang mit den Kleidern und Schuhen ins eiskalte Wasser. Bei einer Hochwassertiefe von etwa 3 m betrug die Strömungsgeschwindigkeit 4 bis 5 m/sec. Die Rettung wurde noch durch Strudel, hervorgerufen durch Brückenpfeiler und das glatte Steilufer erschwert. Nach wiederholtem Versuch gelang es Hagedorn, den anfangs wild um sich schlagenden Jungen zu fassen und ans Ufer zu bringen.

JUGENDROTKREUZ

4. Gruß aus Lissabon

Der bisher an der Volksschule in Burgweinting bei Regensburg tätige Hauptlehrer Adolf Engelmann, der sich um den Aufbau des Jugendrotkreuzes im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz besondere Verdienste erworben hat, ist seit kurzem an einer deutschen Auslandsschule in Lissabon (Portugal) tätig. Aus einem Schreiben an Präsident Dr. Geßler vom 30. Dezember 1953 entnehmen wir, daß er auch weiterhin mit dem Jugendrotkreuz in Bayern die Verbindung in Wort und Schrift aufrecht erhalten will. Er will sich auch bemühen, an der dortigen Schule, die sich noch im Aufbau befindet, die Arbeit des Jugendrotkreuzes durchzuführen. Nach seinen bisherigen Erlebnissen im Ausland ist er gerade jetzt von der Notwendigkeit der JRK-Arbeit erneut überzeugt worden. Die rasche Rehabilitierung des deutschen Namens im Ausland ist nicht zuletzt der Arbeit des Roten Kreuzes an der Völkerverständigung zu verdanken.

5. Hubert fährt nach Jugoslawien

Bei einem Ballonwettbewerb des JRK in Markt Schwaben, Kreis Ebersberg, war der Ballon des Schülers Hubert Bartl bis nach Novi Marof bei Zagreb (Agram) in Kroatien (Jugoslawien) geflogen. Er wurde daraufhin von einer Schulklasse, die den Ballon aufgefunden hatte, zu einem 8wöchigen Erholungsurlaub eingeladen. Die Eltern Huberts, der inzwischen eine Lehrstelle angetreten hat, nahmen die Einladung an, zumal Hubert bei der Familie eines Professors untergebracht wird. Dieser schrieb einen sehr herzlichen Brief und teilte mit, daß er Hubert in Agram abholen werde. Die Volksschule in Markt Schwaben veranstaltete am 8. Januar in der 7. Klasse eine kleine Abschiedsfeier, an der auch der Bürgermeister teilnahm, worauf Hubert vom Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Ihm im Wagen nach München gebracht wurde. Er war mit allem versorgt, um seinen kleinen Gastgeber eine Freude zu bereiten. Der Tauernexpress hatte zwar über 2 Stunden Verspätung, aber man wird in Agram schon auf ihn warten, wenn er die Rotkreuz-Fähnchen schwingend in der Nacht zum 9. Januar den Zug verläßt. Sein Gastgeber schreibt, daß Wohnung und Verpflegung sehr gut sein werden und daß sich die Schüler schon sehr auf den Besucher freuen. Auch die Professoren der Schule werden sich um den Besucher kümmern, der viel von Land und Leuten kennenlernen

soll. Mit klopfendem Herzen verließ Hubert die Heimat, aber wenn er zurückkommt wird für ihn gelten: Wenn jemand eine Reise tut, so kann er was erzählen. Die Fahrt bis Salzburg trägt der Kreisverband Markt Schwaben, von da an das Jugoslawische Rote Kreuz.

6. 1000 Gesundheitsbeutel nach Italien

Wie der Direktor des Italienischen Roten Kreuzes mitteilt, ist die Sendung der 1000 Gesundheitsbeutel des Jugendrotkreuzes, von denen 500 aus Bayern kommen, beim Italienischen Roten Kreuz in Rom für die Kinder in dem vom Hochwasser geschädigten Gebiet von Kalabrien angekommen. Direktor Dr. V. Minnucci schreibt u. a.: „Diese wertvolle Liebesgabe der JRK-Gruppen wird sicher sehr nützlich sein und die Kinder in Kalabrien sehr erfreuen. Sie werden darin ein rührendes Freundschaftszeichen der deutschen Jugend sehen und es mit herzlichen Dankbarkeitsgefühlen aufnehmen. Im Namen der Kinder in Kalabrien sprechen wir unseren aufrichtigen Dank aus.“

PERSONALFRAGEN

6a. Ehrenvolle Berufung

Fräulein Dr. med. Hanna Weisweiler, eine langjährige Mitarbeiterin des Landesverbandes, wurde mit Wirkung vom 1. Januar 1954 als Ärztin an das Staatliche Gesundheitsamt Dillingen berufen. Fr. Dr. Weisweiler hatte sich besondere Verdienste bei der Mitwirkung im Ausbildungsprogramm erworben.

FÜRSORGEFRAGEN

6b. 7740 Care-Pakete

Die Care-Mission für Deutschland hat zum Weihnachtsfest 200 000 Care-Pakete i. W. von mehreren Millionen DM für Flüchtlinge, Heimkehrer, Rentner und notleidende Personen nach Deutschland gesandt, die von den Freien Wohlfahrtsverbänden verteilt wurden. Die Kosten für Einkauf, Verpackung und Versand dieser FOH-Care-Pakete wurden von amerikanischen Privatpersonen und der Regierung der USA getragen. Dieses Programm, durch das noch 15 Länder in Europa und Südamerika bedacht wurden, sollte ein Beweis des guten Willens und ein freundlicher Weihnachtsgruß sein. In Deutschland übernahm die Bundesregierung die Transportkosten, während die Verteilung zu Lasten der Wohlfahrtsverbände ging. Das Deutsche Rote Kreuz brachte 40000 Pakete zur Verteilung, wovon 7740 auf Bayern entfielen. Wegen der Kürze der Zeit kam im wesentlichen die notleidende Bevölkerung der größeren Städte und ihrer Umgebung in Frage. So verteilte das BRK in München und Oberbayern 4510, Nürnberg 1710, Augsburg 1075, Regensburg 620, Würzburg 475, Fürth 380 Pakete. Jedes Paket wog 6 kg und enthielt netto 840 g Fleisch, 900 g Schmalz, 450 g Reis, 900 g Zucker, 800 g Kondensmilch, 450 g Bohnen und 450 g Pflaumen. Diese Aktion hat bei den Empfängern große Freude ausgelöst.

6c. Der erste Transport aus der CSR

Zum ersten Male seit einem Jahre wurde wieder ein Transport von Deutschen aus der Tschechoslowakei durch die Vermittlung des Roten Kreuzes ermöglicht. Wie das Tschechoslowakische Rote Kreuz mitteilte, treffen in der Nacht zum 16. Januar 1954 20 deutsche Gefangene, darunter 3 Frauen aus dem Lager Kunzendorf bei Mährisch-Ostrau in Schirnding ein, wo sie von Vertretern des DRK übernommen und in das Lager Hof-Moschendorf geleitet werden, von wo die Entlassung zu ihren Angehörigen erfolgen soll. Ein größerer Teil bleibt in Bayern. Die Benachrichtigung der Angehörigen erfolgte durch den Suchdienst des DRK in Hamburg. Man rechnet mit weiteren Transporten aus dem Entlassungslager Kunzendorf, wo sich bisher etwa 236 Deutsche befanden.

FINANZFRAGEN

7a. Haushalt-Voranschläge für 1954/55

Die Haushalt-Voranschläge der Bezirks-Verbände, Kreis-Verbände, Heime und Anstalten für 1954/55 sind heuer so rechtzeitig aufzustellen und bei den Bezirks-Verbänden bzw. Präsidium einzureichen, daß das Präsidium bis 15. Februar 1954 über die Unterlagen verfügen kann. Formblätter werden über die Bezirks-Verbände verteilt.

Dr. Spitzer.

7b. Beförderungssteuer im Krankentransport — Rückerstattung

Vom Landesverband wurden die beiden Oberfinanzdirektionen gebeten, bezüglich der Rückerstattung eine einheitliche Regelung zu treffen, und zwar ab 1. 7. 1953.

Nach der bisher mündlich gegebenen Auskunft besteht für eine Rückerstattung wenig Aussicht, da die Oberfinanzdirektion München nunmehr den Standpunkt vertritt, der sich rein aus dem Beförderungssteuergesetz ergibt.

Nach Bekanntgabe der in Kürze zu erwartenden Regelung erfolgt Mitteilung an die Kreisverbände. Glas.

SUCHDIENST

7c. Heimkehrer fanden ihre Angehörigen

Sobald ein Heimkehrertransport im Lager Friedland eintrifft, spielt der Fernschreiber zwischen dem Lager und dem Suchdienst München und übermittelt die Suchanfragen, die der eine oder andere Heimkehrer nach Angehörigen stellt. Bei den letzten Transporten vom 28. Dezember 1953 bis zum 5. Januar 1954 baten 319 Heimkehrer den Suchdienst um Übermittlung der Anschriften von Angehörigen. Die Zentrale Namenskartei des Suchdienstes München konnte allein 216 dieser Heimkehrer die gewünschten Anschriften übermitteln. Weitere Heimkehrer erhielten die Adressen durch Mithilfe des Rundfunks (30) und der Heimatortskarteien (18), so daß von 319 Anfragenden insgesamt 264 eine Verwandtenadresse mitgeteilt wurde, an die sie sich zunächst wenden können.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

8. Abrechnung der Wohlfahrtsbriefmarken

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß die Abrechnung der Wohlfahrtsbriefmarken in der bisherigen Form durchzuführen ist. An den Landesverband sind also Grundwert + 2 % des Zuschlagerlöses der verkauften Marken zu überweisen. Die restlichen 98 % des Zuschlagerlöses verbleiben dem Kreisverband, sind jedoch als anteilspflichtige Einnahmen zu behandeln und gemäß Kontenplan zu verbuchen und abzurechnen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

9. Niederbayern/Oberpfalz

Neuer Kreisgeschäftsführer in Tirschenreuth

In Mitterteich fand eine Vorstandssitzung des BRK-Kreisverbandes Tirschenreuth statt, bei der der bisherige Kreisgeschäftsführer Josef Ockl, der aus beruflichen Gründen ausschied, mit ehrenden Worten verabschiedet wurde. Als Nachfolger wurde Alfred Paulus aus Tirschenreuth gewählt. Das Ergebnis der Herbstsammlung liegt mit 5142 DM etwas höher als das im Frühjahr. Das Unfallhilfsstellennetz soll ausgebaut werden. In den Kolonnen sollen zunächst wenigstens die Fahrer und Beifahrer der Krankenwagen Uniformen erhalten. Chefarzt Dr. Göbel wies auf die steigende Nachfrage nach Rotkreuz-Schwestern hin. Der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Ruffing, konnte in einer Feierstunde 10 Flüchtlingskindern ein Bettenpaket aus der 19. Patenschaftsaktion des Schweizerischen Roten Kreuzes übergeben.

Mallersdorf überreicht Goldene Ehrennadel

In einer Feierstunde der Bereitschaft Mallersdorf überreichte der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Maier Frau Maria Krapfenbauer die Goldene Ehrennadel des BRK. Die Gehrte war von 1913 bis 1937 Jugendleiterin beim Frauenzweigverein und betreute während der Kriegsjahre die weibliche Bereitschaft, wobei sie sich besonderer Verdienste um die Lazarette erwarb. Mit besten Glückwünschen überreichte der Landrat die Urkunde des Präsidenten Dr. Geßler. — Auszeichnungen in der Kolonne Pfaffenberg. In einer Feierstunde ehrte Landrat Maier langjährige Mitglieder der Sanitätskolonne Pfaffenberg-Mallersdorf. Dr. med. Baßmann erhielt das Bundesverdienstkreuz 2. Klasse, Georg Fischer die Urkunde für 50jährige, Johann Furtner und Ludwig Unterpainner für 40jährige Mitgliedschaft. Die Silberne Ehrennadel für 25 Jahre erhielt Kreiskolonnenführer Schwiebach. —

In der Gemeinde Schierling, Kreis Mallersdorf, konnte das Hebefest für den Garagenbau des BRK-Bereitschaftswagens gefeiert werden. Die Goldene Nadel der Mercedes-Werke für 500 000 km erhielt Franz Müller von der Fahrbereitschaft Pfaffenberg.

Waldkirchen erhält neuen Krankenwagen

Ein Besuch der Verkehrsausstellung in München ließ den Entschluß des BRK-Kreisvorstandes Wolfstein reifen, einen neuen Sanitätswagen für Waldkirchen anzuschaffen. Obwohl Freyung eine größere Fahrleistung aufzuweisen hat, ist die finanzielle Lage etwas ungünstiger, da in Waldkirchen die ehrenamtliche Tätigkeit stärker überwiegt. Die Anschaffung soll durch Verkauf des alten Wagens erleichtert werden.

Erste Hilfe-Kurs im Lager Ganacker

Der Kreisverband Landau a. d. Isar führte im Ausländerlager Ganacker einen Erste-Hilfe-Kursus durch, an dem 21 Frauen und Mädchen teilnahmen. Bei der Abschlußprüfung sprach Medizinalrat Dr. Starostzik der Ausbilderin Fürsorgerin Frau Schurda seine volle Anerkennung aus. Er lobte den Eifer und das große Interesse der Teilnehmerinnen. Kreisgeschäftsführer Baumgartner sprach über die Folgerungen, die sich aus den zunehmenden Unfällen für das Rote Kreuz ergeben.

Mit Glockengeläut empfangen

In der Gemeinde Oberhausen bei Landau a. d. Isar wurde der Heimkehrer Albert Voggenreiter, als er nach 9jähriger Gefangenschaft heimkehrte, mit Glockengeläut empfangen. Mit 16 Kameraden geriet er als SS-Mann in Gefangenschaft und kehrte als einziger zurück. Bei der Begrüßung im Leitlsaal, zu der 300 Personen erschienen waren, sprachen Bürgermeister Kantner, Flüchtlingsobmann Hautmann, Kaufmann Heller und Pfarrer Häusler, der den Heimkehrer am Sonntag bereits in der Kirche begrüßt hatte. Den Begrüßungsabend umrahmte der Kirchenchor. Für das BRK überreichte Bereitschaftsleiterin Frau Haller einen Geschenkkorb. Kreisgeschäftsführer Baumgartner unterstrich den Willen des Roten Kreuzes, auch dem letzten Kriegsgefangenen zur Heimkehr zu verhelfen. Auch die beiden Namensvettern Hans Sieber und Anton Sieber wurden bei ihrer Heimkehr durch die Bevölkerung und das Rote Kreuz begrüßt.

Goldene und Silberne Ehrennadeln in Ergoldsbach

Bei einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier des BRK in Ergoldsbach überreichte Landrat Maier, Mallersdorf, die Goldene Ehrennadel an die verdienten Kolonnenmitglieder Chlodwig Selma und Franz Deterbeck sowie die Silberne Ehrennadel an Kreiskolonnenarzt Dr. Gruber und Kolonnenmitglied Max Weiß. Er beglückwünschte sodann das Gründungsmitglied Franz Kögler zum 65. Geburtstag. Die Glückwünsche der Kolonne sprach Kolonnenführer Heidenfelder, die der Marktgemeinde Bürgermeister Kammermeier aus. — Eine Weihnachtsbescherung für bedürftige Ergoldsbacher Kinder fand in der Nähstube des BRK statt, wobei die Geschenke der Ortsgemeinschaft und der Bereitschaft zur Verteilung kamen. Bereitschaftsleiterin Frau Scholz konnte 130 Kinder und zahlreiche Eltern begrüßen.

Riedenburg deckt Gabentisch der Ärmsten

Im Rahmen der Weihnachtsbetreuung konnte der Kreisverband Riedenburg rund 1400 Bekleidungsstücke, Schuhe, Wäsche und Bedarfsgegenstände an notleidende Familien verteilen. Ein Drittel davon wurde von fleißigen Händen der Frauenarbeitskreise Riedenburg und Dietfurt gefertigt. Der Rest stammte aus Auslandsspenden.

Engel überreichen ein Lichtein

Die Ortsvereinigung des BRK in Furth i. W. beging ihre Weihnachtsfeier in Verbindung mit einer Bescherung Hilfsbedürftiger, die von der Kapelle Bill musikalisch umrahmt war. Chefarzt Dr. Köstler begrüßte die zahlreich Erschienenen und dankte den Frauen und Männern, die Tag und Nacht zur Hilfe bereit standen. Engel überreichten zu Beginn der Feier jedem ein brennendes Lichtein, nachdem sie die Weihnachtsbotschaft verlesen hatten. Der Leiter der Ortsvereinigung, Dr. Beier, dankte vor allem der Leiterin des Frauenarbeitskreises, Frau Wagner, für die wunderbar verlaufene Feier, während 1. Bürgermeister Peter die guten Wünsche der Stadt überbrachte.

Gefallenenehrung in Wunsiedel

Auf Anregung des Volksbundes Deutscher Kriegsgräberfürsorge wurde auf dem neuen Friedhof in Wunsiedel eine einheitliche Ruhestätte der Gefallenen und Kriegsoffer geschaffen. Das Vorhaben wurde auch durch die Stadt und das BRK unterstützt. Auch die Gräber der 17 unbekanntem russischen Soldaten wurden würdig ausgestaltet. Bei der Einweihung legten Kinder vom Jugendrotkreuz an jedem Soldatengrab einen Kranz nieder und entzündeten eine Kerze. Kreisgeschäftsführerin Deschner legte

auch am Gemeinschaftsgrab der russischen Soldaten einen Kranz nieder. — Der Kreisverband Wunsiedel schickte insgesamt 445 Pakete an die Kriegsgefangenen in die Lager und Gefängnisse ab.

Nicht an das Rote Kreuz gedacht

Als am 20. Dezember ein 17jähriger Motorradfahrer aus Schalding mit seinem Kraftrat aus Passau fuhr, torkelte ihm, wie die Passauer Neue Presse vom 22. Dezember berichtet, auf Höhe des Stelzlhofes ein betrunkenen Mann ins Motorrad. Er brachte seine Maschine zum Stehen und wollte sich nach dem Verunglückten, der im Straßengraben lag, umsehen. Als er jedoch beschimpft wurde, fuhr er davon und ließ den Verletzten liegen. Etwa eine Viertelstunde später passierte ein Arzt einer Randgemeinde von Passau die Unfallstelle. Er verabreichte dem nun auf der Straße liegenden Verletzten, bei dem ein komplizierter Unterschenkelbruch festgestellt wurde, eine Injektion gegen Wundstarrkrampf und legte noch eine Schiene an. Dann verließ er die Unfallstelle, ohne das BRK oder die Polizei zu benachrichtigen. Erst die später eingetroffene Streife der Landpolizei verständigte das Rote Kreuz, das den Verunglückten in das Städt. Krankenhaus brachte. Die Polizei war durch den Motorradfahrer aufmerksam gemacht worden. Dieser hatte seinem Vater den Unfall gestanden, der ihn daraufhin veranlaßte, sich sofort um den Verletzten zu kümmern. Als dieser jedoch wieder nur Drohungen für den Jungen hatte, ließ ihn der Motorradfahrer liegen und meldete den Vorfall der Polizei.

Das BRK im Weidener Etat

Der Finanzausschuß von Weiden behandelte den Vorentwurf des Haushaltsplanes. Auch heuer wurden wieder 5000 DM für die Verbände der Freien Wohlfahrtspflege eingesetzt, und zwar 1500 DM für das BRK, 750 DM für die Caritas, 500 DM für die Innere Mission und die Arbeiterwohlfahrt. Der Restbetrag von 1750 DM, der den Pfarrämtern der beiden Konfessionen zufällt, wird mit 1310 DM an die katholische Kirche und mit 440 DM an die evangelische Gemeinde überwiesen.

Passau beschert 150 Bedürftige

Der Kreisverband Passau hielt seine traditionelle Weihnachtsfeier ab, bei der 100 alte Leute und 50 bedürftige Kinder in reichem Maße beschert wurden. Die alten Leute erhielten u. a. ein Paket mit Kleidung bzw. Wäsche, 5 Pfd. Weizenmehl, ein neues Bettuch oder Unterhemd und 10 DM in bar. Auch die Kinder hatten Bekleidung, eine große Weihnachtstüte und ein Päckchen vom Amerikanischen JRK. Die Jugend von St. Anton brachte das Walderspiel vom Hl. Nikolaus zur Aufführung, während das Peter Schmid-Trio die Feier umrahmte. Der Vorsitzende, Dr. B. v. Scheuring, der u. a. Msgr. Eberth, stellvertretenden Landrat Drexler, Oberbürgermeister a. D. Dr. Sittler begrüßen konnte, dankte den Passauer Großbetrieben für die beachtlichen Spenden. Aus der Jahresarbeit berichtete er, daß in die Ostzone 62 Pakete mit 250 kg hochwertigen Lebensmitteln und 52 Pakete an Kriegsgefangene mit 260 kg Inhalt versandt werden konnten.

Chefarzt Dr. Franke †

Der Bezirksverband erlitt einen schweren Verlust durch den Tod seines Chefarztes Obermedizinalrats a. D. Dr. Hans Franke, der am Hl. Abend nach kurzem, schwerem Leiden starb. Seine Beerdigung fand am 27. Dezember statt. Entsprechend seinem ausdrücklichen Wunsch wurde keine Todesanzeige veröffentlicht und trotzdem fand sich eine stattliche Zahl von Trauergästen ein. Die Sanitätskolonne Regensburg hatte eine Abordnung mit Bahrtuch und Fahne entsandt. Der stellvertretende Vorsitzende, Oberregierungsrat Dr. Wild, widmete dem Verstorbenen wärmste Worte der Anerkennung und des Dankes mit dem Hinweis, daß Dr. Franke in seiner Rotkreuz-Haltung uns allen stets ein Vorbild sein solle. Obermedizinalrat Dr. Franke wurde 1880 in Erfurt geboren, trat 1903 dem Roten Kreuz bei und gründete 1909 die Sanitätskolonne Kirchenlamitz, zu deren Vorstand er bis 1925 gehörte. Von 1926 bis 1932 war er im Roten Kreuz in Kehlheim und bis 1937 in Erlangen tätig. Von 1937 bis 1945 war er Chefarzt der Rotkreuz-Klinik in Würzburg und wurde nach seiner Übersiedlung nach Regensburg im Jahre 1950 zum Chefarzt des Bezirksverbandes gewählt. Im Sommer 1953 konnte er sein Goldenes Doktorjubiläum begehen. Neben den Auszeichnungen und Ehrenzeichen des Roten Kreuzes für die deutsche Volkspflege besaß er die Goldene Ehrennadel des BRK.

Dr. Begger in Wallersdorf †

Infolge einer Herzschwäche starb plötzlich am 30. Dezember Dr. med. Bernhard Begger, Kolonnenarzt in Wallersdorf, Kreis Landau. Er hatte sich in den fast 30 Jahren seines Wirkens in

Wallersdorf restlos für seine Kranken geopfert. Obwohl er selber schon schwer krank war, schleppte er sich immer wieder zu den Kranken, zu jeder Tag- und Nachtstunde. Außer seiner Tätigkeit in zahlreichen gemeinnützigen Organisationen und Verbänden war er seit 1947 auch Kolonnenarzt in Wallersdorf und nahm sich mit Sorgfalt der Ausbildungskurse in Erster Hilfe an. Worte ehrenden Nachrufes widmete ihm Kolonnenführer Baumgartner, Landau, der mit 10 Sanitätsmännern in Uniform erschienen war und einen Kranz niederlegte.

10. Ober- und Mittelfranken

Hof beschert 284 Familien

Der Kreisverband des BRK in Hof hatte zu einer Weihnachtsfeier Angehörige von 284 Familien eingeladen, die von dem stellvertretenden Vorsitzenden Dr. Max Rahm herzlich begrüßt wurden. Dieser dankte den Hofer Firmen für ihre Spenden und den freiwilligen Helfern für ihre vorbereitende Arbeit. Auch Oberbürgermeister Hans Högn konnte als Gast begrüßt werden. Mädchen der Oberschule sangen Weihnachtslieder. Neben Gabenpaketen mit Spielsachen und Bekleidungsgegenständen wurden Handarbeiten der Rotkreuz-Nähstube und 10 vollständige Betten des Schweizer Roten Kreuzes verteilt.

Von der Krippenfeier in den Tod

In der Leyher Straße in Nürnberg wurde die 10jährige Schülerin Erika Mathias, die von einer Krippenfeier zurückkehrte, am Hl. Abend von einem Kraftwagen angefahren und auf die Fahrbahn geschleudert. Nach 45 Minuten erlag das Kind den erlittenen schweren Kopfverletzungen. Am Steuer des Wagens saß in angetrunkenem Zustand Walter Kirschbaum, der als Weltmeister im Kajak-Slalom erst vor wenigen Tagen vom Bundespräsidenten Heuß mit dem Silbernen Lorbeerblatt ausgezeichnet und zwei Tage zuvor Mittelpunkt einer Meisterehrung im Rathausungssaal seiner Heimatstadt Fürth gewesen war. Er fuhr in einem amerikanischen Personenwagen, da er bei einer amerikanischen Dienststelle den Posten eines Inspektors für Unfallverhütung bekleidet.

Bayreuth hat 250 Kinder und alte Leute zu Gast

Der Lichterglanz hoher Weihnachtsbäume strahlte in den Augen von 250 Kindern und alten Leuten wider, die das Rote Kreuz zu einer Weihnachtsbescherung eingeladen hatte. Seit Monaten hatten die freiwilligen Helferinnen des BRK in ihrer Nähstube Mäntel, Kleider und sonstige Wäschestücke geschneidert. Der Schatzmeister des Ortsverbandes, Stadtamtmann Hölzel, konnte unter den Gästen auch Frau Gebhard, die Gattin des Regierungspräsidenten, begrüßen. Ein Märchenspiel brachte die Kindergruppe des VDK-Ortsverbandes zur Aufführung. Flinke Zwerge halfen dem Nikolaus bei der Gabenverteilung.

Erlangen zeichnet die beste Sammlerin aus

An einer weihnachtlichen Feierstunde der Bereitschaft Erlangen nahmen auch Frau v. Sandersleben, Nürnberg, Schatzmeister Friedberger, Kreiskolonnenführer Deichert und Kreisgeschäftsführer Becher teil. Die Sängergruppe des BRK umrahmte die Feier. Stürmischen Beifall gab es, als Frau Martha Keßler, die seit 18 Jahren dem BRK angehört, als beste Sammlerin des Kreisverbandes ausgezeichnet wurde und als Anerkennung ein Dienstkleid erhielt. Bei der gleichen Gelegenheit wurde mitgeteilt, daß der 2. Krankentransportwagen in zwei Jahren im Dienst der Kranken 100 000 km zurückgelegt hat.

Entrümpelungsaktion in Erlangen

Der Kreisverband Erlangen führte vor Weihnachten eine Entrümpelungsaktion der Kleiderschränke durch. Die Erlanger Nachrichten schreiben dazu: „Leichter kann das Bayerische Rote Kreuz das Schenken nicht mehr machen. Ein Anruf oder eine Karte genügen — am nächsten Tag kommen die Helfer und holen Mäntel, Kleider oder zu klein gewordene Kindersachen ab. Jeder Hilfesuchende wird zunächst gefragt, ob er durch eine Betreuungskarte der „Erlanger Gemeinschaftshilfe“ seine Bedürftigkeit nachweisen kann. Ist das nicht der Fall, dann prüfen BRK-Helferinnen die häuslichen und finanziellen Verhältnisse.“ Die Zeitung berichtet weiter: „Obwohl man schon wiederholt darauf hingewiesen hat, daß das Rote Kreuz Kleiderspenden benötigt, konnten bisher nur etwa 10% der Wünsche der Bedürftigen aus Spenden der Erlanger Bevölkerung befriedigt werden. Bei den übrigen 90% handelt es sich um Geschenke aus dem Ausland.“

Hilpoltstein steigert Sammlung um 50%

Das Endergebnis der Herbstsammlung im Kreis Hilpoltstein betrug 3155 DM, was gegenüber dem Frühjahr eine Steigerung um mehr als 50% bedeutet. Ein erheblicher Teil wurde für die

Kriegsgefangenenpaketaktion verwendet. — Im Jahre 1953 führte der Kreisverband 19 Kurse in Erster Hilfe durch, bei denen 189 männliche und 186 weibliche Teilnehmer gezählt wurden. Die Ausbildung übernahmen 9 Ärzte und 6 Ausbilder. Es laufen gegenwärtig 7 Kurse, während 11 noch im Winter geplant sind. Bisher wurden im Kreise 528 Personen in Erster Hilfe ausgebildet.

Geheimrat Hornschuch erhält DRK-Ehrenzeichen Erster Klasse

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Minister Dr. Weitz, verlieh dem Geheimrat Dr. Hornschuch in Kulmbach des Ehrenzeichen Erster Klasse des Deutschen Roten Kreuzes. Diese hohe Auszeichnung war vorher nur einmal dem Bundespräsidenten Prof. Dr. Heuß verliehen worden. Die feierliche Übergabe im Saal des Rotkreuzhauses erfolgte durch den Kreisverbandsvorsitzenden Oberbürgermeister Hagen in Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste. Der Kreisverbandsvorsitzende wies darauf hin, daß Dr. Hornschuch als einziger Ehrenbürger der Stadt Kulmbach wegen seiner sozialen Einstellung weit über die Grenzen der engeren Heimat bekannt sei. Unter seiner Leitung sei ein Werk entstanden, das vielen Menschen Arbeit und Brot gebe. Besonders tatkräftige Unterstützung ließ er stets dem Roten Kreuz angedeihen, wobei besonders der vorbildliche Zustand des Rotkreuzheimes und die Ausrüstung der Kolonne für den Krankentransport erwähnt sei. Er heftete dem Geheimrat das Ehrenzeichen an und sprach dabei den Dank und die Glückwünsche des Roten Kreuzes aus. Am Nachmittag fand eine weihnachtliche Feier statt, wobei betagte Männer und Frauen mit Textilien, die von einer Kulmbacher Spinnerei gespendet wurden, beschenkt wurden.

Altersheimbetreuung in Mainleus

Zu einem vorweihnachtlichen Beisammensein hatte der Gemeinderat von Mainleus in Verbindung mit dem BRK und der Arbeiterwohlfahrt 107 hochbetagte Frauen und Männer eingeladen. Oberbürgermeister Hagen als Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes und Bundestagsabgeordneter K. Herold als Kreisvorsitzender der AW hießen die Gäste herzlich willkommen, die mit musikalischen Darbietungen erfreut wurden. Auch an gut ausgewählte Geschenke war gedacht worden. Bürgermeister Schneider dankte allen Beteiligten, vor allem den Helferinnen des BRK und der AW.

Nürnberg und Fürth laden Heimkehrer zu Gast

Die BRK-Kreisverbände Nürnberg und Fürth hatten alle Heimkehrer des letzten Jahres und ihre Angehörigen zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Herzliche Begrüßungsworte sprach der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Schlögel. Auch Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, Fürth, war unter den Gästen. Für die künstlerische Ausgestaltung hatten sich namhafte Kräfte, darunter Opernsänger Hugo Kratz, Pianistin Ruth Steding und der Kinderchor der Nürnberger Singschule unter Fräulein Heidecker zur Verfügung gestellt.

Ehrungen in der Kolonne Ansbach

Am 5. Dezember fand ein Ehrenabend der Sanitätskolonne Ansbach statt, bei dem Kolonnenführer Schmidt eine Reihe von Gästen begrüßen konnte. Kreisverbandsvorsitzender Landrat Dr. Neff, überreichte an 10 Kameraden die Urkunden und Auszeichnungsorden, darunter die Silberne Ehrennadel an Gruppenführer Hans Schuler. Kolonnenarzt Dr. Pisselhoy sprach über die Aufgaben der Kolonnen. Auch Schatzmeister Oberbürgermeister Burghard dankte den alten Kameraden. Auch des Kreis-kolonnenführers Rabel wurde anlässlich seines Geburtstages ehrend gedacht.

Zirndorf hat 50 Weihnachtsgäste

In einer schlichten Weihnachtsfeier beschenkte die Ortsgemeinschaft Zirndorf im Kolonnenhaus 50 hilfsbedürftige alte Männer und Frauen, die glücklich darüber waren, nicht vergessen zu sein. Herzliche Worte der Begrüßung an der Kaffeetafel sprach die Vorsitzende Frau Grottenmüller, während Kreisbereitschaftsleiterin Frau Dr. Durst, Fürth, über den Weihnachtsgedanken sprach.

JRK Fürth schickt Kriegsgefangenenpakete

Zu Weihnachten hatten sich mehrere Schulklassen in Fürth die Adressen von Kriegsgefangenen in Rußland geben lassen, an die 15 Pakete versandt wurden. Eine Klasse des Michelschulhauses schickte ihre Weihnachtsgeschenke an eine Patenklasse im Notstandsgebiet des Bayerischen Waldes. — An den Weihnachtsgeschenken, die die Rotkreuz-Frauen von Fürth für fünf alte Männer und Frauen und vier bedürftige Waisenkinder ange-

fertigt hatten, hatten sich auch 20 Mädchen der JRK-Gruppe beteiligt, die dann auch bei der Verteilung im Flüchtlingsalterheim dabei sein konnten.

Oberbürgermeister Burkhardt in Windsbach

Bei einem großen Unterhaltungsabend der Sanitätskolonne Windsbach, Kreis Ansbach, konnte Oberbürgermeister a. D. Burkhardt eine Reihe verdienter Mitglieder ehren, darunter mit der Silbernen Ehrennadel für 25 Jahre Johann Meyer, Johann Murr und Josef Wild. Bei dem Abend wirkten der Gesangverein 1837, der Gesangverein Moosbach, die Stadtkapelle Windsbach, die Tanzgruppe des Turnvereins und die Theaterspielgruppe des BRK mit.

Flüchtlingskinder spielen in Ebermannstadt

Bei der Weihnachtsfeier des BRK Ebermannstadt führte die Spielschar der schlesischen Landsmannschaft ein Märchenspiel auf. Kreisgeschäftsführer Pfeffer konnte die Waisenkinder des unteren Landkreises begrüßen, die reichlich bewirtet und beschenkt wurden.

Bayreuth sandte 62 Kriegsgefangenenpakete

Der Kreisverband Bayreuth sandte 62 Pakete an Kriegsgefangene nach Rußland und 4 Inhaftierte in Landsberg. In den Paketen befanden sich Büchsen mit Schmalzfleisch, Leberwurst, je eine Rohwurst, Schweinefett, Zigaretten, Bekleidungsstücke wie Arbeitshandschuhe, Kopfwärmer oder Socken, außerdem Seife, Zahnpaste und -bürste, Handtuch und Waschhandschuhe. Außerdem wurden 24 Pakete in die Ostzone abgesandt mit Lebensmitteln, Bekleidung und Glühbirnen. In das polnisch besetzte Gebiet wurden 6 Pakete abgefertigt. Teilweise liegen bereits die Dankschreiben der Besenkten vor, unsere Gaben haben überall helle Freude und Dankbarkeit ausgelöst. Den Inhalt der Pakete haben der Kreisverband, die Angehörigen der weiblichen Bereitschaften und der Bergwacht aufgebracht.

Pressereporter begleitet BRK-Sammler

Der Kreisverband Fürth hatte ein Redaktionsmitglied der „Nordbayerischen Zeitung“ gewonnen, bei der letzten Haus-sammlung einen BRK-Helfer treppauf, treppab zu begleiten. Er schildert die verschiedenen Eindrücke, die er dabei hatte, konnte aber ein wachsendes Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes und eine entsprechende Gefebfreudigkeit feststellen. Ein altes Mütterchen, eine Rentnerin, meinte: „Solange ich noch kann, tue ich gern etwas für die, die noch weniger haben.“ Die Zeitung bemerkt aber, daß trotz der Aufgeschlossenheit der Fürther Bevölkerung die Sammlungen höchstens ein Zehntel der Summe ergeben, die das Rote Kreuz benötige.

Glückshafen für Katastrophenanhänger

Der Kreisverband Kulmbach konnte aus dem Erlös von Glückshafenverlosungen und zum Teil auch aus Spenden einen Katastrophenanhänger beschaffen, der rd. 8000 DM kostete, davon allein 4500 DM für das Material, das allen Anforderungen einer Ersten Hilfe bei Katastrophen entspricht. — Der Kreisverband hatte aus Anlaß der 400. Wiederkehr des Konradi-Tages 100 alte Leute zu Gast, die bewirtet wurden und zu denen Oberbürgermeister Hagen herzliche Worte sprach. Die Gäste wurden durch einen Chor der Pestalozzi-Schule und durch Darbietungen von Frau Polaschek und Frau Prätorius erfreut. — Durch die Initiative des Kreisverbandes konnte in Wirsberg eine neue Rotkreuz-Kolonne gegründet werden, zu der 38 Mitglieder beitraten. An der Gründung nahmen Oberbürgermeister Hagen, Chefarzt Dr. Eschenwecker, Kreis-kolonnenführer Hackel und Kreisgeschäftsführerin Neugebauer teil. Bürgermeister Vollrath hatte die Wiedergründung stark gefördert. Kolonnenarzt wurde Dr. Reiher, Kolonnenführer Walter Fröbel. Die Naturfreunde stellten einen Raum für Unterrichtszwecke zur Verfügung.

Ehrungen in der Sanitätskolonne Bamberg

Die Weihnachtsfeier der Sanitätskolonne Bamberg war von der kolonneneigenen Musikkapelle unter Musikleiter Trautmann stimmungsvoll umrahmt. Kolonnenführer Schmidt gedachte in seinem Rückblick besonders des unvergeßlichen Kreis-kolonnenführers Molitor, von dem er ein ausgezeichnetes Bild der Kolonne stiftete. Kreis-kolonnenführer Diem ehrte mit der Goldenen Ehrennadel für 40jährige Dienstzeit Heinrich Schüler und Hans Schrott, mit der Silbernen Ehrennadel Willi Birndt und Paul Schierl. Frohe Stimmung herrschte, als Nikolaus die von Bamberger Firmen gestifteten Weihnachtsgeschenke verteilte. Auch die weibliche Bereitschaft war an dieser Feier in kameradschaftlicher Weise beteiligt.

„Kultureller Pfeffer“ in Ebermannstadt

In humorvoller Weise berichtet der „Fränkische Tag“ über die Weihnachtsfeier der Sanitätskolonne Ebermannstadt, bei der Kreisgeschäftsführer H. G. Pfeffer nicht nur einen Lichtbildervortrag über das Heilige Land hielt, sondern die Feier auch mit Musikdarbietungen und eigenen Kompositionen umrahmte und Kreiskolonnenführer Dr. König, Muggendorf, mit seiner prachtvollen Solostimme einen Kunstgenuß bot. Die Zeitung schreibt: „Die beiden Künstler erhielten heftigen Applaus, und es bewies sich wieder von Neuem, daß Hans Georg Pfeffer zum unentbehrlichen ‚kulturellen Pfeffer‘ des Landkreises geworden ist.“ Dieser erstattete auch einen reichen Jahresbericht und konnte von den Fortschritten im Landkreis berichten. Sein Dank galt ferner dem Kolonnenführer Dr. Friedrich und der Kreisbereitschaftsleiterin Fräulein Günther. Auch im BRK-Altersheim Streitberg wurde eine stimmungsvolle Weihnachtsfeier durchgeführt, an der auch Landrat Rudolf Eberhard, MdL, teilnahm. Die wohlklingende Altstimme von Oberschwester Helene begleitete Professor Otto Hildemann. Die Volksschule brachte das Märchenspiel „Christrose“ zur Aufführung.

50 Jahre Dienst im Roten Kreuz

Zum erstenmal in der Nachkriegszeit wurde in Bayern durch den Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Weitz die neugeschaffene Goldene Plakette des DRK für 50jährige Tätigkeit im Roten Kreuz überreicht. Sie erhielt Stadtamtman a. D. Wirsching im Rahmen einer Feierstunde, die der Kreisverband Rothenburg im Schäfersaal veranstaltete. Sechs Orden und Auszeichnungen wurden dem Jubilar in der Zeit seines unermüdlchen Einsatzes verliehen. Der Kreisverbandsvorsitzende Oberbürgermeister Dr. Lauterbach hob bei der Überreichung der Plakette und der Ehrenurkunde die Verdienste des Jubilars für das Rote Kreuz, aber auch um die Stadt und viele andere Vereinigungen hervor. Weiter konnten eine Reihe langjähriger Mitglieder ausgezeichnet werden, darunter für 25jährige Mitgliedschaft Georg Griesmeier und Friedrich Utz. Als neuer Kolonnenarzt wurde Dr. Foerstner vorgestellt. Mit bewegten Worten dankte Stadtamtman Wirsching für die ihm dargebrachte Ehrung und betonte, nur seine Pflicht getan zu haben. Er dankte auch allen, die ihm in diesen 50 Jahren zur Seite standen. Aufmunternde Worte richtete er an den jungen Nachwuchs. Anschließend konnten Kolonnenführer Meider und Bereitschaftsführerin Mündlein die Verpflichtung von 12 männlichen und 13 weiblichen neuen Mitgliedern vornehmen.

Fürth erhält Ballongruß aus Polen

Von den 76 Antworten, die das Jugendrotkreuz aus Fürth, Burgfarrnbach und Langenzenn erhielt, das im Mai 479 Ballons aufgelassen hatte, kam die weiteste Antwort aus Majdan in Polen (800 km). Schon nach wenigen Tagen traf der Brief eines Jungen aus Majdan bei Monika Sörgel ein, worin er ihr mitteilte, er habe den Ballon gefunden und es wäre nett, wenn Monika ihm wieder einmal schreiben würde. An zweiter Stelle lag der Ballon von Gerhard Gander, der in Trebisov in der Tschechoslowakei (780 km) aufgefunden wurde. Dritte wurde der Ballon der Gerda Kleemann, der in Silyei (Ungarn), 660 km weit, gefunden wurde. So hatte auch hier wieder das Jugendrotkreuz Brücken über die Grenzen hin geschlagen.

Konzert für die Spätheimkehrer

Das BRK in Kulmbach hatte die Spätheimkehrer der Stadt zu einem Konzert- und Rezitationsabend in den städt. Vereinshausaal geladen. Speisen und Getränke waren in reicher Menge gestiftet worden, so daß unter tatkräftiger Mitwirkung von Frau Hagen, Frau Luise Prätorius und Frau Helene Neugebauer die Tische gut gedeckt werden konnten. Oberbürgermeister Hagen begrüßte als Stadtoberhaupt den Kreisverbandsvorsitzenden des BRK, die Heimkehrer und Gäste herzlich. An dem künstlerischen Programm wirkten Annemarie Schauer, Liselotte Legal (früher Breslauer Bühne), Hans-Joachim Thumser, Jutta Hesse, Carla Müller und Ernst Pöhlmann. Nach dem begeistert aufgenommenen Programm spielte die Kapelle zum Tanz auf.

40 Jahre Marienverein Heldritt

Der Marienverein in Heldritt, Kreis Coburg, dessen Gemeindegewester das Mutterhaus vom BRK in Coburg stellte, konnte am 8. November sein 40jähriges Bestehen mit Kindergarten und Schwesternstation feiern. Die Vorsitzende Maria-Luise Freifrau v. Erffa konnte unter den Ehrengästen Herzogin Viktoria Adelheid, Oberin Staehle, Oberregierungsrat Dr. Denk, Pfarrer Wehr und BRK-Kreisgeschäftsführer Güttler begrüßen. Im Jahre 1946 wurde das 1938 der NSV übertragene Rotkreuz-Eigentum dem Marienverein zurückgegeben. Obwohl der Verein 130 Mitglieder zählt, kann er die Mittel für die Schwesternstation und den Kindergarten nicht allein aufbringen, wofür daher staatliche und gemeindliche Zuschüsse erforderlich sind. Pfarrer Wehr würdigte vor allem die Verdienste der langjährigen Vorsitzenden Baronin

v. Butler. Bürgermeister Florschütz hob die segensreiche Tätigkeit des Vereins für die Gemeinde hervor. Im unterhaltenden Teil wirkten Kräfte vom Landestheater und Mitglieder der Wasserwacht mit.

JRK plant Gesundheitswoche

Die Leiter des Jugendrotkreuzes der Landkreise Coburg, Kronach, Lichtenfels und Staffelstein trafen sich am 15. November mit jugendlichen Mitarbeitern zu einer Arbeitstagung in Lichtenfels. Ein anregendes Referat hielt Simon, Kronach. Es wurde beschlossen, mit den Schulgruppen in nächster Zeit eine Gesundheitswoche durchzuführen. Die Jungen und Mädel können dabei, unterstützt von ihren Lehrern, an einem Wettbewerb teilnehmen. 10 000 Schulkinder werden in dieser Aktion, die auf die winterlichen Gefahren für die Gesundheit hinweist, angesprochen. Für die Gruppen „Helfender Jugend“ wurde über die Anfertigung von Austauschhalben, die Anlage einer Notkartei, den Bau von Nistkästen, die Zusammenkunft zu Spiel und Sport und über kulturelle Veranstaltungen gesprochen. Im Frühjahr soll ein Treffen der vier Kreise bei den Ebnether Felsen durchgeführt werden.

Uffenheim berichtet von 2003 Krankentransporten

Der Kreisverband Uffenheim hielt in Windsheim seine Mitgliederversammlung ab, bei der Bezirksgeschäftsführer Engelmann die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte. Aus dem Jahresbericht ergibt sich, daß 2003 Krankentransporte über 50 604 Kilometer zurückgelegt und 2085 Patienten befördert wurden. Von der Fürsorge konnten 2000 Bekleidungs- und Wäschestücke sowie Schweizer Pakete im Werte von 11 000 DM ausgegeben und 2170 DM Geldspenden verteilt werden. Die Kolonnen berichteten über rege Arbeit, während der Bericht der Bereitschaft Uffenheim ausfallen mußte, da die Bereitschaftsführerin Bidner kurzfristig ihren Rücktritt erklärt hatte. Der Kreisverbandsvorsitzende Regierungsoberinspektor Neubauer sprach allen Mitarbeitern, vor allem dem Kreisgeschäftsführer Köstler seinen Dank aus.

Sanitätskolonne in Petersaurach

Der Kreisverband Ansbach ist darangegangen, auch in Petersaurach die Gründung einer Sanitätskolonne und einer weiblichen Bereitschaft in die Wege zu leiten. Die ärztliche Leitung übernahm Dr. Däschlein. Zu einem Erste-Hilfe-Lehrgang haben sich erstaunlich viele Frauen gemeldet.

11. Unterfranken

Aschaffenburg JRK beschenkt Waisenkinder

Die JRK-Schulgemeinschaften in Aschaffenburg packten vor Weihnachten rund 300 Pakete und Päckchen, um sie in schlichten Feierstunden Waisenkinder und alten Leuten zu übergeben. Die Feierstunde im Kinderheim leiteten ein Streichquartett und die Blockflötengruppe des Gymnasiums ein. Nach dem Spiel vom „Traumengel“ sprach der Leiter des JRK über den Sinn der Stunde. Eine ganze Reihe von Schulkindern hatten sich für Weihnachten ein Waisenkind nach Hause eingeladen. Am Nachmittag fand die Bescherung der Altersheime statt, die vom Schülerchor der Luitpoldschule umrahmt wurde. Unter Leitung von Lehrer Zlotos wurde das „Mortimer Krippenspiel“ aufgeführt. Im Namen der Beschenkten dankte Geistl. Rat Jäger. An den folgenden Tagen brachte das JRK Geschenke zu Flüchtlingsfamilien aus der Sowjetzone.

Lehrgang unmittelbar an der Zonengrenze

In der Gemeinde Leubach, unmittelbar an der Zonengrenze, konnte auf Anregung des Bürgermeisters durch den stellvertretenden Vorsitzenden des Kreisverbandes, Herrn Dominikus Stäblein, ein Lehrgang in „Erster Hilfe“ eröffnet werden. Es meldeten sich 30 Teilnehmer und die Gemeinde stellte einen Saal für Unterrichtszwecke kostenlos zur Verfügung.

JRK Mellrichstadt spendet Freude

Die JRK-Schulgemeinschaften im Kreis Mellrichstadt führten auch in diesem Jahr eine Weihnachtsbetreuung durch. So brachte eine JRK-Klasse mit 120 Liebesgabenpäckchen das Kinderheim Willmars und brachte damit den kleinen Heiminsassen viel Freude zum Weihnachtsfest. Eine andere JRK-Schulgemeinschaft betreute einige schwerkranke Mädchen in Mellrichstadt zu Weihnachten.

Weihnachten im Schweinfurter RK-Heim

Zum ersten Male seit langen Jahren konnten die Gemeinschaften des Kreisverbandes im Beisein mehrerer Vorstandsmitglieder wieder ihre Weihnachtsfeiern im eigenen Heim durchführen. Als im weihnachtlich geschmückten Saale die Weihnachtslieder erklangen, war ein jeder der Anwesenden mit Stolz und Freude erfüllt und empfand das neue Heim als schönstes Geschenk für unsere Rotkreuzfamilie. — Auch in diesem Jahr hatte

die weibliche Bereitschaft die Kriegsblinden und Zivilblinden des Kreises zu einer Weihnachtsfeier eingeladen, um diesen vom Schicksal hart betroffenen Menschen ein wenig Freude zu bereiten. 58 Blinde wurden mit ihren Angehörigen liebevoll bewirtet. Eine Jugendrotkreuzklasse und der Kirchenchor der Christuskirche gestalteten die Feier mit einem Weihnachtsspiel und vielen schönen Weihnachtsgesängen. — Als Weihnachtsgruß aus der Heimat wurden von dem Kreisverband an 18 Kriegsgefangene Pakete versandt. Außerdem wurden 350 bedürftige Personen mit Bekleidung, Lebensmitteln und Geldspenden eine Weihnachtsfreude bereitet.

12. Oberbayern

Ohne Bewährungsfrist ins Gefängnis

Der 46jährige Oberbürgermeister von Rosenheim, Hermann Überreiter, der eine Plakette für 25jähriges Unfallfreies Fahren besitzt, wurde von der Ersten Strafkammer beim Landgericht in Traunstein wegen Trunkenheit am Steuer und fahrlässiger Körperverletzung zu 6 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Diese Strafe dürfte zu Weiterungen in der Amtstätigkeit führen, von der Überreiter bereits längere Zeit suspendiert ist. Der Führerschein wurde ihm für 2 Jahre entzogen. Er hatte das Rosenheimer Herbstfest eröffnet und dabei dem Alkohol zugesprochen. Auf der Heimfahrt fuhr er mit 90 bis 100 km mit seinem Dienstwagen, in dem sich noch seine Frau, ein städt. Angestellter und drei andere Bekannte befanden, wobei der Wagen in die Straßenböschung geriet und sich zweimal überschlug. Bis auf einen Mitfahrer wurden alle Personen schwer verletzt. Die Blutprobe ergab 1,75 pro Mille. Das Gericht ging über den Antrag des Staatsanwalts, der 4 Monate beantragt hat, noch hinaus.

Mißverständliche Geschäftsreklame

Eine Starnberger Firma veröffentlichte in einer dortigen Zeitung mit ihrer Unterschrift und der Angabe ihrer Telefonnummer ein Inserat mit dem Text: „Es tut not, an sie zu denken... Das Rote Kreuz Starnberg, Von-der-Tann-Straße 14a, nimmt Spenden für Weihnachtspakete an unsere Kriegsgefangenen entgegen.“ Über die Veröffentlichung dieses Inserates war der Kreisverband vorher nicht befragt worden. Ein Teil der Leserschaft äußerte Verwunderung darüber, daß das BRK in Verbindung mit einer Geschäftsreklame erscheint. Der Geschäftsinhaber erklärte, daß es sich hier um eine amerikanische Gepflogenheit handle, und daß er diese Anzeige ohne irgendwelche böswillige Absicht aufgegeben habe. Das BRK hat jedoch gebeten, von dieser Art Geschäftsreklame mit dem Hinweis auf das Rote Kreuz Abstand zu nehmen.

13. Schwaben

Neuburg ehrt verdiente Mitglieder

Bei der Weihnachtsfeier der Kolonne und Bereitschaft in Neuburg a. D. konnten zahlreiche Gäste begrüßt werden. Eine Reihe verdienter Mitglieder konnte ausgezeichnet werden, darunter für 25jährige Mitarbeit Frau Ruth Herzner und Fritz Schmidt. Die musikalische Umrahmung übernahm Studienrat Hunner. Nach der Bescherung wurden die Lose für eine Tombola zu Gunsten der Sanitätskolonne verkauft.

Kleine Gäste im Kolonnenhaus Memmingen

Zu unserem kurzen Bericht im Blatt 18 teilte uns die Sanitätskolonne mit, daß der Oberbürgermeister von 1923 nicht Raun, sondern Braun hieß. Im Kolonnenhaus befindet sich neben dem Unterrichtsraum ein Wachraum (nicht Waschraum).

Inhalt des 20. Blattes

Mit der Bergwacht am Spitzingsee.
Ehrung von Staatsminister Dr. Hoegner.
Schutz der Zivilbevölkerung.
Krankentransport: 1. Neue Anschrift der Bettenverteilungszentrale München.
Allgemeines: 1a. Der Tod auf der Straße.
Bergwacht: 2. Was ein Bergwachtmann erleben kann.
Wasserwacht: 3. Lebensrettungsmedaille für Rettung aus Hochwasser.
Jugendrotkreuz: 4. Gruß aus Lissabon. 5. Hubert fährt nach Jugoslawien.
6. 1000 Gesundheitsbeutel nach Italien.
Personalfragen: 6a. Ehrenvolle Berufung.
Fürsorgefragen: 6b. 7740 Care-Pakete. 6c. Der erste Transport aus der CSR.
Finanzfragen: 7a. Haushaltsvoranschläge für 1954/55. 7b. Beförderungssteuer im Krankentransport.
Suchdienst: 7c. Heimkehrer fanden ihre Angehörigen.
Beschaffung und Veranstaltungen: 8. Abrechnung der Wohlfahrtsbriefmarken.
Aus den Bezirksverbänden: 9. Niederbayern/Oberpfalz, 10. Ober- und Mittelfranken, 11. Unterfranken, 12. Oberbayern, 13. Schwaben.
Nachrufe: Dr. Hans Franke †, Franz Xaver Späth †, Dr. Bernhard Begger †, Gustav Knorr †.

NACHRUF

Am 24. Dezember 1953 verstarb im Alter von 62 Jahren nach kurzem schwerem Leiden

Herr Franz Xaver Späth

BRK-Kolonnenführer von Trostberg und 2. Vorsitzender des Kreisverbandes Traunstein des Bayerischen Roten Kreuzes.

Der Verstorbene gehörte seit 1911 dem Roten Kreuz an und hat bei der Ausbauarbeit in seinem Wirkungskreis Hervorragendes geleistet. 15 Jahre war er Kolonnenführer von Trostberg und 14 Jahre 2. Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes. Mit großem Idealismus und warmherziger Nächstenliebe nahm er sich der vielfältigen Aufgaben im Roten Kreuz an und war seiner Kolonne stets ein leuchtendes Vorbild. Das Bayerische Rote Kreuz wird sein Andenken stets in Ehren halten.

*

Am Heiligen Abend starb in Regensburg nach kurzem schwerem Leiden im 74. Lebensjahr

Herr Obermedizinalrat a. D.

Dr. Hans Franke

Chefarzt des BRK-Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz.

Er war seit 1903 Mitglied des Roten Kreuzes und war stets einer der Aktivsten. Von 1937 bis 1945 war er Chefarzt der Rotkreuz-Klinik in Würzburg und ab 1950 Chefarzt des Bezirksverbandes Niederbayern-Oberpfalz, dessen Aufbau und Ausbildungswesen er sich mit großem Eifer widmete. Für seine Verdienste konnte er mit der Goldenen Ehrennadel des BRK ausgezeichnet werden. Seine Hingabe und echte Rotkreuzgesinnung wird uns stets Vorbild sein.

*

Am 30. Dezember 1953 starb im Alter von 57 Jahren in Wallersdorf

Herr Dr. med. Bernhard Begger

Kolonnenarzt des BRK.

Nachdem er sich als Chefarzt in Kriegslazaretten als Vorbild eines aufopfernden Arztes bewährt hatte, lebte er ganz dem Dienst an den Kranken und der Sorge für das Allgemeinwohl. 1947 wurde er zum Kolonnenarzt gewählt und nahm sich mit großem Eifer der Ausbildungskurse in Erster Hilfe an. Er wird als ideal gesinnter Rotkreuz-Arzt unvergeßlich bleiben.

*

Am 4. Januar 1954 starb nach langer schwerer Krankheit im 73. Lebensjahr

Herr Gustav Knorr

Justizsekretär i. R.

Schatzmeister des BRK-Kreisverbandes Gemünden.

Der Verstorbene leitete bereits im Kriege die Kassengeschäfte des Roten Kreuzes und gehört seit 1945 zu den eifrigsten Rotkreuz-Mitarbeitern des Kreisverbandes. Bis zu seinem Tode war er mit großer Umsicht und Gewissenhaftigkeit Schatzmeister und hat die letzten zwei Jahre selbst von seinem Krankenlager aus die Finanzgeschäfte mustergültig geleitet und geführt. Seiner Hingabe und Treue wird im Roten Kreuz stets ehrend gedacht.

Dr. Otto Geßler

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



3. Jahrgang, München, 5. Februar 1954

BLATT 21

EINLADUNG

zu den Arbeitstagen der Vorsitzenden, Ärzte und K-Beauftragten der Kreisverbände im BRK

Die Aufgaben des Katastrophenschutz-Programmes sind in den letzten Jahren im Bayerischen Roten Kreuz zielbewußt verfolgt worden. Ihrer Förderung galten im vergangenen Frühjahr die Tagungen für Ärzte und Juristen. Im Mittelpunkt dieser Tagungen standen damals Fragen grundsätzlicher, theoretischer Art, insbesondere Rechtsfragen im Zusammenhang mit den Genfer Konventionen. Auch in diesem Jahr soll der Fortführung unserer Arbeiten zur Vorbereitung des Katastrophenschutzes eine Reihe von Tagungen vorausgehen, die sich aber diesmal mit praktischen Aufgaben befassen.

Am 15. und 16. Januar 1954 fand sich in Stockdorf ein kleiner Arbeitskreis unter dem Vorsitz des Landesarztes, Dr. Pürckhauer, zusammen, dem die führenden Mitarbeiter, in überwiegender Zahl Ärzte, des Landesverbandes und der Bezirksverbände angehörten. Bei dieser Gelegenheit wurde für die Durchführung der oben erwähnten Tagungen folgendes beschlossen:

Es wird unterschieden zwischen Tagungen für Ärzte und Tagungen für Vorsitzende und K-Beauftragte. Für diese beiden Gruppen von Tagungsteilnehmern werden getrennte Programme aufgestellt und jeder einzelne Teilnehmer erhält in einer Mappe Schriftenmaterial, das auf das Tagungsprogramm abgestimmt ist und den Teilnehmern die Auswertung der Tagungen erleichtern wird.

Die Tagungen für Ärzte finden jeweils an Sonntagen, die für Vorsitzende und K-Beauftragte an Samstagen statt, und zwar ist der Tagungsbeginn jeweils für 9.00 Uhr vormittags und das Ende für 17.00 Uhr festgelegt.

Die Kosten dieser Tagungen werden vom Landesverband bestritten einschließlich der Verpflegung der Tagungsteilnehmer (bestehend aus Frühstück, Mittagessen und Nachmittagskaffee) und das Schriftenmaterial, das zur Verfügung gestellt wird. Fahrkosten kann der Landesverband nicht erstatten.

Die Bezirksverbände werden die Redner für die Tagungen sowie die Übungsgruppen für die Lehrpläne stellen.

Die Anmeldungen nimmt der für die Tagungen jeweils zuständige Bezirksverband entgegen. Es steht selbstverständlich nichts im Wege, wenn Tagungsteilnehmer aus besonderen Gründen anstelle der Tagung im zuständigen Bereich eine solche in einem anderen Bereich besuchen wollen.

Arztetagungen:

Programm

1. Der Arzt im Kreisverband, seine Aufgaben, Rechte und Pflichten, Fragen der Zusammenarbeit.
2. Ausbildung:
 - a) Übersicht über die Planung der Ausbildung,
 - b) Besprechung des 8-doppelstündigen Grundausbildungslehrgangs in Erster Hilfe,
 - c) Bekanntgabe des neuen 12-doppelstündigen Sanitätslehrlans und Vorführung des dazu notwendigen Lehrmaterials,

d) kurze Besprechung über die 6-doppelstündige Grundausbildung in Häuslicher Krankenpflege.

3. Lehrplanspiel über die Durchführung des Sanitätseinsatzes im Katastrophenfall.

Die Arbeitstagen für Ärzte finden statt:

am Sonntag,	7. 3.	in Kaufbeuren	für Schwaben
„	14. 3.	in Bayreuth	für Oberfranken
„	14. 3.	in Schwandorf	für Oberpfalz
„	21. 3.	in Fürth	für Mittelfranken
„	28. 3.	in München	für Oberbayern
„	28. 3.	in Würzburg	für Unterfranken
„	4. 4.	in Landshut	für Niederbayern.

Tagungen für Vorsitzende und K-Beauftragte:

Programm

1. Der Vorsitzende im Kreisverband, seine Aufgaben, Rechte und Pflichten, sein Mitarbeiter im K-Programm: der K-Beauftragte, Aufgaben des Vorstandes, Zusammenarbeit mit den Vorstandsmitgliedern;
2. das K-Programm des Roten Kreuzes, allgemeine Übersicht, vordringliche Aufgaben, voraussichtliche Weiterentwicklung;
3. praktische Aufgaben in den nächsten Monaten:
 - a) Organisation und Ausbildung,
 - b) Ergänzung und Beschaffung der Ausrüstung,
 - c) Unfallhilfsstellen-Programm,
 - d) Zusammenarbeit mit Organisationen und Verbänden.
4. Lehrplanspiel über den Sanitätseinsatz im Katastrophenfall.

Diese Tagungen finden statt:

am Samstag,	6. 3.	in Kaufbeuren	für Schwaben
„	13. 3.	in Schwandorf	für Oberpfalz
„	20. 3.	in Fürth	für Mittel- und Oberfranken
„	27. 3.	in München	für Oberbayern
„	27. 3.	in Würzburg	für Unterfranken
„	3. 4.	in Landshut	für Niederbayern.

Bei sämtlichen Tagungen wird das gesamte Katastrophengerät eines Kreisverbandes sowie die Ausrüstung einer kompletten Unfallhilfsstelle und das für die Ausbildung notwendige Lehrmaterial ausgestellt. So darf erwartet werden, daß diese Veranstaltungen für die Arbeit des Roten Kreuzes fruchtbringend sein werden und jeder Tagungsteilnehmer reiche Anregungen erhalten wird.

Die Bezirks- und Kreisverbände, insbesondere die Herren Vorsitzenden oder deren Stellvertreter, die RK-Ärzte und die Beauftragten für das K-Programm werden deshalb gebeten, sich an den Tagungen zu beteiligen und für die Teilnahme zu werben.

Der Präsident:
gez. Dr. Geßler

Der Landesarzt:
gez. Dr. Pürckhauer

Der Landesgeschäftsführer:
gez. Beinhofer

ALLGEMEINES

1. Neue Anschriften von Weilheim und Schwabach

Der Kreisverband Weilheim (Obb.) hat seine Geschäftsstelle in das neu erbaute Feuerwehrhaus verlegt. Die neue Anschrift lautet: Angerkapellenstr. 2 (Feuerhaus). Telefon 564.

Der Kreisverband Schwabach (Mittelfranken) hat seine Geschäftsstelle nach dem Kolonnenhaus Südl. Mauerstr. 16 verlegt. Telefon 9122.

An alle Bezirks- und Kreisverbände

Bei mehrfachen Rücksprachen mit Vorstandsmitgliedern, Bezirks- und Kreisgeschäftsführern und sonstigen Mitarbeitern des Bayerischen Roten Kreuzes wurde es immer wieder als großer Mangel hingestellt, daß kein entsprechendes Verbindungsorgan zu den fördernden Mitgliedern besteht. Diese erfahren gewöhnlich erst wieder vom Roten Kreuz, wenn sie ihren Mitgliedsbeitrag bezahlen oder ihre Spende hergeben sollen. Wie wichtig wäre es, wenn sie laufend in interessanter und fesselnder Weise über die Arbeit des Roten Kreuzes unterrichtet würden und dadurch immer mehr Verständnis für dieses große Werk der Menschenliebe fänden! Sie würden dadurch ihren Beitrag viel bereitwilliger und freudiger geben, und viele würden sich vielleicht nach und nach, soweit es ihre Kraft und ihre Zeit erlaubt, auch zu aktiver Mitarbeit gewinnen lassen.

Das Zentralorgan „Das Deutsche Rote Kreuz“ ist im wesentlichen ein Fachorgan, während das Mitteilungsblatt des Bayerischen Roten Kreuzes nur für die aktiven Mitglieder und den inneren Dienstbetrieb bestimmt ist. Um hier eine fühlbare Lücke zu schließen, ist vorgeschlagen worden, ein eigenes Organ zu schaffen, das wenigstens vierteljährlich erscheint und das in einer ansprechenden und abwechslungsreichen Weise über die vielfältige Tätigkeit des Roten Kreuzes unterrichtet.

Wir legen eine erste Probenummer dieses neuen Organs „Rotkreuz-Echo“ dem heutigen Mitteilungsblatt bei. Wir bitten die Kreisverbände, sich spätestens bis 15. Februar schlüssig zu werden, wieviel Exemplare sie davon an ihre fördernden Mitglieder ausgeben wollen. Bei Sammelbezug kann das Exemplar für 0,06 DM an die Kreisverbände abgegeben werden. Wenn entsprechende Bestellungen aus dem Landesverband einlaufen, kann dieser Preis auch für die kommenden Nummern eingehalten werden.

Das Ziel müßte es sein, jedem fördernden Mitglied, das sich zu einem laufenden Beitrag verpflichtet, das Blatt auszuhändigen. Soweit dies mit der Einkassierung der Beiträge verbunden wird, dürfte sich auch diese wesentlich erleichtern, da ja das fördernde Mitglied mehr als bisher erfährt, was mit seinem Geld geschieht. Auch die Gewinnung neuer Mitglieder dürfte sich anhand des „Rotkreuz-Echo“ erleichtern. Die Kreisverbände werden gebeten, mit ihrer Bestellung evtl. Wünsche für die Ausgestaltung des Blattes an das Präsidium des BRK mitzuteilen.

Beinhofer
Landesgeschäftsführer

Dr. Jokiel
Pressereferent des BRK

AUSBILDUNGSWESEN

2. Lehrgänge in der Schule Stockdorf

Zum Fürsorgelehrgang vom 8.—13. Februar 1954 können noch Meldungen gemacht werden, da der Kurs noch nicht völlig belegt ist.

Der Führerinnenlehrgang vom 25.—27. Januar 1954 fällt aus.

Der Lehrgang für Kursteilnehmerinnen in Häuslicher Krankenpflege vom 1.—6. Februar 1954 ist bereits belegt.

Der Lehrgang für Schwesternhelferinnen vom 15.—20. Februar ist belegt.

Vom 1.—6. März wird ein weiterer Schwesternhelferinnen-Lehrgang eingeschoben.

Die Tagung für Kreiskolonnenführer und Kolonnenführer vom 5.—7. März muß auf einen späteren Zeitpunkt verlegt werden.

Der geschlossene Lehrgang „Mutter und Kind“ findet vom 15.—20. März statt, der Lehrgang für Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege wird dafür 1 Woche vorverlegt, also vom 8.—13. März. Steingruber.

FÜRSORGEFRAGEN

3. Müttergenesungswerk

a) Zuschüsse.

Das Deutsche Müttergenesungswerk hat uns aus einer zweckbestimmten Spende einen Betrag für Zuschüsse zur Unterbringung von Kindern, oder Stellung einer Familienhilfe während des Erholungsaufenthaltes der Mutter, zur Verfügung gestellt. In Frage kommen Fälle, in denen die Verschickung der Mutter nicht durchgeführt werden könnte, wenn eine derartige Hilfe nicht gewährt würde. Zu beachten ist, daß in erster Linie Zuschüsse anderer Kostenträger für diese Kinderunterbringung oder Haushaltshilfe herangezogen werden sollen (Kasse, Fürsorge usw.) und lediglich die Restfinanzierung durch unseren Zuschuß erfolgen kann. Es ist darauf zu achten, daß wirklich dringende und geeignete Fälle vorgeschlagen werden. Die Vorschläge müssen von uns dem MGW zur Abrechnung vorgelegt werden.

Anträge sind auf Formblättern, die beim Bezirksverband angefordert werden können, an das Präsidium — Abteilung Fürsorge — einzureichen.

b) Kreisverbände, die bisher ihre Erfahrungsberichte über die Arbeit (1. 6. — 30. 11. 1953) noch nicht übersandt haben, werden dringend um Zuleitung gebeten.

c) MGW - Sammlung 1954.

Zur Vorbereitung der Sammlung (3.—9. 5. 1954) ist der Bedarf an Blumen, Kärtchen, Banderolen und Plakaten über die Bezirksverbände zur Kenntnis zu geben. Die gesamte Bedarfsmeldung muß dem Präsidium bis 15. Februar 1954 vorliegen.

Wehrmann.

WASSERWACHT

4. Schwimmvereine sprechen sich für eine enge Zusammenarbeit aus

Am 10. Januar 1954 führte der Kreis München-Oberbayern des Bayerischen Schwimmverbandes seinen ordentlichen Kreistag durch, zu dem auch Vertreter der Wasserwacht eingeladen waren.

In der Aussprache über die Wasserwacht würdigte der Vorsitzende des Bayerischen Schwimmverbandes, Herr Rendel, in anerkennenden Worten die Tätigkeit der Wasserwacht. Kreisvorsitzender Georg Rotz sprach sich für eine engere Zusammenarbeit zwischen Schwimmvereinen und Wasserwacht aus, die sich nicht nur auf ein Nebeneinander beschränken darf, sondern vielmehr zu einem Miteinander führen muß. Mit großem Interesse wurden auch die Ausführungen des Schatzmeisters des Deutschen Schwimmverbandes, Herrn Lamecker, aufgenommen, der die Schwimmvereine als Träger des Wasserrettungsgedankens bezeichnete und alle Vereine damit aufforderte, die Ziele und Aufgaben der Wasserwacht weitgehend zu unterstützen. Auf Anregung von Kamerad Vikari sollen nun bereits in nächster Zeit Besprechungen der Abteilung mit den Münchner Schwimmvereinen stattfinden, in denen ein Programm über die künftige Zusammenarbeit entwickelt werden soll.

Kamerad Kroh unterstrich abschließend, daß auch die Wasserwacht durch die Gründung von Schwimmvereinen und durch die Abnahme von Tausenden von Schwimmzeugnissen Pionierarbeit für die Schwimmvereine leiste. Er bat alle Tagungsteilnehmer im Interesse der Allgemeinheit um weitgehende Unterstützung der Wasserwacht.

JUGENDROTKREUZ

5. Landesauschuß tagt in Stockdorf

Zu Beginn der Landesauschusssitzung am 4./5. Januar gab der Vorsitzende, Oberstudiendirektor Dr. Graßl, einen interessanten Überblick über die Entwicklung der Jugendarbeit im Lande Bayern seit 1945. Dabei zeichneten sich die Möglichkeiten und Bewertungen der Arbeit des JRK von einer höheren Warte ab. Das JRK konnte daraus für sich ableiten, daß es auf dem rechten Wege und mit ernst zu nehmenden Mitteln im Schriftmaterial arbeite. In den Schulen, d. h. in den JRK-Schul- und Klassengemeinschaften solle mehr die Gesundheitspflege in den Vordergrund treten und die Erste Hilfe wiederum in regelrechten Kursen lehren. Bezüglich der Gruppenarbeit riet Dr. Graßl

von einem zu straffen Landesschema ab; Land und Stadt seien zu verschieden, man müsse eine bestimmte landschaftliche Freiheit gelten lassen, auch in Gruppen solle der Gedanke der Gesundheitspflege und der Ersten Hilfe verbreitet werden.

Aus den Berichten der Bezirksverbände ging im allgemeinen hervor, daß die Werbung unter der Lehrerschaft für eine Mitarbeit im JRK langsam aber stetig fortschreite, und daß in Oberfranken z. B. einige Kreisverbände sich zu einer JRK-Arbeit enger zusammengefunden haben. Die Arbeit in der „Helfenden Jugend“ sieht in den einzelnen Bezirksverbänden ziemlich verschieden aus. Das JRK ist in einer großen Anzahl von Kreisverbänden Mitglied des Kreisjugendringes. Die Bezirke streben dies bei sämtlichen Kreisverbänden an. Niederbayern-Oberpfalz z. B. erklärt, daß das Fundament für den Ausbau von Gruppen Näh- und Werkstuben sind und sein können. Vom Referat aus konnte der Erfolg der Wochenendtagungen in den Bezirken hervorgehoben werden. Etwa 600 Lehrer und Lehrerinnen sind an Samstagen und Sonntagen in gründlichen Referaten auf den Sinn und pädagogischen Wert des JRK aufmerksam gemacht worden. Dies kam in einer steigenden Anzahl von mitarbeitenden Klassen zum Ausdruck. 4000 Klassen beziehen unser Schriftenmaterial. Eine große Anzahl von weiteren Klassen arbeitet an unseren Programmen mit. Zur Werbung von weiteren Lehrkräften für eine Mitarbeit im JRK in den Bezirken selbst wurde in Stockdorf eine Arbeitstagung für Lehrer und Lehrerinnen abgehalten, die sich hauptsächlich mit diesen Fragen beschäftigten.

Die Verpflichtung der Erwachsenen-Gemeinschaften, für die Verbreitung und den Ausbau des JRK mit verantwortlich zu sorgen, kam in den Hauptreferaten, die dankenswerter Weise in den Bezirksjahresversammlungen gehalten werden konnten, zum Ausdruck. Es zeigte sich dabei, daß das JRK nicht nur eine erzieherische Arbeit im Sinne des Roten Kreuzes und der heranwachsenden Jugend leistet, sondern daß auf diese Weise im Laufe der Jahre den Erwachsenen-Gemeinschaften viel eher ein Nachwuchs gesichert werden kann. Eine JRK-Ausstellung, die deutlich vor Augen führte, daß das JRK-Programm keine Belastung, sondern eine wertvolle Bereicherung des modernen Schulbetriebes darstellt, stellte in der Hauptsache der Bezirk Niederbayern-Oberpfalz dank finanzieller Zuschüsse des Landesverbandes zusammen.

Der Erste-Hilfe-Gedanke kam in zahlreichen Kursen in den Schulen zur Auswirkung. Den Dienst an der Völkerverständigung belebte der Albenaustausch, in dem über 80 wertvolle Alben aus den Klassen in verschiedene Länder geschickt wurden. Zur Belebung der JRK-Arbeit an der Schule trug das Ballonwettkampfen im Mai bei. Über 50000 Ballone gingen mit Freundschaftsgrüßen ins Ausland.

Einen besonderen Zeitraum nahm die Beratung über die künftige Gruppenarbeit ein. Bisher hatte sich das JRK mit seiner Erziehungsarbeit in der Hauptsache an die Schuljugend gewandt. Da diese nach und nach die Schule verläßt, gilt es, außerschulische JRK-Arbeit mehr zu fördern. Dies kam in einem Beschlusse zum Ausdruck, daß die außerschulische Arbeit als Fortsetzung der in den Schulen begonnenen Tätigkeit gelten solle, und daß dabei das Erziehungsziel, nämlich hilfsbereite Menschen im Sinne der RK-Idee heranzubilden, nicht außer Acht gelassen werde. Jedoch verlange der neue Lebensraum des Schulentlassenen andere Wege und Formen als die der reinen Schularbeit. Man war sich darüber einig, daß für die Gruppenarbeit Heime und geeignete Gruppenleiter wichtige Voraussetzungen darstellen. Einem Antrag des Referenten für die Wasserwacht, Herrn Helmberger, auf eine enge Zusammenarbeit, ging der Landesausschuß gern ein. Den ersten Niederschlag dieser Bemühungen finden wir bereits in einem diesbezüglichen Aufsatz in der Beilage dieses Mitteilungsblattes.

Die Werbung in den Ober- und Fachschulen soll in diesem Jahre planmäßig aufgegriffen werden. Zu diesem Zweck wird in der Osterzeit in Stockdorf eine Tagung für Lehrer an den Oberschulen und Fachschulen stattfinden, auf der die grundlegenden Voraussetzungen geschaffen werden sollen.

Der Gedanke des JRK gewinnt sowohl in der Öffentlichkeit als auch in unseren RK-Gemeinschaften an Verbreitung und Anerkennung, so daß man auch, was dieses Jahr angeht, mit einer weiteren Aufwärtsentwicklung des JRK rechnen kann.

Dr. Respondck.

VERSICHERUNGSFRAGEN

6. BRK-Sterbegeldversicherung

Innerhalb des 4. Vierteljahres 1953 sind 21 Sterbefälle eingetreten, die mit einer Gesamtsumme von DM 7800.— reguliert wurden.

Wie einige unserer Kreisverbände aus den in der letzten Zeit zugesandten Versicherungsausweisen ersehen haben werden, wer-

den die Ausweise nun nicht mehr von der „Iduna-Germania Lebensversicherungsgesellschaft a. G. in Berlin“ ausgefertigt, sondern von „Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Gewerbe und Handel, Hamburg“. Nach einem Schreiben der Iduna-Germania Lebensversicherungsgesellschaft a. G. vom 26. Oktober 1953 haben sich die genannten Gesellschaften vereinigt. Die Vereinigte Lebensversicherungsanstalt a. G. für Handwerk, Handel und Gewerbe führt den mit dem Bayerischen Roten Kreuz abgeschlossenen Gruppenversicherungsvertrag zu den gleichen Bedingungen und Beiträgen weiter durch.

Dr. Becher.

HEIME UND ANSTALTEN

7. Betr. Krankenkost, Beaufsichtigung und Obhutspflicht

1. Ein Vorfall gibt Veranlassung darauf hinzuweisen, daß es zu den Pflichten der Heimleitung gehört, darauf zu achten, ob die im Heim verabreichte Kost von jedem Insassen auch getragen wird; widrigenfalls ist festzustellen, warum dies nicht zu trifft.

Sollte die Ursache im Gesundheitszustand eines Insassen (Diabetiker, Leber- oder Gallen-Leidende u. a.) begründet sein, so ist von der Heimleitung ein ärztliches Attest einzuholen.

Damit nun jede Verantwortung der Heimleitung für nachteilige Folgen, die aus einem weiteren Verbleib des in Frage kommenden Insassen im Heim erwachsen, abgelehnt werden kann, ist bei der einweisenden Stelle auf Grund dieses Attestes eine rechtzeitige Verlegung in ein anderes hierfür geeignetes Heim zu beantragen.

Selbstzahler sind schriftlich zum Ausscheiden aus dem Heim aufzufordern.

2. In diesem Zusammenhang wird auch darauf aufmerksam gemacht, daß unsere Altersheime für die Aufnahme von völlig Tauben oder Erblindeten, Epileptikern und Geisteskranken usw. nicht die erforderlichen Voraussetzungen besitzen. Alte Leute mit solchen Gebrechen bedürfen einer speziellen Beaufsichtigung und Pflege, zu der ein gewöhnliches Altersheim nicht in der Lage ist.

Wünschen trotzdem Leute mit solchen Gebrechen im Heim aufgenommen zu werden oder zu bleiben, so sind sie a k t e n k u n d l i c h darauf aufmerksam zu machen, daß das Heim die mit ihrer Pflege und Wärtung naturgemäß verbundene, erhöhte Verantwortung nicht tragen kann.

3. Alte Leute, die auf Grund ihrer Gebrechen (starke Seh- und Hörfehler, Beinleiden usw.) im Straßenverkehr unsicher sind, sind a k t e n k u n d l i c h darauf hinzuweisen, daß sie ihre Leiden durch eine gelbe Armbinde mit 3 schwarzen Punkten an deutlich sichtbarer Stelle kenntlich machen können. Diese Abzeichen sind von der zuständigen örtlichen Behörde oder der amtlichen Versorgungsstelle abzustempeln. (Vgl. Straßenverkehrszulassungsordnung § 2 Abs. II.) Eine Obhutspflicht für die Sicherheit verkehrsunsicherer Heiminsassen kann das Heim nicht übernehmen.

Birett.

RECHTSFRAGEN

7a. Bestrafung auch ohne Unfall.

Wer sich in Trunkenheit an das Steuer eines Kraftwagens oder Motorrades begibt, macht sich auch ohne Unfall strafbar. Das mußte der Einzelrichter des Amtsgerichts Hof mehreren Angeklagten erklären, bei denen die Blutproben der Polizei einen Alkoholgehalt von mehr als 1,5 pro Mille festgestellt hatten. Als einer an seinem Fahrzeug einen Schaden beseitigen wollte, und nicht mehr ganz fest auf den Beinen stand, stellte ihn die Polizei. Er bekam 4 Wochen Gefängnis. Ein anderer suchte nach einer Bierreise mit seinem Motorrad nach Haus zu fahren, wobei ihm die Polizei den Zündschlüssel wegnahm. Er hatte jedoch noch einen zweiten und suchte der Polizei zu entweichen. Er bekam 3 Wochen Gefängnis und Entzug des Führerscheins auf 6 Monate. Ein dritter war im Zickzackkurs fahrend auf der Landstraße angetroffen worden. Auch er erhielt wegen fahrlässiger Verkehrsgefährdung 2 Wochen Gefängnis.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

8. Zahlenbilder

Die mit Rundschreiben Nr. 433 vom 22. September 1953 angebotenen Zahlenbilder sollen nach einer heutigen Information des DRK erst wieder zum Geburtstag Henri Dunants am 5. Mai

herausgebracht werden. Kreisverbände, die ihre Bestellungen bereits termingemäß bis 10. Oktober 1953 aufgegeben haben, werden gebeten, von diesem Sachverhalt Kenntnis zu nehmen.

Nach der jetzigen Lage der Dinge ist auch den anderen Kreisverbänden noch Gelegenheit gegeben, Zahlenbilder zu bestellen und zwar bis 15. Februar 1954.

Wir weisen erneut darauf hin, daß die Zahlenbilder neuestes Zahlenmaterial über das DRK enthalten und für allgemeine Informationszwecke bestens geeignet sind.

9. Historische Diareihe

Das DRK-Generalsekretariat beabsichtigt, eine Diareihe herauszubringen, die die Entwicklung des Deutschen Roten Kreuzes seit den Ursprüngen darstellt. Es ist außerordentlich schwer, geeignetes Bildmaterial aus den früheren Jahrzehnten zu beschaffen, das für diese Diapositivreihe geeignet ist.

Es wird deshalb gebeten, falls bei den einzelnen Verbänden geeignetes Bildmaterial aus früherer Zeit über die Sanitätskolonnen oder sonstige Einrichtungen des Roten Kreuzes vorhanden ist, dieses Material vorübergehend zur Verfügung zu stellen, damit es gesichtet und gegebenenfalls für den genannten Zweck verwendet werden kann. Entsprechende Mitteilung bzw. Fehlanzeige an Referat Werbung erbeten.

10. Vorführung mit Schmalfilmtongeräten

Es besteht Veranlassung darauf hinzuweisen, daß bei der Vorführung mit den durch die Kreisfilmdienste zur Verfügung stehenden Filmprojektoren unbedingt auf die Vorführungsgeschwindigkeit geachtet werden muß. In erster Linie handelt es sich hierbei um amerikanische Geräte älterer Bauart (Viktor und Natco).

Der 16-mm-Schmalfilm erfordert als Tonfilm eine Ablaufgeschwindigkeit von 24 Bildern pro Sekunde, während der Stummfilm mit 16 Bildern in der Sekunde abläuft. Wird dieser Umstand außer acht gelassen, so entstehen z. B. bei einem zu langsam vorgeführten Tonfilm Verzerrungen im Ton und das Bild verliert jede Wirkung.

Die Umstellung der Geräte von 16 auf 24 Bildfolgen in der Sekunde und umgekehrt geschieht beim „NATCO“ durch Umspulen des Antriebsriemens, beim „VICTOR“ durch Betätigung des dafür vorgesehenen Kippsehlers.

Wir bitten die Vorführer, diese verschiedenen Vorführungsgeschwindigkeiten zu beachten und das Gerät schon vor Beginn der Vorführung auf die richtige Einstellung zu prüfen, um eine einwandfreie Vorführung zu gewährleisten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Niederbayern/Oberpfalz

Passau legte 48 000 km zurück

Wie aus dem Bericht des Kreisverbandes Passau zu erschen ist, wurden im letzten Jahr 2221 Krankentransporte mit 47725 km zurückgelegt. Angehörige der Sanitätskolonne und der weiblichen Bereitschaft spendeten 380 ccm Blut. Besonders wurden die Kriegsgefangenen und Heimkehrer betreut. Jeder Heimkehrer erhält in bar 40 DM, eine Kienzle-Uhr und ein Eterna-Hemd. 72 Lebensmittelpakete wurden in die Ostzone geschickt. Die Fürsorge gab 1255 größere Bekleidungsstücke aus und zahlte 2326 DM Unterstützungen.

Der schönste Lohn ist helfen zu dürfen

Der Kreisverband Burglengenfeld konnte in der überfüllten Jahnturnhalle einen Festabend durchführen, der die Öffentlichkeit in eindrucksvoller Weise auf die Aufgaben des Roten Kreuzes hinwies. Auch Geistlichkeit, Bürgermeister und Ärzteschaft waren erschienen. Einen künstlerischen Rahmen boten die Orchestervereinigung und der Liederkranz. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Haschke, gab seiner Freude über den stattlichen Besuch Ausdruck. Die Festansprache über das Thema „Du und das Rote Kreuz“ hielt Chefarzt Dr. Mayer, der nach der Schilderung des segensvollen Wirkens des Roten Kreuzes eindringlich um Mitarbeit bat. Der schönste Lohn sei helfen zu dürfen. Er erinnerte vor allem an die Tausende von Opfern, die die Technik und der Verkehr täglich fordern und denen Hilfe gebracht werden muß.

12. Ober- und Mittelfranken

Bereitschaftsführerin von Küps †

Am ersten Weihnachtsfeiertag starb nach längerer schwerer Krankheit Frau Maria Schemenau, Bereitschaftsführerin von

Küps, Kreisverband Kronach. Sie stand im 64. Lebensjahr und war seit 1937 ein sehr aktives Mitglied des Roten Kreuzes. Besonders lag ihr die Betreuung der Bedürftigen und Notleidenden am Herzen, was von der Gemeinde bei der Beisetzung am 27. Dezember am offenen Grabe besonders hervorgehoben wurde. Die Bereitschaft empfindet diesen Verlust sehr schmerzlich. Zur Nachfolgerin wurde vorläufig Frau Rosa Hahm, wohnhaft Küps Nr. 73, bestellt.

Oberbürgermeister gewinnt einen ganzen Arm voll

Es gehört zur schönen Tradition der Sanitätskolonne Fürth, alljährlich um die Jahreswende ihre Mitglieder und Freunde zu einem geselligen Abend einzuladen, bei dem allen gedankt werden soll, die an den Erfolgen des letzten Jahres beteiligt waren. Kolonnenführer Dr. Lex konnte unter den Gästen auch den Kreisverbandsvorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, Vertreter des Stadtrats und auswärtiger Kolonnen begrüßen. An dem bunten Programm wirkten die Kapelle Bähr, die Singgemeinschaft Volkschor Nordost und der dramatische Verein „Erholung“ mit. Zu der umfangreichen Tombola hatte die Fürther Geschäftswelt viele schöne und nützliche Dinge gestiftet. Der Oberbürgermeister gewann einen ganzen Arm voll und verteilte sie dann mit Grandezza an die Mitglieder der Kolonne. Der Reinerlös des Abends war zur Beschaffung notwendiger Sanitätseinrichtungen bestimmt.

45 Jahre Sanitätskolonne Wilhelmsdorf

Anlässlich ihres 45jährigen Bestehens hielt die Sanitätskolonne Wilhelmsdorf einen Festabend ab, bei dem Kreiskolonnenführer Georg Roth, die Geistlichkeit, die Bürgermeister, Lehrer- und Ärzteschaft und zwei Spätheimkehrer begrüßen konnte. Die langjährigen Mitglieder konnten für 25, 40 und 45 Jahre treue Dienste ausgezeichnet werden. 9 junge Mitglieder konnten nach erfolgter Abschlußprüfung verpflichtet werden. Die Volksschule und die Solistenkapelle Zinner sorgten für Unterhaltung.

13. Unterfranken

Stellv. Vorsitzender Göbel, Königshofen, †

In der Nacht zum 10. Januar 1954 verschied plötzlich an Herzschlag im Alter von 60 Jahren Schneidermeister Josef Göbel, stellvertretender Vorsitzender des Kreisverbandes Königshofen i. Gr. Der Verstorbene gehörte seit 1926 dem Roten Kreuz an und erwarb sich besondere Verdienste um den Wiederaufbau des Kreisverbandes Königshofen nach dem letzten Weltkrieg. Das Begräbnis fand unter starker Anteilnahme der Bevölkerung am 12. Januar statt. Die zahlreichen Kranzspenden, unter denen sich auch die des Bezirksverbandes Unterfranken befand, bewiesen die Wertschätzung, die sich der Verstorbene in verschiedenen Vereinen in der Schneideninnung und nicht zuletzt im Roten Kreuz erworben hat.

14. Schwaben

BRK Lindau hilft dem Großen Walsertal

Über die Hilfsmöglichkeiten bei der Lawinenkatastrophe im Großen Walsertal hatte der Kreisverbandsvorsitzende von Lindau, Landrat Dr. Kleiner, Erkundigungen eingezogen. Auf die Bitte des Landesverbandes Vorarlberg des Österreichischen Roten Kreuzes in Feldkirch wurde eine Rettungskolonne zusammengestellt, die sich aus 15 Mitgliedern der Sanitätskolonne und der Bergwacht zusammensetzte und denen sich 21 Skiläufer des Alpenvereins anschlossen. Sie war die erste Rotkreuz-Rettungskolonne, die an der Unfallstelle in Ludesch eintraf, da die österreichischen bei den gleichzeitigen Katastrophen an anderen Orten eingesetzt waren. Den Transport begleiteten der Katastrophenbeauftragte Bachmann, Kreiskolonnenarzt Dr. Hilbing und Kreiskolonnenführer Hauser, während die Bergungsarbeiten im Einsatzgebiet Bergwachtleiter Fischer leitete.

Inhalt des 21. Blattes

Einladung zu den Arbeitstagen der Vorsitzenden, Ärzte und K-Beauftragten.
Allgemeines: 1. Neue Anschriften von Weilheim und Schwaben.
Ausbildungswesen: 2. Lehrgänge in der Schule Stockdorf.
Fürsorgefragen: 3. Müttergenesungswerk.
Wasserwacht: 4. Schwimmvereine für enge Zusammenarbeit.
Jugendrotkreuz: 5. Landesausflugstag in Stockdorf.
Versicherungswesen: 6. BRK-Sterbegeldversicherung.
Heime und Anstalten: 7. Betr. Krankenkost. Beaufsichtigung und Obhutspflicht.
Beschaffung und Veranstaltungen: 8. Zahlenbilder. 9. Historische Dia-Reihe.
10. Vorführung mit Schmalfilm-Tongeräten.
Aus den Bezirksverbänden: 11. Niederbayern/Oberpfalz, 12. Ober- und Mittelfranken, 13. Unterfranken, 14. Schwaben.

Rotkreuz - Echo

BLÄTTER FÜR MITGLIEDER UND FÖRDERER DES BRK

Nummer 1 · München, Februar 1954

Lawinen donnern ins Tal

Bergwacht im Einsatz — Hilfe des Bayerischen Roten Kreuzes im benachbarten Österreich

Die gewaltigen Schneefälle zu Beginn des Jahres führten in den Alpenländern zu Lawinenkatastrophen, wie man sie seit Menschengedenken nicht mehr erlebt hat. Ganze Ortschaften wurden von den niederdonnernden Schneemassen verschüttet oder von der Außenwelt abgeschlossen. In den Österreichischen Alpen zählte man nicht weniger als 120 Tote und 57 Schwerverletzte, in den Schweizer Alpen 27 Tote.

Am schwersten betroffen waren das Große Walsertal im Vorarlberg, der Bahnhof Dalaas an der Arlbergbahn und die Ortschaft Schruns im Montafon, die als lawinensicher galt und die seit 1689 keine Lawine mehr erlebte. Diesmal wurden 43 Personen verschüttet, davon 19 getötet. In der Ortschaft Blons im Großen Walsertal wurden von 60 Häusern 27 zerstört. Hier zählte man 64 Tote. Da alle Verbindungen nach außen unterbrochen waren, kamen die ersten Nachrichten von der Katastrophe erst am folgenden Tage über Radio Vorarlberg an die Öffentlichkeit. Die Bewohner hatten sich vorerst bemüht, ihre verschütteten Nachbarn freizuschaukeln. Die Geretteten wurden in einer Sennerei untergebracht, die aber bald darauf unter einer neuen Lawine zusammenbrach. Die meisten zuerst Geretteten, kamen diesmal ums Leben. Ein junges Mädchen, das beim ersten Mal unbeschädigt davon gekommen war, überstand auch die zweite Verschüttung ohne Verletzungen.

Als die ersten Rettungskolonnen eintrafen, bot sich ihnen in dieser „weißen Hölle“ ein furchtbares Bild. Das Gelände war von Häusertrümmern, Schneemassen, Felsen und entwurzelten Bäumen bedeckt. An verschiedenen Orten wurden ganze Familien durch die Lawinen getötet. In einem Haus fand man Großmutter, Mutter und Tochter auf dem Sofa sitzend unter den Schneemassen. Die Tochter lebte noch, starb aber später an ihren Verletzungen. Zwei Mädchen im Alter von 15 und 17 Jahren wurden lebend geborgen, nachdem sie 55 Stunden unter den Schneemassen begraben waren. Die Rettung gelang vor allem mit Hilfe des Schweizer Suchhundes „Edi“. Ein Bauer aus Blons, der seit zwei Tagen verschüttet war, wurde nach 53 Stunden gerettet. In Bartholomäberg lag eine Frau mit ihren Kindern 10 Stunden unter dem Schnee in den Ruinen ihres Hauses. Eines der Kinder wurde getötet, dem anderen redete sie die ganze Zeit zu, auszuhalten. Ein Mann war 70 Stunden lang begraben. Als der Gerettete hörte, daß seine ganze Familie bei dem Unglück umgekommen war, brach er zusammen. Ein Bauer wurde durch die Gewalt der Lawine mit ausgebreiteten Armen gegen eine Tischplatte gepreßt und dort in der Haltung eines Gekreuzigten zwei Tage lang von den Schneemassen festgehalten. Dann konnte er gerettet werden.

Unter den Rettungsmannschaften befand sich auch eine Rettungskolonnie des Bayerischen Roten Kreuzes in Lindau, die dem Hilferuf des Österreichischen Roten Kreuzes in Feldkirch sofort gefolgt war. Sie bestand aus 15 Mitgliedern der Sanitätskolonne und der Bergwacht, denen sich 21 Skiläufer des Alpenvereins anschlossen. Die Kolonne nahm zwei Sanitätsfahrzeuge und sieben Personenwagen und Volkswagen-Kombi mit und lud Bergungswerkzeuge, drei Skischlitten, Beleuchtungs- und Beatmungsgeräte, Verbandmaterial und Verpflegung.

Von Ludesch am Eingang des Großen Walerstales, wo sich die Einsatzleitung im Dorfgasthaus Krone befand, wurden die Helfer eingeteilt. Der größte Teil wurde mit Vorarlberger Skiläufern zu schwierigen und gefahrvollen Räumungsarbeiten eingesetzt. Aus den Trümmern eines Bauernhauses wurde nach 48 Stunden ein Südtiroler Knecht freigelegt, dem Nase, Ohren und Augen mit Schmutz verklebt waren. Kaum öffnete er die Augen, da erkundigte er sich



Abtransport eines Verletzten mit dem Akia, dem von der Bergwacht entwickelten Rettungsgerät, von dem sie bisher 127 (im letzten Jahre 37) im Werte von 31 700 DM in eigenen Werkstätten herstellte.

Mädelklasse empfängt ihren Heimkehrer

Zu den zahlreichen Klassengemeinschaften des Jugendrotkreuzes, die von Zeit zu Zeit ihre prall gefüllten Pakete an Kriegsgefangene in Rußland schicken, gehört auch eine Mädelklasse an der Pestalozzischule in Fürth. Welche Überraschung und Freude gabe es nun unter diesen Mädeln, als „ihr“ Kriegsgefangener als Spätheimkehrer plötzlich vor ihnen stand. Kurt Pfau, dessen Familie in der Ostzone wohnt und der daher nie ein Paket bekommen konnte, war nicht wenig überrascht, als die Lagerpost ihm im vergangenen Jahr ein mächtiges Paket der Fürther Volksschulmädel aushändigte. In einem munteren Begleitschreiben hieß es, er solle nur ungeniert schreiben, was er brauche und was er sich wünsche. Wenige Zeit später erreichte ihn auch schon das zweite Paket mit den so notwendigen Schuhen. Noch ein drittes Paket war an ihn unterwegs, erreichte ihn aber nicht mehr, da er plötzlich entlassen wurde. Nun stand er vor der Schulklasse und mußte erzählen. Die Mädel konnten nicht genug fragen. Er mußte von seiner Gefangennahme, seiner Verurteilung und den Schicksalen seiner Kameraden berichten. Und immer wieder erzählte er von der großen Freude, nicht vergessen zu sein. Auch sonst wußte er Freundschaftliches von den russischen Kindern, vom russischen Wald und seinem ausschöpfbaren Beerenreichtum zu erzählen.

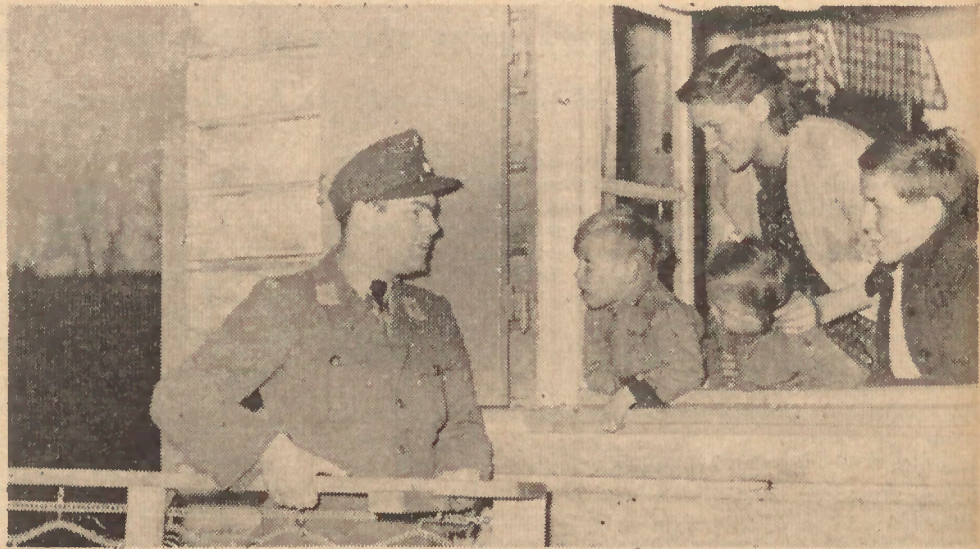
Mammi, das Bett ist für uns!

Was das Schweizerische Rote Kreuz für bayerische Kinder tut

„Ein ganzes Bett für mich allein!“ rief der schwerkranke achtjährige Bub halb ungläubig, halb glücklich, so berichten die „Nürnberger Nachrichten“, als die Sanitäter und Helferinnen des Bayerischen Roten Kreuzes kurz vor Weihnachten eine komplette Schlafstätte in das Behelfsheim einer Flüchtlingsfamilie in der Werderau bei Nürnberg brachten. Bis jetzt hatte der Kleine mit seinem Brüderchen zusammen auf einem Notbett schlafen müssen. Die Mutter lebt mit neun Kindern in beengten Verhält-

nissen. Der Vater hat sich in seinem Beruf eine Bleivergiftung zugezogen und ist seit langem in einer Heilanstalt. Die Rente von etwas mehr als 200 Mark reicht für die große Kinderschar nicht aus. Die Ankunft des Bettes war hier ein kleines Familienfest.

Ähnlich bewegt waren die Helfer des Roten Kreuzes, als sie zu der kleinen Margot in Schweinau kamen. Das Mädchen liegt seit seinem achten Lebensjahr an Wirbelsäulenerkrankung und Querschnittslähmung auf einem provisorischen Ruhebett in der



Von Heinzelmännchen und Kummerkästen

In vielen Orten haben die Buben und Mädel des Jugendrotkreuzes einen „Kummerkasten“ aufgehängt. Ein solcher hängt auch am Rathaus in Mindelheim und an der Mädchenschule in Illertissen. Hier können hilfsbedürftige alte Leuten oder vielbeschäftigte Mütter ihren Wunschbrief hineinwerfen und im Nu eilen die hilfsbereiten Buben und Mädel wie Heinzelmännchen herbei, um ihre Dienstfertigkeit zu beweisen. Da war im Sommer ein kränkliches altes Fräulein, das eine Bahnreise antreten mußte. Aus eigener Kraft hätte es seinen schweren Koffer nicht zum Bahnhof schleppen können. Eine kleine Benachrichtigung an den „Kummerkasten“ genügte und schon standen jugendliche „Dienstmänner“ bereit, die der gebrechlichen Dame ihre Last abnahmen. Als das Obst reifte, lag im Kasten der Wunschbrief eines alleinstehenden Gartenbesitzers, der seine Obsternte wegen Gebrechlichkeit nicht einbringen konnte. Das Jugendrotkreuz nahm ihm diese Sorge ab. Für ein altes Ehepaar — die Frau ist fast erblindet, der Mann gebrechlich —, besorgen die jungen Heinzelmännchen Einkäufe und sonstige Verrichtungen, wie das Heranfahren von Heizmaterial. Wo wird der nächste „Kummerkasten“ angebracht?

Lawinen donnern ins Tal / Fortsetzung von Seite 1

schon nach dem Schicksal des Bauern und dessen Ehefrau. Die seien gefunden, bedeutete man ihm, doch verschwiegen man, daß das Ehepaar den Tod erlitten hatte. Vier weitere Personen, die sich noch im Haus befunden haben sollen, konnten nicht gefunden werden, obwohl man die Unfallstelle im Umkreis von 150 m absuchte. Von den zehn Vermißten in Blons dürfte ein Teil erst nach der Schneeschmelze gefunden werden. Die Nacht verbrachte die Rettungsmannschaft teilweise bei weiteren Sucharbeiten mit Fackelbeleuchtung, teilweise in einem überfüllten Gasthaus und in einem Heustadl, in dem bereits eine Anzahl Lawinopfer zur Bestattung niedergelegt waren. Mit den 3 Skischlitten konnten 22 Personen geborgen werden. Die Mannschaft der Sanitätsfahrzeuge hatte eine Auffangstelle für Verletzte geschaffen, von der 16 Verletzte, die zumeist mit den Hubschraubern gebracht wurden, in die Krankenhäuser nach Bludenz und Feldkirch geschafft wurden. Da am 14. Januar in später Nachtstunde der größte Teil der Verletzten geborgen war, und Sanitäts- und Bergungsmannschaften aus Vorarlberg zur Ablösung der ziemlich erschöpften Rettungskolonnen bereitstand, konnte der gesamte Lindauer Einsatz noch in der Nacht den Heimweg antreten. Die Bezirkshauptmannschaft Bludenz sprach den Lindauer Helfern ihren herzlichsten Dank aus. Auch die Rotkreuzgesellschaften anderer Länder stellten in

großzügiger Weise ihre Hilfe in Aussicht. Das Holländische Jugendrotkreuz schickte sofort 2000 Pakete, das Österreichische 10 000 DM.

Die Lawinenunfälle in den Bayerischen Alpen waren von geringerem Umfang, doch stand auch hier die Bergwacht ständig in höchster Alarmbereitschaft. Im Allgäu wurde eine Rettungskolonnen der Bergwacht von sechs Mann von einer Lawine mitgerissen, von denen vier sich selbst freimachen konnten, während zwei erst nach 1 1/4 Stunden ausgegraben werden konnten. An der Rotwand mußten zwei Münchener Skifahrerinnen einer Lawine entrissen werden, die ebenfalls metertief verschüttet waren. Am Spitzingsee wurde die Untere Firstalm von einer Staublawine begraben, wobei eine Angestellte nur tot geborgen werden konnte. Auch über die Knorrhütte ging vom Brunntalkopf eine Lawine nieder, aus der zwei Grenzpolizisten erst nach vier Tagen ziemlich erschöpft geborgen werden konnten. Das Brunnsteinhaus bei Oberaudorf wurde teilweise bis sechs Meter hoch unter dem Schnee begraben. Obwohl der Wintersport stark beeinträchtigt war, mußte die Bergwacht doch zahlreiche Verletzte abtransportieren. Mit Genugtuung muß festgestellt werden, daß den Warnungen der Bergwacht und den Aufklärungen über eine vernünftige Ordnung im Skibetrieb weitgehend Folge geleistet wird.

schmalen Küche und wird von der Großmutter betreut. Die Mutter hat vor Weihnachten ein paar Wochen Arbeit gefunden und verdient ein wenig, wofür allerdings gleich die Krankenunterstützung gekürzt wurde. Zwar mit den 90 DM Rente der Großmutter reichte es gerade zum Leben, aber an Bequemlichkeit, an Material für Handarbeiten und an Bücher zum Lesen für das Kind ist nicht zu denken. Wie freute es sich, daß es jetzt ein richtiges Bett haben darf.

Nicht weniger als 165 Mal hat das Schweizerische Rote Kreuz im letzten Jahre diese kostbare Spende in bedürftige Flüchtlingsfamilien bringen lassen. Sie besteht aus einem Bettgestell, einer Matratze, einem Matratzenschoner, einer Wolldecke, zwei Leintüchern und einem Kopfkissen im Werte von 320 Schweizer Franken pro Bett. Bedingung ist, daß die Familie wirklich notleidend ist und daß mit dem Bett eine neue Schlafgelegenheit geschaffen wird, wo bisher zwei oder mehrere Personen zusammenschlafen mußten. Bis zu einem gewissen Prozentsatz durften auch ausgebombte oder evakuierte Familien bedacht werden. Die wirkliche Notlage zu ermitteln, war Aufgabe der Helferinnen des Bayerischen Roten Kreuzes. Denn das Schweizerische Rote Kreuz vergibt seine Spenden, die es vom Schweizer Volk erhält nur mit großer Gewissenhaftigkeit und nach genauesten Ermittlungen. Ja, es ist ihm in ungezählten Fällen gelungen, eine menschliche Verbindung zwischen dem Spender und den Empfängern herzustellen. Hierzu dienen vor allem die sog. *Patenschaftsaktionen*, bei denen der Schweizer „Pate“ den Namen und die genauen Verhältnisse des beschenkten Kindes erfährt und mit ihm in Brief-

wechsel tritt. Diese Patenschaftspakete enthalten Textilien, Wäsche, Schuhe oder Bettwäsche und haben je nach Typ einen Wert von 60 bis 120 Schweizer Franken. Nicht weniger als 2971 Bettenpatenschaftspakete und 7150 Schuh- und Textil-Patenschaftspakete sind seit 1949 in Bayern ausgegeben worden, und obwohl im letzten Jahre besonders stark auch Berlin und die Länder Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Baden-Württemberg und Rheinland-Pfalz bedacht wurden, sind doch wieder 165 Betten und 110 Patenschaftspakete nach Bayern gekommen. Nicht weniger als 4200 Kinder aus Bayern wurden bisher zu dreimonatigem Erholungsurlaub in die Schweiz eingeladen und rund 26 000 Kinder wurden durch Kollektiv- und Patenschaftsaktionen betreut. Die Sammelsendungen wurden früher zumeist in Flüchtlingslagern, dann stärker auch den Flüchtlingsfamilien in Einzelquartieren zugeteilt.

Der Wert, der aus der Schweiz nach Bayern insgesamt geflossenen Spenden für Kinder und Erwachsene einschließlich der Nähmaschinen für die Nähstuben, der Kindererholung usw. dürfte annähernd 1½ Millionen DM erreichen. Man ersieht daraus, wie stark das Rote Kreuz zu einer Brücke der Nächstenliebe zwischen den Nationen geworden ist.

(Und nun eine Vergleichszahl: Wieviel gibt Bayern mit doppelt so großer Einwohnerzahl insgesamt bei den jährlichen Haus- und Straßensammlungen für das Bayerische Rote Kreuz? 1951 waren es 1 464 000, 1952 1 320 000 DM. Wenn hierzu auch noch die Lotterien, Mitgliedsbeiträge und Sachspenden kommen, so muß uns doch die Gefreudigkeit des edlen Schweizer Volkes, das ja noch mindestens ein Dutzend anderer Länder betreut, imponieren.)

Drei Rettungsmedaillen

für Lebensretter der Wasserwacht!

Nach 20jähriger Unterbrechung wurde erstmalig wieder die neu geschaffene Bayerische Rettungsmedaille am Bande verliehen. Unter den Empfängern dieser hohen Auszeichnung befinden sich drei Mitglieder der Wasserwacht im Bayerischen Roten Kreuz.

Der 25jährige Zimmermann Manfred Rauschhuber aus Chieming sah im Sommer vor zwei Jahren, wie ein plötzlich ausgebrochener Sturm, der den Chiemsee meterhoch aufwühlte, ein Segelboot mit drei Personen zum Kentern gebracht hatte. Im Nu warf er in der nahen Badeanstalt seine Kleider ab, zog sich Schwimmflossen über die Füße und sprang in die hohe Brandung. Immer wieder schlugen die Wellen über ihm zusammen. Dreiviertel Stunden brauchte er für die 300 Meter bis zu dem gekenterten Boot. Der Besitzer des Bootes, ein Bootsverleiher, war bereits ertrunken. Das mitfahrende Ehepaar kämpfte mit den Wellen. Rauschhuber packte den Mann, zog ihn an das Boot heran, wo dieser sich am Ruder festklammern konnte. Dann schleppte er die Frau ab, die er glücklich ans Ufer brachte. Nun hatte er bereits 130 Minuten mit dem nassen Element gekämpft. Aber er kehrte sofort um und schwamm mit zwei Kamera-

den zu dem Boot zurück, wo es mit vereinten Kräften gelang, den ziemlich erschöpften Mann ebenfalls zu retten.

*

Im Mai 1953 fiel ein 7jähriger Bub in das Hochwasser des Lech und wurde abgetrieben. Von 200 erregten Zuschauern wagte niemand, dem Kind zu Hilfe zu kommen. Der 13jährige Schüler Hermann *Elefant* aus Augsburg, der bereits einmal einen 14jährigen Knaben aus der Ach bei Singen ge-

Bitte

werfen Sie dieses Blatt nicht weg, sondern geben Sie es mit einem freundlichen Wort der Empfehlung an Ihre Bekannten u. Freunde weiter. Es kann bei jeder Kreisgeschäftsstelle des Bayerischen Roten Kreuzes bestellt werden.

rettet hatte, sprang in voller Kleidung dem in der Flußmitte untergetauchten Kinde nach. Als er ihn erreichte, wurde er von dem Ertrinkenden gefährlich umklammert. Geistesgegenwärtig schlug er mit der flachen Hand dem Kind an den Hals und konnte es

Bayerischer Bub fährt nach Jugoslavien

Das Herz mag dem 14jährigen Hubert Bartl aus Markt Schwaben geklopft haben, als er in München allein den Tauernexpress bestieg, um seine erste Auslandsreise anzutreten. Bis dahin hatte ihn Dr. Ihm vom Kreisverband des Bayerischen Roten Kreuzes Ebersberg gebracht, der ihm auch die Reise bis Salzburg bezahlte, aber wann würde er in Zagreb (Agram) ankommen, wenn der Zug jetzt schon 180 Minuten Verspätung hatte? Und wird ihn dort jemand abholen, wenn er sein Bündel Rotkreuz-Fähnchen schwingt? Er hatte sich ja so gefreut, als ihn die kroatische Schulklasse, die seinen Ballon beim Jugendrotkreuz-Wettbewerb aufgefunden hatte, für ein paar Wochen einlud. Aber wird ihn dort jemand verstehen? Und wird man ihn als Deutschen nicht schieel ansehen? Ach, es kam alles ganz anders. Prof. B. in Novi Marof hatte ihm schon geschrieben, wie sehr man sich auf den deutschen Besucher freute. Bis nachts 2.30 Uhr stand er am Bahnhof, bis der Zug einlief, obwohl es sehr kalt war und schenkte ihm gleich 2000 Dinare, das sind ungefähr 35 DM, nachdem das Jugoslawische Rote Kreuz bereits die Reise ab Salzburg übernommen hatte. Und wie war Hubert in den nächsten Tagen erstaunt, überall wurde er verstanden — in der Straßenbahn und im Kaufhaus. Die Kinder in den Schulen lernten deutsch und überall nahm man ihn mit offenen Armen auf. Ja, man plant sogar eine Reise mit ihm, die bis an die jugoslawische Küste führen soll. Natürlich wurden auch schon Gegenbesuche verabredet. In wievielen Fällen mag wohl durch die 50 000 Ballone, die das Jugendrotkreuz im letzten Jahre allein in Bayern aufgelassen hat, eine, wenn auch noch kleine und schmale Brücke zwischen der Jugend benachbarter Völker geschlagen worden sein?

so in bewußtlosem Zustand ans Ufer bringen. Während Erwachsene sich der Wiederbelebung annahmen, rannte er zu den Angehörigen, um einen schnellen Abtransport ins Krankenhaus zu sichern.

*

In die hochwasserführende Rezat bei Gunzenhausen war ein Bub beim Spielen von einem Schneehaufen rückwärts hinuntergerutscht. Durch das Schreien der Kinder aufmerksam geworden, rannte der Grundscheinhaber der Wasserwacht Ralf-Peter Hagedorn an die Unfallstelle, warf seinen Mantel ab und sprang mit Kleidern und Schuhen in das eiskalte Wasser. Auch hier gelang es erst mit Mühe, den wild um sich schlagenden Buben zu fassen und ihn aus dem Strudel der Brückenpfeiler und des glatten Steilufers glücklich ans Ufer zu bringen.

Karbol tut wohl

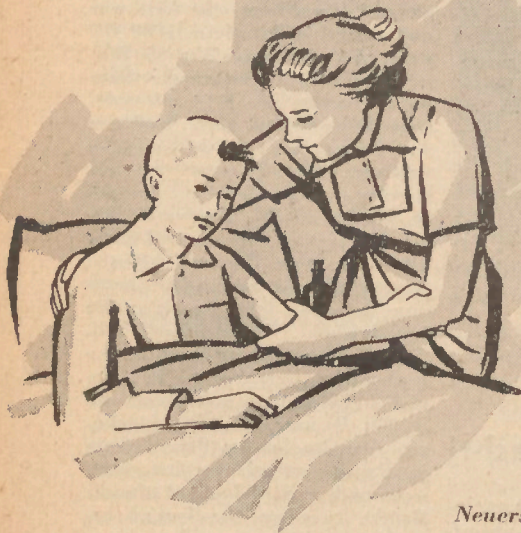
Heitere Verse von H. Jäger

D' Hausapotheke

„A Hausapotheke soll jeder hab'n“,
So hat der Doktor g'sagt,
No weil ihn halt der Girgl oft
Den weit'n Weg herplagt.
Und was er alles neituan soll,
Dös hat er schön erklärt,
Verbandzeug, Pflaster, Rizinus
Und was sich sonst no g'hört.

A Kopfwehpulver, Abführpilln,
Auch Brusttee, Baldrian,
Und Hoffmannstropfen, a paar
Salb'n,

Für d' Kinder Lebertran.
Da moant der Girgl: „Na dös is
Koa rechte Apotheke,
De Hauptsach, was ma' allweil
braucht,
n' Schnaps, den lasst er weg!“



Das Spiel

(Schwäbisch)

Es send dia Buaba beirananda,
Ma zählet so a Schtuckra acht
Und schлага teant se wie dia
Wilda,
Als habet se a große Schlacht.
Mit Schteckla und mit Hafadeckla
Ischt dau a jeda Bua dabei
Und oina uff d'r andra schlaget
Mit voller Leibeskräfta eil!
Dau kummet grad a Fremda ganga
Und suget: „Nau in Gottesnam,
Ihr schlaget euch dia Buaba-
köpffe,
Die Ärmle und die Füaßla zam.“
„O noi!“ schreit eina aus da
Hausa,
„Dau gucket euch dia Bahra an,
Wir wollet Sanitäter schpiela,
Dau müaß ma' was z'vebinda
hu'n.“

Was soll der Regenschirm über dem Krankenbett?

Kleine Winke zur häuslichen Krankenpflege

Wenn der Arzt gesagt hat: „Davon geben Sie ihm bitte alle zwei Stunden fünfzehn Tropfen“, und man kann den Tropfenzähler nicht finden — was macht man dann? Man bricht einem Streichholz den Kopf ab, knickt es in der Mitte ein, und der prächtigste provisorische Tropfenzähler ist da.

Diesen praktischen Tip und ein rundes Dutzend anderer guter Ratschläge für die Krankenpflege im Haushalt bekommt man in Kursen, die das Rote Kreuz schon in verschiedenen Bezirken veranstaltet hat. Hierüber plaudert Elisabeth Marwitz sehr nett im „Tagesspiegel“ vom 23. 11. 1953. In sechs Doppelstunden unterrichteten Rot-Kreuz-Helferinnen Hausfrauen, die sich dafür interessieren, darüber, wie sie sich und einem leidenden Familienmitglied die Krankheits-tage erleichtern können.

Da lernt man zuerst so scheinbar selbstverständliche Dinge wie das richtige Händewaschen, das bei der Krankenpflege immer von oben nach unten und nur unter fließendem Wasser geschehen soll, niemals im Becken. Wohin stellt sie ihm das Tablett mit dem Frühstück? Auf einem Behelfs-Bett-Tisch, der sich aus einem festen Pappkarton rasch und einfach machen läßt. Man muß nur die Längsseiten bogenförmig ausschneiden, dann können die Schmalseiten wie Brückenpfeiler zu beiden Seiten des Kranken auf dem Bett stehen. Für Abfälle, Kerne und Schalen, knifft man am besten eine Tüte aus Zeitungspapier, die man dann gleich mit dem Inhalt wegwirft.

Muß der Kranke vielleicht eine Wärmflasche haben? Eine Gummiwärmflasche füllt man am besten, indem man sie erst flach hinlegt, die Luft herausstreicht und dann in die liegende Flasche das Wasser gießt, bis man den Wasserspiegel sieht. Gehört der Patient vielleicht zu denen, die Tabletten nicht gut schlucken können? Wenn seine Tabletten nicht in Wasser gelöst werden dürfen, dann legt man sie auf einen Löffel und legt einen anderen Löffel fest darüber, so lassen sie sich mühelos zu Pulver zerdrücken.

Wenn der Kranke inhalieren muß, und das wird bei den vielen Erkältungskrankheiten in dieser Jahreszeit häufig sein, dann ist das Einfachste der Kochtopf mit der dampfenden Flüssigkeit, etwas Kamillentee. Der Kranke neigt den Kopf darüber; damit der Dampf nicht entweicht, wird ihm ein großes Frottétuch übergedeckt. Hat der Arzt Einatmen von Eukalyptusdämpfen verordnet, dann ein kleiner Kniff: niemals Eukalyptusöl in einen Kochtopf tun. Man bekommt den Geruch nie wieder heraus. Wenn sich der Kranke zum Inhalieren nicht setzen kann, stellt man einen Teekessel mit heißem Wasser neben sein Bett, steckt eine Tüte aus Zeitungspapier mit der Spitze in die Tülle, und der Dampf kann eingeatmet werden. Fühlt sich jemand beengt und beängstigt durch die Enge unter dem Frottétuch, spannt man erst einen Schirm auf und deckt das Tuch dann darüber.

Das und noch vieles andere lernt man im „Kursus für häusliche Krankenpflege“ des BRK. Interessenten können sich bei jeder Kreisgeschäftsstelle des BRK melden. Wie nützlich dieses Unternehmen ist, kann man ermesnen, wenn man nur bedenkt, wieviel mehr Kranke zu Hause gepflegt werden als in den Kliniken und wie wichtig es für das Wohlbefinden und die Gesundung des Kranken ist, wenn er sachgemäß versorgt wird.

Neuerscheinung

Ich kämpfte um das Leben meines Vaters

Aus den Tagebuchaufzeichnungen einer Rotkreuz-Schwesternhelferin

Unter dem Titel „Front wider den Tod“ erschien soeben ein Roman, den der Dichter Emil Merker nach den Aufzeichnungen einer bayerischen Rotkreuz-Schwesternhelferin zusammengestellt hat. (Adam Kraft-Verlag, Augsburg-Linz). Es ist bei aller Nüchternheit und Sachlichkeit eines der ergreifendsten Erinnerungsbücher aus dem letzten Kriege, in dem nicht die Vernichtung, sondern die Menschlichkeit, die Hilfsbereitschaft und tapferes Frauentum siegen. Dr. Martin Bodmer, der Vizepräsident des IKRK in Genf, schreibt an den Verfasser: „Sie haben da in der Tat eine neue Art ‚Kriegsbuch‘ geschaffen, für das Ihnen alle Menschen guten Willens Dank wissen werden. Es ist lebendig, spannend, wahr. Nenne man ihn Rotkreuz-Geist oder ganz einfach Menschlichkeit: diese Kraft ist da, und Sie haben ihr in der ‚Schwester Emerenz‘ ein prächtiges Denkmal gesetzt“. Wir bringen als Probe aus diesem Buch die Schilderung, wie Schwester Emerenz ihren eigenen Vater nach einem kleinen Erholungsurlaub zu einer Operation ins Krankenhaus bringt:

„Am Montag fuhren wir, um jedem Verabschiedungsschmerz auszuweichen, nach unserer Rückkehr in die Stadt nicht erst zur Wohnung, sondern gleich ins Krankenhaus und telefonierten von dort aus mit der Mutter. Sie kam am Nachmittag, als ich meinen Patienten schon installiert hatte. Auch sie war keine ängstliche Person und machte nicht viel her mit Gefühlen. Sie berichtete in ihrer trockenen Art von einem kleinen unschuldigen Dreh, den sie sich für das Steueramt ausgeklügelt habe, worüber sich beide schmunzelnd erheiterten.

So war er in der richtigen Gemütsverfassung für den bevorstehenden Eingriff. Trotzdem, Blick und Händedruck, mit denen er sich von mir verabschiedete, als er in den Operationsaal gefahren wurde, sagten mir, auch ohne Worte, daß er mit jeder Möglichkeit rechnete...

Es ist seltsam, erst bei solchem Anlaß er-

kennen wir, was der andere uns ist, und erschrecken, weil wir das immer wieder nicht genug bedacht und darum vieles falsch gemacht haben. Geloben uns auch, es künftig anders zu halten, wenn ja... und es ging alles noch einmal gut vorüber.

Der da war mein Vater, und es schoß mir heiß zu Herzen, wie sehr ich an dem fleißigen alten Mann hing, der sein Leben lang nichts anderes gekannt hat als seine Familie und sein Geschäft. Ist wenig, wird man denken; aber wenn einer immer in Redlichkeit tut, was er vermag, ist es genug.

Es war nicht nur Kindesliebe, was mich bewegte. Es war ein zitterndes Mitleid mit dem Mensch-sein überhaupt, mit der Kreatur, die da aus dem Dunkel heraufgekommen ist für eine kurze Spanne und nach Sorge, Müh und Schmerzen in dieses Dunkel wieder zurück muß.

Aber darüber hinaus auch eine Getrostheit; das Gefühl einer Verbundenheit, der selbst der Tod nichts anhaben konnte.

Nun, es war ja kein Grund zur Beunruhigung, Herz und Nerven waren gesund.

Es ging auch alles glatt, nach kaum einer Stunde hatte ich meinen alten Herrn wieder in seinem Bett, und nun konnte ich ja alle meine Künste spielen lassen. Ach, ich wußte wohl, ich würde an mich halten müssen, um nicht vor lauter Wichtigkeit des Guten zuviel zu tun.

Ja, es war alles ohne Komplikationen verlaufen, dennoch machte der Kranke die folgende Zeit einige Sorge. Die Tag und Nacht anhaltende bedenklich hohe Temperatur verriet, wie der Organismus kämpfte; verriet, daß die Situation — kritisch war. Die Ärzte, die immer wieder nachsehen kamen, verhielten sich wortkarg. Nun, ich kämpfte an seiner Seite und ließ, wie ein Soldat auf gefährdetem Posten, den Mut nicht sinken. Ich weiß nicht, ob es wahr ist, was man sagt: daß auf seelischem Wege

eine Kraftübertragung möglich ist; kümmernte mich auch nicht darum. Aber ich umklammerte mit jedem meiner Gedanken den Kranken — es galt, wie mir schien, keine Minute damit nachzulassen, die Seele mit Gewalt in diesem Leib festzuhalten. Nur stören sollte mich niemand! Ich telefonierte an jedem Morgen mit daheim, log, das Befinden sei zufriedenstellend, aber trotzdem scheinete noch ratsam, von einem Besuch abzusehen.

Und — eines Tages war es so weit, daß der Arzt nicht mehr meinem Blick auswich, sondern ihn mit einem Lächeln erwiderte: „Ich glaube, wir haben's geschafft!“

Was folgte, entsetzte ja die Besucher, Mutter und Brüder, die ich nun doch für ein paar Minuten verlassen mußte: daß nämlich der Kranke mitten in einem mühselig zusammengebrachten Satz das Bewußtsein verlor. Mich schreckte es nimmer, ich prüfte Puls und Atmung und Temperatur, alles in Ordnung. Es war die nach dem vorangegangenen hohen Fieber verständliche Schwächereaktion. Ich hielt ein Glas Zitronen- oder Orangenlimonade bereit — auf krummen Wegen war derlei noch aufzutreiben — und legte es, wenn das zurückgekehrte Bewußtsein die Kehle schluckfähig machte, an die vor innerer Hitze gesprungenen Lippen.

Hatte ich auch, weiß Gott, nicht das Hauptverdienst an dieser Sache —, der Arzt mit seinen klug zufassenden Händen und seinem geschickten Skalpell hatte es, und besonders des Patienten Organismus mit seiner Bereitwilligkeit und Kraft zu heilen —, trotzdem führte ich, als es so weit war, meinen Pflegling mit einer Art Triumphgefühl aus dem Krankenzimmer in den vor dem Tor haltenden Wagen, der ihn zu Familie und Geschäft zurückbrachte.“

Vom „Ettaler Mandl“

Wo der Postomnibus auf den romantischen Serpentina von Oberaudorf nach Ettal und von da weiter nach Oberammergau hinaufklettert, liegt am Ortsrand des Klosterdorfes Ettal auf einer breiten Bergterrasse ein schmuckes Haus, das „Ettaler Mandl“. Die sonnige, gegen Norden durch steile Berge geschützte Lage gibt trotz der 900 Meter Seehöhe ein angenehmes Klima. Der Blick reicht weit ins Tal, das zu dem verträumten Schloß Linderhof führt und das von den Oberammergauer und Garmischer Bergen eingeschlossen ist. Es war ein glücklicher Griff des Bayerischen Roten Kreuzes, als es dieses Haus als Müttererholungsheim erwarb. Zwar haben sich die 2673 Frauen und Mütter, die sich im bisherigen Heim Schloß Neuburg am Inn erholen konnten, unter Leitung der feinsinnigen und mütterlichen Gretl Gerok, einer Nachfahrin des Dichters Gerok, sehr wohl gefühlt, aber die Verkehrslage war ungünstig, und da das Haus nur gemietet war, konnten notwendige wohliche und sanitäre Verbesserungen nicht durchgeführt werden. Nun ist das noch ziemlich neue Haus in Ettal Eigentum des Bayerischen Roten Kreuzes und es konnten bis Weihnachten bereits 4 Kuren von 4 Wochen Dauer mit 117 Müttern durchgeführt werden.

Leider zeigte sich selbst bei jungen Müttern, wie dringend notwendig eine solche oft noch zu

Zweimal das neue DRK-Ehrenzeichen

Das neugeschaffene Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes 1. Klasse, die höchste Auszeichnung des Roten Kreuzes in Deutschland, ist durch Präsident *Dr. Weitz* zweimal nach Bayern verliehen worden. Wir zeigen im Bilde die Übergabe an den bayerischen Innenminister und stellv. Ministerpräsidenten *Dr. Wilhelm Hoegner* durch den Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes Reichsminister a. D. *Dr. Otto Geßler*. Dieser hob dabei hervor, daß die Maßnahmen und Erlasse des Ministers von großem Verständnis für die Aufgaben des Roten Kreuzes zeugen und für die erfolgreiche Aufbauarbeit, vor allem auch des Rettungswesens und des Katastrophenschutzes bahnbrechend gewirkt haben. Die gute und ersprießliche Zusammenarbeit der Verwaltungsbehörden, der Polizei und der übrigen Organisationen und Verbände mit dem Roten Kreuz ist hiervon wesentlich beeinflusst worden. Diese tatkräftige staatliche Förderung hat vorbildlich gewirkt und ist nicht ohne Einfluß auf die Entwicklung des Deutschen Roten Kreuzes geblieben. *Dr. Hoegner* sagte auch seine weitere Unter-



kurze Erholung war. Herzneurosen, Nervenschwäche mit Depressionen und Rekonvaleszenzen nach Operationen waren nicht selten und in drei Fällen mußte sogar eine Überweisung ins Krankenhaus vorgenommen werden, da ja Erholungsheime nicht für akut Kranke bestimmt sind. Aber im allgemeinen konnte man feststellen, daß die Frauen und Mütter in dieser freundlichen Atmosphäre geradezu aufblühten. Die herrliche Ruhe, der stets gedeckte Tisch, die wundervolle Bergwelt und der prächtvolle Spätherbst mit vielem Sonnenschein nahmen fast überall die Sorgen aus dem Gesicht. Nach einer großen Anfangsmüdigkeit zeigt sich allmählich das Bedürfnis nach Anregung und Heiterkeit. Die Geistlichen beider Konfessionen zählen zu den regelmäßigen

Auch Dein Beitrag hilft dem Roten Kreuz, den Notleidenden zu helfen!

Besuchern und das Kloster Ettal mit seinen freundlichen Patres bildet mit seinen feierlichen Messen und kunstgeschichtlichen Reichtümern immer ein Erlebnis. Auch Einladungen zu Konzerten und Theaterstücken des Internats bleiben nicht aus. Dann kommen zur Abwechslung Fahrten nach Oberammergau und Schloß Linderhof, gelegentlich auch Vorträge und Filmvorführungen, so daß neben der körperlichen Erholung und ärztlichen Betreuung auch die seelische Entspannung und Erneuerung nicht zu kurz kommt. Vor allem besitzt die Heimleiterin die große Kunst des Zuhörenkönnens, so daß in der Zwiesprache manches Problem der belasteten Mütter schon leichter wird. Das Haus umfaßt 30 Betten in ein- bis dreibett-Zimmern, mit Zentralheizung und fließendem Warm- und Kaltwasser. Die Belegung erfolgt durch die Kreisverbände. Erfreulich ist, daß sich in manchen Orten, wie in München, bereits ein Kreis von Müttern gebildet hat, die einmal eine solche Erholungskur mitgemacht haben und die nun mit der Fürsorgerin des Kreisverbandes die Arbeit des Heimes fortsetzen.

*
Wir zeigen unten das „Ettaler Mandl“, das neue Müttergenesungsheim des BRK in Ettal, Obb.



(Fortsetzung von Seite 5)

stützung zu, bezog jedoch die Ehrung auch auf seine Mitarbeiter, die sich für die Förderung des Roten Kreuzes eingesetzt hätten. — Die gleiche Ehrung wurde in Kulmbach dem Geheimrat *Dr. Hornschuch* zuteil, dem sie im Auftrage von Präsident *Dr. Weitz* durch den stellv. Landtagspräsidenten und BRK-Kreisverbandsvorsitzenden Oberbürgermeister *Hagen* in Anwesenheit zahl-

reicher Ehrengäste überreicht wurde. *Dr. Hornschuch*, dessen soziale Einstellung weit über die Grenzen seiner Heimat bekannt geworden ist, hat das Rote Kreuz nicht nur bei seiner Fürsorgetätigkeit tatkräftig unterstützt, sondern sich um die Ausgestaltung des Rotkreuz-Heimes und um die Ausrüstung der Kolonne für den Krankentransport durch namhafte Spenden große Verdienste erworben.

Der Tod auf der Straße

Im letzten Jahre mehr Opfer als im ganzen Korea-Krieg

Der Tod hält auf der Straße eine furchtbare Ernte. Im letzten Jahre zählte man in den Vereinigten Staaten von Amerika 38 000 Tote durch Verkehrsunfälle. Das sind über 6000 mehr als Amerika im ganzen Korea-Krieg verloren hat. In Deutschland schätzt man die Zahl der Verkehrstoten auf über 10 000. Amtliche Zahlen liegen zunächst für sechs Großstädte vor, von denen die Zahl der Toten in Köln um 114 Prozent, in Hannover um 94 Prozent, in Hamburg um 72 Prozent, in München und Stuttgart um je 38 Prozent und in Frankfurt um 13 Prozent angestiegen sind. München allein zählte 14 300 Unfälle, bei denen 231 Menschen getötet wurden und ein Schaden von über 30 Millionen D-Mark entstand. Wenn die vorerst noch geschätzte Zahl für das Bundesgebiet zutrifft, so ereigneten sich rund 500 000 Verkehrsunfälle, d. h. täglich rund 1400, bei denen täglich 1000 Menschen verletzt und 28 getötet wurden. Das sind erschreckende Zahlen, zumal wenn man bedenkt, daß sie nicht nur durch die Entwicklung der Technik und des Verkehrs bedingt sind, sondern zu einem hohen Prozentsatz auf Leichtsinn, Fahrlässigkeit und Rücksichtslosigkeit zurückzuführen sind. Hier muß vor allem das moralische Verantwortungsbewußtsein und die gegenseitige Rücksichtnahme geweckt werden, womit sich eine dringliche Aufgabe für die Kirchen und Schulen, für das Elternhaus und die Mitgestalter der öffentlichen Meinung, vor allem Presse und Rundfunk ergibt.

Das Rote Kreuz hat nicht nach Schuld oder Unschuld zu fragen, sondern es entspricht seinem Grundsatz, jedem zu helfen, der in Not geraten ist. Jeder sollte sich dessen bewußt sein, daß auch er heute oder morgen, auch ganz ohne Schuld, das Opfer eines Verkehrsunfalles oder einer Katastrophe sein kann und daß auch für ihn dann das Rote Kreuz da ist. Damit aber das

Rote Kreuz seine immer mehr zunehmenden Aufgaben im Dienste der Allgemeinheit erfüllen kann, sind gewisse Voraussetzungen erforderlich.

Kürzlich verunglückte in einer größeren Stadt Bayerns ein Mann mit der Straßenbahn. Er blutete stark, die Schlagader war getroffen. Dutzende von Leuten standen herum, keiner packte zu. Als das Rote Kreuz ankam, war der Mann verblutet. Er hat sich nicht selbst helfen können und keiner der Umstehenden war dazu in der Lage oder hatte dazu den Mut.

Hier zeigt sich, wie dringend notwendig die Volksausbildung in Erster Hilfe ist, die das Rote Kreuz übernommen hat und für die allein in Bayern jährlich viele hundert Kurse stattfinden. Auch die Betriebe und Innungen sind vielfach dazu übergegangen, ihre Mitglieder durch das Rote Kreuz ausbilden zu lassen. Stadtrat *Eberl* in Regensburg erklärte bei der Eröffnung eines neuen Kurses der dortigen Bauinnung: „Jeder Arbeiter im Baugewerbe soll ein erster Helfer sein“. Auch für die Schulen, die Mitglieder der Krankenkassen und die verschiedensten Behörden und Organisationen, wie die Polizei, die Feuerwehr und die Sportvereine finden solche Kurse statt.

Wieviele Menschenleben könnten gerettet werden, wenn mehr Menschen über das richtige Verhalten bei Unglücksfällen unterrichtet wären, dabei aber auch das Üben und Weiterbilden nicht vergäßen! Der ADAC ist dazu übergegangen, Straßenmeister und Straßenwärter mit Verbandskästen und Verbandstaschen zu versehen, die vom Roten Kreuz und ähnlichen Organisationen in Erster Hilfe ausgebildet werden. An den Gemeinden und Kreisverwaltungen liegt es, daß das Netz der Unfallhilfsstellen ergänzt und erweitert wird. Bis jetzt bestehen etwa 2600, während rund 10 000 benötigt werden.

Über die Verkehrsunfälle hinaus hat das Rote Kreuz in Verbindung mit den Behörden und einschlägigen Organisationen den Katastrophenschutz übernommen. Wie notwendig dies ist, haben wir in den letzten Wochen und Monaten bei den großen Lawinenkatastrophen, Überschwemmungen, Flugzeugabstürzen, Eisenbahn- und Omnibusunfällen erlebt. Neue Aufgaben sind dem Roten Kreuz auf dem Gebiete des Blutspendedienstes und des Atomschutzes entstanden, zumal die Auswertung der Atomkraft auch für friedliche Zwecke für Industrie und Wirtschaft von immer größerer Bedeutung wird. Wenn man diese Aufgaben überblickt, versteht man das Wort eines Publizisten: „Wenn es das Rote Kreuz noch nicht gäbe, müßte es erfunden werden“.

Kardinal Wendel dankt dem Roten Kreuz

Mehr als 100 alte Schwestern vom Roten Kreuz aus dem Mutterhaus München können unter der mütterlichen Betreuung von Oberschwester Samaritana Haid ihren Lebensabend in dem landschaftlich reizvoll gelegenen Altersheim verbringen, das die Schwesternschaft vom Bayerischen Roten Kreuz in den letzten Jahren nach anderweitig fehlgeschlagenen Versuchen in Grünwald bei München übernehmen und ausgestalten konnte. Einen besonderen Ehrentag für die Schwestern bedeutete es, daß der Erzbischof von München-Freising *Kardinal Dr. Wendel* sich persönlich bereit erklärte, die neugeschaffene Hauskapelle einzuweihen. Er wurde dabei vom Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes Reichsminister a. D. *Dr. Otto Gebler* „erstmalig auf Rotkreuzboden“, wie dieser sich ausdrückte, besonders herzlich begrüßt, wobei allerdings erwähnt werden darf, daß *Kardinal Dr. Wendel* vor kurzem bereits eine Ehrentafel der Bergwacht im Bayerischen Roten Kreuz in der Bergkirche am Spitzingsee einweihte. Die Kapelle der Schwestern weihte er dem „mütterlichen Herzen Mariens“, um sie „im Marienjahr“ auf die Quelle der Liebe und des Trostes hinzuweisen. In seiner Ansprache während der Pontifikalmesse äußerte sich der Kardinal in bemerkenswerter Weise zu Fragen des *Roten Kreuzes*, wobei er bei aller Kritik an Mißachtungen und Mißbräuchen dieses Zeichens die volle Bedeutung dieser Organisation und dieses Werkes würdigte. Er führte u. a. aus:

„Im Zeichen des Roten Kreuzes sollten auch im Kriege Werke des Friedens und der Liebe geschehen, sollten die Verwundeten und Kranken und ihre Pfleger, die Ärzte, Schwestern und Sanitäter sich geborgen fühlen. Leider mußte man mehr als einmal feststellen, daß es mißachtet und mißbraucht wurde. Soweit sind die Menschen in ihrer „Menschlichkeit“ gegangen. Kein Wunder, wenn man nur auf Menschlichkeit baut und vertraut.“

Wir wissen, daß die Menschlichkeit und der Mensch nicht erhalten und bewahrt werden können ohne den Gottmenschen Jesus Christus. Ohne seine Lehre und seine Gnade können die Menschen den Frieden und die Liebe weder finden noch bewahren, da Macht und Selbstsucht sie zerstören. Möge daher das Zeichen des Roten Kreuzes immer ein Anruf zur Menschlichkeit sein. Uns, die wir an Christus den Gekreuzigten glauben, ist es mehr, ist es ein Mahnruf, immer mehr echte Christen zu sein und so im wahrsten Sinne die Menschlichkeit zu verbürgen. Dies ist der Mahnruf zum Dienen und Helfen und zur Selbstlosigkeit, in der Christus uns Vorbild war.“

Der Kardinal erklärte, er habe an dieser Stätte das Bedürfnis, dem Roten Kreuz für sein Werk des Helfens und Rettens zu danken, für all das Gute und die Werke der Liebe, die es im vergangenen Kriege und in der schwierigen Nachkriegszeit getan habe. Er denke da vor allem an die mühsame Sucharbeit nach den Vermißten, an die Arbeit und Sorge um die Gefangenen und Vertriebenen. Er denke an die



Kardinal Dr. Wendel verläßt segnend die Kapelle des BRK-Schwester-Altersheimes in Grünwald.

Aufgaben, die das Rote Kreuz sich besonders gestellt hat, an den Rettungsdienst, die Erste Hilfe bei Unfällen, besonders bei den allzu häufigen Verkehrsunfällen. Er denke an den Dienst an den Kranken, die es Tag und Nacht geübt habe und alle die Werke der Nächstenliebe. Dieser Dank gelte allen, die in diesen Diensten standen und die an der Verwirklichung der Ziele des Roten Kreuzes selbstlos arbeiteten.

Besonders begrüße er das vertrauensvolle Zusammenarbeiten aller Kräfte der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege. Wo so viele Hände sich drohend gegen einander ballen, da sollten sich noch mehr die zusammenschließen, die die Not lindern wollen. Bei einem anschließenden Zusammensein in dem festlich geschmückten Hause dankte Präsident *Dr. Gebler* für diese anerkennenden Worte, unterstrich die gute Zusammenarbeit mit den kirchlichen Organisationen und sicherte zu, daß das Rote Kreuz in den ihm besonders zugewiesenen Aufgaben im Krieg und im Frieden seinen Mann stellen werde. In ehrenvollen Worten gedachte er der um das Heim besonders verdienten Generaloberin *Helmine Held*, die leider durch einen Unfall verübert war, an der Feier teilzunehmen. Auch der Bürgermeister von Grünwald, der in Amtskette erschienen war, würdigte die Bedeutung des Tages für seine Gemeinde.

Gibt es Schweigelager?

Eine der ersten Fragen, die gewöhnlich an die Spätheimkehrer aus Rußland gestellt werden, lautet: „Gibt es Schweigelager in der Sowjetunion?“ An diese Frage klammert sich die Hoffnung, daß doch noch recht viele von den Vermißten, auf die die Angehörigen in der Heimat seit acht und mehr Jahren schmerzlich warten, plötzlich und unerwartet zurückkehren werden. Das Deutsche Rote Kreuz in Bonn hat jetzt erneut in einer Presseverlautbarung bekanntgegeben, daß sich selbst bei sorgfältigsten Nachforschungen keine Anhaltspunkte dafür ergeben haben, daß noch größere Teile der ehemaligen Wehrmacht in sogenannten Schweigelagern festgehalten werden. Es gäbe wohl kleinere Gruppen früherer Soldaten, die von den Sowjets als Strafgefangene betrachtet wurden und deshalb nach sowjetischem Recht keine Post über die Grenzen der Sowjetunion hinaus schicken durften. So kommt es vor, daß einige wenige seit 1945 keine Postverbindung mehr mit der Heimat hatten. Sicher sei jedoch, daß der größte Teil der jetzt noch Vermißten nicht mehr zurückkehren werde, da sie nicht mehr am Leben sind.

Quiz-Fragen

Prüfen Sie sich selbst!

Bedecken Sie die untenstehenden Antworten, die auf den neuen Grundsätzen, die das Deutsche Rote Kreuz für Erste Hilfe aufgestellt hat, beruhen, mit einem Blatt und schreiben Sie Ihre Beantwortung der folgenden 10 Fragen auf einen Zettel. Wenn Sie mehr als 2 falsch beantwortet, ist es Zeit, einen Kurs in „Erster Hilfe“ mitzumachen.

1. Womit darf man bei einer Schlagaderverletzung nicht abbinden?
a) Gummischlauch, b) Hosenträger, c) Draht.
2. Wie lange darf eine Abbindung allerhöchstens liegen bleiben?
a) 1/4 Stunde, b) 2 Stunden, c) 4 Stunden.
3. Darf man bei einer Schlagaderverletzung in besonders schweren Fällen mit der bloßen Hand das blutende Gefäß in der Wunde abdrücken?
a) ja, b) nein, c) nur nach vorheriger Desinfizierung der Wunde.
4. Was macht man bei einem Kreuzzotterbiß bis zur Wundversorgung durch den Arzt?
a) ausbrennen, b) ausschneiden, c) abbinden.
5. Womit darf man bei Bienenstichen betupfen?
a) Karbol, b) Leinöl, c) Salmiakgeist.
6. Was tut man bei einer starken Beule?
a) warmen Umschlag, b) aufdrücken kalter Gegenstände, c) massieren.
7. Was macht man, wenn ein Fremdkörper in der Wunde steckt?
a) entfernen, b) auswaschen, c) keimfreien Verband auflegen.
8. Wie lagert man Verletzten bei Rippenbruch?
a) flach auf dem Rücken, b) auf die verletzte Seite, c) auf die unverletzte Seite.
9. Wieweit muß Schiene bei Unterarmbruch reichen?
a) mindestens vom Handgelenk bis Ellbogen, b) von den Fingerspitzen bis an das Schultergelenk, c) vom Handgelenk bis über das Schultergelenk hinaus.
10. Was tut man bei Verrenkung des Ellenbogens?
a) Wiedereinkugeln, b) heiße Umschläge, c) Schienung ohne Veränderung der Gelenkstellung.

Richtige Antworten:

10. Schienung ohne Veränderung der Gelenkstellung. 9. von den Fingerspitzen bis an das Schultergelenk. 8. auf die unverletzte Seite. 7. keimfreier Verband. 6. aufdrücken kalter Gegenstände. 5. Salmiakgeist. 4. abbinden. 3. ja. 2. 2 Stunden. 1. Draht.



August Hermann Franke (1663—1727)

Waisenvater

Sebastian Kneipp (1821—1897)

Förderer der Naturheilkunde



Deutsche Wohlfahrtsmarken

Wer waren diese „Helfer der Menschheit?“

Die Bundespost hat auch diesmal in einer glücklichen Fortsetzung der früheren Wohlfahrtsmarken eine Serie wohlgelegener Bilder geschaffen, die nach überlieferten Portraits vier Helden des Friedens und der Liebe darstellen. Der Erlös fließt bekanntlich den Verbänden der Freien Wohlfahrtspflege, also auch dem Roten Kreuz, für ihre caritative Tätigkeit zu. Wer daher Wohlfahrtsbriefmarken verwendet, hilft Notleidenden und Hilfsbedürftigen. Er trägt gleichzeitig dazu bei, das Andenken jener großen Männer lebendig zu halten, denen unser Volk und die Welt so viel zu verdanken haben.

Wer waren diese Helfer der Menschheit?

August Hermann Franke mit dem gütigen Antlitz in der Pastorentracht gilt als der „Waisenvater“ von Halle. Vorbildlich für das ganze Land schuf er hier ein großes

Waisenhaus, eine Armenschule und mehrere andere Erziehungsanstalten. Bis zu seinem Hinscheiden zählte das Werk bereits über 2000 Schüler. Eine Druckerei, Buchhandlung und Apotheke sicherten den Bestand der Anstalt.

Pfarrer Sebastian Kneipp verband mit dem Amt des Priesters die Berufung zum genialen Arzt. Nach einer freudlosen Jugend kam das Leineweber Büblein zum Studium und lernte durch ein über 100 Jahre altes Büchlein des schlesischen Arztes Sigmund Hahn die Heilkraft des Wassers kennen. Aus bescheidenen Anfängen schuf er die berühmten Wasserkuranstalten in Wörishofen und ein Kinderasyl. Durch naturgemäße Lebensweise lehrte er Krankheiten verhüten.

Ein Philanthrop reiner Prägung war der Landsmann Goethes, Johann Christian Senckenberg, dessen Familie aus Troppau



Johann Christian Senckenberg (1707—1772)

Berühmter Arzt und Wohltäter

Fridtjof Nausen (1861—1930)

Bahnbrecher weltweiter Hilfe



nach dem Westen gekommen war. Er wurde Arzt und schuf das berühmte Bürgerhospital in Frankfurt a. M. Sein stattliches Vermögen von 100 000 Gulden stellte er zur Verbesserung des Medizinalwesens und zur Versorgung armer Kranker zur Verfügung.

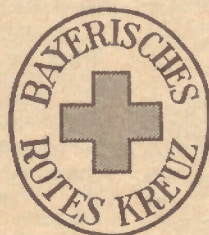
Weltweite Bedeutung erlangte das Werk des großen Norwegers Frithjof Nansen. Zunächst Wissenschaftler, Zoologe und kühner Polarforscher, der als erster das grönländische Binneneis von Ost nach West durchquerte, wurde er nach dem ersten Weltkrieg der Retter der deutschen und österreichi-

schen Kriegsgefangenen, von denen er mit dem Roten Kreuz 447 000 aus 26 Ländern in ihre Heimat zurückführte. Es war ein gigantisches Werk angesichts der tausendfachen Schwierigkeiten. Mit dem „Nansen-Paß“ rettete er die Überreste der geschlagenen „Weißen Armeen“. Dann half er den Hunderttausenden von griechischen und deutschen Flüchtlingen, betreute schließlich mit seiner „Nansen-Mission“ Millionen von Hungernden in Rußland. Auch den Friedens-Nobelpreis stellte er hierfür zur Verfügung.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

3. Jahrgang, München, 20. Februar 1954

BLATT 22

Das Rote Kreuz ebnete ihnen den Weg

Transporte entlassener Gefangener aus der CSR

Die internationale Zusammenarbeit, die das Rote Kreuz ermöglicht, führte auch wieder nach längerer Unterbrechung zu Entlassungen aus der CSR. Das Referat Familienzusammenführung des Präsidiums des BRK steht mit dem Tschechoslowakischen Roten Kreuz laufend in Fühlung. Mit Schreiben vom 10. Januar 1954 teilte uns der Präsident des Tschechoslowakischen Roten Kreuzes mit, daß das Tschechoslowakische Rote Kreuz mit der Repatriierung der aus den Gefängnissen entlassenen Personen beauftragt wurde, welche nach dem Retributionsdekret von 1945 verurteilt waren. Die Mehrzahl dieser aus den Gefängnissen Entlassenen wartet seit längerer Zeit im Lager Großkunzendorf (bei Ostrau) auf die Repatriierung.

Im Zuge der vom Tschechoslowakischen Roten Kreuz durchgeführten Aktion trafen, beginnend am 16. Januar 1954 bis zum 6. Februar 1954 nach jeweils vorheriger telegraphischer Mitteilung durch das Tschechoslowakische Rote Kreuz vier Transporte mit insgesamt 80 entlassenen Gefangenen (68 Männer, 12 Frauen) aus Großkunzendorf bei Mähr. Ostrau im Bundesgebiet ein. Die Übernahme der Transporte vom Tschechoslowakischen Roten Kreuz erfolgte durch uns in Schirnding, wo die Heimkehrer durch den Kreisverband Wunsiedel herzlich begrüßt und betreut wurden. Die offizielle Begrüßung fand jeweils im Lager Hof-Moschendorf statt. Der Referent für Familienzusammenführung und Heimkehrerbetreuung des Präsidiums überbrachte hierbei die Willkommensgrüße des Deutschen und Bayer. Roten Kreuzes. Hierbei wurde auch der Dank des Deutschen Roten Kreuzes an das Tschechoslowakische Rote Kreuz für die Durchführung der Transporte zum Ausdruck gebracht. Während ihres Aufenthaltes im Lager Hof-Moschendorf wurden die Heimkehrer durch den Kreisverband Hof des Bayerischen Roten Kreuzes liebevoll betreut. Aus Händen von Rot-Kreuz-Helferinnen erhielt jeder Heimkehrer ein Liebesgabenpäckchen, welches unter anderem ein Begrüßungsschreiben des Präsidenten des Bayer. Roten Kreuzes enthielt, außerdem irgend ein Bekleidungsstück und einige kleine Gebrauchsgegenstände aus einer Spende des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz. Fast ausnahmslos reisten die Heimkehrer am Tag ihrer Ankunft, nach schneller Erledigung der amtlichen Formalitäten durch das Lager Hof-Moschendorf, zu ihren im Bundesgebiet wohnenden Angehörigen ab. Mit Fortsetzung der Transporte aus dem Lager Großkunzendorf, in dem sich noch über 140 entlassene Gefangene befinden, wird gerechnet.

In diesem Zusammenhang sei erwähnt, daß es sich bei den Heimkehrern in der Mehrzahl um Deutsche handelt, welche auf dem Gebiet der heutigen CSR beheimatet waren. Sie gelten als Heimkehrer im Sinne des Gesetzes, da sie wegen ihrer Volkszugehörigkeit oder wegen ihrer Staatszugehörigkeit oder in ursächlichem Zusammenhang mit Kriegsereignissen verurteilt waren. Sie erhalten nach dem Gesetz vorgesehene Heimkehrerhilfen. Darüberhinaus werden die Kreisverbände, in deren Bereich Heimkehrer aus der CSR gelangen (namentliche Mitteilung erfolgt durch Präsidium), gebeten, sich im Rahmen des Möglichen der Heimkehrten anzunehmen.

Ein mit Transport vom 22. Januar 1954 eingetroffener Heimkehrer sandte folgendes Dankschreiben an den Präsidenten des Bayer. Roten Kreuzes:

„Von ganzem Herzen danke ich Ihnen und damit allen Mitarbeitern des Bayer. Roten Kreuzes für den lieben Willkommensgruß und die liebevolle Aufnahme und Hilfeleistung bei unserer Ankunft in der Heimat.

Ihre aufrichtige Anteilnahme an unserem Schicksal und Ihre unermüdbaren Bestrebungen dieses für uns und unsere Lieben erträglich zu gestalten, waren uns allen mit die wertvollste Hilfe in unserem Kampf um die Freiheit.

Uns, denen nun das Glück zu Teil wurde, nach so langer Trennung wieder daheim sein zu dürfen, erwächst daraus die heilige Verpflichtung, stets an unsere unglücklichen Kameraden drüben zu denken und nicht eher zu ruhen, bis auch der Letzte seinen Angehörigen zurückgegeben ist.

Nehmen Sie, sehr geehrter Herr Präsident, daher heute schon die ehrliche Versicherung entgegen, daß ich auch hier, wie drüben in meiner Eigenschaft als Lagerdelegierter Ihre und Ihrer Mitarbeiter dauernden Bemühungen um die Freiheit unserer Kameraden drüben jederzeit, nach besten Kräften und mit vollständigem Einsatz meiner bescheidenen Mittel zu unterstützen bereit bin.

Mögen diesen Bestrebungen ein baldiger, voller Erfolg beschieden sein!

Mit dem Gefühl aufrichtiger Dankbarkeit an Sie und Ihre Mitarbeiter bin ich mit herzlichen Grüßen und den besten Wünschen für die weitere Arbeit des Bayer. Roten Kreuzes“

„Verschwundene Divisionen?“

Die glückliche Rückkehr von Tausenden von deutschen Gefangenen aus den Lagern der Sowjetunion hat die Frage nach dem Verbleib der im Osten vermissten Wehrmachtangehörigen wieder stark aufleben lassen. In Zuschriften an den Suchdienst taucht neben dem Begriff „Schweigelager“ immer wieder die Frage nach den sogenannten „verschwundenen Divisionen“ auf. Man glaubt, daß ganze Divisionen oder noch größere militärische Verbände in den Katastropheneinsätzen der letzten Kriegsphase spurlos verschwunden seien.

Der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes stellt dazu fest, daß für eine solche Annahme keine Beweise vorliegen. Von den Divisionen, die noch bei Kriegsende bestanden haben, auch im Osten eingesetzt, sind Heimkehrer in geringerer oder größerer Zahl zurückgekehrt. Der Grund für die irrtümliche Annahme,

daß es „verschwundene Divisionen“ gäbe, liegt vermutlich in der Tatsache, daß manche Divisionen in der letzten Kriegsphase so schwere Verluste erlitten haben, daß sie nicht wieder neu aufgestellt wurden. Die Überlebenden dieser Einheiten wurden anderen Verbänden zugeteilt. Die Angehörigen dieser Soldaten, die von diesen Vorgängen nichts wußten und nur die letzte Division des Vermissten kannten, nehmen nun an, daß diese ihnen bekannte Division spurlos verschwunden sei.

Der Suchdienst muß über das Schicksal des Einzelnen hinaus auch nach dem Verbleib ganzer Einheiten forschen, um nach diesen Erkenntnissen wieder Rückschlüsse auf den Verbleib einzelner Vermisster ziehen zu können. Er widmet daher gerade der suchdienstlichen Erforschung von Kampfräumen und der Erfassung von Einheitschicksalen in ganz bestimmten Räumen sein besonderes Augenmerk.

Präsident Dr. Geßler tritt ins 80. Lebensjahr

Am 6. Februar beging der Präsident des Bayer. Roten Kreuzes, Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler, in aller Stille in seinem Heim in Lindenberg seinen 79. Geburtstag. Der engere Landesvorstand des BRK hatte bei seiner kurz vorher abgehaltenen

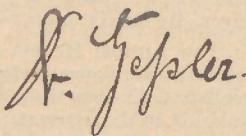
der den „Vater des Bayer. Roten Kreuzes“ in dankbaren und herzlichen Worten feierte und ihm Gottes Segen für noch recht viel gesunde und schaffensfrohe Jahre wünschte. Er überreichte als Präsent zwei wertvolle Bücher.

Dank des Präsidenten

Aus Anlaß meines 79. Geburtstages sind mir so viel herzliche und wohlgemeinte Grüße und Glückwünsche zugegangen, daß es mir leider unmöglich ist, allen Gratulanten meinen persönlichen Dank mündlich oder schriftlich zum Ausdruck zu bringen. Ich habe mich über die Bekundungen der Verbundenheit und Treue herzlich gefreut und möchte allen, denen ich wegen der zahlreichen anderweitigen Verpflichtungen nicht persönlich schreiben kann, auf diesem Wege meinen innigen Dank aussprechen.

Am Beginn des 80. Lebensjahres drängen sich in Rückblick und Ausblick besondere Gedanken und Gefühle auf. Zunächst ist es der Dank an den Allmächtigen, der mir die Schaffenskraft bis in dieses hohe Alter bewahrte und der mir am Abend meines Lebens eine so schöne und große Aufgabe stellte, der ich mich mit Freude und innerer Überzeugung hingeben kann. Daneben ist es aber auch das mich immer wieder beglückende Erlebnis einer treuen, eifrigen und gewissenhaften Kameradschaft und Mitarbeiterschaft, die ich im Roten Kreuz fand und die mir immer zuverlässig und opferfreudig bei der Lösung der gestellten Probleme zur Seite steht. So hoffe ich denn auch, daß dieser echte Familiengeist, der im Bayer. Roten Kreuz herrscht und immer mehr zur Geltung kommen soll, uns auch in der kommenden Zeit, in der wir noch manche schwere und ernste Aufgabe zu erfüllen haben, den Erfolg sichert.

Möge der Lenker der Geschicke sich unseres Volkes, zu dessen Dienst wir uns verpflichtet haben und das vor einer ungewissen Zukunft steht, in Gnaden annehmen.



Sitzung in München die Gelegenheit nicht vorübergehen lassen, seine herzlichsten Glück- und Segenswünsche zum Ausdruck zu bringen. Zum Sprecher des gesamten Landesvorstandes und des Landesverbandes machte sich Vizepräsident Dr. Hans Hien,

Die Gefolgschaft des Präsidiums versammelte sich am 5. Februar im Dienstzimmer, Wagnmüllerstr. 15, wobei Landesgeschäftsführer Beinhofen in herzlichen Worten die Gefühle der Anhänglichkeit und Treue der Familiengemeinschaft des Roten Kreuzes gegenüber ihrem Familienoberhaupt schilderte. Sie habe diesen Ehrentag nicht vorübergehen lassen wollen, ohne erneut ihre Liebe und Dankbarkeit zu bekunden. Er überreichte als Geburtstagsgeschenk ein geschmackvolles Service und wünschte Präsident Dr. Geßler auch weiterhin vollen Erfolg in der Arbeit für das Rote Kreuz. Präsident Dr. Geßler erklärte bei beiden schlichten Feiern, daß er persönlichen Huldigungen abhold sei. Aber er habe sich der freundlichen Einladung nicht entziehen wollen, in der Familiengemeinschaft des Roten Kreuzes zu stehen, weil er sich persönlich zum Dank verpflichtet fühle, daß sie bei der ihm gestellten Lebensaufgabe ihm so treu zur Seite gestanden habe. Nur wenn jeder auf seinem Posten seine Pflicht erfülle, werde das Rote Kreuz das Ansehen bewahren, das es sich in mühsamer Arbeit in der Öffentlichkeit wiedergewonnen habe. Er sicherte zu, daß er sich auch weiterhin in den Dienst dieses Werkes der Menschlichkeit stellen wolle, hat aber, wie bisher um Treue und gewissenhafte Mitarbeit. Er sicherte zu, daß er jedem auch in persönlichen Angelegenheiten und Nöten zur Verfügung stehe, denn helfen zu können sei ihm immer die größte Freude gewesen.

Die Schriftleitung des „Mitteilungsblattes“ schließt sich den herzlichen Glück- und Segenswünschen an, sieht sich jedoch leider genötigt, einem Wunsche des Präsidenten entgegenzuhandeln. Nachdem er uns gebeten hatte, um weiteren Huldigungen zu entgehen, von einer hohen Auszeichnung in diesen Blättern nicht zu berichten, sehen wir uns nun doch genötigt, ohne sein Wissen dieses Versäumnis nachzuholen, nachdem inzwischen das Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ und die übrige Rotkreuz-Presse darüber berichtet hat: In Anbetracht der großen Verdienste um den Wiederaufbau des Deutschen Roten Kreuzes hat der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes Dr. Weitz dem Präsidenten Dr. Geßler das Ehrenzeichen 1. Klasse, die höchste Auszeichnung des Roten Kreuzes, verliehen. Wir geben nachträglich von dieser Auszeichnung Kenntnis, sprechen dazu unsere herzlichsten Glückwünsche aus und sind überzeugt, daß alle Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Bayer. Roten Kreuz an dieser Ehrung und Auszeichnung herzlichen Anteil nehmen. R.J.

Ein Schreiben des Innenministers Dr. Hoegner

Der Bayerische Staatsminister des Innern und stellv. Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner sandte dem Präsidenten des BRK, Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler, Mitglied des bayerischen Senats, zu seinem 79. Geburtstag ein herzlich gehaltenes Glückwunsch- und Dankschreiben. In diesem heißt es u. a.: „Die weit verzweigte und umfassende Tätigkeit des Roten Kreuzes

kommt nicht einer bestimmten Personengruppe oder Gesellschaftsklasse zugute, sondern dient dem Wohle aller Staatsbürger, insbesondere auch der minder bemittelten Bevölkerung. Daß die Organisation des Bayer. Roten Kreuzes mit seinen Orts- und Kreisverbänden wieder auf so achtunggebietender Höhe steht, bedeutet einen äußerst wertvollen Gewinn für unsere bayerische Heimat.“

Bundesverdienstkreuz für Verdienste um das Rote Kreuz

Oberbürgermeister Wimmer überreichte im Münchener Rathaus-Sitzungssaal im Auftrage des Bundespräsidenten der Oberschwester Gunhilde Bessler das Bundesverdienstkreuz. An der Feier nahmen Präsident Dr. Geßler, Chefarzt Prof. Dr. Diehl, Oberin Pia Goldschmidt und Oberschwester Gerhilde teil. Für die anerkennenden Worte des Oberbürgermeisters dankte Präsident Dr. Geßler und beglückwünschte anschließend Oberschwester Gunhilde im Namen des Bayer. Roten Kreuzes zu der hohen Auszeichnung.

Oberschwester Gunhilde ist seit 1941 Mitglied der Schwesternschaft München vom Bayer. Roten Kreuz und hat sich stets mit großer Umsicht und vorbildlicher Pflichttreue der Arbeit an den Kranken gewidmet. Von 1944 bis 1951 war sie Oberschwester des Rotkreuz-Krankenhauses in München. Dieses wurde in der Nacht vom 7. auf den 8. Januar 1945 bei einem Bombenangriff fast vollständig zerstört. Das Haus war mit 250 Patienten voll belegt. Es ist der Umsicht und Tatkraft der Oberschwester und ihrer Helfer und Helferinnen zu danken, daß alle Patienten geborgen und nicht ein einziger verletzt wurde. Allerdings mußten

die Schwestern hierbei den Totalverlust ihres persönlichen Eigentums in Kauf nehmen. Nach der Brandnacht gelang es der Oberschwester, mit Aufbietung aller Kräfte den Rest der Krankenhauseinrichtung zu sichern. In der Kälte und ohne Beleuchtung richtete sie notdürftig im Keller des Hauses ein paar Krankenzimmer ein, um der damals übergroßen Not an Krankenbetten abzuhelfen. Nach und nach verstand sie es, in den Trümmern des rückwärtigen Teils wieder 50 Krankenbetten aufzustellen. Mit unermüdlichem Eifer nahm sie sich dem Wiederaufbau des Krankenhaus und des Wächnerinnenheimes an. Auch um ordentliche Wohnverhältnisse für die Schwestern und das Hauspersonal kümmerte sie sich. So war sie allen Schwestern ein Vorbild der Selbstlosigkeit und Treue.

Regierungspräsident Dr. Josef Ulrich, Regensburg überreichte am 4. Februar im Auftrag des Bundespräsidenten dem prakt. Arzt Dr. Baptist Ritter v. Scheuring, Passau für seine großen Verdienste um den Aufbau des Sanitätswesens im Kreise Passau nach dem Kriege und für seine kommunale Tätigkeit das Bundesverdienstkreuz. Dr. v. Scheuring stammt aus

Bad Kissingen, machte in Lohr a. Main das Abitur und trat als Fahnenjunker beim Regiment 16 in Passau ein. Durch eine Brauvortrat verstand er es als junger Oberleutnant, im 1. Weltkrieg die 7. Kompanie an der Somme aus einer Umklammerung herauszuschlagen. Er erhielt dafür die höchste bayerische Tapferkeitsauszeichnung und wurde vom König zum Max-Josef-Ritter geschlagen. Nach dem unglücklichen Ausgang des Krieges widmete er sich zunächst der Landwirtschaft und begann als 40-Jähriger mit dem Medizinstudium. Er promovierte 1932 in München und wurde Assistenzarzt im Krankenhaus r. d. Isar, bis er 1934 in Passau eine eigene Praxis eröffnen konnte. Bei Ausbruch des

2. Weltkrieges rückte er als Oberstabsarzt ein und war zuletzt Standortarzt und Chef der Sanitätsstaffel in Passau, als der insgesamt 19 Lazarette zu betreuen hatte. 1944 wurde er „wegen mangelnder Zusammenarbeit mit der Partei“ vorzeitig entlassen. Nach dem Zusammenbruch stellte er sich sofort zur Verfügung, um das Sanitätswesen seiner zweiten Heimat neu aufzubauen. Er wurde Kreisverbandsvorsitzender des BRK und ist es noch heute. Das Vertrauen der Bevölkerung berief ihn auch frühzeitig als Mitglied der CSU in den Stadtrat. Kurz vor Kriegsende verlor er seinen einzigen Sohn als Fliegerhauptmann im Kampf um Berlin.

ALLGEMEINES

1. Landesvorstand stimmt dem „Rotkreuz-Echo“ zu

In seiner Sitzung vom 2. Februar, die unter Vorsitz von Präsident Dr. Geßler stattfand, stimmte der engere Landesvorstand der Herausgabe des „Rotkreuz-Echo, Blätter für Mitglieder und Förderer des BRK“ zu. Die von der Schriftleitung vorgelegte Probenummer wurde gebilligt. Es wird erwartet, daß die Kreisverbände durch entsprechende Bestellungen die weitere Ausgestaltung des Blattes und die Beibehaltung eines möglichst niedrigen Preises ermöglichen.

Das „Rotkreuz-Echo“ ist für folgende Zwecke bestimmt:

1. soll es möglichst jedem Mitglied und Förderer des BRK zugeleitet werden. Dies kann bei der Einkassierung der Beiträge, durch freiwillige Austräger oder durch die Post erfolgen.
2. Es soll zu Aufklärungs- und Informationszwecken durch die Kreisverbände möglichst allen aktiven Stellen, Regierungen, Behörden, Verwaltungen, Schulen und Organisationen in ihrem Bereich zugeleitet werden.
3. Es soll zur Werbung neuer Mitglieder und Förderer des BRK verwendet werden.

Die mit dem Mitteilungsblatt Nr. 21 versandte Probenummer, deren Satz stehengelassen wurde, wird nur einmal, und zwar noch im Februar, nachgedruckt und den Bestellern ausgeliefert. Bestellungen müssen spätestens am 23. Februar beim Präsidium des BRK eingelaufen sein, da am 24. Februar der Nachdruck erfolgt. Spätere Bestellungen auf die Nr. 1 können nicht mehr berücksichtigt werden.

FRAUENARBEIT

2. Frauenbereitschaften und Fachgruppen

Wie bereits im Mitteilungsblatt Nr. 12 vom 21. November 1952 bekanntgegeben, hat der Landesausschuß für Frauenarbeit eine Neuorganisation der Bereitschaften und Frauenarbeitskreise beschlossen und sich in seiner Sitzung am 19./20. Januar dieses Jahres mit der Ausarbeitung der neuen Satzung befaßt. Wir geben schon heute die wesentlichsten Punkte der neuen Organisationsform bekannt, um unseren Kreisverbänden die Möglichkeit zu geben, schon jetzt die Neuorganisation anzubahnen.

Alle aktiven und für den Rotkreuzdienst ausgebildeten Frauen werden in Frauenbereitschaften zusammengefaßt, die sich entsprechend der Art ihrer Tätigkeit in Fachgruppen gliedern. Das nachstehende Organisationschema macht dieses deutlich. In der Spitze wird die Frauenarbeit des Kreisverbandes folgendermaßen geführt:

Den Sanitäts- und Pflegedienst führt die Kreisbereitschaftsleiterin, die Fürsorge- resp. Sozialarbeit, die Kreissozialdienstleiterin. Beide sind Vorstandsmitglieder.

Alle Führerinnen der verschiedenen Fachgruppen bilden zusammen mit der Kreisbereitschafts- und Kreissozialdienstleiterin den Kreisausschuß für Frauenarbeit, (eine folgerichtige Ergänzung der Bezirksausschüsse resp. des Landesausschusses für Frauenarbeit).

Dem Kreisausschuß für Frauenarbeit obliegt die Aufgabe der Arbeitsplanung, Organisation und Koordinierung der Frauenarbeit. Den Vorsitz führt die Kreisbereitschafts- oder die Kreissozialdienstleiterin. Sie wird durch den Kreisausschuß im Einvernehmen mit dem Vorsitzenden des Kreisverbandes bestimmt. Die Vorsitzende des Kreisausschusses vertritt die Frauenarbeit des Kreisverbandes nach außen und wacht über die Durchführung der Arbeitsplanung und die Zusammenarbeit aller Fachdienstgruppen.

Frauen, die keine umfassenden Verpflichtungen und vor allen Dingen keine Schulung auf sich nehmen können, dem Roten

Kreuz aber zu gelegentlichen Dienstleistungen zur Verfügung stehen, werden als „Mitarbeiterinnen“ geführt.

Wie bereits im Mitteilungsblatt Nr. 12 bekanntgegeben, liegt die wesentliche Begründung für die Einführung von Fachdienstgruppen in der Verlagerung der Verantwortlichkeiten auf mehrere Schultern, welche in stärkerem Maße als das bisher der Fall war, auf die natürlichen Begrenzungen in der Zurverfügungstellung ehrenamtlicher Führungskräfte, aber auch der mitarbeitenden Frauen, Rücksicht nimmt. Durch diese „Arbeitsteilung“ wird einerseits eine Entlastung der bisher zum Teil schwer überbürdeten Führerinnen erzielt und eine Neugewinnung von Kräften für klar abgegrenzte Aufgabengebiete erleichtert. Wir erhoffen uns dadurch eine natürliche Verbreiterung der Plattform des Führerinnen-Gremiums in der Frauenarbeit des Kreisverbandes und erhoffen gleichfalls eine Verbesserung der Arbeit nach Qualität und Umfang.

Referentin der Frauenarbeit:
Koschuda

Aufgabenverteilung

Sanitätsdienst: Unfallhilfsstellen, Unfallwachen, Krankenbegleitung bei Transporten, Sanitätsdienst im Katastrophenfall.

Pflegedienst: Krankenpflege in Heimen und Anstalten (Hilfskrankenpflege) Hauskrankenpflege, Nachtwachen, Hilfe in Gemeindepflegestationen, Ausleihung von Krankenpflegeartikeln, Hilfskrankenpflege im Katastrophenfall.

Sozialdienst: Betreuung von Alten, Kranken und Kindern, Spendenverarbeitung und -verteilung, Nähstuben, Suchdienst, Beratung von Hilfsbedürftigen, Müttererholung (MGW) und Betreuung, Verpflegungsdienst im Katastrophenfall, Fürsorge im Katastrophenfall.

Ausbildungsdienst: Lehrgänge in „Häuslicher Krankenpflege“, Erster Hilfe, Kurse „Pflege von Mutter und Kind“, Mitwirkung bei der Ausbildung von Helferinnen, Schwesternhelferinnen und Sozialhelferinnen, Grundausbildungslehrgänge für Jugendliche, Mithilfe beim Programm über „Gesundheits-erziehung“.

Gemeinsame Aufgaben aller Gruppen sind: Mitgliederwerbung, Beteiligung bei der Mittelbeschaffung, Hilfe bei RK-Veranstaltungen aller Art, und je nach beruflicher oder sonstiger Vorbildung auch Verwaltungsdienst, (Stenographie, Schreibmaschine, Korrespondenz, Telefon, Buchführung, Abrechnungen, Dolmetscher usw.).

3. Zuwahl zum Landesausschuß

Fräulein Paula Wehrmann, Fürsorgereferat im Präsidium, wurde in der letzten Landesausschuß-Sitzung am 19./20. Januar 1954 in den Landesausschuß für Frauenarbeit gewählt.

Referentin der Frauenarbeit:
Koschuda

JUGENDROTKREUZ

4. Jugendliche Ostzonenflüchtlinge vom JRK betreut

In den Kreisen Ravensburg, Biberach, Freudenstadt und Tettang besteht eine Reihe von Ostzonenflüchtlingslagern für Jugendliche, die zu Weihnachten durch das JRK des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz (Pfarrkirchen, Neumarkt/Opf., Regen, Cham, Kötzing, Mallersdorf) liebevoll und tatkräftig betreut wurden.

Die übersandten Pakete enthielten Socken, Toiletten- und Gebrauchsgegenstände, Schokolade, Orangen, Feigen, Plätzchen und andere nützliche Dinge. (Die Pakete aus Pfarrkirchen allein stellen einen Geldwert von DM 250.— dar). Wir freuen uns, daß der Gedanke „Jugend hilft Jugend“ gerade in Kreisen aufgegriffen wurde, die nicht zu den materiell gesegnetsten Bayern gehören. Die Ostzonenflüchtlingsjugend hat in Dankschreiben den moralischen Wert dieser Aktion voll aufgegriffen und gewürdigt. Hierin heißt es:

„Aus eigener Erfahrung kennen wir die schwierige Situation Eures Notstandskreises und wissen die Gabe desto höher zu schätzen. Die Geschenke werden wir in diesen Tagen an unsere Jungen verteilen und wir wissen im voraus, daß die Jungen ihre helle Freude an diesen, mit viel Liebe und Mühe zusammengestellten Päckchen, haben werden.“

5. Eisrettung durch Angehörige des JRK

Am 8. Januar 1954 ist ein 5jähriger Junge aus Regensburg beim Betreten der Eiskecke am linken Regenufer eingebrochen. Um ihn vor dem sicheren Ertrinken zu retten, sprangen ihm beherzt zwei Jungen der Jugendrotkreuz-Klassengemeinschaft Klasse 4 der Volksschule Regensburg-Reinhausen bei, indem sie ihren Schlitten tastend an den Ertrinkenden heranschoben. Der verunglückte Junge konnte damit beim Wiederauftauchen Halt finden und vor dem Tode bewahrt werden. Wasserwacht und Jugendrotkreuz des Bezirkes Niederbayern-Oberpfalz sprachen den beiden Schülern Kurt Krömer und Manfred Pillemeier aus Regensburg für diese mutige und besonnene Rettung des fünfjährigen Jungen aus allerhöchster Lebensgefahr besonderen Dank und Anerkennung aus. Der Bezirksleiter der Wasserwacht, Herr Gansbühler, überreichte den kleinen Rettern in ihrer Schulkasse im Beisein des Rektors und Klassenlehrers nach anerkennenden Worten ein Dankschreiben des BRK, sowie je ein Jugendrotkreuz-Jahrbuch „Alle sind Brüder“ mit einer entsprechenden Widmung.

6. Neuerscheinung

Als Informations-Rundbrief zur sozialen Lage der Jugend, V. Jahrgang, Nr. 11/12 November/Dezember 1953, herausgegeben von der „Bundesarbeitsgemeinschaft Jugendaufbauwerk“, erschien ein „Handbüchlein für die Jugendrotkreuz-Gruppenarbeit“, herausgegeben vom Deutschen Roten Kreuz, Generalsekretariat Bonn.

Die kleine Broschüre ist als „Erste Hilfe“ im Aufbau und in der Entwicklung der Gruppenarbeit des Jugendrotkreuzes gedacht und enthält eine Fülle von praktischen Vorschlägen für die Gruppenabende, Veranstaltungen in der Öffentlichkeit, Hilfsaktionen, Fahrten und Lager. Sie vermittelt einen Einblick in die Vielfalt der Möglichkeiten für Jugendliche, sich weiterzubilden, schöpferisch tätig zu werden und dabei gleichzeitig dem Mitmenschen Freude zu bereiten sowie im Alltag bedeutsame praktische Arbeitsaufgaben zu übernehmen. Die Schrift vermag auch den Leitern aller anderen Jugendgemeinschaften Anregungen für ihre Gruppenarbeit zu vermitteln. Dem erwachsenen Leser erschließt sie gerade in ihrer praktischen Bezogenheit Einblick in das Wesen des Jugendrotkreuzes und die Einsicht, daß diese Jugendgemeinschaft vom jungen Menschen eine stete Bewährung in den kleinen Dingen des menschlichen Zusammenlebens fordert, ihn zu einer Haltung verpflichtet und damit echte erzieherische Jugendpflege leistet.

RECHTSFRAGEN

7. Rechtsstellung der unter das Gesetz zu Art. 131 GG. fallenden Personen

Im Mitteilungsblatt Nr. 6 vom 14. Juli 1952 haben wir uns bereits eingehend mit der Rechtsstellung der unter das Gesetz zu Art. 131 GG. fallenden und beim BRK beschäftigten Personen auseinandergesetzt.

Wir haben seinerzeit festgestellt, daß eine Beschäftigung im Dienste des BRK als „Verwendung im öffentlichen Dienst“ im Sinne der beamtenrechtlichen Vorschriften gilt.

Hieraus ergibt sich sinngemäß, daß die Zeit der Tätigkeit beim BRK im Falle einer Wiederverwendung als Beamter oder bei der späteren Festsetzung des Ruhegehaltes auf die ruhegehaltfähige Dienstzeit angerechnet wird.

Nun hat sich aber in letzter Zeit wiederholt gezeigt, daß in den Fällen, in denen bereits Ruhegehalt oder Übergangsgebühren bezogen werden, die Vorschriften über das Ruhen der Versorgungsbezüge vielfach nicht genügend beachtet werden. Das führt dann zu Überempfang von Versorgungsbezügen und Rückzahlungsverpflichtungen, die den einzelnen hart betreffen.

Nicht immer wird bei der Vereinbarung bzw. Festlegung von Vergütungen für die Mitarbeiter beim BRK nur in Unkenntnis gehandelt. Wir bitten daher, künftig bei Vertragsabreden mit Mitarbeitern folgendes genau zu beachten:

1. Bei Empfängern von Ruhegehalt bleibt anrechnungsfrei ein Arbeitsentgelt bis zur Höhe der Differenz zwischen dem tatsächlichen

Ruhegehalt und dem ruhegehaltfähigen Dienstentgelt. (Jeweils aus dem Ruhegeldbescheid ersichtlich.)

2. Bei Empfängern von Übergangsgebühren wird jeder Arbeitsentgelt in voller Höhe angerechnet.

In diesen Fällen können Vergütungen überhaupt nur gezahlt werden, wenn es sich um Erstattung tatsächlicher, nachweislich entstandener Aufwendungen handelt. Schmidt.

8. Die Motornummer im Kraftfahrzeugschein

Die AGF teilt mit:

Zur Erleichterung der Verwendung von Austauschmotoren, d. h. von Motoren gleicher Bauart und gleichen Hubraumes, wird für den innerdeutschen Verkehr auf die Angabe der Motornummer im (grünen) Kraftfahrzeugschein und im Kraftfahrzeugbrief verzichtet. In den neuesten Vordrucken fehlt daher auch schon die Rubrik für die Motornummer.

Im Verkehr mit dem Ausland, mit der Ostzone und mit Westberlin ist die Angabe der Motornummer aber auch weiterhin erforderlich. Wie wir hören, wurden beispielsweise an der Zonengrenze in Helmstedt Fahrzeuge wieder zurückgeschickt, deren Papiere die Motornummer nicht enthielten. Das gleiche geschieht auch mit solchen Kraftfahrzeugen, bei denen (nach Einbau eines Austauschmotors) die Motornummer im Kraftfahrzeugschein mit der tatsächlichen Motornummer nicht übereinstimmt.

Es ist daher notwendig, vor beabsichtigter Überschreitung der Bundesgrenzen mit Kraftfahrzeugen den Kraftfahrzeugschein auf das Vorhandensein der richtigen Motornummer zu überprüfen und gegebenenfalls eine Berichtigung oder Neueintragung vornehmen zu lassen.

Bei Verwendung von Austauschmotoren (Motoren gleicher Bauart und gleichen Hubraumes) können Änderungen des Kraftfahrzeugscheines von den Zulassungsstellen vorgenommen werden; wird jedoch ein Motor anderen Typs eingebaut, dann sind für die Änderung der Eintragung die Technischen Überwachungsvereine zuständig.

PERSONALFRAGEN

9. Berechnung von Sachbezügen

Mit Schreiben vom 7. Januar 1953 hat das Präsidium die Neuberechnung der Sachbezugswerte ab 1. Januar 1953 verfügt, und zwar in der für die OFD München und Nürnberg maßgebenden Höhe.

Es ist nun aber nicht angängig, wie in einigen Fällen geschehen, daß bei der Lohnsteuer- und sozialversicherungsrechtlichen Behandlung des Arbeitslohnes jeweils der volle Satz der Sachbezugswerte in Ansatz gebracht wird, auch wenn die Sachbezüge gar nicht in vollem Umfange gewährt werden.

Wenn z. B. ein 2. Frühstück oder ein Nachmittagskaffee nicht verabreicht wird, so verringern sich die Sachbezugswerte naturgemäß um den entsprechenden Anteil.

Es sind anzusetzen:

- | | |
|---|-------------------|
| 1. für Wohnung (ohne Heizung und Beleuchtung) | $\frac{3}{20}$ |
| 2. für Heizung und Beleuchtung | $\frac{1}{20}$ |
| 3. für 1. und 2. Frühstück | je $\frac{1}{10}$ |
| 4. für Mittagessen | $\frac{3}{10}$ |
| 5. für Nachmittagskaffee | $\frac{1}{10}$ |
| 6. für Abendessen | $\frac{2}{10}$ |

des vollen Wertes der Sachbezüge.

Da dies bei der Berechnung der Höhe der Lohnsteuer und der Sozialversicherungsbeiträge eine für den Arbeitnehmer erhebliche Rolle spielt, bitten wir, die diesbezüglichen Weisungen zu berücksichtigen. Schmidt.

10. Sperrung von Dienstbüchern

Der Bezirksverband Oberbayern ließ die Dienstbücher Nr. 06—304 und Nr. 06—288

des Kreisverbandes Ebersberg sperren.

Die beiden ehemaligen Sanitätsmänner sind aus dem Kreisbereich verzogen und haben sich zwischenzeitlich bei keiner anderen Kolonne gemeldet.

11. Ebern sucht Kindergärtnerin

Kreisverband Ebern in Unterfranken sucht für das Sommerhalbjahr 1954 eine geeignete Kindergärtnerin für 40 Kinder für sein Kindererholungsheim „Sonnenhof“ bei Ebern. Bewerbungen mit Unterlagen an BRK — Kreisverband Ebern, Ufr.

HEIME UND ANSTALTEN

12. Rotkreuz-Erholungsheim in Walchensee (Oberbayern)

Die DRK-Schwesternschaft Ruhrland unterhält in Walchensee (Obb.) ein Erholungsheim, in dem außer Rotkreuz-Schwestern auch Angehörige des Roten Kreuzes und Zivilpersonen Aufnahme finden können. Das Heim ist frisch überholt und hergerichtet und nimmt seit 15. Januar wieder Gäste auf. Die Pensionspreise im Einzelzimmer betragen für Rotkreuz-Schwestern 6.— DM, für Angehörige oder Rotkreuz-Angehörige des Präsidiums, der Landes- und Kreisverbände, Helferinnen usw. 7.— DM, für Zivilpersonen 8.— DM. Bei Doppelzimmer ermäßigt sich der Preis um 0.50 DM. Während der Heizungsperiode wird täglich ein Zuschlag von 0.50 DM erhoben. Bedienungsgeld ist nicht zu zahlen. Der Ort Walchensee erhebt eine Kurabgabe von täglich 0.25 DM. Nach besonderer Vereinbarung mit der leitenden Schwester Gertrud Serno kann auch eine Aufnahme nur für Übernachtung und Morgenkaffee erfolgen.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

13. Werbemittel

Es wird darauf hingewiesen, daß im Referat Werbung noch Restbestände an Werbemitteln vorhanden sind, die zu den verschiedensten Gelegenheiten eingesetzt werden können.

Aus der Reihe der Werbebriefe sind noch vorhanden
• die Genfer Konventionen zum Preise von p. Stück 0.08 DM; alle anderen Werbebriefe von Nr. 1 bis 3 sind vergriffen und können nur nach Vorliegen einer entsprechenden Anzahl Bestellungen neu aufgelegt werden.

Ferner stehen noch zur Verfügung:

Jahresberichte 1952 zum Preise von p. Stück DM 0.20
Faltprospekte zum Preise von p. 100 Stück „ 25.—
Prospektkarten zum Preise von p. 100 Stück „ —.50

Von der DRK-Schriftenreihe ist noch eine begrenzte Anzahl der Schriftenreihe Nr. 5

Rotkreuzwerk 1945—51 zum Preise von p. Stück DM —.25 vorrätig. Außerdem eine Ausgabe der

Vierten Genfer Konvention über den Schutz der Zivilpersonen in Kriegszeiten zum Preise von DM —.25.

Bestellungen bitten wir baldmöglichst an das Referat Werbung aufzugeben.

14. Sammlungs-Kalender 1954

Nach eingehender Besprechung mit den Bezirksverbänden sind seitens des Präsidiums für das Jahr 1954 ähnliche Sammlungs-termine beantragt worden, wie für das Jahr 1953.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat nunmehr mit Entschließung IA 4 — 2588/39 vom 20. Januar 1954 die von der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege beantragten Sammlungen wie folgt genehmigt:

	Hauslisten- sammlung	Straßen- sammlung
Erstes Halbjahr 1954:		
1. Landesverband der Inneren Mission in Bayern	26. 2. mit 4. 3.	27./28. 2.
2. Deutscher Caritasverband e. V., Landesverb. Bayern	15. 3. mit 21. 3.	20./21. 3.
3. Arbeiterwohlfahrt e. V. Landesverband Bayern	5. 4. mit 11. 4.	10./11. 4.
4. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern	24. 4. mit 28. 4.	1./2. 5.
5. Müttergenesungswerk	3. 5. mit 9. 5.	8./9. 5.
6. Bayerisches Rotes Kreuz	25. 5. mit 31. 5.	29./30. 5.
Zweites Halbjahr 1954:		
7. Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband Landesverband Bayern	30. 8. mit 5. 9.	4./5. 9.
8. Bayer. Hilfswerk für die von den Nürnberger Gesetzen Betroffenen (Jüdische Wohlfahrtspflege)	11. 9. mit 20. 9.	

	Hauslisten- sammlung	Straßen- sammlung
9. Arbeiterwohlfahrt e. V. Landesverband Bayern	27. 9. mit 3. 10.	2./3. 10.
10. Landesverband der Inneren Mission in Bayern e. V.	11. 10. mit 17. 10.	16./17. 10.
11. Bayerisches Rotes Kreuz	1. 11. mit 7. 11.	6./7. 11.
12. Deutscher Caritasverband e. V., Landesverb. Bayern	29. 11. mit 5. 12.	4./5. 12.

Der vorstehende Sammlungskalender wird im Bayerischen Staatsanzeiger veröffentlicht.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

15. Schwaben

Nördlingen führt 6 Ausbildungskurse durch

Auf dem Gebiete der Volksausbildung in Erster Hilfe entfaltet der Kreisverband Nördlingen eine besondere Initiative. In Deiningen zählte man 85 Kursteilnehmer, in Groborheim 55, in Aufhausen 83, in Schwörshaus 70, bei den THW in Nördlingen 20. Die leitenden Ärzte, die fast bei jedem Ausbildungsabend anwesend sind, haben teilweise 7 km Anfahrtsweg. Bei den Eröffnungsabenden waren immer die Bürgermeister mit den Gemeinderäten und teilweise auch Kreistagsmitgliedern anwesend. So konnten bisher im Winter 1951/52 500, im Winter 1952/53 450 und im Winter 1953/54 400 Personen, das sind rund 3 Prozent der Landkreisbevölkerung ausgebildet werden. Da der Landkreis Gemeinden hat, deren Bürger zu 80 Prozent fördernde Mitglieder des BRK sind, werden regelmäßige Rotkreuz-Abende abgehalten, bei denen Rotkreuz-Filme vorgeführt und ärztliche Vorträge gehalten werden. Die nächsten sind in Megesheim und Alerheim.

Erste Hilfe oft entscheidend

Der Kreisverband Illertissen führte in diesem Winter vier Erste-Hilfe-Lehrgänge in Babenhausen, Illertissen und Vöhringen mit 100 Teilnehmern durch. Beim Abschluß in Illertissen überreichte Chefarzt Dr. Matt den 33 Teilnehmern die Kursbescheinigungen und erklärte, daß gerade die ersten Hilfsmaßnahmen bei Verletzungen oft von entscheidendem Einfluß für den Verlauf der Heilung seien. Eine sachgemäß ausgeführte Hilfeleistung könne lebensrettend sein. Zwölf Teilnehmer traten dem BRK bei.

Als Arzt nach Korea

Aus Anlaß seines Amerika-Aufenthaltes hatte Bundeskanzler Adenauer dem Präsidenten Eisenhower ein deutsches Hospital angesehen. Dieses wird nun als stationäres Lazarett in Fusan für die Zivilbevölkerung aufgebaut. Die Ausstattung mit 200 Betten und sämtlichem Material, darunter ein mit modernsten Mitteln ausgestattetes Operationszelt und eine Röntgeneinrichtung wurde von der BRK-Apotheke zusammengestellt und im Dezember in Hamburg verfrachtet. 11 deutsche Ärzte, 25 DRK-Schwestern, 12 Pfleger und 36 technische Angestellte werden in dem Hospital ihren Dienst versehen und sind auf dem Luftwege nach Korea gebracht worden. Als einziger Teilnehmer aus dem süddeutschen Raum befindet sich darunter Dr. med. Hans W. Graumann, Facharzt für Röntgenologie, der in Seeg bei Füssen ansässig war und die Leitung der Röntgenabteilung übernimmt. Als Dolmetscher und Seelsorger fuhr der 69jährige Missionar Pater Kügelgen mit, der nach 40jähriger Missionstätigkeit zwei Jahre in Nordkorea inhaftiert war.

Jugend über 18 Jahren wieder zahlreicher

Im Kreisverband Mindelheim läuft die Ausbildung in Erster Hilfe auf hohen Touren. Neben Mindelheim, Bad Wörishofen und Türkheim finden Lehrgänge statt in Altensteig, Dorschhausen, Kirchdorf, Kirchheim und Markt Wald. Erfreulich ist, daß die Jugend über 18 Jahre wieder größeres Interesse zeigt. Wo die Bürgermeister sich der Kurse annehmen, stellt man einen sehr guten Besuch und eine erfreuliche Ausdauer der Teilnehmer fest.

Festabend im Rathaussaal Kaufbeuren

Einen sehr stimmungsvollen Verlauf nahm der Festabend, den die Sanitätskolonne Kaufbeuren im großen Sitzungssaal des Rathauses veranstaltete, bei dem der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Karl Wiebel, zahlreiche Vertreter der Öffentlichkeit begrüßen konnte. Die Goldene Ehrennadel für

50jährige Mitgliedschaft erhielt Josef Vollhahn, für 40jährige Hans Schön, Karl Linder, Guido Zeller, Georg Schichterle, Johann Bär und Xaver Menth. Die Silberne Ehrennadel erhielten J. Bischof, J. Blank, A. Dauner, M. Frei, K. Ilg, E. Linder, H. Munk, M. Rattach, A. Schneider, L. Schwaiger und W. Zech. Die Geehrten wurden durch Landesauschußmitglied Hans Mayr, Immenstadt und Kolonnenarzt Dr. John herzlich beglückwünscht.

50 Jahre Mitglied der Kolonne Buchloe

Bei der Jahresversammlung der Sanitätskolonne Buchloe, bei der von einer reichen Arbeit berichtet werden konnte, (allein der Krankentransport legte auf 412 Fahrten rund 17000 km zurück), konnten auch langjährige Mitglieder geehrt werden. Die Goldene Ehrennadel für 50jährige treue Dienste überreichte Landrat Rid dem Ehrenkolonnenführer Gustav Schweikhardt, für 40jährige Mitgliedschaft Ehrenkolonnenführer Ignaz Port sowie Robert Socha und Xaver Mittelmeir. Die Silberne Ehrennadel erhielten Kolonnenarzt Dr. Frey, G. Listle jun., A. Völkl, M. und C. Tröhensberger, F. Schwarz und F. Böck. Die Glückwünsche der Kolonne sprach Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Salm aus. Namens der 10 neuen Spätheimkehrer dankte Landrat Rid für die ihnen durch die Paketaktion des Roten Kreuzes in der Gefangenschaft zuteil gewordene Hilfe.

16. Oberbayern

In den landwirtschaftlichen Lehranstalten Landsberg

Durch Vermittlung des Oberstudiendirektors Elling konnte der BRK-Kreisverband Landsberg 58 Schülern der landwirtschaftlichen Lehranstalten Unterricht in Erster Hilfe erteilen, deren Abschlußprüfung Kolonnenarzt Dr. Eichhorn vornahm. Oberstudiendirektor Elling dankte dem Kreisverbandsvorsitzenden Apotheker Geißendörfer und seinen Mitarbeitern für die so wichtige Ausbildung. — In Verbindung mit anderen Organisationen konnte das BRK Landsberg wiederum 40 Pakete an Kriegsgefangene zur Absendung bringen. Unter starkem Beifall brachte das Jugendrotkreuz im Zusammenwirken mit der Städt. Singschule das „Salzburger Krippenspiel“ im „War Crimes-Gefängnis“ zur Aufführung. Zu Weihnachten wurden im Raum des BRK in der alten Infanterie-Kaserne 69 Care-Pakete an Arme und Bedürftige verteilt. Die Rotkreuz-Familie selbst traf sich zu einer Weihnachtsfeier im „Schafsbräu“, wobei Apotheker Geißendörfer vor allem Oberbürgermeister Thoma, Landrat Dr. Gerbl und Stadtpfarrer Niklas begrüßen konnte. Er dankte Frau Elisabeth Thoma, daß sie die Frauenarbeit als Nachfolgerin der verstorbenen Gattin des Landrates übernommen habe.

Wasserburg erreicht 1000 Transporte

Während der Krankentransport des Kreisverbandes Wasserburg in früheren Jahren nur 800., im letzten Jahr 919mal angefordert wurde, war kurz vor Weihnachten bereits die Zahl 1000 erreicht. Rund 190 Fahrten wurden bei Nacht durchgeführt. Drei Krankenkraftwagen stehen zur Verfügung, die von einem hauptamtlichen und vier ehrenamtlichen Fahrern bedient werden. Eine große Zahl der Transporte ist im Zuge der Mechanisierung auf Unfälle in der Landwirtschaft sowie auf Verkehrsunfälle zurückzuführen.

17. Niederbayern/Oberpfalz

Oberbürgermeister Herrmann überreichte am 6. Februar im Trausaal des alten Rathauses die Bayerische Lebensrettungs-medaille dem Grenzpolizeikommissär Franz Schamberger, der bisher 10 Menschenleben vor dem Tode des Ertrinkens rettete. Mit ihm zusammen wurde auch der Regensburger Studienlehrer Hans Seibold von der Berufsschule, der einen jungen Mann aus der Donau rettete, ausgezeichnet. Namens des BRK und der Wasserwacht beglückwünschte beide der Kreisverbandsvorsitzende Rechtsrat a. D. Zwick. Er charakterisierte die vorbildliche Nächstenliebe, die mit solch tapferem Einsatz verbunden ist und stellte sie besonders der Jugend als Beispiel vor Augen.

18 476 Hilfsbedürftige beschenkt

Aus einer knappen Übersicht ergibt sich, daß sich zum letzten Weihnachtsfest sämtliche Fürsorgestellten im BRK-Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz bemühten, möglichst viel Hilfsbedürftige zu erfreuen. In 78 Weihnachtsfeiern (davon 8 in Verbindung mit anderen Organisationen) wurden 17 191 Kinder, Blinde, Heimkehrer, Flüchtlinge und sonstige Hilfsbedürftige betreut. Dazu kommen noch 1285 Insassen von 21 Heimen. An Auslandsspenden kamen zur Verteilung 24 323 Stück Bekleidung und Wäsche, 248 Meter Stoff, 2269 Paar Schuhe, 5975 Gebrauchsgüter, 132 Babyausstattungen, 620 Care-Pakete und 100 kg Lebensmittel. Bei einer Löffelspenden-Sammlung in verschiedenen Kreisverbänden wurden aufgebracht 1221 kg Mehl, 118 kg Fett, 71 kg

Zucker, 235 kg sonstige Lebensmittel, 425 Stück Bekleidung und Wäsche, 36 m Stoff und 330 Gebrauchsgegenstände. Für die Anschaffung der Geschenke, wozu auch 123 Flaschen Wein, 20 Spielsachen, 477 kg Lebensmittel und 105 Stück Bekleidung kamen, wurden von den Kreisverbänden 11 028 DM aufgewendet. Das Kaufhaus „Mercur“ in Regensburg stellte eine Spende von 3000 DM zur Verfügung. Zur Versendung kamen 315 Pakete in die Ostzone, 95 an Bedürftige jenseits der Oder-Neiße und 345 an Kriegsgefangene und Internierte mit ungefährem Wert von 16 000 DM. Die Leistung des JRK ist hierin nicht enthalten. Das Jugendrotkreuz im Bezirksverband führte 297 Weihnachtsfeiern in und außerhalb der Schulen durch, bei denen 2634 Bedürftige beschenkt wurden, und zwar 1670 Kinder und Jugendliche, 567 alte Leute, 299 Kranke und 98 sonstige Bedürftige. Dazu kamen 795 Insassen von 12 Heimen. Zur Verteilung brachte das Jugendrotkreuz 1841 Stück Bekleidung und Wäsche, 175 Paar Schuhe, 707 Spielsachen, 984 kg Lebensmittel, 625 Gebrauchsgegenstände und 86 selbst gefertigte Stricksachen. An Kriegsgefangene kamen 242 Pakete im Werte von 3695 DM, in die Ostzone 224 Pakete im Werte von 3588 DM zum Versand. Für Katastrophenfälle wurden 500 Faltschachteln mit Toilettegegenständen gefüllt. Für diese Bescherungen brachten die Kinder 3255 DM selbst auf. Zahlreiche JRK-Gemeinschaften beteiligten sich durch eigene kleine Hilfsaktionen, ohne darüber zu berichten.

Beilngries betreut Ostzonenflüchtlinge

Ganz unerwartet wurde das Flüchtlingslager Forchheim, Kreis Beilngries, zu Weihnachten mit 138 Ostzonenflüchtlingen belegt. Um ihnen eine Weihnachtsfreude zu bereiten, regte der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Pröll eine Liebesgabensammlung der Ortsvereinigung Beilngries und Berching an. Auch der Kreisverband stellte eine größere Menge von Gaben zur Verfügung. Die Verteilung am Heiligen Abend nahmen Landrat Pröll und Chefarzt Dr. Schauwecker vor.

Rotkreuz-Arzt aus Gefangenschaft zurückgekehrt

Am 2. Januar kehrte nach über zehnjähriger sowjetrusischer Kriegsgefangenschaft Dr. Hans Wolf, Facharzt für Augenkrankheiten, in seine Heimat Passau zurück. Er wurde von Vertretern der Stadt und der Vorstandschaft des BRK-Kreisverbandes begrüßt. Seit 1930 war er Kolonnenarzt in Passau und seit 1932 stellvertretender Leiter des Kreisverbandes für das Kolonnen- und Rettungswesen Niederbayerns. 1934 wurde er Kreis kolonnenführer in Niederbayern mit 64 Sanitätskolonnen und erwarb sich große Verdienste um deren Ausbau. 1937 trat er reaktiviert in die damalige Wehrmacht ein und kehrte nun als Oberst a. D. aus der Kriegsgefangenschaft zurück. Er erklärte sich erneut bereit, im Roten Kreuz mitzuarbeiten. Der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident Dr. Ulrich, Regensburg, sandte ihm ein herzlich gehaltenes Begrüßungsschreiben, worin es heißt: „Es ist mir bekannt, daß Sie sich seit 1930 für die Belange des Roten Kreuzes verwendet haben, wobei Ihnen ganz besonders das gesamte Kolonnenwesen in Niederbayern am Herzen lag. Ich bin davon überzeugt, daß sich alle alten Rotkreuz-Kameraden aus dem Bereiche Niederbayern über Ihre Rückkehr von ganzem Herzen freuen und wünsche und hoffe, daß es Ihr Gesundheitszustand zulassen möge, in gleicher Weise wie ehedem wiederum im Roten Kreuz mitzuarbeiten.“

18. Ober- und Mittelfranken

Neuer Kreiskolonnenführer in Eichstätt

Bei der Jahresversammlung des Kreisverbandes Eichstätt wurde Schlosser und Elektromeister Otto Vogt mit überwältigender Mehrheit zum neuen Kreiskolonnenführer gewählt. Er ist 1928 der Sanitätskolonne beigetreten und war seit 1949 Stellvertreter des am 17. November 1953 verstorbenen Kreiskolonnenführers Bäumler.

Inhalt des 22. Blattes

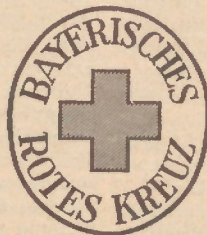
- Das Rote Kreuz ebnete ihnen den Weg.
Präsident Dr. Geßler tritt ins 80. Lebensjahr.
Der Dank des Präsidenten.
Ein Schreiben des Innenministers Dr. Hoegner.
Bundesverdienstkreuz für Verdienste um das Rote Kreuz.
Allgemeines: 1. Landesvorstand stimmt dem „Rotkreuz-Echo“ zu.
Frauenarbeit: 2. Frauenbereitschaften und Fachgruppen. 3. Zuwahl zum Landesauschuß.
Jugendrotkreuz: 4. Jugendliche Ostzonenflüchtlinge vom JRK betreut. 5. Erlösung durch Angehörige des JRK. 6. Neuerscheinung.
Rechtsfragen: 7. Rechtsstellung der unter das Gesetz zu Artikel 131 fallenden Personen. 8. Die Motornummer im Kraftfahrzeugschein.
Personalfragen: 9. Berechnung von Sachbezügen. 10. Sperrung von Dienstbüchern. 11. Ehern sucht Kindergärtnerin.
Heime und Anstalten: 12. Rotkreuz-Erholungsheim in Waldensees.
Beschaffung und Veranstaltungen: 13. Werbemittel. 14. Sammlungskalender 1954.
Aus den Bezirksverbänden: 15. Schwaben. 16. Oberbayern. 17. Niederbayern-Oberpfalz. 18. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



3. Jahrgang, München, 10. März 1954

BLATT 23/24

Rotkreuz-Schule nach Deisenhofen verlegt

Wiederbeginn der Kurse im Mai 1954

Die Rotkreuz-Schule in Stockdorf wird mit dem 21. März geschlossen. Sie wird im Mai ds. Js. in einem größeren Haus in Deisenhofen bei München wieder eröffnet. Die für die nächste Zeit angekündigten Lehrgänge müssen daher ausfallen. Der neue Kursusplan wird in der nächsten Nummer dieses Mitteilungsblattes veröffentlicht. Die Männer und Frauen des BRK, die sich bereits für die nächsten Kurse angemeldet hatten, werden gebeten, den neuen Plan abzuwarten und dann ihre Anmeldung erneut vorzunehmen.

Die Rotkreuz-Schule in Stockdorf wurde durch Präsident Dr. Scharnagel am 5. Mai 1947 eröffnet. In der Zeit ihres 6jährigen Bestehens haben Tausende von Männern und Frauen in zahlreichen Ausbildungs- und Speziallehrgängen Anregungen und praktische Hinweise für die Arbeit draußen erhalten, während führende Gremien sehr oft ihre Arbeitstagungen hier abhielten. Auch die Kreisverbände und Rotkreuz-Gemeinschaften haben die Bedeutung dieser Schule immer mehr erkannt und geben zu, daß sie ihr einen wesentlichen Teil ihres Aufschwungs, ihrer erhöhten Aktivität und ihres besseren Zusammenhaltens mit dem Ganzen verdanken.

Das in Stockdorf nur mietweise übernommene Haus war zwar sehr günstig gelegen, erwies sich aber im Laufe der Zeit räumlich als zu klein, da es höchstens 30 Betten aufnehmen konnte. Es traf sich daher sehr günstig, daß ein rotkreuzeigenes Gebäude ebenfalls in der Nähe Münchens, das dem Kreisverband München gehört, vor kurzem frei wurde. Es ist das Rotkreuz-Heim in Deisenhofen, an der Bahnstrecke München-Holzkirchen, das ursprünglich Bauerngutshaus war, dann vom Bayerischen Frauenverein übernommen und zum Kindererholungsheim aus-

gebaut wurde. Nach dem Kriege ging es an den Kreisverband München über, der ein Ausweichkinderkrankenhaus darin unterbrachte und es nun dem Landesverband auf eine Reihe von Jahren überließ, damit es seiner neuen Bestimmung zugeführt werden kann. Das Haus wird unter Aufwand der notwendigen Mittel vom Landesverband erneuert und ausgebaut. Trotz der gebotenen Sparsamkeit soll es den Zwecken und Aufgaben einer modernen Erwachsenen-schule entsprechen. Um die Übernahme, die Beschaffung der Mittel, die Entwicklung der Pläne und die zweckmäßige Ausgestaltung hat sich Landesschatzmeister Direktor Lodermeier große Verdienste erworben, der sich in voller Erkenntnis der Bedeutung dieser Einrichtung mit Tatkraft und Energie dieser neuen Lösung annahm.

Das Haus wurde am 1. März pachtweise übernommen. Außer den beiden Wohnhäusern und der Wäscherei gehört ein ausgedehnter Park zu dem Grundstück, von dem ein Teil zur Durchführung der Stadtrand- und Ferienerholung von Münchener Kindern durch den Kreisverband abgezweigt wurde. Hierfür stehen eigene Gebäude zur Verfügung. Die neue Schule liegt in einer sehr günstigen Lage in waldreicher Umgebung in der Nähe des Isartales und kann von München in 30 Minuten Bahnfahrt erreicht werden. Die Umbau- und Erneuerungsarbeiten sind bereits in Angriff genommen. Außer den Zimmern, die 50 Betten und zwar einzeln im Höchstfall 3 bis 4 aufnehmen können, und sämtlich fließendes Warm- und Kalt-Wasser haben, wird ein moderner Hörsaal und ein geschmackvoller Speisesaal geschaffen. Man hofft, die Bauarbeiten so beschleunigen zu können, daß im Mai die neuen Kurse beginnen können. Der Eröffnungstermin wird im nächsten Mitteilungsblatt bekanntgegeben.

Großer Erfolg des „Rotkreuz-Echo“

In einer so großen Organisation wie es das Bayerische Rote Kreuz mit seinen 5 Bezirks- und 147 Kreisverbänden ist, bedürfen Neueinrichtungen, die nicht von oben her diktiert, sondern die der freien Zustimmung der Beteiligten unterliegen, immer einer gewissen Anlaufzeit. Um so größer war die Überraschung über den großen, ja man kann fast sagen stürmischen Erfolg, den das „Rotkreuz-Echo“ hatte, das auf Beschluß des Landesvorstandes vom 2. Februar eingeführt werden soll. Die vom Landesvorstand gebilligte Probenummer lag dem Mitteilungsblatt vom 5. Februar bei. Gleichzeitig wurden die Kreisverbände um Bestellungen gebeten. Man rechnete im Präsidium zunächst mit einer Auflage von 20 000 Stück, womit allerdings die Selbstkosten bei dem niedrigen Preis von 6 Pfg. pro Stück nicht ganz gedeckt war. Es zeigte sich aber bald, daß diese Zahl bei weitem überschritten wurde. Bis zum 28. Februar stiegen die Bestellungen so rapide an, daß die erste Nummer in einer

Auflage von 55 500 Stück erscheinen konnte.

Wie diese neue Zeitschrift von den Kreisverbänden beurteilt wird, ist ja am besten aus den Zahlen der Bestellungen zu ersehen, die fast durchweg zwischen 200 und 2500 Stück liegen. Nur sehr wenige liegen darunter. Soweit die Kreisverbände sich zu dem neuen Blatt äußern, stimmen sie in ihren Urteilen fast

vollständig überein. So schreibt Erding: „Das Erscheinen dieses Blattes wird sehr begrüßt.“ Ähnlich äußert sich Aschaffenburg: „Wir halten das Erscheinen des Blattes für sehr gut und hoffen, daß es recht große Verbreitung finden wird.“ Dingolfing ist der Meinung: „Die Verteilung derartiger Blätter wird von Seiten des Kreisverbandes für sehr vorteilhaft angesehen. Allerdings dürften diese, wie vorgesehen nur einmal im Vierteljahr erscheinen und nicht zu umfangreich werden, da andernfalls die Gefahr besteht, daß sie nicht oder nur oberflächlich gelesen werden.“ Auch Parsberg ist „am Bezug sehr interessiert“, während Marktoberdorf sein Urteil dahin zusammenfaßt: „Wir sind der Ansicht, daß das Blatt die Einhebung der Mitgliedsbeiträge erleichtern wird und auch bei der Mitgliederwerbung sehr nützlich sein kann.“

Eingehend befaßt sich Cham mit der Idee dieses Blattes. Für seine Ausführungen dürften sich einige Kreisverbände, die trotz wiederholter Anfrage bisher immer noch nicht reagierten, interessieren. Der Kreisverband Cham schreibt: „Ihre Überlegungen zur Schaffung eines Verbindungsorgans zu unseren Förderern und RK-Mitgliedern decken sich mit unseren Auffassungen und dürften dazu beitragen, eine bessere Verbindung mit den bisher nur zahlenden und doch vollkommen abseits stehenden Kreisen herzustellen und zugleich unsere gesamte RK-Arbeit

zu fördern. Es ist nicht gut, immer nur mit leeren Händen zu kommen, diesen oder jenen gelegentlich mal zu unterrichten oder einem gut gestalteten Rotkreuzabend zuzuführen. Die Masse blieb doch unberührt. So aber wird eine lebendige Verbindung hergestellt, die sicher auch in der kommenden Werbung von großem Nutzen sein wird. Wir können uns fürs erste leider nicht gleich eine große Auflage dieses neuen RK-Organs leisten, möchten vielmehr systematisch vorgehen und Sie bitten, uns mit dem Fortgang der Werbung wie folgt zu beliefern: im 1. Vierteljahr mit 300 Stück, im 2. und 3. mit 500 Stück, im 4. mit 1000 Stück. Wir wünschen diesem neuen Organ des BRK vollen Erfolg.“

Auch da, wo die finanzielle Situation nicht ganz leicht ist, erkennt man doch den Nutzen und die Vorteile dieses Blattes. So schreibt der Kreisverband Schweinfurt: „Die Einführung der Zeitschrift „Rotkreuz-Echo“ wird auch seitens unseres Kreisverbandes sehr begrüßt, da sie zu den fördernden Mitgliedern als ein gutes Bindeglied anzusehen ist. Das Einheben der Beiträge wird sich in Zukunft gewiß leichter gestalten, wenn dem Mitglied bei der Aufforderung zur Zahlung der Beiträge gleichzeitig das RK-Echo überreicht wird, das ihm in anschaulicher Weise über die Arbeit des Roten Kreuzes berichtet. Das fördernde Mitglied wird sich auf diese Weise persönlich angesprochen fühlen. Trotz der verhältnismäßig starken finanziellen Belastung, die dem Kreisverband durch den Bau seines Rotkreuzhauses entstanden ist, hat sich die Vorstandschaft entschlossen, 500 Exemplare zu bestellen, weil wir von der Bedeutung dieser Zeitschrift als Bindeglied zu unseren fördernden Mitgliedern überzeugt sind.“

Natürlich kommt es darauf an, daß der Inhalt den Wünschen der Leser und den Bedürfnissen des BRK entspricht. So schreibt Gögginger: „Die Blätter sind in der ersten Ausgabe sehr gut ausgefallen“, während München sich etwas vorsichtiger ausdrückt: „Wir erwarten, daß die nachfolgenden Ausgaben inhaltlich dem Musterexemplar nahekommen.“ Nun vertragen wir wohl kein Geheimnis, wenn wir sagen, daß die nächsten Nummern inhaltlich und in der äußeren Gestaltung noch besser werden sollen.

Lebensabend im Dienst der Allgemeinheit

Zum 70. Geburtstag des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Ernst Puchner.

Am 25. Januar konnte der Kreisverbandsvorsitzende des BRK Vilsbiburg, Dr. Ernst Puchner, seinen 70. Geburtstag begehen. Außer seiner vorbildlichen Arbeit für das Bayerische Rote Kreuz hat er sich auch sonst in den Dienst zahlreicher öffentlicher und gemeinnütziger Aufgaben gestellt, so daß ihm aus allen Kreisen der Bevölkerung herzliche Glückwünsche zuzingen. Auch die örtliche Presse würdigte in eingehender Weise das interessante Leben und Werk eines Mannes, der seinen Lebensabend ganz in den Dienst der Allgemeinheit stellt. Der „Vilsbiburger Anzeiger“ schreibt in seinem Geburtstagsartikel:

„In ‚guter Gesundheit und geistiger Frische‘, wie die übliche Ausdrucksweise lautet. Die ‚geistige Frische‘ wird schlagartig von der Tatsache beleuchtet, daß Dr. Puchner in diesen Tagen ein Werk mit dem Titel: ‚Formularbuch der Sozialversicherung und Versorgung‘ der C. H. Beck'schen Verlagsbuchhandlung als Manuskript übergeben hat. Im April ds. Js. wird es erscheinen. Es ist bereits das zweite Buch, an dem er führend mitarbeitete, das erste, zusammen mit Dr. L. Herbst geschrieben, war ein Formularbuch des Arbeitsrechts. Und jetzt will er noch ein drittes schreiben, aber darüber verrät er noch nichts.“

Ein ungewöhnliches Leben füllte diese sieben Jahrzehnte aus. Am 25. Januar 1884 wurde Dr. Puchner in München geboren. Mit nur ganz kurzen Unterbrechungen war er 60 Jahre in dieser Stadt und ist jetzt 10 Jahre in Vilsbiburg. Mit 20 Jahren kam er zur Münchner Rückversicherung, fing dort ganz klein an. Mit 35 Jahren machte er am Realgymnasium das Abitur. Nach neunstündiger Arbeitszeit, mitten in der Inflation, nahm er bei einem Studienrat Unterricht und lernte anschließend bis 2 Uhr früh. Mit derselben Energie studierte und promovierte er an der Universität, besuchte vier Semester an der Technischen Hochschule, zwei Semester Versicherungswissenschaft und Statistik. Kurse an Kurse, von einem Anatomie-Kurs bis zu dem Internationalen Detektiv-Kurs, den er erst im letzten Jahr absolvierte!

1943 wurde Dr. Puchner als Oberbeamter der Münchner Rückversicherung infolge eines schweren Herzleidens vorzeitig pensioniert. Im gleichen Jahre kam er nach Vilsbiburg als Kreisjägermeister, gründete 1945 den Jagdschutz- und Jägerverein. „Da bin ich bekannt geworden und dann hat man mir alles hinaufgehängt“, erzählt er.

Vom ersten Tag an war er im Kreistag, 1946 wurde er Kreis-

Auch mit der Frage des Vertriebs beschäftigt sich ein Kreisverband und zwar Kempten, das uns schreibt: „Wir freuen uns, daß es nun gelungen ist, eine Zeitschrift zu schaffen, die den Freunden und Gönnern des Roten Kreuzes zugestellt werden kann. Somit wurde auch unserem Wunsche Rechnung getragen. Wir bestellen pro Vierteljahr 2000 Stück. Zu Ihren Ausführungen erlauben wir uns zu bemerken, daß, wenn das Inkasso der Mitgliederbeiträge vierteljährlich durchgeführt wird, die Zustellung des Mitteilungsblattes ohne Schwierigkeiten erfolgen kann. Es ist jedoch nicht ratsam, diese Zeitschrift als Quittung auszuhändigen, da dies für die Kontrolle der Abrechnung erhebliche Schwierigkeiten mit sich bringen würde. Wir empfehlen nach wie vor zur Kassierung die bisher verwendeten Beitragsmarken in die Mitgliedskarte einzukleben (was auch von uns als zweckmäßig angesehen wird. Die Schriftl.). Bei jährlichem Inkasso treten jedoch Schwierigkeiten dadurch auf, daß die Zustellung per Drucksache erfolgen müßte. In diesem Falle könnte man von unserem Vorschlag, Adremaplatten herstellen zu lassen, Gebrauch machen. Bei Anfertigung von Adremaplatten, die eine einmalige Ausgabe durch ihre Herstellung bedeuten würde, wäre der Drucksachenversand wesentlich erleichtert, wenigstens für die größeren Kreisverbände, wobei man die Adremadruckmaschine einer befreundeten Firma benutzen müßte, was einmal im Vierteljahr keine Schwierigkeiten machen würde. Der Landesverband könnte bei gemeinsamem Bezug einen verbilligten Preis erlangen. Wir werden versuchen, das Inkasso vorerst einmal vierteljährlich durchzuführen.“

Soweit die Stellungnahme einiger Kreisverbände. Die erste Nummer ist inzwischen den Kreisverbänden zugegangen. Verspätete Bestellungen konnten leider diesmal nicht mehr berücksichtigt werden und sollen bei der zweiten Nummer bedacht werden, die in der zweiten Hälfte des Monats April erscheinen wird. Die weiteren Nummern sind dann für Juli und für Oktober vorgesehen. Das im Interesse unserer Gesamtarbeit zu erstrebende Ziel muß es sein, daß das Blatt allen Förderern ohne Ausnahme zugestellt wird. Das liegt auch im Interesse derjenigen Kreisverbände, die Zweck, Bedeutung und Nützlichkeit dieses Organs noch nicht erkannt haben. R. J.

vorsitzender des Bayer. Roten Kreuzes, rief die Volkshochschule ins Leben, deren Kurse einmal von 142 Teilnehmern gut besucht waren! Er veranstaltete eine Kunstausstellung und eine Kulturwoche mit drei Konzerten, stellte den Überschuß begabten Schülern und Künstlern zur Verfügung. So ging es weiter. Ehrenämter en masse, immer neue Ausschüsse. Wir haben Dr. Puchner erlebt, als er in einem Ausschuß einen Vorsitz übernehmen sollte. „Ich habe bereits 34 Ehrenämter“, lachte er, „da kommt es auf eines nicht mehr darauf an“. Viele glaubten an eine Übertreibung. Die Zahl stimmte wirklich. Aber jedes Ehrenamt füllte er mit der gleichen Energie und sittlichen Verantwortung gegenüber dem Personenkreis, den er zu vertreten hatte, aus. Im Kreistag und Stadtrat war es die Allgemeinheit, die er vertrat, besonders aber waren es die sozial Schwachen. Eineinhalb Jahre war er gewählter Bürgermeister der Stadt Vilsbiburg. „Für die Politik fehlt mir fast alles“, sagt er von sich. In den gleichen Jahren hat der Jubilar weit über 1000 Termine beim Arbeits- und Sozialgericht durchgeföhrt. Die dabei gesammelten Erfahrungen waren die Grundlage seiner schriftstellerischen Arbeiten. Allmählich wurde er zu einer richtigen Auskunftstelle in allen möglichen und unmöglichen Angelegenheiten. Kreisvorsitzender der Europa-Union, Kulturfilmausschuß, Jagdberater beim Landratsamt, Gutachter bei vielen jagdlichen Prozessen usw.

„Meine Verdienste sind nur Bruchteile“, schränkt er ein. „Wenn ich keine Mitarbeiter gefunden hätte wie Horatschek, Rohrmeier und Hecht beim Roten Kreuz, Ecker bei der Volkshochschule usw., hätte meine Arbeit keinen Erfolg gehabt.“

Zu Ehren des Jubilars hatte Landrat Dr. Hartl zu einer kleinen Feier eingeladen, zu der alle beteiligten Organisationen ihre Vertreter entsandt hatten. Der Landrat würdigte die großen Verdienste des Jubilars, über den er auch ein anerkennendes Schreiben des Staatsministeriums für Unterricht und Kultus verlas. Der Chefarzt des BRK, Obermedizinalrat Dr. Hueber, der mit zahlreichen Vertretern des BRK erschienen war, erklärte, Dr. Puchner sei der Gärtner gewesen, der das damals „ausgerissene Pflänzchen“ Rotes Kreuz wieder einsetzte und pflegte. Sein Verdienst sei es, daß das Rote Kreuz in unserem Kreise wieder voll einsatzfähig sei. Dr. Puchner erklärte in seinen Dankworten, er hätte nichts erreichen können, wenn er nicht viele und umsichtige Mitarbeiter gehabt hätte.

ALLGEMEINES

1. Der Dank des Österreichischen Roten Kreuzes

Der Präsident der Österreichischen Gesellschaft vom Roten Kreuz, Prof. Dr. B. Breitner in Innsbruck, richtete an die Sanitätskolonne und den Kreisverband Lindau i. B. folgendes Schreiben:

Es ist mir ein lebhaftes Bedürfnis, nunmehr nach Abschluß der Hilfsaktionen in Vorarlberg des raschen Einsatzes zu gedenken, den Ihre Kolonne geleistet hat.

Ich sehe darin eine willkommene Bestätigung der herzlichen freundschaftlichen Beziehungen, die unsere Gesellschaften verbinden.

Darf ich Sie um die große Freundlichkeit bitten, den Dank der Österr. Gesellschaft vom Roten Kreuz an Ihre Zentrale weiter zu leiten. Ich halte diesen Vorgang für den richtigen Weg.

Ich bin mit den besten kameradschaftlichen Grüßen

Ihr

Burghard Breitner

2. Minister Paul Dinichert gestorben

Aus der Schweiz erreichte uns die traurige Nachricht von dem Tode. Februar erfolgten Tod des Herrn Minister Paul Dinichert, geb. 4. August 1878.

Der Verstorbene war seit 1921 Mitglied der Direktion und seit 1946, nach seinem Rücktritt aus dem diplomatischen Dienst, Präsident der Kinderhilfe des Schweizerischen Roten Kreuzes.

Dem Schweizerischen Roten Kreuz wurde auch die Anteilnahme des Bayerischen Roten Kreuzes ausgesprochen, das sich so überaus segensreichen Wirkens dieser überragenden Persönlichkeit besonders im Dienste der Nachkriegshilfe für unsere Flüchtlingskinder und im Geiste einer wahrhaft europäischen Verständigung stets in aufrichtiger Dankbarkeit erinnern wird.

KRANKENTRANSPORT

3. Kraftfahrzeugbeschaffung

Das Rundschreiben Nr. 431 vom 18. September 1953 behandelt die Beschaffung und Finanzierung von Krankenkraftwagen. Der Landesverband hat wie in dem Rundschreiben erwähnt, mit den in Frage kommenden Firmen Lieferabkommen getroffen, wodurch dem BRK Mengenrabatt eingeräumt und die Lieferzeiten wesentlich verkürzt werden. Zu diesen Lieferabkommen rechnen auch alle anderen Fahrzeuge, die durch das betreffende Lieferwerk hergestellt werden, wie Pkw, Kombi-, Liefer- und Lastwagen.

Es ist daher zweckmäßig, daß die Kreisverbände auch alle übrigen Dienstfahrzeuge über den Landesverband bestellen, damit sie in den Genuß der vereinbarten Rabatte und vergünstigten Lieferzeiten gelangen.

FÜRSORGEFRAGEN

4. UNICEF-Grußkarten

Wir geben bekannt, daß die Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Frau Gräfin Etta Walderssee, den Vorsitz im Deutschen UNICEF-Komitee übernommen hat.

Das Weltkinderhilfswerk (UNICEF) hat in Deutschland 4 Jahre lang für uns gearbeitet. Jetzt hat Deutschland als Mitglied der UNICEF die Möglichkeit, auch seinerseits zur Linderung der Not unter den Kindern der Welt beizutragen.

Zu diesem Zweck hat das DRK-Generalsekretariat alle Landesverbände dazu aufgerufen, sich durch den Verkauf von UNICEF-Glückwunsch- und Grußkarten, deren Reinerlös bedürftigen Kindern in der Welt zugute kommen soll, an den Bestrebungen des Deutschen UNICEF-Komitees zu beteiligen.

Wir leiten unseren Bezirksverbänden in diesen Tagen eine größere Anzahl von Prospekten und Werbepostern zu, aus denen nähere Einzelheiten über den für die Bestellung dieser Karten einzuschlagenden Weg zu ersehen sind. Leider reicht die uns zur Verfügung gestellte Stückzahl nicht dazu aus, um alle unsere

Kreisverbände damit versorgen zu können. Die Bezirksverbände werden jedoch darum gebeten, damit wenigstens die größeren Kreisverbände ihres Bereiches zu beliefern.

Die Entwürfe für die Grußkarten wurden wiederum großzügigerweise von Künstlern — Henri Matisse und Lewitt-Him — zur Verfügung gestellt. Die Karten werden verkauft in Kartons mit je 10 Doppelkarten in Größe von 14,5 x 12 cm, dazu 10 weißen Umschlägen; Preis je Karton DM 4.—. Die Bestellung von Karten bitten wir an den Senator für das Wohlfahrtswesen, Bremen, Am Wall 199, zu richten. Die Bezahlung soll auf das Konto 7115 bei der Bremer Landesbank, Bremen, des Senators für das Wohlfahrtswesen (UNICEF) erfolgen.

5. Merkblätter für Sowjetzonenflüchtlinge

Das Hilfswerk der Evangelischen Kirche in Deutschland hat uns sein Merkblatt für Zuwanderer aus der sowjetischen Besatzungszone und dem Sowjetsektor von Berlin, die in das Bundesgebiet aufgenommen worden sind (weißes Exemplar), und denen die Notaufnahme versagt worden ist (blaues Exemplar) in der 3. erweiterten Auflage zur Verfügung gestellt. Diese Merkblätter gehen unseren Bezirksverbänden in diesen Tagen in einer Anzahl zu, die es gestattet, jeden BRK-Kreisverband mit je 1 Abdruck zu beliefern. Wir bitten unsere Bezirksverbände um sofortige Weiterleitung an die Kreisverbände ihres Arbeitsbereiches, da diese Merkblätter wertvolle Hinweise insbesondere auf die in der Betreuung von Ostzonenflüchtlingen zu beachtenden Einzelheiten (Gesetzesvorschriften, Vergünstigungen usw.) enthalten.

SCHWESTERNSCHAFT

6. Ein Gruß aus Brasilien

Die Oberin Marie Katharina Bernhuber, eine bayerische Rotkreuz-Schwester, die bereits früher längere Jahre in Brasilien tätig war, ist nach dort zurückgekehrt und hat die Aufgabe übernommen, an einer Rotkreuz-Krankenpflegerinnenschule mitzuwirken. In einem interessanten Schreiben an das Präsidium des BRK schildert sie, daß sie noch vor dem Beginn ihrer neuen Tätigkeit die Stätten ihrer früheren Arbeitsfelder besuchen durfte. Die Reise führte in tausenden Kilometern mit Flugzeug, Auto, Omnibus, Jeep und Ackerwagen durch vier Staaten. Überall wurde die alte Kolonieschwester herzlich begrüßt. Nach Neubreslau, jetzt Presidente Getulio, kam sie gerade zu Weihnachten und wurde dort von dem Kirchenchor begrüßt, den sie selbst im Jahre 1935 gegründet hatte. So klang von diesen Siedlern am Urwaldrande besonders ergreifend das „Stille Nacht“. Immer wieder hörte Schwester Marie Katharina von diesen braven tapferen Siedlern, wieviel Segen für die Kranken und Mütter von dem Hospital-Maternidade ausgegangen war, das sie seinerzeit mit ihnen gründen dürfen. Jetzt hat sie nun die Aufgabe übernommen, in Curitiba/Parana, an der Heranbildung tüchtiger Pflegekräfte mitzuwirken, die auch drüben wie überall nicht in ausreichender Zahl zur Verfügung stehen. Brasilien stellt hohe Anforderungen, da die Teilnehmerinnen an den Kursen alle das Gymnasium absolviert haben müssen.

7. Bundesverdienstkreuz

Zu unserem Bericht in Blatt 22 erfahren wir berichtend, daß Oberschwester Gunhilde Bessler schon seit 1911 (nicht erst seit 1941) dem Mutterhaus München als Schwester angehört.

BERGWACHT

8. Worum sich die Bergwacht alles kümmern muß

Ende Januar wurde die Bergwacht von Lenggries abends um 21.15 Uhr verständigt, daß ein Mädchen vom Südhang des Propsttals abgestürzt sei. In Begleitung des Mädchens befanden sich zwei Studenten, die ebenfalls abgerutscht waren, aber nur leichte Verletzungen davontrugen, während das Mädchen eine stark blutende Wunde an der Schädeldacke hatte. Die Verletzten waren inzwischen zur hinteren Grottenalm gebracht worden. Die Bergwacht brach sofort auf und fand das verletzte Mädchen in bewußtlosem Zustande vor. Außerdem stellte sie fest, daß das Mädchen noch vermutlich einen Beckenbruch oder eine Oberschenkel-luxation hatte. Obwohl sich unter den Begleitern ein Student der Medizin befand, war das Mädchen noch nicht ihrer vollkommenen durchnähten Kleider entledigt worden. Bergwachtmänner forderten die Begleiter auf, das Mädchen zu entkleiden und trockene Wäsche anzuziehen, wozu sie sich jedoch nicht ent-

schließen konnten, so daß es die Bergwacht übernehmen mußte. Leider waren die Rucksäcke und Skier beim Absturz verlorengegangen, so daß man sich mit Männerkleidung behelfen mußte. Wie man schließlich erfahren konnte, waren die drei Verunglückten erst um 16.30 Uhr vom Brauneckhaus aufgebrochen. Sie verirrt sich, wußten nicht mehr wohin, verstiegen sich und stürzten ab. Licht hatten sie keines bei sich. Nach der Versorgung wurde das Mädchen, das noch immer bewußtlos war, abtransportiert.

JUGENDROTKREUZ

9. JRK-Sachbearbeitertagung in Würzburg am 20./21. 2. 1954

Zum erstenmal hielten die JRK-Kreissachbearbeiter Unterfrankens eine Arbeitstagung ab. Nahezu alle Kreisverbände waren hauptsächlich durch Lehrkräfte vertreten. Es ist dies zu begrüßen, weil Lehrer den Zielen des Schul-JRK vom pädagogischen Standpunkt eher gerecht werden können und bei ihrer Werbung unter der Kollegenschaft ein bereitwilligeres Ohr finden. In der Tagung wurden Schwierigkeiten und Möglichkeiten des Sachbearbeiters, seine Verankerung im Vorstand aufgezeigt, ferner Fragen der Organisation innerhalb des Kreisverbandes. Die Arbeitsvoraussetzungen in den Schulen und in den Gruppen wurden gesondert betrachtet. Diese Tagung brachte die Sachbearbeiter einander näher, stellte ihre Rechte und Pflichten klar heraus und ermutigte zur frohen Weiterarbeit. Das BRK-Säuglings- und Kinderkrankenhaus hatte dankenswerter Weise einen Saal zur Verfügung gestellt. Aus Niederbayern war Lehrer Linke und vom Präsidium Dr. Respondek erschienen. Beide Herren unterstützten die Tagung mit Referaten. Seine schützende Hand hielt Reg.-Präs. a. D. Dr. Körner über die gesamte Tagung. Sein starkes Interesse gilt stets dem Jugendrotkreuz. Die Bezirksstelle hatte die Tagung gut vorbereitet. Die Teilnehmer stellten dankbar den guten Verlauf sowie die freundliche Aufnahme fest.

9a. Jugendlicher Lebensretter

Die Wasserwacht Regensburg konnte noch einen jungen Lebensretter ehren, der am 4. Februar einen Schulkameraden aus höchster Lebensgefahr bei einem Eisenbruch auf der Donau rettete. Der kleine tapfere Gerald Maria Goldemund von der Klasse 4c der Pestalozzischule in Regensburg hatte sich mit großer Umsicht seines Kameraden angenommen und ihn der Donau entrissen. Er gehörte zu einer Jugendrotkreuz-Klassengemeinschaft, die zu den besten in Regensburg zählt. Die Wasserwacht Regensburg und das Jugendrotkreuz dankten ihm durch ein Anerkennungsschreiben und ein Buchgeschenk.

VERSICHERUNGSFRAGEN

10. Allgemeine Haftpflichtversicherung

Leider hat die Allianz die anderwärts schon seit etwa zwei Jahren durchgeführte Erhöhung der Haftpflichtversicherungsprämie mit Wirkung von Anfang dieses Jahres nunmehr auch für das Bayerische Rote Kreuz in Anspruch genommen, die Prämiensätze erhöhen sich daher allgemein um 50 %.

Den Kreisverbänden werden in den nächsten Tagen die Belastungsaufgaben über die Prämien zugehen. Kleine Verschiebungen gegenüber den Buchungsgrundlagen der Vorjahre erklären sich dabei aus einer auf Wunsch der Verwaltungsabteilung durchgeführten Veränderung des Schlüssels, durch die die interne Verteilung in der Prämienzahlung besser als bisher der Risikoverteilung angepaßt werden soll.

Dr. Becher.

11. Kfz.-Reparaturrechnungen aus Unfällen nicht selber zahlen!

Unsere Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung, die Bayerische Versicherungskammer, München, läßt darauf aufmerksam machen, in Schadensfällen obiger Art doch auf keinen Fall die Instandsetzungskostenrechnungen für gegnerische Kraftfahrzeuge selbst zu regulieren. Man anerkennt damit Verschulden und Haftpflicht in einer Weise, die der Beurteilung dieser Fragen durch unsere Versicherung in unzulässiger Weise vorgeift. Man begibt sich damit ihres Rechtsschutzes und anderer rechtlicher Vorteile. Bei der erfahrungsgemäß raschen Bearbeitung der Kraftfahrzeugschadensfälle bei der Bayerischen Versicherungskammer ist es der Gegenseite durchaus zuzumuten, die Schadensregulierung von dort aus abzuwarten.

In diesem Zusammenhang wird nochmals daran erinnert, daß alle Schadensmeldungen auf den vorgeschriebenen Formblättern in doppelter Ausfertigung beim Präsidium einzureichen sind.

STEUERFRAGEN

12. Beförderungssteuer-Rückvergütung im Krankentransport

Die unterschiedliche Stellungnahme der beiden Finanzdirektionen München und Nürnberg, sowie auch die der verschiedenen Finanzämter gaben Veranlassung, einen Antrag an die Oberfinanzdirektion München zu richten mit der Bitte, die Rückerstattung ab 1. Juli 1953 einheitlich festzulegen. Diesem wurde nicht stattgegeben und unser nochmaliger Antrag mit der Antwort verbeschieden, daß dieser dem Bundesminister der Finanzen zur Entscheidung vorgelegt wurde. Diese ist bis jetzt nicht erfolgt. Es wird daher gebeten, von weiteren Gesuchen um Rückerstattung an die Finanzämter abzusehen, gegebenenfalls diese vom augenblicklichen Stand in Kenntnis zu setzen und die für alle Finanzämter verbindliche Entscheidung des Bundesfinanzministers abzuwarten.

Glas.

PERSONALFRAGEN

13. Verlustmeldung eines Dienstbuches

Das Dienstbuch N 5/1153, ausgestellt auf die Schwesternhelferin Edith Bucher, geb. 27. März 1926 in Gottesberg/Schlesien, Wohnhaft in Cham/Oberpfalz, Berkringerstr. 6, ist verlorengegangen. Es wird hiermit gesperret.

13a. Stellenangebot

Der Landesverband sucht für seinen Glückshafen per sofort aus den Reihen unserer aktiven RK-Angehörigen einen jüngeren Mann, möglichst ledig, kaufmännisch geschult, geschäftsgewandt, an selbständiges Arbeiten gewöhnt und gewandt im Umgang mit dem Publikum. Bewerbungen mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsforderungen sind zu richten an die Personalabteilung des Präsidiums, München 22, Wagnmüllerstr. 16.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

14. Abschlußbericht über die Sammlungen des Jahres 1953

Nachstehend werden die Ergebnisse der beiden Jahressammlungen des Landesverbandes, aufgegliedert nach Bezirksverbänden, bekanntgegeben:

1. Frühjahrssammlung vom 27. 5. bis 2. 6. 1953

Bezirksverband	Bevölg.-Zahl St. 19.11.1951	Brutto-Ergebnis	Pfg. pro Kopf d. Bevölg.
Oberbayern	2.479.062	229.401,37	9,2
Schwaben	1.308.133	152.099,45	11,6
Niederbay.-Opf.	1.947.808	153.317,76	7,9
Ober- u. Mittelfr.	2.402.716	192.967,89	8,0
Unterfranken	1.037.418	78.075,35	7,5
	9.175.137	865.861,82	8,8

2. Herbstsammlung vom 26. 10. bis 1. 11. 1953

Bezirksverband	neue Bevölg.-Zahl St. 30. 6. 1953	Brutto-Ergebnis	Pfg. pro Kopf d. Bevölg.
Oberbayern	2.505.237	240.980,46	9,6
Schwaben	1.311.760	167.809,67	12,8
Niederbay./Opf.	1.913.838	179.029,91	9,4
Ober- u. Mittelfr.	2.400.208	236.861,05	9,9
Unterfranken	1.042.005	92.736,22	8,9
	9.173.048	917.417,31	10,0

3. Beide Sammlungen zusammen

Bezirksverband	DM	Pfg. pro Kopf d. Bevölg.
Oberbayern	470.381,83	18,8
Schwaben	319.909,12	24,4
Niederbay./Opf.	332.347,67	17,4
Ober- u. Mittelfr.	429.828,94	17,9
Unterfranken	170.811,57	16,4
	1.723.279,13	18,8

4. Beteiligte Sammler und Sammlerinnen

Frühjahrsammlung

Bezirksverband	BRK	sonst.	insges.	DM p. Samml.
Oberbayern	1.953	2.202	4.155	55,30
Schwaben	1.830	2.107	3.937	38,70
Niederbay./Opf.	1.977	1.833	3.810	40,20
Ober- u. Mittelfr.	2.723	2.021	4.744	40,70
Unterfranken	1.691	1.357	3.048	25,60
	10.174	9.520	19.694	40,90

Herbstsammlung

Bezirksverband	BRK	sonst.	insges.	DM p. Samml.
Oberbayern	2.251	1.985	4.236	57,—
Schwaben	1.784	2.465	4.249	39,30
Niederbay./Opf.	1.894	2.159	4.053	44,10
Ober- u. Mittelfr.	3.299	1.787	5.086	46,50
Unterfranken	1.908	1.643	3.551	26,10
	11.136	10.039	21.175	43,50

Erfreulicherweise ist gegenüber der Frühjahrsammlung eine Steigerung des Bruttoergebnisses um 111.555,49 DM festzustellen, d. s. 13,8 %. Offensichtlich ist diese Steigerung, wie das aus den Zahlen der Ziffer 4 oben hervorgeht, einmal auf eine Steigerung der Sammlerzahl zurückzuführen, die in der Herbstsammlung um rd. 1500 höher war, zum andern aber auch darauf, daß jeder Sammler im Durchschnitt in der Herbstsammlung mehr erbracht hat, als in der Frühjahrsammlung. Teilweise ist eine Steigerung dieses Durchschnittsbetrages bis auf 5 DM eingetreten.

Diese Zahlen beweisen wiederum, daß eine Erhöhung der Sammlerzahl und eine stärkere Sammelintensität dazu beitragen, das Sammlungsergebnis nicht nur zu halten, sondern zu erhöhen. Es wird deshalb dem Wunsche Ausdruck gegeben, daß auch für die Sammlungen des Jahres 1954 sich nicht nur die gleiche Anzahl Sammlerinnen und Sammler zur Verfügung stellt, sondern daß es gelingt, noch mehr Kräfte heranzuziehen und auch mit größerer Kraft die Sammlung durchzuführen, um eine weitere Steigerung zu erreichen.

Weitere Einzelheiten über das Sammlungsergebnis stehen beim Referat Werbung zur Verfügung.

15. Einsatz eines Musikzuges

Mit Rundschreiben 444 vom 9. Februar 1954 wurden die Kreisverbände auf die günstige Möglichkeit hingewiesen, im Laufe des Monats März den vom Bundesgrenzschutzkommando Süd freundlicherweise kostenlos für Veranstaltungen des Roten Kreuzes zur Kriegsgefangenenhilfe zur Verfügung gestellten Musikzug einzusetzen.

Die überaus zahlreichen Anforderungen der Kreisverbände fielen leider oft zeitlich zusammen, so daß es nicht möglich war, den Musikzug überall dorthin abzustellen, wo ein Einsatz gewünscht wurde. Aus diesem Grunde sehen wir uns veranlaßt, mit dem Grenzschutzkommando nähere Verbindung aufzunehmen und es konnte erreicht werden, daß entgegenkommender Weise der Musikzug auch für einen gelegentlichen späteren Einsatz für Wohltätigkeitsveranstaltungen zugunsten des Roten Kreuzes unter den im Rundschreiben genannten Bedingungen zur Verfügung steht.

Falls bei Kreisverbänden aus besonderem Anlaß für einen Einsatz dieses Zuges auch späterhin Interesse besteht, wird gebeten, dem Referat Werbung langfristig einen Termin zu nennen, damit unsererseits rechtzeitig eine entsprechende Vereinbarung mit dem BGS-Kommando getroffen werden kann.

Wir bitten die Kreisverbände in eigener Sache von dieser günstigen Gelegenheit regen Gebrauch zu machen.

16. Neue Textausgabe der Genfer Konventionen von 1949

Mit Rundschreiben Nr. 29 vom 10. Februar 1954 teilt das DRK-Generalsekretariat mit, daß eine neue Textausgabe der Genfer Konventionen von 1949 nunmehr im Druck fertiggestellt ist.

Diese Textausgabe enthält außer dem Text der 4. Konvention auch den Text der Haager Landkriegsordnung sowie eine ausführliche, auf den neuesten Stand gebrachte Einleitung von Herrn Dr. Schlögel.

Der Preis beträgt für die DRK-Organisation DM 3.50. Wir bitten, Bestellungen an das Präsidium, Referat Werbung aufzugeben.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

17. Unterfranken

BRK denkt an den Steigerwald

Bürgermeister Rüttinger, Untersteinbach, gab seiner Freude Ausdruck, daß das BRK als erste Einrichtung wirklich einmal etwas für das Steigerwaldgebiet übrig habe und einen Mercedes-Sanka für den Krankentransport aufstellte, den die Gemeindefürsorge für den Krankentransport aufstellte, den die Gemeindefürsorge für den Krankentransport aufstellte, den die Gemeindefürsorge für den Krankentransport aufstellte.

18. Schwaben

Ein Fünftel der Dorfbevölkerung im Rotkreuz-Kurs

Beim Abschluß eines Grundausbildungslehrganges in Rommelsried konnte Kreisgeschäftsführer Hammer von Augsburg-Land darauf hinweisen, daß dieser Kursus der bisher erfolgreichste im Landkreis gewesen sei. Von 320 Einwohnern saßen 60 in den Schulbänken, um sich für ihre Mitmenschen das Wissen über Erste Hilfe anzueignen. Zur Abschlußprüfung, die Dr. med. Scheper-Torgau abnahm, waren auch Pfarrer Halm und Bürgermeister Zott erschienen. Kreiskolonnenführer Stegmeier dankte allen Teilnehmern und regte die Errichtung einer Unfallhilfsstelle an. Auf Vorschlag von Dr. med. Scheper wurde für den 9. März eine Zusammenkunft zur Gründung einer Ortsvereinigung beschlossen.

Frau Franziska Samer †

Am 21. Februar starb nach kurzer schwerer Krankheit die Gattin des Oberbürgermeisters und Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Michael Samer in Füssen. Frau Franziska Samer, geb. Wagner, im Alter von 69 Jahren. Frau Samer genoß allgemein hohes Ansehen und war ihrem Gatten bei den umfangreichen karitativen und sozialen Maßnahmen stets eine starke Stütze. Sie selbst hatte viele Jahre ihres Lebens dem Roten Kreuz gewidmet. Der Stadtpfarrer von Füssen würdigte bei der Beisetzung die edle Persönlichkeit, das stille Wirken und die warmherzige Religiosität der Verstorbenen. Unter den zahlreichen Kranzpenden befand sich auch die des Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, die Landesgeschäftsführer Beinhofer niederlegte.

Wertingen bietet Sanka Mercedes 170 V an

Der Kreisverband Wertingen verkauft einen Sanka Mercedes 170 V-Eintragewagen Baujahr 49/50, generalüberholt, 5-fach gut bereift, guter Lack, wegen Anschaffung eines größeren Wagens, zum Preise von DM 2000.—. Das Fahrzeug befindet sich in einwandfreiem Zustand, eingebaute Heizung.

Regierungspräsident Martini beim Kreisverband Wertingen

Bei einer Feierstunde in der großen Festhalle in Wertingen war auch der Bezirksverbandsvorsitzende des BRK, Regierungspräsident Martini, zu Gast. Landrat Rauch konnte auch vier Spätheimkehrer begrüßen. Er dankte allen Mitarbeitern. Durch Handschlag nahmen Bereitschaftsführerin Fanni Feder und Kreiskolonnenführer Egger die Verpflichtung von 24 Anwärtern vor. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielt Xaver Helmer die Silberne Ehrennadel. Landrat Rauch sprach auch weiteren Mitgliedern Ehrungen und Anerkennungen aus. Regierungspräsident Martini würdigte die Arbeit des Kreisverbandes, den er zu den aktivsten im Bezirksverband zähle. Landrat Rauch erfreute die Spätheimkehrer mit besonderen Paketen. Die Feier war von der Streichinstrumentengruppe stimmungsvoll umrahmt. Der Kreisverband hatte an Kriegsgefangene in der UdSSR 38 Pakete im Werte von 1000 DM versandt.

11 Lehrgänge in Füssen

Besonders rühlig in der Abhaltung von Lehrgängen in Häuslicher Krankenpflege ist der Kreisverband Füssen, der 11 Lehrgänge, davon 7 durch Kreisbereitschaftsleiterin L. Hackeneis und 4 durch Frau K. Hugel, Pfronten durchführte. 7 Spätheimkehrer wurden vom Kreisgeschäftsführer begrüßt und je mit 100 DM beschenkt. Kreisbereitschaftsleiterin Hackeneis vermittelte mit ihren Helferinnen 77 Pakete an Hilfsbedürftige in die Ostzone. Für die 212 Insassen der zwei eigenen und die 120 Insassen der drei gemieteten Altersheime wurden Feiern und Vortragsabende veranstaltet. In Pfronten wurde eine neuer Mercedes 170 V eingesetzt, für Füssen ein Mercedes 170 SV gestellt.

Fest der Marguerite in Augsburg

Zu einem gesellschaftlichen Ereignis im Augsburger Fasching wurde das Fest der Marguerite, das der Kreisverband Augsburg-Stadt im Parkhotel „Weißes Lamm“ am 6. Februar veranstaltete. Oberbürgermeister Dr. Müller konnte mit launigen Worten zahlreiche Gäste begrüßen, unter denen sich Vertreter der Stadtverwaltung, des Bezirksverbandes und anderer Kreisverbände, sowie die Bundestagsabgeordnete Frau Dr. Ilk befanden. Auch hohe amerikanische Offiziere, wie Generalmajor Partridge und die Brigadegenerale Lynch und Solomon hatten sich eingefunden. Toni Guthke konferierte und das Prinzenpaar bedachte die hohen Gäste mit dem Faschingsorden.

19. Niederbayern/Oberpfalz

Verdiente Rotkreuz-Schwester

Frau Therese Hechl, die am 24. Januar in Geiselhöring ihr 72. Lebensjahr vollendet, widmet sich noch heute dem stillen Dienst am Nächsten. In früher Jugend trat sie als Schwester in das Rote Kreuz ein und war jahrzehntelang als Schwester Gerda am Krankenbett tätig. Im ersten Weltkriege war sie in Nordfrankreich in einem Seuchenlazarett tätig. Sie erhielt die Preussische Rotkreuz-Medaille 3. und 2. Klasse, die nur zwei bayerische Schwestern trugen, sowie von Königin Therese das Silberne Verdienstkreuz.

Ortspfarrer fördert Werbung des BRK

Kreisgeschäftsführer Baumgartner aus Landau/Isar hielt in Wallersdorf eine Werbeveranstaltung ab, da die Kolonne Wallersdorf nur noch aus 3 aktiven Sanitätern besteht. Es sei deshalb höchste Zeit, sie aus den Reihen der Jugend zu ergänzen. Die Ausführungen wurden vom Ortspfarrer und den Rektor der Schule unterstrichen. Leider war der Besuch schwach. Doch hofft man, mit deren Unterstützung bald einen Grundausbildungslehrgang abhalten zu können.

Vohenstrauß berichtet

Der Kreisverband Vohenstrauß hat im letzten Jahre 37804 km auf 1481 Krankentransporten zurückgelegt. In 8 Ausbildungskursen wurden 176 Personen ausgebildet. Im Januar begann ein neuer Ausbildungskursus mit Teilnehmern aus Betrieben, Post und Straßenmeisterei. Der Kreisverband plant den Bau eines Rotkreuz-Hauses, da das Fehlen eines Unterrichtsraumes und geeigneter Garage sich sehr nachteilig bemerkbar macht. Ein geeignetes Grundstück wurde bereits erworben. Im gleichen Bau sollen noch andere öffentliche Ämter untergebracht werden.

Flüchtlingslager beschafft sich einen Verbandskasten

Die Teilnehmer am Erste-Hilfe-Lehrgang im Regierungsflüchtlingslager Ganacker veranstalteten unter Leitung der Lagerfürsorgerin Frau Schurda einen Kameradschaftsabend, den Oberlehrer Benke und seine Gattin mit Liedern und humoristischen Vorträgen umrahmten. Eine Tombola, für die zahlreiche Spenden zur Verfügung standen, erbrachte einen Reinerlös, für den ein Verbandskasten beschafft wurde.

Bürgermeister lassen sich überzeugen

Bei einer Bürgermeisterversammlung des Landkreises Landau a. d. Isar ließen sich sämtliche Anwesenden durch Landrat Dr. Dassler und BRK-Kreisgeschäftsführer Baumgartner von der Wichtigkeit der Arbeit des Roten Kreuzes und von der Notwendigkeit der Beschaffung eines neuen Sanitätskraftwagens überzeugen. Auf die Anfragen einiger Bürgermeister, warum man nicht aus den Einnahmen des Krankentransportes einen neuen Sanka beschaffen könne, gab Landrat Dr. Dassler die Anregung, in die Ein- und Ausgaben des Krankentransportes Einblick zu nehmen. Der Bürgermeister von Rennersdorf regte an, einen neuen Sanka in Eichendorf für das Vilstal aufzustellen.

Jugendrotkreuz hilft Katastrophengebieten

Die Jugendrotkreuzgemeinschaft des Bezirkes Niederbayern/Oberpfalz folgte den Aufrufen zum Füllen von Faltschachteln mit Toiletteartikeln und sonstigen Gebrauchsgegenständen für in Not geratene Kinder in Katastrophengebieten. Der Bezirksverband des BRK konnte dem BRK-Hauptlager Ebenhausen bisher 1036 Faltschachteln und Geschenkpäckchen sowie 31 Toilettebeutel für Katastrophenfälle übersenden.

Ehrungen in Grafenwöhr

Die Sanitätskolonne Grafenwöhr, Kreisverband Eschenbach, die die älteste des Landkreises ist, und sich seit 1912 bestens bewährte, konnte in einer Feierstunde vier Mitglieder für langjährige Mitarbeit ehren. Der Kreisverbandsvorsitzende Schuller

überreichte Georg Prössl und Johann Hutzler für 40jährige Mitgliedschaft die Goldene und Michael Bäumler und Michael Meissner die Silberne Ehrennadel.

1250 Kinder beim BRK-Faschingsball

Im Rahmen einer Kinderfaschingsveranstaltung, die vom BRK in Passau durchgeführt wurde, und deren Reinerlös für Kinderheime bestimmt war, war die Ausgabe der Eintrittskarten mit einer Verlosung verbunden. Jedes 250. Kind erhielt einen Teddybären. An die Nummern 1000 und 1250 wurden 2 Riesenteddys ausgegeben. Die 700 Erwachsenen verloren sich fast im bunten Gewimmel der Masken. Frau Gabriele Schüller bot mit ihren Kleinsten Tanzeinlagen. Von einer 8jährigen Spitzentänzerin konnte man nur sagen: „Was ein Häkchen werden will, krümmt sich beizeiten“. Natürlich fehlte auch das Faschingsprinzenpaar mit seinem gesamten Hofstaat nicht.

20 Jahre Sanitätskolonne Geisenhausen

Am 7. Februar beging die Sanitätskolonne Geisenhausen in einer schlichten Feierstunde ihren 20. Gründungstag. Nachdem in Altfrauenhofen ein Erste-Hilfe-Lehrgang beendet werden konnte, dessen Abschlußprüfung Kolonnenarzt Dr. Saffer vornahm, konnte in Altfrauenhofen ein Halbzug des BRK mit 16 Mitgliedern gegründet werden. Halbzugsführer wurde Hans Straßer, Halbzugsarzt Dr. Isemann. Bei Präseurmeister Schreff wurde eine neue Unfallhilfsstelle errichtet.

Helfer des THW Passau als Blutspender

20 Helfer des Ortsverbandes Passau im Technischen Hilfswerk haben sich dem Bayerischen Roten Kreuz als Blutspender zur Verfügung gestellt. In einem Rundschreiben des Landesbeauftragten für Bayern an alle Ortsbeauftragten und hauptamtlichen Mitarbeiter vom 19. Februar wird diese Tat als ein nachahmenswertes Beispiel zur Unterstützung dieser wichtigen, im Interesse der Allgemeinheit liegenden Maßnahme des Roten Kreuzes bezeichnet. Der Landesbeauftragte empfiehlt, sich mit den örtlichen Stellen des BRK in Verbindung zu setzen, und sich dort die nötige Aufklärung geben zu lassen und sich darum zu bemühen, daß sich auch die Helfer der anderen Ortsverbände als Blutspender melden.

Um den Krankentransport in Reisbach

Da die Abschreibung für den Sanka in Reisbach, Kreis Dingolfing 2000 DM ausmacht, und die Einnahmen 2431 DM, die Ausgaben 2475 DM betragen, entstand ein Ausfall von 2044 DM. Der Bezirksverband teilte mit, daß er die Krankentransportstelle auflösen müsse, falls dies Defizit nicht behoben und die Marktgemeinde nicht die Garagenmiete von 15 DM übernehme. Die Gemeinde beschloß, die Miete zu übernehmen und will Vorsonne treffen, daß das Defizit behoben und der Wagen fachmännisch gepflegt wird.

JRK-Lehrer abberufen

Der aus Breslau stammende Lehrer Gerhard Hellmann war an der Knabenschule in Geisenhausen seit 1947 mit großem Erfolg tätig, führte auch eine Reihe von Ausbildungskursen des BRK durch und konnte als einziger Lehrscheininhaber der Wasserwacht im Kreis Vilsbiburg zahlreiche Rettungsschwimmer und -Schwimmerinnen ausbilden. Unter der bayerischen Bevölkerung fand er viele Freunde, ohne dabei seine schlesische Lebensart zu verbergen. Die Bevölkerung bedauert es daher, daß er zu einem Lehrgang nach München abgeordnet wurde, nach dessen Beendigung er in den Mittelschuldienst übernommen werden soll.

Bogen ehrt langjährige Mitglieder

Bei einer Versammlung des BRK nahm der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Hafner die Ehrung verdienter Mitglieder vor, darunter für 25jährige Dienstzeit Anna Baumann, Sophie Schmid-Schwarzach, Josef Bachmeier, Ludwig Baumann, Otto Baumann, Jakob Katzenhöbler, Max Schmidbauer, Hans Schütz und Kreis-kolonnenführer a. D. Max Seitz. In 4 Lehrgängen im Landkreis sind von 83 Teilnehmern 67 dem BRK als aktive Mitglieder beigetreten. Vier neue Ortsvereinigungen konnten gegründet werden.

Vilsbiburg vergleicht Sammlungsergebnis

Trotz der Unwetterkatastrophe im letzten Jahre erreichte das Sammlungsergebnis im Herbst in Vilsbiburg wieder einen neuen Höchststand von 4660 DM. Die Zahlen für die vorhergehenden Jahre waren 1949: 7500 DM, 1952: 4629 DM, 1953: 4582 DM, jeweils aus 38 Gemeinden.

Wasserburger Bergwacht barg Lawinenopfer

Am 10. Januar war ein Skiläufer aus Kolbermoor von einer Lawine am Osthang des Sulzen verschüttet worden. Seine Begleiterin hatte ihn zusammen mit einem von der Steinlingalm geholten Träger unter schwierigsten Umständen ausgegraben. Die beiden mußten mit dem Toten die ganze Nacht im Freien verbringen. Am Montag alarmierte der Wirt der Hüttenalm die für die Kampenwand zuständige Wasserburger Bergwacht, die mit 7 Mann ausrückte. Die Fahrt mit dem Rettungswagen zur Kampenwand bot wegen der Schneeverwehungen fast unüberwindliche Schwierigkeiten.

Um 17 Uhr waren die Helfer erst in Aschau, da sie unterwegs ständig das Fahrzeug ausschaufeln mußten. Der Aufstieg erfolgte noch am gleichen Abend bei heftigem Schneesturm. Am Dienstag früh wurde mit den Bergungsarbeiten begonnen. Die Abfahrt gestaltete sich durch Nebel und Sturm zu einer der schwierigsten Aufgaben. Die Sicht betrug kaum 2 m. Eisiger Schneesturm hüllte die Helfer ein. Schwierige Hänge mußten überquert werden. Knapp hinter der Bergungskolonnen gingen 2 Lawinen ab, die nur durch den Donner wahrgenommen wurden. Völlig durchnäßt und abgekämpft lieferten die Männer den Toten im Leichenhaus ab. Nach 28 Stunden kehrten sie nach Wasserburg zurück.

Das Edelweiß-Experiment in der Nagelfluh-Kette

Zu den Einsatzgebieten der Lindauer Bergwacht gehört die ganze Gegend zwischen Oberstdorf, Tretlach, Höfats und Dauern. Seit 2 Jahren verfolgen sie auf dem Gebiet des Naturschutzes einen besonders eigenwilligen Plan: sie versuchen, durch Ansaat und Auspflanzen das Edelweiß auch in den Nagelfluhfelsen heimisch zu machen. Die vor zwei Sommern gesetzten Pflanzen zeigten heuer bereits schöne dichte Blüten, wenn auch der dichte weiße Filz, der die Blüte so leuchtend erscheinen läßt, noch nicht der gleiche war wie an den natürlichen Standorten. Alle Beteiligten sind fieberhaft gespannt, wie ihr Experiment aussehen wird. Haben sie doch eigens abgeseilt, um die schönste Alpenblume an unzugänglichen Plätzchen anzupflanzen, wo sie gedeihen kann und vor räuberischen Händen möglichst sicher ist.

Monatliche ärztliche Vorträge in Wasserburg

Neben den Fortbildungskursen führt der Kreisverband Wasserburg monatliche ärztliche Vorträge durch. Am 5. März wurde der Vortrag „Geisteskrankheiten und Transport von Geisteskranken“ gehalten. Am 2. April folgt ein solcher über zweckmäßige Lagerung der Verbandsmittel und Medikamente. Am 7. Mai folgt eine Trageübung und am 21. Mai eine größere Übung, der am 27. Mai ein Ausflug nach Venedig folgen soll, der die Kameradschaft fördern und gleichzeitig auch eine Anerkennung für die eifrige und uneigennützte Tätigkeit der Mitglieder sein soll.

Gründer der Sanitätskolonne Haag †

Während eines Aufenthaltes in München starb am 16. Dezember plötzlich Sanitätsrat und prakt. Arzt a. D. Dr. Stephan Wurm. Unter starker Anteilnahme der Bevölkerung wurde er in Haag beigesetzt. Rotkreuzhelfer hielten die Ehrenwache, die auch den mit der Roten-Kreuz-Fahne bedeckten Sarg trugen. Den Trauerzug geleitete die aus Rotkreuz-Mitgliedern bestehende Blaskapelle Maitenbeth. Pfarrer und Dekan Pfäffl erklärte, Dr. Wurm war ein Ehrenmann vor Gott und den Menschen. Stellvertretender Landrat Deggendorfer würdigte seine 40jährige Tätigkeit als Chefarzt des Kreiskrankenhauses. Kolonnenarzt Dr. Weißmüller hob die hohen Verdienste Dr. Wurms um die Gründung der Sanitätskolonne Haag im Jahre 1927 und die Wiederbegründung nach dem Kriege hervor und dankte auch im Namen des Kreisverbandes Wasserburg.

21. Ober- und Mittelfranken

Sanitätskolonne Hilpoltstein hilft Kind suchen

Einen ungewöhnlichen Auftrag übernahm am 16. Februar die Sanitätskolonne Hilpoltstein, die von der Landpolizei gebeten worden war, sich an der Suchaktion nach einem Kinde Toni Kaiser, das verschwunden war, zu beteiligen. Erstaunlich schnell waren alle Sanitätsmänner unter Führung des Kolonnenführers Bess zur Stelle. Der Kreiskolonnenführer sprach den Firmen, die die beschäftigten Sanitätsmänner frei gaben, seinen Dank aus. Der 7jährige Toni war mit dem Knecht in den Wald gefahren und hatte sich selbständig gemacht, bis er bei Einbruch der Dunkelheit von Waldarbeitern gefunden wurde.

„Gott sei Dank, daß wir diese Unterrichtsabende des Roten Kreuzes mit erleben durften“. Diese anerkennenden Worte fand Pfarrer Reinelt in Osterberg bei Hilpoltstein nach der Abschlußübung zweier Grundausbildungslehrgänge. Kreisverbandsvorsitzender Odorfer, Dr. med. W. Weigand und der Ortsbürgermeister dankten dem Kursleiter Lehrer Hans Müller und lobten den Eifer der 14 weiblichen und 14 männlichen Teilnehmer. Auch in Obermässing konnten zwei Grundausbildungslehrgänge abgeschlossen und in Allersberg und Titting solche begonnen werden.

Weismain beschafft neuen Krankentransportwagen

Die Kreisvorstandschafft des BRK Lichtenfels beschloß auf Antrag von Kreiskolonnenführer Weberpals die Beschaffung eines neuen Krankenwagens für Weismain im Werte von 9500 DM. Auch Verbandsmaterialien für 500 DM wurden bestellt, und die Anschaffung eines Katastrophenanhängers für 600 DM genehmigt. Es war der Wunsch der Vorstandschafft, sobald als möglich mit dem Bau des Heimes für das Jugendrotkreuz zu beginnen. Als unerwartete Auslage mußte ein neuer Ofen für die Dampfheizung beschafft werden. Außerdem sollen neue Unfallhilfsstellen in Woffendorf und Wolfsloch errichtet werden.

BRK Nürnberg hilft bei Granatenexplosion

Am 20. Februar explodierte infolge des Leichtsinns eines 19jährigen im Nürnberger Volksgarten bei einer von 380 Personen besuchten Faschingsveranstaltung eine 7,5-cm-Granate, durch die 3 Menschen umkamen und 30 verletzt, davon 5 schwer verletzt wurden. Das BRK erschien sofort mit 6 Krankentransportwagen, half etwa 30 Verletzten an Ort und Stelle und brachte 13 ins Krankenhaus.

Zusammenarbeit mit dem Dekanatsjugendfürsorger

Auf Wunsch des Dekanatsjugendfürsorgers werden durch das Bayerische Rote Kreuz Erste-Hilfe-Kurse für alle Jugendgruppen des Internats Höchstadt/Aisch durchgeführt. Kreisgeschäftsführer Liebs konnte den ersten dieser Kurse für 28 Teilnehmer im Jugendheim in Sterpersdorf abhalten. Die ärztliche Leitung hat Dr. Solanek.

Ehrung eines 90jährigen Veteranen

Das Gründungsmitglied der Kolonne Abenberg, Kreisverband Schwabach, Chrysostomus Schneider, wurde zum 90. Geburtstage an einem Ehrenabend der Sanitätskolonne gefeiert. Er trägt seit 1910 den Dienstrock des Roten Kreuzes und erhielt von Kreiskolonnenführer Winter sein Bild in farbiger Fotografie in der Dienstkleidung. Der Bezirksverband Nürnberg ließ ein Bild Henri Dunants überreichen. Weitere Ehrungen nahmen Stadtpfarrer Dr. Mauderer, Bürgermeister Schmidt und Herr Feierlein von der Sängerschaft vor.

Neue Sanitätszüge im Kreisverband Stadtsteinach

Durch den BRK-Kreisverband konnte unter tatkräftiger Mithilfe des Grafen Lippha-Sauerma in Mansflur ein neuer Sanitätszug unter Führung von Josef Bauer und eine weibliche Bereitschaft unter Führung von Fräulein Ruth Fuchs gegründet werden. Ebenso gelang es mit Unterstützung von Dr. Kalbskopf in Marktkeugast einen Sanitätszug unter Führung von Josef Boller und eine weibliche Bereitschaft unter Führung von Frau Hildgard Schwarz zu gründen. In die Ortsvereinigungen traten bereits am Gründungstag 32 Mitglieder ein.

Neue Sanitätszüge im Kreisverband Pegnitz

Der Kreisverband Pegnitz konnte in Plech einen neuen Sanitätszug unter Leitung von Schulleiter Schrödel ins Leben rufen. Eine solche entstand auch in Zips unter Leitung von Kamerad Meyer-Langenreuth. Auch in Betzenstein, der kleinsten Stadt Bayerns, wo ein gut besuchter Grundausbildungslehrgang läuft, soll ein Sanitätszug gebildet werden. Dem Kameraden Anerla, Creussen, einem alten Rotkreuz-Mitglied aus dem Sudetenland, gelang es in kurzer Zeit, über 100 neue Mitglieder für die Ortsgemeinschaft zu werben. Bei einem gut besuchten Kameradschaftsabend der Kolonne und Bereitschaft Pegnitz fanden die zur Laute gesungenen Egerländer Weisen dreier Kameraden und Kameradinnen aus dem Sudetenland starken Beifall. Der Kreisverband konnte einen Volkswagen als 3. Krankentransportwagen in Dienst stellen.

Johann Georg Pössenecker †

Am 20. Februar starb im 80. Lebensjahr Kanzleiobersekretär i. R. Johann Georg Pössenecker in Kulmbach. Er war 1897 dem

Roten Kreuz beigetreten, fuhr 45 Jahre als Begleiter im Krankentransport und stand der Kolonne jederzeit mit Rat und Tat zur Verfügung. Er war Inhaber der Ehrenplakette des DRK und der Goldenen Ehrennadel des BRK. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Vortrag über Heimkehrerbefragung in Nürnberg

In einem zweiten der Kriegsgefangenenfrage gewidmeten Vortrag vor der Kath. Kulturgemeinde Nürnberg gab Rechtsanwalt Dr. Schlögel, der Vorsitzende des Bezirksverbands des BRK, eine Darstellung, wie durch Heimkehrerbefragung mühselig ein relativ vollständiges Bild der Einheiten, Truppenverbände, der Feldpostnummern und der Kampfeinsätze rekonstruiert worden sei. So habe man die Frage der „verschundenen Divisionen“ und der „Schweigelager“ ziemlich aufhellen können. Der Redner schilderte die Technik der Hollerithanlage und des Auswertungssystem, das übrigens von den Amerikanern für ihre Korea-Gefangenen übernommen wurde.

Es geht nicht ohne Humor

Der Frauenarbeitskreis des BRK in Rothenburg hatte seit Monaten alle Hände voll zu tun. Inmitten der Beengtheit des Arbeitsraumes der Sanitätskolonne türmten sich die Kleider- und Wäschestapel aus amerikanischen und schwedischen Spenden, die ausgewählt, umgearbeitet und ausgegeben werden mußten. Weit über 500 Personen konnten damit bedacht werden. Nach getaner Arbeit mußte alles wieder in den äußersten Ecken oder Schrankfächern verstaut werden, um der Sanitätskolonne für einen etwaigen Ernstfall das Arbeiten zu ermöglichen. So ging die Arbeit im Frauenarbeitskreis bei aller Beengtheit nicht ohne Humor, aber es konnte auch viel Gutes gestiftet werden und die Leiterin des Frauenarbeitskreises, Frau v. Paschwitz, konnte für die sehr schönen und noch gut erhaltenen Kleidungsstücke viel Dank entgegennehmen. So wurden auch hier wieder Brücken des Verstehens und der tätigen Hilfsbereitschaft über alle Grenzen geschlagen.

Nürnberg stellt Säulen für alles auf

An 3 Plätzen der Stadt sind jetzt in Nürnberg sog. „Reichert-Säulen“ für die Öffentlichkeit freigegeben worden: am Nordost-Bahnhof, am Stresemannplatz und am Dutzendteich. Man findet darin Telefon, Polizei, Rufanlage, Sanitätsschrank für den Ernstfall und eine fahrbare Krankentrage. Dieser Hilfsmittel kann sich jeder Bürger in Gefahr bedienen. Der Schrank kann mit einem Drehgriff geöffnet werden. Er wird von der Deutschen Postreklame G.m.b.H. aufgestellt.

Schnaitach ehrt 38 Kameraden

In Anwesenheit des Organisationsreferenten Mühlbauer und des Kreisverbandsvorsitzenden Scherber wurden 38 Kameraden der Sanitätskolonne Schnaitach für treue Dienste geehrt. Die Goldene Ehrennadel für 40 Jahre erhielten Albert Köhler, Michael Linhardt, Hans Raum, Georg Weber und Hans Holzinger, die Silberne für 25 Jahre Hans Eh, Heinrich Karl, Georg Cöckelmann und Michael Kroder. Bei der Weihnachtsfeier der Kolonne am Dreikönigstag konnte der Kreisverbandsvorsitzende seiner Freude über den starken Besuch Ausdruck geben. Es wirkten der Volkschor, ein Harmonikatrio, eine Akrobatikgruppe und die Kapelle Kunstmann mit. Der Reinerlös war zum weiteren Ausbau des Wach- und Unterkunftshauses auf dem Rothenberg bestimmt, das von der Kolonne in freiwilligem Arbeitseinsatz errichtet worden war.

Grundig-Betriebsrat Fürth stiftet Freude

Der Betriebsrat der Grundig-Radiowerke hat dem Roten Kreuz 350 DM für Lebensmittelpakete an Bedürftige zur Verfügung gestellt. Die Pakete im Wert von je 10 DM kamen mit 47 Stück in Fürth, 32 in Nürnberg und mit 6 in Georgensmünd zur Verteilung. Die Spende war unter den Werksangehörigen auf den Aufruf des Bayerischen Rundfunks gesammelt worden und kam dort zu spät, so daß sie dem BRK in Fürth übergeben wurde. Als Verpackung diente ein nagelneues zusammengenähtes Handtuch. Die Verteilung in Fürth nahm Kreisgeschäftsführer Werner Sobek mit herzlichen Dankesworten an die Belegschaft der Grundig-Werke vor. An der Feier im BRK-Kolonnenhaus nahmen der Betriebsratsvorsitzende und ein Mitglied des Betriebsrates teil.

Rußlandheimkehrer besucht Patenklasse

Einen fröhlichen Besuch hatten die 27 Mädler der 4. Klasse des Schulhauses am Kirchenplatz in Fürth. Der Rußlandheimkehrer Otto Lindner, dem sie zwei Pakete gesandt hatten, mußte den

Kindern auf unzählige Fragen erzählen. Eine kleine dramatische Szene gab es gleich zu Beginn der Unterhaltung. Plötzlich als der Heimkehrer von den schlechten Lagerjahren bis 1949 erzählte, brach ein kleines Mädchen in Tränen aus und schluchzte: „Mein armer Pappa ist auch noch in Rußland.“ Um den Kindern größere seelische Erschütterungen zu ersparen, wechselte der Heimkehrer dann sehr rücksichtsvoll zu etwas freundlicheren Unterhaltungsthemen über. Da ihn die beiden Pakete vor der Entlassung nicht mehr erreicht hatten, ließen sich die Kinder von ihm eine neue Adresse eines Kriegsgefangenen im Lager Stalingrad geben, der nun bald ein liebevoll zusammengestelltes Gabenpaket erhalten soll.

Sanitätsautos erhalten Sirenen

Auf der Straße nach Kauernburg ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall, bei dem 3 Personen ernsthaft verletzt wurden. Als das Eintreffen des BRK-Krankentransportwagens sich etwas verzögerte, wurden am Unfallort nicht gerade schmeichelhafte Worte über das Rote Kreuz gesprochen. Sofort nach Benachrichtigung waren vom BRK zwei Wagen in Marsch gesetzt worden. Bei dem regen Verkehr in den durch den Schneematsch beeinträchtigten Straßen der Stadt wurden die Sanitätskraftwagen durch die anderen Fahrzeuge aufgehalten. Auf Grund ähnlicher Vorkommnisse in der letzten Zeit werden nun die drei Sanitätskraftwagen des BRK Kulmbach mit Sirenen ausgestattet, damit sie bei einem dringenden Einsatz ungehindert Vorfahrt erhalten. Hierzu haben sowohl Oberbürgermeister Hagen wie auch Landrat Theodor Heudlein ihre Zustimmung gegeben.

Wichtiger Vorhinweis

Die Landesverbände im Deutschen Roten Kreuz sind übereingekommen, in diesem Jahre den Geburtstag Henri Dunants, des Gründers des Roten Kreuzes, am 8. Mai unter dem Motto „90 Jahre Genfer Konventionen“

zu begehen. Dieser Anregung haben im vorigen Jahre bei einer Rundfrage auch die Kreisverbände des Bayerischen Roten Kreuzes mit großer Mehrheit zugestimmt. Alle Kreisverbände werden daher gebeten, am 8. Mai oder einem nahe gelegenen Termin eine festliche Veranstaltung, die sich an die breite Öffentlichkeit wendet, unter dem obigen Motto ähnlich wie die vorjährigen Henri-Dunant-Feiern durchzuführen. Geeignetes Material wird den Kreisverbänden noch rechtzeitig zugehen. Schon heute wird eindringlich auf die neue billige Textausgabe hingewiesen, die beim Präsidium München, Referat Werbung, zum Preis von 3,50 DM zu beziehen ist und die sich für die Vorbereitung der Festansprache besonders eignet. Dr. Anton Schlögel schrieb eine eingehende und aufschlußreiche Einleitung und Erläuterung dazu.

Hingewiesen wird ferner auf ein Werkheft „Liebe ist das Herz der Welt“, das in der Reihe „Werkblätter für Fest und Feier“ für die Veranstaltung von Festfeiern zum 8. Mai vorbereitet und voraussichtlich Ende März ausgeliefert wird. Es enthält drei Teile: Textteil, Werkteil und Liedteil für einstimmigen Chor. Der Werkteil bringt fertige Programme für Feierstunden des Roten Kreuzes. Das Werkheft kostet ca. 3 DM und ist direkt beim Deutschen Laienspielverlag in Weinheim a. d. B. zu bestellen.

Inhalt des 23/24. Blattes

- Großer Erfolg des „Rothkreuz-Echo“.
Lebensabend im Dienst der Allgemeinheit.
Allgemeines: 1. Der Dank des Österreichischen Roten Kreuzes. 2. Minister Paul Dinichert †.
Krankentransport: 3. Kraftfahrzeugbeschaffung.
Fürsorgefragen: 4. UNICE-Grußkarten. 5. Merkblätter für Sowjetzonenflüchtlinge.
Schwesternschaft: 6. Ein Gruß aus Brasilien. 7. Bundesverdienstkreuz.
Bergwacht: 8. Worum sich die Bergwacht alles kümmern muß.
Jugendrotkreuz: 9. J.RK-Sachbearbeitertagung in Würzburg. 9a. Jugendsicher Lebensretter.
Versicherungsfragen: 10. Allgemeine Haftpflichtversicherung. 11. Kfz-Reparaturrechnungen.
Steuerfragen: 12. Beförderungssteuer.
Personalfragen: 13. Verlust eines Dienstbuches.
Beschaffung und Veranstaltungen: 14. Abschlußbericht der Sammlungen 1953. 15. Einsatz eines Musikzuges. 16. Neue Textausgabe der Genfer Konventionen.
Aus den Bezirksverbänden: 17. Unterfranken. 18. Schwaben. 19. Niederbayern-Oberpfalz. 20. Oberbayern. 21. Ober- und Mittelfranken.

Mitteilungsblatt des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhaltsverzeichnis des Jahrgangs 3 (April 1953 bis März 1954)

Vorbemerkung: Die einzelnen Bekanntmachungen und Meldungen waren in jedem Blatte fortlaufend numeriert. Es bedeutet daher die Zahl vor dem Komma die Nummer des Blattes, die Zahl hinter dem Komma die Nummer der betreffenden Meldung. Artikel, die nicht numeriert waren, werden durch die Seitenzahl angegeben. In diesem Falle bedeutet 2, S. 4: Mitteilungsblatt 2, Seite 4.

Allgemeines

Staatliche Förderung des Roten Kreuzes. 1, S. 1.
Zur Feier des 125. Geburtstages Henri Dunants. 2, S. 1.
Die Welt feiert Dunant. 3, S. 1.
Bayern gedenkt Henri Dunants. 4, S. 1.
Ein Werk des Friedens und der Hilfe. 5, S. 1.
Weitere Henri-Dunant-Feiern in Bayern. 5, S. 1.
Wolfstein berichtet über seine Erfolge. 3, S. 2.
Rotkreuz-Kurse sind die beste Werbung. 6, S. 1.
Bonner Besuch beim BRK. 7, S. 1.
Gegenwärtiger Stand des Katastrophen-Schutzprogramms. Von H. Beinhofer. 9/10, S. 2.
Das BRK vor dem Haushaltsausschuß des Landtags. 9/10, S. 3.
Die Antworten auf eine Rundfrage. 9/10, S. 4.
Blutspendedienst des BRK. 11, S. 2 und 14, S. 2.
Goldene Hochzeit des Präsidenten Dr. Geßler. 11, S. 2.
Besuch des Präsidenten Heuss. 13, S. 1.
Präsident Geßler bei den Heimkehrern. 14, S. 1.
Präsident Geßler in Landshut. 14, S. 2.
Quiz-Abend, ein Werbe-Erfolg. 15/16, S. 3.
Die Kriegsgefangenenbetreuungsarbeit der Wohlfahrtsverbände. 17, S. 3.
Aufruf zur Kriegsgefangenenhilfe, Beilage zum Blatt 17.
Der Weihnachtsgruß des Präsidenten. 18, S. 1.
Wenn es frostet (Gedicht). 18, S. 1.
Kreisverbände erkennen Bedeutung des Katastrophenschutzes. 18, S. 2.
Autogramme für das BRK. 18, S. 4.
Werksirenen und Katastrophenalarm. 18, S. 4.
Arbeitsplanung für das Jahr 1954. 19, S. 1.
Max Huber und das Rote Kreuz. 19, S. 2.
Der Dank des Präsidenten. 19, S. 2.
Schutz der Zivilbevölkerung. 20, S. 2.
DRK-Ehrenzeichen für Dr. Hoegner. 20, S. 2.
Präsident Dr. Geßler tritt ins 80. Lebensjahr. 22, S. 2.
Ein Schreiben des Innenministers Dr. Hoegner. 22, S. 2.
Bundesverdienstkreuz (Oberschwester Gunhilde und Dr. v. Scheuring). 22, S. 2.
Großer Erfolg des Rotkreuz-Echo. 23/24, S. 1.
Lebensabend im Dienst der Allgemeinheit. 23/24, S. 2.

Notizen

Jahresbericht 1952 2, 1 und 6, 2 — Verleihung des Bundesverdienstkreuzes 4, 1 — Termine nur halbjährlich 4, 1a — Max Huber über den Rotkreuz-Gedanken 5, 1 — Jahreshauptversammlung des DRK 6, 1 — Landesvorstand tagt 7, 1 — Berücksichtigung des Handwerks 7, 1a — Ehrung für 50jährige Mitgliedschaft 7, 2 — Besuch in Salzburg 7, 3 — Gedenktag des BRK 8, 1 — Dank der Stadt Würzburg 9/10, 1 — Neuer Vorstand des DRK-Hamburg 11, 1 — Ehrenzeichen des DRK 13, 1 — Zusammenarbeit mit dem Landesverband Hessen 13, 2 — Verkehrssicherheitswoche 13, 2a — Aus den Anfängen des BRK 14, 1 — Adressenänderung 15/16, 1 — Sitzung des Landesvorstandes 17, 1 — Rettungsdienst bei Flugzeugunfällen 17, 2 — Der Tod auf der Straße 20, 1a — Neue Anschriften von Weilheim und Schwabach 21, 1 — „Rotkreuz-Echo“ 21, S. 2 und 22, 1 — Der Dank des österreichischen Roten Kreuzes 23/24, 1.

Ausbildungswesen

Arbeitstagung für Ärzte und Juristen 1, S. 1 — Rotkreuz-Schule Stockdorf 4, 1b; 8, S. 2 und 17, S. 2 — Einheitliche Ausbildung innerhalb des Katastrophenschutzprogramms 2, 2 — Erster Rednerkurs 5, 2 — Ärzttagung in Mehlem 5, 3 — Teilnahme an Lehrgängen und ALU-Empfänger 6, 3 — Erste Hilfe-Fibel 7, 4 — Fibel für Häusliche Krankenpflege 8, 1 — Betriebs-helferausbildung 8, 2 — Um die Bundesluftschuttschule 9/10, 3 — Ausbildung aller Bereitschaftsangehörigen in Häuslicher Krankenpflege 11, 2 — Lehrgänge in Stockdorf geändert 13, 3 — Besuch beim Schweizer Samariter-

bund 14, 2 — Desinfektionslehrgang 15/16, 2 — Ortskrankenkasse und Bund Deutsche Landjugend an Häuslicher Krankenpflege interessiert 15/16, 3 — Zusammenarbeit mit dem THW 19, 1 — Lehrplauspiel des Innenministeriums 19, 2 — Lehrgang in Stockdorf 21, 2 — Lehren einer Alarmübung 19, S. 2 — Arbeitstagung der Vorsitzenden und Ärzte 21, S. 1 — Rotkreuzschule nach Deisenhofen verlegt 23/24, S. 1.

Krankentransport

Auslegung des Sondertarifes 8, 3 — Antwort an Ostermaier 8, 4 — Anzeige beim Bezirksfürsorgeverband 12, 1 — Beitritt zum Rahmenvertrag 15/16, 5 — Vergleich mit England 17, 3 — Einsatz von amerikanischen Rettungsfahrzeugen 19, 3 — Städtische Bettenverteilungsstelle 20, S. 2 — Kraftfahrzeugbeschaffung 23/24, 3.

Bereitschaften und Frauenarbeit

Erfahrungen bei Kursen in Häuslicher Krankenpflege 2, 3 — Nach 6 harten Arbeitstagen: Nachwache am Sonntag, 3, S. 3 — Die Frau am Krankenbett 3, S. 8 — Höchste Ehrung für zwei BRK-Helferinnen 6, S. 1 — Neue Dienstbekleidung 9/10, S. 1; 14, 3 und 17, 9 — Studienfahrt in die Schweiz 4, 2 — Gute Vorwärtsentwicklung der Frauenarbeit 12, 2 — Führerinnenlehrgang 14, 4 — Glückwunsch des Präsidenten 17, 7 — Tagung des Landesausschusses 17, 8 — Frauenbereitschaften und Fachgruppen 22, 2 — Wahl zum Landesausschuß 22, 3.

Schwesternschaft

Feierstunde im Walmenich-Hause. 17, S. 1 — Seitenflügel der Rotkreuz-Klinik Würzburg 4, 5 — Werbehrief der Schwesternschaft 8, 2 — Schwester Narzissa Himmert † 9/10, 4 — Schwester Hertha Nußpickl † 12, 3a — Schwesternfeier in München 14, 5 — Lehrgang für Küchenschwestern 14, 6 — Diät-schwestern im Mutterhaus 15/16, 6 — Lehrgänge in Rotkreuz-Mutterhäusern 17, 4 — Fortbildung in der Krankenpflege 17, 5 — Lehrgang für Diät-Assistentinnen 17, 6 — Neuer Name der Schwesternschaft Amberg 18, 4a — Ein Gruß aus Brasilien 23/24, 6 — Bundesverdienstkreuz 22/24, 7.

Bergwacht

Bergwacht im Allgäu 1, 4a — Zwei Ehrentage für die Bergwacht 15/16, S. 1 — Unter den Lawinen des Edelweißbläuers 2, 5 — Tätigkeitsbericht 4, 4 — Pflanzenschutzabend in Fürth 5, 8 — Berge sind keine Abfallkörbe 5, 9 — Unverantwortlicher Leichtsin 7, 5 — Tödlicher Absturz am Oberraintal-turm 8, 12 — Rettungsübung am Römerturn 12, 4 — Auf der Alpenvereins-tagung 12, 4a — Jahresbericht 1952/53 13, 8 — Kardinal Wendel weiht Ehrentafel 13, 8a — Neues Gipfelkreuz 14, 7 — Naturschutzgebiet am Königssee 14, 8 — Automarder auf Höhenwegen 14, 9 — Ergebnis der BW-Lotterie 15/16, 8 — Tagung des Landesausschusses 15/16, 9 — 54 Toten-bergungen 15/16, 10 — Gefährliche Bergung aus hoher Felswand 15/16, 11 — Die Tragödie in der Starzlachklamm 17, 10 — Gipfelstürmer im Sesselfitt 17, 11 — Musiker gesucht 17, 12 — Landesausschuß tagt in Rottach 18, 4b — Konzert für die Bergwacht 18, 4c — Zwei neue Dienststätten 19, 4 — Ist Rettung aus Bergnot eine Selbstverständlichkeit? 19, 5 — Zwei Todesfälle (Georg Forster, Wolfgang Hirschmann) 19, 5b — Was ein BW-Mann erleben kann 20, 2 — Worum sich die Bergwacht alles kümmern muß 23/24, 8 — Mit der BW am Spitzingsee 20, S. 1.

Wasserwacht

72. Ortsgruppe der Wasserwacht Oberbayern 2, 6 — Rettungsstation am Großen Alpsee 2, 7 — Tagung der schwäbischen Wasserwacht 2, 8 — Kultusministerium fördert Rettungsschwimmen 3, 5 — Auftakt im Münchner Nordbad 4, 3 — Sportverbände anerkennen Grundschein 5, 5 — Münchner WW in Zürich 5, 6 — Die Lehren einer Jubiläumstagung (DLRG) 5, 7 — Wasser-schutzpolizei und WW 6, 6 — 25 Rettungsbretter 6, 7 — Vorbildlicher Bild-bericht 8, 10 — Nürnberg baut weiter auf 8, 11 — Werbewoche in München 9/10, 5 — Vorbildlicher Bildprospekt 9/10, 6 — Rettungsturm am Baggersee 11, 13 — Jugendlicher Lebensretter 11, 14 — Film vom Rettungsschwimmen 12, 4b — Unverständlicher Beschluß der DLRG 15/16, 7 — Wieviel Prozent sind Nichtschwimmer? 17, 4 — Sitzung des Landesausschusses 19, 6 — Lebensrettungsmedaille 20, 3 — Schwimmvereine für Zusammenarbeit 21, 4.

Jugendrotkreuz

Radstaffete 2, S. 1 -- Ballonwettfliegen 3, S. 1; 1, 6 und 5, 11a -- JRK-Zeltlager am Staffelsee 11, S. 2 -- Die geistige Situation unserer Jugend und das JRK 13, S. 1 und 14, S. 1 -- Wochenendlehrgänge für Lehrer 1, 5 -- JRK-Jahrbuch „Alle sind Brüder“ 1, 6a und 5, 11 -- Bundesvertriebenenministerium dankt 3, 6 -- Schriftenmaterial für Mai 3, 6a -- Weihnachtspäckchenaktion 3, 6b -- Dunant-Hörsezone 5, 10 -- Hilfe für Holland und Berlin 5, 11b -- Landesaussschuß in Murnau 6, 8 -- Ballon flog nach Schlesien 7, 6 -- Lehrerkonferenz in Regensburg 7, 7 -- Ballon flog bis England 8, 13 -- Drittes Schulungslager 8, 13a -- Anerkennung des Generalsekretariats 9/10, 6a -- Lehrerarbeitstagung in Stockdorf 12, 5 -- Sitzung des Landesaussschusses 17, 13 -- Wochenendtagung in Rehan 18, 5 -- Werbung in den Schulen 18, 6 -- Lichtenfels stellt Schülerlotsen 19, 7 -- Woche der Gesundheit 19, 8 -- Grüße aus Lissabon 20, 4 -- Hubert fährt nach Jugoslawien 20, 5 -- 1000 Gesundheitsbeutel 20, 6 -- Landesaussschuß tagt in Stockdorf 21, 5 -- Jugendliche Ostzonenflüchtlinge 23, 4 -- Eisrettung 22, 5 -- Neuerscheinung 22, 6 -- Sachbearbeitertagung in Würzburg 23/24, 9 -- Jugendlider Lebensretter 23/24, 10.

Fürsorgefragen

Aufruf zur Elly-Heuss-Knapp-Gedächtnissammlung 2, S. 2 -- RK-Heimkehrerhilfe 15/16, S. 2 -- Das RK ebnete ihnen den Weg 22, S. 1 -- Hollandhilfe 1, 1 und 2, 9 -- Müttergenesungssammlung 1, 2; 2, 13; 3, 3; 6, 5; 8, 9; 11, 9 und 15/16, 15 -- Müttergenesungswerk: Fahrpreisermäßigung 4, 9 -- Im Schloß Neuburg 4, 10 -- Das neue BRK-Müttergenesungsheim 14, 9a und 18, 4 -- Müttergenesungswerk 21, 3 -- Rückkehr aus Jugoslawien 1, 3a -- 156 volksdeutsche Kinder eingetroffen 1, 3b -- Kindertransport Jugoslawien 2, 14 -- Spätheimkehrer Jugoslawien 2, 15 -- Heimkehrer dankt für Lebensrettung 2, 16 -- Unterstützung von Heimkehrern 15/16, 11a -- Fahrpreisermäßigung für Heimkehrer 15/16, 11b -- Aussiedlung Volksdeutscher 15/16, 14 -- Deutsche Geistesranke ausgeliefert 19, 9 -- 1000 Heimkehrer aus Ungarn 19, 10 -- Der erste Transport aus der CSR 20, 6c -- Studenten nach Holland 2, 10 -- Angebote von Textilfirmen 2, 11 -- Angehörige aus dem Katastrophengebiet 2, 12 -- Hilfe für Ostgebiete 3, 1 -- SRK-Aktionen 3, 2 -- Kleintransport an die Schweizer Grenze 3, 4 und 18, 3 -- Päckchenhilfe für die Sowjetzone 4, 6 -- Erholungsaufenthalt für Berliner Kinder 4, 6a -- Ferientransporte 4, 7 und 6, 4 -- Neue Textausgabe des Fürsorgerechts 4, 8 -- Höchstadt-Spende für Berlin 4, 11 -- Fahrtkosten für Erholungsverschiebung 8, 5 -- Auswahl für Ferienaufenthalte 8, 6 -- Kindertransporte nach Holland 8, 7 und 12, 5a -- Übernachtungsmöglichkeit in Hamburg 8, 8 -- Erdbebenkatastrophe in Griechenland 11, 3 -- Textilspende aus Holland 11, 4 -- Kinderluftbrücke 11, 5 -- Patenschaftsaktion des SRK 11, 6 -- Schulung und Förderung der Fürsorgekräfte 11, 7 -- Fürsorgelehrgang 15/16, 12 -- Schulung von Fürsorgekräften 18, 2 -- Erholungsfürsorge für Kinder aus Berlin 11, 8 -- Haftpflicht bei Kindertransporten 11, 8a -- Vertriebenenfibel 11, 9a -- Merkblatt für Sowjetzonenflüchtlinge 23/24, 5 -- MSA-Rückvergütung 15/16, 13 -- Betreuung heimatloser Ausländer 18, 1 -- 7740 Care-Pakete 20, 6b -- UNICE-Grußkarten 23/24, 4.

Heime und Anstalten

Mieterhöhung in Rotkreuz-Häusern 1, 4 -- Einweihung des RK-Heimes Naila 12, S. 1 -- Eines der schönsten RK-Heime (Schweinfurt) 18, S. 2 -- Einweihung des „Ettaler Mandl“ 18, S. 3 -- Feierliche Übergabe des Kinderheims Muggendorf 18, S. 3 -- Erhöhung der Pflegesätze 6, 9 -- Prospekte für Heime und Anstalten 6, 10 -- Einkaufsverträge in Altersheimen 17, 16 -- Krankenkost, Beaufsichtigung, Obhutspflicht 21, 7 -- RK-Erholungsheim am Walchensee 23, 12.

Suchdienst

Verschundene Divisionen 22, S. 1 -- Zusammenarbeit mit dem Heimkehrerverband 3, 8 -- Paketversand nach Rußland eingestellt 5, 3a -- Lagerverschollenenlisten 7, 8 -- Auf der Verkehrsausstellung 8, 16 -- Tätigkeitsbericht 9/10, 9a -- Vom Landesnachforschungsdienst 14, 10 -- DRK schlägt deutsch-russische Verhandlungen vor 15/16, 16 -- Auskunftsstelle auf der Verkehrsausstellung 15/16, 17 -- RK-Pakete an Kriegsgefangene 15/16, 18 -- Unterbrechung der Heimkehrertransporte 15/16, 19 -- Vermisstenbilder auf dem Fernsehschirm 19/16 -- Heimkehrer fanden ihre Angehörigen 20, 7c.

Rechtsfragen

Noch einmal „Gefängnis für verweigerte Hilfe“ 1, S. 2 -- Die neuen Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung 12, S. 8 -- Pflichten des Unfallverletzten 15/16, S. 3 -- Antragsfristen nach dem Bundesversorgungsgesetz 3, 7 -- Wegen Beleidigung des BRK verurteilt 5, 4 -- GEMA-Gebühren 8, 14; 11, 12 und 18, 14 -- Befreiung von Rundfunkgebühren 8, 15 -- Bestrafung auch ohne Unfall 21, 7a -- Rechtsstellung nach 131 GG 22, 7 -- Motornummer im Kraftfahrzeugschein 22, 8.

Versicherungsfragen

Anwartschaft in der Rentenversicherung 1, 7 -- BRK-Sterbegeldversicherung 4, 11a; 11, 11 15/16, 20 und 21, 6 -- Mehrheitsrabatt für personaleigene Fahrzeuge 11, 10 -- Feuerschäden an Kraftwagen 13, 4 -- Personenhelferförderung auf LKW 13, 4a -- Mißverständnisse bei Schadensmeldungen 15/16, 21 -- Allgemeine Haftpflichtversicherung 23/24, 10 -- KFZ-Reparaturrechnungen 23/24, 11.

Finanzfragen

Neuer Haushaltsplan 1953/54 verabschiedet 8, S. 1 -- Durchführung von Bauvorhaben 13, S. 3 -- Kontenplan für Heime und Anstalten 2, 17 -- Jahresabschluss 2, 18 -- Zwischenabschluss zum 30. September 12, 1a -- Haushaltsvorschläge für 1954/55 20, 7a.

Steuerfragen

Kraftfahrzeugsteuer 1, 8 und 14, 11a -- Beförderungssteuer 17, 15; 20, 7b und 23/24, 12.

Personalfragen

Verlust eines Dienstbuches 1, 10; 2, 23; 6, 12; 14, 11; 15/16, 26; 18, 9; 22, 10 und 23/24, 13 -- Stellenangebote 5, 12; 23/24, 13a und 17, 17a -- Warnkartei 5, 13; 12, 7; 15/16; 23--25; 17, 18 und 18, 11 -- Sachbezüge bei Erholungsurlaub 1, 9 -- Fräulein Wehrmann 2. Vorsitzende 6, 11 -- Helferinnen für Berlin 8/10, 8 -- Personal für Müttererholungsheim Kiel 9/10, 9 -- Gewerbliche Berufsgenossenschaften 12, 6 -- Ehrenvolle Berufung 15/16, 22 und 20, 6a -- Helferin gesucht 17, 17 -- B. v. Bertrab Vorsitzender 18, 7 -- Neuwahlen bei den Krankenpflegeorganisationen 18, 8 -- Meldepflicht zu Art. 131 18, 10 -- Ebera sucht Kindergärtnerin 22, 11.

Beschaffung und Veranstaltungen

BRK-Frühjahrsammlung 2, S. 1; 4, S. 1 und 8, 18 -- Verkehrsausstellung 7, S. 1 -- Schmalfilm in der RK-Arbeit 12, S. 1 -- Herbstsammlung 13, 6 und 14, S. 1 -- Wohlfahrtszündhölzer 1, 11; 4, 13; 6, 15 und 11, 16 -- RK-Hinweisschilder 1, 11a -- Henri-Dunant-Film 1, 12a und 11, 15 -- Buchangebot zum 8. Mai 1, 19 -- Werblicher Leistungsbericht 2, 20; 4, 15; 8, 17 und 9/10, 2 -- BRK-Lotterie 2, 21 und 4, 14 -- Vorläufig keine Wohlfahrtszündhölzer 2, 22 -- Dienstbekleidungen und Sonderfertigungen 3, 9 -- Sammelgenehmigung auf Bahngelände 4, 12 -- 18 Monate Schlüssel-schutz 6, 13 -- Verkehrsausstellung 6, 14 -- Formblätter und Sollbücher zum Krankentransport 7, 9 -- Preisliste für Dienstbekleidung 7, 10 -- Angebot eines Großesatzwagens 7, 11 -- DRK-Taschenbuch 8, 19 -- Sandkastenfiguren 9/10, 7 -- Sonderwerbung für Zentralorgan 9/10, 10 -- Wohlfahrtsbriefmarken 9/10, 10a; 15/16, 28; 18, 15 und 20, 8 -- Abrechnung der Lotterie 9/10, 10b -- Film über Katastropheneinsatz 12, 8 -- Erteilung von Aufträgen für Beschaffungsstelle und Apotheke 13, 5 -- Sanitätsmaterial und Geräte für Erste Hilfe 7, 13 -- DRK-Zahlenbilder 13, 7 und 21, 8 -- Sonderanträge für Sammlungen 14, 12 -- Schriftenreihe des DRK 15/16, 27 -- Losbrieflotterie 15/16, 29; 17/18b und 19, 15 -- Das Internationale Rote Kreuz 17/18a -- Weihnachtswerbung 17, 18c -- Werbeplakat Erste Hilfe 18, 12 -- Abrechnung Herbstsammlung 18, 13 -- Diabildreihe Erste Hilfe 18, 15a -- Historische Dia-Reihe 21, 9 -- Glücksbäfen für gemeinnützige Zwecke 19, 12 -- Anerkennungspreise für Vertrieb von Wohlfahrtsbriefmarken 19, 13 -- Plakatwerbung 19, 14 -- Schmalfilmtongerät 21, 10 -- Werbemittel 22, 13 -- Sammlungskalender 1954 22, 14 -- Abschlußbericht der Sammlungen 1953 23/24, 14 -- Einsatz eines Musikzuges 23/24, 15 -- Neue Textausgabe der Genfer Konventionen 23/24, 16.

Presse- und Rundfunkmeldungen

Blutgruppenausweise 1, 13a -- REEF 3, 14 -- Von den Aufgaben des THW 3, 15 -- Auswanderung nach Kanada 3, 16 -- 43000 Todeserklärungen 3, 17 -- Ende der bayerischen Lagerversorgung? 3, 18 -- Ehem. Kriegsgefangene stellen aus 3, 19 -- „Fünf Kämpfer für Gerechtigkeit“ 3, S. 8.

Bezirksverbände

Oberbayern 1, 14; 2, 26; 3, 13a; 4, 20; 5, 14; 7, 15; 8, 20; 9/10, 14; 11, 20; 20, 10; 13, 12; 14, 16; 15/16, 33; 17, 19; 18, 17; 19, 17; 20, 12; 22, 16 und 23/24, 20 -- Schwaben 1, 5; 2, 24; 3, 12; 4, 18; 5, 15; 6, 19; 7, 14; 9/10, 13; 11, 19; 12, 12; 13, 10; 14, 17; 15/16, 32; 17, 20; 18, 18; 19, 18; 20, 13; 21, 4; 22, 15; 22, 16 und 23/24, 18 -- Ober- und Mittelfranken 1, 16; 2, 28; 3, 13; 4, 19; 5, 18; 6, 18; 7, 17; 9/10, 11; 11, 17; 12, 9; 13, 9; 14, 13; 15/16, 34; 17/22; 18/21; 19/21; 20, 10; 21, 12; 22, 18; 23/24, 21 -- Unterfranken 1, 17; 2, 25; 3, 11; 4, 17; 6, 16; 7, 16; 9/10, 15; 11, 21; 12, 13; 13, 13; 14, 15; 15/16, 31; 17, 21; 18, 20; 19, 18; 20, 11; 21, 13; 23/24, 17 -- Niederbayern/Oberpfalz 1, 18; 2, 27; 3, 10; 4, 16; 5, 16; 6, 17; 7, 18; 8, 21; 9/10, 12, 11, 18; 12, 11; 13, 11; 14, 14; 15/16, 30; 17, 23; 18, 16; 19, 20; 20, 9; 21, 11; 22, 17 und 23/24, 19.

Nachrufe

Oborin Valerie Seisser 1, 8 -- Kommerzienrat Karl Sting 2, S. 8 -- Landrat Karl Röder 3, S. 8 -- Kunstmaler Fritz Schwaiger 4, S. 8 -- Oberapotheker Georg Molitor 6, S. 8 -- Dr. med. Günther Träger 9/10, S. 12 -- Dr. med. Josef Mehlretter 11, S. 8 -- Richard Hoffeld 18, S. 8 -- Franz Xaver Bäumler 18, S. 8 -- Franz Xaver Späth 20, S. 8 -- Obermedizinalrat Dr. Hans Franke 20, S. 8 -- Dr. med. Bernhard Begger 20, S. 8 -- Gustav Knorr 20, S. 8 -- Minister Paul Dincher 23/24, 2.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 1. Mai 1954

BLATT 2

Zur Frühjahrssammlung 1954

Eine Verfügung des Bayerischen Innenministeriums

Auf Grund des Gesetzes zur Regelung der öffentlichen Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen — Sammlungsgesetz — vom 5. November 1953 (RGBl. I S. 1086) und der Verordnung zur Durchführung des Sammlungsgesetzes vom 14. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1250) wird dem Bayer. Roten Kreuz die Genehmigung erteilt, in Bayern in der Zeit vom Dienstag, dem 25. Mai, mit Montag, dem 31. Mai 1954, eine öffentliche Haussammlung und am 29./30. Mai 1954 eine öffentliche Straßensammlung unter folgenden Auflagen durchzuführen:

1. Als Sammlungsmaßnahmen sind zulässig:
 - a) Sammlung von Haus zu Haus unter Benutzung von Spendenlisten,
 - b) Sammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen unter Benutzung von Sammelbüchern,
 - c) Werbung durch Plakatanschlag, Aufruf in Presse und Rundfunk sowie durch Hinweis in Lichtspielhäusern.
2. Bei der Straßensammlung sind Abzeichen abzugeben; ohne Abgabe von Zeichen darf nicht um Spenden geworben werden. Werbung bei Personen, die das Abzeichen bereits tragen, ist zu unterlassen; jede Belästigung des Publikums ist zu vermeiden.
3. Zur Annahme von Spenden haben die Sammler sicher verschließbare Sammelbücher, die von der Gemeindebehörde abgestempelt sind und deren Beschaffenheit Veruntreuungen ausschließt, bei sich zu führen. An den fortlaufend nummerierten Büchern muß der Name des Veranstalters und, wenn möglich, ein Hinweis auf den Sammlungszweck sichtbar angebracht sein. Die Sammler müssen einen auf ihren Namen lautenden und mit Geburtsdatum versehenen, von der Gemeindebehörde oder vom Bayer. Roten Kreuz abgestempelten Ausweis, aus dem der Name des Veranstalters und die Zeit, für die die Sammlung genehmigt ist sowie Ort und Zweck der Sammlung hervorgehen müssen, bei sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Ein Muster des Ausweises ist hierher zu übersenden. Nach Beendigung der Sammlung sind die Ausweise einzuziehen.
4. Für die Haussammlung sind durchnummerierte Spendenlisten zu verwenden, die vom Bayer. Roten Kreuz oder von der

Gemeindebehörde gestempelt sind und den Namen des Veranstalters, die Art der Sammlung, den Sammlungsort und die Zeit, für die die Sammlung genehmigt ist, enthalten müssen. Die Listen müssen ferner Spalten für den Namen und Wohnort des Spenders, den Spendenbetrag und die eigenhändige Unterschrift des Spenders aufweisen. Jeder Sammler darf grundsätzlich nur eine Liste mit sich führen. Die Sammler sind darüber zu belehren, daß eine Eintragung des Namens des Spenders nicht gefordert und auch vom Sammler ohne ausdrücklich erklärte Einwilligung des Spenders nicht vorgenommen werden darf. Die Sammler sollen jedoch darauf hinwirken, daß der Spender, der ungenannt bleiben will, den gespendeten Betrag in die Liste selbst einsetzt, eventuell mit dem Zusatz „ungenannt“. Am Kopf der für den Namen und die Unterschrift des Spenders vorgesehenen Spalte ist der Vermerk „Eintragung freigestellt“ anzubringen.

5. Die Sammlung ist durch Mitglieder und ehrenamtliche Kräfte des Bayer. Roten Kreuzes durchzuführen. Gewerbliche Unternehmen dürfen mit der Durchführung der Sammlung nicht betraut werden. Dies gilt auch für einzelne Maßnahmen mit Ausnahme des Druckes von Aufrufen, Listen und dergleichen sowie der Herstellung von Sammelbüchern oder Abzeichen.

6. Als Sammler dürfen nur Personen tätig sein, die das 18. Lebensjahr vollendet haben; bei Sammlungen auf Straßen oder Plätzen dürfen bis zum Beginn der Dunkelheit auch Jugendliche vom 14. bis 18. Lebensjahr verwendet werden. Die Mitwirkung von Kindern unter 14 Jahren ist unzulässig. Falls Jugendliche bei der Durchführung der Straßensammlung mitwirken, ist nicht nur für eine Beaufsichtigung, sondern auch dafür zu sorgen, daß die Jugendlichen zu zweien sammeln.

7. Der Ertrag der Sammlung darf nur für caritative Zwecke des Bayer. Roten Kreuzes verwendet werden; seine Verwendung für Verwaltungszwecke ist unstatthaft.

8. Die Unkosten der Sammlung sind auf ein Mindestmaß zu beschränken. Sie sollen 8% des Bruttoergebnisses (Summe der Spenden ohne jeglichen Abzug) nicht überschreiten.

Jubiläum „8 Jahrzehnte Frauenarbeit“

Bereitschaften und Frauengruppen zur Teilnahme eingeladen

Aus Anlaß der 85jährigen Wiederkehr des Tages der Gründung des „Bayerischen Frauenvereins vom Roten Kreuz“ durch die Königin-Mutter Marie von Bayern feiern wir als Auftakt für eine weitere Förderung und Ausbreitung der BRK.-Frauenarbeit am

Sonntag, den 27. Juni 1954,

ein Jubiläum.

Das Fest soll in folgendem Rahmen begangen werden:

1. Samstag, den 26. Juni 1954, abends 19.30 Uhr:
„Bayerischer Abend“ mit buntem Programm und geselligem Beisammensein im Löwenbräukeller.
Es spielt die Bergwacht-Kapelle unter Leitung von Karl

Fordermair. Bekannte Künstler, u. a. Liesl Karlstadt, haben ihre Mitwirkung zugesagt.

2. Sonntag, den 27. Juni 1954, vorm. 10 Uhr:

Festliche Kundgebung im Residenztheater in Anwesenheit prominenter Gäste mit Uraufführung des RK.-Festspiels „Die stärkere Macht“ von Margarethe Hohoff.

Es spielen die Münchener Philharmoniker. Die Festansprache hält die Vizepräsidentin des DRK., Gräfin Waldersee.

Am Nachmittag werden 100—150 Schwerstversehrte sowie alleinstehende Alte im Augustinerbräu Gäste der Bereitschaften und Frauengruppen München sein.

Zur Teilnahme an der Jubiläumsfeier werden hiermit unsere aktiven Frauen eingeladen.

Zur Kosten- und Übernachtungsfrage.

Die Übernachtungen in München (von Samstag auf Sonntag) erfolgen in guten Pensionen und Hotels in 1-, 2- und 3-Bettzimmern zum Preise von 5,— DM ab.

Der Festbeitrag beträgt 3,50 DM. Hierin ist enthalten: ein Abendmahl im Löwenbräukeller, Festschrift, Festplakette und Programm.

Dazu kommen natürlich noch die Fahrtkosten nach München.

Patenschaften.

Um auch allen Bereitschaften und Frauengruppen die Möglichkeit zu geben, an der Betreuung der Schwerstverehrten und Alten teilzuhaben, können „Patenschaften“ übernommen werden. Eine Patenschaft kostet 30,— DM. Die „Patengruppe“ erhält auch den Namen des Betreuten und nähere Angaben über ihn mitgeteilt. Eine Teilnahme an der Betreuungsfeier selber durch die Mitglieder auswärtiger Bereitschaften ist natürlich nicht vorgesehen.

ALLGEMEINES

1. Das Deutsche Rote Kreuz erhielt Antwort aus Moskau

Der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Finanzminister a. D. Dr. Weitz, hatte in einem Schreiben an den Präsidenten des Verbandes der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in der Sowjetunion um eine unmittelbare Fühlungnahme gebeten, um auf dem Rotkreuzwege Aufklärung über das Schicksal derjenigen Deutschen zu erhalten, die auf sowjetischem Hoheitsgebiet gewesen, aber nicht zurückgekehrt sind und über die bis jetzt keine Auskünfte vorliegen.

Der Vorsitzende des Exekutivkomitees des Verbandes der Gesellschaften vom Roten Kreuz und Roten Halbmond in der Sowjetunion, M. Cholodkow, stimmt in einem jetzt eingetroffenen Schreiben an Präsident Dr. Weitz im Interesse der gemeinsamen humanitären Rotkreuzziele einer entsprechenden Verbindung mit dem Deutschen Roten Kreuz in der Bundesrepublik zu und ist bereit, für die das Deutsche Rote Kreuz interessierenden Auskünfte Hilfe zu leisten.

1a. Moskau ratifiziert

Wie aus Moskau gemeldet wird, hat die Sowjetunion die neuen Genfer Konventionen von 1949 ratifiziert.

Es liegen bis jetzt die Ratifikationen von folgenden Staaten vor: Schweiz, Jugoslawien, Monaco, Liechtenstein, Chile, Indien, Tschechoslowakei, Hlg. Stuhl, Philippinen, Libanon, Jordanien, Pakistan, Dänemark, Frankreich, Israel, Norwegen, Italien, Südafrikanische Union, Guatemala und Spanien.

2. Ein Professor als Spion verurteilt

Vor dem Bundesgerichtshof in Lausanne ist am 2. April der Universitätsprofessor André Bonnard (Lausanne) wegen politischer Spionage gegen die Schweiz zu 15 Tagen Gefängnis, mit drei Jahren Bewährungsfrist, verurteilt worden. In der Urteilsbegründung wurde erklärt, Bonnard sei überführt worden, im Auftrage des Präsidenten des kommunistischen Weltfriedensrates, Professor Joliot-Curie, Informationen über das Internationale Rote Kreuz gesammelt zu haben. Das von ihm gesammelte Material sei dazu bestimmt gewesen, das Rote Kreuz zu diskreditieren, als es von den Vereinigten Staaten von Amerika aufgefordert worden sei, die Behauptung über eine angebliche amerikanische Kriegsführung mit Bakterien in Korea zu untersuchen.

3. Empfehlung des Films „Die letzte Brücke“

Gegenwärtig läuft im Bundesgebiet der österreichisch-jugoslawische Gemeinschaftsfilm „Die letzte Brücke“ (Regie: Helmuth Käutner, mit Maria Schell als DRK-Schwester Helga in der Hauptrolle; Columbia-Verleih). Das Generalsekretariat des Deutschen Roten Kreuzes spricht hierzu folgende Empfehlung aus:

Der Film zählt unbestritten zu den ersten in Deutschland, die Erlebnisse des letzten Krieges künstlerisch bewältigen. Sein Thema ist jene — wenn auch über Konflikte erreichte — Haltung selbstverständlicher Menschlichkeit, wie sie das Rote Kreuz überall in der Welt zu verwirklichen versucht.

Eine Kinderärztin, die als DRK-Schwester in einem Lazarett in Jugoslawien Dienst tut, wird von Partisanen entführt, deren eigener Arzt schwer verwundet wurde. Der Film zeigt, wie die gefangene Deutsche nach und nach zur aufopfernden Helferin an den Leidtragenden des Kriegsgeschehens wird und so die vom Krieg aufgerissene Kluft zwischen den Menschen überwindet.

Anmeldungen.

Um recht bald eine Übersicht über den Teilnehmerkreis zu erhalten, bitten wir Sie, uns Voranmeldungen bis spätestens zum 20. Mai 1954 zukommen zu lassen. Die Teilnehmerzahl muß wegen der nur beschränkt zur Verfügung stehenden Platzzahl im Residenztheater leider begrenzt werden.

Nach Eingang der Meldungen geben wir bekannt, ob alle Teilnehmerwünsche berücksichtigt werden können oder ob eine Einschränkung (im Verhältnis der Stärke der einzelnen Bereitschaften) erfolgen muß.

Nach dem 20. Mai eingehende Anmeldungen können nur dann entgegengenommen werden, wenn noch Plätze frei sind. Eine Teilnahme ohne vorausgegangene Anmeldung (auch wenn keine Übernachtung in Frage kommt) ist nicht möglich.

Die Einzelheiten des Gesamtprogrammes und Hinweise zur technischen Abwicklung folgen rechtzeitig.

Koschuda

Gewiß werden sachkundige Augen einige Fehler bemerken (Ärztin, die in DRK-Schwesternkleidung ärztliche Funktionen wahrnimmt; nicht völlig richtige Schwestertracht...). Aber auch von DRK-Schwestern-Seite sind diese Unebenheiten gegenüber den betonten Qualitäten als unerheblich bezeichnet worden. Die Konsequenz, mit welcher der Film ohne Pathos und Tendenz auf den Kern des Rotkreuzgedankens, die Menschlichkeit, hinführt, macht ihn auch künstlerisch zum zwingendsten aller bisher bekannten Filme, die die Idee des Roten Kreuzes zum Thema haben.

Der Film wurde von der Freiwilligen Filmkontrolle mit dem Prädikat „wertvoll“ ausgezeichnet und ist für Jugendliche zugelassen. Angesichts des bleibenden Eindrucks, den er hinterläßt, rechtfertigt es sich, ihn in unseren Organisationen zu empfehlen, auch Sondervorführungen zu veranstalten (und dabei JRK-Gruppenangehörige und Oberschüler im Einvernehmen mit dem zuständigen Schultamt zu beteiligen).

„Jugendrotkreuz und Erzieher“ bringt in der Mai-Ausgabe eine Rezension, die Anhaltspunkte für Aussprachen und Diskussionen der Jugendlichen über diesen vom Geiste der Menschlichkeit und Völkerverständigung getragenen Film gibt.

KRANKENTRANSPORT

4. Vereinbarung mit dem Landesverband Bayerischer Kraftdroschkenunternehmer

In dem bekannten Prozeß, in dem der Landesverband bayerischer Kraftdroschken- und Mietautounternehmer Klage auf Feststellung der Nichtigkeit unseres Rahmenvertrages mit den Krankenkassen erhoben hatte und in dem die Klage bereits vor längerer Zeit in erster Instanz abgewiesen worden war, hat der klagende Verband nunmehr seine Berufung gegen das erstinstanzliche Urteil zurückgenommen. Damit ist die Abweisung seiner Klage rechtskräftig geworden.

Um nun auch für die Dauer weitere Streitigkeiten mit dem Verband nach Möglichkeit zu vermeiden, haben wir uns in diesem Zusammenhang mit Einverständnis der Arbeitsgemeinschaft der Bayerischen Krankenkassenverbände dahin geeinigt, daß die nachstehenden Grundsätze für die Auslegung des Rahmenvertrages in den Blättern beider Organisationen bekanntgegeben werden. Die hierüber getroffene Vereinbarung lautet folgendermaßen:

Das Bayerische Rote Kreuz und der Landesverband der Bayerischen Kraftdroschkenbesitzer und Mietautounternehmen e. V. sind sich über folgende Auslegungsgrundsätze der bisher bestehenden Regelung einig und werden diese in ihren Mitteilungs- und Fachblättern veröffentlichen:

1. Das Bayerische Rote Kreuz unterläßt wie bisher den gewerblichen Transport gesunder Personen.

2. Das private Kraftdroschken- und Mietautogewerbe (im folgenden Gewerbe genannt) unterläßt grundsätzlich den Transport von Kranken und Verletzten, die liegend befördert werden müssen oder beim Transport einer besonders geschulten Fachkraft bedürfen sowie von Personen mit ansteckenden Krankheiten. Ausnahmen sind nur in Katastrophen- und Notfällen gestattet.

3. Der Transport von Kranken ist vom Bayerischen Roten Kreuz grundsätzlich nur in Spezial-Krankenzug durchzuführen. Bei Katastrophen und anderen besonderen Notfällen kann das Bayerische Rote Kreuz, falls ein Spezialkrankenzug nicht zur Verfügung steht, Behelfskrankenzug und auch andere Beförderungsmittel verwenden.

4. Die Wahl, ob das Bayerische Rote Kreuz oder das Gewerbe den Transport von Kranken durchführen soll, die nicht unter Ziffer 2 fallen, ist den einzelnen Bestellern überlassen. Dies gilt auch für den Abtransport von Personen, die aus Krankenhäusern entlassen sind. Nimmt der Kranke oder ein Angehöriger desselben ohne Mitwirkung einer Krankenkasse oder eines Kasernenarztes ein Mietauto, so ist er selbst Besteller. Bei solchen privaten Bestellungen eines Mietautos haben die Krankenkassen die Beförderungskosten nur im Rahmen und bis zur Höhe ihrer gesetzlichen Leistungspflicht zu erstatten. Der Kassenarzt dagegen ist Erfüllungsgehilfe der Krankenkassen.

5. Dem Bayerischen Roten Kreuz und dem Gewerbe ist es untersagt, selbst oder durch Dritte den Besteller durch Wort oder Schrift zum Nachteil des anderen Transportberechtigten zu beeinflussen.

Wir bitten, diese Grundsätze, die ja der bisherigen Praxis und den Richtlinien des Verkehrsministeriums entsprechen, auch weiterhin zu beachten. Dr. Becher

5. Rückerstattung von Beförderungssteuer

Der Antrag des Präsidiums des BRK an die Oberfinanzdirektion München wurde von Herrn Bundesminister der Finanzen durch Erlaß vom 23. 3. 1954 IV — S 6761 — 7/54 positiv entschieden. Bei Steuerfestsetzungen, die erst nach dem 27. Juli 1953 (Tag der Veröffentlichung des Urteils des BFH vom 3. 6. 1953) vorgenommen wurden, sind diese vom zuständigen Finanzamt aufzuheben und die hierfür bezahlte Steuer zu erstatten. Glas

6. Merkblatt über die Statistische Erfassung der Einsatzkräfte

Den Kreisverbänden sind auf dem Dienstweg je zwei Merkblätter zugegangen, auf deren Beachtung hingewiesen wird. Hollmann

BERGWACHT

8. Anerkennung des Naturschutzdienstes

Bei der Tagung der Naturschutzbeauftragten und der Naturschutzsachbearbeiter der Regierung von Oberbayern am 5. April 1954 wurde die Naturschutzarbeit der Bergwacht wiederholt lobend erwähnt. Regierungspräsident Dr. Mang hob in seiner einleitenden Ansprache hervor, daß an eine praktische Naturschutzarbeit ohne die Bergwacht nicht mehr gedacht werden könne. Der Leiter der Regierungsbehörde für Naturschutz, Oberregierungsrat Dr. Anselm, ging bei seinem Bericht über die Naturschutzmaßnahmen im Regierungsbezirk Oberbayern näher auf die Tätigkeit der Bergwacht im Naturschutz ein und erwähnte, daß vor allem der Pflanzenschutz ohne den tatkräftigen Einsatz der Naturschutzstreifen der Bergwacht überhaupt nicht durchgeführt werden könne. Er sprach der Bergwacht den besonderen Dank der Regierung von Oberbayern aus und bat um weitere Mitarbeit zum Schutz der Heimat.

Im allgemeinen konnte auf der Tagung festgestellt werden, daß durch die Bearbeitung der Volksschulen und der Landwirtschaftsschulen der Naturschutzgedanke im Vormarsch sei. Nur die Zusammenarbeit mit den Fremdenverkehrsbehörden sei noch nicht zufriedenstellend. Das für den Naturschutz so gefährliche Zelten werde durch die Errichtung von Zeltplätzen allmählich in geordnete Bahnen gelenkt. Es müsse scharf darauf gesehen werden, daß wildes Zelten unterbunden werde. In Naturschutzgebieten sei es strengstens verboten.

Für uns Bergwachtmänner ist es eine Genugtuung, daß die höhere Naturschutzbehörde unsere Arbeit vor den versammelten Naturschutzbeauftragten und -Sachbearbeitern so rückhaltlos anerkannt hat. Es gibt uns dies den notwendigen Rückhalt und die Gewißheit, daß wir bei unserer Tätigkeit im kommenden Sommer durch die Behörden vollste Unterstützung finden werden. Fritz Lense

WASSERWACHT

9. Der Wasserwachtfilm fertiggestellt

Der Wasserwachtfilm mit einer Normalfilmlänge von zirka 475 Metern und einer Schmalfilmlänge (16 mm) von 188 Metern ist nunmehr fertiggestellt. Der Film hat bei Probevorführungen lebhafteste Zustimmung gefunden. Eine größere Anzahl von Kopien wurden angefertigt. Die Preise für die Kopien betragen beim 35-mm-Normalfilm zirka 215,— DM, beim 16-mm-Tonfilm 90,— DM, zuzüglich 10,— DM für Spule und Aluschachtel. Für diesen Film haben nun die Abteilungen und Ortsgruppen die Möglichkeit, eine intensive Werbung zu betreiben. Neben der

Tonfilmkopie des Wasserwachtfilmes wurde noch eine verkürzte Stummfassung von zirka 125 Meter Länge angefertigt, die vom Institut für Film und Bild an die Kreisfilmstellen des Bundesgebietes und an Schulen vertrieben wird. Dieser eignet sich jedoch für Vorführungen innerhalb unseres Ausbildungsprogramms weniger, da hier der praktische Lehrgang mit den Übungen der Befreiungsgriffe an Land in Wegfall gekommen ist.

10. Mit Preßluftgerät in die Tiefe

Der Leiter der Wasserwacht Regensburg K. Gansbühler lud interessierte Kreise in das Hallenbad der Zellstoffwerke Waldhof in Kelheim ein, wo neue Bergungsgeräte vorgeführt wurden. Es wurden ein Sauerstoffgerät, das eine Tauchzeit bis zu 45 Minuten und ein Preßluftgerät, das etwa 30 Minuten Tauchzeit ermöglicht, jedoch schneller zu handhaben ist, vorgeführt. Unter den Tauchern befand sich auch Ingenieur Pleyer mit einem selbst-konstruierten Tauchgerät und einem Unterwasserscheinwerfer, der bereits im Mittelmeer tauchte und die neuartigen Tauchgeräte für die Wasserwacht ausprobiert und begutachtet. Auch ein neuartiges Beatmungsgerät, das die Wiederbelebungsversuche erleichtert, wurde vorgeführt.

RECHTSFRAGEN

11. Freispruch im Prozeß Schwentner, Rosenheim

In der Zollangelegenheit des Kreisgeschäftsführers Schwentner in Rosenheim wurden Schwentner und seine Mitangeklagten nunmehr am 1. 4. 54 durch die 2. Große Strafkammer des Landgerichtes München I freigesprochen. Nur zwei der Mitangeklagten sind wegen eines Zigarettschmuggelfalles zu DM 100,— bzw. DM 50,— Geldstrafe verurteilt worden.

Der Freispruch erfolgte, weil Herrn Schwentner und seinen Mitangeklagten ein Verschulden nicht nachzuweisen sei, nachdem festgestellt war, daß sie im engsten Einvernehmen mit dem Hauptzollamt Rosenheim und anderen Zollbehörden gehandelt hatten. Das Gericht hat in diesem Zusammenhang auch anerkannt, daß sich der KV. Rosenheim durch fürsorgliche Maßnahmen im Grenzverkehr wichtige Verdienste erworben habe.

Die „Süddeutsche Zeitung“ hat hierzu in ihrer Ausgabe vom 3./4. April 1954 folgenden Bericht gebracht:

„Die 2. Große Strafkammer des Landgerichtes München I verkündete am Donnerstagabend das Urteil in dem großen Schmugglerprozeß, in dem sieben Angeklagte verwickelt waren. In der mehrstündigen Verhandlung hatte sich herausgestellt, daß die schweren Beschuldigungen, die von der Staatsanwaltschaft vor allem gegen den ehemaligen Geschäftsführer des Kreisverbandes Rosenheim des Bayerischen Roten Kreuzes, Josef Schwentner und zwei seiner Mitarbeiter erhoben worden waren, nicht zu halten waren. Die Anklage war von der Voraussetzung ausgegangen, daß Schwentner die umfangreiche Verteilung importierter Liebesgaben auf eigene Rechnung und eigenes Risiko getätigt habe. Wie sich jedoch aus der Vernehmung des seinerzeitigen Vorstandes des Kreisverbandes, Chefarzt Dr. Golling, ergab, handelten die betreffenden Angestellten jeweils im Einverständnis und im Auftrag des Bayerischen Roten Kreuzes, dem wiederum Verstöße gegen Zoll- oder andere behördliche Vorschriften nicht vorgeworfen werden können. Das Gericht sprach deshalb Josef Schwentner, Ludwig Hirschner und zwei weitere Angeklagte von Schuld und Strafe frei, stellte gegen einen weiteren das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes ein und verurteilte lediglich zwei der Beschuldigten wegen geringfügiger Vergehen zu unbedeutenden Geld- und Wertersatzstrafen. Wir haben in unserer Ausgabe vom 24. März eingehend über die von der Staatsanwaltschaft erhobenen Anschuldigungen berichtet, die sich nach dem Urteil der Strafkammer als nicht zutreffend erwiesen.“

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende aus, daß man den Sachverhalt aus der Situation der Jahre 1948 und 49 und nicht aus der heutigen Lage heraus beurteilen dürfe. Nach Ansicht des Gerichts sind Schwentner und der Vorstand des KV. Rosenheim Opfer internationaler Geschäftemacher gewesen, deren wahre Ziele sie nicht durchschaut haben. Sie konnten sich mit ihren Maßnahmen im Recht fühlen, nachdem das Hauptzollamt Rosenheim die von ihnen getroffenen Maßnahmen ausdrücklich gebilligt hatte und es der ausländischen Organisation gelungen war, einen zunächst beschlagnahmten Waggon bei der vorläufigen Bundesfinanzverwaltung in Bad Homburg wieder frei zu bekommen. Das Gericht stellte fest, daß alle Transporte in Begleitung eines Zollbeamten an die Empfängerorganisationen abgeliefert worden sind. In der Urteilsbegründung wurde ausdrücklich gesagt, daß sich Herr Dr. Golling, Herr Schwentner und Herr Kurz mit ihren Fürsorgemaßnahmen große Verdienste erworben hätten und daß man dies bei der Beurteilung ihrer Persönlichkeiten berücksichtigen habe.

11a. Noch kein rechtskräftiges Urteil

In einigen Zeitungen sind unter Namensnennung des beteiligten Anwalts Berichte über einen Haftpflichtprozeß erschienen, der sich an eine Jahre zurückliegende Unfallopération in einem unserer Krankenhäuser in München angeschlossen hat. Wir weisen darauf hin, daß das ärztliche Gutachten, das in diesem Prozeß dem gerichtlichen Urteil zugrunde liegt, noch sehr umstritten ist. Im übrigen besteht für diesen Fall selbstverständlich Haftpflichtversicherung. Wir rechnen damit, daß die Versicherung die Einlegung der Berufung gegen das in dieser Sache ergangene Urteil des Landgerichts veranlassen wird. Wir werden, wenn ein rechtskräftiges Urteil vorliegt, darauf zurückkommen.

HEIME UND ANSTALTEN

12. Versehrtenumschulungsheim Reichertshausen

Seit März 1953 läuft in unserem Heim in Reichertshausen der 4. Mechanikerlehrgang für Versehrte mit der verkürzten Lehrzeit von 2 Jahren. Eine am 9. 3. 54 vom Lehrlingsausschuß der Mechaniker-Innung München-Oberbayern durchgeführten Zwischenprüfung der Altlehrlinge hat wiederum ein recht gutes Ergebnis gezeitigt. In diesem Zusammenhang teilt uns die Mechaniker-Innung mit, daß diese Umschulung nicht nur für Kriegversehrte, sondern auch für Unfallversehrte weitergeführt werden solle. Jeder der Versehrten werde nach der zweijährigen Ausbildung das Lehrziel erreichen und seinen Lebensunterhalt selbst verdienen können, sodaß er der Fürsorge des Staates nicht zur Last fallen müsse. Die Ausbildungskosten seien nicht nutzlos, sondern in jeder Beziehung nutzbringend verwendet.

Der Tagessatz einschließlich Verpflegung, Unterkunft und Ausbildung beträgt DM 7,20. Als Kostenträger kommen in Frage: die Hauptfürsorgestelle der zuständigen Regierung, aber auch Berufsgenossenschaften aller Art.

Um jetzt schon einen Anhalt zu bekommen, ob und wieviele Umschüler für den im März 1955 beginnenden 5. Umschulungslehrgang eingewiesen werden können, bitten wir die Bezirks- und Kreisverbände um eventuelle Meldungen. Birrett

FÜRSORGEFRAGEN

13. Nähstuben des BRK.

Um einen Überblick über den Stand der Nähstuben des BRK. zu erhalten, bitten wir die Bezirksverbände um folgende Angaben:

- Kreisverband und Ort der Einrichtung (genaue Anschrift);
- Zahl der vorhandenen Nähmaschinen;
- davon Nähmaschinen aus Spenden des Schweizerischen Roten Kreuzes;
- an wieviel Tagen in der Woche ist die Nähstube geöffnet?
- davon für die Allgemeinheit;
- Zahl der Besucher — täglich durchschnittlich —.

Zu erfassen sind alle Nähstuben des BRK., gleichviel ob sie sich beim Kreisverband, in Heimen und Anstalten oder in Flüchtlingslagern usw. befinden.

Nähstuben, die im Rahmen des Bayerischen Jugendwerkes geführt werden, sind mit BJ und solche des Jugend-Rotkreuzes mit JRK zu bezeichnen.

Wir bitten die Bezirksverbände um Einsendung ihrer Meldungen bis spätestens 15. 5. 54. v. Bertrab

14. Bayerisches Jugendwerk; hier: Laufende Förderung der arbeitsfördernden Maßnahmen im Haushaltsjahr 1954

Das Bayer. Staatsministerium für Arbeit und soziale Fürsorge hat mit Rundschreiben Nr. II 6000 1—109/54 vom 5. d. M. folgendes bekanntgegeben:

„Nach dem bisherigen Verlauf der Haushaltsverhandlungen für 1954 kann möglicherweise damit gerechnet werden, daß für die Maßnahmen des Bayer. Jugendwerkes die Mittel in Höhe des im Rechnungsjahr 1953 bewilligten Betrages wieder zur Verfügung gestellt werden.“

Damit die arbeitsfördernden Maßnahmen zur Behebung der Berufsnot der Jugend nicht zum Stillstand kommen, werden diejenigen bereits laufenden arbeitsfördernden Maßnahmen, die bis zum 31. 3. 54 gefördert worden sind und für die bis zu diesem Zeitpunkt ein ausdrücklicher Genehmigungsbescheid des Staatsministeriums vorlag, vorläufig bis 30. Juni 1954 weiter gefördert. Dies gilt aber nicht für Maßnahmen, die seitens der Träger nach dem 31. 3. 54 vorübergehend eingestellt oder endgültig stillgelegt worden sind.

Sobald der Staatshaushalt für das Jahr 1954 verabschiedet ist und die Höhe der für Zwecke der Durchführung der Maßnahmen des Bayer. Jugendwerkes zur Verfügung stehenden Mittel feststeht, erhalten Träger arbeitsmarkt- oder sozialpolitisch notwendiger Maßnahmen einen neuen Bewilligungsbescheid für das laufende Rechnungsjahr.

Nach Ziffer 6 der Erläuterungen zu den Bewilligungsbescheiden für das Rechnungsjahr 1953 ist die Weiterförderung rechtzeitig (etwa 1 Monat vor Ablauf der Frist) zu beantragen. Mit einer Weiterförderung können nur Träger rechnen, die spätestens bis zum 1. 5. 1954 einen Antrag auf Weiterbewilligung beim Staatsministerium gestellt haben.

Insoweit ist das Rundschreiben vom 8. Februar 1954 überholt. Das Rundschreiben über die laufende Förderung von berufsfördernden Maßnahmen im Haushaltsjahr 1954 vom 23. 2. 1954 bleibt unberührt.“

Zum vorletzten Absatz dieser Verlautbarung wird bemerkt, daß diejenigen Kreisverbände, die derartige Maßnahmen zur Zeit noch führen und an deren Fortsetzung über den 30. 6. 54 hinaus interessiert sind, der Dringlichkeit halber unmittelbar verständigt wurden.

15. Betreuung alleinstehender Jugendlicher aus der Ostzone

Wir entnehmen einem Rundschreiben des DRK-Generalsekretariates, daß sich die Frauenreferentinnen des Bundesministeriums des Innern und des Bundesministeriums für Vertriebene mit dem nachstehend im Auszug wiedergegebenen Appell an alle interessierten Stellen gewandt haben:

„Bekanntlich haben im Jahre 1953 rund 59 000 alleinstehende Jugendliche im Alter bis zu 24 Jahren — davon etwa ein Drittel Mädchen — aus der sowjetisch besetzten Zone in der Bundesrepublik die Notaufnahme erhalten.“

Die Jugendlichen brauchen nach ihrer Entlassung aus dem Lager und oft auch noch nach ihrer Arbeitsvermittlung einen Menschen, der ihnen noch weiter beratend zur Seite steht und ihnen hilft, in einer neuen Gemeinschaft zu verwurzeln. Dies gilt besonders auch für die jungen Menschen, die in den letzten Monaten als Heimkehrer aus sowjetischer Kriegsgefangenschaft oder Internierung bei uns eintrafen. Als 15—18jährige wurden sie in den letzten Kriegsjahren noch eingezogen und gefangengenommen oder gerieten nach Kriegsende in Internierung. Sie haben hier kein Zuhause, keine Familie, die sie aufnimmt und umsorgt. Von den verschiedensten Seiten, gerade auch von seiten der Jugend in Westdeutschland, wird versucht, hier helfend einzuspringen. Wir glauben aber, daß eine wahre Beheimatung dieser jungen Menschen ohne die Mitarbeit der Frau nicht zu schaffen ist.

Darum wenden wir uns durch Sie an die Frauen der Bundesrepublik und bitten, sie, stellvertretend für die Mütter dieser jungen Menschen das an ihnen zu tun, was wir im vergleichbaren Fall für unsere nächsten Angehörigen als Hilfe erhoffen würden.

Eine weitere Aufgabe erwächst uns durch die Heimkehr von Frauen aus russischer Kriegsgefangenschaft oder Internierung. Auch sie sind in den weitaus meisten Fällen heimatlos, manche von ihnen bringen Kinder mit.

Das Bundesministerium für Vertriebene wird demnächst über Einzeladressen von Heimkehrerinnen und jugendlichen Heimkehrern verfügen, die über die bisher geleistete Hilfe der Dienststellen und Verbände hinaus einer weiteren persönlichen Betreuung bedürfen.

Wenn wir uns daraufhin in der nächsten Zeit unter Umständen an uns bekannte Persönlichkeiten (auch aus Ihrem Kreis) wenden und bitten, sich eines bestimmten jungen Menschen oder einer Heimkehrerin, die ihre Sorgen unmittelbar an die Bundesregierung herangetragen haben, anzunehmen, oder gegebenenfalls die Hilfe einer anderen Persönlichkeit zu vermitteln, dann versagen Sie uns bitte Ihre Mitarbeit nicht.“

Unsere Abteilung Fürsorge würde es dankbar begrüßen, wenn dieser Aufruf auch bei allen in Betracht kommenden Frauen innerhalb des Bayer. Roten Kreuzes entsprechende Beachtung finden könnte. v. Bertrab

16. Müttergenesungswerk — Sammlung 1954 —

Abrechnung des Sammlungsergebnisses.

A) Straßensammlung: Wie bisher verbleibt der Erlös aus der Straßensammlung beim Kreisverband mit der Maßgabe, daß 25% des Nettobetrages dem Landesverband abzuführen sind. Diese Mittel werden zweckgebunden für überörtliche Aufgaben der Müttergenesungsarbeit verwendet. Die Abrechnung ist wie bisher auf dem Formblatt des Müttergenesungswerkes und dem, dem Kreisverband von hier aus noch zugehenden Formblatt direkt an die Abteilung Fürsorge des Präsidiums vorzunehmen.

B) Hauslistenammlung: Gemäß den Richtlinien des Müttergenesungswerkes wird das Ergebnis der Sammlung bei der Kommunalverwaltung einbezahlt. Wir bitten, über den vom

Kreisverband gesammelten und einbezahlten Betrag der Hauslistenammlung eine Quittung dem Abrechnungsformular beifügen, damit der Betrag vom BRK genau erfaßt werden kann. Es ist dies dringend erforderlich, da spätere Ausschüttungen aus dem Hauslistenammlungsergebnis sich nach der Höhe unseres Sammlungsergebnisses richten.

C) **Abrechnung für Blumen und Kärtchen:** Im Einvernehmen mit der Verwaltungsabteilung wird zur Vereinfachung folgende Regelung getroffen:

Jeder Kreisverband rechnet über die von ihm bestellten und bezogenen Blumen und Kärtchen mit dem Bezirksverband sofort direkt ab. Der Bezirksverband überweist den Gesamtbetrag für die aufgegebenen Bestellungen geschlossen an das Deutsche Müttergenesungswerk in Stein bei Nürnberg mit dem Vermerk „Abrechnung Blumen und Kärtchen Bezirksverband...“. Das MGW. wurde von uns über diese Handhabung unterrichtet. Wir bitten um rasche und zuverlässige Abrechnung.

D) **Termin der Abrechnung:** Die Ergebnisse der Straßen- und Haussammlung sollen bis 30. Mai 1954 dem Landesverband — Abteilung Fürsorge — Müttergenesungswerk zugeleitet werden. Bis zu diesem Termin sind auch die abzuführenden 25% auf das Postcheckkonto München 2501 oder an die Bayerische Hypotheken- und Wechsel-Bank München, Kto.-Nr. 343 525 zu überweisen. Kennwort „Müttergenesungswerk“. Hinweis ob 25% oder Blumen- und Kärtchen-Abrechnung ist zu geben. Wehrmann

16a. Keine Liebesgabenpakete mehr nach Polen und in das polnisch verwaltete deutsche Gebiet

Dpa meldet aus Bonn: Viele Deutsche im polnisch verwalteten deutschen Gebiet und in Polen haben ihre Angehörigen gebeten, keine Päckchen oder Pakete mehr zu schicken, da sie die neuen erhöhten polnischen Zollsätze nicht mehr bezahlen können. Es sollen daher Liebesgabenpakete mit Bekleidung und Lebensmitteln nur noch versandt werden, wenn ausdrücklich darum gebeten wird. Zollfrei sind lediglich Geräte mit Batterien für Schwerhörige, Plattfüßeinlagen, medizinische Gürtel (Bruchbänder usw.) und orthopädische Strümpfe. Dafür muß der Empfänger aber eine Bescheinigung der Gesundheitsabteilung des zuständigen Volksratspräsidiums besitzen, nach der diese Gegenstände für ihn oder seine nächsten Familienmitglieder bestimmt sind. Im allgemeinen können selbst die kleinsten Päckchen von den Empfängern kaum eingelöst werden. So muß ein Kilogramm Zucker, das in Polen gegenwärtig 15 Zloty kostet, bei Einfuhr mit 13 Zloty verzollt werden, obgleich die Rentner durchschnittlich nur ein Einkommen von 150 Zloty erhalten. Das DRK bemüht sich, eine Zollermäßigung oder Zollbefreiung zu erreichen.

PERSONALFRAGEN

17. Personalveränderungen

Im ersten Vierteljahr 1954 wurden nachstehende Kreisgeschäftsführerstellen neu besetzt: a b 1. 2. 1954 Kreisverband Schwabmünchen mit Kreisgführ. Horst Reif; Kreisverband Tirschenreuth mit Kreisgführ. Konrad Dietl; Kreisverband Vilsbiburg mit Kreisgführ. Alfons Hinterberger; Kreisverband Roding mit Kreisgführ. Rupert Marx; a b 15. 2. 1954: Kreisverband Neu-Ulm mit Kreisgführ. Otto Mayr.

Im gleichen Zeitraum sind ferner folgende langjährige und bewährte Kreisgeschäftsführer auf eigenen Wunsch ausgeschieden: Kreisverband Günzburg Herr Konrad Burghard (bereits zum 1. 12. 53); Kreisverband Vilsbiburg Herr Gottfried Hecht zum 31. 3. 1954. Schmidt

18. Suchanzeige

Gesucht wird Rotkreuz-Schwester (oder Schwesternhelferin) Erna Kiefer. Diese soll aus dem Rheinland stammen und im Jahre 1941/42 in Metz eingesetzt gewesen sein. Nachrichten erbeten an Bayerisches Rotes Kreuz, Referat Frauenarbeit. Koschuda

19. Dienstaussweis verloren

Unser BRK-Kreisverband Erding meldet, daß der Dienstaussweis Nr. 07—103 des Herrn Dr. med. Deißböck, Chefarzt des KV. Erding, verloren gegangen ist und ungültig erklärt wird.

19a. Stellenangebot

Für unsere neu zu eröffnende BRK-Schule in Deisenhofen suchen wir noch Haus- und Küchenpersonal. Bewerbungen sind zu richten an die Personalabteilung des BRK-Präsidiums, München 22, Wagnmüllerstr. 16.

VERSICHERUNGSFRAGEN

20. BRK-Sterbegeldversicherung

Im 1. Vierteljahr 1954 wurden 13 Sterbefälle mit insgesamt DM 4350,— reguliert. Im 4. Vierteljahr 1953 kamen zwei Versicherte durch Verkehrsunfälle ums Leben, im 1. Vierteljahr 1954 wurde ein Versicherte durch eine Lawine verschüttet. In zwei Fällen gelangte das Unfall-Zusatz-Sterbegeld — also die doppelte Summe — zur Auszahlung. Bei einem Unfall sind die gerichtlichen Verhandlungen noch nicht abgeschlossen, so daß das Unfall-Zusatz-Sterbegeld noch nicht ausgezahlt werden konnte. Dr. Becher

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

21. Verteilung des werblichen Leistungsberichtes 1953

Im Zusammenhang mit unserem diesbezüglichen Rundschreiben Nr. 448 vom 12. 3. 54 wird darauf hingewiesen, daß wie üblich der werbliche Leistungsbericht vom Kreis- bzw. Bezirksverband ebenfalls auch an die einzelnen Delegierten des Landeskomitees des BRK gegeben werden sollte. Dr. Schulze

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

22. Oberbayern

Verein für Krankenpflege in Prien

Auf Veranlassung des Rotkreuz-Arztes Dr. Eyrich wurde im Gemeinderat der Gemeinde Prien beschlossen, einen Verein für freiwillige Krankenpflege zu gründen. Dr. Eyrich wies dabei darauf hin, daß infolge des Bettenmangels heute viele kranke und alte Menschen, die in Not sind und keine Verwandten mehr besitzen, keine Pflege erhalten können. Ab 1. April steht im Rahmen der Bereitschaft des Roten Kreuzes eine gut ausgebildete Schwester zur Verfügung. Zur Finanzierung des Planes hat sich der Gemeinderat bereit erklärt, einen bestimmten Betrag in den Etat aufzunehmen. Die kirchlichen Stellen beider Konfessionen haben ebenfalls ihre Unterstützung zugesagt. Die Ortskrankenkasse Rosenheim übernimmt die in ihren Satzungen vorgeschriebene Vergütung der Pflegekosten. Bei einem Mitgliedsbeitrag von 0,50 DM pro Monat wird den Mitgliedern zugesichert, daß sie im Bedarfsfalle die Pflegeschwester zum ermäßigten Pflegesatz erhalten. Darüber hinaus werden auch größere Spenden gern entgegengenommen.

7 Ausbildungslehrgänge in Freising

Der Kreisverband Freising führt im Rahmen des Katastrophenschutzprogramms 7 Ausbildungslehrgänge durch, und zwar in Freising (mit 51 Teilnehmern) unter Dr. Elgner, in Wolfersdorf (78 T.) unter Dr. Ehler, in Moosburg (60 T.) unter Dr. Bunz, in Nandlstadt (25 T.) unter Dr. Blendl, in Kirchdorf (50 T.) unter Dr. Kioschos, in Marzling (64 T.) unter Dr. Fröhlich sowie einen Kursus für die Helfende Jugend in Freising.

Ebersberg führt 10 Kurse durch

Während des letzten Halbjahres wurden vom Kreisverband Ebersberg 10 Grundausbildungslehrgänge in Landkreismunicipal durchgeführt, nach denen 124 Frauen und 78 Männer erfolgreich die Prüfung bestanden. Die Zahl der Teilnehmer war wesentlich größer, jedoch zogen es ältere „Schüler“ hier und da vor, um das Prüfungslokal einen Bogen zu machen. Die höchsten Ziffern verzeichneten Markt Schwaben und Steinhöring mit je 34 Teilnehmern, es folgten Poing mit 29, Hohenlinden mit 25, Glonn mit 22, Kirchseeon mit 19, Ebersberg mit 14, Parsdorf mit 12, Zorneding mit 11 und Gelting mit 10 Teilnehmern. In Hohenlinden konnte ein Zug gebildet werden, in Steinhöring ist die Aufstellung eines solchen zu erwarten. Auch in Steinhöring, wo Chefarzt Dr. Kleinle den Kursus abhielt, wurde der Wunsch laut, einen Sanitätszug aufzustellen.

Erding mit seinem Rotkreuzhaus zufrieden

Der Kreisverband Erding konnte in seinem neuen Rotkreuzhaus zwei Grundausbildungslehrgänge mit 90 Teilnehmern abhalten, wobei sich der große Lehrsaal als sehr praktisch erwiesen hat und es als ein großer Vorteil empfunden wurde, daß der Unterricht im eigenen Haus stattfinden kann. Auch der erste Kursus für Häusliche Krankenpflege fand lebhaftes Nachfrage.

Das Gründungsmitglied der Kolonne, Kreiskolonnenführer Käser, konnte seinen 60. Geburtstag begehen, wobei ihm das Jugendrotkreuz ein kleines Ständchen brachte und die Gliederungen eine kleine Feier veranstalteten.

Neue Sanitätskolonne in Poing

Durch die Unterstützung des Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Ihm und des Kreiskolonnenführers Kirmeyer konnte in Poing, Kreis Ebersberg, eine neue Kolonne ins Leben gerufen werden. Um die Ausbildung hatte sich der prakt. Arzt Dr. Hänsel Verdienste erworben. Kolonnenführer ist Franz Wohlschlägl. Die Leitung der Bereitschaft übernahm Mariele Wohlschlägl. Auch die Geselligkeit unter den Kameraden wird gepflegt, was besonders beim letzten Fasching zum Ausdruck kam.

Großkonzert in Hammerau zu Gunsten der Kriegsgefangenen

Von etwa 700 Teilnehmern war die Großveranstaltung des BRK-Kreisverbandes Laufen und des Kreisverbandes der Heimkehrer am 23. März in Hammerau besucht. Der Musikzug des Grenzschutzkommandos Süd unter der ausgezeichneten Leitung von Musikmeister Leutnant Schlegl fand mit seinen hervorragenden musikalischen Leistungen immer wieder stürmischen Beifall. Landrat Schmid als Vorsitzender des BRK-Kreisverbandes begrüßte die zahlreichen Festgäste, insbesondere die vielen Kameraden des Österreichischen Roten Kreuzes aus Salzburg. Graf Almeida aus Bad Reichenhall überbrachte als Verbindungsmann des BRK zum Österreichischen Roten Kreuz die Grüße des Nachbarlandes. Er wies auf die Notwendigkeit der Betreuung der Heimkehrer und der Sorge für die noch nicht Heimgekehrten hin, für die der Erlös des Abends bestimmt war. Auch Regierungsrat Dr. Mayer unterstrich die Notwendigkeit eines großzügigeren Entgegenkommens gegenüber den Heimkehrern und weiterer Hilfsaktionen für die noch Festgehaltenen. Für die ausgezeichneten Darbietungen des Musikzuges, die von Einlagen der Geschwister Reich unterbrochen waren, dankte zum Schluß Landrat Schmid.

Die Bedeutung eigener Rotkreuzhäuser

Der Bezirksverband Oberbayern teilt uns mit:

Die Kreisverbände Oberbayerns haben erkannt, daß ein Rotkreuzhaus für die gesamte Arbeit in einem Landkreis von größter Wichtigkeit ist, da dasselbe nicht nur Heimstätte für alle aktiven Rotkreuz-Angehörigen ist, sondern darüber hinaus auch in der Bevölkerung als zentraler Mittelpunkt der Hilfe des Roten Kreuzes und als Ausbildungsstätte gilt.

Wir dürfen zu unserer Freude feststellen, daß von den 26 Kreisverbänden Oberbayerns elf Kreisverbände bereits über ein eigenes Rotkreuz-Haus verfügen und daß weitere sechs Kreisverbände, und zwar Altötting, Freising, Landsberg a. L., Mühlendorf a. L., Rosenheim und Traunstein Vorbereitungen für Neubauten treffen, deren Fertigstellung sicher in den nächsten zwei Jahren zu erwarten ist.

Es muß vor allen Dingen anerkannt werden, daß die Kreisverbände aus eigener Initiative an diese Projekte herangehen und durch solide Vorarbeit die Finanzierung der Bauten in einer Weise sicherstellen, daß der allgemeine Betrieb des Kreisverbandes nicht darunter leidet. Das Verständnis, das die Gemeinden und Landkreise dem Roten Kreuz entgegenbringen, soll ebenfalls voll anerkannt werden, da in der Regel diese Stellen den Platz schenkungsweise oder in Erbbaurecht dem Roten Kreuz überlassen.

Prüfung in der Städt. Krankenpflegeschule Ingolstadt

Am 1. April 1954 legten in der Städt. Krankenpflegeschule in Ingolstadt 21 Prüflinge das Staatsexamen in der Großen Krankenpflege ab. 17 Prüflinge gehören der Bereitschaft an; sie waren durchweg langjährige Schwestern-Helferinnen. Der Prüfungsvorsitzende, Reg.-Med.-Direktor Dr. Aub von der Regierung Oberbayern, bezeichnete den Wissensstand als sehr gut und lobte das gute Ergebnis der Prüfung. Bei der Examensfeier sprach der Chefarzt des Krankenhauses, Dr. med. Pfeiffer, anerkennende Worte und dankte den Unterrichtsärzten und der Lehrschwester Melanie v. Poncet. In gleicher Weise hob er die Verdienste der Kreisbereitschaftsleiterin, Fräulein Jungwirth, hervor, die sich um das Zustandekommen der Schule sehr verdient gemacht hat.

23. Schwaben

Fürstin Fugger übernimmt Leitung der Frauenarbeit

Am 29. März veranstaltete die Ortsvereinigung Babenhausen des Kreisverbandes Illertissen eine Zusammenkunft, bei der der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Böhl, Ihre Durchlaucht Fürstin Fugger in ihr Amt als Leiterin der Sozialdienstgruppe Babenhausen einführte. In ihrer Ansprache wies Fürstin Fugger auf die vielen noch bestehenden Notstände hin und bat alle Anwesenden und die Babenhausener um treue und aktive Mitarbeit. Der langanhaltende Beifall bezeugte die Freude

darüber, Ihre Durchlaucht, die Fürstin Fugger, an der Spitze der Frauenarbeit in Babenhausen zu sehen. Frau Wildensinn vom Bezirksverband Schwaben gab Aufklärung über organisatorische Fragen des BRK. Referentin Käte Koschuda vom Präsidium München behandelte in ihren Ausführungen die Arbeit des Roten Kreuzes und namentlich der Frauen aus der großen Schau der internationalen Zusammenarbeit und sprach begeistert über die Beweggründe einer Mitarbeit im Roten Kreuz. Die Veranstaltung, an der rund 150 Frauen teilnahmen, war umrahmt von Liedervorträgen der Babenhausener „Singvögel“ unter der Leitung von Rektor Wucher.

Aus dem Krankenhaus Memmingen

Der Chefarzt des Bezirksverbandes Schwaben, Dr. Franz Matt, Illertissen, mußte sich im Krankenhaus Memmingen einer Operation unterziehen, die einen guten Verlauf nahm. Wir wünschen weiterhin gute Besserung und recht baldige Wiederherstellung.

Ehrungen des Kreisverbandes Memmingen

Am 10. April hatten sich die Männer und Frauen des Roten Kreuzes in Memmingen zu einer Feierstunde zusammengefunden, bei der in Anwesenheit von Oberbürgermeister Dr. Berndl und Landrat Dr. Lenz verdiente Mitglieder durch den Kreisverbandsvorsitzenden, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, geehrt wurden. Darunter befanden sich drei Männer, denen die Urkunde für 40jährige Mitarbeit überreicht werden konnte: Kreisgeschäftsführer Erich Pfennig, Matthäus Haug und H. Duda. Die beiden ersteren wurden zugleich zu Ehrengruppenführern der Sanitätskolonne ernannt. Auch H. Hofmann, das älteste noch aktive Mitglied, wurde Ehrengruppenführer. Oberbürgermeister Dr. Berndl überreichte den Jubilaren, die 25 und 40 Jahre Dienst tun, Stiche des mittelalterlichen Memmingen. Auch Landrat Dr. Lenz, der dem Kreisverband finanzielle Hilfe versprach, Bezirksgeschäftsführer Schuster und H. Kleiber von der Feuerwehr gratulierten. Im gemütlichen Teil zeigte sich Bezirksgeschäftsführer Schuster als glänzender Sänger zur Laute.

Jahreshauptversammlung in Marktoberdorf

Der ordentlichen Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Marktoberdorf ging eine Tagung der Vorsitzenden der Ortsvereinigungen voraus, bei der Frau Wildensinn vom Bezirksverband über die Arbeit der Frauen sprach. Frau Landrat Mayr-Falkenberg betonte, daß ihr die Kurse in Häuslicher Krankenpflege besonders am Herzen liegen. Sie wies auf die wirtschaftliche Sicherstellung des Schwesternberufes hin und bat, geeignete Frauen und Mädchen darauf aufmerksam zu machen. Kreisgeschäftsführer Keßler teilte mit, daß dem Kreisverband zur Zeit nur eine einzige Krankenschwester für Heimpflege zur Verfügung stehe. Die Jahresversammlung im Stadttheater, die von etwa 600 Personen besucht war, leitete Landrat Dr. Mayr-Falkenberg, der einen ausführlichen Jahresbericht erstattete. Einstimmig wurde in den Nachtragswahlen Dr. Schulz-Merkel zum Chefarzt, Dr. Oskar Menzinger zum Kolonnenarzt, Dr. Burlafinger zum Kolonnenarzt in Obergünzburg, Klemens Keßler zum 2. Vorsitzenden und Max Einsiedler zum Kreiskolonnenführer gewählt. Landrat Dr. Mayr-Falkenberg nahm sodann die Ehrung der langjährigen Mitglieder, des Obermedizinalrats Dr. Franz Vay, der zum Ehrenmitglied des Kreisverbandes ernannt wurde, und des Regierungsoberspektors Lederle, dem im Auftrage des Präsidenten die Goldene Ehrennadel überreicht wurde, vor.

Chefarzt Dr. Dorn, Kempten, 75 Jahre

Am 30. 4. begeht der Chefarzt des Kreisverbandes Kempten/Allgäu Dr. Leo Dorn seinen 75. Geburtstag. In Hindelang/Allgäu geboren, schloß er sich 1913 dem Roten Kreuz an und übernahm in Kempten die Ausbildung der Sanitäter und Helferinnen. Im ersten Weltkrieg war er in verschiedenen Kriegslazaretten tätig und erhielt mehrfache Auszeichnungen. Ab 1921 übernahm er wieder die Ausbildung und Leitung der Sanitätskolonne Kempten, um deren Entwicklung er sich große Verdienste erwarb und für die er in Krisenjahren viele, auch finanzielle Opfer brachte. Auch der Bergwacht gehörte er an und widmete sich deren sanitärer Ausbildung. Als Frauenfacharzt und Chirurg des Altstädtischen Krankenhauses in Kempten genießt er weit über die Grenzen der Stadt einen hervorragenden Ruf. Als Chefarzt des Kreisverbandes hält er heute noch laufend Vortragsfolgen und nimmt im ganzen Landkreis die Prüfungen nach Rotkreuz-Lehrgängen ab. Außer militärischen Auszeichnungen wurden ihm u. a. verliehen die Preußische Rotkreuz-Medaille 2. Klasse, das Ehrenkreuz 2. Klasse des BRK., die Medaille für deutsche Volkspflege und aus Anlaß seines 70. Geburtstages die Silberne Ehrennadel des BRK. Auch der Landesverband schätzt sich glücklich, einen so aufrechten, bewährten und selbstlosen Arzt in seinen Reihen zu besitzen und spricht zu seinem 75. Geburtstage die herzlichsten Glückwünsche aus.

Oberbürgermeister Dr. Samer Ehrenbürger von Füssen

Wegen seiner großen Verdienste um die Entwicklung der Stadt Füssen, vor allem um die sozialen Einrichtungen der Stadt, unter denen in erster Linie die Altersheime des Bayerischen Roten Kreuzes zu nennen sind, beschloß der Stadtrat von Füssen, den Oberbürgermeister Dr. Michael Samer zum Ehrenbürger der Stadt zu ernennen. Auch der Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes nimmt an dieser verdienten Ehrung lebhaften Anteil und spricht seinen herzlichen Glückwunsch dazu aus.

24. Ober- und Mittelfranken

Starker Erfolg eines Aufklärungsvortrages in Staffelstein

Der Kreisverband Staffelstein hatte Frau Dr. Freundorfer, München, zu einem Vortrag über „Gesundheitserziehung und Hygiene der Frau“ eingeladen. Nahezu 500 Frauen und Mädchen waren erschienen, die dem fesselnden Vortrag mit starker Aufmerksamkeit folgten und lebhaften Beifall spendeten. Auch die Beteiligung an der Aussprache war sehr rege. Fräulein v. Lewinski sprach herzliche Dankworte. Der gleiche Vortrag fand auch in Hilpoltstein einen dicht besetzten Saal und langanhaltenden Beifall.

Arbeitstagung in Fürth

Unter Leitung von Dr. Anton Schlögel fand in Fürth eine Arbeitstagung statt, an der 50 Ärzte und 80 Kolonnen- und Bereitschaftsführer teilnahmen und die sich mit Fragen der Ausbildung, der Katastrophenhilfe und der Zusammenarbeit mit den Behörden und Organisationen befaßten. Die Referate wurden durch eine aufschlußreiche Ausstellung ergänzt.

BRK vermittelt Spende für Mittelschule Hilpoltstein

Auf Vorschlag des BRK-Kreisverbandes übersandte die Care-Mission in Bad Godesberg der staatlichen Mittelschule in Hilpoltstein ein Paket mit Tischlerwerkzeugen zur Fertigung von Holzgegenständen, wie sie im Werkunterricht benötigt werden. Diese Spende bedeutet eine wertvolle Bereicherung des Werkraumes der Schule.

Arbeitstagung der Kreiskolonnenführer in Kronach

Am 27./28. 3. fand in Kronach eine Arbeitstagung der Kreiskolonnenführer Nordbayerns statt, die von Organisationsleiter Mühlbauer (Nürnberg) geleitet wurde. Ferner sprachen Referent Hollmann (München) und die Chefärzte Dr. Gießen, Kronach, und Dr. Göring, Coburg. Es wurden eingehend die Aufgaben der Kolonnenführer, der Ausbau der Unfallhilfsstellen und die Durchführung der Ausbildung besprochen. Gewünscht wurde eine enge Zusammenarbeit mit den Bereitschaften und den Helfenden des JRK.

Landrat Dr. Dittrich spricht beim Filmabend in Pegnitz

Der Kreisverband Pegnitz konnte bei seinem Filmabend am 27. 3. prominente Vertreter des öffentlichen Lebens, darunter Bürgermeister Sammet, Kirchenrat Unger, Pfarrer Monninger, Schulrat Dr. Nowack und Rektor Kraußold begrüßen. Als Vorsitzender des BRK sprach Landrat Dr. Dittrich eingehend über die Tätigkeit des Kreisverbandes, der im letzten Jahre 989 Krankentransporte durchzuführen hatte. Die Unfallhilfsstellen haben sich auf 32 erhöht. 13 Kurse in Erster Hilfe mit 357 Teilnehmern wurden durchgeführt. Bei 38 000 Einwohnern des Kreises ist die Zahl der Mitglieder (244 aktive und 353 fördernde Mitglieder) zu gering, so daß eine großangelegte Werbung durchgeführt werden soll. Die vorgeführten Filme waren ein wertvoller Auftakt hierzu.

Landjugendgruppe Illesheim nimmt geschlossen an Sanitätskurs teil

Unter Leitung des Kreiskolonnenarztes Dr. Lösch, Burgbernheim, nahm die Landjugendgruppe in Illesheim geschlossen an einem Sanitätskursus des BRK teil. Dr. Schauwecker nahm die Abschlußprüfung ab und stellte gute Leistungen fest. Die Anregung, die Stadtrat Köstler hierbei aussprach, einen Sanitätszug zu bilden, fand Beifall. Gleichzeitig konnte eine neue Unfallhilfsstelle errichtet werden. Sämtliche Teilnehmer des Kursus meldeten sich zur aktiven Mitgliedschaft im BRK.

Freudentag für Weismain

Es war ein besonderer Freudentag für die Sanitätskolonne Weismain, an dem auch die Bevölkerung lebhaften Anteil nahm, als der neue VW-Krankentransportwagen seiner Bestimmung übergeben wurde. Das Rathaus war beflaggt, als sich um den geschmückten Wagen die Teilnehmer der Feier versammelten. Kreiskolonnenführer Bütterich wies darauf hin, daß die beiden bisherigen Wagen weit über 200 000 km zurückgelegt haben und daß es nunmehr durch die Mithilfe der vielen treuen Helfer und Helferinnen möglich war, den neuen VW-Krankentransportwagen zu beschaffen. Besonders dankte er Kolonnenführer Weberpals, der unermüdet an diesem Ziel arbeitete. Dieser dankte dem Land-

rat Dr. Jüngling und dem gesamten Kreisverband für die großzügige Unterstützung. Für die Stadtgemeinde gab Bürgermeister Raab seiner Freude über den neuen Wagen, der ja der Allgemeinheit dient, Ausdruck.

Abschiedsfeier in Muggendorf

In dem neuen Kurheim des BRK. Forchheim in Muggendorf (Fränk. Schweiz) waren 47 Mädchen im Alter von 16 bis 19 Jahren durch Vermittlung der Deutschen Angestellten-Krankenkasse, zumeist aus Norddeutschland, untergebracht. Zum Abschied fand ein stimmungsvoller Abend statt, bei dem der stellv. Landesgeschäftsführer der DAK, Andreas Heinel, Nürnberg, eine Reihe von Ehrengästen, darunter Kolonnenarzt Dr. Greissing, Vorstandsmitglied Baronin von Egloffstein und die neue Kurgangsleiterin Helga Thiede, Hamburg, begrüßen konnte. Sein Dank galt außer dem BRK. auch dem Vorsitzenden des Fränkischen Schweiz-Vereins Heinrich Uhl, der die jungen Mädchen auf den Wanderungen durch das Jurabergland führte. Auch eine Vertreterin der Mädchen, die u. a. ein lustiges Spiel zur Aufführung brachten, sprach Worte des Dankes, besonders für die Seele des Heimes, Oberschwester Lisel.

Neuer Sanitätszug auf dem Jura

Einer alten Tradition entsprechend, wurde auf dem Jura ein neuer Sanitätszug des BRK. gegründet, der fast 50 junge Leute aus den Dörfern Arnstein, Kleinziegenfeld, Großziegenfeld, Wallersberg und Mosenberg umfaßt. Zugführer wurde Alois Will. Die Gründung ist dem Kolonnenführer Weberpals und seinen Kameraden zu verdanken.

Gesangsverein im Dienst des BRK

Einen starken Erfolg hatte das BRK. in Feucht (Nürnberg-Land) mit einem Wohltätigkeitsabend, zu dem sich der Gesangsverein Mimbberg zur Verfügung stellte. Unter Leitung des Chorleiters Knirsch gab der Chor Proben seines hohen Könnens. Auch das lustige Singspiel „Lindenwirtin du junge“ und ein fröhlicher Einakter fanden stürmischen Beifall, so daß die „Fincken von Mimbberg“ mit Blumensträußen bedacht werden konnten.

Sanitätsrat Dr. Huber, Marktredwitz †

Am 22. März starb im Alter von 78 Jahren der Senior der Ärzteschaft von Marktredwitz, Sanitätsrat Dr. Richard Huber. Der Verstorbene war über 40 Jahre Arzt der Sanitätskolonne und wurde wegen seiner besonderen Verdienste um den Aufbau des BRK. durch die Verleihung der Ehrenmitgliedschaft geehrt. Das BRK. wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Beisetzung des Kreiskolonnenführers Enssner

Am 17. April wurde in Nürnberg Kreiskolonnenführer Karl Enßner, der während seines Erholungsurlaubes in Hindelang einem plötzlichen Herzschlag erlegen war, unter sehr starker Beteiligung des Roten Kreuzes und der Bevölkerung beigesetzt. Die große Ehrenhalle des Krematoriums war bis auf den letzten Platz gefüllt. Unter dem Motto: „Selig sind die Barmherzigen“, entwarf Pfarrer Jeschke ein ergreifendes Lebensbild des Verstorbenen, der sein Leben in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt hatte. Auch die Kirchengemeinde St. Jakob werde ihn stets in dankbarer Erinnerung haben. Im Auftrage des Präsidenten des BRK. legte Dr. Jokiel, München, einen Kranz an der Bahre nieder und würdigte die hohen Verdienste des Verstorbenen, der seit 54 Jahren dem Roten Kreuz angehörte und der aus der Arbeit des Roten Kreuzes im letzten halben Jahrhundert nicht wegzudenken ist. Das Vorbild solcher uneigennütziger und stets hilfsbereiter Männer benötigen wir, damit die junge Generation die Verwirklichung des Rotkreuz-Geistes lebendig vor Augen hat. Tief empfundene Worte freundschaftlicher Verbundenheit hielt der Bezirksvorsitzende Dr. Anton Schlögel, der besonders die Lauterkeit, Zuverlässigkeit und Bescheidenheit des Verstorbenen hervorhob und seine Verdienste um den Aufbau des Kolonnenwesens schilderte. Auch Stadtmedizinaldirektor Dr. Steichele, der Direktor des Städt. Krankenhauses und Vorstandsmitglied des BRK. widmete dem Verstorbenen herzliche Dankworte. Für den Freundeskreis Weiherhaus legte Polizeirat Wagner, für die Stadt Nürnberg und das Einwohnermeldeamt Oberinspektor Zeh Kränze nieder. Auch die Männer der sechs Sanitätskolonnen Nürnbergs, der Bergwacht nahmen mit tief empfundenen Worten Abschied von ihrem unvergeßlichen Kameraden. Allgemeine Anteilnahme über den plötzlichen Verlust wandte sich der Gattin und den beiden Söhnen mit ihren Familien zu.

Fürther Presse besucht Mütter im „Ettaler Mandl“

Der Kreisverband Fürth des BRK. konnte bis jetzt 40 Fürther Mütter zur Erholung in das Müttergenesungsheim des BRK. entsenden. Auch die letzten Kurse, die in dem neuen Heim „Ettaler Mandl“ stattfanden, waren wieder von Fürther Müttern besucht. Es war daher ein guter Gedanke des Kreisverbandes,

die Fürther Presse zu einer Besichtigung des Heimes einzuladen, worüber diese umfangreiche illustrierte Berichte veröffentlichte. An der Besichtigungsfahrt nahm der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Kläß, Kreisgeschäftsführer Sobek, die Leiterin der Frauenarbeit Gisela Durst und die Leiterin der Müttervereinigung Anni Münzer teil. Die Presse kommt einmütig zu dem Urteil, daß hier eine segensreiche Arbeit zum Wohle unserer Mütter geleistet wird.

25. Unterfranken

Besuch von Bischof Dr. Julius Döpfner im Säuglingskrankenhaus Würzburg

Gelegentlich der Pfarrvisitation im Frauenland besuchte Bischof Dr. Julius Döpfner auch das BRK.-Kinderkrankenhaus in der Henlestraße. Er besichtigte mit großem Interesse die einzelnen Einrichtungen des Hauses, sprach mit den kleinen Patienten, erteilte diesen seinen bischöflichen Segen und richtete am Schluß eine kleine Ansprache an die anwesenden Schwestern und Schwesternschülerinnen. Er wies darauf hin, daß besonders in unserer Zeit Menschen gebraucht würden, die bereit sind, selbstlos den Kranken und Notleidenden zu helfen und zu dienen. Der Bischof sprach sich sehr anerkennend über das Gesehene aus.

Unterführerinnenlehrgang in Würzburg

Am 20./21. März fand in Würzburg ein Unterführerinnenlehrgang statt, bei dem 13 Teilnehmerinnen aus dem Kreisverband Würzburg und 8 aus dem Kreisverband Ochsenfurt stammten. Nach einem Referat von Organisationsreferent Schwartz nahmen Frau Siegfried und Fräulein Nold die Überprüfung der Sanitätsausbildung vor, bei der alle Teilnehmerinnen gute, zum Teil sehr gute Kenntnisse zeigten. In der umfangreichen zweitägigen Arbeitstagung wurden etwa 11 Referate bewältigt. Eine kurze Überprüfung des Lehrstoffes zum Schluß zeigte, wie rege alle Unterführerinnen teilnahmen.

26. Niederbayern-Oberpfalz

Regierungspräsident Dr. Wein †

Am 1. April, genau zwei Jahre nachdem er in den wohlverdienten Ruhestand getreten war, starb in einem Regensburger Krankenhaus Regierungspräsident a. D. Dr. Franz Wein. Wegen eines schweren Magenleidens hatte er sich schon im Juli vorigen Jahres einer Operation unterziehen müssen. Vor fünf Wochen stellten sich neue Beschwerden ein, die er mit größter Geduld und Charakterfestigkeit trug. Als Dr. Wein nach dem Zusammenbruch die Leitung des Regierungsbezirkes übernahm, stand er vor unüberwindbar scheinenden Schwierigkeiten. Aber sein hohes fachliches Wissen, seine große Sachlichkeit und sein tiefes soziales Empfinden ließen ihn stets die rechten Wege zu einer Lösung finden. 1950 übernahm er zu seiner großen Arbeitslast noch den Vorsitz des BRK.-Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz, um dessen Aufbau er sich große Verdienste erwarb. Für seinen unermüdbaren persönlichen Einsatz wurde er mit dem Großen Verdienstkreuz des Verdienstordens ausgezeichnet, das ihm Ministerpräsident Dr. Ehard im Mai 1953 persönlich überbrachte. Die Beisetzung am 3. April sah eine außergewöhnliche starke Beteiligung der Bevölkerung, der Behörden und Organisationen und des Bayerischen Roten Kreuzes. Einen warmherzigen Nachruf auch im Namen des BRK. hielt Regierungspräsident Dr. Ullrich. Als Vertreter des Präsidiums waren Syndikus Dr. Becher und Organisationsleiter Steingruber erschienen.

Oberregierungsrat Dr. Wild nach Landshut versetzt

Mit Wirkung vom 1. April hat Oberregierungsrat Dr. Wild das Amt des Direktors der Landesversicherungsanstalt Landshut übernommen. Wir gratulieren hierzu und wünschen viel Erfolg in dem neuen verantwortungsvollen Amt. Dankenswerterweise hat Oberregierungsrat Dr. Wild das Amt des stellv. Vorsitzenden im BRK.-Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz beibehalten.

Gold und Silber beim Neustädter BRK

Die Sanitätskolonne Neustadt-Waldnaab hielt ihre Hauptversammlung ab, bei der Landrat Kreuzer eine Reihe verdienter Mitglieder auszeichnen konnte. Die Goldene Ehrennadel erhielten Johann Fröhlich, Anton Riedl und Ludwig Bauer, die Silberne Nadel Alfons Daller. Kreisgeschäftsführer Sollfrank, Weiden, teilte mit, daß auch Landrat Kreuzer mit der Silbernen Ehrennadel ausgezeichnet wurde. Dieser berichtete darauf von seiner Amerikareise und von den modernen und vorbildlichen Einrichtungen des Amerikanischen Roten Kreuzes. In Neustadt soll demnächst ein Blutspendendienst eingerichtet und ein Alarmplan für den Katastrophenfall aufgestellt werden.

NACHRUF

Am 1. April starb in Regensburg nach längerem schweren Leiden

Herr Regierungspräsident a. D.

Dr. Franz X. Wein

Inhaber des Großen Verdienstkreuzes.

Neben seinen umfangreichen amtlichen und ehrenamtlichen Aufgaben an der Spitze des Regierungsbezirkes Niederbayern/Oberpfalz übernahm er im Jahre 1950 bis zu seiner Pensionierung auch den Vorsitz des Bezirksverbandes des Bayerischen Roten Kreuzes und widmete sich mit hohem Verantwortungsbewußtsein und echtem sozialem Empfinden den mannigfachen Problemen dieses Werkes der Menschlichkeit. Stets stand er mit seinem Rat, mit seiner tatkräftigen Hilfe und seinem warmen Herzen zur Verfügung und erwarb sich große Verdienste um den weiteren Aufbau des Roten Kreuzes. Das Andenken dieses aufrechten und charaktervollen Mannes wird daher im Bayerischen Roten Kreuz immer in Ehren gehalten werden.

Am 13. April starb plötzlich an Herzschlag im Alter von 69 Jahren

Herr Polizei-Oberinspektor a. D.

Karl Enssner

Kreiskolonnenführer von Nürnberg.

Der Verstorbene stand 54 Jahre in den Reihen des Roten Kreuzes und seit 1932 an der Spitze der Nürnberger Sanitätskolonne. Er war ferner Mitglied des Landeskomitees und Vorstandsmitglied des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken. Große Verdienste erwarb er sich während des letzten Krieges bei den Rettungs- und Hilfsaktionen in der schwer heimgesuchten Stadt. Mit Tatkraft und großer Selbstlosigkeit nahm er sich nach dem Kriege des Wiederaufbaus der Sanitätskolonne an. Sein plötzlicher Tod reißt eine nur schwer zu schließende Lücke. Seine aufrechte, lautere und stets hilfsbereite Persönlichkeit genoß weit über das Rote Kreuz hinaus allgemeine Achtung und Wertschätzung. Die Sanitätskolonnen und das gesamte Bayerische Rote Kreuz werden ihm als einem ihrer Besten stets eine dankbare Erinnerung bewahren.

Dr. Otto Geßler,

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes.

Inhalt des 2. Blattes

Zur Frühjahrssammlung 1954.

Jubiläum: 8 Jahrzehnte Frauenarbeit.

Allgemeines: 1. Das Deutsche Rote Kreuz erhielt Antwort aus Moskau. 2. Ein

Professor als Spion verurteilt. 3. Empfehlung des Films „Die letzte Brücke“.

Krankentransport: 4. Vereinbarung mit dem Landesverband Bayerischer Kraftdroschkenunternehmer. 5. Rückerstattung von Beförderungssteuer. 6. Merkblatt über die statistische Erfassung der Einsatzkräfte.

Bergwacht: 8. Anerkennung des Naturschutzdienstes.

Wasserwacht: 9. Der Wasserwachtfilm fertiggestellt. 10. Mit Preßluftgerät in die Tiefe.

Rechtsfragen: 11. Freispruch im Prozeß Schwentner, Rosenheim. 11a. Noch kein rechtskräftiges Urteil.

Heime und Anstalten: 12. Vershrten-Umschulungsheim Reichertshausen.

Fürsorgefragen: 13. Nähstuben des BRK. 14. Bayerisches Jugendwerk. 15. Betreuung Jugendlicher aus der Ostzone. 16. Müttergenesungswerk-Sammlung 1954. 16a. Keine Liebesgaben mehr nach Polen.

Personalfragen: 17. Personalveränderungen. 18. Suchanzeige. 19. Dienstausweis verloren. 19a. Stellenangebot.

Versicherungsfragen: 20. BRK.-Sterbegeldversicherung.

Beschaffung und Veranstaltungen: 21. Verteilung des werblichen Leistungsberichtes.

Aus den Bezirksverbänden: 22. Oberbayern. 23. Schwaben. 24. Ober- und Mittelfranken. 25. Unterfranken. 26. Niederbayern/Oberpfalz.

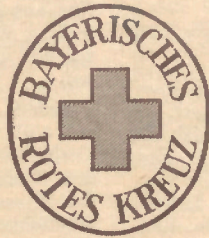
Nachrufe: Dr. Franz X. Wein †. Karl Enssner †.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 20. Mai 1954

BLATT 3

Zur Eröffnung der RK-Schule Deisenhofen

Einweihung in Verbindung mit einer Sitzung des Landesvorstandes

Der Um- und Ausbau der neuen Rotkreuz-Schule in Deisenhofen bei München geht nunmehr seiner Vollendung entgegen, so daß am Samstag, den 29. Mai, die Einweihung im festlichen Rahmen stattfinden kann. Um die Bedeutung dieses Tages für das gesamte Bayerische Rote Kreuz hervorzuheben, hat sich das Präsidium entschlossen, den gesamten Landesvorstand zur Eröffnung einzuladen und anschließend eine Vorstandssitzung mit wichtiger Tagesordnung abzuhalten.

Die Bedeutung einer Rotkreuz-Schule ist in dem siebenjährigen Bestehen der bisher in einem Miethaus in Stockdorf untergebrachten Schulungsstätte allen ersichtlich gewesen. Sie ist zu einem geistigen Kraftquell und zu einer Ausstrahlungsstätte theoretischer Einsichten und praktischer Anregungen geworden, ohne die das Rote Kreuz in Bayern nicht mehr zu denken ist. Von hier aus war es möglich, das gesamte Ausbildungswesen zu vereinheitlichen und zu vertiefen, die Führungs- und Ausbildungskräfte zu schulen und mit dem neuesten Material zu versehen. Hier war der gegebene Ort des Erfahrungsaustausches der tüchtigsten Männer und Frauen des Landesverbandes, da die abgehaltenen Kurse, Tagungen und Veranstaltungen ja fast immer aus Vertretern des ganzen Landes besetzt waren und seine Beratungen und praktischen Übungen sich stets auf eine breite Basis stützen konnten. Diese Stätte geistiger Schulung und Arbeit war aber auch gleichzeitig eine solche der menschlichen Begegnung, der kameradschaftlichen Verbundenheit und des echten Gemeinschaftserlebnisses, in dem gerade die menschlichen Werte der Rotkreuz-Bewegung voll zur Geltung kamen. Losgelöst vom Alltagsgetriebe wurde der Aufenthalt zu Tagen der Besinnung und der inneren Aufrichtung, die nicht selten erst die Kraft gaben, auf schwierigerem Posten durchzuhalten und trotz vorhandener Widerstände sich zu bemühen, das als richtig Erkannte zu verwirklichen und mit der Entwicklung des Gesamtverbandes Schritt zu halten.

Der nach dem Zusammenbruch notwendig gewordene völlige Neuaufbau des Roten Kreuzes in Bayern brachte es mit sich, daß die Schule bisher auf vielen Gebieten sich noch einer vorbereitenden Arbeit widmen mußte. Hierzu gehört die Entwicklung des Katastrophenschutzprogramms und die Ausbildung und die Ausrichtung eines zuverlässigen Ausbilderkorps. Natürlich wird die Schule als Krankenpflegeschule des BRK sich auch weiterhin der beruflichen Aus- und Fortbildung unserer Hilfskräfte in der Krankenpflege und den anderen Aufgaben des Roten Kreuzes widmen. Die Entwicklung hat es jedoch mit sich gebracht, daß noch drei weitere Aufgaben in den Vordergrund treten: die Schulung und Fortbildung der Katastrophenbeauftragten, der K-Einsatzkräfte und K-Spezialkräfte und der Mitarbeiter in der Volksausbildung des Roten Kreuzes. Hierzu gehört auch das Programm „Pflege von Mutter und Kind“, das ja vor allem im Dienste der Zukunft unseres Volkes steht. Es mag als ein schönes Symbol betrachtet werden, daß der erste Lehrgang, der in der neuen Rotkreuz-Schule stattfindet, sich der Ausbildung von Kurslehrerinnen für die Lehrgänge „Pflege von Mutter und Kind“ widmet.

Die Rotkreuz-Schule des Landesverbandes Bayern ist die größte Einrichtung dieser Art in Süddeutschland und hat daher über den Landesverband hinaus Bedeutung. Ihre Eröffnung erfolgt unmittelbar nach der Einweihung des großen und vorbildlichen neuen Rotkreuz-Hauses in Bonn, bei dem die Bedeutung und die Aufgaben des Roten Kreuzes von den höchsten Stellen in das rechte Licht gerückt wurden. Diese Aufgaben können

jedoch nur erfüllt werden, wenn sie in den Landes-, Bezirks- und Kreisverbänden und den örtlichen Gliederungen und Gemeinschaften mit der nötigen Sachkenntnis und dem erforderlichen Verantwortungsbewußtsein und Idealismus in die Hand genommen werden. Durch den Beitritt der Bundesrepublik zu den vier neuen Genfer Konventionen, der vom gesamten Bundestag in völliger Einmütigkeit beschlossen wurde, ist die Rotkreuz-Idee wiederum in den Mittelpunkt der Aufmerksamkeit des ganzen Volkes gerückt worden und hat sie sich durch das einmütige Bekenntnis der Vertreter aller Schichten der Bevölkerung als eine Brücke der Verständigung und der Eintracht erwiesen. Möge auch die neue Rotkreuz-Schule stets diesem Geist und dieser Gesinnung dienen und damit der hohen Aufgabe gerecht werden, der sie gewidmet ist.

Vorläufiger Plan der RK-Schule Deisenhofen

Es ist beabsichtigt, in Kürze einen Plan für die Durchführung aller Lehrgänge bis zum Jahresende vorzuschlagen.

Für die Monate Mai und Juni wurden inzwischen folgende Tagungen und Lehrgänge angesetzt:

- Nr. 1 13. 5. mit 14. 5. Dienstbesprechung der Bezirksgeschäftsführer und Lehrbeauftragten
- Nr. 2 15. 5. mit 16. 5. Landesausschuß Frauenarbeit
- Nr. 3 17. 5. mit 22. 5. Ausbildung von Kurslehrerinnen für die Lehrgänge „Pflege von Mutter und Kind“
- Nr. 4 24. 5. mit 26. 5. Fortbildungslehrgang für Kurslehrerinnen der Häuslichen Krankenpflege: Erfahrungsaustausch und Bekanntgabe von Neuerungen
- Nr. 5 29. 5. vorm. Einweihung der RK-Schule Deisenhofen nachm. Sitzung des Landesvorstandes
Einladung hierzu ergeht gesondert
- Nr. 6 fällt aus
- Nr. 7 8. 6. mit 12. 6. Lehrgang für Schwesternhelferinnen
- Nr. 8 14. 6. mit 19. 6. Lehrgang für Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege
- Nr. 9 21. 6. mit 25. 6. Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe
- Nr. 10 28. 6. mit 2. 7. Geschlossene Tagung

Voranzeige:

vom 5. bis 17. Juli zwei Fortbildungslehrgänge für Kreisgeschäftsführer

vom 19. 7. mit 31. 7. finden voraussichtlich 3 Lehrgänge für Ausbilder in Erster Hilfe statt. Teilnehmer: Lehrer und Lehrerinnen

Die Lehrgangskosten sowie die Aufwendungen für Unterkunft und Verpflegung trägt der Landesverband.

Reisekosten, Verdienstaussfälle oder sonstige Spesen gehen zu Lasten der Kreisverbände.

Deisenhofen liegt etwa 15 km südlich von München unweit des waldreichen Isartales. Es ist vom Ostbahnhof und vom Holzkirchener Bahnhof in fast halbstündiger Zugfolge zu erreichen. Auch die Straßenverbindung ist sehr günstig. Man fährt entweder die Tegernseer Landstraße entlang, über Taufkirchen, Oberhaching und Furth und biegt hier nach rechts ab. Nach Passieren von zwei Bahnlinien erreicht man gleich rechter Hand die Schule. Ein anderer Weg führt über Grünwald, von wo es links ab über Wörnbrunn bis an die Bahnlinie geht, an der man wiederum in Richtung Kugleralm bis zur Schule fährt. Die Wege werden noch entsprechend gekennzeichnet.

Wie die Jugend für das Rote Kreuz gewonnen wird

Lehrerschaft an der Arbeit des Jugendrotkreuzes lebhaft interessiert

Für das Jugendrotkreuz bietet die Zeit von Weihnachten bis Pfingsten die beste Gelegenheit, Lehrkräfte anzusprechen und die Arbeit für das kommende Schuljahr vorzubereiten.

In den vergangenen Monaten wurden eine Reihe von Lehrern und Lehrerinnen für diese Arbeit neu gewonnen.

Am 20. und 21. Februar fand eine JRK-Sachbearbeiter-Tagung des Bezirkes Unterfranken in Würzburg statt. In einem Sitzungssaal des BRK-Kinderkrankenhauses trafen sich die Vertreter von 20 Kreisverbänden — meist Lehrer und Lehrerinnen —, um Fragen der Werbung, der Organisation und der Vertiefung der JRK-Arbeit zu besprechen. Referate hielten Lehrer Kampfmann, Jakobsthal, Lehrer Linke aus Bogen und Dr. Respondek, München. Als Notwendigkeit wurde eine persönliche Ansprache der Lehrer und Lehrerinnen herausgestellt, die der Sachbearbeiter allein in einem weidläufigen Kreisverband nicht zu bewältigen vermag. In jedem Kreis müssen daher verteilt einige engere Mitarbeiter gewonnen werden, die die Arbeit des Sachbearbeiters in einer ständigen Fühlungnahme unterstützen. Mit Freude und Dank sei festgestellt, daß an der gesamten Tagung der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Regierungspräsident a. D. Dr. Körner mit großem Interesse teilnahm.

Das BRK-Kinderheim in Hohenfels im Kreis Parsberg ist auch für das Jugendrotkreuz in Niedb./Opf. zu einem festen Begriff geworden. So trafen sich dort vom 12.—14. März 65 Lehrer und Lehrerinnen, die zumeist mit dem Jugendrotkreuz bisher keine Verbindung hatten. Einen neuen Anfang unserer Arbeit in einem solchen Kreis und in der Atmosphäre des Hauses Hohenfels zu setzen ist eine schöne Aufgabe. Die grundlegenden und einführenden Referate wurden von folgenden Herren gehalten: Dr. Respondek „Das JRK im Roten Kreuz und in der Schule“. Herr Rogowsky „Die organisatorische Arbeit im Rahmen des Bezirksverbandes“. Ein pädagogisches Zwiegespräch fand zwischen Herrn Linke und Frl. Berghammer über die „praktische Arbeit in der Unter-, Mittel- und Oberstufe der Volksschule“ statt. Lehrer Gick zeigte in fesselnder Weise die methodische Erziehungsarbeit in der Schule auf. Der Schritt von seinen Ausführungen zu den Diensten des Jugendrotkreuzes ist leicht gegeben. Erfreulicherweise konnte Dr. Fehr vom Generalsekretariat an dieser Tagung teilnehmen. Er sprach aus seiner reichen Erfahrung über die Arbeit des Jugendrotkreuzes in anderen Ländern und war von der Tagung sehr beeindruckt. Er stellte dankbar die klare Systematik sowie das hohe Niveau heraus. Einen in Hohenfels verbrachten Abend gestaltete Herr Philipp, Regensburg, mit seinen Solisten. Neben heiteren Rezitationen und einem Quiz-Abend bot die Kapelle gute Musik.

Einen ebensolchen Wochenendlehrgang, allerdings nur von einem Tag, hielt am 4. April der Bezirksverband Oberbayern in Erding ab. Es waren etwa 70 Lehrer und Lehrerinnen aus Erding und den benachbarten Kreisen Freising, Ebersberg und Wasserburg a. Inn anwesend. Auch hier galt es, Lehrkräften, die bisher in keiner Beziehung zum Roten Kreuz standen, die Wichtigkeit der drei Dienste des Jugendrotkreuzes für die heutige Schule und eine moderne Erziehung verständlich zu machen. Die Tagesordnung sah folgendermaßen aus: Nach einem einführenden Referat von Dr. Respondek über das Rote Kreuz und seine Erziehungsaufgabe im Rahmen des Jugendrotkreuzes sprach Dr. med. Kaß über das Thema „JRK und Gesundheitspflege in der Schule“. Lehrer Wurtinger aus Pfaffenhofen schilderte die praktische JRK-Arbeit in der Schule. Lehrer Gick aus München vertiefte den Sinn der JRK-Arbeit in seinen mit Beifall aufgenommenen Ausführungen „Zueinander — Miteinander — Füreinander“. Bei dieser Tagung in Erding kamen ebenso wie in den obengenannten Tagungen in den Diskussionen die Schwierigkeiten, aber auch die frohe Bereitschaft der Lehrerschaft für eine Mitarbeit im Rahmen des Jugendrotkreuzes zum Ausdruck.

Zum erstenmal in der JRK-Arbeit in Bayern wurde in Augsburg der Versuch unternommen, in einer Versammlung der Schulräte Schwabens die Erziehungsziele des Roten Kreuzes unter dem Thema „JRK und Schule“ zur Darstellung zu bringen. Es referierten dabei Schulrat Meidenbauer, München

und Berufsschullehrer Czaputa, Mindelheim. Initiative zu dieser Tagung ergriff dankenswerterweise Regierungspräsident Dr. Martine aus der Überzeugung heraus, daß Verständnis und bereitwillige Mitarbeit seitens der Schulräte dem Jugendrotkreuz rascher und erfolgreicher Boden in den Schulen bereiten könnten.

Bisher arbeiteten nur einige wenige Klassen von Mittel- und Oberschulen an den JRK-Programmen mit. Die Verhältnisse in diesen Schulgattungen sind völlig anders als in den Volksschulen, da Fachlehrer nur für einzelne Stunden in den Klassen den Unterricht erteilen. Um Form und Arbeitsmöglichkeiten in den Berufs-, Ober- und Mittelschulen ausfindig zu machen, lud der Landesverband für die Zeit vom 21. bis 24. April etwa 35 Lehrkräfte der Biologie, Leibeserzieher sowie Fachlehrer für Geschichte, Deutsch, Erdkunde, neue Sprachen und Kunst-erzieher zu einer Tagung nach Bamberg ein. Im BRK-Jugendwohnheim wurden die Teilnehmer freundlich aufgenommen. Auch hier wurde zunächst ein einführender Vortrag über den Erziehungsanspruch des Roten Kreuzes von Dr. Respondek gehalten. Dr. med. Backens, Fürth, behandelte den Gesundheitsdienst als Aufgabe vom Jugendlichen her. Dr. Schlögel, der Vorsitzende des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken, zeigte die internationalen Zusammenhänge des Roten Kreuzes und seine Arbeit um einen Frieden auf. Eingehend kam er auf die internationale RK-Konferenz in Toronto zu sprechen. Lehrer Gick aus München referierte einmal über die Schülermitverwaltung, zum anderen wies er in einem ausführlichen Referat die Aufgaben des Lehrers als Erzieher auf und stellte vor allem auch Probleme der heutigen Schule in den Vordergrund.

In ausgedehnten Diskussionen kam die Bereitschaft der Lehrkräfte an den höheren Schulen an einer Mitarbeit im Jugendrotkreuz zum Ausdruck. Es zeigte sich, daß die praktische Arbeit zunächst nicht als Unterrichtsprinzip wie in den Volksschulen vorstatten gehen könne, sondern daß die einzelnen Fachlehrer die Dienste des Jugendrotkreuzes zum Tragen bringen könnten. In der Biologie sowie in den Leibesübungen könnte daher der Dienst an der eigenen Gesundheit, und in den Fächern Deutsch, Geschichte, Erdkunde sowie neue Sprachen könnte ein günstiger Boden im Dienst an der Völkerverständigung geschaffen werden. Es wurde vereinbart, ein aus verschiedenen Fachkräften bestehendes Arbeitsgremium zusammenzurufen, das sich in der Zukunft mit dem erforderlichen Werbe- und Arbeitsmaterial befaßt, so daß die Arbeit im neuen Schuljahr in den obengenannten Schultypen nach und nach beginnen könnte. Mit vorbereitenden Tagungen dieser Art ist in den einzelnen Bezirken im Laufe des kommenden Winterhalbjahres zu rechnen.

Die Teilnehmer hörten bei einem geselligen Beisammensein im Schlenkerla frohe Rezitationen des Bamberger Heimatdichters Morper. Großen Eindruck bereitete eine kunsthistorische Führung durch den Dom sowie der abendliche Besuch auf der Sternwarte.

Wenn wir die Wirksamkeit des Roten Kreuzes unter den Menschen vorbereiten und fördern wollen, dann gilt es zunächst Achtung vor seiner Idee und seinen Möglichkeiten zu wecken. Sobald diese geistige Voraussetzung vorhanden ist, kann der Anspruch gestellt werden, die Gedankengänge des Roten Kreuzes und sein praktisches Wirken zu realisieren.

Die diesjährigen Wochenendtagungen und auch die im vergangenen Jahr zeigten, daß die Lehrer verstehen, warum das Rote Kreuz eine Basis für alle Menschen zu einer Völkerverständigung und zu einem Frieden bilden kann. Im letzten Jahr haben über 180 Lehrer und Lehrerinnen in einem einwöchigen Erste-Hilfe-Kurs in Stockdorf den Lehrschein als Ausbilder erworben.

Die Kreisverbände werden aus den obengebrachten Darlegungen ersehen, wie der Gedanke des Jugendrotkreuzes und seine Verbreitung in den Schulen systematisch vom Präsidium sowie von den Bezirken vorbereitet und intensiviert werden. So entsteht für alle Ebenen des BRK die Verpflichtung, die einmal angefangene und gut fortschreitende Arbeit des Jugendrotkreuzes stetig zu fördern und weiter zu entwickeln.

ALLGEMEINES

1. 90 Jahre Genfer Konventionen. Ehrungen des DRK.

Der diesjährige Rotkreuztag am Geburtstag Henri Dunants stand unter dem Motte „90 Jahre Genfer Konventionen“. Durch besondere Ereignisse waren Presse, Rundfunk und Öffentlichkeit auf das Rote Kreuz aufmerksam gemacht worden, und zwar in erster Linie durch den Beitritt der Bundesrepublik zu den vier neuen Genfer Konventionen und durch die Einweihung des neuen vorbildlichen Rotkreuz-Hauses in Bonn, an der Bundespräsident Dr. Heuss, Bundeskanzler Dr. Adenauer und Bundestagspräsident Dr. Ehlers sowie zahlreiche weitere führende Persönlichkeiten teilnahmen. Soweit daher die Kreisverbände der Anregung des Präsidiums entsprochen hatten, auch in diesem Jahre eine öffentliche Veranstaltung aus Anlaß des Rotkreuz-Tages durchzuführen, konnten sie fast durchweg mit einem guten Erfolge rechnen. Bereits zu Beginn des Monats führte der Kreisverband K e m p t e n seine Feierstunde mit einer Ansprache von Direktor H i e b e r durch, über die weiter unten berichtet wird. Der Kreisverband A s c h a f f e n b u r g hatte am 6. Mai die Öffentlichkeit zu einer Feier im Saal des ev. Gemeindehauses eingeladen, zu der auch die Spitzen der Behörden, Kirchen und Verbände erschienen waren. Die Feier war von musikalischen Darbietungen des ausgezeichneten Aschaffener Symphonieorchesters umrahmt. Nach der Begrüßung durch den Kreiskolonnenführer H e r b s t hielt der Pressereferent des Präsidiums (Dr. R. J o k i e l die Festansprache über „90 Jahre Genfer Konventionen. Vom segensreichen Wirken des Roten Kreuzes“. Eine ähnliche Feierstunde führte der Kreisverband P a r s b e r g am 8. Mai im Saal des Bärenkeller durch, der bis auf den letzten Platz besetzt war. Auch hier konnte der 1. Vorsitzende Dr. med. S ä l z l die Spitzen der Behörden, der Stadtverwaltung und zahlreiche Vertreter der Bürgerschaft begrüßen. Die Feier war künstlerisch ausgestaltet durch Musikdarbietungen eines Streichtrios der Kapelle Philip und des Liederkranzes Parsberg. Auch hier hielt unter lebhaftem Beifall Dr. J o k i e l die Festansprache über „90 Jahre Genfer Konventionen“, deren Aktualität er herausarbeitete. Einen ausgezeichneten Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des vergangenen Jahres gab Kreisgeschäftsführer B a u e r, dem anschließend der Vorsitzende Dr. S ä l z l volle Anerkennung aussprach. Dieser nahm darauf einige sehr beifällig aufgenommene Ehrungen vor. So konnte er dem früheren Kolonnenarzt Sanitätsrat Dr. med. Franz H e r r m a n n, H e m a u, der am 6. Mai in sein 80. Lebensjahr trat und bereits sein 50. Arztjubiläum und 50. Rotkreuz-Jubiläum begehen konnte, auf Grund seiner hohen Verdienste um das Rote Kreuz das Silberne Ehrenzeichen, die höchste Auszeichnung des Deutschen Roten Kreuzes, überreichen. Ferner erhielt der Chefarzt des BRK.-Kreisverbandes, Dr. med. Wilhelm S c h r e t t e n b r u n n e r, der seit 1921 verdienstvoll im Roten Kreuz tätig ist, sowie Herr Johann K r e n n, Laaber, der seit 1910 im aktiven Rotkreuz-Dienst steht, die Goldene Ehrennadel/des BRK.

Der Kreisverband F ü s s e n führt seine Rotkreuz-Feierstunde in Verbindung mit der dortigen Volkshochschule am Montag, den 17. Mai durch. Der Kreisverband N e u m a r k t (Opf.) hat seine geplante Matinee aus bestimmten Gründen auf Sonntag, den 20. Juni, verlegt. Weitere Kreisverbände, die eine Feierstunde durchgeführt haben, werden um einen kurzen Bericht für das Mitteilungsblatt gebeten. Bei der kurzen Feier, die das P r ä s i d i u m des BRK. M ü n c h e n im Rahmen einer Betriebsversammlung durchführte, berichtete Landesgeschäftsführer B e i n h o f e r über die eindrucksvolle Einweihungsfeier des Rotkreuz-Hauses in Bonn. Im Rahmen dieser großangelegten Feierstunde wurde u. a. dem Vizepräsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans H i e n und dem Bezirksverbandsvorsitzenden von Ober- und Mittelfranken Dr. Alois S c h l ö g e l für ihre hervorragenden Dienste um den Aufbau des Deutschen Roten Kreuzes das Silberne Ehrenzeichen des DRK. verliehen. Landesgeschäftsführer Beinhofer überreichte darauf im Auftrage des Präsidenten Dr. W e i t z dem Leiter der BRK.-Apotheke, Dr. H o h n e r, wegen seines hervorragenden Einsatzes bei der Ausrüstung des Hospitals für Korea das Ehrenzeichen des DRK. Über die Erfolge der Bergwacht in den Savoyer Alpen berichtete Referent F r a n t z. Das Referat über die Genfer Konventionen hielt Dr. J o k i e l.

1a. Umzug des Generalsekretariats

Das Generalsekretariat bezieht am Montag, den 26. April und Dienstag, den 27. April seine Diensträume im Neubau des Deutschen Roten Kreuzes in Bonn, Friedrich-Ebert-Allee 71.

Die Fernsprechnummern sind: 23981—87.

Der Fernschreiber ist unter Nummer 089/619 an das Fernschreibernetz angeschlossen.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Anerkennung des Films „15 Uhr 25“

Auf Grund der „Verwaltungsvereinbarung über die Errichtung einer Filmbewertungsstelle in Wiesbaden“ ist der Film „15 Uhr 25“, Katastropheneinsatz des Roten Kreuzes, Prüf-Nr. 1241, Länge: 41 cm, Hersteller: Erhard-Köhler-Film, München, Verleiher: Deutsches Rotes Kreuz, Generalsekretariat, Bonn, gemäß Ihrem Antrag vom 15. Januar 1954 geprüft worden. Er ist als Kulturfilm bezeichnet worden und hat das Prädikat „wertvoll“ erhalten.

KRANKENTRANSPORT

3. Katastrophen-Anhänger-Beschaffung

Wie bei vielen Kreisverbänden schon bekannt ist, wurde der kleine Hahnanhänger, Typ MULI, als Katastrophenanhänger, verwendbar für alle Krankenwagen und Lastwagen, beim BRK eingeführt.

Die technischen Daten sind:

Laderaum:	2050 × 1070 × 780 (gewölbter Deckel)
Federung:	Hahn-Drehstabfederung (Einzelradfederung)
Leergewicht:	225 kg
Nutzlast:	445 kg (kann auf Wunsch auf 645 kg ohne Mehrpreis erhöht werden)
Bereifung:	5.50 — 16
Bremsen:	Auf Wunsch mit Auflaufbremse lieferbar
Lackierung:	BRK-grau, RAL 7005
Preis:	DM 1490.— ab Werk.

Sonstige Ausstattung:

Kugelschnellverschlußkupplung (50 Ø), auswechselbar gegen Zugöse (40 Ø), in der Höhe verstellbare Deichsel mit Handgriffen, Haltebeschläge für Schanzgerät (Spaten, Pickel, Beil, Säge), Spritzschutz an der Kotflügelvorderseite, Vorschriftsmäßige Schluß-Stopplichtanlage mit Dreiecks-Rückstrahlern.

Im Lieferumfang sind das Schanzgerät und das Katastrophen-Gepäck nicht enthalten.

Das zulässige Gesamtgewicht richtet sich jeweils nach dem ziehenden Fahrzeug.

Der Landesverband hat mit der Firma Hahn ein Lieferabkommen getroffen und ist dadurch in der Lage, den Kreisverbänden bei Barzahlung 10 % und bei Ratenzahlungen 8 % Mengenrabatt zu gewähren.

Prospekte werden auf Anforderung vom Landesverband zugesandt.

VERSICHERUNGSFRAGEN

4. Brandversicherung

Aus gegebenem Anlaß bitten wir unsere Verbände, die Brandversicherung der von ihnen verwalteten Gebäude darauf zu überprüfen, ob sie sich noch auf dem neuesten Stand befindet.

Es empfiehlt sich, für bestehende Brandversicherungsverträge, soweit sie nicht schon auf Ersatz des Neuwertes abgestellt sind, beim zuständigen Brandversicherungsamt Antrag auf Umstellung in Neuwertversicherungen zu stellen.

Soweit seit Abschluß der Brandversicherungsverträge Veränderungen an den Gebäuden vorgenommen worden sind, ist hierüber Meldung an das Brandversicherungsamt zu erstatten und gegebenenfalls eine Neuschätzung der Gebäude herbeizuführen.

Soweit unsere Gebäude unmittelbar für unsere Zwecke benutzt werden, kann das Brandversicherungsamt die Normalbeiträge um 40 % ermäßigen. Wir bitten, nachzuprüfen, ob das in den einzelnen Fällen bereits geschehen ist. Sollten Häuser, die früher Wohnzwecken u. dgl. dienten, später für unmittelbare Rotkreuzzwecke in Benutzung genommen worden sein, wäre nunmehr der Antrag auf Ermäßigung des Brandversicherungsbeitrages zu stellen.

FRAUENARBEIT

5. Würzburg meldet vollzogene Neuorganisation

Als erster Kreisverband Bayerns hat Würzburg die Neuorganisation der Frauenarbeit vollzogen.

Nachdem eine Gruppe für den Ausbildungsdienst schon bestand, wurde am 19. Februar 1954 durch Frau Siegfried die Sozialdienstgruppe mit 30 Frauen gegründet.

Die Führung derselben übernahm Frau Eberlein. Die Frauen arbeiten als Teams im Suchdienst, in der Verwaltung, in der Ostzonen-Paketaktion, bei der Verteilung von Spendenmitteln und nehmen auch an sonstigen Fürsorgemaßnahmen teil.

Auch der Kreisausschuß für Frauenarbeit wurde gegründet, der alle Führerinnen der einzelnen Fachdienstgruppen umfaßt und einmal monatlich zusammentritt.

6. Einsatz von Helferinnen

Aus gegebenem Anlaß weisen wir erneut dringend darauf hin, daß der Einsatz von Helferinnen und namentlich Schwesternhelferinnen nur im Bereich des eigenen Kreisverbandes direkt erfolgen kann.

Jeder andere Einsatz hat über den für den Einsatzort zuständigen Kreisverband zu erfolgen.

Handelt es sich um einen Kreisverband außerhalb des eigenen Bezirksverbandes, ist die Überweisung an den für den Einsatzort zuständigen Bezirksverband vorzunehmen. Nur so ist eine geordnete Dienstaufsicht und Zugehörigkeit zum Bereitschaftsdienst gewährleistet.

Im übrigen bringen wir zur Erinnerung, daß nicht jede Vermittlung einer Hilfe in ein Krankenhaus, in die Hauskrankenpflege o. ä. schon einen Rotkreuz-Einsatz darstellt.

Rotkreuz-Einsätze sind an folgende Voraussetzungen gebunden:

1. Die offenkundige Verpflichtung des Roten Kreuzes, der anfordernden Stelle personelle Hilfe zu gewähren.
2. Die disziplinierte Unterstellung der eingesetzten Personen unter das Rote Kreuz.
3. Die Aufsicht im Einsatz durch das Rote Kreuz.
4. Das Recht des Roten Kreuzes, über die Einsatzkraft im K-Fall zu verfügen.

Das Zusammenbringen von zwei Partnern, die ein Arbeitsverhältnis miteinander eingehen, bedingt also noch keinen Rotkreuz-Einsatz, auch wenn die anfordernde Stelle ein Krankenhaus ist und die zu vermittelnde Person dem Bereitschaftsdienst angehört. Jedoch ist das Tragen einer Dienstkleidung nur in Rotkreuz-Einsätzen gestattet.

Koschuda

WASSERWACHT

7. Schulungslehrgänge in Unterfranken

Der Bezirk Unterfranken der Wasserwacht hatte die Lehrscheininhaber und Anwärter zu 2 Wochenendlehrgängen eingeladen. Zum Lehrgang im RK-Haus Schweinfurt am 20./21. März waren 18 Teilnehmer erschienen, am Lehrgang in Würzburg am 3./4. April nahmen 36 Lehrscheininhaber und Anwärter teil. Beide Lehrgänge standen unter der Leitung von Bezirksleiter Issig. An der Durchführung der Programme beteiligten sich der technische Leiter Hermann und die Landesfrauenwartin Frau Issig. Dr. Uhrig behandelte das Referat „Der Arzt in der Wasserwacht“ und Organisationsreferent Schwartz sprach über das Thema „Der Rotkreuzgedanke in der Wasserwacht“. Die Teilnehmer zeigten großes Interesse an den theoretischen und praktischen Vorführungen und beteiligten sich rege an den Aussprachen. Unzweifelhaft zeigte sich auch bei diesen beiden Lehrgängen der große Wert überörtlicher Schulungen. Den Abschluß beider Lehrgänge bildete die praktische Arbeit in den Hallenbädern mit Übungen mit dem Schwimmbrett und dem Tauchretter.

BERGWACHT

7a. Großer Erfolg beim Internationalen Wettbewerb in Frankreich

Aus Anlaß einer Tagung der französischen Orthopäden und Sportärzte am 4. und 6. Mai in Chambéry und Courchevel (Savoyen) fand ein internationaler Wettbewerb im Bergrettungswesen statt, an dem 22 Mannschaften aus Frankreich, Italien,

Österreich und der Schweiz teilnahmen. Deutschland war durch eine Mannschaft der Bergwacht des Bayerischen Roten Kreuzes aus Garmisch-Partenkirchen (H. Kistler, P. Krätz, W. Wenzel, H. Zerhoch) vertreten. Der auf Grund seiner idealen Geländeverhältnisse aufstrebende Wintersportplatz Courchevel im französischen Hochland Savoyen (1850 m) hatte zu diesem Wettbewerb die Bergrettungsmannschaften der namhaftesten europäischen Wintersportplätze eingeladen. Den Mannschaften war als Aufgabe der viermalige Abtransport eines Verletzten gestellt, der zuerst geschient und dann auf behelfsmäßigem Schlitten von 2600 m auf 2100 m abtransportiert wurde. Am Ziel fand durch die Internationale Jury eine mündliche Prüfung auf den Gebieten der Ersten-Hilfe-Leistungen, Schnee- und Lawinenkunde u. a. statt. Der sehr interessante Vergleich der verschiedenen Abtransportgeräte aus den einzelnen europäischen Gebirgsländern sowie der Versorgung der Verletzten durch die Rettungsmänner führte zu einer hervorragenden Beurteilung der Bergwacht des BRK. Auf Grund der von ihr verwendeten Geräte und ihres guten Ausbildungsstandes gelang es ihrer Mannschaft, in den vier Wettbewerben dreimal den ersten Platz vor Davos und Innsbruck zu belegen. Auch bei dem internationalen Kongreß der Sportärzte fand die von dem Bergwachtarzt Dr. Neureuther vorgeführte Streckschiene, die von der Bergwacht entwickelt und seit 9 Jahren beim Abtransport von Beinbrüchen verwendet wird, vollen Beifall. Sämtliche in großzügigster Weise betreuten Teilnehmer trennten sich in bestem sportlichem Einvernehmen, bereichert durch wertvolle Erfahrungen auf dem Gebiete des Rettungswesens im Gebirge.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

8a. DRK.-Schriftenreihe Nr. 9

Vom Generalsekretariat in Bonn werden wir verständigt, daß über die Tagung des Verbandes Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz vom 11. bis 12. Mai 1953 in Bremen das Heft Nr. 9 der DRK.-Schriftenreihe erschienen ist. Es enthält sämtliche Ansprachen und Vorträge während der Tagung und dürfte deshalb allgemeines Interesse erwecken.

Wie uns das Generalsekretariat weiter mitteilt, steht noch ein kleiner Teil der Auflage zur Verteilung an die Landesverbände bereit. Der Preis dieses Heftes beträgt —,65 DM pro Stück. Bestellungen werden bis spätestens 31. 5. 1954 an das Referat Werbung erbeten.

8b. Sammlungsgenehmigung auf Bahngelände

Unter Bezugnahme auf das Mitteilungsblatt Nr. 8 vom 6. 8. 1951, in welchem der Wortlaut der Vereinbarung zwischen der Deutschen Bundesbahn und Vertretern der Wohlfahrtsverbände über die Sammeltätigkeit auf Bahngeländen abgedruckt wurde, wird hiermit bekanntgegeben, daß die Eisenbahndirektionen München, Nürnberg, Regensburg und Augsburg für die diesjährige Frühjahrsammlung des BRK. wiederum für ihre Bereiche die Genehmigung erteilen. Darnach dürfen unsere Ortsverbände im Benehmen mit den Bahnhofsvorstehern die 1½-tägige Sammlung je nach den örtlichen Verhältnissen für sich vereinbaren, wobei zu beachten ist, daß die festgesetzten Sammeltage rechtzeitig den Bahnhofsvorstehern mitzuteilen sind, um eine Überschneidung mit den Sammeltagen der Bahnmissionsmission zu vermeiden. Es wird nochmals darauf hingewiesen, daß die Sammlungen nur auf den Bahnsteigen durchgeführt werden dürfen. Züge und Diensträume dürfen dagegen von den Sammlern nicht betreten werden. Außerdem darf die Abwicklung des Verkehrs durch die Sammeltätigkeit nicht beeinträchtigt werden.

8c. Ausstellung „Das sichere Haus“

Die Arbeitsgemeinschaft der gemeindlichen Unfallversicherungsämter veranstaltet ab 11. 5. 1954 in den Räumen des Landesinstituts für Arbeitsschutz in München, Pfarstraße 3 (wo seinerzeit unsere Ausstellung „Das Rote Kreuz und die Post“ stattfand), eine Ausstellung unter dem Motto „Das sichere Haus“. Es werden neben den Unfallquellen im Hause Methoden zur Unfallverhütung, unfallsichere Haushaltmaschinen und -gegenstände gezeigt.

Entgegenkommenderweise wurde dem Bayerischen Roten Kreuz Gelegenheit gegeben, auf beschränktem Raum einiges aus seiner Arbeit zu zeigen. In Anlehnung an das Hauptthema bringen wir unter dem Leitsatz

„Das Rote Kreuz im Haus“

die Themen „Erste Hilfe“ und „Häusliche Krankenpflege“ zur Darstellung. Vom Grundgedanken der Improvisation ausgehend

werden an Hand einiger Modelle und Gegenstände, die in jedem Haushalt zu finden sind, Mittel und Wege zur Hilfe und Linderung bei Verletzungen und Erkrankung aufgezeigt, wobei zum Ausdruck kommt, daß guter Wille und Sanitätsmaterial allein nicht genügen, sondern dem Helfenden die richtige Anwendung bekannt sein muß. Es wird auf die Kurse des Roten Kreuzes in „Erster Hilfe“ und „Häuslicher Krankenpflege“ hingewiesen.

Wer aus den Reihen unserer Mitglieder nach München kommt, sollte nicht versäumen, diese Ausstellung, die etwa ein halbes Jahr zu sehen sein wird, zu besuchen. Wir bitten, auch in Ihrem Bekanntenkreis auf diese Ausstellung empfehlend hinzuweisen.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

9. Oberbayern

Kolonnenführer Heinrich Gschwändler, Glonn, †

Im Alter von 66 Jahren starb in Glonn Zahnarzt Heinrich Gschwändler, der sich als Kolonnenführer besondere Verdienste um das BRK im Kreise Ebersberg erworben hat. 1911 bis 1913 im Krankenwesen ausgebildet, war er im ersten Weltkrieg im Sanitätswesen tätig. Im September 1936 gelang es ihm, mit Dr. Kreutzer einen Sanitätszug in Glonn zu gründen. Auch im zweiten Weltkrieg war er wiederum in Kriegslazaretten tätig und stellte sich anschließend sofort wieder dem BRK zur Verfügung. Bis November 1948 war er Führer der Sanitätskolonne Glonn. Sein Andenken wird stets in Ehren gehalten werden.

Architekt Karl Winterstein, München, 75 Jahre

Ein sehr verdienter Rot-Kreuz-Mann, Architekt Karl Winterstein in München, vollendete am 16. März 1954 sein 75. Lebensjahr. Seit 1895, also nahezu 60 Jahre, widmete er unermüdlich seine Kräfte ehrenamtlich dem Roten Kreuz. Zuerst als Sanitätsmann, denn als Sektionsführer und Zugführer wurde er 1923 als Beirat in die Führung der Freiwilligen Sanitätskolonne München berufen. Von 1926—1937 wurde ihm die Führung der Jugend des Roten Kreuzes in München anvertraut.

Er verstand es glänzend, in Hunderten von jungen, begeisterungsfähigen und selbstlosen Menschen die Liebe zum Roten Kreuz, zur Natur und Bergwelt und zum bergsanitären Hilfsdienst zu wecken und zu erhalten. Alle seine Jungen hingen mit Hingebung an ihm. Seine Wanderungen in der freien Natur, in Berg und Tal, in Verbindung mit den Erfordernissen des Roten Kreuzes und der ersten Hilfeleistungen bei Unfällen, haben reiche Früchte getragen. Das Bayerische Rote Kreuz würdigte seine großen Verdienste und Erfolge im Jahre 1949 mit der Ernennung zum Ehrenmitglied und mit der Verleihung der Goldenen Ehrennadel. Sein reines, selbstloses Wirken und Schaffen, seine Bescheidenheit, seine überragenden Kenntnisse in der Rot-Kreuz-Arbeit errangen ihm die Hochachtung und Verehrung von jung und alt. Wir wünschen dem verdienten Kameraden Winterstein noch viele gesunde Jahre.

Landsberg bemüht sich um die Jugend

Der Kreisverband Landsberg hatte in der Arbeit für die Jugend besondere Erfolge. 28 Mädchen der Berufsschule und der Mittelschule nahmen an einem Erste-Hilfe-Kursus teil, dessen Abschlußprüfung Dr. Welcker abnahm. Im Auftrag des Kreisverbandes überreichte Lehrer Hertstein die Zeugnisse. 17 Mädchen meldeten sich zum Jugendrotkreuz. Auch in der gewerblichen Berufsschule nahmen 33 Schüler an einem Kursus teil und unterzogen sich der Prüfung durch Dr. Eichhorn. Direktor Albrich dankte dem BRK für die Abhaltung des Kursus und betonte, daß Erste Hilfe ein Stück Allgemeinbildung sei. 13 Schüler traten dem Jugendrotkreuz bei. Lehrer Hertstein, der Leiter des Jugendrotkreuzes, hatte die wesentlich vergrößerte Gruppe der Helfenden Jugend zu einem fröhlichen Faschingsnachmittag eingeladen, zu dem auch Kreisgeschäftsführer Seitz und Kreiskolonnenführer Truder erschienen waren. Nachdem das Jugendrotkreuz auch beim letzten Weihnachtsfest wieder für Inhaftierte des BCP-Gefängnisses eine schöne Feier gestaltet hatte, folgt im Frühjahr eine Frühlingsfeier, deren Programm Lieder, Reigen und Laienspiele umfaßt. Der Kreisverband konnte im letzten Halbjahr 25 Erste-Hilfe-Lehrgänge mit 663 Teilnehmern durchführen. Es meldeten sich 115 Kursusteilnehmer zur aktiven Mitarbeit. — Auch in der Mittelschule im Kloster der Dominikanerinnen in Diessen am Ammersee wurde ein Erste-Hilfe-Kursus durchgeführt, bei dem 28 Mädchen die Prüfung durch Kolonnenarzt Dr. Schmalzl bestanden. Das Jugendrotkreuz der Schule hatte vorbildliche Alben über die engere und weitere Heimat zusammengestellt, von denen eins nach Schweden, eins nach Spanien, eins nach Südfrankreich und eins nach England geschickt wurde.

Umfangreiche Ausbildung im Kreis Mühldorf

Ein großes Ausbildungsprogramm in „Erster Hilfe“ führte der Kreisverband Mühldorf im Geschäftsjahr 1953/54 durch, um das sich besonders der Vorsitzende und Chefarzt des Kreisverbandes Dr. Walther Strauch und Kreiskolonnenführer Theo Stöckl verdient gemacht haben. In Mühldorf wurde ein Lehrgang mit 22 Teilnehmern durchgeführt, in Kraiburg mit 21 Teilnehmern, für den sich Ausbilder Ignaz Mottner und Kolonnenführer Georg Maier eingesetzt haben. In der Kolonne Neumarkt legten 45 Teilnehmer die Prüfung in Erster Hilfe ab, wobei sich Kolonnenarzt Dr. Göttlinger, Kolonnenführer Josef Ziegler, besonders aber der Ausbilder Anton Asbeck hervorragend betätigten. Asbeck hielt auch noch in Schönberg einen Kursus mit 22 Teilnehmern und in Eggkofen mit 19 Teilnehmern ab, wobei er teilweise trotz des Winterwetters mit Motorrad die Lehrgänge besuchte. Insgesamt bildete der Kreisverband im Geschäftsjahr in 5 Kursen 129 Personen in Erster Hilfe aus, wobei die Kolonnen in Neumarkt und Kraiburg auch einige Neuzugänge zu verzeichnen hatten. Schulungskurse und Lichtbilder-Film-Abende werden an Kolonnenabenden fortgesetzt.

Das dem Kreisverband Mühldorf zugeteilte Losbriefsoll von 4000 Stück wurde durch besondere Intensivierung des Kreisgeschäftsführers Thurnhuber auf 6384 Stück überboten und damit fast eine Erhöhung von über 100 % über das Soll erreicht. Besonders erwähnenswert ist dabei, daß ohne Provision vertrieben wurde, so daß dem Kreisverband auch entsprechender Gewinn verblieben ist.

10. Unterfranken

Ebern zählt 1000 Besucher

Der Kreisverband Ebern veranstaltete im Festsaal des Kugelfischerwerkes ein Wohltätigkeitskonzert, zu dem über 1000 Besucher, und zwar alles was im Landkreis Rang und Namen hat, erschienen waren. Der Reinerlös ist für die Kriegsgefangenenhilfe bestimmt. Die Fuhrunternehmer des Landkreises hatten ihre Wagen kostenlos für die Beförderung der Besucher zur Verfügung gestellt. Der Musikzug des Bundesgrenzschutzkommandos Süd unter Stabsmusikmeister Schlegel entsete für seine meisterhaften Darbietungen stürmischen Beifall. Ein besonderes Erlebnis wurde es, als Prof. Hans Grasser vom Staatl. Musik-Konservatorium Würzburg sich unter dem Eindruck der festlichen Atmosphäre überraschend bereit erklärte, ein Violinkonzert von Bruch darzubieten, wofür er nicht endenwollenden Beifall entsete. Zahlreiche Eberner trugen durch die kostenlose Bereitstellung von Quartieren für die Musiker ihr Scherflein bei, so daß das BRK einen beträchtlichen Überschuß der Kriegsgefangenenhilfe zuführen konnte.

Abschlußabend in Castell

Unter der Leitung von Ihrer Durchlaucht Fürstin Marie Louise zu Castell-Castell fanden hier zwei Ausbildungslehrgänge des Bayerischen Roten Kreuzes statt, in deren Verlauf sich insgesamt 28 Teilnehmerinnen Kenntnisse in der häuslichen Krankenpflege erwarben. Der zweite Kurs ging am vergangenen Donnerstag zu Ende. Zum Abschlußabend waren der BRK-Kolonnenarzt Dr. med. Paudler, Rüdtenhausen und Kreisgeschäftsführer Wachtel, Gerolzhofen, erschienen. Nach herzlichen Begrüßungsworten Ihrer Durchlaucht hielt Dr. Paudler einen Vortrag über Infektionskrankheiten. Kreisgeschäftsführer Wachtel, der auch die Grüße des Chefarztes Medizinalrat Dr. Lutterloh überbrachte, unterstrich in seiner Ansprache die Wichtigkeit ausreichender Kenntnisse in Erster Hilfe und in der häuslichen Krankenpflege. Abschließend dankte er Ihrer Durchlaucht Fürstin zu Castell-Castell für die warmherzige Förderung und Durchführung der Lehrgänge und bat um ihre weitere wertvolle Mitarbeit bei den im Frühherbst vorgesehenen Krankenpflege-Lehrgängen.

Junger Nachwuchs in Würzburg

In einer Feierstunde verpflichtete der Führer der freiwilligen Sanitätskolonne Würzburg, Georg Schmitt, mit Handschlag 14 junge Männer, die den Dienst am Nächsten unterm Zeichen des Roten Kreuzes auf sich nehmen wollen. Zahlreiche Ehrengäste der Stadt, von Feuerwehr, Polizei und Gesundheitsamt waren im Parkettsaal des Studentenhauses erschienen, der mit dem Bild Henri Dunants und den Fahnen des Roten Kreuzes geschmückt war.

In seiner Ansprache betonte der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Dr. Döllner, daß Rotkreuzdienst Dienst am Nächsten sei. Die neuen Mitglieder sollten über das technische Helfenkönnen hinaus den alten christlichen Gedanken der Nächstenliebe in jeder Form und zu jeder Zeit verwirklichen. Zwar seien die materiellen Schwierigkeiten seit 1945 noch nicht ganz geschwunden, um so erfreulicher sei dieser Tag der Neuverpflichtung junger Helfer, die jetzt mit Erster Hilfe vertraut, weitere Sanitätsausbildung erhielten.

Nach dem Totengedenken gelobten die jungen Männer dem Kolonnenführer Treue, Hilfsbereitschaft und Kameradschaft und empfingen die Anstecknadel des Roten Kreuzes. Mit Freude wurde festgestellt, daß ein weiterer Kurs von 20 Jung Helfern, geworben von Michael Haabmann, in diesen Tagen unter Leitung von Hans Wilim und Wilhelm Endres seine Grundausbildung begann.

11. Schwaben

Präsident Dr. Geßler beim Lindenberger BRK

Zur Ehrung langjähriger Mitglieder kamen Sanitätskolonne und Bereitschaft in Lindenberg, Kreis Lindau, zusammen, wobei sich zu aller Freude auch der in Lindenberg wohnhafte Präsident des BRK Dr. Geßler einfand, der von Kolonnenarzt Dr. Feurle herzlich begrüßt wurde. Dr. Geßler wies in einer fesselnden Ansprache vor allem auf die Kleinarbeit im Dienst der notleidenden Kranken und verunglückten Menschen hin, die eine Ehrensache jedes Rotkreuz-Mitgliedes sei. Er begrüßte herzlich die jüngeren Mitglieder und bat sie, dem Beispiel der älteren Kameraden nachzustreben. Bei den Ehrungen wurden ausgezeichnet mit der Goldenen Ehrennadel für 40jährige Dienstzeit Leonhard Walser, mit der Silbernen Ehrennadel für 25jährige Dienstzeit Ludwig Netzer, Karl Angerer und Franz Schaidnager. Der Kolonnenarzt dankte Präsident Dr. Geßler, daß er diese Ehrung persönlich vorgenommen habe.

Verleihung des DRK-Ehrenzeichens an Dr. Dorn, Kempten

Der KV Kempten feierte am 1. Mai im Saal des Parkhotels die Verleihung des DRK-Ehrenzeichens an den langjährigen Chefarzt Dr. Dorn sowie dessen 75. Geburtstag. In einer erhabenden Feierstunde, die von musikalischen Darbietungen umrahmt wurde, schilderte der 2. Vorsitzende, Direktor a. D. Hieber, die Entstehung der Genfer Konvention und deren segensreiche Einrichtung. Anschließend überbrachte Dr. Spitzer die Grüße und Glückwünsche des Präsidenten des Landesverbandes. Er wies auf die Verdienste der Jubilare, vor allem des Herrn Dr. Dorn um die RK-Arbeit in Kempten hin und überreichte dann Dr. Dorn das vom Präsidenten des DRK, Dr. Weitz, verliehene Ehrenzeichen. Dr. Dorn dankte tiefbewegt für die Ehrung und bezeichnete sie in seiner bescheidenen Art als eine Auszeichnung für die von ihm geführten Kolonnenmänner. In besonders herzlicher Weise brachten Richard Göttler für die Sanitätskolonne, Kreisbereitschaftsleiterin Fräulein Maria Gutermann, Direktor Hieber und Kreisgeschäftsführer Muggenthaler ihre Glückwünsche und Präsenze dar. Als Vertreter des Landesausschusses der Sanitätskolonnen sprach Hans Mayr, Immenstadt. Unter den weiteren Ehrungen ist noch die Verleihung der Silbernen Ehrennadel an Xaver Schrägle hervorzuheben. Dem Rotkreuz-Veteran Adolf Kathrein wurde zu seinem 70. Geburtstag herzlich gratuliert. Die Feier war vom kleinen Orchester der Stadtkapelle künstlerisch umrahmt.

Dillingen führt 16 Kurse durch

Der Kreisverband Dillingen führte in der Zeit vom 1. Oktober 1953 bis 31. März 1954 insgesamt 16 Grundausbildungslehrgänge in Erster Hilfe durch. Für die Volksausbildung in Erster Hilfe wurden von den Sanitätskolonnen des Kreisverbandes Dillingen a. D. in folgenden Gemeinden Grundausbildungslehrgänge durchgeführt: Bächingen a. Brz. 1, Bissingen 1, Blindheim 1, Diemantstein 1, Dillingen-Stadt 2, Gundelfingen 1, Höchstädt 2, Lauingen-Stadt 2, Ober- und Unterbechingen 1, Ober- und Unterfinningen 1, Ober- und Untermedlingen 1, Peterswörth 1, Tapfheim 1. An 529 Personen konnte die Bestätigung für die Teilnahme an einem Grundausbildungslehrgang in Erster Hilfe ausgeschrieben werden.

Erste-Hilfe-Kurs in der Volkshochschule

Der Kreisverband Augsburg-Stadt hat im Wintersemester der Augsburger Volkshochschule einen Grundausbildungslehrgang in Erster Hilfe unter Leitung von Frau Ob.-Med.-Rat Dr. Meßner durchgeführt, den 48 Teilnehmer besuchten. Die Abschlußprüfung nahm Chefarzt Ob.-Med.-Rat Dr. Ruff ab. Das Technische Hilfswerk Ortsgruppe Augsburg nahm an einem Ausbildungslehrgang für Erste Hilfe mit 35 Teilnehmern teil, der von Kreisgeschäftsführer Ottmann geleitet wurde. Der Bundes-Luftschutzverband Kreisstelle Augsburg hat bereits 50 Helfer für einen weiteren Lehrgang nach Ostern angemeldet.

Ehrung von langjährigen fördernden RK-Mitgliedern in Augsburg

Am 17. und 18. März 1954 ehrte der Kreisverband Augsburg-Stadt im Rahmen von zwei „Bunten Nachmittagen“ im Gemeindesaal St. Anna rund 200 seiner langjährigen fördernden Mitglieder, die mit Kuchen und Kaffee bewirtet wurden. Unter den Gästen waren viele, die dem Roten Kreuz schon weit über 40 und 50 Jahren angehören. Unter den Ehrengästen wurden be-

sonders begrüßt die Gattin des Reg.-Präsidenten Martini und des Oberbürgermeisters Dr. Müller. Kreisgeschäftsführer Ottmann überbrachte die Grüße des Oberbürgermeisters und gab seiner Freude Ausdruck, viele treue, langjährige Mitglieder willkommen heißen zu können. Er bat sie, weiterhin mitzuhelfen, in der jungen Generation neue Mitglieder zu gewinnen. Der Kreisgeschäftsführer Schuster stellte sich bereitwillig mit seiner herrlichen Baßstimme zur Verfügung und sang sich zusehends mit wohlgelungenen Gesangsstücken in die Herzen der Gäste hinein. Ein Zauberer erfreute durch verblüffende magische Künste. Die Leiterin der Augsburger Ortsvereinigung, Fräulein Büller, richtete zum Abschied an ihre treuen Mitglieder einen warmherzigen Appell.

Beisetzung von Dr. Fischer, Pfronten

Am 14. März starb in Pfronten-Ried im 65. Lebensjahr der prakt. Arzt Dr. Michael Fischer. 1928 trat er als aktives Mitglied dem Sanitätszug Pfronten der Sanitätskolonne Füßen bei und war seit dieser Zeit Kolonnenarzt. Seit 1938 war er auch Bereitschaftsarzt und übernahm seit 1947 auch die ärztliche Leitung der Ausbildung im Jugendrotkreuz. Er erwarb sich große Verdienste um den Aufbau und die Ausbildung der Rotkreuzgemeinschaften und gehörte seit dem Kriege auch dem Vorstand des Kreisverbandes Füßen als Beirat an. An der Beisetzung nahmen zahlreiche Mitglieder der Rotkreuzortsvereinigung Pfronten teil. Auch zahlreiche Vertreter des Kreisverbandes waren erschienen, darunter der Vorsitzende Oberbürgermeister Dr. Samer, der mit warmherzigen Worten des Dankes die Kränze des Kreisverbandes und des Präsidiums niederlegte.

12. Niederbayern/Oberpfalz

Ortsvereinigungen in Teisbach und Mamming gegründet

Nach der Durchführung von Erste-Hilfe-Kursen konnte durch den Kreisverbandsvorsitzenden, Regierungsrat Dr. Rössler, Dingolfing, in Teisbach und Mamming Ortsvereinigungen gegründet werden. In Teisbach hatte sich unter Leitung von Dr. Zoubek ein großer Kreis von Teilnehmern zu einem Erste-Hilfe-Kursus zusammengefunden, von denen sich 19 Frauen und 20 Männer zum aktiven Dienst meldeten. Bürgermeister Renner sagte dem BRK volle Unterstützung zu. In Mamming konnte Dr. Fromm 30 aktive Mitglieder gewinnen, deren Arbeit ebenfalls von Bürgermeister Heckner lebhaft begrüßt wurde. In Niederviehbach traten die Mädchen der Klasse 5 des Realgymnasiums im Kloster St. Maria und die der Volksschule in einen edlen Wettstreit zur Herstellung von Austauschhalben des Jugendrotkreuzes, der zu hervorragenden Leistungen führte, die nun als Groß deutscher Jugend in die weite Welt gehen. Auch die Klasse 6 der Mädchenschule in Dingolfing stellte mustergültige Alben her, die ein entzückendes Bild der bayerischen Heimat gaben.

Ehrung in der Bereitschaft Vilsbiburg

Zu einem Ehrenabend für die Kreisbereitschaftsleiterin Frau Ida Bergmann aus Anlaß ihres 60. Geburtstages fanden sich der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Puchner, Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Hueber, Kreiskolonnenführer Rohrmeier sowie die Mitglieder der Sanitätskolonne und Bereitschaften ein. Frau Bergmann gehört seit 1927 dem BRK Vilsbiburg an und hat sich um den Wiederaufbau nach 1945 große Verdienste erworben. Sie ist auch seit dieser Zeit Kreisbereitschaftsleiterin.

314 neue Helfer im Kreise Landau

Der Kreisverband Landau bildete im Winterhalbjahr 314 Personen in Erster Hilfe aus. In Aufhausen nahmen 53, in Mettenhausen 63, an der Mittelschule Landau 49, in Exing 43, in Harburg 31, im Flüchtlingslager Ganacker 29, in Landau 26 und an der Landwirtschaftsschule Landau 20 Personen an den Kursen teil. Weitere Kurse sind in Wallersdorf und Eichendorf angefallen. Bei der Abschlußfeier in Mettenhausen hatte eine Teilnehmerin ein lustiges Abschlußgedicht vorgetragen, in dem es u. a. heißt:

„Ich glaub, i kanns ganz ehrlich sag'n,
wir ham uns ausgezeichnet guat vertrag'n.
Wie Kinda san ma auf da Schulbank g'sitzt,
und der Herr Baumgartner hat net übl' g'schwitzt,
er hat manchmal braucht a Mordsgeduld,
daß ihm d'Haar ausganga, sand mir dran schuld.“

Bürgermeisterversammlung läßt BRK zu Wort kommen

Landrat Dr. Haschke hatte zu einer Bürgermeisterversammlung am 10. April auch den Vertreter des BRK Regensburg, Philipp, geladen, der ein eindringliches Referat über die Aufgaben und Zielsetzung des BRK hielt. Er bat die Bürgermeister, in jedem Ort eine Unfallhilfsstelle zu errichten und zugleich besorgt zu sein, daß einige freiwillige Helfer und Helferinnen ausgebildet werden. Landrat Dr. Haschke unterstrich diese Darlegung und forderte ebenfalls zu einer tatkräftigen Unterstützung des BRK auf.

Maxhütte erhält eigene Sanitätskolonne

Der Chefarzt des Kreiskrankenhauses Burglengenfeld, Dr. Bayer, erklärte bei der Gründungsversammlung der Sanitätskolonne Maxhütte, er freue sich, daß nunmehr eine zweite Kolonne im Kreise entstanden sei, die mit der alten in Wettstreit treten werde. In einem so großen Eisenwerk war ja die Neugründung besonders dringlich. Bürgermeister Schäffer sicherte seine Unterstützung zu. Dr. Döbel, der als Kolonnenarzt vorgeschlagen war, machte auf Grund unliebsamer Erfahrungen nach 1945 zunächst einige Vorbehalte geltend. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Dr. Zenz wies jedoch darauf hin, daß das heutige Rote Kreuz als Hilfsorganisation voll anerkannt sei und daher die Unterstützung aller verdiene. Als Kolonnenführer wurde Ludwig Seidl gewählt. Kreiskolonnenführer Höllriegel berichtete, daß auch in Schmidmühlen die Gründung einer Kolonne vorgesehen sei.

BRK hilft Brandgeschädigten

In Mindelstetten, Kreis Riedenburg, wurde ein Wohnhaus durch Schadenfeuer zerstört, wobei ein Sachschaden von 12000 bis 15000 DM entstand. Da die beiden Mieterfamilien fast ihre ganze Habe verloren, wurde vom BRK Kreisverband Riedenburg sofort eine Spendensammlung eingeleitet und Bekleidung und Nahrungsmittel an die Geschädigten ausgegeben.

Grafenau baut auf

Der Kreisverband Grafenau konnte im Landkreis mehrere Rotkreuzgemeinschaften ins Leben rufen. Die zwei modernen Krankenwagen beförderten 458 Kranke und Verletzte über 17757 km. Ein Vorwurf der ATEX-Werke in Elsenenthal, wonach der Sanitätswagen bei einem schweren Betriebsunfall nicht erschienen sei, konnte widerlegt werden, da sich bei einer Nachprüfung herausstellte, daß bei der Postvermittlungsstelle eine technische Störung vorlag und das BRK telefonisch nicht verständigt werden konnte. Sehr erfreulich ist die gute Unterstützung durch die AOK Grafenau. Für Lehrtafeln und Übungsmaterial wurden 1500 DM ausgegeben. Der Landkreis hat für das Katastrophenprogramm 1000 DM in den neuen Haushaltsplan aufgenommen. Die BRK-Kolonne Schönberg baute aus alten Fahrradteilen einen Krankenfahrstuhl für ein gelähmtes Kind. Ein zweiter wurde für eine bettlägerige Frau angefertigt.

Der Steg brach ein

Am 6. April sollte der Kreisverband Vohenstrauß in einem Polierwerk an der Pfreind einen Arbeiter mit einer Beinquetschung abholen. Infolge des Hochwassers der Pfreind konnte der Ort mit dem Krankenwagen nicht erreicht werden. Deshalb wurde ein Privatsteg benutzt, der beim Überqueren mit dem Patienten in der Mitte zusammenbrach, so daß die beiden Sanitätsmänner mit dem Patienten in das Hochwasser, das hier ca. 1,50 m tief war, stürzten. Es gelang, den Patienten auf den noch erhaltenen Teil des Steges zu schieben und dann die durchnäßte Trage an Land zu bringen. Der Patient wurde in das 10 km entfernte Krankenhaus gebracht und es kann mit Genugtuung festgestellt werden, daß keiner der völlig durchnäßten Beteiligten einen Schaden davontrug.

Neue Ortsgemeinschaft in Wiesenfelden

Der Kreisverband Bogen konnte nach Abschluß eines Erste-Hilfe-Lehrgangs in Wiesenfelden, der unter Leitung von Dr. Leimer und Frau Hopf stand, eine Ortsvereinigung des BRK gründen, deren Leitung Hauptwachtmeister Max Prommersberger übernahm. — Auch in Bogen begann ein neuer Erste-Hilfe-Lehrgang, nachdem festgestellt worden war, daß im Landkreis 1953 bei 124 Verkehrsunfällen 6 Personen getötet wurden, von denen vermutlich 4 hätten gerettet werden können, wenn die Umstehenden etwas von Erster Hilfe verstanden hätten.

Wiesau soll Sanitätskolonne erhalten

Nachdem in Wiesau in Anwesenheit von Kreiskolonnenarzt Dr. Göbel, Tirschenreuth, 40 Teilnehmern eines Erste-Hilfe-Lehrgangs unter Leitung von Dr. Huber die Bescheinigung ausgehändigt werden konnte, teilte Dr. Göbel mit, daß in Wiesau eine Sanitätskolonne ins Leben gerufen werden soll, da sich bereits 28 Teilnehmer für den Sanitätsdienst gemeldet haben. Bürgermeister Spörl sicherte seine Unterstützung zu. Dr. Huber betonte auch die Notwendigkeit eines Sanitätswagens für Wiesau. — Bei der Jahresversammlung der Ortsvereinigung Mitterteich, Krs. Tirschenreuth, gab Kolonnenführer Rüth den Jahresbericht und teilte mit, daß bei insgesamt 52 Fußballspielen 112 Verletzte betreut werden mußten. Kolonnenarzt Dr. Neumüller forderte dringend Beschaffung weiteren Schulungsmaterials für die Erste-Hilfe-Kurse.

Frauenarbeitstagung in Hohenfels

Im Kindererholungsheim Hohenfels hatten sich 28 Vertreterinnen der Frauenarbeit des BRK in der Oberpfalz zu einer Arbeitstagung versammelt. Frau Dr. Wamboldt sprach eingehend über die Ausbildung und den Aufgabekreis der Rotkreuz-Helferin, während Frau Siegfried-Würzburg besonders eingehend den Katastropheneinsatz behandelte. Die Errichtung weiterer Frauenarbeitskreise, die nicht nur vor Weihnachten, sondern das ganze Jahr über tätig sind, wurde zur Erfüllung verschiedener fürsorgerischer Aufgaben als notwendig erachtet.

Sämtliche Landkreisgemeinden im BRK

Nachdem sich nun auch die letzten acht Gemeinden angeschlossen haben, gehören sämtliche 36 Gemeinden des Landkreises Neunburg v. W. korporativ dem Roten Kreuz an. Auch im Ausbildungswesen war der Kreisverband sehr aktiv und führte fünf Grundausbildungslehrgänge mit rund 200 Teilnehmern sowie einen Sanitätslehrgang durch. Den zwei Kursen in Häuslicher Krankenpflege werden weitere folgen.

Wie Landau den neuen Sanka finanziert

Zur Bewältigung seiner Krankentransportaufgaben benötigte der Kreisverband Landau/Isar einen 3. Sanka. Eine Reihe von Gemeinden erklärten sich zu einem Zuschuß von 4200 DM bereit. Der Kreistag beriet darüber, ob man den Rest von gut 5500 DM. aus Kreismitteln beisteuern sollte. Man beschloß, die gesamten 10 000 DM. aus Kreismitteln bereitzustellen, diesen Betrag auf die Gemeinden nach ihrer Steuerkraft in Form der Kreisumlage umzulegen und die bereits bewilligten Beträge dabei in Anrechnung zu bringen. Dadurch hat man erreicht, daß auch jene Gemeinden zu einem Beitrag herangezogen werden, die sich bisher nicht dazu verstehen konnten, obschon ein gut funktionierender Krankentransportdienst nach Ansicht aller Kreisräte ein Anliegen sämtlicher Gemeinden sein dürfte.

Dietfurt muß sich noch mit fahrbarer Trage behelfen

Die Bemühungen des Kreisverbandes Riedenburg, einen gebrauchten Sanka in Dietfurt aufzustellen, ließ sich aus finanziellen Gründen nicht verwirklichen. Die Sanitätskolonne Dietfurt muß sich bei ihren Krankentransporten immer noch mit einer fahrbaren Trage behelfen, die 31mal in Anspruch genommen wurde. Transporte nach auswärts führt der neue Riedenburger Sanka aus. Bei einem Krankengottesdienst wurden 18 Kranke auf Tragen zur Kirche und zurückgetragen.

Neureichenau erhält Sanitätszug

Durch die tatkräftige Mitarbeit des Arztes Dr. Bachmann entstand in Neureichenau bei Wolfstein ein Sanitätszug unter Leitung von Franz Stodolka und ein Bereitschaftszug unter Leitung von Fanny Großmann. Aus dem Erlös einer Tanzveranstaltung konnte eine Unfallhilfsstelle errichtet werden. Der Kreisverband Wolfstein führte im letzten Halbjahr 13 Kurse mit 300 Teilnehmern durch.

Tirschenreuth errichtet zehn Unfallhilfsstellen

Durch einen größeren Zuschuß des Landratsamtes Tirschenreuth war es dem Kreisverband möglich, zehn weitere Unfallhilfsstellen einzurichten und sämtliche Kraftfahrer und Beifahrer im Krankentransport zu uniformieren. In Kürze werden in Wiesau und Ernestgrün je eine Sanitätskolonne errichtet.

Das Rote Kreuz auf der Bürgermeisterversammlung in Riedenburg

Am 15. März fand eine Bürgermeisterversammlung des Kreises Riedenburg statt, zu der sich auch die Kreisräte, Schulleiter, Jagdpächter und Jagdvorsteher sowie Regierungsschulrat Kraus, Regensburg, und Regierungsrat Meier von der Versicherungskammer eingefunden hatten. Dem Organisationsleiter des BRK-Kreisverbandes Regensburg, Philipp, war Gelegenheit zu einem ausführlichen Referat über die Aufgaben des Roten Kreuzes gegeben worden. In Niederbayern/Oberpfalz gebe es im Durchschnitt alle 28 Stunden einen Unfalltoten. Die 25 Unfallhilfsstellen reichen nicht aus. Auch der Beitrag der Kommunen für das BRK. müßte erhöht werden. Den Gemeinden werde empfohlen, gemeindeeigene Verbandskästen (K 50) anzuschaffen, da ihre Katastrophenausrüstung nicht selten selbst „katastrophal“ sei.

Starke Nachfrage nach Kursen in Häuslicher Krankenpflege

Frau Käthi Wimmer konnte in Zwiesel ihren 10. Lehrgang in Häuslicher Krankenpflege abschließen. Die Presse berichtet darüber mit Worten der Anerkennung und weist darauf hin, wie wichtig es sei, daß in jeder Familie wenigstens ein Mitglied sich ausbilden läßt. Bereits nach Ostern begann in Zwiesel ein neuer Lehrgang.

Schon wieder sammeln?

Ein Wort an unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen

Vom 25. bis 31. Mai findet die diesjährige Frühjahrs-Haus- und Straßensammlung des Bayerischen Roten Kreuzes mit staatlicher Genehmigung statt.

„Schon wieder sammeln?“ hörte man früher bei solchen Anlässen häufiger. Heute haben wir uns an den Turnus der regelmäßigen Sammlung im Frühjahr und Herbst gewöhnt, und die Tatsache, daß die Zahl der sich freiwillig zur Verfügung stellenden Sammler von Jahr zu Jahr steigt, und damit selbstverständlich auch das Ergebnis der Sammlungen, läßt erkennen, daß die Einsicht in die Notwendigkeit und Unentbehrlichkeit unserer Sammlungen in unseren Reihen immer mehr wächst. Es wird immer mehr als ein Ehrendienst angesehen, sich der nicht immer leichten Aufgabe des Sammelns auf der Straße oder treppauf, treppab zu unterziehen, weil dies überhaupt erst die Voraussetzung für das segensreiche Werk des Roten Kreuzes schafft.

Wenn wir uns also zunächst an diejenigen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen wenden, die bisher schon regelmäßig zur Stelle waren, und sicher auch diesmal nicht fehlen werden, so kann es nur ein kameradschaftlicher Handschlag sein: wir wissen, warum es geht und daß es auf jeden einzelnen von uns ankommt. Wir führen das Wort vom „Ehrendienst im Roten Kreuz“ nicht nur im Munde, sondern übernehmen ihn, auch wenn es Mühe und Opfer kostet. Wir wissen, daß es auch von uns abhängt, ob der Sammlungsplan zuverlässig und lückenlos durchgeführt wird und ob die Bevölkerung in rechter, das heißt, in freundlicher Weise angesprochen wird und dem Roten Kreuz durch ihre Spende ihr Vertrauen schenkt.

Wir haben bei früheren Sammlungen öfters mit Freude darüber berichtet können, daß einzelne Kreisverbände besonders gute Erfolge erzielten, wenn sich Vorstandsmitglieder oder sonst führende Persönlichkeiten, worunter sich Landräte, Landtagsabgeordnete, Bürgermeister u. a. befanden, an der Sammlung beteiligten. Soweit dies zeitlich und dienstlich möglich ist oder soweit diese angesehenen Gönner und Freunde unserer Arbeit in ihren Bekanntenkreisen eine Spendenliste kursieren lassen können, ergeben sich Möglichkeiten, denen die Kreisverbände sicher auch diesmal ihre Aufmerksamkeit zuwenden werden. Auch ist ja jetzt durch die Schaffung des „Rotkreuz-Echo“ ein wirksames Mittel der Werbung in weiteren Kreisen an die Hand gegeben. Soweit von Nr. 2, in der besonders auf die Sammlung hingewiesen wird, noch weitere Exemplare zum Preise von 6 Pfennig je Stück gewünscht werden, wird um umgehende Bestellung an das Präsidium gebeten.

Nun möchten wir aber auch noch ein Wort an diejenigen unserer Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen richten, die sich bisher noch nicht entschließen konnten, sich an den Sammlungen zu beteiligen oder allzu schnell Entschuldigungen fanden. Niemand wird sich dessen zu schämen brauchen, wofür er sammelt. Rotkreuz-Dienst ist wieder Ehrendienst in unserem Volk geworden. Die höchsten Stellen von Staat und Kirche haben ihre volle Anerkennung für die unermüdete Arbeit des Roten Kreuzes ausgesprochen. Bundespräsident Prof. Dr. Heuss hat in seiner väterlich-gütigen Art besonders herzliche Worte über dieses edle Werk der Menschenliebe bei der Einweihung des neuen Rotkreuz-Hauses in Bonn gefunden, das gänzlich aus freiwilligen Spenden entstand. Wie soll das Rote Kreuz aber in einer Zeit, da die Möglichkeiten von Unfällen und Katastrophen sich immer mehr häufen und wo dem Roten Kreuz eine Fülle von Aufgaben, wie die Ausbildung der Bevölkerung in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege, das Programm „Pflege von Mutter und Kind“, die Suche nach den Vermißten, der Rettungsdienst zu Lande, an den Gewässern, in den Bergen, die Erziehung der Jugend zu dem Gedanken des Friedens und der Völkerverständigung und der echten Nächstenliebe u. a. zugefallen ist, ohne Mittel auskommen? Die Zuschüsse des Staates sind nur für Aufgaben bestimmt, die der Staat dem Roten Kreuz überträgt. Aber es ist ja als Organisation der Nächstenliebe und Hilfstätigkeit weit darüber hinaus in Anspruch genommen und wird es auch bleiben.

Ja aber, so wird vielleicht der eine oder andere erwidern, warum müssen wir denn selbst diese Mittel beschaffen? Man nehme doch Werbekolonnen oder Werbeorganisationen, die dafür bezahlt werden, die mögen sich der Mühe der Sammlung unterziehen. Nun hierauf mag zunächst das klare Wort des Bayerischen Innenministeriums wiederholt werden, das ja die Erlaubnis zu dieser Sammlung gegeben hat. Es heißt in seinem Erlaß: „Die Sammlung ist durch Mitglieder und ehrenamtliche Kräfte des Bayerischen Roten Kreuzes durchzuführen. Gewerbliche Unternehmen dürfen mit der Durchführung der Sammlung nicht betraut werden.“

Damit ist eindeutig die Ansicht der Staatsregierung zum Ausdruck gebracht, daß die Sammlung zwar berechtigt und not-

wendig, aber durch eigene freiwillige Kräfte durchzuführen ist. Es wäre ja auch ein Armutszeugnis einer Wohlfahrtsorganisation, der die Möglichkeit gegeben würde, ihre großen und schönen Aufgaben durch eigene Bemühungen finanzieren zu helfen und die darauf aus Bequemlichkeit und Unlust verzichtete.

Wir rufen daher alle unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sowie die Freunde und Förderer des Roten Kreuzes auf, sich diesmal angesichts der vermehrten Aufgaben, die dem Roten Kreuz in der nahen Zukunft gestellt sind, als Sammler zur Verfügung zu stellen. Für uns alle möge das schöne Dichterwort gelten:

„Nicht mir selber will ich leben
einsam an der Zeiten Rand.“

*

Will der Brüder Lasten tragen:
Liebe ist das Herz der Welt.“

13. Ober- und Mittelfranken

Frau Klara Reber, Tirschenreuth †

Nach kurzer Krankheit verstarb völlig unerwartet am 10. 4. 1954 Frau Klara Reber, Tirschenreuth, eine sehr eifrige Rotkreuzfrau. Sie war stellvertretende Kreisbereitschaftsleiterin und Leiterin der Frauenarbeit. Seit 1945 hat sie sich selbstlos und in aufopfernder Weise in den Dienst des Roten Kreuzes gestellt und hat besonders auf dem Fürsorgesektor sehr viel geleistet. Der Kreisverband Tirschenreuth verliert in ihr eine der aktivsten Frauen.

Rührige JRK-Gruppe in Dörfles bei Coburg

Welch lebhaftige Tätigkeit auch an kleineren Volksschulen JRK-Gruppen entfalten können, zeigt die Gruppe in Dörfles, um die sich besonders Frau Oberlehrer Peig annimmt. Nach einem Lehrgang in Erster Hilfe wurde aus Wolle, die der Kreisverband stiftete, mancherlei Kleidungsstücke hergestellt. Auch kleine Feiern und Aufführungen, zu der die Mitschüler und Eltern eingeladen waren, fanden großen Anklang. In Schul- und Klassenzimmern wird für größte Sauberkeit gesorgt und auch für eine Entrümpelung des gesamten Siedlungsgeländes setzten sich alle begeistert ein. Unter Anleitung des Schulleiters wurde ein Teil des Schulgartens mit Küchenkräutern bebaut. Von Holzabfällen eines Schreinermeisters wurden Spielsachen gebastelt. Mit Feuereifer waren alle dabei, einem bedürftigen Rentnerpaar zu helfen, so daß von dem ersparten Taschengeld in Kürze 15.— DM beisammen waren.

Hunderttausend Hilfeleistungen in 60 Jahren

In einer schlichten Feierstunde beging die Sanitätskolonne Hersbruck ihr 60jähriges Bestehen. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Roiger, konnte unter den zahlreichen Gästen auch den Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Schlögel, Bürgermeister Landgraf, Kirchenrat Söllner und zahlreiche Behördenvertreter begrüßen. Er sprach den Männern und Frauen der Kolonne und Bereitschaft für ihr unermüdetes Wirken seinen Dank aus. Besonders hob er die Verdienste des Kreiskolonnenführers Biller hervor. Bürgermeister Landgraf überbrachte die Glückwünsche der Stadt und überreichte eine Jubiläumsgabe. Eine fesselnde Geschichte der Kolonne entwarf Kreiskolonnenführer Biller, der darauf hinwies, daß seit der Gründung 32616 Transporte und 66620 Erste-Hilfe-Leistungen zu verzeichnen seien. Der schwerste Einsatz war am 1. Osterfeiertag 1945, wobei bei einem Bombenangriff auf einen Personenzug 52 Todesopfer, 42 Schwerverletzte und 74 Leichtverletzte abtransportiert werden mußten. Dr. Schlögel überbrachte die Grüße und Glückwünsche des Präsidenten Dr. Geßler und entwarf ein treffliches Bild von der Größe und Bedeutung der Rotkreuz-Organisation. Hersbruck sei eine feste Burg des Rotkreuz-Gedankens. Ein Streichquartett und eine Chorgemeinschaft umrahmten die Feierstunde.

Inhalt des 3. Blattes

Zur Eröffnung der RK-Schule Deisenhofen.

Wie die Jugend für das Rote Kreuz gewonnen wird.

Allgemeines: 1. 90 Jahre Genfer Konventionen. 1a. Umzug des Generalsekretariats.

Ausbildungswesen: 2. Anerkennung des Films 15 Uhr 25.

Krankentransport: 3. Katastrophenanwärter-Beschaffung.

Versicherungsfragen: 4. Brandversicherung.

Frauenarbeit: 5. Würzburg meldet vollzogene Neuorganisation. 6. Einsatz von Helferinnen.

Wasserwacht: 7. Schulungslehrgänge in Unterfranken.

Bergwacht: 7a. Großer Erfolg beim Internationalen Wettbewerb in Frankreich.

Beschaffung und Veranstaltungen: 8a. DRK-Schriftenreihe Nr. 9. 8b. Sammlungs-genehmigung auf Bahngelände. 8c. Ausstellung „Das sichere Haus“.

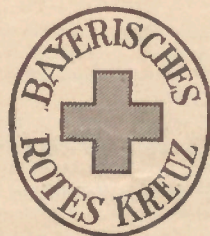
Aus den Bezirksverbänden: 9. Oberbayern. 10. Unterfranken. 11. Schwaben.

12. Niederbayern/Oberpfalz. 13. Ober- und Mittelfranken.

Schon wieder sammeln?

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

4. Jahrgang, München, 20. Juni 1954

BLATT 5

Unseren Rotkreuzfrauen zum Gruß

Zur Jubiläumsfeier „Acht Jahrzehnte Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz“

Am 26. und 27. Juni findet in München die Jubiläumsfeier „Acht Jahrzehnte Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz“ statt. Das Präsidium und der Kreisverband München des Bayerischen Roten Kreuzes rechnen es sich zur Ehre an, die zahlreichen Gäste und Mitarbeiterinnen aus dem ganzen Lande Bayern herzlich willkommen zu heißen und haben keine Mühe gescheut, der Feier einen würdigen Rahmen und einen geistigen Gehalt zu geben. In einer Festschrift, die mit einer Fülle von Beiträgen und Bildern über die Geschichte und die vielfältigen Aufgaben der Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz berichtet und die als „Handbuch“ auch einen Wert über den Tag hinaus behält, weist Präsident Dr. Otto Geßler in einem Vorwort zunächst auf die Bedeutung des Jahres 1954 für das Rote Kreuz in Deutschland hin. Er fährt dann fort:

„Ich freue mich, daß in einer solchen entscheidenden Stunde die Frauen im Bayerischen Roten Kreuz zu einem Tag der Besinnung und Vertiefung aufrufen. Unsere Bereitschaften und Sozialdienste haben das Erbe der „Vaterländischen Frauenvereine vom Roten Kreuz“ übernommen und ihre Arbeit in der sanitären Hilfe, in der Fürsorge und in der Volksausbildung den veränderten Zeitverhältnissen angepaßt.

Der Krieg verhinderte es, im Jahre 1944 das 75jährige Jubiläum der Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz zu feiern. Wenn dieser Gedenktag jetzt in einer 85-Jahrfeier festlich begangen wird, stehen nicht so sehr die äußeren Feiern im Vordergrund. Es handelt sich vielmehr darum, einen Rückblick auf eine stolze und segensreiche Geschichte, einen Überblick über den jetzigen Stand und einen Ausblick in die Zukunft und die Fülle von Aufgaben zu tun, die den Frauen im Rahmen der Gesamtorganisation erwachsen sind.

Henri Dunant hat wiederholt gestanden, daß er bei der Schaffung seines menschenfreundlichen Werkes durch das Beispiel großer Frauen, wie Florence Nightingale und Elizabeth Fry, wesentlich beeinflusst worden sei und daß er schon bei der ersten praktischen Rotkreuzarbeit eine starke Hilfe der Frauen von Solferino fand.

Es hat sich auch in den zurückliegenden 8 Jahrzehnten in Bayern erwiesen, daß die Frau in der Arbeit des Roten Kreuzes unentbehrlich ist. Angeregt durch Wort und Beispiel hoher fürstlicher und sozial empfindender Frauen haben ihr Idealismus, ihre Einsatzfreudigkeit und ihre Opferbereitschaft sie im Krieg und Frieden dazu befähigt, ein hohes Maß von Verantwortung zu übernehmen und den Verwundeten, Kranken, Notleidenden, Schwachen und Alten zu helfen, wie es ihr Herz gebot. In der Rotkreuz-Familie haben Frauen und Mädchen stets das Herdfeuer einer echten und wahren Menschenliebe gehütet und jene warmherzige Atmosphäre geschaffen, die immer neue Kräfte für diese hohe Idee gewann und sie zu stillem und unbelohntem Dienst am Nächsten führte.

Wenn wir heute auf 8 Jahrzehnte Frauenarbeit in Bayern zurückblicken, so sehen wir manche ernste Stunde, die einen besonderen Einsatz, zuletzt unter den Trümmern unserer Städte, erforderte. Wir sehen aber auch die Fülle von Kleinarbeit und das zähe und geduldige Wirken im Alltag, das der Ehrendienst

im Roten Kreuz mit sich brachte. Drei große Aufgaben waren es vor allem, die den Frauen im Bayerischen Roten Kreuz neben den hauptberuflichen Krankenschwestern gestellt waren: der sanitäre Hilfsdienst, der soziale Dienst und die Hilfe bei der Mittelbeschaffung und Werbung. Auf allen diesen Gebieten waren neben einem glühenden Idealismus und einem mitfühlenden Herzen ein hohes Maß von praktischem Wissen und Können sowie Treue und Zuverlässigkeit im Kleinen erforderlich. Wir können, wenn wir diesen Rückblick tun, auf das stolz sein, was unsere Frauen im Bayerischen Roten Kreuz in diesen mehr als 8 Jahrzehnten geleistet haben. Es ist mir daher als dem Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes eine liebe Pflicht und ein Herzensanliegen, allen meinen Mitarbeiterinnen meinen wärmsten Dank zu sagen, sie zu diesem Gedenktag freudigst zu beglückwünschen und ihnen ein recht erfolgreiches Arbeiten in der Zukunft zum Wohle unseres Volkes und unserer geliebten Heimat zu wünschen.“

Die Feier beginnt am 26. Juni, 19.30 Uhr, im Löwenbräukeller mit einem „Bayerischen Abend“. Das Programm sieht vor:

Begrüßung (Vizepräsidentin Dr. Rehm); Ansprache (Oberbürgermeister Th. Wimmer); Grußwort der Münchner RK.-Frauen (Frau J. von Miller); „Unter dem Sternenzelt“ von Roland, „Prinz Eugen“ von Loewe (K. Philipp); Tänze: Der Kronentanz, Schuhplattler, Reit im Winkl (Heimat- und Trachtenverein Pöcking); Die Schönheitskönigin von Schneizelreuth (Bally Prell); „Soldatenart“ von Abt, „Eine Fahrt ins Blaue“ (K. Philipp); Tänze: Der Sternentanz, Schuhplattler (Heimat- und Trachtenverein Pöcking); Jodler (Käte Teilheim).

Es spielt die BRK.-Bergwachtkapelle unter Leitung von Karl Fodermaier; Conference: Rudolf Bennat.

Am Sonntag, den 27. Juni, um 8 Uhr Gottesdienst, und zwar in St. Cajetan (Theatinerhofkirche) an der Feldherrnhalle für die katholischen und in der Lucaskirche, Thierschstraße, für die evangelischen Teilnehmer.

Der Festakt im Residenztheater beginnt um 10 Uhr. Er wird durch Musikdarbietungen des Philharmonischen Orchesters München, Leitung Generalmusikdirektor Prof. F. Lehmann, eingeleitet und beschlossen.

Begrüßung (Dr. Martha Rehm, Vizepräsidentin des BRK.); Festansprache (Etta Gräfin Waldersee, Vizepräsidentin des DRK.); Rezitation (Ehmi Bessel); Rezitation (Dr. H. Thiele).

Nach einer Pause von 10 Minuten folgt in Uraufführung das Festspiel „Die stärkere Macht“ von Margarete E. Hohoff. Münchener Künstler spielen im Dienste des Bayerischen Roten Kreuzes. Regie: Dr. H. Thiele.

Den Abschluß bildet eine Versehrtenbetreuung durch die Bereitschaften und den Frauenarbeitskreis des Kreisverbandes München im Augustinerkeller, Arnulfstr., am Sonntag um 15 Uhr. — Das Programm sieht vor:

Ouvertüre aus „Die schöne Galathée“ von Franz von Suppé; Begrüßung durch Frau Edith Grassmann.

Es singt Herr K. Philipp: „In diesen heiligen Hallen“ aus

S. 3

„Die Zauberflöte“ von W. A. Mozart; „Prinz Eugen“, Ballade von Karl Loewe. — Es tanzt das Kinderstaatsopernballet unter Leitung von Frau Erna Gerbel, am Flügel Frau Maria v. Kulmer, „Walzer“ von Franz Schubert, „Spitzentanz“ von Tschaikowskij. — Es singt Herr K. Philipp „Unter dem Sternenzelt“ von Roland, „Soldatenart“ von Franz Abt. — Es parodieren Herr Wal-

ter Netzsch, Herr Toni Fischer, Herr Wolfgang Schröder, Herr Fred Sporer vom Bayerischen Rundfunk. — Es singt Frau Barbara Gallauer „Ich wünscht mir einen Mann“, „Kinobesuch“, „Konzertsängerin“. — Am Flügel: Herr Beppo Schenk. — Es sagt an: Herr Rudolf Bennat. — Es spielt: Herr Karl Fodermair mit seinem Orchester.

4. Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes

Präsident Dr. Geßler in das Präsidium hinzugewählt

Vom 11. bis 13. Juni fand in Trier, der alten Römerstadt an der Mosel, die 4. Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes statt. Aus allen Teilen der Bundesrepublik waren die Delegierten und die Vertreter der Rotkreuzgemeinschaften herbeigeströmt und gaben der mit Fahnen reich geschmückten Stadt das Gepräge. Da ein ausführlicher Bericht mit den Hauptreferaten im Zentralorgan „Deutsches Rotes Kreuz“ erscheint, begnügen wir uns hier damit, die Bayern besonders betreffenden Wahlen und Veranstaltungen herauszuheben. Das Bayerische Rote Kreuz hatte außer den ihm satzungsmäßig zustehenden 13 stimmberechtigten Delegierten mehrere Mitarbeiter aus dem Präsidium, aus den Rotkreuzgemeinschaften sowie den Bezirks- und Kreisverbänden entsandt. Die Bayerische Delegation, an der auch Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm, Landesschatzmeister Direktor Lodermeier und Landesgeschäftsführer Beinhof er beteiligt waren, stand unter Führung von Vizepräsident Dr. Hien, der auch Präsident Dr. Geßler in der Sitzung des Präsidialrats vertrat. Es sei hier gleich erwähnt, daß der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Staatsminister a. D. Dr. Heinrich Weitz, der die Hauptversammlung leitete, wiederholt Gelegenheit nahm, die besonderen Verdienste des Präsidenten Dr. Geßler um den Wiederaufbau des Deutschen Roten Kreuzes hervorzuheben und sein großes Bedauern darüber auszusprechen, daß es Dr. Geßler wegen seiner Erkrankung unmöglich sei, an der 4. Hauptversammlung teilzunehmen. Diese Worte fanden lebhaften Beifall und wurden noch unterstrichen durch die Hinzuwahl des Präsidenten Dr. Geßler in das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes. Von weiteren Wahlen, die für die Zusammenarbeit mit dem gesamten Deutschen Roten Kreuz für Bayern von Bedeutung sind, seien erwähnt: die Umwandlung des Haushaltsausschusses in einen ständigen Finanzausschuß, der nicht nur den Haushalt, sondern alle finanziellen Maßnahmen des Präsidiums vorzubereiten hat und zu dessen ständigen Mitgliedern der Landesschatzmeister des Bayerischen Roten Kreuzes, Direktor Lodermeier, gehört. Ferner entschloß sich der Arbeitsausschuß für Männerarbeit, der unter Vorsitz von Vizepräsident Ministerialrat Bargatzky tagte, und der das Präsidium in allen Fragen der Männerarbeit im Deutschen Roten Kreuz beraten soll, zur Wahl eines neuen Vorsitzenden, die auf den Organisationsleiter des Bayerischen Roten Kreuzes, Franz Steingruber, fiel. Der Jugendrotkreuzausschuß nahm eine Ergänzungswahl vor, die auf Vorschlag von Vizepräsident Dr. Hien auf den Referenten für das Jugendrotkreuz im Bayerischen Roten Kreuz, Dr. Paul Respondek, fiel. Schließlich sei noch erwähnt, daß Präsident Dr. Weitz in der Aufzählung der dringlichsten Zukunftsaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes auch den Erkennungsdienst erwähnte, um dessen Vorbereitung und theoretische Erörterung der frühere hauptamtliche Mitarbeiter des Bayerischen Roten Kreuzes, Dipl.-Ing. Dr. Straimer, sich besondere Verdienste erworben habe.

Eine besondere Anerkennung verdient auch die in hervorragend wiederhergestellten historischen Räumen in unmittelbarer Nachbarschaft der uralten römischen „Porta nigra“ aufgebaute Rotkreuzausstellung, an der das Bayerische Rote Kreuz in besonderer Weise beteiligt war. Hier sah man in sorgfältigen und geschicktem Aufbau eine moderne Unfallhilfsstellen- und Katastrophenausrüstung, ferner die Rettungsausrüstung der Wasserwacht, sodann die umfangreiche Ausstellung des Jugendrotkreuzes, die der Bezirksverband Niederbayern-Oberpfalz zusammengestellt hat. Ergänzt wurden diese aus Bayern stammenden wesentlichen Teile der Ausstellung, die bei den Besuchern viel Anerkennung fanden, durch eine kleine Ausstellung der Abteilung „Jugend und Werk“, durch eine Ausstellung des Suchdienstes und durch große Ausstellungstafeln des Generalsekretariats. Obwohl die Ausstellung sich zu manchen Stunden eines guten Besuches erfreute, hätte der Besuch wohl noch stärker sein können, wenn etwas deutlichere Hinweise darauf gegeben

und vielleicht auch offizielle Führungen veranstaltet worden wären. Die Mühe, die man sich mit der Ausstellung gegeben hatte, hätte sich dadurch noch mehr gelohnt.

Über den Verlauf der Tagung sei nur kurz berichtet, daß sie am Freitag mit getrennten Arbeitstagen der Männer, der Frauen und des Jugendrotkreuzes begann. In der Zusammenfassung am Nachmittag ergab sich dann, daß man in der Forderung nach einer nachdrücklichen Förderung und Unterstützung der Arbeit des Jugendrotkreuzes zu völlig einmütigen Entschlüssen gekommen war. Die Formulierung einer „Ordnung des Jugendrotkreuzes“ wurde einem Ausschuß übertragen, der unter Mitwirkung von Vizepräsident Dr. Hien zusammentrat. Sie entspricht in der nunmehrigen Formulierung allen vorgebrachten Wünschen, vor allem auch der Lehrerschaft. Auch Präsident Dr. Weitz erklärte in seinem Schlußwort der Arbeitstagung, daß das Deutsche Rote Kreuz in den letzten Jahren seinen Aufschwung zu einem erheblichen Teil dem Jugendrotkreuz zu verdanken hat und daß er den Wunsch nach möglicher Selbstverwaltung der Jugend im Rahmen der Gesamtarbeit billige.

Bei der Hauptversammlung am Samstag verlas Präsident Dr. Weitz nach der Begrüßung der Gäste und Teilnehmer ein herzlich gehaltenes Grußwort des Präsidenten Dr. Geßler, der den Wunsch zum Ausdruck brachte, daß das Deutsche Rote Kreuz möglichst bald wieder einem geeinten deutschen Volke dienen möge. Das Schreiben fand lebhaften Beifall, ebenso die herzlichen Wünsche für eine möglichst baldige Wiederherstellung, die Präsident Dr. Weitz zum Ausdruck brachte. Einen sehr aufschlußreichen Jahresbericht trug Generalsekretär Hartmann vor, dem Präsident Dr. Weitz vollste Anerkennung zollte. Von den übrigen Punkten der Tagesordnung sei hervorgehoben, daß auf eine Anfrage des Bayerischen Roten Kreuzes das Mitglied des Präsidialrats Dr. von Starck über die Vorbereitungen und Probleme einer Altersversorgung für gewisse hauptamtliche Kräfte des Deutschen Roten Kreuzes sprach, für die noch keine endgültige Lösung mangels eines Anfangskapitals für eine Einmalprämie und mangels der fehlenden Unterlagen mehrerer Landesverbände vorgeschlagen werden könne. Ein eingehendes Referat über den Blutspendedienst, den er als eine hervorragende Aufgabe des Roten Kreuzes bezeichnete, hielt Regierungsmedizinaldirektor Dr. John.

Die Hauptversammlung schloß am Sonntag durch eine erhebende Feierstunde im Saalbau Trevisir, der bis auf den letzten Platz besetzt war und eine Reihe hervorragender Gäste sah. Die musikalische Umrahmung durch das Städtische Orchester Trier stand auf einem hohen künstlerischen Niveau. Die erstmalig aufgeführte Rotkreuzhymne von Wilhelm Hertfelder fand lebhaften Beifall. In geistvollen, von rheinischem Humor gewürzten Worten hielt Präsident Dr. Weitz eine Ansprache über die Gegenwartsaufgaben des Deutschen Roten Kreuzes. Die Tagung sei nach Trier zu Ehren des Nestors des Deutschen Roten Kreuzes, des Präsidenten des Landesverbandes Rheinland-Pfalz, Dr. Fuchs, verlegt worden, der im Laufe der Tagung ebenfalls herzliche Begrüßungs- und Dankworte fand. Für das Bundesinnenministerium sprach Staatssekretär Dr. Bleek, für die Stadt Trier Oberbürgermeister Dr. Raskin. Die gedankenvolle und ethisch tieferschürfende Festansprache hielt der Staatssekretär im Bundesvertriebenenenministerium Dr. Peter Paul Nahm. Durch zwei Kameradschaftsabende und Stadtführungen war Gelegenheit gegeben, die historisch bedeutsame Stadt und die Kameraden aus anderen Landesverbänden kennen zu lernen. Man darf trotz des immer wieder einsetzenden Regens alles in allem feststellen, daß die Tagung harmonisch und erfolgreich verlief und allen Teilnehmern zu einem nachhaltigen Erlebnis wurde.

Dr. R. J.

X Die Bedeutung der Genfer Konventionen

Zum Beitritt der Bundesrepublik zu den Genfer Abkommen vom 12. August 1949

Von Dr. Anton Schlögel

Der Bundestag hat in seiner Sitzung vom 6. 5. 1954 einstimmig ohne Gegenstimme und ohne Stimmenthaltung den Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zu den vier Genfer Rotkreuz-Abkommen vom 12. 8. 1949 beschlossen.

Der Beitritt wird rechtswirksam, wenn der Bundesrat gleichfalls einen entsprechenden Beschluß gefaßt hat und die vom Bundespräsidenten unterfertigte Beitrittsurkunde beim Schweizer Bundesrat in Bern hinterlegt ist.

Dieser für das Deutsche Rote Kreuz und das ganze deutsche Volk überaus wichtige Beschluß des Bundestages leitet uns dazu an, über seine Tragweite uns einige Gedanken zu machen.

I. Deutschland und die Genfer Konventionen.

Die erste Genfer Konvention wurde am 21. 8. 1864 beschlossen und am 22. 8. 1864 unterzeichnet. Unter den Staaten, die sie damals ratifizierten, waren auch Baden (16. 12. 1864), Bayern (30. 6. 1866), Hessen (22. 6. 1866), Mecklenburg-Schwerin (9. 3. 1865), Preußen (4. 1. 1865), Sachsen (25. 10. 1866), Württemberg (2. 6. 1866). Das Deutsche Reich selbst hat am 12. 6. 1906 dieses erste Genfer Abkommen ratifiziert.

Als dann am 6. 7. 1906 die Genfer Konvention neu gefaßt wurde, hat Deutschland als einer der ersten Staaten am 27. 5. 1907 sie ratifiziert. Die beiden Abkommen vom 27. 7. 1929, nämlich das „Genfer Abkommen zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Heere im Felde“ und das „Abkommen über die Behandlung der Kriegsgefangenen“ vom 27. 7. 1929 wurde dagegen erst nach über fünf Jahren, nämlich am 21. 8. 1934 vom Deutschen Reich ratifiziert.

II. Partner der Genfer Abkommen von 1949.

Bei den Beratungen über die vier Abkommen vom 12. 8. 1949 war die Bundesrepublik nicht unmittelbar beteiligt. Sie hat daher diese Abkommen auch nicht unterzeichnet. Ihr Name fehlt unter den 61 Staaten, die am 12. 8. 1949 und in den folgenden Monaten ihre Unterschrift unter dieses Abkommen setzten.

Die große Zahl der Signatar-Staaten darf allerdings darüber nicht hinwegtäuschen, daß die Ratifikationen durch die gleichen Staaten nur sehr langsam und zögernd einsetzten. Dagegen haben eine Reihe Staaten, die nicht zu den Signatarstaaten gehörten, inzwischen ihren Beitritt erklärt. Es ist vielleicht nützlich, sich

an dieser Stelle ein Bild davon zu machen, welche Staaten die Abkommen ratifiziert haben oder ihnen beigetreten sind. Es sind dies: Schweiz (31. März 1950), Jugoslawien (21. April 1950), Monaco (5. Juli 1950), Liechtenstein (21. Sept. 1950), Chile (12. Okt. 1950), Indien (9. Nov. 1950), Tschechoslowakei (19. Dez. 1950), Heiliger Stuhl (22. Februar 1951), Philippinen (1. Abkommen am 7. März 1951, übrige Abkommen am 6. Oktober 1952), Libanon (10. April 1951), Jordanien (29. Mai 1951 — Beitritt), Pakistan (12. Juni 1951), Dänemark (27. Juni 1951), Frankreich (28. Juni 1951), Israel (6. Juli 1951), Norwegen (3. August 1951), Italien (17. Dezember 1951), Südafrikanische Union (31. März 1952 — Beitritt), Guatemala (14. Mai 1952), Spanien (4. August 1952), Belgien unter Ausdehnung auf Belgisch-Kongo und Ruanda-Urundi (2. Sept. 1952), Mexiko (29. Oktober 1952), Ägypten (10. Dez. 1952), Japan (21. April 1953 — Beitritt), Salvador (17. Juni 1953), Luxemburg (1. Juli 1953), Österreich (27. August 1953), San-Marino (29. August 1953 — Beitritt), Syrien (2. Nov. 1953), Vietnam (14. Nov. 1953 — Beitritt), Nicaragua (17. Dez. 1953), Schweden (28. Dez. 1953), Türkei (10. Februar 1954), Liberia (29. März 1954 — Beitritt).

Am 25. April 1954 wurde in der ganzen Weltpresse eine Nachricht der Sowjetrussischen Nachrichtenagentur TASS verbreitet, daß auch das Präsidium des Obersten Sowjets der Sowjet-Union sich entschlossen habe, die Genfer Konventionen vom 12. August 1949 zu ratifizieren. Es ist anzunehmen, daß diese Ratifikation gleichfalls in Kürze dem Schweizerischen Bundesrat in Bern zugehen und dadurch rechtlich verbindlich wird.

Unter den Staaten, die noch fehlen, befinden sich vor allem Großbritannien und die USA. Fürst von Bismarck hat in der Bundestagsitzung vom 6. 5. 1954 hierzu folgendes geäußert: „Dagegen steht die Ratifikation durch Großbritannien und die USA noch aus. Eine Nachfrage des Auswärtigen Amts bei unseren Missionen in London und Washington hat ergeben, daß der Zeitpunkt der Ratifikation durch das Englische Unterhaus noch unbestimmt ist, während man damit rechnen kann, daß die Rotkreuz-Abkommen nach Abschluß des Korea-Konflikts nunmehr bald vom amerikanischen Senat verabschiedet werden. Unsererseits möchten wir den Wunsch ausdrücken, daß die beiden genannten westlichen Großmächte sich möglichst zu einer Ratifikation entschließen.“ (Fortsetzung folgt.)

Das Katastrophenschutzprogramm des Bayerischen Roten Kreuzes

Eine Übersichtsskizze

1. Begründung

a) Das Katastrophenschutzprogramm ist eine Erweiterung des Unfalldienstes und Rettungswesens, die dem Roten Kreuz im Frieden als Aufgabe gestellt sind.

b) Es ergibt sich ferner aus den Aufgaben, die dem Roten Kreuz aus den Genfer Konventionen, vor allem zum Schutz der Zivilbevölkerung erwachsen.

2. Arten von Katastrophen

a) Solche, die vorwiegend oder ausschließlich den Sanitäts-einsatz beanspruchen, z. B. schwere Verkehrsunfälle, Eisenbahn-unglücke, Flugzeugkatastrophen, Einstürze, Explosionen.

b) Solche, die die Einrichtung von Hilfskrankenhäusern und vorwiegend den pflegerischen Einsatz beanspruchen, z. B. Seuchen und Epidemien.

c) Solche, die die Versorgung von Massen für kürzere oder längere Dauer und damit vorwiegend den Fürsorgeeinsatz beanspruchen, z. B. Flüchtlingszustrom, Hochwasser, Räumungen wegen Explosionsgefahr.

3. Die nächsten technischen Maßnahmen

a) Ausbau des Netzes der Unfallhilfsstellen, deren Zahl etwa 3150 beträgt, während annähernd 10 000 benötigt werden.

b) Ausbau des Krankentransportwesens und der Alarmeinrichtungen.

c) Ergänzung der Katastrophenausrüstung der Kreisverbände.

d) Ausbau des Seuchenbedarfs-lagers und der Katastrophenreserve im Lager Ebenhausen. Dazu gehört

aa) Sanitätsmaterial und Lazaretteinrichtungen,

bb) Sanitätszelte und Transporteinrichtungen,
cc) Beleuchtungs- und Trinkwasserbereiter,
dd) Lebensmittelreserve, Eßgeschirr, Decken u. a.

4. Auszubildnerische Maßnahmen

a) Schulung der Führungs- und Ausbildungskräfte in Deisenhofen.

b) Spezialausbildung von Helfern und Helferinnen (Schwesternhelferinnen) für den Seucheneinsatz und den überörtlichen Soforteinsatz.

c) Sanitätsausbildung und Fortbildung der aktiven Rotkreuzkräfte.

d) Volksausbildung in „Erster Hilfe“, „Häuslicher Krankenpflege“ und „Pflege von Mutter und Kind“.

e) Aufklärung der Öffentlichkeit über die Genfer Konventionen.

5. Organisatorische Maßnahmen

a) Finanzierung der Katastrophenschutzmaßnahmen auf Landes-, Bezirks- und Kreisebene.

b) Aufstellung von Katastrophenbeauftragten und dessen Zusammenarbeit mit den Katastrophenausschüssen im Stadt- und Landkreis.

c) Aufstellung genauer Alarmpläne für Tag- und Nachteinsatz.
d) Zusammenarbeit mit den Behörden, Organisationen und Verbänden wie Polizei, Feuerwehr, Bundesluftschutz, Technischem Hilfswerk u. a.

e) Großangelegte Übungen der Kreisverbände und Rotkreuzgemeinschaften.

6. Weitere Planungen des DRK.

a) Ausbau des Sanitäts-Luftschutzdienstes.

b) Entwicklung eines freiwilligen Blutspenderdienstes.

c) Entwicklung eines Erkennungsdienstes.

d) Entwicklung eines modernen Strahlenschutzes.

KRANKENTRANSPORT

1. Ausstattung der Krankenkraftwagen mit einem Reinigungsmittel für die Hände

Der Deutsche Normenausschuß hat nunmehr Vorschriften über den Bau und die Ausstattung von Krankenkraftwagen erlassen. Bei den Vorarbeiten hat das Rote Kreuz maßgeblich mitgewirkt.

Es ist dabei vorgesehen, daß jeder Krankenkraftwagen mit einem Reinigungsmittel für die Hände auszustatten ist, welches ohne Wasser und Seife verwendet werden kann, damit z. B. im Anschluß an eine Fahrzeugpanne Fahrer und Beifahrer ihre Hände reinigen können.

Das Präsidium hat sich bemüht, eine für unsere Zwecke besonders geeignete Handwaschpaste zu bekommen und empfiehlt den Kreisverbänden, das „Reinigungs- und Pflegemittel für die Hände“ der Firma Milly mit der Bezeichnung „ABWAX“ zu verwenden. Eine Dose mit 600 g Inhalt kommt einschl. Preisvergünstigung auf etwa DM 1.—. Bestellungen sind an die Apotheke des Präsidiums zu richten.

2. Ladegerät für Akkumulatoren

Eine leistungsstarke Batterie ist bei den Fahrzeugen des Krankentransportes eine wesentliche Voraussetzung für die ständige Einsatzbereitschaft. Eine ständige Überwachung und ein regelmäßiges Nachladen kann nunmehr ohne Zeitverlust in der Garage durch den Fahrer selbst durchgeführt werden mit einem neuen Gerät, nämlich dem Universal-Kleinlader „Praktikus“ mit automatischem Feinschutz. Dieses Gerät lädt ohne Wartung folgende Batterietypen: Eisen-Nickelbatterien (z. B. für Handlampen), 2- und 4 Volt Radio- und Meßakkus, sowie 6- und 12-Volt-Fahrzeuggeladen. Es ist robust gebaut, leicht zu bedienen und sehr handlich im Gebrauch (Abmessungen 8×15×10,5 cm). Dieses Gerät wird bereits mit großem Erfolg von Werkstätten und Organisationen, wie Feuerwehr und Polizei für deren spezielle Erfordernisse verwendet.

Das Ladegerät ist mit einem automatischen Feinschutz ausgestattet, der im Falle einer Störung wie z. B. Kurzschluß, Batterieplattenschluß, falsche Polung, ungenügender Säurestand oder Verlust durch destilliertes Wasser automatisch abschaltet. Die Abschaltung wird am Gerät durch Herausspringen eines roten Knopfes sichtbar. Das Gerät kann sowohl beweglich als auch an der Garagenwand befestigt, verwendet werden. Der Anschluß des Gerätes erfolgt an dem Stecker des Wechselspannungsnetzes (127 oder 220 Volt), das Ladekabel ist mit einem Zentralstecker ausgestattet, für die am Armaturenbrett des Kraftfahrzeuges befindliche Handlampensteckdose, über die das Aufladen der Batterie erfolgt. Die Batterie verbleibt also im Kraftfahrzeug, ein zeitraubender Ausbau ist nicht notwendig. Bei Fahrzeugen, welche eine solche Handlampensteckdose noch nicht haben, wird das Batterieaufladen mit entsprechendem Kabel mit besonderen Ladeklemmen vorgenommen. Auch hier ist ein Ausbau der Batterie nicht notwendig.

Das Ladegerät wird den Kreisverbänden für den Krankentransportbetrieb und zum Aufladen von elektrischen Handlampen des Katastrophengerätes empfohlen. Der Preis des Gerätes beläuft sich auf etwa 70,— DM. Bestellungen sind an das Präsidium zu richten, weil durch einen zentralen Einkauf Preisvergünstigungen erzielt werden können. Hollmann

SANITÄTSKOLONNEN

3. Dienstbekleidung

Nach einem Beschluß des Landesausschusses der Sanitätskolonnen wird künftig zur Dienstbekleidung der Leibriemen getragen.

Im Sommer kann an Stelle des Dienstroekes das graue Sanitätshemd mit gleichfarbigem Kragen und schwarzem Binder getragen werden. Zur Sommerbekleidung gehört die Dienstmütze und die Rotkreuzarmbinde. Die Dienststellungs-Abzeichen mit Kragenspiegel werden am Sanitätshemd nicht getragen. Das Sanitätshemd kann beim Präsidium zum Preise von 9,30 DM bezogen werden. In Gebirgsgegenden kann im Winter zur dunkelfarbigem Keilhose ein dunkelgrauer Anorak mit zwei oberen Taschen

getragen werden. Dazu wird auch die Dienstmütze mit Armbinde getragen. Kragenspiegel mit Dienststellungsabzeichen werden am Anorak nicht getragen. Bei all diesen Sonderregelungen sollen die örtlichen Führer der Sanitätskolonnen darauf achten, daß die Einheitlichkeit vor allem im geschlossenen Einsatz gewahrt bleibt. Hollmann

PERSONALFRAGEN

4. Warnmeldung

Der DRK.-Kreisverband Bonn warnt vor Georg Wiesmeier, Alter zirka 27 Jahre, angeblich Student, der sich Werbeunterlagen geben ließ und seit dem 17. 4. unauffindbar ist.

FÜRSORGEFRAGEN

4a. Besuch einer Delegation des Jugoslawischen Roten Kreuzes

Eine fünfköpfige Delegation des Jugoslawischen Roten Kreuzes führt unter Leitung des Herrn Dr. Reja eine etwa zweimonatige Rot-Kreuz-Studienreise durch Westeuropa (Bundesrepublik, Dänemark, Schweden, Holland, Belgien, Frankreich, Schweiz, Italien) durch. Zweck der Reise ist, aus besonders entwickelten Rot-Kreuz-Einrichtungen in den betreffenden Ländern Anregungen für die eigene Arbeit zu erhalten. Besonderes Interesse besteht für sozialmedizinische Fragen. Die Delegation setzt sich folgendermaßen zusammen: Dr. Dusan Reja (Arzt), Rotes Kreuz Slovenien; Frau Olga Cesarec, Sekretärin des Roten Kreuzes Kroatien; Frau Arsova Lence, Sekretärin des Roten Kreuzes Mazedonien; Herr Krsto Bjelac, Sekretär des Roten Kreuzes Bosnien und Herzegowina; Herr Krsto Orlandic, Sekretär des Roten Kreuzes Montenegro.

In der Zeit vom 26. bis 28. Mai wurden folgende Einrichtungen des Bayerischen Roten Kreuzes besichtigt: Das BRK.-Versehrten-schulungsheim Reichertshausen; das BRK.-Lager Ebenhausen bei Ingolstadt, das Unfallkrankenhaus Murnau (Berufsgenossenschaften, besetzt mit BRK.-Schwestern), das BRK.-Altersheim St. Uli bei Murnau und das Müttergenesungsheim Ettal (BRK.). Zum Abschluß die BRK.-Schule Deisenhofen (gezeigt wurden die Filme „15.23 Uhr“ und der Wasserwachtfilm). — Die Delegation des Jugoslawischen Roten Kreuzes zeigte sich für alle Einrichtungen sehr aufgeschlossen und nahm eine Zahl von Anregungen für die eigene Rot-Kreuz-Arbeit mit.

Als Abschluß fand am 28. 5. 54 ein Empfang bei dem jugoslawischen Generalkonsul Osolnik, Widenmayerstr. 47/1, statt, bei dem vom BRK. die Vizepräsidentin Frau Dr. Rehm und Herr Ewald mit Frau teilnahmen. Am Abend des 28. 5. 1954 war die Delegation des Jugoslawischen Roten Kreuzes vom BRK. in die Staatsoperette eingeladen. Am Samstag, den 29. 5., nachmittags besichtigte die Delegation die alten Meister im Haus der Kunst. Am 30. 5. wurde die Weiterreise nach Bonn angetreten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

5. Unterfranken

Doppelseier in Miltenberg

Der Kreisverband hatte am 15. Mai eine Feierstunde angesetzt, die einem doppelten Anlaß galt: dem „90jährigen Bestehen der Genfer Konventionen“ und den „8 Jahrzehnten Frauenarbeit im BRK.“ Der Stellv. Vorsitzende, Medizinalrat Dr. Vorndran, konnte unter den Gästen auch mehrere Spätheimkehrer begrüßen. Kolonnenarzt Dr. Galm sprach über die Geschichte der Genfer Konventionen. Dann wurde dem ältesten Aktiven, dem noch im Alter von 80 Jahren als Rechnungsführer im Krankentransport tätigen Ehrenmitglied Herrmann Schacht für 40jährige Mitgliedschaft das Ehrenzeichen des DRK. verliehen. Über „Acht Jahrzehnte Frauenarbeit im BRK.“ sprach Kreisbereitschaftsleiterin Frau Carola Hauck mit begeisterten Worten, die darauf mehrere neue Bereitschaftsmitglieder durch Handschlag verpflichten konnte. Als Bereitschaftsleiterin in Miltenberg wurde Frau Greiner in ihr Amt eingeführt.

6. Ober- und Mittelfranken

Das erste Rotkreuzehrenzeichen in Fürth

In einer schlichten Feierstunde des BRK. in Fürth überreichte der Chefarzt des Kreisverbandes, Obermedizinalrat Dr. Kläfs, das neu gestiftete Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes dem langjährigen Mitglied des Kreisverbandes Konrad Strattner, der sich um den Krankentransport besondere Verdienste erworben hat und bereits die goldene Ehrennadel für 40jährige Mitgliedschaft trägt. Es ist dies die erste Verleihung des neuen Ehrenzeichens in Fürth. Die Fürther Sanitätskolonne beglückwünschte ihren Wachleiter auf das herzlichste.

Lehrer erkennen Wert der Rotkreuzdias

Auch im Kreis Hilpoltstein hat sich der Wert der neuen Rotkreuzdias über Erste Hilfe in der Volksausbildung erwiesen. In Obermässing hatten Lehrer Frißch und Lehrerin Ehrlicher, in Röhrenbach Lehrer Alfred Gorniak, der die Rotkreuzschule besuchte, bei Kursen für Erwachsene und Schüler damit schöne Erfolge. — In Hilpoltstein trafen die ersten Ballonantwortkarten, und zwar aus der Nähe der sudetendeutschen Stadt Saaz und aus Bad Freinenwalde unweit der Oder ein.

Lehren aus einem Rennbahnunfall

Am 23. Mai ereignete sich auf der Rennbahn am Reichelsdorfer Keller bei Nürnberg ein schwerer Unfall. Zum erstenmal waren auf dieser Radrennbahn Rennautos gestartet. Zwei Fahrer gerieten aneinander und überschlugen sich. Der eine Wagen riß die Holzbarriere in 20 m Länge nieder, überschlug sich dann in der Luft und wurde in die Zuschauermenge geschleudert, wobei der Fahrer herausgeschleudert und 26 Personen zum Teil schwer verletzt wurden. Ein 15jähriger Junge wurde getötet. Die Nürnberger Nachrichten berichten: „Zahlreiche Zuschauer griffen zu, um den am schwersten Betroffenen zu helfen. Es fehlte an Verbandsmaterial und Medikamenten, da aus unbekanntem Gründen zum erstenmal das Verbandszelt des Roten Kreuzes nicht aufgestellt worden war. Nur drei Bahnen standen zur Verfügung. Sanitäter und Zuschauer trugen die Verletzten in ihren Armen zum Verbandsraum in der Tribüne. Erst als sechs Wagen des BRK., darunter auch der nur für Katastrophenfälle vorgesehene Großeinsatzwagen, eingetroffen waren und die Polizei abgesperrt hatte, zeigte es sich, daß 26 Personen abtransportiert werden mußten.“ Hierzu erfahren wir: Der Kreisverband Schwabach, in dem die Rennbahn liegt, baut seit 30 Jahren im Innern der Bahn ihr Sanitätszelt auf. Diesmal hatte der Veranstalter den Aufbau nicht genehmigt, vermutlich, weil auch den Zuschauern der Zutritt zum Innern nicht gestattet war. Der Kreisverband hatte 9 Sanitäter und 3 Helferinnen abgestellt, die dem Rennarzt unterstanden. Nachdem der Unglücksfall geschehen war, gab der Ansager im Lautsprecher durch, daß die Wagenbesitzer unter den Zuschauern die Verletzten schnellstens ins Krankenhaus transportieren sollten. Dies führte dazu, daß sich zahlreiche Zuschauer um die Verletzten bemühten und die meisten davon ohne Versorgung abtransportiert wurden. Die Angaben in der Zeitung, daß nicht genügend Verbandsmaterial vorhanden gewesen sei, stimmen nicht. Im Sanitätsraum hatte der Kreisverband eine große Verbandskiste stationiert, die ausgereicht hätte, um über hundert Schwerverletzte zu versorgen. Die vorhandenen vier Tragbahnen hätten ausgereicht, wenn das Zelt, wie vorgesehen, im Innenraum der Bahn errichtet und die Verletzten zunächst am Unfallplatz versorgt worden wären.

In dem Bericht des Altmühlboten heißt es noch: „Die anwesenden Sanitäter arbeiteten mit bewundernswerter Umsicht und Schnelligkeit. Leider waren die Sanitäter, die weitere Rotkreuzwagen in Schwabach und Nürnberg alarmierten, wie schon so oft in der Schnelligkeit des Transports der Schwerverletzten dadurch behindert, daß ihre Wagen weder Sirenen noch blaues Licht haben dürfen.“

7. Niederbayern-Oberpfalz

Rauh wie der „Böhmische Wind“

Aus einem Brief, den wir aus Cham/Opf. erhielten, ist zu ersehen, daß auch in einem Gebiet, das von Not und Arbeitslosigkeit heimgesucht ist und in dem die Bevölkerung in sich gekehrt und rauh, wie der „Böhmische Wind“, der oft wochenlang durch die Further Senke heraufpfeift, ist, die Rotkreuzarbeit schöne Fortschritte machen kann, wenn sie nur mit Um-

sicht und Zähigkeit angepackt wird. In dem Briefe heist es u. a.: „Und nun ist es uns in den letzten Wintermonaten mit viel Mühe gelungen, diese rauhe Schale der Chamer Landbevölkerung zu sprengen, und mit einigen Vorträgen aus der RK.-Arbeit die Herzen, vor allem der jungen Generation, zu erschließen und Freunde zu gewinnen.“

So konnten wir vor wenigen Tagen in Schorndorf und Michelsdorf je zwei gutbesuchte Kurse in „Erster Hilfe“ und „häuslicher Krankenpflege“, in Cham einen San.-Fortbildungslehrgang abschließen und an 81 Teilnehmer durch unseren 1. Vorsitzenden, Med.-Rat Dr. Zeitler und Chefarzt Dr. Spaeth, die Abschluszeugnisse für gute Leistungen überreichen. — Auf Wunsch der Teilnehmer und Bürgermeister wurde in Schorndorf ein neuer Sanitätszug (22 Männer) und eine w. Bereitschaft (12 Frauen) gegründet und zugleich eine U-Hilfsstelle mit einem K 50-Kasten genehmigt.

In Michelsdorf wurde ebenfalls ein RK.-Stützpunkt mit San.-Gruppe (= 6 Mann) und w. Bereitschaft mit 15 Frauen gegründet und eine U-Hilfsstelle mit K 50-Kasten genehmigt. Hier ist auch Pfarrer Fuchs als RK.-Mitglied beigetreten.

Weiter haben die Gemeinden: Untertraubensbach-Thierstein und Cham münster die Errichtung von U-Hilfsstellen beschlossen und die Anschaffung eines K 50 und kl. San.-Kastens genehmigt. In diesen Gemeinden werden demnächst aktive San.-Bereitschaften gegründet.

Die bereits in drei Lehrgängen ausgebildeten Jungens der „Pfadfinder“ und „Kolpingsgruppen“ nahmen mit viel Geschick und Begeisterung an einer Übung teil und sollen auf Wunsch der Präses, Koop. Ziegler und Grabmeier, auch bei größeren San.-Übungen und Fortbildungslehrgängen teilnehmen.

Besonders dankbar darf das Entgegenkommen des Bischöfl. Geistl. Rates Strohmeier und Koop. Meier (Cham) geschätzt werden, die uns die Ausbildung junger Menschen für den Sanitätsdienst ermöglichen und dadurch die Nachwuchssorgen überbrücken helfen. Zwei weitere EH-Kurse in der Knabenschule Cham (71 Teilnehmer) kommen im Juni zum Abschluß.

Im Jugend-Rotkreuz konnten durch das Entgegenkommen des Kreisschulrates Weber weitere fünf Lehrkräfte nach Hohenfels und demnächst auf die RK.-Schule Deisenhofen abgestellt und als wertvolle Mitarbeiter gewonnen werden.

So wurde auch die Wasserwacht-Abteilung Cham durch eine Umbesetzung neu aktiviert. Die Leitung übernahmen: Prof. Dr. Wilder und Kamerad Franzke als techn. Leiter. Hier sei noch den WW-Kameraden Gansbühler und Pickl vom Bezirksverband Regensburg für die wertvolle Unterstützung und die ausgezeichneten Lichtbildervorträge herzlich gedankt.

Mit der vorausgegangenen Gründung einer soz. Frauengruppe (31 Damen) haben wir das in der ersten Halbjahresplanung gesteckte Ziel, wenn auch nicht ganz, so doch halbwegs erreicht.

Unsere nächste große Aufgabe ist die bereits angelaufene Mitgliederwerbung. Der Erfolg einer persönlich gehaltenen schriftlichen Werbung ist gleich Null. Nur durch persönliche Werbung konnten bisher 25 Neuzugänge verbucht werden.“

Jahreshauptversammlung in Riedenburg

Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Riedenburg teilte Schatzmeister Insp. Klein mit, daß dringend ein neuer Sanka beschafft werden müsse, da der jetzige bereits 140 000 km zurückgelegt habe und den Anforderungen nicht mehr genüge. Man erwartet, daß der Kreistag zu einem entsprechenden Zuschuß bereit sei. Vorsitzender Apotheker Peters erklärte, daß andernfalls der Kreisverband die Verantwortung ablehnen müsse. Regierungsrat Endrös wies auf die geplante Katastropheneinsatzübung hin. Dann wurden die Dienstausszeichnungen vorgenommen. Für 25jährige Mitgliedschaft erhielten die silberne Ehrennadel Anna Küffner, Sebastian Achammer und Johann Huber. Da Kreiskolonnenführer Roßkopf aus Gesundheitsgründen zurückgetreten war, wurde Josef Einberger neu gewählt, während die Kreisbereitschaftsleiterin Maria Thurn wiedergewählt wurde.

Kreisverband Wolfstein hält Rückblick

Der Kreisverband Wolfstein hatte eine Mitgliederversammlung in Freyung mit einer 90-Jahrfeier der Genfer Konventionen verbunden, über die Dr. Gumming ein aufschlußreiches Referat hielt. Die Versammlung leitete Regierungsrat Dr. Köwer. Den Geschäftsbericht gab Kreisgeschäftsführer Kaspar. Es konnte

von einer Fülle von Erfolgen berichtet werden. 1099 Krankentransporte über 38 404 km wurden zurückgelegt. Bei der Neuwahl des Schatzmeisters wurde Kolonnenführer Sprinzing gewählt. Die goldene Ehrennadel erhielt Andreas Wahner, die silberne Josef Kern und Jakob Hödl.

Fröhliches Lied zum Ballonwettfliegen

In Landshut hatten sich Schüler und Schülerinnen mehrerer Schulen auf dem Sportplatz des TSV. versammelt, wo der Organisationsleiter des JRK. im Kreisverband, Kreisinspektor Wieder, Lehrer und Schüler und eine Anzahl Gäste, darunter die Vorstandsmitglieder Stadtrat Weigl und Chefarzt Dr. Umlandt, willkommen heißen konnte. Der Schülerinnenchor Seligenthal sang ein fröhliches Lied und dann stiegen die bunten Ballone mit dem Gruß an die Jugend der Welt in die Lüfte. Welcher wird den weitesten Weg zurücklegen?

Neues Kolonnenhaus in Vilseck

Bei strahlendem Frühlingswetter fand die Einweihung des neu erbauten Kolonnenhauses der Sanitätskolonne Vilseck am 9. Mai statt. Nach dem Festgottesdienst begrüßte Bürgermeister Dr. Steininger den Geistl. Rat Hösel und die Stadträte sowie die Abordnungen der Vereine. Dieses neue Kolonnenhaus sei die rechte Geburtstagsgabe für Henri Dunant. Er forderte zum Erwerb der Mitgliedschaft im BRK auf. Nach der Schlüsselübergabe an den Kolonnenführer Singer nahm Geistl. Rat Hösel die kirchliche Weihe vor. Bürgermeister Müller begrüßte die Schaffung des neuen Hauses. Nach dem Festzug traf man sich mit den Ehrengästen zu einer Festveranstaltung.

Das BRK und die Bürgermeisterversammlung

Bei einer Bürgermeisterversammlung des Landkreises Parsberg gab Landrat Lanzhammer dem Bezirksgeschäftsführer Heindl, Regensburg, Gelegenheit zu einer Ansprache über das BRK, vor allem über die Erste-Hilfe-Kurse im Katastrophenschutz, die Kurse in Häuslicher Krankenpflege und die korporative Mitgliedschaft der Gemeinden. Der Landrat unterstrich nachdrücklich diese Ausführungen. Auch er wünschte, daß keine Gemeinde sich dem Beitritt entziehe.

Kotkreuz-Feierstunde in Kelheim

Der Kreisverband Kelheim hat auch diesmal seine ordentliche Mitgliederversammlung am 15. Mai mit einer Feierstunde verbunden, die dem Thema „90 Jahre Genfer Konventionen“ gewidmet war und im Café Kneitinger, Abendsberg, stattfand. Auch Bürgermeister Staudt und Regierungsrat Albert vom Landratsamt waren erschienen. Der Chor der Kelheimer Oberrealschule umrahmte die Feier mit Spruch und Lied. Besonders die Szene „Wir sind alle Brüder“ war sehr eindrucksvoll. Chefarzt Dr. Fischer hielt eine packende Ansprache über Henri Dunant und die Bedeutung der Genfer Konventionen. Bürgermeister Staudt sprach herzliche Dankworte. Bei der anschließenden Jahreshauptversammlung legte Kreisgeschäftsführer Lintthaler einen umfangreichen Jahresbericht vor, wonach in 9 Gemeinden Lehrgänge durchgeführt wurden und nunmehr in 40 von 56 Gemeinden 1280 Personen, das sind 2,15% der Bevölkerung in Erster Hilfe ausgebildet wurden. Die Zahl der Unfallhilfsstellen erhöhte sich auf 32. Der Krankentransport legte 47 434 km auf 1768 Transporten zurück. Die Rotkreuzgemeinschaften melden eine Aufwärtsentwicklung. Die Fürsorge gab Barmittel in Höhe von 5866.— DM und Sachspenden im Werte von 6000.— DM aus. Bürgermeister Staudt wünschte, daß die Zahl der fördernden Mitglieder wachsen möge. Der Vorstand wurde einstimmig entlastet.

Feierstunde in Landau a. d. Isar

Am 8. Mai fand in Landau a. d. Isar im Rathaussaal eine Feierstunde des Kreisverbandes statt, bei der außer den Rotkreuzmitgliedern die Lehrerschaft, die Mittelschule und zahlreiche Ehrengäste begrüßt werden konnten. Die Mittelschule gab den festlichen Rahmen. Die Ansprache über die Genfer Konventionen hielt Prof. Dr. Karel von der Mittelschule. — Auch nach einem Kursusabschluß in Eichendorf, nach dem sich von 45 Teilnehmern 21 in die Kolonne und Bereitschaft aufnehmen ließen, fand eine Dunant-Feier statt, bei der Kreisgeschäftsführer Baumgartner die Ansprache hielt.

Ein Jahr Blutspenderdienst in Regensburg

Seit dem 1. April 1953 wird der Blutspenderdienst in Regensburg durch das Rote Kreuz durchgeführt. Als Kosten für die Vermittlung und die notwendigen Untersuchungen der Blutspender ist mit den Krankenhäusern ein Betrag von 20.— DM pro Spender vereinbart worden. Daß der Blutspenderdienst beim

Roten Kreuz in richtigen Händen ist, beweist die zunehmende Inanspruchnahme. Die Krankenhäuser können Tag und Nacht, sonntags und werktags auf die Blutspenderkartei zurückgreifen. Die Zahl der Blutspender ist von 86 auf 156 gestiegen. In 481 Fällen, (d. h., daß jeder Spender im Jahr ca. 4 mal gespendet hat), konnte an Krankenhäuser im Stadt- und Landkreis und darüber hinaus eine Blutmenge von 236,550 Liter abgegeben werden, womit vielen Verletzten und Schwerverkranken das Leben erhalten werden konnte.

Zug- und Gruppenführer in der Bergwachtütte in Kürn

Der Kreisverband Regensburg hatte alle Zug- und Gruppenführer der Sanitätseinheiten vom Stadt- und Landkreis zu einem Wochenendlehrgang am 15./16. Mai 1954 nach Kürn zusammengezogen, um dort in gemeinsamer Arbeit mit dem K-Beauftragten und dem Kreiskolonnenführer einen Einsatz in Theorie und Praxis zu üben. Der Katastrophenwagen wurde mitgenommen, um die verpackten Gerätschaften kennen zu lernen und sie nach der Dringlichkeit des Einsatzes verschiedenfarbig wieder einzupacken, so daß sie auch bei Nacht gefunden werden können. Ziel des Lehrganges war, die Unterführer hauptsächlich in der Sprache zu schulen. Zu diesem Zweck wurde ein Planspiel abgehalten, der Katastrophenfilm gezeigt und besprochen. In der Praxis wurden die einzelnen Sparten von der Bergung bis zum Abtransport durchgespielt und besprochen. Der Lehrgang zeigte, daß ein längeres Beisammensein von großem Vorteil ist.

Feierstunde beim Roten Kreuz Regensburg

Im Rahmen einer kleinen Feierstunde am 23. Mai 1954, der ein Gottesdienst mit Fahnenweihe vorausgegangen, wurde die neue Fahne, die der Kreisverband der Sanitätskolonne geschenkt hat, offiziell übergeben und die alte Fahne der neuen Sanitätskolonne in Regenstauf überreicht. Dabei wurde auch des 126. Geburtstages Henri Dunants und der gefallenen Kameraden der beiden Weltkriege gedacht. Eine Gedenktafel im Rotkreuzhaus wurde enthüllt. Anschließend ehrte der Vorsitzende des Kreisverbandes, Stadtrechtsrat a. D. Zwick, langjährige und verdiente Mitglieder der Sanitätskolonne Regensburg.

Ehrungen in Nabburg

Der Kreisverband Nabburg führte im festlich geschmückten Saal des Jugendwerks eine Henri Dunantfeier durch, die von Darbietungen eines Streichquartetts wirkungsvoll umrahmt war. Der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Jakob Plößl sprach herzliche Begrüßungsworte. Referent Philipp, Regensburg, entwarf ein fesselndes Lebensbild Dunants und schilderte die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes. Nach einigen Neuaufnahmen nahm Landrat Plößl die Ehrungen langjähriger verdienter Mitglieder vor.

8. Oberbayern

Tiefer Eindruck des Hörspiels in Landsberg

Auch der Kreisverband Landsberg a. L. hatte mit dem Hörspiel über Solferino, das unter Leitung von Lehrer Herstein bei der 90jährigen Gedenkfeier der Genfer Konventionen im Kolpingsaal zur Aufführung kam, einen starken Erfolg. Mit fesselnden Worten wußte Bereitschaftsleiterin Fräulein Hauptlehrerin Pelsmüller die segensreiche Geschichte der Konventionen und des Roten Kreuzes zu schildern. Ein kleines Orchester unter Leitung von Musiklehrer Schmid umrahmte die stimmungsvolle Feier. Der Kreisverbandsvorsitzende, Apotheker Geißendörfer, der alle Gäste, darunter Frau Oberbürgermeister Thoma und Bürgermeister Winkelmayr, begrüßt hatte, dankte allen Mitwirkenden mit herzlichen Worten.

Pfarrer und Bürgermeister gründen Rotkreuz-Gruppen

Bei der Gründung einer Gruppe der Kolonne und Bereitschaft Landsberg in Kaufering, Kreis Landsberg, dankte der Kreisverbandsvorsitzende, Apotheker Geißendörfer, dem Pfarrer Hartl und dem Bürgermeister Sepp, durch deren Tatkraft und Werbung die Durchführung der Kurse und die Neugründung erst möglich geworden sei. Kreiskolonnenführer Truger und Kreisbereitschaftsleiterin Pelsmüller verpflichteten die neuen Mitglieder durch Handschlag. Zum Gruppenführer wurde Josef Schneider, zur Gruppenführerin Hedwig Wiedemann eingesetzt. — Auch die Aufnahme von 18 neuen Mitgliedern in Issing fand in festlichem Rahmen statt, wobei Schatzmeister Arnold, Landsberg, die beiden Bürgermeister, die Gemeinderäte und den Ortspfarrer begrüßen konnte. Pfarrer Wünsche sprach eindringliche Worte über die christliche Grundlage der Rotkreuzidee. Der Bürgermeister beglückwünschte die neuen Mitglieder zu ihrer Tätigkeit im Dienste des Nächsten.

Jugendherbergen in Reichenhall vollbelegt

Der Kreisverband Bad Reichenhall macht darauf aufmerksam, daß Anfragen und Anträge auf Unterbringung von Jugendgruppen im Kreisverband Reichenhall-Berchtesgaden während der Schulferien vollkommen zwecklos sind, da die betreffenden Heime und Jugendherbergen auf Grund von Voranmeldungen auf lange Zeit voll belegt sind.

9. Schwaben

Oberbürgermeister Grimmeiß übernimmt Vorsitz in Neu-Ulm

Der Kreisverband Neu-Ulm hielt seine Jahreshauptversammlung im Konzertsaal ab, bei der 110 aktive Mitglieder anwesend waren. Der kom. Vorsitzende Chefarzt Dr. Rauth begrüßte die Vertreter des Bezirksverbandes und der Stadt. Er gab einen kurzen Rückblick und hob hervor, daß das zerstörte Kolonnenhaus wieder aufgebaut und zwei neue Volkswagen-Sankas beschafft werden konnten. Sein Dank galt allen Mitarbeitern, vor allem dem ehemaligen Kreisgeschäftsführer Karl Durst. Bei der Wahl des Vorsitzenden fiel die Wahl einstimmig auf Oberbürgermeister Tassilo Grimmeiß. Der 2. Vorsitzende des Bezirksverbandes, Höhenberger, beglückwünschte ihn herzlich zu der Wahl. Der Schatzmeister des Bezirksverbandes, Direktor Elger, regte vor allem die Werbung fördernder Mitglieder an.

Sie wollten die Ballons nicht loslassen

Hübsche Szenen spielten sich beim Ballonwettfliegen des JRK in Günzburg ab. Einige der jüngsten Teilnehmer wollten den hübschen bunten Ballon nicht loslassen und so mußten auch Vati oder Mutti einen Kompromiß schließen und einfach noch einen zweiten Ballon zum Mitnachhausnehmen erwerben. Die größeren Kinder hatten keine Hemmungen, ihre bunten GröÙe den Lüften anzuvertrauen. Plötzlich gab es eine Überraschung: es tauchte ein großer Konkurrent, der Freiballon „Augusta VI.“ mit Korb und Bemannung aus Augsburg auf. Aber die kleinen bunten Kinderballone holte er nicht mehr ein. Doch aus manchem Kinderherzen kam der Seufzer „Ach wer da mitreisen könnte!“

Regierungspräsident Martini bei der Jugendrotkreuz-Tagung

An einer Jugendrotkreuz-Wochenendtagung in Oggendorf bei Augsburg nahm auch Regierungspräsident Hans Martini als Bezirksverbandsvorsitzender des BRK teil. Die zahlreich erschienenen Lehrer und Lehrerinnen folgten mit lebhaftem Interesse den Darlegungen von Dr. Respondek über „Geschichte und Aufgaben des JRK.“, von Dr. med. Backens-Fürth über „Gesundheitspflege in den Schulen“, von Lehrer Linke über „Die drei Dienste des JRK.“ und von Lehrer Gick-München über „Zueinander — Miteinander — Füreinander“.

Landrat Müller Vorsitzender in Nördlingen

Der Kreisverband Nördlingen hielt in Oettingen eine ordentliche Mitgliederversammlung ab, bei der der kom. Vorsitzende, Direktor Laemmerer, zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Besonderen Dank sprach er dem zurückgetretenen Vorstand, Kaufmann Wilhelm Söldner, dem stellv. Vorsitzenden, Dipl.-Kaufmann Stadtmüller und den Bereitschaftsärzten, Dr. Hochapfel, Dr. Heiß und Dr. Schurrer, aus. Der stellv. Bezirksverbandsvorsitzende, Höhenberger, würdigte die im Ries geleistete Arbeit und überreichte der Bereitschaftsführerin, Frau Julie Durst, das Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes. Der Syndikus des Präsidiums überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Geßler und dankte allen Mitarbeitern. Die Wahlen hatten folgendes Ergebnis: Vorsitzender Landrat Gerhard Müller, 2. Vorsitzender Bernhard Wenglein, Oettingen, Chefarzt Dr. Roderus, Alerheim. Der von Kreisgeschäftsführer Rummel erstattete Jahresbericht zeigte die Aufwärtsentwicklung auf zahlreichen Gebieten auf. Die fünf Krankenwagen legten auf 2583 Transporten 83 687 km zurück. Neu aufgenommen wurde auf Anregung der Stadtverwaltung und der Kirche der Leichentransport. Auch die Rotkreuzgemeinschaften konnten von erfolgreicher Arbeit berichten.

Illertissen ehrt Chefarzt Dr. Matt

Der Kreisverband Illertissen hielt seine diesjährige Mitgliederversammlung am 27. 5. im Bräuhaus Illertissen ab. Nach einer Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden, Landrat Dr. Bohl, wurde der Jahres- und Kassenbericht erstattet, der ein erfreuliches Bild von der Tätigkeit und von der finanziellen Situation des Kreisverbandes gab. Besonders erfreulich war es, daß an diesem Tage etwa 20 Anwärter für Kolonne und Bereitschaft verpflichtet werden konnten. Höhepunkt der Versammlung war

die Ehrung des verdienten und weit über die Grenzen des Heimatkreisverbandes hinaus bekannten Chefarztes Dr. Matt, dem der stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes, Höhenberger, die goldene Ehrennadel für 40jährige aktive Mitarbeit überreichen konnte. Die Glückwünsche des Präsidiums und Landesverbandes überbrachte Dr. Spitzer. Zum Abschluß der Mitgliederversammlung referierte Assessor Zöllis, Augsburg, über die Genfer Abkommen von 1949.

Einweihung des RK-Heimes in Friedberg

Der Kreisverband Friedberg konnte am 27. Mai in feierlicher Form sein RK-Heim einweihen. Nach einem Festgottesdienst in der Stadtpfarrkirche in Friedberg fand um 11 Uhr die Übergabe des RK-Heimes statt. Zu dieser war neben dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes, Regierungspräsident Martini, auch der Landrat, der Bürgermeister von Friedberg und eine Reihe von Stadträten erschienen.

Der Vorsitzende des Kreisverbandes und stellvertretende Vorsitzende des Bezirksverbandes Schwaben, Höhenberger, begrüßte die Gäste und die zahlreich erschienenen aktiven Rotkreuzmitglieder. Er wies auf den opferfreudigen Einsatz der Kolonnenmänner hin, dem es zu verdanken ist, daß das RK-Heim in so kurzer Zeit erstellt werden konnte. Anschließend nahm dann der evangelische und katholische Geistliche die Weihe des Hauses vor. Im Anschluß daran überbrachte Regierungspräsident Martini die Glückwünsche des Bezirksverbandes und der Regierung, Dr. Spitzer die Wünsche des Landesverbandes. Die Feier wurde umrahmt von Darbietungen der Stadtkapelle Friedberg und von Liedervorträgen des JRK. Im Anschluß an die Einweihungsfeier fand im „Zieglerbräu“ die Ehrung langjähriger und verdienter aktiver Mitglieder durch Regierungspräsident Martini statt. Für 25jährige Dienstzeit erhielten das silberne Ehrenabzeichen: Kolonnenführer Hans Bauer, Karl Geiger und Peter Tacho.

Neues Rotkreuzheim in Weiler im Allgäu

Die Sanitätskolonne in Weiler im Allgäu konnte das Fest ihres 40jährigen Bestehens mit der Einweihung des neuen Rotkreuzheimes in der alten Knabenschule verbinden. Bei einem Gedächtnisgottesdienst würdigte Geistl. Rat Sonntag die Bedeutung der Rotkreuzarbeit. Dann ging es im Festzug zu dem neuen Rotkreuzheim, wo nach der kirchlichen Einweihung im Lehrsaal der feierliche Übergabeakt stattfand. Bürgermeister Nägele stellte fest, daß das 170 Jahre alte Schulgebäude durch zweckmäßigen Umbau ein schönes Rotkreuzheim wurde. Dies sei der Initiative des Vorsitzenden der Ortsvereinigung, Amtmann Christof Drexler, zu verdanken. Er übergab dem Landrat Dr. Kleiner als dem Kreisverbandsvorsitzenden die Schlüssel. Dieser überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Geßler, würdigte die Bedeutung des neuen Heims und übergab die Schlüssel dem Vorsitzenden der Ortsvereinigung, Drexler, der treue Pflichterfüllung für alle Kameraden zusagte. Das neue Heim besteht aus einem hellen Lehrsaal, einem Büroraum und dem Depot. Bei einem kameradschaftlichen Zusammensein am Nachmittag gab der Vorsitzende Drexler ein herzlich gehaltenes Telegramm des Präsidenten Dr. Geßler bekannt und gab einen Rückblick über die 40jährige Geschichte der Kolonne. Landrat Dr. Kleiner überreichte darauf nach den Glückwunschanreden die goldene Ehrennadel Christof Drexler, Xaver Rädler, Xaver Müller, Franz Deiring und Otto Schweinberger. Die silberne Ehrennadel erhielt Ulrich Brinz. Kurz vor Schluß der Feier traf auch noch der Lehrbeauftragte Leopold Hollmann aus München ein, der sich sehr anerkennend über das neue Heim aussprach und besonders dem Bürgermeister Nägele für seinen Einsatz dankte.

Feierstunde im Kreisverband Wertingen

In festlicher Weise beging der Kreisverband Wertingen im Saale der Mittelschule die Gedenkfeier „90 Jahre Genfer Konventionen“. Im Mittelpunkt stand eine tiefeschürfende Gedenkrede von Landrat Rauch. Er würdigte die segensvollen Leistungen des Roten Kreuzes unter dem Schutz der Genfer Konventionen. Die Feier war umrahmt von Gesängen und Gedichten des Jugendrotkreuzes sowie von Musikeinlagen des Liederkranzorchesters unter Leitung von Chordirigent Lehnert.

Gersthofen verabschiedet Kolonnenführer

Die Gedenkfeier zum 90jährigen Bestehen der Genfer Konventionen nahm die Sanitätskolonne Gersthofen zum Anlaß, den bisherigen Kolonnenführer Fromm herzlich zu verabschieden, wobei ihm durch den zweiten Vorsitzenden des Kreisverbandes Augsburg-Land, Oberinspektor Lamer, wärmster Dank für seinen selbstlosen Einsatz ausgesprochen wurde. Seinem Nachfolger Kolonnenführer Frisch, der die Feier leitete, wurde herzlich Glück

gewünscht. Die Festansprache hielt mit temperamentvollen Worten Dr. Gerlach. Kaplan Frick schilderte aus eigenem Erleben die segensvolle Tätigkeit des Roten Kreuzes in Kriegsgefangenenlagern. Bürgermeister Wendler versprach auch dem neuen Kolonnenführer gute Zusammenarbeit. — Auch die Sanitätskolonne *Fischach* hielt eine Gedenkfeier ab, bei der Pfarrer A. Mack die Festansprache hielt. Er hatte selbst im Sanitätsdienst des letzten Krieges praktische Rotkreuzarbeit geleistet und fand daher die treffenden Worte: „Gottesliebe und die ihr zunächst stehende Nächstenliebe haben jenes Menschheitsideal vor unsere Augen gestellt, denen nachzueifern Pflicht aller sein muß.“ — Die Gedenkfeier in Neusäß war von einem von Prof. Benatzky verfaßten Gedicht eingeleitet worden. Nach dem Rückblick auf die Geschichte der Konventionen und einem musikalischen Ausklang fand ein Maitanz statt.

Inhalt des 5. Blattes

Unseren Rotkreuzfrauen zum Gruß.

4. Hauptversammlung des Deutschen Roten Kreuzes.

Die Bedeutung der Genfer Konventionen. Von Dr. Anton Schlögel.

Das Katastrophenschutzprogramm des BRK.

Krankentransport: 1. Reinigungsmittel für die Hände. 2. Ladegerät für Akkumulatoren.

Sanitätskolonnen: 3. Dienstbekleidung.

Personalfragen: 4. Warnmeldeung.

Fürsorgefragen: 4a. Besuch einer Delegation des Jugoslawischen Roten Kreuzes.

Aus den Bezirksverbänden: 5. Unterfranken. 6. Ober- und Mittelfranken. 7. Niederbayern-Oberpfalz. 8. Oberbayern. 9. Schwaben.

Almenrausch und Latschen brachten ihn ins Gefängnis

Kürzlich hatte sich vor dem Laufener Amtsgericht der Bauhilfsarbeiter Karl F. wegen Betrugs und Vergehen gegen das Sammlergesetz sowie das Naturschutzgesetz zu verantworten. Die Anklage warf ihm vor, im Frühjahr dieses Jahres Latschen- und Almenrauschsträube in Freilassing verkauft zu haben, wobei er falsche Tatsachen vorspiegelte. Das Strafbare seiner Handlungsweise beruht nicht nur darin, daß er Pflanzen, die unter Naturschutz stehen, veräußerte, vielmehr in der Tatsache, daß der Angeklagte sich hierbei als Angehöriger der Bergwacht ausgab und den Käufern, meistens Bergfreunden, versicherte, der Erlös aus dem Verkauf fließe dem Alpenverein zwecks Instandsetzung der Hütten und der Bergwacht zu. Des weiteren war Karl F. des Betrugs angeklagt, weil er in der Gastwirtschaft „Waldlust“ Zechschulden machte.

Der 46jährige Angeklagte gab seine Taten im wesentlichen zu und verteidigte sich mit der Beteuerung, aus Not gehandelt zu haben. Die Latschen und Almenrausch habe er in Gegenden geholt, wo sie ohnehin ausgerottet würden. Als der Gerichtsvorsitzende wissen wollte, um welche Gegenden es sich handelt, gab der Angeklagte die Winkelmoos-Alm und Seegatterl an. Er habe 40 Sträube gebunden und in Freilassing durchschnittlich 70 Pfennig je Strauß eingenommen. Er räumte ein, daß der Gesamtbetrag des Verkaufserlöses etwa 30 DM betragen haben

dürfte. Vor dem Kriege habe er der Sektion Saalgau, Württemberg, angehört, jetzt sei er bei keiner alpinen Vereinigung dabei.

Der Vertreter des Staatsanwalts sah das Delikt des Betrugs als erwiesen an, weil der Angeklagte bei der Gastwirtin Zahlungsfähigkeit vorgespiegelt hatte. Mehrmaliger Betrug sei im Verkauf von Latschen- und Almenrauschsträuben zu sehen, dazu noch das Vergehen gegen das Sammlergesetz und gegen das Naturschutzgesetz. Sein Antrag lautete auf eine Gefängnisstrafe von einem Monat und zwei Wochen sowie Kostentragung des Verfahrens.

Das Urteil lautete auf 1 Monat und 2 Wochen Gefängnis. Die Gefängnisstrafe wurde ihm auf eine Probezeit bis zum 1. September 1957 erlassen, wenn er die Zechschuld von 74 DM pünktlich nach vom Gericht bestimmten Zahlungsmodus begleicht. Außerdem wurde ihm auferlegt, je 15 DM an die Sektion Freilassing des Deutschen Alpenvereins und an die Bergwacht zu entrichten. In der Urteilsbegründung geißelte Oberamtsrichter Röttenbacher das Vorgehen des Angeklagten beim Verkauf der Latschen- und Almenrauschsträube. Der Alpenverein wie auch die Bergwacht sind Institutionen im Interesse der Allgemeinheit und wurden in ihrem Ansehen durch die verwerfliche Handlungsweise des Angeklagten geschädigt, da er unter Naturschutz stehende Pflanzen für Zwecke des Alpenvereins und der Bergwacht als ihr angeblicher Beauftragter verkaufte. Der Angeklagte nahm das Urteil an.

Der Jahresbericht des BRK 1953 ist nunmehr erschienen

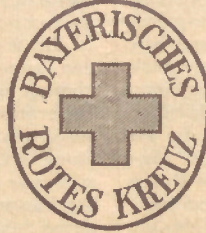
Er umfaßt auf 78 Seiten neben einem Vorwort von Präsident Dr. Geßler das Anschriftenverzeichnis aller Bezirks- und Kreisverbände, eine Aufstellung „Kurze Daten des Jahres 1953“, eine Übersicht über die „Ehrungen“ sowie einen eingehenden Tätigkeitsbericht, der sich in die „Rotkreuzgemeinschaften“, die „Volksausbildung durch das Rote Kreuz“, das „Sanitäts- und Rettungswesen“, den „Sozialen Dienst“, den „Landesnachforschungsdienst“ und die „Werbung“ und den „Nachrichtendienst“ gliedert. Auch über „Verwaltungs- und Rechtsfragen“ und über die „Personalbewegung“ wird eine Übersicht gegeben. Den Abschluß bildet wiederum eine aufschlußreiche „Tabellarische Übersicht“ über den Stand und die Leistungen der einzelnen Kreisverbände, die zu interessanten Vergleichen anregt. Den Kreisverbänden werden von diesen Jahresberichten, die nur für den Dienstgebrauch bestimmt sind, je vier Dienstexemplare über die Bezirksverbände geliefert. Weitere Exemplare stehen zum Preise von 1.— DM das Stück zur Verfügung.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 5. Juli 1954

BLATT 6

Starkes Echo des Jubiläums der Frauenarbeit

Festakt im Residenztheater. — Uraufführung des Rotkreuz-Schauspiels

München stand am 26. und 27. Juni im Zeichen des Jubiläums der Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz. Die Straßenbahnwagen hatten sich mit Rotkreuzfähnchen geschmückt. An verschiedenen Gebäuden wehten an hohen Masten die großen Fahnen mit dem roten Kreuz und aus dem ganzen Lande strömten die Rotkreuzfrauen herbei, vielfach noch in den gestreiften Kleidern mit den blendendweißen Schürzen, wie wir die Samariterin bisher kannten, vielfach aber auch bereits in der neuen gefälligen blauen Kleidung, die die festliche Note noch unterstrich. Auch die Öffentlichkeit nahm von dem Jubiläum sehr freundliche Notiz, Presse und Rundfunk wiesen darauf hin und in zahlreichen Geschäften sah man die Schaufenster mit dem Jubiläumszeichen dekoriert. Nur ein Wermutstropfen fiel in den Kelch der Freude: man hatte einigen Bereitschaften, die sich erst zu spät gemeldet hatten, abschreiben müssen, da die mehr als 1000 Plätze zum Festakt im Residenztheater inzwischen vergeben waren und natürlich nicht mehr zurückgenommen werden konnten.

Einen fröhlichen Auftakt nahmen die Feiern mit einem „Bayerischen Abend“ im hunt geschmückten Saal des großen Löwenbräukellers, den die Vizepräsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, Direktorin Dr. Rehm, in gewinnender Weise als „Familienabend“ bezeichnete und bei dem sie bereits eine große Zahl von Gästen begrüßen konnte. Auch Bürgermeister Dr. Walther v. Müller, der die Grüße der Stadt München überbrachte und die großen Leistungen der Rotkreuzfrauen hervorhob und Frau Irene v. Müller, die diesmal, wie sie humorvoll sagte, erstmals „das letzte Wort“ behielt, und das Grußwort des Münchener Frauenarbeitskreises im BRK sprach, waren auf eine heitere Note abgestimmt. Dem schloß sich auch das übrige Programm unter der vielseitigen Conference von Rudolf Bennat an, der neben ausgezeichneten Darbietungen der verstärkten Bergwachtkapelle unter Leitung von Karl Fodermair einige treffliche Opersolis von Ferdinand Schuster, prächtige Trachtentänze des Heimat- und Trachtenvereins Pöcking, effektvolle Jodler von Käthe Telleheim und schließlich als Höhepunkt des Humors Bally Prell als „Schönheitskönigin von Schneizlreuth“ brachte.

Am Sonntag fanden gut besuchte Gottesdienste für die kath. Teilnehmer in der St. Kajetan (Theatinerhofkirche) und für die ev. Teilnehmer in der Lukaskirche statt, bei denen die Geistlichen mit überzeugenden Worten auf die religiöse Grundlage und Kraftquelle jeder echten Rotkreuzarbeit und jeden echten Samariterdienstes hinwiesen. Um 10 Uhr füllte sich das ebenfalls festlich geschmückte Residenztheater bis auf den letzten Platz. Die Feier wurde nicht nur durch die festliche Stimmung der Teilnehmer und durch die große Zahl prominenter Ehrengäste, sondern auch durch das hohe Niveau der Darbietungen zu einem unvergesslichen Erlebnis. Schon, daß man die Münchener Philharmoniker unter Leitung von Generalmusikdirektor Prof. Lehmann, mit einem mehr als 90 Mann starken Orchester gewonnen hatte, gab mit der ausdrucksstarken „Musik für Orchester“ von Rudi Stephan (gefallen 1915) und der meisterhaft gespielten Leonorenouvertüre Nr. 3 von Beethoven einen weit über den festlichen Anlaß hinausweisenden künstlerischen Rahmen. In ihrer menschlichen warmen Art begrüßte sodann die Vizepräsidentin des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Martha Rehm, die zahlreichen Gäste, an erster Stelle die Protektorin der Jubiläumsfeiern, Erbprinzessin Marie von

Bayern, die mit ihrem Wohlwollen der Tradition der hohen Gründerin der Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz Königinmutter Marie folgte. Ferner begrüßte sie die Vertreter der Regierung, darunter Justizminister Weinkam, Baron v. Wolff von der Staatskanzlei, Weihbischof Dr. Scharnagl, Oberkirchenrat Dr. Betzl, Oberrabbiner Ohrenstein, die Vertreter des Amerikanischen, Japanischen und Österreichischen Roten Kreuzes, darunter vom letzteren den Vizepräsidenten Graf Goss, die Vertreter des Deutschen Roten Kreuzes, an der Spitze die Vizepräsidentin Gräfin Waldersee, den Bundesarzt des DRK Prof. Frhr. v. Redwitz und Generalsekretär Hartmann. Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes Dr. Hien vertrat den schwer erkrankten Präsidenten Dr. Geßler, dessen in herzlicher und dankbarer Weise gedacht wurde. Auch die vielen Festteilnehmer aus Stadt und Land wurden begrüßt und ihnen der Dank für die treue Mitarbeit gesagt, wobei die Vizepräsidentin einen kurzen Rückblick auf die Entwicklung und Leistungen der Frauen im BRK gab. Auch allen, die an diesem Fest mitgewirkt hatten, vor allem der Autorin Margarete E. Hoff, dem Regisseur Dr. Heinz Thiele, der Staatsschauspielerin Ehmi Bessel, Prof. Lehmann mit den Philharmonikern und allen Künstlern und Schauspielern wurde der Dank gesagt.

In einer herzegewinnenden und ethisch gut fundierten, in die Zukunft weisenden und geistvollen Art hielt die Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Gräfin Waldersee, die Festansprache. Sie knüpfte an ein Wort der Stoa vor fast 2000 Jahren an, wonach die Frauen die Hüterinnen des Friedens und des großen Erbarmens sind. Henri Dunant hat sein Werk mit den freiwilligen Helferinnen von Solferino begonnen. Sie waren es, denen das Unbegreifliche sofort begreiflich erschien, daß die Hilfe keinen Unterschied zwischen Freund und Feind kenne. Das entsprang echter Barmherzigkeit und christlicher Nächstenliebe. Damit verhalten sie dem Roten Kreuz zu seiner ersten Verwirklichung. Im Kriege geboren sollte die Idee des Roten Kreuzes allen Hilfsbedürftigen, ganz gleich welcher Klasse, Konfession oder Rasse, auch im Frieden zugute kommen. Gerade hierfür war das Wirken der Frauen wegweisend. Die Aufgaben sind Wandlungen unterworfen, wie sich die soziale Struktur der Menschheit wandelt. Der Begriff der Wohltätigkeit hat seine frühere Bedeutung verloren. Das Verhältnis zwischen dem Helfer und dem Hilfe-Empfangenden hat eine tiefgreifende Wandlung erfahren. Wir sprechen von sozialer Verantwortung, und von „Armenpflege“ zu sprechen wäre herzlos. Wir sprechen von wirtschaftlich Schwachen, denen unsere Fürsorge zuteil wird. Aus sozialer Verantwortung lassen wir dem, dem Hilfe zuteil werden soll, auch die Achtung vor seiner Menschenwürde zukommen. Auch Wohltun will gelernt sein. Der gute Wille allein reicht nicht aus. Wir müssen auch die Situation und die Umwelt des Hilfsbedürftigen kennen, und müssen das Notwendigste von den sozialen Gesetzen und dem öffentlichen Wohlfahrtswesen wissen. Die wir das Glück haben, helfen und geben zu dürfen, müssen wissen, daß auch das rechte Geben gelernt sein muß. Ebenso natürlich auch das rechte Empfangen. Aber wenn sich eine Flüchtlingsfrau beklagte: sie empfinde die Dankbarkeit als eine Last — ob da nicht manches im Helfen und Geben falsch gewesen ist? Denn erst in der Wechselwirkung zwischen richtigem Geben und gutem Empfangen vollzieht sich das wahre Helfen und die echte menschliche Begegnung. So haben wir auch immer wieder Erziehungsarbeit an uns selbst zu leisten. Zu rech-

5.3

tem Helfen gehört menschlicher Takt, Einfühlung und Mitverantwortung. Wie andere Wohlfahrtsverbände empfindet auch das Rote Kreuz oft den schmerzlichen Mangel an hilfsbereiten Kräften und Mitarbeiterinnen, in Deutschland vielleicht noch mehr als in anderen Ländern. Vielleicht liegt es auch daran, daß wir die zur Mitarbeit Geeigneten nur nicht richtig ansprechen. Für Ideen und Theorien ist die Frau und auch die Jugend nicht so leicht zu haben, aber immer, wenn sie zu konkreten Aufgaben aufgerufen wurden, waren sie da. In Bayern hat die Frauenarbeit schon ein starkes Echo gefunden, als die sozialen Notstände noch nicht so eindringlich waren. Die Frauen haben heute sicher einen ebenso guten Willen und geistige Regsamkeit wie früher. Welche Arbeit stärkt das Gefühl des Weltbewußtseins mehr als die im Roten Kreuz, wer sehnt sich nicht hinaus aus der Enge der täglichen Sorgen und persönlichen Einsamkeit? Die Idee des Roten Kreuzes verbindet alle Völker und Nationen. Sie ist geeignet, uns aus der Isolierung, der Resignation und der geistigen Müdigkeit herauszuführen. Ein wunderbares Beispiel geben jetzt die Frauen des Deutschen Roten Kreuzes, die mit den aus anderen Völkern an der unvorstellbaren Not der Zivilbevölkerung in Korea arbeiten. An uns Frauen liegt es, die Umwelt mit dem Ideengut und den Zielen des Roten Kreuzes vertraut zu machen. Die Rednerin erinnerte sodann an ein besonderes Erlebnis auf der jüngsten Internationalen Rotkreuzkonferenz in Oslo, auf der 61 Rotkreuzgesellschaften vertreten waren. Einmütig wurde hier eine Resolution gebilligt, in der der französischen Schwester Genevieve de Galard, dem „Engel von Dien Bien Phu“ die Anerkennung für ihr tapferes Aushalten und ihren echten Rotkreuzeseinsatz ausgesprochen wurde. Zum Schluß sprach Gräfin Waldersee auch im Namen des Präsidenten des DRK den Frauen des Bayerischen Roten Kreuzes den Dank für ihre vorbildliche Arbeit aus, die für die Entwicklung im DRK wegweisend und anregend gewesen ist.

Es gab dem festlichen Programm eine besondere Note, als in einer schlichten aber eindringlichen Art Ehmi Bessel dokumentarische Zeugnisse über Henri Dunant und sein Werk und Dr. Heinz Thiele einen fesselnden Bericht aus Dunants „Denkwürdigkeiten“ zu Gehör brachten.

Den Höhepunkt erreichte die Feier mit der Uraufführung des mit großer Spannung erwarteten Rotkreuzschauspiels „Die stärkere Macht“ von Margarete E. Hohoff. Münchener Schauspieler hatten sich hier in den Dienst eines Werkes gestellt, das in erschütternder, ja man kann wohl sagen aufrüttelnder und zwingender Weise an einigen ganz aus dem Leben gegriffenen Szenen den Heroismus der vielen unbekanntenen Frauen im Dienste des Roten Kreuzes schildert. Die Dichterin scheut sich nicht, die Dinge mit krassem Realismus zu nennen und darzustellen, aber durch alle Abgründe menschlicher Not

hindurch leuchtet die warme Sonne des Roten Kreuzes, die so vielen Menschen zum Helfer und Retter wurde. In eine Rahmenhandlung, den Verkehrsunfall einer Mutter mit ihrem Kinde, das in Lebensgefahr schwebt, sind zwei Szenen aus dem Suchdienst und aus einem Bunkerlazarett eingebunden, während auch die übrigen Hilfeleistungen des Roten Kreuzes anklingen. Der Autorin ist es mit hervorragender Einfühlungsgabe, tiefem menschlichem Mitgefühl und dramatischer Spannung gelungen, in die Welt des Roten Kreuzes einzuführen und einen flammenden Appell gegen Herzensträgheit, Egoismus und Lebensgier zu richten und das hohe Lied der Menschlichkeit und des echten Erbarmens zu singen. In ihrer Herbeität und überzeugenden ethischen Haltung eine besonders eindrucksvolle künstlerische Leistung bot Gusti Kreißl als Schwester Elisabeth. Neben ihr sind vor allem zu nennen Helga Ernst, die die Lebensangst erschütternd zeichnete, Fritz Straßner als prachtvoller biederer Schlossermeister Neubert, Josef Manoth als leidgezeichnet, verzweifelter und sich doch wieder findender Heimkehrer, Caroline Reich als von ihrer Leidenschaft verzehrte Frau Takorsky, Jutta Eck als eifrige Schwester Ellen und Ursula Erber als schlichte und selbstbeherrschte Schwester Ursula. Auch in kleineren Rollen in dem Lazarettbunker sind Fritz Korn als dienstbeflissener Sanitäter Lemke, Kurt Stein als gutmütiger Russe Kurotschin und Dieter Kirchlechner als Verwundeter Scholz, der in seinem Verzweigungsausbruch erschütterte, zu nennen. Heinz Thiele hatte es verstanden, die Bilder sehr eindrucksvoll herauszuarbeiten und sie durch Einblenden von Filmsequenzen und Geräuschkulissen zu verbinden. Das treffliche knappe Bühnenbild schuf Alfred Reitel. Das Haus, das zunächst vor Ergriffenheit schwieg, spendete, nachdem der Bann sich löste, nicht endenwollenden Beifall, in den auch die Autorin und der Regisseur einbezogen wurden. Es ist nur zu wünschen, daß das ergreifende Stück auch an anderen Orten gezeigt werden kann.

Den Abschluß der Feiern bildete am Sonntag-Nachmittag die Betreuung von 120 Schwerstbeschädigten und alten Leuten durch die Bereitschaften und den Frauenarbeitskreis München im Augustinerkeller, zu dem ein sehr schwungvolles und heiteres Programm geboten wurde. Sehr herzliche Begrüßungsworte sprach Frau Edith Graßmann. Es konzertierte wiederum die Bergwachtkapelle unter Karl Födermair. Stürmischen Beifall erntete Kurt Philipp mit seinem profunden Baß, das Kinderstaatsopernballett unter Leitung von Frau Erna Gerbel, die heiteren Lieder von Barbara Gallauer und die Parodien von Walter Netzsch, Toni Fischer, Wolfgang Schröder und Fred Sporer vom Bayerischen Rundfunk. Neben einem reichen Präsentkorb bot man den Betreuten eine gut gedeckte Kaffeetafel. Die Ansage hatte wiederum Rudolf Bennat übernommen. Auch hier konnte eine Reihe angesehener Gäste begrüßt werden.

Dr. R. J.

Landeskomitee billigt Haushaltsplan

Das Landeskomitee des Bayerischen Roten Kreuzes hielt am 26. Juni eine Sitzung im Mutterhaus München ab, die von Vizepräsident Dr. Hien geleitet wurde. Er begrüßte vor allem die von einem Unfall genesene Generaloberin Held und gedachte der schweren Erkrankung des Präsidenten Dr. Geßler, der sich nunmehr in seiner Heimat Lindenberg auf dem Wege der Besserung befindet und dem ein herzlicher Gruß übersandt wurde. Dr. Hien ging sodann in seinem Bericht kurz auf die Fühlungnahme des Präsidenten Dr. Weitz mit dem Sowjetrussischen Roten Kreuz in der Frage der Vermissten ein und gab einen Überblick über die Hauptversammlung des DRK in Trier, auf der Bayern neben Rheinland-Pfalz die stärkste Delegation stellte. Auch auf die Entwicklung im BRK wurde ein kurzer Rückblick geworfen, die Arbeiten am Katastrophenschutzprogramm hervorgehoben und in besonderer Weise dem Referenten für Katastrophenschutz, General a. D. Hans Speth, für seine unermülichen und so erfolgreichen Vortragsreisen der Dank ausgesprochen. Vizepräsidentin Dr. Martha Rehm entwarf das Programm des Jubiläums der Frauenarbeit im BRK. Allgemeinen Beifall fand es, als sie der nunmehr aus dem Dienst scheidenden bisherigen Referentin für Frauenarbeit im Bezirk Ober- und Mittelfranken, Frau Adelaide v. Sandersleben, im Auftrag des Präsidenten Dr. Geßler die goldene Ehrennadel überreichte.

Über eine großangelegte Katastrophenübung der Bayerischen Bereitschaftspolizei bei Neustadt a. D. berichtete Landesgeschäftsführer Beinhöfer. Das Bayerische Rote Kreuz setzte

hier seine ganze Landesreserve für den Katastrophenschutz ein, darunter nicht weniger als 15 Zelte, Hilfslazarette, Not-Stromaggregate, Trinkwasserbereiter, Küchenwagen usw. Über die sehr gelungene Übung wird im „Rotkreuzecho“ ausführlich berichtet. Dem Bayerischen Roten Kreuz wurde nicht nur von den leitenden Beamten der Bereitschaftspolizei, sondern auch von Ministerialdirektor Platz im Namen der Staatsregierung mit warmen Worten für den hervorragenden und mustergültigen Einsatz Dank und Anerkennung ausgesprochen. Allen Beteiligten, vor allem General a. D. Hans Speth, dem Lager Ebenhausen und dem Kreisverband Kelheim wurde nach einem Antrag des Direktors Elger der besondere Dank des Landeskomitees ausgesprochen.

Den neuen Haushaltsplan, den der Vorstand zur Annahme empfahl, legte Landesschatzmeister Lodermeier eingehend dar. Er gab seiner Freude Ausdruck, daß neben der Hebung des allgemeinen Ansehens des BRK auch die wirtschaftlichen Verhältnisse sich gebessert haben. Das „Rotkreuzecho“ bezeichnete er als ein hervorragendes Werbemittel, dessen sich alle Kreisverbände rege bedienen sollten. Dem Bearbeiter wurde besondere Anerkennung ausgesprochen. Der Haushaltsplan wurde nach Besprechung einiger Einzelheiten unverändert und einstimmig angenommen. Vizepräsident Dr. Hien sprach dem Landesschatzmeister und dem Finanzausschuß für die große Mühe, die sie sich um den Haushaltsplan gemacht hatten, den Dank des Landesverbandes aus.

Über die neuen, nach § 21 der Satzungen zu erlassenden Richtlinien über die Bildung und die Aufgaben von Ortsvereinigungen berichtete Notar Dr. Eppig. Diese wurden nach geringfügiger Änderung angenommen. Bei den Ergänzungswahlen für den Landesvorstand wurden gewählt Frau Dr. Herta Ilk, MdB., Oberbürgermeister Hagen, Kulmbach und Regierungsdirektor Herzog, München. In das Landeskomitee wurden gewählt Frau Ehard, Frau Graßmann, Frau v. Miller, Frau Ziegler, Vilshofen, Direktor Enzmann, Landgerichtspräsident Dr. Reiß,

Prof. Dr. Störmer, Bundesminister a. D. Dr. Dehler, Regierungspräsident Dr. Mang und Abg. Donhauser. Als Vertreter für den Landesschatzmeister wurde Direktor Dr. Scheuermann, als Vertreter für den Landesarzt Dr. Schürmeister, München gewählt. Landesgeschäftsführer Beinhofer berichtete über die Zusatzversicherung der Gruppen der Helfenden Jugend, die gebilligt wurde. Mit Bedauern wurde davon Kenntnis gegeben, daß der Bezirksverbandsvorsitzende von Unterfranken, Dr. Körner, schwer erkrankt sei.

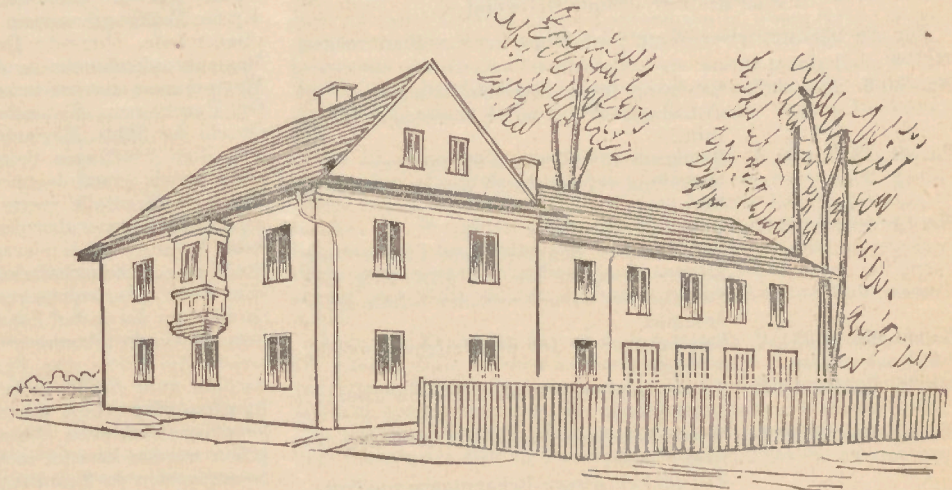
Einweihung des Erdinger Rotkreuzheims

Das zweckmäßigste neue Heim in Oberbayern

Über 40 Jahre lang hatte die Sanitätskolonne Erding und später der Krankentransport und die Kreisgeschäftsstelle in der Schrannehalle kostenlos Unterkunft gefunden. Als sich im Jahre 1953 der Stadtrat entschloß, das historische Schrannegebäude der Kreis- und Stadtparkasse zu überlassen, mußte das BRK daran gehen, sich ein neues Heim zu suchen. Trotz aller entgegenstehenden Schwierigkeiten entschloß sich die Kreisvorstandschafft, ein eigenes Rotkreuzhaus zu schaffen. Der Bau- und Finanzierungsausschuß fand hierbei die tatkräftige Unterstützung des Stadtrats, des Bürgermeisters Schmidmayer und des Kreistages, so daß man zugreifen konnte, als ein Privathaus, Dorfener Straße 13, zum Kauf angeboten wurde. In rund 10 Monaten wurden die umfangreichen Um- und Erweiterungsbauten durchgeführt, so daß am 20. Juni die Einweihung des neuen Heimes stattfinden konnte. Es war ein rechter Freudentag des Kreisverbandes Erding, zu dem sich zahlreiche Gäste auch aus den benachbarten Kreisverbänden eingefunden hatten. Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Weinberger, konnte u. a. den Abgeordneten Weinhuber, den Vorsitzenden des Bezirksverbandes Dr. Eppig, den Syndikus des Präsidiums Dr. Becher sowie zahlreiche Vertreter der Behörden, der Geistlichkeit, des Amerikanischen Roten Kreuzes und der Vereine begrüßen. Er schilderte die Entstehung des Heimes und dankte allen, in erster Linie der Stadt Erding und der Landkreisverwaltung für die Förderung des Bauvorhabens. Auch hätten sich großzügige Stifter und Gönner gefunden. Kleinere und größere Spenden seien in einem solchen Ausmaße zugeflossen, wie man es nicht erwartet hatte. Auch den Bürgermeistern im Landkreis, die die Sammlungen tatkräftig gefördert haben, wurde gedankt. Neu geschaffen wurden 4 Garagen, ein vorbildlicher großer Lehrsaal mit 104 qm, 2 Lagerräume für Medikamente und Ausrüstung, Büros für die Kreisgeschäftsleitung, ein Sitzungszimmer, ein Bereitschaftsraum und die dazu gehörigen Nebenräume. Ferner wurde eine Dienstwohnung im alten Haus ausgebaut. Zwei Speicherräume stehen für Lagerzwecke zur Verfügung. In das ganze Haus wurde eine Zentralheizung eingebaut. Im neuen Heim finden nun alle Rotkreuzgemeinschaften Unterkunft und Schulung. Auch die Bevölkerung könne auf breiter Basis in der Ersten Hilfe, Häuslichen Krankenpflege, Pflege von Mutter und Kind unterwiesen werden. Landrat Dr.

Weinberger gab seiner Überzeugung dahin Ausdruck, daß man durch die jetzt gefundene Lösung die Rotkreuzarbeit im Landkreis noch wesentlich intensivieren könne.

Der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Eppig überbrachte die Glückwünsche des durch schwere Erkrankung verhinderten Präsidenten Dr. Geßler und wies auf das Bestreben des Bezirksverbandes hin, möglichst in allen Kreisverbänden eigene Rotkreuzheime zu errichten, um ein sicheres Fundament für die Durchführung der Rotkreuzaufgaben zu besitzen. Das Erdinger Heim sei eines der am zweckmäßigsten und für die Bedürfnisse der BRK-Arbeit am meisten durchdachten Heime in Oberbayern. Die Glückwünsche der Kirchen überbrachten Dekan Pfeiffer und Pfarrer Wirth. Nachdem der Stadtpfarrer die Weihe des Kruzifixes im Lehrsaal und der gesamten Räume vorgenommen hatte,



war Gelegenheit zu einer Besichtigung, wobei man sich von der Zweckmäßigkeit und Schönheit des neuen Heimes überzeugen konnte. Besonderen Eindruck machte die Ausstellung der Wasserpumpe im noch unvollendeten Sitzungszimmer, wobei die Erdinger ausschließlich eigenes Gerät, darunter auch das neue Schwimmbrett, zeigen konnten. Auch während der Feierlichkeiten mußte der Krankentransport mehrere Male zu Einsätzen in den Landkreis hinausfahren. Der Krankentransport umfaßt in Erding und Dörfern insgesamt 5 Fahrzeuge, die zusammen durchschnittlich 2500 Transporte im Jahre zu bewältigen haben. Die Zahl der aktiven Mitglieder des Kreisverbandes beträgt rund 300, die der passiven rund 400.

Die Bedeutung der Genfer Konventionen

II. Der Fortschritt im Rotkreuz-Recht

Von Dr. Anton Schlögl

Zur Frage des Beitritts der Bundesrepublik haben in der Bundestagsitzung Fürst von Bismarck und Bundestagspräsident Dr. Ehlers in zwei kurzen Ansprachen und Staatsrat Professor Dr. Carlo Schmid in einer großangelegten, überaus bedeutenden Rede sich geäußert.

Carlo Schmid hat darauf hingewiesen, daß 3 dieser 4 Konventionen von 1949 das bisherige Rotkreuz-Recht der Vergangenheit weiter ausbauen, indem sie sich einige Erfahrungen des zweiten Weltkrieges zunutze machen. Auch Fürst von Bismarck hob den gleichen Gesichtspunkt hervor. In beiden Ansprachen

wurde sehr nachdrücklich betont, daß die IV. Konvention zum Schutze der Zivilpersonen völlig neue Gedanken bringe. Die Entwicklung der Kriege führte dahin, daß die Hauptleidtragenden die waffenlose Zivilbevölkerung wurde. Die IV. Konvention sichert ihnen menschliche Behandlung zu und schuf die Möglichkeit, Sicherheitszonen im Kampfgebiet einzurichten. Sie sieht außerdem ausdrücklich ein Verbot der Austreibung der Bevölkerung vor und legt der Kriegspartei, die ein Gebiet besetzt hat, die Verpflichtung auf, für die Versorgung der Bevölkerung das Notwendige zu tun.

Außerdem garantiert die Konvention eine besondere Behandlung der Zivilinternierten und verpflichtet die Staaten, die Menschen internieren, zu Auskünften. Sehr nachdrücklich befaßte sich Carlo Schmid mit den Bürgerkriegen:

„Etwas ganz Besonderes sagt diese IV. Konvention in einem sehr häufig übersehenen Satz: nämlich, daß die Prinzipien in Zukunft auch in Bürgerkriegen gelten sollen, also nicht mehr nur in Kriegen zwischen zwei Staaten, sondern auch bei den Auseinandersetzungen innerhalb eines und desselben Staates. Damit wird zum erstenmal auch das Opfer innerpolitischer Auseinandersetzungen unter den Schutz des Roten Kreuzes gestellt. Freilich haben die Urheber der Konvention von 1949 dabei an innerpolitische Auseinandersetzungen kriegsartigen Charakters gedacht, etwa so wie die Kämpfe des spanischen Bürgerkrieges, in dem sich Armeen in offenen Feldschlachten gegenübergestanden haben. Aber es ist sicher, daß es nicht die Absicht der Schöpfer der Konvention gewesen ist, die Anwendbarkeit der Konvention auf Bürgerkriege und bürgerkriegsähnliche Handlungen des Ausmaßes und der Art zu beschränken, wie man sie in Spanien erlebt hat. Es ist vielmehr offenbar ihre Absicht gewesen, die Anwendbarkeit der Konvention auf jede Auseinandersetzung machtmäßiger Art innerhalb der Staaten auszudehnen.“

In sehr bemerkenswerter Weise hat Carlo Schmid weiterhin über den Wortlaut der Konventionen hinaus entwickelt, wie durch die neuen Konventionen die Souveränitätsrechte der Staaten eingeschränkt werden:

„Das ist schon ein unerhörter Fortschritt gegen alles frühere Denken von den Souveränitätsrechten der Staaten. Bisher haben sich die Staaten peinlichst geschont, irgend jemand Rechenschaft darüber abzulegen, was sie tun, um mit „Rebellen“ fertig zu werden oder, wie man gelinder zu sagen pflegt, um die „Ruhe und Ordnung“ in ihren Ländern aufrechtzuerhalten. Sie haben erklärt, das sei eine innere Angelegenheit und jedes Mal, wenn das Rote Kreuz sich um die Opfer dieser „inneren Angelegenheiten“ bemüht hat, pflegten die Staaten die Tore vor ihm zu verschließen. Nimmehier ist durch die Möglichkeit der Übertragung der Rotkreuzprinzipien auf die innerpolitischen Auseinandersetzungen der Grundsatz, der allem Rotkreuz-Recht zugrunde liegt, universalisiert worden. Alle die sollen geschützt sein, die in das Räderwerk von Machtkämpfen gekommen sind, nicht nur bei den Machtkämpfen der Staaten; jenen soll auch geholfen werden, die am Wege liegengeblieben sind, weil innerhalb der Marken ihres Landes zwei Parteien um die Herrschaft stritten.“ (Fortsetzung folgt.)

AUSBILDUNGSWESEN

1. Plan der BRK-Schule Deisenhofen

Für die nächsten zwei Monate ist folgender Kursplan vorgesehen:

- Nr. 11 5. mit 9. 7. Lehrgang für Kreisgeschäftsführer
Einladung erfolgt durch Bezirksgeschäftsführer
- Nr. 12 12. mit 16. 7. Lehrgang für Kreisgeschäftsführer
Einladung erfolgt durch Bezirksgeschäftsführer
- Nr. 13 19. mit 23. 7. Ausbilder in Erster Hilfe
Teilnehmer: hauptsächlich Lehrer und Lehrerinnen, die für das JRK tätig sind
Fahrtkosten werden von der Schule übernommen
- Nr. 14 26. mit 31. 7. Schulungswoche für die Helfende Jugend: Jungen
- Nr. 15 3. mit 11. 8. Schulungswoche für die Helfende Jugend: Mädchen
- Nr. 16 16. mit 18. 8. Wiederholungslehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe
Ziel des Lehrgangs: Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der Ersten Hilfe, Verwundeten-Darstellung, Rednerschule
Fahrtkosten werden von der Schule übernommen
- Nr. 17 19. mit 21. 8. Wiederholungslehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe
Ziel des Lehrgangs: Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der Ersten Hilfe, Verwundeten-Darstellung, Rednerschule
Fahrtkosten werden von der Schule übernommen
- Nr. 18 23. mit 27. 8. Lehrgang für Ausbilder in Erster Hilfe
Teilnehmer: hauptsächlich Lehrer und Lehrerinnen, die für das JRK tätig sind
Fahrtkosten werden von der Schule übernommen
- Nr. 19 28. mit 29. 8. Landesauschuß Jugendrotkreuz
- Nr. 20 30. 8. mit 3. 9. K-Bbeauftragte der Kreisverbände (darunter keine Kreisgeschäftsführer)
Reisekosten trägt der Landesverband

SCHWESTERNSCHAFT

2. Vom Verband Deutscher Mutterhäuser

Der Verband Deutscher Mutterhäuser vom Roten Kreuz ist am 16. Juni von Frankfurt a. M. nach Bonn in das neue Rotkreuzhaus umgezogen. Die neue Anschrift lautet: Bonn/Rhein, Friedrich-Ebert-Allee 71, Fernsprecher Bonn 2 39 88/89.

3. Die ersten Schülerinnen der Krankenpflegeschule Amberg

Im neuen Mutterhaus der Schwesternschaft vom BRK, dem Wallmenich-Haus in Amberg, fand das Staatsexamen für die ersten 15 Schülerinnen der Krankenpflegeschule statt. Vorsitzender des Prüfungskomitees, das sich aus dem Leiter der Krankenpflegeschule, Direktor Dr. Brandl, den Chefarzten des Städt. Marienkrankenhauses und der Unterrichtsschwester des RK-Mutterhauses zusammensetzte, war Regierungsmedizinalsektor Dr. Pürekhauer, Regensburg. Als Gast nahm die Ehrw. Frau Oberin des Städt. Marienkrankenhauses an der Prüfung teil, die von allen Prüflingen bestanden wurde. Dr. Pürekhauer sprach allen frisch examinierten Schwestern seine Glückwünsche aus und legte ihnen die verantwortungsvolle, aber auch schöne Aufgabe des Schwesternberufes dar. Bei einer Feierstunde im Mutterhaus konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Dr. Steininger, Bereitschaftsleiterin Frau Böes und Kurat Wittmann vom Städt. Marienkrankenhaus begrüßt werden. Dr. Steininger sprach von der guten Zusammenarbeit der Schwesternschaft mit dem Marienkrankenhaus und dem Kreisverband und unterstrich die Worte von Frau Oberin Schröder, die ihre Freude darüber zum Ausdruck brachte, daß durch die Errichtung der Krankenpflegeschule den schon seit vielen Jahren in der Krankenpflege stehenden Schwesternhelferinnen die Möglichkeit gegeben werden konnte, in einem einjährigen Sonderlehrgang das Staatsexamen in Krankenpflege abzulegen. Direktor Dr. Brandl sprach Frau Oberin Schröder und den beteiligten Ärzten und Unterrichtsschwestern den Dank aus und wies die jungen Schwestern darauf hin, daß bei allen erworbenen Kenntnissen und allem fachlichen Wissen die Liebe zum Kranken die Grundbedingung des Schwesternberufes sein müsse.

SANITÄTSKOLONNEN

4. Neues Dienstabzeichen

Regelung über das Tragen von Ehrenzeichen an der Dienstbekleidung und Einführung eines Dienstabzeichens für die Sanitätskolonnen.

Der Landesauschuß der Sanitätskolonnen hat in seiner Sitzung am 7./8. I. 54 beschlossen, daß an der Dienstbekleidung keinerlei Zivil-Anstecknadeln oder Stoffabzeichen (z. B. der Bergwacht und Wasserwacht bei gleichzeitiger Mitgliedschaft zu diesen Rotkreuz-Gemeinschaften) getragen werden dürfen. Ein Beschluß über das Tragen früher verliehener Rotkreuz-Auszeichnungen oder sonstiger Auszeichnungen z. B. während des Krieges wurde zurückgestellt, bis diese Dinge auch von Seiten des Staates geklärt sind.

Für die Mitglieder der Sanitätskolonnen wurde die Einführung eines eigenen Dienstabzeichens beschlossen (siehe Abbildung in Originalgröße).

Das Dienstabzeichen wird an der linken Brustseite am Dienstrock getragen. Im Sanitätseinsatz kann es auch dann am Zivilanzug getragen werden, wenn keine Dienstbekleidung zur Verfügung steht.

Die Verleihung des Dienstabzeichens erfolgt nach Abschluß der Sanitäts-Ausbildung durch den Kreisverband an die nunmehr im aktiven Sanitätsdienst stehenden Kolonnenmitglieder.

Nach 25 Dienstjahren wird das Dienstabzeichen mit silbernem Rand vom Bezirksverband und nach 40 Dienstjahren mit goldenem Rand vom Landesverband verliehen. Die Kosten trägt der jeweils verleihende Verband.

Es wird jeweils nur die letztverleihe Stufe des Dienstabzeichens getragen.



Das neue Dienstabzeichen
(in Originalgröße).

Hersteller: F. Sedlatzek/Kochel
(der bekannte Ordensspezialist).

Der Nachweis über die Berechtigung des Tragens von Dienstabzeichen wird durch Eintrag in das Dienstbuch durch den Kreisverband vorgenommen. Eine eigene Verleihungs-Urkunde wird nicht ausgegeben.

Der Nachholbedarf wird in der Regel durch die Männer selbst finanziert werden müssen. Es wird aber den Kreisverbänden nahegelegt, diese Kosten, soweit es in ihren finanziellen Kräften steht, zu übernehmen. Ebenso wird es der Beschlußfassung des Kreisverbandes überlassen, zu entscheiden, ob ein Pfand hinterlegt werden muß, in Höhe der Kosten des Dienstabzeichens.

Bei Verlust des Dienstabzeichens ist die Wiederbeschaffung vom einzelnen Kolonnen-Mitglied auf jeden Fall selbst zu tragen.

Die Abzeichen können ab sofort beim Präsidenten bestellt werden und sind Mitte Juli lieferbar. Die Preise sind:

normales Dienstabzeichen	DM 2.—
Dienstabzeichen mit silbernem Rand	DM 2.20
Dienstabzeichen mit goldenem Rand	DM 2.40

Hollmann.

WASSERWACHT

5. Jahresversammlung in Staffelstein

Am 8. und 9. Mai fand in Staffelstein die Jahresversammlung der Wasserwacht im BRK-Bezirk Ober- und Mittelfranken statt. Bezirksleiter Hans Scharrer würdigte zunächst in begeisterten Worten die berühmten Kunstwerke dieses Raumes. Er dankte sodann seinen Mitarbeitern sowie den Vertretern des Präsidiums und des Bezirksverbandes. Mit besonderem Beifall wurde die von Bezirksgeschäftsführer Engelmann mitgeteilte Bereitstellung von 500 DM zum Ankauf von 5 Wasserwachtfilmen für leistungsschwache Ortsgruppen aufgenommen. Der Jahresbericht, den der technische Leiter Hauenstein gab, wurde einstimmig genehmigt. Lang anhaltenden Beifall fand Rupert Gaschler, als er die großen Verdienste des Bezirksleiters Hans Scharrer würdigte. Die Abteilung Nürnberg-Stadt übernahm Gerhard Bomba-Altendorf. Am Samstag Abend fand ein Trockenschwimmkurs unter Leitung von Rupert Gaschler statt, der bei dem Kameradschaftsabend auch ein Werbelied der Wasserwacht zu Gehör brachte. Bei der Jahresversammlung am Sonntag wurde die kommende Arbeit besprochen. Für die Ausrichtung von Lehrgängen erklärten sich Coburg, Gunzenhausen, Hof und Nürnberg bereit. Hauenstein berichtet, daß die Jugendarbeit in Nürnberg am Mangel eines geeigneten Heimes leidet. Besonders herzlich wurden die während der Beratung erschienenen Landrat Schramm, Oberregierungsrat Herpich und Bürgermeister Rössert begrüßt. Alle drei würdigten die verdienstvolle Tätigkeit der Wasserwacht. Der zur Vorführung gebrachte neue Wasserwachtfilm fand allgemeine Zustimmung.

BERGWACHT

6. Auch in diesem Jahre Edelweiß-Schutzposten

Bei der Jahreshauptversammlung der Bergwachtbereitschaft Freilassing wurde davon berichtet, daß vom 19. Juli bis 30. August 1953 der Edelweiß-Schutzposten am Seeleensee von den Bereitschaften Freilassing, Teisendorf, Berchtesgaden und Burg-

hausen besetzt war. In den 43 Tagen des Einsatzes machten 17 Bergwachtmänner Dienst. Es wurden 22 Anzeigen erstattet. 285 Beanstandungen sind erfolgt und 432 Edelweisse abgenommen worden. Dadurch wurde aber auch verhindert, daß weitere Hunderte von Edelweißblumen abgerissen wurden. In diesem Zusammenhang wurden 28 Personen in 45 Hilfeleistungen geholfen. Durch die Bemühungen des Abschnittsleiters Schädlich wurde der Aufenthalt am Seeleensee erträglicher gestaltet, weil die Feldausrüstung durch praktische Einrichtungsgegenstände ergänzt werden konnte. Es wird das vorwiegende Verdienst von Freilassing und Teisendorfer Bergwachtmännern bleiben, dieses Edelweißgebiet zu schützen. Auch für dieses Jahr liegen bereits wieder freiwillige Einsatzmeldungen vor, darunter auch von Münchener Kameraden, welche willkommene Verstärkung sind, so daß der Pflanzenschutz noch ausgeweitet werden kann.

JUGENDROTKREUZ

7. Gewinnung von Lehrern für die Mitarbeit im Jugendrotkreuz

Die JRK-Arbeit in den Schul- und Klassengemeinschaften ist die Voraussetzung für ein organisches Gedeihen des Jugendrotkreuzes überhaupt. Erst wenn der Erziehungsgedanke des JRK in der Schuljugend Fuß gefaßt hat, kann sich eine gute Entwicklung von Gruppen der „Helfenden Jugend“ nach Verlassen der Schule anbahnen. Zur Gewinnung der Lehrerschaft gibt es mehrere Wege; einmal die persönliche Ansprache seitens der Mitglieder des Vorstandes und der Erwachsenen-Gemeinschaften eines Kreisverbandes von Lehrern, zweitens in Wochenendtagungen. Eine dritte Möglichkeit bieten die jährlich einmal oder zweimal stattfindenden Lehrerkonferenzen in jedem Kreis. Wenn die Herren Schulräte ein Referat über das JRK in das Tagungsprogramm aufnehmen, ist zumindest ein Ansatz geschaffen. Wichtig ist, daß im Anschluß daran der Kreisverband die Fühlung mit den einzelnen Schulvorständen aufnimmt und aufrechterhält.

Am 22. Juni fand eine solche Konferenz in Dachau statt, an der der JRK-Referent des Präsidiums, Dr. Respondek, gutes Gehör bei den Teilnehmern fand. Der Vorsitzende des Kreisverbandes, Dr. Welsch, und Kreisgeschäftsführer Hammer sind der Lehrerschaft des Kreises Dachau nun bekannt, und sie werden dafür sorgen, daß mit Beginn des neuen Schuljahres im September das JRK stärker als bisher in den Schulen Fuß fassen wird.

Auch im Kreis Mallersdorf konnte Dr. Respondek am 23. Juni in einer solchen Lehrerkonferenz das Anliegen des JRK vortragen. Wie in Dachau, zeigte auch die Lehrerschaft in Mallersdorf großes Interesse für den pädagogischen Wert des JRK. Das Schriftenmaterial wird, so hoffen wir, dazu beitragen, die drei Dienste des JRK in der dortigen Jugend heimisch zu machen.

7a. JRK-Austausch mit Jugoslawien

Ein Ballon aus Markt Schwaben, der bis nach Novi Marof bei Aram im vergangenen Jahr ging, knüpfte Beziehungen zum dortigen JRK an. Der Absender Hubert Bartl aus Markt Schwaben war bereits 3 Wochen Gast in Novi Marof.

Am Dienstag, den 6. Juli treffen um 18.30 Uhr in München mit dem Tauern-Express die Direktorin der dortigen kroatischen Oberschule mit dem Professor Bais und 8 Schülern und Schülerinnen zu einem 10tägigen Besuch in Markt Schwaben ein. Ein Heimatabend für die jugoslawische JRK-Gruppe am Samstag, den 10. Juli in Markt Schwaben wird den Gästen einen guten Einblick in bayerische Familien und in das bayerische Volksleben geben. Am Montag und Dienstag der folgenden Woche werden die jungen Gäste Gelegenheit haben, München kennenzulernen; am Freitag, den 16. Juli werden die Vertreter des Jugoslawischen JRK die Heimfahrt antreten und eine ebenso starke Gruppe aus Markt Schwaben, in Begleitung von Herrn Dr. Ihm und einem Lehrer, mitnehmen. Der Dienst an der Völkerverständigung unter den Jugendlichen wird auf diese Weise praktisch geübt.

RECHTSFRAGEN

8. Nicht „Völlig betrunken durch Coca-Cola“.

In der Nummer vom 1. April gaben wir eine Zuschrift aus der „Verkehrsrundschau“ Nr. 10 unter der Überschrift „Völlig betrunken durch Coca-Cola“ wieder. Leider war die genannte Zeitschrift in diesem Falle völlig falsch unterrichtet. Der am 19. Januar 1954 in Ebermannstadt verurteilte Verursacher des

Verkehrsunfall vom 19. Juli 1953 war weder 21 Jahre alt, noch Kraftfahrer, noch völlig erhitzt, noch vom Fußballspiel gekommen, noch hatte er schnell hintereinander 9 Flaschen Coca-Cola getrunken, noch sich in seinen Wagen gesetzt, noch hatte sich der Wagen überschlagen. Es handelte sich vielmehr um einen 23jährigen Müllergesellen, der in verschiedenen Gastwirtschaften dreimal je einen halben Liter Bier getrunken hatte und dann mit seinem Krafttrad in den Straßengraben geriet. Vor Gericht redete er sich darauf hinaus, daß seine Fahrlässigkeit auf den Genuß von 9 Flaschen Coca-Cola zurückzuführen sei. Er sei trotz des Genusses von 1½ Liter Bier vollkommen nüchtern gewesen, habe aber an Armen und Beinen gezittert. Er gab zu, daß er noch nie zuvor irgendwelche Rauschzustände nach dem Genuß von Coca-Cola verspürt habe, und er habe daher nicht wissen können, daß er auch einmal durch Coca-Cola fahrlässig werden könne. Das Amtsgericht in Ebermannstadt nahm dem nicht-vorbestraften jungen Angeklagten diese Entschuldigung ab und sprach ihn frei.

PERSONALFRAGEN

9. Mitgliedsausweis verloren

Das Dienstbuch M 18 — 1326, ausgestellt am 1. 2. 1953 für den Polizeihauptwachtmeister Veri Hopper aus Kulmbach, Friedhofstraße 27, ist demselben verlorengegangen.

SUCHDIENST

10. 130000 Nachrichten über Kriegsgefangene

Der Suchdienst München des Deutschen Roten Kreuzes teilt mit, daß seit dem Beginn der Heimkehrer-Befragung im Frühjahr 1953 nach dem Verbleib von in Kriegsgefangenschaft verschollenen Kameraden rund 130000 Nachrichten über diesen Personenkreis gewonnen werden konnten. Fast zwei Drittel dieser Heimkehrererklärungen waren neue Nachrichten über den Verbleib eines Gefangenen, die entweder eine Bestätigung früherer Erkenntnisse durch einen neuen Heimkehrer brachten und damit etwaige Zweifel an der Richtigkeit dieser früheren Erkenntnisse aufhoben, oder es waren wichtige Mitteilungen über Verlegungen und Verurteilungen. Etwa 60000 dieser Heimkehrer-Erklärungen sind bereits den betroffenen Familien über die Landesnachforschungsdienste des DRK zugestellt worden. Der Suchdienst ist bemüht, auch die übrigen Erklärungen möglichst schnell weiterzuleiten. Der Suchdienst betrachtet die Nachforschung nach Vermissten und verschollenen Gefangenen nach wie vor als seine Hauptaufgabe, für deren möglichst befriedigende Lösung mit allen Kräften weitergearbeitet wird.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

11. Erfreuliches Ergebnis der Losbrieflotterie

Nachdem die Abschlußarbeiten für die Rotkreuz-Losbrieflotterie im Rahmen der Gesamtabrechnung der Lotteriegeschäftsstelle soweit fertiggestellt sind, wird ein vorläufiges Ergebnis bekanntgegeben, das sich voraussichtlich nur unwesentlich ändern dürfte.

Bei einem Spielkapital von DM 350 000 = 700 000 Losbriefe wurde ein Umsatz von DM 290 109,— erzielt, d. s. 83%.

Gegenüber der Ziehungslotterie 52/53 ist der Umsatz um fast 20% gestiegen. Dies ist ein Zeichen der größeren Beliebtheit der Losbrieflotterie, die den Käufer sofort wissen läßt, ob und was er gewonnen hat, ferner auch der steigenden Rührigkeit der Kreisverbände, die, diese Chance erfassend, den Umsatz der Lotterie des BRK vorangetrieben haben.

Im Vergleich zu den anderen Wohlfahrtsverbänden liegt das Rote Kreuz weitaus an der Spitze, sogar noch vor der Staatl. Lotterieverwaltung, die nur einen Umsatz von DM 200 000,— erzielt und die für alle Verbände verkauft hat.

Im einzelnen sehen die Umsatzzahlen folgendermaßen aus:

Bayer. Rotes Kreuz	DM 290 109,—
Staatl. Lott.-Verw.	„ 200 000,—
Innere Mission	„ 50 487,—
Arbeiter-Wohlfahrt	„ 95 029,50
Parität. Wohlfahrtsverb.	„ 19 056,—

Voraussichtlich im nächsten Mitteilungsblatt wird nach Klärung mit der Lotteriegeschäftsstelle eine genaue Abrechnung der Lotterie veröffentlicht. Dr. Schälze.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

12. Schwaben

Katastropheneinsatzübung bei Westheim

Eine hervorragend gelungene Übung im Katastropheneinsatz veranstaltete die Sanitätskolonne Steppach im Kreisverband Augsburg-Land an der Schmutter bei Westheim. Sie zeigte vor allem die gute Zusammenarbeit mit dem Technischen Hilfswerk und der Landpolizei. Da eine Überschwemmung angenommen war, wurde auch die Wasserwacht Augsburg-Land alarmiert. Die plastische Wunddarstellung hatte Dr. med. Gerlach an 60 Verletzten naturgetreu vorgenommen. Trotz des schönen Sommermittags waren 65 Kolonnen-, 14 Bereitschafts-, 15 Wasserwachtmitglieder und 17 Mann vom Technischen Hilfswerk beteiligt. Der Lehrbeauftragte Leopold Hollmann, Landrat Kaiser, der stellv. Bezirksverbandsvorsitzende Fritz Höhenberger, Chefarzt Dr. Million und 7 weitere BRK-Ärzte nahmen an der Übung teil.

Markt Oberdorf alarmiert während eines Übungsabends

Bei einem Dienstabend der Sanitätskolonne in Markt Oberdorf, bei dem Chefarzt Dr. Schulz einen Vortrag über Blutspenderdienst hielt, und der 2. Vorsitzende Kessler über Feuer- und Rettungsdienst sprach, ließ Kreisstellenleiter Dr. Einsiedler plötzlich alarmieren. Nach 7 Minuten waren bereits die 3 Sanitätswagen an der ca. 2 km entfernten Unfallstelle eingetroffen. Erst hier stellten sie fest, daß es sich um eine Übung handelt. Bei allen Beteiligten fand diese Übung großen Anklang, so daß während der Sommermonate noch mehrere geplant werden.

13. Ober- und Mittelfranken

300 Schüler melden sich in Fürth zu Erste-Hilfe-Kursen

Der Kreisverband Fürth hatte die Jugend zu Erste-Hilfe-Kursen aufgefordert, zu denen sich aus allen Klassen der Volksschulen rund 300 Jungen und Mädchen meldeten. Der Chefarzt Obermedizinalrat Dr. Kläss begrüßte sie in einem Einleitungs-vortrag im Kolonnenhaus des BRK, bei dem auch einige Filme vorgeführt wurden. Es wurden sodann zwei Mädchen- und drei Bubengruppen gebildet, die im Kolonnenhaus bzw. in der Maimaierschule an Erste-Hilfe-Kursen teilnehmen.

BRK-Sommerausflug der „Alten“ von Fürth

Es war ein schöner Gedanke des Kreisverbandes Fürth, 50 Insassen des Flüchtlings-Altersheims zu einem Omnibusausflug nach Cadolzburg einzuladen, wo sie sich mit etwa 50 alten Leuten aus Cadolzburg trafen und ein fröhliches Kaffeestündchen verlebten. Bürgermeister Löffler begrüßte die Gäste, die sich an der Schönheit der Landschaft erfreuten. Kreisgeschäftsführer Sobek dankte den Frauen der Ortsgemeinschaft Cadolzburg, die sich der liebevollen Ausgestaltung des Treffens annahmen. Ein Gläschen Maiwein rundete den wohl gelungenen Ausflug ab.

Jahresversammlung des Kreisverbandes Hersbruck

Im Unterrichtsraum des BRK fanden sich die Mitglieder des Kreisverbandes Hersbruck zu der Jahresversammlung zusammen, die von Landrat Roiger geleitet wurde. Die Sanitätskolonne hatte im Krankentransport 1908 Transporte durchgeführt und 903 Hilfeleistungen zu verzeichnen. Landrat Roiger sprach allen treuen Helfern und Helferinnen seinen Dank aus. Organisationsreferent Mühlbauer, Nürnberg, würdigte die erfolgreiche Arbeit in Hersbruck.

Ehrungen im Kreisverband Rothenburg o. T.

Zu Beginn der Jahresversammlung des Kreisverbandes Rothenburg nahm der Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Lauterbach, die Ehrung zweier verdienter Männer vor. Dem hochbetagten Amtmann a. D. Hans Wirsching wurde für über 50jährige Tätigkeit das Rotkreuz-Ehrenzeichen 2. Klasse und dem Kolonnenführer Georg Meier für 57jährige Tätigkeit die Ehrenplakette des Roten Kreuzes verliehen. Der seit 25 Jahren als Kolonnenführer in Schillingsfürst tätige Franz Bruckstaller wurde zum Ehrenkolonnenführer ernannt. Der Krankentransport legte mit 667 Transporten 25663 km zurück. Die 28 Unfallhilfsstellen sollen verbessert werden. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften konnten von guten Erfolgen berichten. Als 2. Vorsitzender wurde Dr. Zägelein, Schillingsfürst gewählt.

Solnhofen erhält selbständige Sanitätskolonne

Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Weißenburg teilte Kreisgeschäftsführer Sebald mit, daß der Sanitätszug in Solnhofen in Kürze zur selbständigen Sanitätskolonne er-

hoben werden solle. Von den 3 Krankentransportstellen Weißenburg, Pappenheim und Treuchtlingen wurden 3529 Transporte über 73 474 km zurückgelegt. Die aktiven Helfer erhöhten sich von 227 auf 240, der Helferinnen von 171 auf 185. Die Unfallhilfsstellen wurden auf 38 vermehrt.

14. Niederbayern/Oberpfalz

25 Jahre Sanitätskolonne Neunburg v. W.

Am 30. Mai beging die Sanitätskolonne Neunburg v. W. ihr 25jähriges Jubiläum. Unter klingendem Spiel ging es zum Festgottesdienst in die Stadtpfarrkirche, wo Stadtpfarrer Lukas die Festansprache hielt und den Männern dankte, die 25 Jahre lang im unermüdlichen Dienst des Nächsten standen. Bei dem Festtag konnten zahlreiche Ehrengäste, darunter Landrat Stadlbauer und Bürgermeister Ettl sowie auswärtige Kolonnen begrüßt werden. Der Kirchenchor gab den musikalischen Rahmen. Lebhaften Beifall erhielt der Kreisverbandsvorsitzende Medizinalrat Dr. Kammermeier für seine Festansprache. Über „90 Jahre Genfer Konventionen“ sprach Referent Philipp vom Bezirksverband. Im Auftrage des Regierungspräsidenten Dr. Ulrich überreichte er dem Medizinalrat Dr. Kammermeier die Silberne Ehrennadel. Die gleiche Auszeichnung erhielten Josef Becher, Hans Röckl, Karl Eichhammer, Karl und Michael Käsbauer, Max Buchmeier, Andreas Ziereis, Josef Söllner und Michael Schrögl. Zum Schluß gab Landrat Stadlbauer in bewegten Worten seiner Freude über den gelungenen Verlauf der Feier Ausdruck.

Ergänzungswahlen in Sulzbach-Rosenberg

Der Kreisverband Sulzbach-Rosenberg hielt seine gut besuchte Jahresversammlung ab, bei der der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Alwin Müller Vertreter der Stadt und der Geistlichkeit und das Mitglied des Landeskomitees Direktor Dr. Enzmann begrüßen konnte. Einen eindrucksvollen Jahresbericht gab Amtsgerichtsrat Wandzik. Die Maxhütte war wesentlich an der Neuschaffung eines Krankenwagens beteiligt. Die Ergänzungswahlen ergaben als Chefarzt Dr. Axmann, als Kreiskolonnenführer Meier und als Kreisschatzmeister Rohr. In einer Feierstunde hatte Landrat Müller dem Rotkreuzmann Georg Schmer, der 35 Jahre in der Kolonne tätig ist, das DRK-Ehrenzeichen überreichen können. Die Silberne Ehrennadel erhielten der ehem. Geschäftsführer August Scherm und der jahrelange Kolonnenführer Peter Steger. Eine Ehrenurkunde wurde Frau Schlegel überreicht.

Kolpingfamilie im Dienste des Roten Kreuzes

Einen sehr schönen Erfolg hatte der Kreisverband Mainburg mit einem Grundausbildungslehrgang, zu dem sich 40 junge Männer der Mainburger Kolpingfamilie gemeldet hatten. Es zeigte sich beim Abschluß, daß alle mit großem Eifer durchgehalten und gute Kenntnisse erworben hatten. Dies ist auch durch die tatkräftige Unterstützung des Präses Pater Palmatus erreicht worden, der an die Kolpingfamilie den Appell richtete, dem Ruf des Roten Kreuzes zu folgen und stets zur Hilfe bereit zu sein. Er dankte dem Leiter des Kursus Dr. med. Raith, der es hervorragend verstand, die jungen Leute zu fesseln. Er übernahm auch die Leitung des zweiten Kursus, der am 5. Mai seinen Anfang nahm.

Ein ernstes Wort an Handwerker und Kaufmannsöhne

Die Isar-Post vom 20. Mai 1954 beschäftigt sich in der Ausgabe Landau/Isar unter der Überschrift „Bürgertum, wo bist du?“ mit der Frage, warum man so wenig Bürgersöhne, d. h. Handwerker und Kaufleute und fast ausschließlich Angestellte, Arbeiter und freie Berufe beim Roten Kreuz findet. Sie schreibt:

„Anlässlich des Gedenktages für Henri Dunant, den ideellen Schöpfer des Rotkreuzgedankens, suchte ich den BRK-Kreisgeschäftsführer Baumgartner auf. In seinem Büro hängt ein Bild von der Gründungsfeier der Rotkreuzorganisation in Landau. Junge Leute sind darauf zu sehen, frisch, wagemutig, tatealustig. Baumgartner sagte zu mir: „Das waren lauter Bürgersöhne damals, heute finden Sie kaum einen Bürgersohn als Sanitäter, kaum eine Bürgerstochter als Helferin“. Es klang Wehmut aus den Worten. Dasselbe mußte ich von der Feuerwehr hören, auch dort fehlen die jungen Männer des Bürgertums. Einmal hieß es: Bauer, Bürger, Edelmann. Der Adel ist als bestimmender Stand nicht mehr. Nach dem ersten Weltkrieg, nach dem Einsetzen der politischen Gleichberechtigung, sprach man, weil es soziologisch berechtigt war, von Arbeitern, Bauern, Bürgern. In der Reihenfolge nahmen die Bürger im Bewußtsein des Volkes sogar den höchsten Rang ein. Gilt dies heute noch? Wenn man die Klagehieder in den Handwerkerversammlungen hört, wohl kaum. Wenn die Dinge so weitergehen, wie es wahrzunehmen ist, wenn man sie so weiterlaufen läßt, dann wird das Bürgertum eines Tages aus dem Dreiklang der Stände verschwunden sein.“

Was zu tun ist? Ganz einfach: mittun, mit drinnenstehen, sich regen und rühren! Es so machen, wie es die Bauern und die Arbeiter tun. Sich organisieren, aber nicht nur auf dem Papier, am öffentlichen Leben teilnehmen, aber nicht nur am Biertisch, bei jeder Gelegenheit, zu jeder Zeit, in allen Körperschaften, in allen Vereinen — überall, wo Gemeinsamkeit ein Mittun ermöglicht. Dann, nur dann, wird das Bürgertum im öffentlichen Bewußtsein bleiben und als Stand Geltung haben. Noch gibt es Teile des Mittelstandes, die sich wirtschaftlich nicht schlecht stehen, die der Besitz eines Autos sogar privilegiert erscheinen läßt. Man lasse sich nicht täuschen. Der Begriff des Besitzbürgertums wird sich nicht halten lassen, die Geschichte verlangt von Völkern und Ständen mehr als den Rückblick auf vergangene Verdienste, sie verlangt ein immerwährendes Bewähren, vor allem zeitnahe Aktivität. Reichtum und Verdienst? Reich und verdienstvoll ging das alte Rom, ging das Rittertum, ging der Adel unter. Die Zeichen der Zeit mahnen — die Mahnung gilt diesmal dem Bürgertum.“ op.

Nächtliche Übung bei Landshut

Eine sehr eindrucksvolle Übung veranstaltete am 15. Juni der Kreisverband Landshut, bei dem ein schwerer Omnibusunfall angenommen wurde. Im Schein von Fackeln und dem Licht der Autoscheinwerfer gingen die Sanitäter an die Bergung der Verunglückten. 10 Minuten nach dem Alarm waren die ersten beiden Sanitätskraftwagen, 10 Minuten später 51 Helfer und Helferinnen an der Unfallstelle, wo sie unter Leitung von Chefarzt Dr. Umlandt und Dr. Schaber die Erste Hilfe leisteten. Die Übung war absichtlich durch viele Hindernisse erschwert und die Helfer und Helferinnen mußten unter primitivsten Voraussetzungen arbeiten. Kolonnenführer Gilch und Stadtrat Weigl sprachen als Beobachter ihre Anerkennung aus.

15. Oberbayern

Schöner Erfolg des Frauenarbeitskreises Trostberg

Der im Jahre 1952 gegründete BRK-Frauenarbeitskreis in Trostberg konnte im großen Postsaal seine erste Generalversammlung abhalten. Die Vorsitzende, Frau Nora Axt, deren Initiative die hervorragende Entwicklung dieses Arbeitskreises, der jetzt bereits 660 Mitglieder zählt, zu verdanken ist, konnte eine Reihe von Gästen, darunter Bürgermeister Pinsl, Ehrenbürgermeister Kellermann und die Kreisverbandsvorsitzenden Dr. Steffen, Altötting und Dr. Wagner, Traunstein begrüßen. In ihrem eindrucksvollen Bericht wies sie auf die tatkräftige Hilfe ihrer Mitarbeiterinnen, wie Frau Gina Bärtl, Frau Iherl und Frau Lämmle hin. Frau Maria Späth habe sich vor allem der Schaffung der Erstlingskörbchen, des Suchdienstes und der Pakete in die Ostzone angenommen und habe die Schwesternsinsatzstelle betreut, deren zwei Schwestern in einem Jahre 391 Tages- und 360 Nachtpflegen sowie 613 Hausbesuche melden. Ferner dankte sie Frau v. Dechend, die einen sehr günstigen Kassenbericht vorlegen konnte und Frau Madsack, die von stattlichen Leistungen der Nähstube berichtete. Der Frauenarbeitskreis hielt 24 Arbeitsbesprechungen und 46 Sprechstunden ab, zu denen sich nicht weniger als 560 Besucher einfanden; wohl der beste Beweis für die Notwendigkeit dieser Einrichtung. „Die Freude an der Arbeit freilich war immer größer als die Arbeitslast selbst“, erklärte Frau Axt zum Schluß. Der Abend war von einem sehr glücklich zusammengestellten Programm unter Leitung von Frau Gitta Wünsch umrahmt.

16. Unterfranken

Landrat von Miltenberg sagt stärkere Unterstützung zu

An der Jahresversammlung des Kreisverbandes Miltenberg in Amorbach nahm auch der stellv. Landrat Dr. Beck teil, der nach Anhörung der umfangreichen Arbeitsberichte seinen Dank aus sprach und eine stärkere Unterstützung des BRK zusagte. Der Kreisverbandsvorsitzende Medizinalrat Dr. Vorndran konnte unter den Gästen auch Stadtpfarrer Rohner, die Ärzte Dr. Meyer und Dr. Engelman, den Ehrenkolonnenführer A. Grümmer begrüßen. Die Tagung findet alljährlich in einem anderen Ort des Kreises statt, um weitesten Kreisen einen Einblick in die Rotkreuz-Arbeit zu geben. Kreisgeschäftsführer Landeck konnte berichten, daß 2200 Personen durch die Fürsorge betreut wurden. Schatzmeister Neuberger hat die Ärzteschaft, den Krankentransportwagen des BRK stärker zu berücksichtigen. Seit dem 1. Vierteljahr 1953 wurden 380 Transporte mit 14898 km durchgeführt. Referent Schwartz vom Bezirksverband sprach über „90 Jahre Genfer Konventionen“ und würdigte die in Miltenberg geleistete Arbeit.

40 Jahre Kreisverband Hammelburg

Der Kreisverband des BRK Hammelburg kann in diesem Jahre sein 40. Stiftungsfest begehen. Im letzten Jahresbericht konnte von erfolgreicher Arbeit berichtet werden. So wurden auf 648 Krankentransporten rund 25000 km zurückgelegt. 10 BRK-Helferinnen sind sonntags zur Entlastung der Schwestern im Kreiskrankenhaus eingesetzt. Für einen freiwilligen Blutspendedienst haben sich bereits mehrere Blutspender gemeldet und 93 ihre Blutgruppe bestimmen lassen. In 5 Grundausbildungslehrgängen wurden unter 6 Ärzten 117 Teilnehmer ausgebildet.

Haßfurt feiert Henri Dunant

Unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste konnte der Kreisverband Haßfurt am 26. Mai den Gedenktag Henri Dunants und der Genfer Konventionen begehen. Die Festrrede hielt Organisationsreferent Heinz Schwartz, Würzburg. Zeitgenössische Klaviermusik und Lieder der Romantik umrahmten die Feierstunde. Unter den Ehrengästen konnte Schatzmeister Stadtrat Amberg den Bürgermeister Dr. Popp und stellv. Landrat Hart begrüßen. Er dankte auch Landrat Henning für seine dem Ausbau des Katastrophenschutzes bewiesene Unterstützung. — Auch in Zeil, Kreis Haßfurt, hielt das BRK eine Gedenkfeier ab, bei der BRK-Kreisverbandsvorsitzender Aquilin Markl die Festansprache hielt.

Schweinfurt enthüllt Henri Dunant-Bildnis

Aus Anlaß des 90jährigen Bestehens der Genfer Konventionen und zur Ehre des Begründers des Roten Kreuzes, Henri Dunant, veranstaltete der Kreisverband Schweinfurt am Freitag, den 28. Mai 1954 eine Feierstunde, bei der der Vorsitzende des Kreisverbandes, Oberbürgermeister Dr. Schön, ein Porträt des großen Menschenfreundes enthüllte. Das von dem Kunstmaler Gramberger geschaffene Ölgemälde fand im Lehrsaal des Rotkreuzhauses einen würdigen Platz. „Große Taten der Menschlichkeit verblissen nicht, sie treten immer wieder in das Weltbild ein“, sagte Oberbürgermeister Dr. Schön in seiner Festansprache, in der er das Leben und die einmalige Tat dieses großen Mannes vor Augen führte. Es war die außerordentliche Persönlichkeit Henri Dunants, der die Welt durch seine Idee in Bewegung setzte. Die Nächstenliebe als unentbehrliches Gesetz der Sittlichkeit soll uns alle zur Besinnung mahnen und uns nicht müde werden lassen, dem Mitmenschen zu dienen. Es ist erfreulich, daß bereits die jungen Menschen im Jugendrotkreuz erfahren, was Menschenpflicht ist. Nach dem Vorbild Henri Dunants, bat Dr. Schön die freiwilligen Helferinnen und Helfer des Kreisverbandes, weiterhin in schlichter Pflichterfüllung ihre Arbeit um der Menschen Willen zu tun. Mit dem „Schweizer Psalm“ fand die erhebende Feierstunde ihren Abschluß.

Dem Schatzmeister des Kreisverbandes, Prokurist Gerst, sprach Oberbürgermeister Dr. Schön für seine geleistete Arbeit besondere Anerkennung aus.

Neuer Rotkreuzzug in Thüngersheim

Am 6. April 1954 konnte auch in Thüngersheim ein neuer Rotkreuzzug der Sanitätskolonne Würzburg-Land gegründet werden. Dr. Beck, Thüngersheim, leitete den gut besuchten Grundausbildungslehrgang. Kolonnenführer Schlotter, Würzburg, verpflichtete die Männer des neuen Zuges und nahm sie in die Sanitäts-Kolonnie Würzburg-Land auf. Bereitschaftsführerin Frau Probst, Würzburg, übernahm die Verpflichtung der Frauen. Kolonnenführer Schlotter wies in seiner Ansprache auf die Entstehung, Entwicklung und Aufgaben des Roten Kreuzes hin. Der stellv. Vorsitzende des Kreisverbandes Würzburg, Dr. Döller, und die Leiterin der Frauenarbeit, Frau Siegfried, unterstrichen die Worte des Kolonnenführers Schlotter. Der Bürgermeister, der mit dem Gemeinderat zur Verpflichtung erschienen war, dankte allen, die mitgeholfen hatten und versprach, den neuen Sanitäts-Zug genau so in die Gemeinde aufzunehmen und zu unterstützen, wie seine Feuerwehr. Zum Zugführer wurde Kamerad Christ, Thüngersheim, ernannt.

Neue Kolonnenführung Würzburg-Land

Am 3. Mai 1954 fand die Neuwahl der Kolonnenführung der Sanitätskolonne Würzburg-Land statt. Zum Kolonnenführer wurde Kamerad Otto Schlotter, Würzburg, wieder, zum stellv. Kolonnenführer Kamerad Alois Huber, Würzburg, neu und zum Leiter Kolonnenarzt Dr. Hans Höfler, Rottendorf, wieder gewählt.

Neuer Rotkreuzzug in Roßbrunn

Am 11. Mai 1954 fand in Roßbrunn nach Abschluß eines Grundausbildungslehrgangs, an dem neben dem Bürgermeister auch die Lehrer von Roßbrunn und Mädelhofen teilnahmen, die Gründung eines Sanitätszuges statt. Kolonnenführer Schlotter, Würzburg, verpflichtete die Männer für den Dienst am Nächsten und Bereitschaftsführerin Frau Probst übernahm die Ver-

pflichtung der Frauen. Kolonnenführer Schlotter wies in seiner Ansprache darauf hin, daß durch den ständig wachsenden Verkehr und damit der Unfälle ein Sanitätszug genau so wichtig sei wie die Feuerwehr, und daß der Bürgermeister erst dann beruhigt sein darf, wenn in seiner Gemeinde eine gute Feuerwehr und ein gut ausgebildeter Sanitätszug sei. Als Zugführer wurde Kamerad Viefeger, Roßbrunn, und für die Bereitschaft Frau Sedlmayer ernannt.

Die Gefahr der Massenvernichtungswaffen

Luftschutz-Expertentagung des IKRK in Genf

Das Internationale Komitee vom Roten Kreuz hatte nach Genf zu einer Tagung von rechtskundigen Persönlichkeiten eingeladen, welche auch mit militärischen Fragen und Problemen des Schutzes der Zivilbevölkerung vertraut sind. Die Kommission bestand aus 15 amerikanischen, britischen, finnischen, französischen, indischen, italienischen, japanischen, niederländischen, norwegischen, jugoslawischen und westdeutschen Persönlichkeiten. Die eingeladenen Fachleute aus Sowjetrußland, Polen und Ostdeutschland waren nicht erschienen. Das IKRK gab folgenden Bericht aus:

„Die Konferenz, welche am 6. April am Sitz des Komitees des Internationalen Roten Kreuzes eröffnet worden war, ist am 13. April beendet worden. Die Luftschutzexperten sind auf Grund ihrer privaten und persönlichen Eigenschaften durch das IKRK über Fragen des völkerrechtlichen Schutzes der Zivilbevölkerung und der Kriegesopfer im allgemeinen gegen die Gefahren des Luftkrieges und gegen die blinden Waffen zu Rate gezogen worden. Sie haben Auskünfte erteilt und z. T. autoritative Gutachten erstattet, die dem IKRK bei der Weiterverfolgung seiner Aktion sehr wertvoll sein werden. Darüber hinaus haben die Sachverständigen am Ende ihrer Arbeit einstimmig folgende öffentliche Erklärung abgegeben:

Die Sachverständigenkommission kommt, nachdem sie mit großer Gründlichkeit die Fragen des völkerrechtlichen Schutzes der Zivilbevölkerung und der Kriegesopfer im allgemeinen gegen die Gefahren des Luftkrieges und die Anwendung der blinden Waffen geprüft und diskutiert hat und nachdem sie ebenfalls alle vorgebrachten Auffassungen — insbesondere die der Sachverständigen in militärischen Fragen — sorgfältig überlegt hat, zu dem Schluß: daß, wenn die zerstörenden Gewalten dieser Waffen nicht Beschränkungen unterworfen werden, beim Bombardement und seinen Auswirkungen eine Unterscheidung zwischen Personen, die an den Feindseligkeiten beteiligt sind, und denen, die nicht daran teilnehmen, ebenso wie zwischen den legitimen militärischen Objekten und den Schutzzonen unmöglich wird.

Demzufolge ist die Kommission geschlossen der Ansicht, daß jeder wirkliche Bevölkerungsschutz als Hauptbedingung zur Voraussetzung haben muß, der vernichtenden Gewalt der Waffen und gleichermaßen ihrer Massenanzahl Grenzen zu ziehen. Die Kommission glaubt, daß sie es an Verantwortung gegenüber der derzeitigen Generation wie im Hinblick auf die kommenden Geschlechter fehlen lassen würde, wenn sie nicht die Generalprinzipien der Humanität im Kriege aufs neue bejahte und bestätigte, wie sie in der Vergangenheit angenommen und in den Kriegsgesetzen oder in humanitären Ordnungen zum Ausdruck gebracht worden sind. Zum mindesten müssen die Kriegführenden auch weiterhin verpflichtet sein, im Zuge von Kriegshandlungen unnötige Leiden von der Zivilbevölkerung fernzuhalten und diese zu vermeiden u. z. w. sowohl gegenüber Personen, die an den Feindseligkeiten teilnehmen, wie gegenüber denen, die daran unbeteiligt sind.“

Inhalt des 6. Blattes

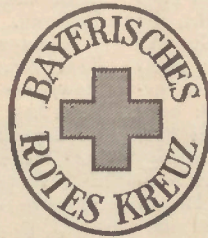
Starkes Echo des Jubiläums der Frauenarbeit.
Landeskomitee billigt Haushaltsplan.
Einweihung des Erdinger Rotkreuzheims.
Die Bedeutung der Genfer Konventionen. (II). Von Dr. Anton Schlögl.
Ausbildungswesen: 1. Plan der BRK-Schule Deisenhofen.
Schwwesternschaft: 2. Vom Verband Deutscher Mutterhäuser. 3. Die ersten Schülerinnen der Krankenpflegeschule Amberg.
Sanitätskolonnen: 4. Neues Dienstabzeichen.
Wasserwacht: 5. Jahresversammlung in Staffelstein.
Bergwacht: 6. Auch in diesem Jahre Edelweiß-Schutzposten.
Jugendrotkreuz: 7. Gewinnung von Lehrern. 7a. JRK-Austausch mit Jugoslawien.
Rechtsfragen: 8. Nicht „Völlig betrunken durch Coca-Cola“.
Personalfragen: 9. Mitgliedsausweis verloren.
Suchdienst: 10. 130000 Nachrichten über Kriegsgefangene.
Beschaffungen und Veranstaltungen: 11. Erfreuliches Ergebnis der Losbricflotterie.
Aus den Bezirksverbänden: 12. Schwaben. 13. Ober- und Mittelfranken. 14. Niederbayern/Oberpfalz. 15. Oberbayern. 16. Unterfranken.
Die Gefahr der Massenvernichtungswaffen.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrgang, München, 20. Juli 1954

BLATT 7

Rotkreuzhilfe in der Hochwasserkatastrophe

Viele Tausend Männer und Frauen im Einsatz

Ernte und folgenschwere Tage liegen hinter uns.

Weite Gebiete unserer schönen Heimat waren durch die verheerenden Fluten des Hochwassers kilometerweit überschwemmt. Nun, da die Katastrophe abklingt, sehen wir die zerstörten und zerfallenden Häuser, die vernichtete Ernte, die zerwühlten Dämme, Wege und Felder und die klebrige Schlammkruste, die alles bedeckt. Tausende von Menschen wurden obdachlos, den Bauern wurde neben ihrer Ernte ihr Vieh und ihre Geräte genommen, anderen Bewohnern der betroffenen Gebiete wurde ihr gesamtes Hab und Gut in den Wohnungen vernichtet oder weggeschwemmt.

In dieser Notzeit zeigte sich eine ergreifende Hilfsbereitschaft des eigenen Volkes und des Auslandes. Auch die Männer und Frauen des Bayerischen Roten Kreuzes haben sich in diesem so unerwartet notwendig gewordenen Einsatz voll und ganz bewährt. Sie wurden von ihrer Arbeit gerufen und selbst in der Nacht traten sie sofort an, um mit Hand anzulegen bei der Bergung und Rettung von Menschen und Vieh, Möbeln und Geräten, bei der Betreuung und Verpflegung der Obdachlosen und Abgeschnittenen und bei der Sicherung der Dämme. Einzelne besonders hervorragende Einsätze oft unter Gefahr des eigenen Lebens hier aufzuzählen, ist unmöglich. Sie alle, die Männer der Kolonnen, die Frauen und Mädchen der Bereitschaften, die Rettungsschwimmer der Wasserwacht und die Bergwachtmänner standen, oft ganz auf sich gestellt, ganz ihren Mann, retteten kostbare Menschenleben und verhinderten Schulter an Schulter mit den übrigen Hilfskräften eine weitere Ausdehnung der Katastrophe. Nunmehr haben sie es übernommen, den Opfern der Katastrophe zu helfen und die eingetretene Not zu lindern.

Sofort nachdem durch das Präsidium des BRK die Alarmierung ausgesprochen war, zeigte sich ein williges, umsichtiges und gewissenhaftes Zusammenarbeiten und ein schneller Einsatz der Bezirks- und Kreisverbände und Rotkreuzgemeinschaften in den Notstandsgebieten. Es erwies sich als sehr nützlich, daß vom Präsidium laufend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in die Katastrophengebiete entsandt wurden, um sich an Ort und Stelle zu unterrichten und die erforderlichen überörtlichen Hilfsmaßnahmen zu veranlassen. Durch einen Verbindungsmann wurde die engste Zusammenarbeit mit der Katastrophestelle des Bayerischen Innenministerium im Präsidium der Landpolizei sichergestellt. Diese stand unter Leitung des Regierungsdirektors Dr. Herzog, der den gesamten Katastropheneinsatz in den Händen hatte und für die Aufgaben des Roten Kreuzes stets besonderes Interesse zeigte. Präsident Dr. Gebler ließ sich laufend von den getroffenen Maßnahmen unterrichten und sprach seine volle Anerkennung für den rückhaltlosen Einsatz aller Hilfskräfte und den guten Erfolg der Hilfsmaßnahmen aus. Dort, wo sich Mängel oder Lücken gezeigt haben, wird man aus den Erfahrungen lernen. Ein Bericht und Erfahrungsaustausch der Bezirks- und Kreisgeschäftsführer ist vorgesehen. Alles in allem zeigte sich jedoch, daß der Weg, den das BRK in den letzten Jahren in der Entwicklung und den Ausbau seines Katastrophenschutzprogramms ging, richtig gewesen ist und fortgesetzt werden muß.

Erste Übersicht über den Einsatz der Rotkreuzgemeinschaften

Die Hochwasserkatastrophe, die seit dem 8./9. Juli zunächst Oberbayern und dann Niederbayern heimsuchte, hat in diesen Gebieten den vollen Einsatz des Roten Kreuzes erforderlich ge-

macht. Ein vollständiges Bild der Hilfs- und Rettungsmaßnahmen kann hier noch nicht gegeben werden. Es wird mit einer Auswertung der gemachten Erfahrungen später folgen. Hier soll nur ein erster Überblick gegeben werden, bei dem sich einige Schwerpunkte herausheben. Als Gesamteindruck ist auch von außenstehender Seite immer wieder betont worden, daß sich das Rote Kreuz mit seinen Männern und seinen Frauen, vor allem auch mit seiner Wasserwacht ausgezeichnet bewährt hat. So ist es wohl auch zu verstehen, daß in einem durch den Rundfunk bekanntgegebenen Beschluß der Bundesregierung, in dem allen beteiligten Hilfskräften der Dank ausgesprochen wurde, nächst den hervorragend bewährten amerikanischen Truppen von den deutschen Organisationen an erster Stelle das Rote Kreuz genannt wurde, wohl im Hinblick darauf, daß es sich hier fast ausschließlich um Freiwillige handelt. So dürfte es auch zu verstehen sein, wenn in einigen besonders schwer betroffenen Orten, wie in Neuhaus bei Passau und in Mittich bei Griesbach die Bürgermeister von sich aus erklärten: „Wir wissen nicht, wie wir ohne das Rote Kreuz, das nicht nur bei der Evakuierung, sondern auch bei der Verpflegung hervorragend mitwirkte, diese Tage hätten überstehen sollen.“ Das bedeutet selbstverständlich nicht, daß das Rote Kreuz seine Leistung besonders in den Vordergrund stellen will, sondern daß es sich in echter Kameradschaft neben die übrigen Einheiten und Organisationen der Bereitschaftspolizei, des Bundesgrenzschutzes, der Feuerwehr und des Technischen Hilfswerkes stellte, mit denen sich eine ausgezeichnete Zusammenarbeit ergab, wobei einer dem andern in der Verfolgung des gemeinsamen Ziels, der Hilfe für die Bedrohten, zur Seite sprang.

Dies führt zu einer Erkenntnis, die bei dieser Katastrophe besonders deutlich wurde. Zwar hatte das Präsidium des BRK bereits am 9. Juli die Alarmierung ausgesprochen und seine Einsatzstelle Tag und Nacht besetzt. Aber es zeigte sich, daß die Kreisverbände zunächst selbständig und von sich aus tätig werden mußten und daß dies um so besser funktionierte, je intensiver man sich bisher an dem Katastrophenausrüstungsprogramm beteiligt hatte und je aktiver und umsichtiger sich die örtlichen Katastrophenausschüsse mit den dortigen Behörden, Polizei, Feuerwehr usw. auf eine mögliche Katastrophe vorbereitet hatten.

Als Haupteinsatzgebiete heben sich die Landschaften um Lauenfen, Landshut, Landau, Vilshofen, Pfarrkirchen, Eggenfelden, Passau, Griesbach, Deggendorf und Regensburg heraus. Nach einer ersten Übersicht waren in den Bezirken Oberbayern und Niederbayern von den Sanitätssäulen 1714 Mann, von den Bereitschaften 1218 Frauen, von der Bergwacht 470 Mann und von der Wasserwacht 1575 Mann eingesetzt. In den nicht betroffenen Kreisen, vor allem der Bezirke Schwaben, Unterfranken, Ober- und Mittelfranken und der Oberpfalz standen rund 7150 Männer und Frauen in Alarmbereitschaft oder wurden in geringerem Umfange örtlich eingesetzt. In den Katastrophengebieten standen im Einsatz 126 Krankenkraftwagen und 21 sonstige Fahrzeuge, während die Wasserwacht 9 Motorboote und 35 Flachkähne und Schlauchboote stellte.

Die erste Erkenntnis war, daß bei einer Hochwasserkatastrophe der eigentliche Sanitätseinsatz in geringerem Umfange erforderlich war, wenn auch da und dort die Bergung von Verletzten und Kranken oder die Erste Hilfe durch unsere Unfallhilfsstellen notwendig waren. Vordringlicher jedoch erschienen überall die Bergung und Rettung von bedrohten Menschen und Vieh, die Be-

treuung und Versorgung der Obdachlosen und die Verpflegung der Einsatzkräfte und der Evakuierten. Hier standen unsere Männer und Frauen in pausenlosem Einsatz, oft genug unter Gefährdung ihres eigenen Lebens. In vielen Hunderten von Fällen waren sie bei der Evakuierung der unter Wasser stehenden Gebäude beteiligt oder übernahmen es, die Verpflegung an die vom Wasser eingeschlossenen Wohnungen heranzubringen. Hier ergab sich ein besonderes Arbeitsfeld für die Wasserwacht, die unermüdlich tätig war, wenn sich auch der Mangel an Gummistiefeln und Regenumhängen bei dem unablässigen Regen recht empfindlich bemerkbar machte. In der besonders schwer getroffenen Stadt Passau wurden rund 1000 Gebäude teils oder ganz überflutet. Hier wurde es besonders begrüßt, daß das Präsidium des BRK sich entschloß, bereits in der Nacht vom 9. zum 10. Juli seine Großküche und zwei Trinkwasserbereiter vom Reservelager Ebenhausen nach Passau zu entsenden, die bereits nach ihrem Eintreffen 600 Personen verpflegen konnte und nunmehr in drei Schichten jedesmal 1600 Portionen ausgab. Dies war um so dringlicher, als die Großküche in der Nibelungenhalle infolge Ausbleibens der Gaszufuhr ausfiel. Das BRK verpflegte nicht nur die Rettungsmannschaften und Einsatzkräfte, sondern auch eine große Zahl Obdachloser und Geschädigter. Mit Lastkraftwagen, Booten und Schlauchbooten wurde das Essen zu den abgeschnittenen Häusern und Wohnvierteln gebracht und hier mit Leitern oder Stricken in die oberen Stockwerke emporgezogen. Hier, wie auch an den anderen Haupteinsatzplätzen, verdienen die Rotkreuzfrauen, die Tag und Nacht an der Zubereitung und Verteilung des Essens beteiligt waren und die sich nicht ablösen lassen wollten, hohe Anerkennung.

Das Reservelager Ebenhausen konnte ferner bereits im ersten Einsatz 1235 Wolldecken, 218 Feldbetten, 14 Tornisterfiltergeräte, 30 Essensträger, 6 Tonnen Bekleidung und 5 Zelte und sonstiges Gerät abstellen. Hier zeigte sich auch bald die Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes, das neben drei Einsatzwagen 2000 Decken, 500 Betten und 2 Trinkwasserbereiter zur Verfügung stellte. Von den ausländischen Rotkreuzgesellschaften meldete sich als erstes das Niederländische Rote Kreuz, das auf dem Luftwege bereits in den ersten Tagen 400 Paar Gummistiefel, die so dringend benötigt wurden, entsandte. Diesen folgten zwei Lastzüge mit 2000 Decken, 1500 Babykopfkissenbezüge, 1500 Molton, 500 Steppdecken, 2000 Geschirrtücher und 250 Babywolldecken. Die Liga der Rotkreuzgesellschaften entsandte einen Hilfszug, von dem 6 Lastkraftwagen für Bayern und 4 für Österreich bestimmt waren. Die Leitung des Transportes hatte der Sektionschef der Abteilung für Hilfsaktionen des IKRK Charles Amann übernommen, der die Größe der Liga und des IKRK überbrachte. In der Sendung für Bayern befanden sich 6000 Wolldecken, rund 1200 Leinentücher, 3 große Kisten des Kanadischen Roten Kreuzes mit festen Schuhen für Knaben und Burschen und eine große Kiste des Luxemburgischen Roten Kreuzes mit Vitaminpräpara-

ten. Ferner hatte das Kanadische Rote Kreuz einen Waggon mit 40 Kisten Bekleidung und Wäsche aus Genf angekündigt. Auch das Schweizerische Rote Kreuz hatte bereits in den ersten Tagen 500 Wolldecken und 20 Säcke Bekleidung übersandt. Auch die Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes, wie Berlin, Baden-Württemberg, Hessen, Niedersachsen, Rheinland-Pfalz, Westfalen und das Saarländische Rote Kreuz boten telegrafisch ihre Hilfe an.

Nachdem auch die Bayerische Staatsregierung das Bayerische Rote Kreuz damit beauftragt hatte, Sachspenden in seinem Hauptlager Ebenhausen in Ingolstadt entgegenzunehmen, herrschte hier Hochbetrieb. In ununterbrochener Folge trafen Großspenden von Firmen oder Einzelsendungen von Privaten hier ein, so daß eine Reihe von Hilfskräften für die Sortierung und Verteilung eingesetzt werden mußten. Von den größeren Spenden, die bisher einliefen, seien genannt:

Firma Phönix, Hamburg: 200 Paar Gummistiefel, Gummifabrik Romika, München: 50 Paar Gummistiefel, Firma Anorgana: 558 Regenumhänge, Firma Esso, Heidenheim: 2000 Liter Benzin, Firma Raab-Karcher: 1000 Liter Benzin, Zuckerfabrik Regensburg: 700 kg Zucker, Firma Hausmann, Memmingen: 36 Wolldecken, Firma Zyma-Blaess: 10 kg Hustentropfen und Hustenbonbons, Care-Mission in Godesberg über Arbeitsgemeinschaft direkt nach Passau: 100 Wolldecken und 100 Kulturbbeutel, American Fundst Czechoslovak Refugees: 1100 kg Vollmilchpulver, Firma Hipp, München: 90 kg Kindernahrung und 55 kg Semolin, Senat der Stadt Hamburg: 1000 Decken und Leintücher, Maggiwerke: Suppen im Werte von 6000 DM, Firma Carl Freudenberg, Weinheim: für 100 000 DM feste Schuhe (davon ein Drittel für Österreich), Firma Tretorn, Hamburg: 2500 Paar Gummischeuhe für Frauen und Mädchen, Radium-Gummiwerke, Köln (durch Firma Ehrl, München): 100 Paar Gummiarbeitsstiefel, Alpenland Sportwäsche, Sonthofen: 25 Männer- und Knabenhemden, Firma Merk, München: für 1000 DM Wollsachen, Benzin- und Petrolgesellschaft, München: 600 Liter Benzin, Firma Gräfe & Uhl, Osterode/Hart: 2 Ballen Wollwaren, Molkereizentrale Bayern: 10 Zentner Margarine, Von den Rotkreuzverbänden trafen ferner ein: Landesverband Hamburg: 75 kg Schuhe und Kleidung, Landesverband Baden-Württemberg: 200 Decken, 100 Feldbetten und 4000 kg Schuhe und Kleidung, Landesverband Hessen: 450 kg Textilien, Landesverband Berlin: 18 Kartons Medikamente, Kreisverband Siegerland, Westfalen: 30 Säcke Kleidung.

Der Dank des Präsidenten

Am 15. Juli 1954 konnte Landesgeschäftsführer Beinhofer dem Herrn Präsidenten in Lindenbergr eingehend Bericht erstatten über die bei der Hochwasserkatastrophe in Nieder- und Oberbayern getätigten, gut gelungenen Einsätze des Bayerischen Roten Kreuzes und über das hervorragende Zusammenwirken der Männer und Frauen in allen Rotkreuzgemeinschaften, die an allen Brennpunkten ihr Letztes gegeben haben.

Der Herr Präsident nahm mit großer Freude und Anteilnahme davon Kenntnis und bat, folgende Dankadresse zu übermitteln:

„Herzlichen Gruß und wärmsten Dank allen Rotkreuzfrauen und -Männern, die sich bei der großen Hochwasserkatastrophe, die unsere Heimat betroffen hat, so erfolgreich bewährt haben. Das Bayerische Rote Kreuz ist stolz auf sie und auf die Aufbauarbeit, die sie nach dem Zusammenbruch unter den schwierigsten Verhältnissen geleistet haben und die jetzt ihre Bewährungsprobe bestanden hat. Ich bin sicher, daß Alle zusammenstehen, bis die Gefahr vorüber und die Not beseitigt ist.“

Der Übung folgte der Ernstfall

Wenn der Einsatz des BRK in der Hochwasserkatastrophe so gut funktionierte, so ist dies zum Teil darauf zurückzuführen, daß genau zwei Wochen vorher eine große Übung an der Donau stattfand.

In der Nacht vom 22. zum 23. Juni ertönte Alarm in der Nähe von Neustadt an der Donau. Zwei Ortschaften und ein Unfallkrankenhaus waren vom Hochwasser der Donau völlig eingeschlossen und mußten geräumt werden. Im Krankenhaus erging es währenddessen eine Kesselexplosion, durch die die Insassen und das Pflegepersonal teilweise schwere Verletzungen erlitten. Dies war zwar nur eine Übung, aber sie war so großzügig und naturgetreu wie möglich angelegt, und da während der Nacht ein Wolkenbruch niederging, half auch die Natur mit, den Vorgang möglichst echt zu gestalten.

Alarmiert wurden sämtliche bayerischen Hundertschaften der Bereitschaftspolizei, ferner hatte die Bayerische Regierung Verstärkung erbeten von den Ländern Baden-Württemberg, Hessen und Rheinland-Pfalz, von wo 4 Notstandszüge abgesandt und bei der Übung mit eingesetzt wurden.

Das Bayerische Rote Kreuz war gebeten worden, seine Hilfskräfte und seine gesamten Landesreserven für den Katastropheneinsatz zur Verfügung zu stellen. Es sollte das Sanatorium als Zeltstadt darstellen und im rückwärtigen Gebiet ein Auffanglager für die Hochwassergeschädigten errichten. Die Wasserwacht des Bayerischen Roten Kreuzes stellte außerdem Rettungsschwimmer, Motorboote und Gerät zur Verfügung, die ebenfalls eingesetzt wurden. Für die Verpflegung der Hundertschaften setzte das BRK seinen Küchen- und Unterkunftswagen ein.

Die Bergung der kranken und gesunden Bevölkerung mußte vom höher gelegenen linken Donauufer aus über die Donau hinweg an drei verschiedenen Übersetzstellen erfolgen. Außer entsprechenden Booten, Fähren und Fahrzeugen kam hierbei auch ein Hubschrauber zum Einsatz. Die Einsatzkräfte des BRK-Reservelagers Ebenhausen und des Kreisverbandes Kelheim waren kurz nach dem Alarm zur Stelle. Ebenhausen mußte seine Trinkwasserbereitungsanlage aufbauen, weil die Gesundheitsbehörde den Genuß von ungekochtem Wasser aus Brunnen und Quellen

besonders dem Kreisverband Kelheim, Dank und Anerkennung aussprach. Der Vertreter des Bayerischen Staatsministeriums des Innern, Ministerialdirektor Platz, wies darauf hin, daß es der Bereitschaftspolizei an Zelten, Feldküchen, Fahrzeugen und vielem anderen fehle. Wenn das Rote Kreuz nicht sein Katastrophenmaterial zur Verfügung gestellt hätte, wäre die Durchführung der Übung, insbesondere die Verpflegung nicht in dieser vorbildlichen Weise möglich gewesen. Ministerialdirektor Platz wandte sich dann direkt an das Rote Kreuz und sprach seine hohe



Die BRK-Großküche im Einsatz bei der Übung in Neustadt an der Donau

verboten hatte. Alle Verpflegsstellen im näheren Umkreis konnten mit dem notwendigen Trinkwasser versorgt werden. Das Bayerische Rote Kreuz mußte bei der Räumung der Orte und des Sanatoriums die geborgenen Menschen in das Auffanglager überführen und hatte deshalb an jeder Übergangsstelle ein Verbandszelt errichtet. Bei der Schlußbesprechung sprach der Vertreter des Präsidenten der bayerischen Bereitschaftspolizei Oberpolizeirat Straßner als Übungsleiter über den Sinn und dem Verlauf der Übung, wobei er ebenso wie der Inspekteur der Bereitschaftspolizei beim Bundesinnenministerium Brunke dem BRK,

Anerkennung aus über das, was bei dieser Übung in personeller und materieller Hinsicht unter Führung des Einsatzleiters des BRK General a. D. Hans Speth gezeigt worden ist. Er bedankte sich im Namen des Staatsministeriums für die Einsatz- und Hilfsbereitschaft der Männer und Frauen des BRK und betonte, daß er in Zukunft das Rote Kreuz bei jeder sich bietenden Gelegenheit soweit als irgend möglich unterstützen werde. Es handelt sich hier um eine Frage des Schutzes und der Sicherheit von Leben und Gesundheit der Bevölkerung, für die alles getan werden müsse, was in unseren Kräften steht.

Die Presse über den BRK-Rettungsdienst

Ende Juni ereignete sich in der Neuhauser Straße in München ein Verkehrsunfall, wobei eine Passantin einen komplizierten Unterschenkelbruch davontrug. Durch Verkettung unglücklicher Umstände und Versagen eines Telefonisten traf der Krankentransportwagen des BRK erst nach 27 Minuten ein. Die Polizei alarmierte schließlich die Feuerwehr zum Abtransport, bei deren Eintreffen eine große Menschenmenge, die sich angesammelt hatte, schwere Beschimpfungen ausstieß. Die Presse nahm diesen bedauerlichen Vorfall teilweise zum Anlaß heftiger Angriffe gegen das BRK. Im Stadtrat München verallgemeinerte ein Stadtrat diesen Vorfall und beantragte, den Rettungsdienst wieder den städtischen Behörden zu übertragen. Das BRK hat inzwischen entsprechende Schritte unternommen, über die noch berichtet wird. Die „Süddeutsche Zeitung“ hatte 14 Tage später eine ihrer Mitarbeiterinnen den Rettungsdienst auf einer seiner Fahrten begleiten lassen und brachte am 14. Juli hierüber unter der Überschrift „Retter rufen um Hilfe“ folgenden Bericht:

„16.52 Uhr: In der Zentrale des BRK klingelt das Telefon. Bitte einen Wagen in die Neumarkter Straße 81. Schwerer Motorradunfall. Bitte schnell! Der Telefonist schreibt den Transportauftrag aus. Während er die Nummer der Bettenzentrale wählt, startet der Fahrer Anton K. draussen im Hof den Motor. Der Wagen rollt langsam an. Krankenhaus rechts der Isar“, notiert der Telefonist. Engelbert R. reißt ihm den Schein aus der Hand und springt in das fahrende Auto. Um 16.53 Uhr passieren wir die Hildegardstraße. Der Tachometer zeigt 60 Stundenkilometer. In der regennassen Maximilianstraße geht der Wagen schleudernd in die Kurve. Die Hupe heult. Bremsen quietschen. Straßen-

bahnen halten. Am Max-Weber-Platz gibt der Verkehrspolizist die Durchfahrt frei.

16.59 Uhr: Wir halten in der Neumarkter Straße. Ein zerbeultes Motorrad lehnt am Zaun. Der Mann, den die Sanitäter zum Wagen tragen, ist grün im Gesicht. Aus dem zersplitterten Knie sickert Blut. Um 17.05 Uhr sind wir am Krankenhaus rechts der Isar. Vor der Einfahrt, in der aufgerissenen Ismaninger Straße, parken zwei Lastwagen. Drei Minuten Aufenthalt. Um 17.09 Uhr wird der Schwerverletzte in den Operationsaal gefahren. 17 Minuten nach dem Anruf ist er in ärztlicher Obhut.

Die Transporte des BRK-Rettungsdienstes funktionieren nicht immer so rasch und reibungslos. Geschäftsführer Heinrich Rieger sagt: „Wir werden oft zu spät benachrichtigt. Die Unfallzeugen alarmieren die Funkstreife, aber niemand denkt daran, beim BRK anzurufen. Bis die Funkstreife uns erreicht, vergehen manchmal bis zu zehn Minuten.“ Der Rettungsdienst bittet darum die Bevölkerung um ihre Mithilfe. Die Unfall-Zentrale ist über vier Rufnummern zu erreichen: 2 16 66; 2 46 71/72 und 73.

Daß auch bei rechtzeitiger Benachrichtigung des öfteren Verzögerungen eintreten, führt der Geschäftsführer auf zwei technische Mängel zurück: die fehlende Funksprechanlage und die bisher noch immer nicht genehmigte „Berechtigung zur Führung von vorfahrtsberechtigten Sondersignalen“. Zum Zeitpunkt des Unfalls in der Neuhauser Straße waren die in der Zentrale stationierten Wagen mit Krankentransporten unterwegs und konnten telefonisch nicht benachrichtigt werden. Der Telefonist beorderte einen Wagen aus Perlach zur Unfallstelle, anstatt einen Sonderwagen mit dem im Sanitätsdienst ausgebildeten Betriebspersonal

zu besetzen. Über eine Funksprechanlage wäre — so meint Rieger — in wenigen Minuten ein Transportwagen in die Neuhauser Straße zu dirigieren gewesen. Da die Einrichtung einer solchen Anlage die finanziellen Möglichkeiten des BRK übersteigt, beantragte der Rettungsdienst bereits zweimal — am 1. Dezember 1952 und am 28. Mai 1953 — beim Stadtrat eine entsprechende Beihilfe. Benötigt werden 110 000 Mark. 10 000 Mark kostet die stationäre Anlage, je 4000 Mark der Umbau der 25 Wagen.

Die Abänderung der Signale wurde 1952 vom bayerischen Landtag befürwortet und an den Bundestag weitergeleitet. Um die Rettungswagen des BRK mit den gleichen Sirenen wie Feuerwehr und Funkstreife auszurüsten, muß die Straßenverkehrsordnung abgeändert werden. Zur Zeit darf der Rettungsdienst zwar eine Zweiklang-Hupe führen, ist offiziell aber nicht vorfahrtsberechtigt und bei Unfällen haftbar. „Ich kann von unseren Fahrern nicht verlangen“, sagt Rieger, „daß sie wie der Teufel drauflos fahren, wenn sie dabei eine Gefängnisstrafe riskieren.“

Im übrigen sei der Rettungsdienst durchaus — entgegen der öffentlichen Meinung — auch für Katastrophenfälle gerüstet. 23 Spezialkrankswagen neuester Bauart mit 51 Tragbahnen stehen bereit. 16 davon sind in der Hildegardstraße stationiert. Zwei Wagen parken in Pasing, zwei in Perlach, einer in Planegg, einer in Feldmoching und einer in Neuauibing. Drei Autobusse und zwei Personenwagen stehen außerdem im Notfall zur Verfügung. 59 Sanitäter und eine Frau arbeiten hauptamtlich für den Rettungsdienst. Sie machen sogar ehrenamtlich Überstunden. Bei Katastrophen sind innerhalb einer Stunde 2000 Hilfskräfte zu mobilisieren.

Notwendige Zuschüsse

Der Rettungsdienst bewältigt täglich etwa 140 Kranken- und Unfall-Transporte. 1953 wurden mehr als 5000 Verletzte ins Krankenhaus gebracht. „Das Problem löst sich nicht“, meint Geschäftsführer Rieger, „wenn der Unfalldienst durch eine städtische Stelle durchgeführt wird und Hunderttausende von Mark für Neuanschaffungen und Personalkosten ausgeworfen werden. Wäre es nicht richtiger, wenn die Stadtverwaltung dem Roten Kreuz mit einem jährlichen Zuschuß unter die Arme greifen würde?“

Karin Friedrich

Nürnberg versucht es mit einer „Selbsthilfe“

Die „Nürnberger Nachrichten“ vom 10. Juli 1954 berichten unter der Überschrift „Selbsthilfe für Verunglückte“:

„Seit wenigen Tagen haben Polizei und Bayerisches Rotes Kreuz eine begrüßenswerte Neuerung eingeführt: täglich zu den Hauptverkehrszeiten von 16 bis 19 Uhr steht im Hof des Polizeipräsidiums ein Krankenwagen des BRK bereit, um gemeinsam mit der Unfallbereitschaft auszurücken zu können.“

Mit dieser Maßnahme hat man zu einer Art ‚Selbsthilfe‘ gegriffen, um den Sanitätsfahrzeugen den Weg zu bahnen, wenn sie Verletzte nach Verkehrsunfällen abtransportieren müssen. Bekanntlich verweigert die Bundesgesetzgebung den Sanitätsfahrzeugen Blaulicht und Sirenen, wie sie von Polizei und Feuerwehr benutzt werden. Diese Ablehnung der bereits mehrfach an die Ministerien herangetragenen Forderung erscheint um so unverständlicher, als es sich schon tausendmal erwiesen hat, wie wichtig derartige Notsignale im Verkehrsgewühl wären. Es ist nicht zu viel gesagt, wenn man behauptet, daß oft ein Menschenleben davon abhängt. — Wir haben diese Frage schon des öfteren angerührt.

Anstoß zu der neuen engen Zusammenarbeit zwischen Polizei und BRK in Nürnberg gab ein kürzlicher Zwischenfall in München. Ein Verunglückter mußte eine halbe Stunde lang auf der

Straße liegen bleiben, weil das Sanitätsfahrzeug einfach nicht durch das Verkehrsgewühl kam. Da in Nürnberg das Polizeipräsidium im Westen, die Sanitätswache aber im Osten der Stadt liegt, hat man den Einsatzbereich des BRK während der Hauptverkehrszeit nun günstig in zwei Hälften eingeteilt: geschieht im Westen, Nordwesten oder Süden der Stadt ein Unfall, rückt der im Polizeipräsidium stationierte BRK-Wagen mit der Polizei aus, passiert der Unfall im Osten, Südosten oder Nordosten, dann eilt ein Wagen aus der Nuppenbeckstraße zu Hilfe.

Auf diese Art kann das BRK viel rascher an jedem Unfallort eintreffen und — wie ein genau ausgearbeiteter Plan zeigt — ebenso schnell in der nächsten Klinik sein. Für die in der Nuppen-

Ein Brief aus Passau

Der Oberbürgermeister der Stadt Passau richtete unter dem 15. Juli folgendes Schreiben an das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes:

„Mit der Bereitstellung des Hilfszuges des Bayerischen Roten Kreuzes zum Hochwasserkatastrophendienst war der Stadt Passau sehr viel gedient. Es wäre ohne Ihre rasche Hilfe nicht möglich gewesen, die Bevölkerung der Stadt, in dem Umfange wie geschehen, zu versorgen. In Tag- und Nachtdienst haben Ihre Helfer ungemein viel geleistet. Dies ist auch in der Presse und der öffentlichen Stadtratssitzung vom 14. Juli 1954 besonders gewürdigt worden. Als Sprecher der vom Hilfszug betreuten Bevölkerung und der Empfänger Ihrer Hilfsgaben danke ich für jede gewährte Hilfeleistung herzlichst und bitte Sie höflichst, diesen Dank an den Herrn Einsatzleiter und die Helfer Ihres Hilfszuges weiterzugeben.“

Mit vorzüglicher Hochachtung!

gez. Dr. Billinger, Oberbürgermeister.

In ähnlicher Weise sprachen die Bundesregierung, die Bayerische Staatsregierung und die Landräte und Oberbürgermeister der betroffenen Gebiete dem Bayerischen Roten Kreuz in öffentlichen Erklärungen ihren Dank und ihre Anerkennung aus.

beckstraße stationierten Sanitätswagen entfällt nun der umständliche und zeitraubende Weg durch die mit ‚grüner Welle‘ und anderen Verkehrsregelungen bedachten Innenstadt, wenn ein Unfall am anderen Ende der Stadt geschieht. Gerade die ‚grüne Welle‘ hat sich durch ihre starre Automatik schon des öfteren als gefährliches Hemmnis erwiesen, wenn es gilt, rasch an einen Unfallort gelangen zu müssen.

Wie nicht anders zu erwarten, hat sich die neue Einführung bereits am ersten Tag — und inzwischen schon sehr oft — nur zu gut bewährt. Ein Beispiel: In der Bucher Straße geschah ein Unfall. Ein Motorradfahrer lag verletzt auf der Straße. Statt nun erst von der Polizei verständigt zu werden und umständlich von der Nuppenbeckstraße an die Unfallstelle fahren zu müssen, konnte das BRK-Fahrzeug gleich mit dem weißen Unfallwagen davonjagen. 10 Minuten nach dem Unfall wurde der Verunglückte von den Ärzten behandelt. Diesen zweiten Weg ins Krankenhaus bahnt den Sanitätern — wenn es der starke Verkehr erfordert — ein Polizeifahrzeug mit Sirenengeheul.

Freilich ein doppelter Einsatz, aber die Bundesgesetzgebung will es nun einmal so haben . . .

E. F.“

FRAUENARBEIT

1. Festschrift als Werbemittel für die Frauenarbeit

Wie im Landesauschuß der Frauenarbeit beschlossen, sollte die Jubiläumsfeier in München den Startschuß geben für eine intensivere Mitarbeit der Frauen auf breiter Grundlage. Die Kreisverbände werden dabei angeregt, unter dem gleichen Motto „Acht Jahrzehnte Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz“ in ähnlicher Weise noch im Verlaufe dieses Jahres tätig zu werden.

Zu diesem Zwecke stellen wir den Kreisverbänden die Festschrift in jeder gewünschten Stückzahl zu den reinen Druckkosten (50 Pfennig pro Stück) zur Verfügung.

Einige hundert Plaketten zum Preise von 30 Pfennig pro Stück sind ebenfalls noch verfügbar.

Die Festschrift ist ein ausgezeichnetes Werbemittel um auch die der Rotkreuzarbeit noch fernstehenden Frauen anzusprechen und ihnen zum mindesten unsere Tätigkeit nahezubringen.

Wir weisen schließlich noch darauf hin, daß die Festschrift als „Handbuch der Frauenarbeit“ angesprochen werden kann und für alle Führerinnen und Helferinnen eine wertvolle Wissensbereicherung und Arbeitsunterlage darstellt.

Wir bitten um Aufgabe der Bestellungen.

Koschuda

JUGENDROTKREUZ

2. Material für die Ausstellung in den Vereinigten Staaten

Das Jugendrotkreuz hat aus Spenden des Kanadischen und Amerikanischen Jugendrotkreuzes 13 Nähmaschinen und zusätzlich für jede Nähmaschine mehrere hundert Meter Stoff als Spende erhalten. Um den Spendern in Übersee den praktischen Erfolg vor Augen zu führen, hat eine Reihe von unseren Näh-

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

stehen überaus schöne aus diesen Spenden angefertigte Kinderbekleidungsstücke für die Ausstellung zur Verfügung gestellt. Die Kleider und Wäschestücke waren fachlich einwandfrei angefertigt und mit Stickereien und Rüschen verziert.

Das Generalsekretariat hat seinen Dank und seine Freude über die reizenden Sachen eigens hervorgehoben.

An dieser Ausstellung hat sich das Jugendrotkreuz aus folgenden Kreisverbänden beteiligt: Ingolstadt, Friedberg, Coburg, Gunzenhausen, Gemünden und Marktredwitz.

VERSICHERUNGSFRAGEN

3. BRK-Sterbeversicherung

Die BRK-Sterbegeldversicherung hat im abgelaufenen Vierteljahr einen besonders erfreulichen Aufschwung genommen. Einer unserer Kreisverbände, dessen Mitglieder geschlossen nach der Währungsreform ausgetreten waren, hat u. a. eine ganze Reihe früherer Mitglieder für eine Neuversicherung gewonnen. Leider konnten einige Antragsteller infolge ihres derzeitigen Gesundheitszustandes nicht neu aufgenommen werden, was aber nach der Währungsreform ohne weiteres möglich gewesen wäre. Auch einige Kreisverbände, die bisher abseits gestanden waren, haben neue Mitglieder gewonnen.

Im 2. Vierteljahr 1954 wurden 14 Sterbefälle mit 4600 DM reguliert. In dieser Summe ist auch das Zusatz-Unfallsterbegeld für den im vierten Vierteljahr 1953 durch Verkehrsunfall tödlich verunglückten Versicherten enthalten.

Verschiedentlich mußten wir leider feststellen, daß Kreisverbände vorschubweise für säumige Zahler die Beiträge zur BRK-Sterbegeldversicherung an uns einzahlen und dann nach ein oder zwei Jahren diese Versicherten unter Rückrechnung der vorschublich gezahlten Beiträge abmelden. Die Versicherung hat aber für die zurückliegende Zeit das Risiko getragen, eine Stornierung der Beiträge kann deshalb künftig nicht mehr in Frage kommen. Der betreffende Kreisverband muß eben versuchen, von dem Versicherten die rückständigen Beiträge einzuheben oder den Schaden, der ihm hierdurch entsteht, tragen. Jedenfalls müssen wir es von jetzt ab ablehnen, rückwirkend Abmeldungen für solche Versicherte entgegenzunehmen, die mit ihren Beiträgen länger als ein Vierteljahr im Rückstand geblieben sind, für die jedoch der Kreisverband die Beiträge bereits an uns abgeführt hat. Wir erinnern an die Ausschreibung im Mitteilungsblatt Nr. 11 vom 5. September 1953, Ziffer 11, in welcher wir gebeten hatten, uns säumige Zahler jeweils zwei Monate nach Beginn des Vierteljahres mit Name und Anschrift bekanntzugeben, um an diese wegen der Beitragszahlung herantreten und sie auf die Verzugsfolgen aufmerksam machen zu können. *Dr. Becher*

4. Altersversorgungs- und Rentenverträge

Aus gegebener Veranlassung weisen wir darauf hin, daß nach § 60 Ziff. 2 der BRK-Satzung Pensions- und Rentenverträge der Genehmigung des Landesverbandes bedürfen.

RECHTSFRAGEN

5. Tödliche Unfälle

Sei es von Mitarbeitern, sei es von Dritten in Verbindung mit einer Tätigkeit unserer Mitarbeiter, müssen unbedingt *sofort telegrafisch* dem Präsidium gemeldet und dazu beschleunigt auf den entsprechenden Unfall- und Haftpflichtversicherungsformblättern (in doppelter Fertigung einreichen!) dem Präsidium zwecks Weiterleitung an die in Frage kommenden Versicherungen bekanntgegeben werden.

Diese Meldungen haben ganz unabhängig davon, ob ein Verschulden unserer Mitarbeiter bei dem Unfall anzunehmen ist, zu erfolgen, da eine abschließende Beurteilung der Verschuldensfrage erfahrungsgemäß häufig völlig abweichend von der anfänglichen ausfällt. Mit der vorsorglichen Meldung an unsere Versicherungsträger vergeben wir uns nicht nur nichts, sondern wahren uns deren Rechtsschutz für den Fall späterer Inanspruchnahme des BRK oder seiner Mitarbeiter. Vorgänge aus jüngster Zeit geben Veranlassung, diese an sich als allgemein bekannt anzunehmenden Grundsätze wieder ins Gedächtnis zu rufen.

Fhr. v. Egloffstein

6. Gema-Gebühren bei Aufführung von Tonfilmen

Verschiedene Anfragen von Kreis- und Bezirksverbänden wegen der Tantiemepflicht bei Tonfilmen gaben uns Veranlassung, mit der Gema, Leitung Außendienst, eine Zusatzregelung zu unserem Gema-Vertrag vom 10. Mai 1952 zu treffen, wonach von den Kreisverbänden Gebühren bei der Aufführung des Tonfilmes:

„Von Mensch zu Mensch“

von den örtlichen Bezirksdirektionen der Gema nicht verlangt werden können. Diese Regelung gilt auch für die zurückliegende Zeit.

Die Filme

„Wasserwacht“

und

„Selbstlose Helfer“

sind der Gema gegenüber grundsätzlich nicht gebührenpflichtig. Schriftwechsel der Kreis- oder Bezirksverbände mit der Gema im Hinblick auf Tonfilmvorführungen ist im Sinne dieser Mitteilung zu führen.

7. Achtung! Abrechnung Frühjahrssammlung 1954

Da inzwischen gemäß Rundschreiben Nr. 54 vom 15. Juli 1954 die Sammlung zu Gunsten der Katastrophen-Geschädigten durchzuführen ist, wird dringend gebeten, etwa noch ausstehende Meldungen über das Ergebnis der diesjährigen Frühjahrs-Sammlung unverzüglich spätestens am

10. August 1954

über den Bezirksverband hereinzugeben, damit die Frühjahrs-sammlung fristgemäß abgerechnet werden kann, und keine Überschneidung mit der laufenden Sondersammlung eintritt.

8. Abrechnung der Losbrieflotterie 1953/54

Spielkapital BRK: 350 000.— DM = 700 000 Losbriefe zu 50 Pf.
Zur Ausgabe gelangten 700 000 Losbr.

Verkauft wurden durch:

BV Oberbayern	129 448	Losbr.
BV Schwaben	95 717	„
BV Niederbayern-Oberpfalz	107 200	„
BV Ober- u. Mittelfranken	150 200	„
BV Unterfranken	94 373	„
Schwesternschaft	3 280	„
Präsidium	129	„
	580 347	Losbr.
Unverkauft blieben		119 653 Losbr.

Verkauft wurden: 580 347 Losbriefe = 83%.

Verkauf: 580 347 Losbriefe

= DM 290 173.50

Unkosten:

Losherstellung Lott.-Verw.	DM 12 320.—	
Losdruck	DM 5 977.17	
Plakate	DM 981.60	
Porto	DM 803.77	
Lotteriesteuer	DM 48 362.27	
Allg. Unkosten	DM 2 903.10	
Gewinne	DM 84 606.50	DM 155 954.41
		DM 134 219.09

Zweckergebnis der BRK-Serien:

d. s. umsatzbezogen 46.2%

Durch die Staatl. Lotterieverwaltung wurden 2 allgemeine Serien vertrieben; der erzielte Gewinn wurde unter die an der Lotterie beteiligten Verbände pro rata aufgeteilt und erbrachte für das BRK

DM 12 072.60

Zweckergebnis insgesamt:

DM 146 291.69

Anteil der Kreisverbände

DM 116 899.95

Anteil des Präsidiums:

a) aus d. Vertrieb d. Kreisverb. DM 17 319.14

b) aus d. Vertrieb d. Lott.-Verw. DM 12 072.60

DM 29 391.74

DM 146 291.69

Von den Gewinnen im Gesamtbetrag von 84 606,50 DM kamen im Bereich der einzelnen Bezirksverbände zur Auszahlung:

Bezirksverband	Gesamtsumme
	DM
Oberbayern	18 082.—
Schwaben	14 211.—
Niederbayern-Oberpfalz	16 041.—
Ober- und Mittelfranken	21 344.50
Unterfranken	13 627.50
Örtlich nicht erfaßt	1 300.50
	<u>84 606.50</u>

9. Wiederhall des Leistungsberichtes

Der Leistungsbericht des Bayerischen Roten Kreuzes für das Jahr 1953 hat ein über Erwarten lebhaftes zustimmendes Echo ausgelöst.

Aus der Fülle der hier vorliegenden Zuschriften sollen nur einige Äußerungen hochstehender Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens angeführt werden:

„... In seiner einprägsamen und übersichtlichen Ausgestaltung im Wege der Zusammenfassung statistischer Ergebnisse und der Verwendung ins Auge fallender Schaubilder halte ich diesen Bericht für vorbildlich; ... in außergewöhnlich übersichtlicher Weise vermittelt er ein anschauliches Bild der selbstlosen Tätigkeit des Roten Kreuzes auf allen Gebieten, die der Hilfe bedürfen; ... in knapper, auf das Wesentliche beschränkter Fassung gibt er einen interessanten Überblick über die segensreiche Tätigkeit des Roten Kreuzes; ... ist so gehalten, daß man ihn immer wieder gerne zur Hand nimmt und bis in alle Einzelheiten studiert; ... die vorzüglich aufgemachte kleine Schrift ermöglicht nicht nur rasche persönliche Informierung, sondern ist auch ein ausgezeichnetes Schulungsmittel für den Laien, um den Umfang der Arbeit des Roten Kreuzes kennenzulernen; ... in seiner vorbildlichen Gestaltung weckt er das Interesse an der großen bewundernswerten karitativen und sozialen Arbeit des Roten Kreuzes.“

Nicht minder zahlreich sind die Zuschriften der Staatsministerien, Regierungspräsidenten, höchster kirchlicher Würdenträger, verschiedener bedeutender Verbände und Vereinigungen, die immer wieder ihre enge Verbundenheit mit dem Roten Kreuz betonen. Die Kirchen beider Konfessionen sprechen Dank- und Segenswünsche für die so wertvollen Dienste des RK an Kranke und Hilfsbedürftige aus. Und weiter: ... „hinter den nüchternen Zahlen verbergen sich überwältigende Leistungen des Roten Kreuzes und seiner Helferinnen und Helfer; ... Dank sagen für die aufopfernde Bewältigung der großen Aufgaben!“

Die anderen Landesverbände des Deutschen Roten Kreuzes zeigen sich stark beeindruckt sowohl von der ansprechenden Gestaltung als auch besonders von den außergewöhnlich hohen Leistungen, die dieser Bericht aufweist.

Die Kreisverbände werden deshalb nochmals aufgefordert, sich dieses ganz vorzüglichen Mittels zur Werbung in der Öffentlichkeit zu bedienen. Der Bericht ist noch in beschränkter Anzahl beim Referat Werbung zum Preise von DM —.20 pro Stück beziehbar.

Dr. Schulze.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Schwaben

In Großaitingen folgte der Übung der Ernstfall

Zugführer Anton Spengler hatte die BRK-Züge Großaitingen und Wehringen, Kreisverband Schwabmünchen, überraschend zu einer Übung alarmiert, zu der in wenigen Minuten 38 Sanitäter und Helferinnen zur Stelle waren, da eine einheimische Firma einen Lastkraftwagen stellte. Als man nach der gut verlaufenen Übung zum Abmarsch antrat, kam die Meldung, daß ein Mann an einer abschüssigen Stelle verunglückt sei. Er hatte Verletzungen an Ellbogen, Knie und Schienbein und konnte sofort fachgerecht verbunden werden.

Ergänzungswahlen in Schwabmünchen

Der Kreisverband Schwabmünchen hielt am 27. 6. in Königsbrunn seine Jahresmitgliederversammlung ab. Der Vorsitzende Schrott berichtete, daß 160 aktive Sanitäter, 60 Helferinnen und 40 Rettungsschwimmer zur Verfügung stehen. In 8 Kursen wurden 120 Personen in Erster Hilfe ausgebildet. Das Jugendrotkreuz zählt 63 Klassengemeinschaften. Auf 2000 Krankentransporten wurden 50 000 km zurückgelegt. Landrat Erzberger wurde als 2. Vorsitzender und Josef Sinnacher als Kreiskolonnenführer

in den Vorstand gewählt. Landrat Erzberger und Bürgermeister Wohlfahrt versprachen auf die Anregung des stellv. Bezirksvorsitzenden Höhenberger, sich für höhere Beiträge an das BRK einzusetzen.

Blutspendedienst in Kaufbeuren

Dr. Richter vom Kreiskrankenhaus Kaufbeuren klagte darüber, daß im Bedarfsfall zu wenig Blutspender zur Verfügung stehen. Der Chefarzt des Kreisverbandes, Medizinalrat Dr. Salm, sprach darauf vor den Mitgliedern der Rotkreuzgemeinschaften, worauf nach Zerstreuung anfänglicher Bedenken sich 40 Frauen und Männer zu freiwilligem Blutspenden meldeten. Darunter war geschlossen der Zug Neugablonz, der der Sanitätskolonne Kaufbeuren angehört. Inzwischen wurden nach den erforderlichen Voruntersuchungen die ersten Blutübertragungen durchgeführt. Damit ist der Anfang zu einer möglichst alle Bevölkerungskreise umfassende Blutspendeaktion gemacht.

Chefarzt Dr. med. Hanns Million 70 Jahre

In schlichter Weise beging der BRK-Kreisverband Augsburg-Land den 70. Geburtstag seines Chefarztes Dr. Hanns Million in Fischbach. Der 2. Vorsitzende, Kreisoberinspektor Lahmer, konnte eine Reihe von Gästen, darunter Syndikus Dr. Becher, vom Präsidium begrüßen, der die Glückwünsche des Präsidenten überbrachte. Der 2. Vorsitzende würdigte die mehr als 40jährige verdienstvolle Tätigkeit des Jubilars und überreichte ihm ein Ehrengeschenk des Kreisverbandes und ein Glückwunschscheiben des dienstlich verhinderten 1. Vorsitzenden, Landrat Kaifer. Der Kreisverband Augsburg-Land hat den Jubilar zum Ehrenmitglied ernannt. Nach zahlreichen weiteren Gratulationen der Kolonnen und Bereitschaften erwiderte der Jubilar mit bewegten Worten: „Das schönste Geschenk, das Sie mir bringen können, ist die Treue zum Roten Kreuz.“

Augsburg zeichnet Helferinnen aus

Anläßlich des Jubiläums der Frauenarbeit im BRK fand in Augsburg ein Kameradschaftsabend statt, bei dem die Kreisbereitschaftsleiterin Frau Blumschein mehrere Gäste, darunter Oberbürgermeister Dr. Müller mit Frau und Frau Dr. Ilk MdB. begrüßen konnte. Über die segensreiche Tätigkeit der Rotkreuz-Frauen für Staat und Volk sprach Frau Dr. Ilk. Als Kreisverbandsvorsitzender überreichte Oberbürgermeister Dr. Müller an Gertrud Hollermeier und Ida Hiemeier die Silberne Ehrennadel.

11. Niederbayern — Oberpfalz

Ehrung für Dr. Holzinger, Furth i. W.

Im Rahmen eines Rotkreuz-Abends in Furth i. W. wurde der Ehrenvorsitzende der Ortsvereinigung Furth i. W., Dr. Holzinger, im Auftrage des Präsidenten des BRK durch Überreichung des Rotkreuz-Ehrenzeichens geehrt. In eindrucksvollen Worten schilderte das Werk Henri Dunants der Vorsitzende Dr. Walter Beier. Der Referent des Bezirksverbandes Karl Philipp sprach über Katastrophenschutz und stellte fest, daß die Vorbereitungen an vielen Stellen noch längst nicht den Erwartungen entsprechen. Um in Furth i. W. einen Anfang zu machen, werde der Kreisverband vier Katastrophenzüge zur Verfügung stellen. Der Veranstaltung wohnten auch zahlreiche Behördenvertreter bei.

Kötzing führt 25 Lehrgänge durch

Der Kreisverband Kötzing führte 25 Lehrgänge in Erster Hilfe mit 406 Teilnehmern durch. Damit stieg die Zahl der Ausgebildeten auf 1053, das sind 3 $\frac{1}{2}$ % der Bevölkerung. Dabei sind die Teilnehmer, die als aktive Kräfte dem Roten Kreuz beigetreten sind, nicht mitgezählt. In häuslicher Krankenpflege fanden 12 Lehrgänge mit 143 Teilnehmern statt. Der bisherige Kreiskolonnenführer legte sein Amt nieder und wurde durch den Führer der Kolonne Kötzing, Glatz, ersetzt. Die Kolonne Kötzing übernahm Auzinger. Der Ort Neukirchen-Heiligblut erhielt eine eigene Kolonne. Kötzing und Neukirchen führten sehr eindrucksvolle Dunant-Feiern durch. Großes Interesse in der Öffentlichkeit rief das Planspiel in Neukirchen unter Kolonnenführer Otto Erlebach hervor.

Nabburg weiht neuen VW-Krankenwagen

Der Kreisverband Nabburg gab einen alten VW-Behelfskrankenwagen in Zahlung und erhielt für 8500 DM einen neuen VW-Krankenwagen, der am 30. Mai nach einem Gedächtnisgottesdienst für die Verstorbenen auf dem oberen Markt feierlich eingeweiht wurde. Der Kreisverband besitzt außerdem einen Mercedes V 170.

Landrat von Tirschenreuth fordert Unfallhilfsstellen

Bei einer Bürgermeister-Dienstversammlung des Landkreises Tirschenreuth wies Landrat Sproß auf die vermehrten Unfälle infolge der Technisierung hin. Es sei Pflicht, nicht nur jeder Gemeinde, sondern jeder kleinen Ortschaft, eine Unfallhilfsstelle zu errichten. Das Rotkreuz-Schild dürfe künftig vor keiner Ort-

12. Ober- und Mittelfranken

Bamberg ehrt verdiente Kameraden

Am 25. Juni ehrte die Sanitätskolonne Bamberg eine Reihe verdienter Kameraden. Die Plakette des DRK für 50jährige Mitgliedschaft erhielten Georg Förtsch, Johann Schlafhäuser und Georg Ziegler. Die Silberne Ehrennadel Andreas Schneider und Heinrich Rüttinger. Aus dem Tätigkeitsbericht der Sanitätskolonne über das erste Halbjahr ist zu entnehmen, daß in zwölf Ortschaften Erste-Hilfe-Lehrgänge durchgeführt wurden, an denen vier Ärzte und drei in Stockdorf geschulte Ausbilder beteiligt waren. Ebenso wurden Kurse an Bamberger Schulen für die Bundesbahn, für das THW, für die kath. Pfadfinder und den christlichen Verein junger Männer durchgeführt. Die letzteren erfreuten sich der besonderen Förderung des Kreisjugendrings unter Leitung von Kuratus Lang-Sassanfahrt. So wurden insgesamt 368 Männer und 279 Frauen ausgebildet. In fast allen Orten konnte der Grundstein zu männlichen und weiblichen Bereitschaften gelegt werden. Auch im Bereich der Sanitätskolonne Hirschaid und des Sanitätszuges Buttenheim wurden Erste-Hilfe-Kurse durchgeführt.

Jugendrotkreuztagung in Kulmbach

Eine gut besuchte Jugendrotkreuztagung, zu der Teilnehmer aus dem Kreis Kulmbach, aus Bayreuth und aus Neuenmarkt-Wirsberg erschienen waren, fand im Rotkreuzheim Kulmbach statt. Chefarzt und Kreiskolonnenführer Dr. Eschenwecker sprach über den Erziehungsauftrag des Jugendrotkreuzes. Ein fesselnder Film über die Arbeit einer JRK-Schulklasse wurde vorgeführt. Dieses von Lehrer Pyschik mit Lichtbildern, Volksliedern und Kommentaren zusammengestellte Tonband fand lebhaften Beifall. Lehrer Alexi sprach über die vielfältigen Aufgaben des JRK. Anhand von Mundmoulagen führte JRK-Arzt Dr. Sarawara das Anlegen einfacher Verbände vor. Das weitere Programm füllte Frohsinn, Gesang und Spiel aus.

Feuerwehr läßt ihren Nachwuchs ausbilden

In Herzogentaurach, Kreisverband Höchstadt/Aisch, fand ein Erste-Hilfe-Lehrgang des BRK statt, an dem sich vor allem junge Feuerwehrleute beteiligten. Die Leitung hatte stellv. Chefarzt Dr. Hüttinger und Kolonnenführer Herbig. Bei der Abschlußprüfung forderte stellv. Landrat Gerhard Waza dazu auf, sich auch in Zukunft weiterzubilden. Kommandant Westner von der freiw. Feuerwehr begrüßte die echte Kameradschaft, die sich hier gezeigt habe.

25 Jahre Sanitätskolonne Marktschorgast

Am 26./27. Juni beging die Sanitätskolonne Marktschorgast, Krs. Kulmbach, ihr Silberjubiläum. Schon beim Festakt am Vorabend konnte Kolonnenführer Wunderlich zahlreiche Gäste begrüßen, während Hauptlehrer Brückner einen geschichtlichen Rückblick gab. Landrat Heublein gedachte der verdienstvollen Arbeit der Kolonne. Organisationsreferent Mühlbauer, Nürnberg, überreichte Johann Wunderlich, Fritz Zaub, Georg Wunderlich, Hans Michel, R. Bösl, Xaver Schneidmadel und Andreas Heinz die Silberne Ehrennadel. Chefarzt Dr. Eschenwecker überreichte im Namen des Kreisverbandes den großen Bereitschaftskasten. Am Sonntag fand nach dem Weckruf der Festgottesdienst mit einer Friedensmesse von Max Hohner statt, wobei der Komponist an der Orgel saß. Die Festpredigt hielt Pfarrer Fuchs. Bei der Gefallenenfeier sprach Friedrich Zaub Worte des Gedenkens. Nach einer großen Schauübung am Schulhaus fand ein Festzug und eine Festfeier im Schützenhaussaal statt.

JRK Lichtenfels verteilt 600 Preise

Aus Anlaß der „Woche der Mutter“ hatte das Jugendrotkreuz ein Preisausschreiben veranstaltet, zu dem 800 Schülerarbeiten eingingen. Neben 7 ersten Preisen konnten weitere 600 Preise dank einer Spende des Kaufhauses Tietz verteilt werden. Das Thema lautete: „Wie meine Mutter einmal traurig oder lustig war“. Mit Scherenschnitten und Klebearbeiten hatten die Jungen und Mädchen ihre Geschichten umrahmt.

Ehrung von Chefarzt Dr. Schneider

Oberbürgermeister Thumshirn überreichte im Auftrage der Regierung dem Chefarzt des BRK, Kreisverband Weißenburg, das Bundesverdienstkreuz am Band. An der Überreichung nahm auch Landrat Dr. Staudinger teil. In dem Glückwunschscheiben der Regierung von Mittelfranken heißt es: „Er ist die markanteste und aktivste Persönlichkeit des Kreisverbandes Weißenburg im Bayerischen Roten Kreuz, und das starke Wachstum des Kreisverbandes ist ein wesentliches Verdienst des Herrn Dr. Schneider.“

schaft mehr fehlen. Er bat die Bürgermeister, den Unfallhilfskasten K 50 aus Haushaltsmitteln zu beschaffen. Über das Katastrophenschutzprogramm des BRK sprach Referent Philipp, Regensburg. — Einen schweren Verlust erfuhr die Bereitschaft Mitterteich durch den Tod der Rotkreuz-Helferin Fräulein Maria Irmer, die, erst 33 Jahre alt, nach kurzer schwerer Krankheit verstarb.

Fortschritte in Tirschenreuth

Durch die Bereitstellung eines größeren Zuschusses des Landratsamtes konnte der Kreisverband Tirschenreuth 10 weitere Unfallhilfsstellen einrichten und sämtliche Kraftfahrer und Beifahrer im Krankentransport uniformieren. In Kürze sollen in Wiesau und Ernestgrün neue Kolonnen gegründet werden. Der Krankentransport hatte im letzten Halbjahr 1171 Transporte zurückgelegt.

Waldsassen hält Rückschau

Die Ortsvereinigung Waldsassen hielt die Jahresmitgliederversammlung unter dem Vorsitz von Bürgermeister Bernreuther ab. Er konnte darauf hinweisen, daß Waldsassen die einzige Stadt im Kreisgebiet sei, die einen ständigen Hilfsdienst eingerichtet habe. Ein zweiter Krankenwagen konnte beschafft werden. Insgesamt wurden 340 Transporte auf 12 313 km zurückgelegt. Die Kolonne zählt 37 aktive, 13 Jungsanitäter, die Bereitschaft 24 Helferinnen, die Wasserwacht 30 Mitglieder.

Schweizer Hilfe in Riedenburg

Wie sich die Erholungs- und Patenschaftsaktionen des Schweizerischen Roten Kreuzes in einem kleinen Landkreise auswirken, zeigt der Bericht des Kreisverbandes Riedenburg von dem bereits 54 Kinder nach einem dreimonatigen Aufenthalt in der Schweiz sichtlich gekräftigt zurückkehrten. An Textil-Patenschaftspaketen konnten 31 im Werte von je 90,— DM und an Betten-Patenschaftspaketen 25 im Werte von je 110,— DM ausgegeben werden, was eine Gesamtsumme von 5540,— DM ausmacht. Auf Grund sehr herzlich gehaltener Dankschreiben hat sich schon vielfach eine Dauerbetreuung bedürftiger Kinder durch Schweizer Familien herausgebildet. So überwindet die Nächstenliebe Entfernungen und Ländergrenzen.

Erste-Hilfe-Kurse in Regensburger Volksschulen

Seit drei Jahren führt der Kreisverband Regensburg in sämtlichen 8. Klassen der Volksschulen Erste-Hilfe-Kurse durch. In diesem Jahre wurden sie vom Januar bis Juni wiederum durch bewährte Ausbilder abgehalten. In 37 Volksschulklassen waren 1307 Knaben und Mädchen beteiligt. Das Stadtschulamt hat anerkannt, daß diese Ausbildung lebensnah ist und hat sie deshalb in den Lehrplan aufgenommen. Nunmehr haben sich für die Ausbildungskurse in der Rotkreuzschule Deisenhofen 10 Lehrkräfte gemeldet, so daß diese im kommenden Jahr die Kurse selbst durchführen können.

Das BRK faßt in Dachhofen Fuß

Nachdem in Dachhofen, Kreisverband Schwandorf, ein Grundausbildungslehrgang durchgeführt worden war, der mit einer Übung abschloß, traf man sich zu einer Schlußfeier, bei der auch der Bürgermeister mit dem Gemeinderat begrüßt werden konnte. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Haß gab seiner Befriedigung über die Übung Ausdruck. Kreiskolonnenführer Schmid begrüßte die neuen Kameraden, die sich der neuen Gruppe im Rahmen der BRK-Kolonne Schwandorf angeschlossen hatten. H. Guber teilte mit, daß auch eine Ortsgruppe der Wasserwacht gegründet worden sei und den Wachdienst an der Naab versuche.

Dingolfing hielt neun Kurse ab

Der Kreisverband Dingolfing konnte im Kreisgebiet neun Erste-Hilfe-Lehrgänge mit 422 Teilnehmern durchführen. Damit faßte das BRK nunmehr auch in Hofdorf, Teisbach und Griesbach Fuß. Durch Neuaufnahmen verfügt der Kreisverband jetzt über 176 Helfer und 196 Helferinnen. Anläßlich einer Alarmübung beim Feuerwehr-Gautag in Dornwang zeigten 38 Helfer und Helferinnen mit 6 Fahrzeugen ihr Bestes. Die JRK-Klassengemeinschaften stiegen auf 59 und ließen annähernd 1000 Ballone aufsteigen.

Griesbach an der Spitze

Der Kreisverband Griesbach konnte im Kreisgebiet 43 Kurse durchführen, durch die 2107 Personen ausgebildet wurden. Etwa 16 Kurse entfielen auf das Jugendrotkreuz. Der Kreisverband steht damit im Bezirk Niederbayern/Oberpfalz weit an der Spitze. Vom Bezirksverband wurde ihm dafür volle Anerkennung ausgesprochen.

13. Unterfranken

Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Lohr

Am 2. Juli hielt der Kreisverband Lohr seine sehr gut besuchte ordentliche Mitgliederversammlung unter Leitung des Vorsitzenden, Landrat Englert, ab. Kreisgeschäftsführerin Frau Emma Pähler legte den Tätigkeitsbericht vor, der von reicher Arbeit berichtete. Die Zahl der Mitglieder betrug 574 (632), davon 103 Sanitäter, 50 Helferinnen, 71 Wasserwachtangehörige und 350 fördernde Mitglieder. Der Krankentransport legte auf 781 Fahrten 23 907 km zurück. Von der Fürsorge konnten 383 Erwachsene und 528 Kinder betreut werden. Der Wert der ausgegebenen Kleidungsstücke betrug 19 762 DM. Mit der Leitung des Jugendrotkreuzes wurde Lehrer Hans Piekarczyk betraut. Kreiskolonnenführer Josef Schmitt forderte die Anschaffung eines Katastrophenanhängers, weiterer Sanitätskästen und die Nominierung eines Katastrophenbeauftragten. Am 25. Juli feierte die Sanitätskolonne Langenprozelten ihr 25jähriges Jubiläum, Chefarzt Dr. Führer und Frau Siegfried-Würzburg sprachen über Ausbildungsfragen.

Arbeitstagung der Bereitschaften in Ebern

Der Kreisverband Ebern hatte die Bereitschaften zu einer Arbeitstagung zusammengerufen, an der auch Landrat Dr. Krebs teilnahm. Die Lehrbeauftragte Frau Siegfried sprach über die Organisation der Frauenarbeit und über die Charaktereigenschaften, die eine aktive Mitarbeit im Roten Kreuz erfordern. Auch Herz und Seele müssen sauber sein. Anschließend besuchte die Lehrbeauftragte das gut geführte BRK-Kindererholungsheim Sonnenhof in Untermierzbach und die Bereitschaft in Mürsbach, Untermierzbach und Leuzendorf.

14. Oberbayern

Rotkreuz-Interesse im Isarwinkeler Dorf

Wenn man es richtig anpackt, kann auch in einem kleineren Dorf Interesse für das Rote Kreuz geweckt werden. Zum zweitenmal führte Kolonnenarzt Dr. Weber aus Bad Tölz in dem Dorf Gaißach einen Erste-Hilfe-Kurs durch, an dem sich 15 Mädchen und 12 Burschen beteiligten. Damit verfügt die Gemeinde Gaißach über 40 Auszubildete. Zum Abschlußabend kam Landrat Dr. Gröbner und drückte sein großes Interesse an der Arbeit des Roten Kreuzes aus. Besonders dankte er den Auszubildenden und den einheimischen „Rotkreuzidealist“ Danner und Beutelrock.

Erding ehrt seinen Kolonnenführer

In einer kleinen Feier ehrte der Kreisverband Erding seinen Kolonnenführer und langjährigen Kreisgeschäftsführer Franz X. Groschberger zu seinem 60. Geburtstag. Die Glückwünsche des Kreisverbandes überbrachte der zweite Vorsitzende Hohlbad, die der Kolonne Kreiskolonnenführer Käser. Auch das Jugendrotkreuz beteiligte sich mit einem Prolog und Lied.

Berliner Rotes Kreuz pachtet Schloß Hohenfried

Der Landesverband Berlin des Deutschen Roten Kreuzes pachtete im Landkreis Bad Aibling das Jagdschloß Hohenfried, das sich einst Konsul Stollberg, der bekannte Schokoladenfabrikant, erbaut hat. Nach dem Tod des Konsuls wurde die „Carlita-Stiftung“ notleidenden Künstlern zugeführt. Nachdem es nun von der Besatzungsmacht freigegeben und umgebaut wurde, hat das DRK, Berlin, das Haus für fünf Jahre mit einem Vorpachtrecht für weitere fünf Jahre als Erholungsheim für Berliner Kinder übernommen. Es kann etwa 100 Kinder aufnehmen. Das Haus verfügt über eine Zentralheizung, eine Dachberieselungsanlage, ein Schwimmbad und einen großen Naturpark.

Chefarzt Dr. Eichinger in Icking beigesetzt

In großer Zahl waren die Sanitätsmänner und Helferinnen des Kreisverbandes Ebersberg in Icking am 28. Juni zur Beisetzung ihres Chefarztes Dr. Hans Eichinger erschienen. Der Ortsgeistliche würdigte die lautere Persönlichkeit, Bürgermeister Meyer, Ebersberg, die großen Verdienste um das städtische Krankenhaus. Für die Ärzteschaft sprach Dr. med. Peckert, Grafing. Die treue Arbeit im Dienste des Roten Kreuzes schilderte der Chefarzt des Bezirksverbandes Dr. Schürmeister und Geschäftsführer Brandl. Auch Kreiskolonnenführer Kirmayer, Kolonnenführer Schafner, Chefarzt Dr. Kleinle und Pfarrer Köppel sprachen Worte des Dankes.

NACHRUF

Am 25. Juni starb im Alter von 59 Jahren plötzlich und unerwartet

Herr Dr. Konrad Eichinger

BRK-Kolonnenarzt
und Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Ebersberg

Seit seiner Tätigkeit in Ebersberg vom Jahre 1935 an gehörte der Verstorbene zu den aktivsten Männern des BRK-Kreisverbandes, um dessen Auf- und Ausbau er sich große Verdienste erwarb. Nachdem er sich zunächst den Sanitätskolonnen gewidmet hatte, wurde er einstimmig zum Chefarzt des Kreisverbandes gewählt und nahm sich nun erst recht mit großem Idealismus und nie erlahmender Tatkraft der vielfältigen ärztlichen Aufgaben des Roten Kreuzes an. Das Andenken an diese aufrechte und lautere Persönlichkeit wird im Roten Kreuz unvergänglich bleiben.

Am 7. Juli starb in Augsburg im Alter von 76 Jahren
Herr Regierungspräsident a. D.

Dr. Konrad Kreißelmeyer

Mitglied der Vorstandschaft des BRK-Bezirksverbandes Schwaben

Der Verstorbene gehörte seit 1930 dem Roten Kreuz als förderndes Mitglied an und wurde im Februar 1947 in die Vorstandschaft des Bezirksverbandes gewählt. Mit Umsicht und Tatkraft widmete er sich den Interessen des Roten Kreuzes, besonders in seinem Amt als Regierungspräsident von Schwaben, das er bis zum Jahre 1949 ausübte. Das Bayerische Rote Kreuz wird diesem selbstlosen Freund und Förderer stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Am 22. Juli starb nach längerem, schwerem Leiden

Herr Dr. med. Theodor Brunner

Facharzt für Chirurgie und Gynäkologie
Direktor des Krankenhauses II des Bayerischen Roten Kreuzes

Der Verstorbene erfreute sich als Facharzt und als Persönlichkeit größter Achtung und Wertschätzung. Vor drei Jahren übernahm er die Leitung des Krankenhauses II und erwarb sich um dessen Entwicklung große Verdienste. Das Bayerische Rote Kreuz wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Otto Gehler

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhalt des 7. Blattes

- Rothkreuzhilfe in der Hochwasserkatastrophe.
- Der Dank des Präsidenten.
- Der Übung folgte der Ernstfall.
- Die Presse über den BRK-Rettungsdienst.
- Frauenarbeit: 1. Festschrift als Werbemittel für die Frauenarbeit.
- Jugendrotkreuz: 2. Material für die Ausstellung in den Vereinigten Staaten.
- Versicherungsfragen: 3. BRK-Sterbegeldversicherung, 4. Altersversorgungs- und Rentenverträge.
- Rechtsfragen: 5. Tödliche Unfälle.
- Beschaffungen und Veranstaltungen: 6. Gema-Gebühren bei Aufführung von Tonfilmen 7. Achtung! Abrechnung Frühjahrsammlung 1954. 8. Abrechnung der Losbrieflotterie 1953/54. 9. Wiederhall des Leistungsberichtes.
- Aus den Bezirksverbänden: 10. Schwaben. 11. Niederbayern-Oberpfalz. 12. Ober- und Mittelfranken. 13. Unterfranken. 14. Oberbayern.
- Nachruf: Dr. Eichinger, Ebersberg, Dr. Kreißelmeyer, Dr. Brunner.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

4. Jahrgang, München, 20. August 1954



BLATT 8

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Präsidium — Archiv

Tel. 23981-87 BONN Friedrich-Ebert-Allee 71

DEUTSCHES ROTES KREUZ

Präsidium = Archiv

Tel. 23981-87 BONN Friedrich-Ebert-Allee 71

Wohltun will gelernt sein

Von Etta Gräfin Waldersee.

Bei der Jubiläumsfeier der Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz hielt die Vizepräsidentin des Deutschen Roten Kreuzes, Etta Gräfin Waldersee (Düsseldorf) eine Ansprache, die wir auf vielfachen Wunsch hier zum Abdruck bringen:

Von einer unbekanntenen Frau gesagt, für Frauen geprägt, steht ein Wort in dem griechischen Buch der Weisheit, der Stoa, das lautet:

Wir sind die Hüterinnen,
Wachen ist unser Auftrag,
Unser Amt ist der Friede.
Die Tat ist des Mannes,
Doch wiegt sie gering
Vor dem großen Erbarmen.

So dachten die Frauen vor 2000 Jahren. So ist es heute noch in dieser Welt und so möge es immer wieder sein. Wo das Erbarmen waltet, spürt man das Wesen der Frau.

Henri Dunant hat in seinen „Erinnerungen von Solferino“ davon gesprochen, daß er sein großes Werk auf dem Schlachtfeld von Solferino mit einem freiwilligen Hilfsdienst der Frauen begonnen hat. Sie waren es, denen das damals Unbegreifliche sofort begreiflich erschien, nämlich, daß die Hilfe gleichermaßen dem leidenden Freund und Feind zukommen sollte. Es waren also ganz einfach menschliches Mitempfinden, echte Barmherzigkeit, christliche Nächstenliebe, die diese Frauen zu dieser Tat trieb, die von den Menschen willkürlich gezogenen Grenzen zwischen Freund und Feind aufzuheben, um allen Leidenden zu helfen. Damit haben sie der Idee des Roten Kreuzes zu ihrer ersten Verwirklichung verholfen, — dieser Idee, die zwar im Kriege geboren wurde, aber vielleicht gerade deshalb der beste Beweis dafür ist, daß das Rote Kreuz sein höchstes Ziel in der Bekämpfung der Ursachen aller Kriege, nämlich dem Mangel an echter Menschlichkeit sieht. So ist es fast selbstverständlich, daß die tragende Idee des Roten Kreuzes, allen hilfsbedürftigen Menschen über die Trennung der Klassen, der Konfessionen, der politischen Bekennnisse, der rassischen Zugehörigkeit hinaus zu helfen, ihre echte Verwirklichung im Frieden findet, und gerade hier sind es die Frauen, die wegweisend sind.

Schon 1869, also bald nach der Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz in Genf und dem Entstehen der ersten Genfer Konvention, fanden sich hier in Bayern die Frauen im Roten Kreuz zusammen, nicht etwa um einer Organisation für den Kriegsfall zu dienen, sondern um dieser Idee, dieser höchst vernünftigen und so garnicht sentimental Idee Henri Dunants in der praktischen Arbeit Erfüllung zu geben.

Wir alle wissen, daß die Aufgaben einer Organisation wie des Roten Kreuzes in gleicher Weise einer Wandlung unterworfen sind, wie sich die soziale Struktur der Völker wandelt. „Nichts

ist beständig als der Wechsel“ sagt Schiller, und so wissen auch wir Frauen, die wir in der sozialen Arbeit des Roten Kreuzes stehen, daß der durch Jahrzehnte hindurch geläufige Begriff der „Wohltätigkeit“ seine frühere Bedeutung verloren hat. Das Verhältnis zwischen dem Betreuenden und dem Hilfsbedürftigen hat durch die Entwicklung unseres gesellschaftlichen Lebens nach den beiden Weltkriegen eine tiefgehende Veränderung erfahren. Heute sprechen wir von sozialer Verantwortung und das Wort „Arme“ oder „Armenpflege“ gar zu gebrauchen, würde uns herzlos erscheinen, denn der Anspruch des wirtschaftlich Schwachen, des materiell und seelisch Hilfsbedürftigen auf eine echte Fürsorge, nicht etwa nur des Staates, sondern auf die seines verantwortlichen Mitmenschen, hat unsere Begriffe des Denkens vollständig verändert.

Dem Menschen, dem unsere Hilfe und unser Mitempfinden gelten soll, kommen wir bewußt in echter Achtung vor seiner Menschenwürde mit sozialem Verantwortungsgefühl entgegen. Florence Nigthingale hat in ihren vielen Schriften mehrfach gesagt: „Wohltun will gelernt sein.“ Wir Rotkreuzfrauen wissen, daß in unserer helfenden Tätigkeit heute der „gute Wille“ allein nicht mehr genügt, sondern, daß wir über die technischen Kenntnisse der Ersten Hilfe hinaus, die natürlich für bestimmte Aufgaben überhaupt die unerläßliche Voraussetzung bilden, vieles von der Situation des Hilfsbedürftigen, von seiner Umwelt wissen müssen, daß wir manches von der sozialen Gesetzgebung, von der Arbeit der öffentlichen Wohlfahrt erlernen sollten, um überhaupt in der rechten Weise zu helfen und zu raten.

Die wir das Glück haben, helfen und geben zu dürfen — denn es ist ein Glück — wissen aber auch, daß das „Geben“ gelernt sein muß, gelernt vom Herzen her, daß aber auch das richtige Empfangen gelernt sein will, und daß nur in dieser Wechselwirkung zwischen dem richtigen Geben und dem guten Empfangen die echte Tat des Helfens vollbracht werden kann. Ich las vor einiger Zeit in einem Brief einer Flüchtlingsfrau, daß sie die Dankbarkeit als eine Last mit sich trüge. Mir schien, daß hier etwas falsch gewesen sein muß, vielleicht in der Art, wie man der Frau geholfen hat. Vielleicht hat es aber auch ihr an der richtigen Herzenfähigkeit gemangelt, die Hilfe des Anderen anzunehmen.

So ist es eigentlich eine Erziehungsarbeit an uns selbst, die Florence Nigthingale mit ihrer Forderung erhebt „Wohltun will gelernt sein“, eine Erziehungsarbeit zu menschlichem Takt, das heißt zur echten und rechten Anwendung der eigenen Gefühle und Regungen, eine Erziehungsarbeit zur Erkenntnis vor allem der Mitverantwortung für bestehende Zustände der Not und eine Mitverantwortung für eine Änderung solcher Zustände.

(Fortsetzung folgt.)

Das Rote Kreuz hat Sorgen

Wegen des Schutzes der Zivilbevölkerung.

Die Deutsche Zeitung und Wirtschaftszeitung Stuttgart vom 7. Juli 1954 berichtet aus Bonn:

Die Informationen über die vom Amt Blank ausgearbeiteten Gesetzentwürfe zur künftigen Wehrverfassung haben auch die Diskussion über den Schutz der Zivilbevölkerung belebt. Was bisher dafür getan wurde, reicht bei weitem nicht aus; selbst die

Erörterungen darüber sind zu kurz gekommen. Das ist um so unverständlicher, als alle Überlegungen und Maßnahmen auf diesem Gebiet nur in geringem Maße vom Ausgang der außenpolitischen Kämpfe um einen deutschen Verteidigungsbeitrag abhängen. Selbst in Ländern, die im Falle eines Konfliktes in Europa sehr viel mehr Zeit für unmittelbare Notmaßnahmen

hätten, ist dieser Schutz sorgfältig geplant und vorbereitet worden. Auch stößt die Frage innenpolitisch kaum auf Gegensätze, so daß man hätte erwarten dürfen, daß sich schon längst ein interfraktioneller Parlamentsausschuß damit beschäftigt. Noch gibt es aber keinen solchen Ausschuß, und noch scheint eine Unsicherheit in den zuständigen Ministerien zu bestehen, mit ihren Gedanken und Plänen herauszurücken.

Vor kurzem hat die Bundesrepublik die Genfer Konvention aus dem Jahre 1949 ratifiziert. Gerade diese Konvention nimmt sich des Schutzes der Zivilbevölkerung in besonderem Maße an. Damit hat sich die Bundesrepublik verpflichtet, alles zu tun, um diese Grundsätze zu verwirklichen. Indessen stecken die Vorbereitungen selbst dafür — und sie können nur ein Teil der Schutzvorkehrungen, wenn auch ein sehr wesentlicher, sein —, in den Anfängen. Nur das Rote Kreuz selbst hat die Probleme in aller Stille sorgfältig durchdacht.

Auf dem Wege der Besserung

Auf vielfache Anfragen können wir die freudige Mitteilung machen, daß Herr Präsident Dr. Otto Geßler, der im Mai an einem Herzinfarkt sehr schwer erkrankte, sich auf dem Wege der Besserung befindet. Er hält sich z. Zt. auf seinem Hof in Lindenberg (Allgäu) auf und steht in ständiger Verbindung mit der Arbeit im Bayerischen Roten Kreuz. Er hofft, bis September sein Amt in München wieder übernehmen zu können.

Aus den bisherigen Bundesmitteln für den Katastrophenschutz, insgesamt zweieinhalb Millionen DM, sind dem Deutschen Roten Kreuz jährlich 1,5 bis 2 Millionen DM zugeflossen. Das hat gerade ausgereicht, um einige Kräfte zu schulen, die die Bevölkerung in der Ersten Hilfe unterrichten können, einen kleinen Stock von Medikamenten, medizinischen Geräten und Decken anzulegen und ungefähr 60 Krankenwagen anzuschaffen, die gleichzeitig für den normalen Krankentransport bestimmt sind. Es war und ist zu wenig. Um den Anforderungen gerecht zu werden, die an das Deutsche Rote Kreuz gestellt werden könnten, wären rund 50 Millionen DM notwendig. Das ist ein im Vergleich zu den Verteidigungslasten verhältnismäßig geringer Betrag; zudem könnte er auf mehrere Jahre verteilt werden.

In der neuen Genfer Konvention ist beispielsweise ein besonderer Schutz für Kinder vorgesehen. Zu diesem Schutz zählt auch ein Erkennungsdienst, dessen technische Fragen als gelöst angesehen werden können. Wieviele Kinder wurden nicht in den Wirren der Kriegs- und Nachkriegszeit von ihren Eltern getrennt? Wievieler Mühen und welch umfangreicher Suchaktionen hat es bedurft, bis Kinder und Eltern oft wieder vereinigt

waren? Hier gilt es vorzubeugen. Inwieweit dieser Erkennungsdienst auf die gesamte Bevölkerung ausgedehnt werden könnte, sollte ebenfalls sorgfältig erörtert werden. In Katastrophenfällen irgendwelcher Art wäre ein solcher Erkennungsdienst jedenfalls ein kleineres Übel als lange Suchaktionen. Bei den Naturkatastrophen der letzten Jahre hätte auch weit rascher und besser geholfen werden können, wenn fahrbare Ambulatorien und Hilfszüge vorhanden gewesen wären. Da sie in allen Ländern gebaut werden sollen, können sie aufeinander abgestimmt und dem Internationalen Roten Kreuz im Bedarfsfalle unterstellt werden. So wäre es möglich, sie jeweils da zu verwenden, wo es am dringendsten ist. Außerdem könnte in einem Konfliktsfall und beim Versagen aller staatlichen Einrichtungen wenigstens eine Organisation jenseits aller politischen Gegensätze der Zivilbevölkerung helfen.

Nach den Plänen des Roten Kreuzes sollen überall im Bundesgebiet auch Medikamente, medizinische Einrichtungen, Decken und ähnliches in ausreichendem Umfange deponiert werden, was ebenfalls ohne einen Konfliktsfall seinen Sinn hätte. Ist es nicht heute schon so, daß die Kapazität der Krankenhäuser, wenn immer irgendwo eine Epidemie ausbricht, bis zum äußersten angespannt ist? Die Beispiele ließen sich beliebig fortsetzen. Auch an ein eigenes Nachrichtennetz des Roten Kreuzes wäre zu denken.

Sowohl der Bundesfinanzminister als auch der Haushaltsausschuß des Bundestages waren bisher dem Roten Kreuz gegenüber schwerhörig. Zum Teil wird argumentiert, daß es Sache der Länder sei, diese Mittel bereitzustellen. Wie auf keinem anderen Gebiet würde jedoch die ungleiche Finanzkraft der einzelnen Länder die Ausführung eines solchen Programms außerordentlich erschweren. Davon abgesehen ist auch der Schutz der Bevölkerung verfassungsrechtlich unzweifelhaft eine Bundesangelegenheit. Zum anderen scheint man sich die Konsequenzen der langen Verzögerung eines solchen Programms nicht richtig klar zu machen. Es würde keinesfalls genügen, wenn sich das Parlament und der Haushaltsausschuß bei den nächsten ordentlichen Etatberechnungen damit befaßte. Eine sorgfältige Erörterung der medizinischen, psychologischen und finanziellen Seiten dieser Schutzvorkehrungen ginge in den allgemeinen Etatberatungen wahrscheinlich unter. Man kann es deshalb verstehen, daß sich das Deutsche Rote Kreuz und sein Präsident ernsthafte Sorgen machen. Im Verhältnis zu dem, was an Zuschüssen für andere Organisationen geleistet wird, über deren Sinn und Zweck man sehr geteilter Meinung sein kann, handelt es sich um fast lächerlich geringe Beträge. Auch sollte man nicht vergessen, daß ein großer Teil der Arbeit des Roten Kreuzes ehrenamtlich geleistet wird, und man so wie bei keiner anderen Organisation sicher sein darf, daß keine Bürokratie damit unterhalten wird.

Die Bedeutung der Genfer Konventionen

Von Dr. Anton Schlögel.

III. Die Stellung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz.

In sehr interessanten Ausführungen setzte sich Prof. Dr. Carlo Schmid mit Lücken in den Konventionen auseinander, insbesondere mit der wichtigen Frage des Schutzes der politischen Gegner. Die Ausführungen über die Schutzmächte gaben ihm dann Gelegenheit, sehr nachdrücklich die Stellung des Internationalen Komitees hervorzuheben und vorzuschlagen, dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes die völkerrechtliche Rechtsfähigkeit zuzuerkennen.

„Eine der wesentlichen Bestimmungen in dieser Vierten Konvention ist, daß Schutzmächte vorgesehen werden, die den Schutz bestimmter Gruppen wahrnehmen sollen. Im kalten Bürgerkrieg wird es natürlich nicht möglich sein, einen fremden Staat mit Schutzobliegenheiten zu betreiben. Hier sieht die Konvention Befugnisse und Initiative des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz vor, falls die Parteien dessen Tätigkeit wünschen. Ich glaube, daß Anlaß besteht, gerade hier im Deutschen Bundestag der kleinen Gruppe Schweizer Bürger, die das Internationale Komitee vom Roten Kreuz ausmachen, den tiefsten Dank des Deutschen Volkes für alles auszusprechen, was diese Menschen im Kriege und nach unserer Niederlage dem deutschen Volke Gutes getan haben.“

Vielleicht könnte man auch daran denken, daß die Bundesregierung die Initiative ergreift und dahin wirkt, daß auch diesem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes die völkerrechtliche Rechtsfähigkeit zuerkannt wird. Wenn es möglich war, das dem Großmeister des Malteserordens gegenüber zu tun, der ja auch kein Souverän über ein Gebiet ist, warum sollte es dann nicht auch dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes gegenüber geschehen kön-

nen? Nach all dem, was es bisher der Menschheit Gutes getan hat, hat es das wirklich verdient und es würde der Menschheit zum Nutzen gereichen.

Meine Damen und Herren, das größte Lob, das dem Roten Kreuz gesendet werden kann, ist, daß es im Bewußtsein unserer Völker zu einer selbstverständlichen Einrichtung unserer öffentlichen und gesellschaftlichen Wirklichkeit geworden ist. Niemand kann sich heute mehr eine Welt ohne das Rote Kreuz vorstellen. Seine Existenz und sein Wirken werden als selbstverständlich hingenommen. Aber gerade in dieser Selbstverständlichkeit liegt eine Gefahr, die Gefahr nämlich, daß man an Routine denkt, wenn man das Rote Kreuz wirken sieht. Damit aber würde man genau entgegen dem Sinne des Schöpfers des Roten Kreuzes handeln. Der Geist des Roten Kreuzes muß immer wieder erneuert werden, bei denen, die in seinem Namen tätig sind und bei denen, die auf seine Hilfe Anspruch erheben oder die wissen, daß sie vielleicht einmal auf seine Hilfe angewiesen sein könnten. Nur wenn im Geiste Henri Dunants, dieses Mannes, der auf dem Schlachtfeld unmittelbar zugegriffen hat, weitergewirkt wird, und wenn im Zeichen des Roten Kreuzes auch der jeweils Nächste zum Nächsten geht, damit ihm geholfen werde, wird das Rote Kreuz und werden auch die Konventionen, über die wir heute beraten, wirken, wie sie wirken sollen. Das spezifische Ethos des Roten Kreuzes muß immer wieder erneut ins Bewußtsein der Völker gebracht werden, dieses Ethos, das ganz einfach definiert werden kann als die Nächstenhilfe, die geleistet wird, ohne daß man fragt, warum denn gerade dieser Leidende leidet, die Hilfe, die man leistet, nur um zu helfen. Das zweckfreie Helfen ist eines der Fundamente der Menschenwürde, und ohne das Fundament der Men-

schenwürde stehen hinwiderum die Staaten und steht die Freiheit auf schwankendem Boden!“

Der Dank an das Internationale Komitee wurde von Dr. Ehlers in der gleichen Weise aufgenommen:

„Wir danken dem Internationalen Komitee des Roten Kreuzes für alles das, was es auch im Interesse der deutschen Kriegsgefangenen getan hat, um sie zu stützen und um ihnen die Heimkehr zu ermöglichen. Es ist, glaube ich, recht, wenn wir unsere Gedanken zu allen denen gehen lassen, die der Hilfe des Roten Kreuzes bedürfen und die unserer Verbundenheit und Hilfe überall in der Welt gewiß sein dürfen. In diesem Augenblick dürfen wir auch daran denken, daß das, was zur Verbesserung des Loses der Verwundeten und Kranken der Streitkräfte im Felde geschieht, gerade jetzt ein besonderes Gewicht in Dien Bien Phu hat. Wir sind auch gezwungen, daran zu denken — und tun es —, daß unter den 7000 Verwundeten, die in dieser Festung liegen, Tausende von Deutschen sind, die als Fremdenlegionäre dort ihren Dienst tun. Ich darf die Meinung und die Gefühle des Deutschen Bundestages wiedergeben, wenn ich in diesem Augenblick unserer Verbundenheit und unserem Gedenken hier deutlich Ausdruck gebe.“

IV. Praktische Auswirkungen des Beitritts.

An dieser Stelle muß noch kurz auf einige praktische Auswirkungen des Beitritts hingewiesen werden. Der Beitritt wird 6 Monate nach Hinterlegung der Vertragsurkunde beim Schweizer Bundesrat in Bern wirksam. Ein völkerrechtlicher Vertrag äußert Wirkungen zwischen den Vertragspartnern, zugleich aber auch unmittelbare Auswirkungen auf den einzelnen Staatsbürger, sobald er in den Formen eines ordentlichen Gesetzes veröffentlicht ist. Im einzelnen ergeben sich demnach folgende praktische Wirkungen:

ALLGEMEINES

1. Katastrophenschutztagung in Freiburg

Der Landesverband Südbaden veranstaltete unter der Schirmherrschaft des Regierungspräsidenten von Südbaden Dr. Wael-din eine Katastrophenschutztagung, zu der das Bayerische Rote Kreuz eine umfangreiche und viel beachtete Ausstellung von Rettungsgeräten und Ausrüstungsstücken zur Katastrophenbekämpfung gestellt hatte. Nach der Begrüßung durch den Präsidenten des Landesverbandes, Univ.-Prof. Dr. Dr. Kapfhammer, hielt Univ.-Prof. Dr. Weisschedel einen Vortrag über „Die Bedeutung der Ersten Hilfe vom ärztlichen Standpunkt aus“. Er wies auf die 11000 Verkehrsunfallopfer des letzten Jahres hin und erklärte, daß durch rechtzeitige Behandlung von Unfallverletzten schwerwiegende Folgeerscheinungen vermieden werden könnten. Auf der Rückseite jedes Lastkraftwagens müßte stehen: „Bevorzuge Tankstellen mit dem Roten Kreuz“. Dann würde es bald keine Tankstelle ohne die erforderlichen Rettungseinrichtungen mehr geben. Anschließend erörterte in einem groß angelegten Referat der Beauftragte für den Katastrophenschutz des BRK, Hans Speth, München, „Das Katastrophenschutzprogramm des Deutschen Roten Kreuzes“. Er schilderte die Notwendigkeit der Ausbildung in Erster Hilfe und Häuslicher Krankenpflege und der planmäßigen Ausbreitung des Unfallhilfsstellennetzes. Er konnte bei seinem Bericht an die Erfahrungen während der Hochwasserkatastrophe in Bayern anknüpfen, bei dem 30 Kreisverbände mit 5000 Hilfskräften eingesetzt waren. Anschließend hielt er einen Lichtbildervortrag, sprach über die Anlage und Durchführung von Planspielen und Übungen und ließ den in Bayern hergestellten Film „15.23 Uhr“ vorführen. Die Tagung schloß der Katastrophenauftragte des DRK, Ritgen, Bonn, der die Bedeutung des DRK als einer großartigen Macht ohne Waffen hervorhob.

2. Aufklärung über Genfer Konventionen

Nach Art. 144 der 4. Genfer Konvention haben alle Rotkreuzgesellschaften, die die Konventionen ratifizierten, die Verpflichtung übernommen, die Bevölkerung über den wichtigsten Inhalt der Konventionen aufzuklären. Zur Besprechung der sich hieraus ergebenden Aufgaben hatte das Generalsekretariat zu einer Arbeitstagung in die Bundesschule Mehlem eingeladen, zu der eine größere Zahl von Juristen aus den einzelnen Landesverbänden erschienen waren. Vom Bayerischen Roten Kreuz nahmen u. a. Dr. Schlögel, Dr. Becher und General a. D. Hans Speth an der Arbeitstagung teil. Den Besprechungen zugrunde gelegt wurde der Entwurf eines Lehrplans, der in 4 Doppelstunden eine Ein-

1. Angleichung der Gesetzgebung.

Es wird erforderlich sein, eine größere Anzahl von Bestimmungen des Strafrechts anzupassen. Ebenso wird das Gesetz zum Schutz des Genfer Neutralitätszeichens vom 22. März 1902 in einigen Punkten geändert werden müssen. Hier handelt es sich insbesondere darum, auch die übrigen Schutzzeichen (Roter Halbmond, Roter Löwe mit Sonne) gleichfalls zu schützen und die Voraussetzungen über die Verwendung des Rotkreuz-Zeichens neu zu umschreiben.

2. Verpflichtung zu Vorbereitungsarbeiten.

Die Konventionen sehen an vielen Stellen vor, daß sich die beigetretenen Staaten zu bestimmten vorbereitenden Arbeiten bereit erklären. Es handelt sich hier um Fragen des Ausweiswesens für das geschützte Personal und für Krankenanstalten, um die Vorbereitung der Errichtung von Schutzzonen, um Ausbildung und Unterrichtung eines möglichst großen Teils der Bevölkerung in allen diese betreffenden Fragen der Konventionen und vieles andere.

3. Stärkung der Stellung des Roten Kreuzes.

Die neuen Genfer Abkommen haben die Stellung des Roten Kreuzes gegenüber den früheren Abkommen in außerordentlicher Weise gehoben und verstärkt. Die nationalen Rotkreuz-Gesellschaften genießen seitdem erhöhte Rechte, haben allerdings damit auch wesentlich umfangreichere Pflichten auf sich genommen. Der Beitritt zu den neuen Genfer Abkommen bringt den Rotkreuz-Gesellschaften eine stark vermehrte Verantwortung, die nur getragen werden kann, wenn das ganze Volk und insbesondere auch die Regierungen im Bund und in den Ländern sie auf das nachdrücklichste fördern und unterstützen. Die Bundesrepublik hat mit dem Beitritt zu den neuen Genfer Konventionen einen wichtigen Schritt getan, der sie enger noch als bisher in die Gemeinschaft aller Völker der Welt eingliedert.

führung in die wichtigsten Bestimmungen geben soll. In einem fesselnden Planspiel verstand es General a. D. Speth, die Aufgaben des Juristen, die sich in einem Ernstfall aus den Konventionen ergeben, deutlich zu machen und zu erläutern. Auch die 4 Juristen, die aus den Kreisverbänden Kissingen, Brückenau, Krumbach und Ansbach an der Tagung teilnahmen, unterstrichen die Notwendigkeit, die Ergebnisse dieser Arbeitstagung im kommenden Herbst in den Kreisverbänden auszuwerten.

FÜRSORGEFRAGEN

2a. Kinderluftbrücke 1954

Das Hilfswerk Berlin hat mit Hilfe der Verbände der Freien Wohlfahrtspflege und dem NWD-Rundfunk Erholungsfreiplätze für Westberliner und Kinder aus Ostzonenflüchtlingslagern in Westdeutschland geworben. Es wurden ca. 1400 Freistellen angeboten. In Bayern standen 59 überprüfte und geeignete Stellen zur Verfügung. Die Auswahl der Kinder in Berlin und die Betreuung der Transporte übernahm das Rote Kreuz, Landesverband Berlin. Die Flüge führte die amerikanische Luftwaffe durch. Für die Kosten, die durch die Organisation und die Weiterleitung der Kinder vom Flughafen ab entstehen, kam der NWD-Rundfunk und die zugunsten der Kinderluftbrücke durchgeführte Sammlung auf. Der Aufenthalt bei den Familien ist kostenlos. Die Versicherung der Kinder übernahm das DRK. Am 16. Juli übernahmen Helferinnen des BRK auf dem Rhein-Main-Flughafen in Frankfurt 42 Kinder für Bayern und brachten sie an die Sitze der Bezirksverbände, von wo sie auf die Gastfamilien verteilt wurden. Der Abflug erfolgt am 20. August. Während ihres Aufenthaltes werden die Kinder in den Gastfamilien von Mitarbeiterinnen des BRK besucht.

2b. Versicherung von Kindertransporten

Die von der Landesarbeitsgemeinschaft der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege im letzten Jahre abgeschlossene Unfall- und Haftpflichtversicherung von Kindertransporten hat sich gut eingespielt und wird von den einzelnen Entsendestellen gerne in Anspruch genommen. Da der bisherige Versicherungspartner es abgelehnt hat, die äußerst niedrigen Versicherungsprämien weiterhin bestehen zu lassen, wurde ein neuer Vertrag zu den bisherigen vorteilhaften Bedingungen mit der Bayer. Versicherungskammer in München durch die L. A.-G. abgeschlossen. Wie bisher erfolgt die Anmeldung eines Kindertransportes zur Unfall- und Haftpflichtversicherung durch Überweisung des Prämienbetrages spätestens am Tage des

Transportes auf das Postscheckkonto München 2027 der AG der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege unter Angabe der Zahl der Kinder und Begleiter, Hin- und Rückreisetag, Ausgangs- und Zielort und Art der Versicherung (Vers.-Prämie je Person angeben) auf der Rückseite des Zahlkartenabschnittes. Wir empfehlen allen Bezirks- und Kreisverbänden diese zusätzliche Versicherung für Transporte einzugehen. Das Merkblatt über die genauen Versicherungsbedingungen geht den Kreisverbänden in Kürze direkt zu.

SANITÄTSKOLONNEN

3. Die neuen Grußvorschriften

Der Landesausschuß der Sanitätskolonnen hat in seiner Sitzung am 8. Januar 1954 folgenden Beschluß über Grußvorschriften und Verhalten bei Feierlichkeiten gefaßt:

I. Grußerweisung durch Angehörige der Sanitätskolonnen.

Es wird als selbstverständlich erachtet, daß sich die Rotkreuzmitglieder untereinander grüßen, dies erfordert allein schon die Höflichkeit und das Zusammengehörigkeitsgefühl. Ebenso sollen alle Personen begrüßt werden, von denen die Mitglieder der Sanitätskolonnen im Dienst oder in der Öffentlichkeit angesprochen werden.

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, z. B. Abgeordnete und Minister, begrüßt werden.

Jedem empfangenen Gruß gebührt dankende Erwiderung.

1. Grußform allgemein.

Die Mitglieder der Sanitätskolonnen grüßen in Dienstbekleidung durch Anlegen der rechten Hand an den Mützenrand. Der Gruß erfolgt in ungezwungener, aber nicht in nachlässiger Form. Bei Grußerweisung im Stehen ist gebührende Haltung einzunehmen (Grundstellung, der linke Arm hängt zwanglos herab).

Beim Betreten von Diensträumen wird die Dienstmütze abgenommen und in üblicher bürgerlicher Form begrüßt. Auf gleiche Weise wird begrüßt, wenn die Dienstmütze bei anderen Anlässen aus besonderen Gründen nicht aufgesetzt ist.

2. Grußform im geschlossenen Einsatz.

Im geschlossenen Einsatz erweist lediglich der Führer bzw. Wachhabende den Gruß unter gleichzeitiger Berichterstattung an den Vorgesetzten im Dienst. Die übrigen Sanitätsmänner nehmen Grundstellung ein.

3. Grußpflicht bei besonderen Anlässen.

Grußpflicht besteht z. B. bei Prozessionen (Vorbeitragen des Allerheiligsten), Leichenüberführungen (Sarg), beim Abspielen der Nationalhymne, beim Spielen des Liedes vom „Guten Kameraden“ sowie bei kirchlichen Feiern (Wandlung, Kommunion). Das Niederknien z. B. bei religiösen Anlässen ist für die im Sanitätsdienst Befindlichen nicht üblich. Die Dienstmütze wird nicht abgenommen. Während einer Hilfeleistung wird nicht begrüßt.

4. Verhalten bei privatem Besuch von Veranstaltungen in Dienstbekleidung.

Der private Besuch von Veranstaltungen in Dienstbekleidung ist zu vermeiden.

Bei auserdienstlicher Teilnahme an religiösen Feierlichkeiten in Dienstkleidung — vor oder im Anschluß an einen Rotkreuzdienst — verhalten sich die Mitglieder der Sanitätskolonnen so, wie sie sich als Privatpersonen zu verhalten haben, unter besonderer Beachtung, daß sie sich in Dienstbekleidung besonders korrekt benehmen sollen.

II. Verhalten bei Beisetzungsfeierlichkeiten.

Bei geschlossener Teilnahme einer Kolonne an Beisetzungsfeierlichkeiten nehmen während der Aussegnung bzw. beim Gottesdienst sämtliche Mitglieder des Roten Kreuzes die Kopfbedeckung ab. Die Kopfbedeckung behalten die Begleiter des Sarges, eine abgestellte Ehrenwache und die Sanitätsmänner im Sanitätsdienst auf. Der Trauerkondukt marschiert grundsätzlich vor dem Sarg, wobei die Kranzträger an der Spitze des Konduktes einzuteilen sind. Die Sargbegleiter gehen rechts und links neben dem Sarg unter Führung eines Dienstgrades.

Beim Gottesdienst sowie bei der Beisetzungsfeierlichkeit am Grabe haben sie sich mit Blick zum Altar bzw. zum Geistlichen aufzustellen. Auf der Höhe des Grabes angelangt, wird der Kondukt in Linie mit Richtung zum Grabe aufgestellt. Die Sargbegleiter verteilen sich auf den beiden Seiten des Grabes. Die Kranzträger sind in erreichbarer Nähe seitlich aufzustellen. Beim Hinabsenken des Sarges, beim Gebet sowie beim Abspielen des Liedes vom „Guten Kameraden“ wird das Kommando „Ach-

— gegeben. Daraufhin nehmen Mannschaften und Sargbegleiter Grundstellung ein. Nur der Führer des Trauerkonduktes sowie die nicht zum Kondukt eingeteilten Trauergäste in Uniform heben die Hand zum Mützenrand auf. Nach der Handlung wird das Kommando „Rührt euch“ gegeben.

Angehörige des Roten Kreuzes tragen bei Beisetzungsfeierlichkeiten, soweit sie sich nicht im Sanitätsdienst befinden — keine Armbinde und grundsätzlich keinen Trauerflor. Der Führer des Trauerkonduktes hat sich während der gesamten Feierlichkeit bei seiner Mannschaft aufzuhalten, d. h. also, daß er weder eine Grabrede halten kann noch den Angehörigen während der Beisetzungsfeierlichkeiten das Beileid aussprechen darf.

Will sich der Führer des Trauerkonduktes oder die Mannschaft an dem dem Verstorbenen zu erweisenden Ehren beteiligen, so ist dies nach Beendigung der offiziellen Beisetzungsfeierlichkeit möglich, d. h. nach Abrücken und Auflösung des Trauerkonduktes.

Bei Teilnahme einer genügenden Anzahl von Angehörigen der weiblichen Bereitschaft und Angehörigen der Sanitätskolonnen bei Beisetzungsfeierlichkeiten sind die Bereitschaftsangehörigen jeweils vor den Sanitätsmännern einzureihen.

Falls die Kolonne zur Beisetzungsfeierlichkeit eine Fahne mitführt, so kann an derselben ein Trauerflor angebracht werden. Die Fahne ist beim Kommando „Achtung“ zu senken und beim Kommando „Rührt euch“ wieder aufzunehmen.

Bei Beteiligung verschiedener Organisationen und Vereine bei einer Beisetzungsfeierlichkeit sollen sich die Vorstandschaften der einzelnen Verbände über die Reihenfolge innerhalb des Trauerkonduktes absprechen. Bei Beisetzungsfeierlichkeiten, zu denen kein eigener Trauerkondukt des Roten Kreuzes abgestellt wird, grüßen alle in Dienstbekleidung Anwesenden durch Aufheben der rechten Hand an den Mützenrand.

KRANKENTRANSPORT

3a. Regelmäßige technische Überwachung der Krankenkraftwagen

Der Krankentransport unterliegt den Bestimmungen des Personen-Beförderungsgesetzes. Somit sind auch die Bestimmungen der „Verordnung über den Betrieb von Kraftfahrunternehmen im Personenverkehr“ (BO.Kraft) für das Rote Kreuz verbindlich, d. h., daß alle Krankenkraftwagen einmal im Jahr auf besondere Vorladung überprüft werden müssen. Diese erstrecken sich u. a. auf ordentliche Ausstattung im Fahrerraum sowie auf die Ausstattung im Fahrgastraum. Darüber hinaus werden z. B. Heizung, Kraftstoffbehälter usw. überprüft. Diese Untersuchung nach BO.Kraft kostet im Jahr für Personenkraftwagen (Krankenkraftwagen gelten als Personenkraftwagen) DM 16.55.

Außerdem müssen alle Kraftfahrzeuge nach einem Zeitraum von zwei Jahren hinsichtlich ihrer Verkehrssicherheit (§ 29) untersucht werden. Die Untersuchung kostet DM 6.25.

Somit entstehen je Krankenkraftwagen im Jahr an Unkosten:

a) Untersuchung nach BO.Kraft	DM 16.55
b) Untersuchung nach § 29	DM 6.25
	<u>DM 19.65</u>

Der Technische Überwachungsverein bietet dem Roten Kreuz zu ermäßigten Bedingungen je Fahrzeug im Jahr zwei Untersuchungen hinsichtlich Verkehrssicherheit (§ 29) StVOZO und darüber hinaus jeweils eine Untersuchung hinsichtlich der Betriebssicherheit des Krankenkraftwagens.

Im einzelnen umfaßt diese regelmäßige Überwachung:

- genaue Überprüfung des gesamten Fahrzeuges im Stillstand
- gründliche Überprüfung des laufenden Motors
- Probefahrt
- Beurteilung der Fahrzeugpflege
- Beurteilung der Fahrweise des Fahrers.

Für die regelmäßige jährlich zweimalige Untersuchung werden berechnet:

Erste Untersuchung (voller Preis)	DM 22.50
Zweite Untersuchung (50 % ermäßigt)	DM 11.25
	<u>DM 33.75</u>

abzüglich 10 % Mitgliedernachlaß,
so daß im Jahr pauschal

DM 30.—

anfallen.

Darüber hinaus wird mit der regelmäßigen Überwachung die jährliche Pflichtuntersuchung nach BO.Kraft durchgeführt, welche normalerweise DM 16.55 kostet.

Auf Grund unseres Abkommens wird nur ein Viertel der amtlichen Untersuchungsgebühr, nämlich DM 4.— in Rechnung gestellt, so daß mit insgesamt DM 34.— alle Pflichtuntersuchungen und darüber hinaus zwei regelmäßige Überwachungen abge-

golt sind. Damit entfällt eine amtliche Vorladung der Fahrzeuge zu besonderen Untersuchungsterminen. Es entfallen somit auch Wartezeiten.

Bei Gerichtsverhandlungen wird die Frage der Aufsichtspflicht des Vorstandes gerade in letzter Zeit besonders in den Vordergrund gestellt. Die Vorstandschaften der Kreisverbände sind aber nicht in der Lage, dieser ihrer Aufsichtspflicht voll zu genügen, so daß es zweckmäßig erscheint, über die gesetzlichen Mindestbestimmungen hinaus gerade im Krankentransport eine regelmäßige Überwachung durch ein amtliches Organ vornehmen zu lassen.

Der Landesvorstand empfiehlt daher den Kreisverbänden sehr dringend den Beitritt zum Technischen Überwachungsverein. Anmeldungen sind formlos auf dem Dienstweg an das Präsidium zu richten, welches über die Zentrale des Technischen Überwachungsvereins, dessen nachgeordnete Dienststellen vom Beitritt des betreffenden Kreisverbandes in Kenntnis setzt, unter Hinweis auf das getroffene Sonderabkommen.

Beinhöfer, Landesgeschäftsführer.

JUGENDROTKREUZ

4. Französische Gäste in Deisenhofen

Das Bayerische Jugendrotkreuz ist in diesem Jahre auch am internationalen Jugendaustausch beteiligt. An einem Jugendrotkreuztreffen in Istanbul nahm eine Studentin der Lehrerbildungsanstalt in Dingolfing teil. Zu einer dortigen Ausstellung hatte das JRK Kötzing zwei köstliche Trachtenpuppen gesandt. An einem internationalen Jugendrotkreuz-Treffen in Flämslet (Schweden) nahmen aus Bayern eine Lehrerin und zwei Oberlehrerinnen aus Mellrichstadt und Geiselhöring teil. In der Gegend von Linz hatte sich eine internationale JRK-Gruppe bereit erklärt, von einem Ferienlager aus bei Hochwasserschutzbauten mitzuwirken. Auch hieran nahmen zwei JRK-Mitglieder aus Coburg und drei aus Lichtenfels teil. Unter Führung von Dr. Klose, Schweinfurt, konnten 16 Mädchen aus Bayern, davon 9 aus München und 7 aus Schweinfurt einen 10tägigen Ferienaufenthalt bei französischen Familien in Paris und Umgebung finden. Das Programm konnte sich mit jeder Reise eines kunsthistorischen Seminars messen. Besonders würdig waren die Empfänge im Rathaus und beim Präsidenten des Französischen Roten Kreuzes. Außer der Besichtigung von Paris war auch eine Fahrt ans Meer vorgesehen. Bei der Rückfahrt brachten nun die Mädchen 20 junge Französinnen vom dortigen Jugendrotkreuz mit, die zunächst 3 Tage in Frankfurt und Heidelberg verbrachten und dann nach München weiterreisten, wo sie zusammen mit 20 deutschen Mädchen eine Woche in der Rotkreuzschule Deisenhofen verbringen. Die Führung haben Referent Dr. Respondek und zwei Leiterinnen des Jugendrotkreuzes aus Paris. Außer dem Austausch über die Jugendrotkreuzarbeit in den beiden Ländern sind praktische Übungen vorgesehen, von denen der Mitrupp unter Leitung von Dr. Gerlach auf die Gäste einen besonders nachhaltigen Eindruck machte. Außer einer Fahrt ins Gebirge fand eine Rundfahrt durch München, ein Empfang im Rathaus und der Besuch eines Konzerts der Philharmoniker statt.

BERGWACHT

4a. Naturschutzdienst im Allgäu verstärkt

Die Allgäuer Bergwacht hat in den letzten beiden Monaten bereits 180 Naturschutzstreifen durchgeführt. Alle hauptsächlichsten Gebiete werden überwacht und Tausende von Naturschutzhandzetteln werden verteilt. Auf der Höfats wurde wiederum der Zeltposten zum Schutz der Edelweißblüten bezogen.

WASSERWACHT

4b. Ist Rettungsschwimmen männliche „Domäne“?

Die Wasserwacht führte in Regensburg eine Frauenarbeitstagung durch, bei der darauf hingewiesen wurde, daß das Rettungsschwimmen auch eine Aufgabe der Frauen sei. Die junge englische Königin Elisabeth habe sich ebenfalls im Rettungsschwimmen ausbilden lassen. Die Rettungsschwimmerin wird zum Vorbild und zur Erzieherin der Jugend. Als Mutter wird sie aus ihren eigenen Kindern Kämpfer gegen den „nassen Tod“ machen, als Lehrerin wird sie im Gedanken des Rettungsschwimmens ein weites Betätigungsfeld finden.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

5. Tätigkeitsbericht des DRK 1953

In den letzten Tagen ging den Kreisverbänden über die Bezirksverbände je 1 Exemplar des DRK-Tätigkeitsberichts 1953 zu. Diese Anzahl wurde vom DRK-Generalsekretariat kostenlos zur Verfügung gestellt.

Soweit jedoch bei den Kreisverbänden ein weiterer Bedarf besteht, können Tätigkeitsberichte zum Preise von je Stück DM 1.80 beim Referat Werbung bestellt werden.

Da nach Mitteilung des Generalsekretariats nur noch ein kleiner Restposten vorhanden ist, bitten wir, die Bestellungen möglichst umgehend einzureichen.

Referat Werbung.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

6. Unterfranken

BRK Brückenau an die Bürgermeister

Der Kreisgeschäftsführer des BRK-Kreisverbandes Brückenau, Kurt Hirschmann, berichtete vor dem Kreistag über die geringen Mittel, die dem BRK-Kreisverband zur Verfügung stehen und wies auf die Notwendigkeit der Beschaffung einer Katastropheneinrichtung hin. Auch in der Bürgermeisterversammlung hatte er über die Errichtung von Unfallhilfsstellen und die Beschaffung von Sanitätskästen gesprochen. In einem Schreiben an die Bürgermeister des Landkreises hat der Kreisverband diese Aufgaben und Einrichtungen, die dem Nutzen der Allgemeinheit dienen noch näher erläutert.

Berliner Kinder in Bad Brückenau

20 Berliner Kinder zwischen 7 und 14 Jahren, ferner 2 Erwachsene als Betreuer und eine Frau mit einem Kleinkind wurden eingeladen, einen 4wöchigen Kuraufenthalt im Sinnthalhof in Bad Brückenau zu nehmen. Durchschnittlich 10 Mitglieder der Bereitschaft des BRK fanden sich zwei Wochen lang zu freiwilliger Arbeit in den Abend- und Nachtstunden ein, um die Räume wohnlich und behaglich einzurichten. Die Kosten für die Ausstattung übernahm die staatliche Kurverwaltung. Für eine reichliche Verpflegung sorgt die Bayerische Hotelbetriebsgesellschaft. Das Personal stellte das BRK. Das Rote Kreuz ist auch bemüht, in Zusammenarbeit mit den öffentlichen Stellen der Jugendpflege den Tagesablauf durch Vorträge, Gemeinschaftsstunden und Spiele auszubauen. Mittlerweile hat sich, so schreibt die „Mainpost“ vom 16. Juli, auch der 7 Jahre alte Bub, der beim ersten Anblick von 4 uniformierten BRK-Männern weinend seine Kameraden fragte, was denn die vielen „Volkspolizisten“ wollten, mit den „Onkels vom Roten Kreuz“ recht gut angefreundet.

75 Unfallhilfsstellen im Kreis Gerolzshofen

Bei einer Arbeitstagung des Kreisverbandes Gerolzshofen, an der auch Chefarzt Dr. Lutterloh teilnahm, teilte Kreisgeschäftsführer Wachtel mit, daß im Kreise z. Zt. 75 Unfallhilfsstellen in 60 Gemeinden mit einem ausgebildeten Personal und moderner Ausstattung zur Verfügung stehen. Ähnliche Arbeitstagungen fanden in 7 Ortsvereinigungen für die umliegenden Orte statt.

Ehrenkolonnenführer Amrhein, Frammersbach, †

Am 27. Juli wurde der Ehrenkolonnenführer der Sanitätskolonne Frammersbach, Kreis Lohr, zu Grabe getragen. Er erlag im 64. Lebensjahr einem Herzschlag. Seit über 25 Jahren gehörte er der Kolonne an. Vertreter der Kolonne Frammersbach, des Kreisverbandes Lohr und des Bezirksverbandes Unterfranken sprachen ehrende Worte am Grabe des verschiedenen Kameraden.

Katastrophenschutztagung in Gerolzshofen und Lohr

Im stark besuchten Tröstersaal in Gerolzshofen fand eine Katastrophenschutztagung des Kreisverbandes statt. Kreisverbandsvorsitzender Medizinalrat a. D. Dr. Lutterloh konnte zahlreiche Gäste, darunter Landrat Dr. Held und Georg Graf zu Castell-Castell sowie mehrere Bürgermeister begrüßen. Im Rahmen eines lebendigen Vortrags sprach der Referent für den Katastrophenschutz, General a. D. Speth, der anhand packender Beispiele die Notwendigkeit entsprechender Vorkehrungsmaßnahmen schilderte. Die vorgeführten Filme und Lichtbilder zeigten u. a. den Schutz gegen radioaktive Strahlen und den neuzeitlichen Blutspendedienst. Anschließend konnte ein Sanitätszelt mit kompletter Einrichtung besichtigt werden. — Ein ähnlicher Vortrags-

abend fand in Lohr statt, wo der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Englert unter den zahlreichen Gästen auch Regierungspräsident a. D. Körner begrüßen konnte. General a. D. Speth wies u. a. auf die Notwendigkeit eines gut funktionierenden Alarmplanes und einer lückenlosen Zusammenarbeit zwischen Behörden, Feuerwehr, Polizei und THW hin. Katastrophen wirken sich dort am schlimmsten aus, wo man nicht vorbereitet sei. Einen wirksamen Abschluß bildete der Rotkreuz-Tonfilm „15,23 Uhr“.

25 Jahre Sanitätskolonne Langenprozelten

Die Jubiläumsfeier der Sanitätskolonne Langenprozelten nahm einen würdigen Verlauf. Nach den Festgottesdiensten legte Kreis-Kolonnenführer Schmitt einen Kranz am Kriegerdenkmal nieder. Am Sonntag Nachmittag fand eine Großübung statt, an der 23 Sanitäter aus Langenprozelten, 27 Sanitäter und 11 Helferinnen aus Lohr und 8 Sanitäter und 2 Helferinnen aus Partenstein teilnahmen. Die Übung nahm einen eindrucksvollen Verlauf. Bei einem Festabend fand die Ehrung verdienstvoller Mitglieder statt. Die Festrede hielt Chefarzt Dr. Führer. Die Grüße des Bezirksverbandes überbrachte Organisationsreferent Schwartz. Die Silberne Ehrennadel erhielten Franz Planding, Max Zoller, Willi Grötsch, Karl Ruppert, Eugen Höfling, Johann Höfling, Lorenz Höfling, Theodor Egert, Eugen Egert und Stefan Elbert. Die Grüße der Gemeinde überbrachte Bürgermeister Imhof, der einen Scheck zur Vervollständigung der Ausrüstung überreichte.

7. Ober- und Mittelfranken

Heimattwettbewerb des JRK Lichtenfels

Mit einem ortsansässigen Fotohaus hatte das Jugendrotkreuz Lichtenfels einen Heimattwettbewerb durchgeführt. 18 Heimattbilder waren wochenlang ausgestellt, deren Motive von den Jungen und Mädlein erraten werden mußten. Das Preisaus Schreiben war nicht leicht, darum waren unter den 1000 Eingängen nur wenige ganz richtig. Die beiden besten Einsendungen erhielten je eine Kamera. Daneben gab es noch Trostpreise. Zum Schluß trafen sich die Preisträger mit ihren Eltern bei einer Zusammenkunft des Jugendrotkreuzes, wobei der Leiter des JRK dem Fotohaus dankte und von der Erziehungsaufgabe des Jugendrotkreuzes, zu dem auch die Liebe zur Heimat gehört, sprach.

Reinertrag für das BRK Erlangen

Der Organisationsstab des Infanterietreffens in Erlangen suchte den Oberbürgermeister Poeschke und überbrachte den offiziellen Dank für die Übernahme der Schirmherrschaft und für die verständnisvolle Unterstützung bei den Vorbereitungen. Major a. D. Gaudig überreichte dem Oberbürgermeister ein künstlerisches Aquarell von Professor Bina, sowie einen höheren Betrag, der sich als Überschuß der Veranstaltungen er ergeben hat und den der Oberbürgermeister an den Geschäftsführer des Kreisverbandes des BRK Rolf Becher weitergab. Dieser dankte für den Betrag, der für die Suchdienstarbeit Verwendung finden soll.

Hof meldet Zunahme der Aktiven

Von einer Fülle erfolgreicher Arbeit konnte der Kreisverband Hof bei seiner Jahreshauptversammlung berichten. Von besonderen Einsätzen ist die Schaffung einer Betreuungsstelle beim Grenzübergang Töpen mit Hilfe eines Einsatzwagens des BRK-Präsidiums zu erwähnen. Der Krankentransport legte auf 5866 Transporten 133893 km zurück. Durch die Erneuerung des Krankenkraftwagenbestandes verringerte sich das Defizit um rd. 40 %. Die 4 Sanitätskolonnen zählen 261, die 2 Bereitschaften 144, die Bergwacht 73 und die Wasserwacht 69 Mitglieder. Erfreulich sei die Feststellung, daß die aktiven Mitglieder bei den Kolonnen und Bereitschaften zugenommen haben. Besonders bewährt habe sich die Katastrophenausrüstung anlässlich des Großeinsatzes bei Leupoldgrün. Nach der Genehmigung des Haushaltsvoranschlages wurden die Wünsche der Wasserwacht auf Anschaffung eines Tauchgerätes und einer Ausrüstung für Brunnenrettung zur Kenntnis genommen. Kreisverbandsvorsitzender Oberbürgermeister Högn und Referentin für Frauenarbeit Frau v. Sandersleben, Nürnberg, sprachen allen Mitarbeitern Dank und Anerkennung aus.

Hohnsteiner Kasper beim JRK Fürth

Im Rahmen der Ferien-Jugendbetreuung hatte das Jugendrotkreuz Fürth den Hohnsteiner Kasper mit seinen Puppenspielern für die Fürther Kinder in das Kolonnenhaus eingeladen.

Weißenburg hat 1000 fördernde Mitglieder

Auf der Hauptversammlung des Kreisverbandes Weissenburg konnte von reicher Arbeit berichtet werden. Chefarzt Dr. Schneider sprach über die Notwendigkeit exakt durchgeführter Planspiele. Dem Kreisverband stehen jetzt 5 Fahrzeuge zur Verfügung, von denen 3 in Weissenburg, 1 in Treuchtlingen und 1 in

Pappenheim stationiert sind. Kassensführer Schreiber berichtete, daß der Kreisverband über rd. 1000 fördernde Mitglieder verfüge. Für Aufgaben des BRK wurden ca. 20000 DM, davon 3657 DM für Bekleidung der Helfer und Helferinnen ausgegeben. Organisationsreferent Mühlbauer, Nürnberg, teilte mit, daß Kreis-Kolonnenführer Lehberger in den dreiköpfigen Bezirksverbandsausschuß gewählt wurde. Kreisverbandsvorsitzender Landrat Dr. Staudinger bezeichnete als die vordringlichste Aufgabe das Katastrophenschutzprogramm. Kreisgeschäftsführer Sebald gab den Jahresbericht, wonach 3529 Krankentransporte mit über 73474 km (5000 km mehr als 1952) zurückgelegt wurden. Die Zahl der Unfallhilfsstellen erhöhte sich auf 38.

Abschied von Frau v. Sandersleben

In Stadtsteinach hatten sich die Bereitschaften des Kreisverbandes und die Rotkreuzfrauen der Fürsorgearbeit versammelt, um von der Hauptreferentin für Fürsorge im Bezirksverband Adelaide v. Sandersleben Abschied zu nehmen. Die Leiterin der Frauenarbeit, Rosel Lutz, begrüßte den Gast mit herzlichen Worten und dankte für die bisherige vorbildliche Betreuung. Sie stellte mit Bedauern fest, daß Frau v. Sandersleben nunmehr wegen Alters aus ihrem Amte scheidet. Frau v. Sandersleben betonte, daß sie weit über die Altersgrenze hinaus für die Rotkreuz-Ideale gearbeitet habe. Es sei nun an der Zeit, daß eine jüngere Kraft an ihre Stelle trete. Sie bat, ihre Nachfolgerin ebenfalls kräftig zu unterstützen, denn die Kreisverbände gäben dem Bezirksverband den Rückhalt für seine oft schwere Arbeit. Nach einem kurzen Bericht über das 85jährige Jubiläum der Frauenarbeit im Bayerischen Roten Kreuz bedauerte sie, daß es noch immer an Frauen fehle, die eine Verantwortung, wie sie die Rotkreuzarbeit mit sich bringe, übernehmen wollten. Besonderer Dank gelte daher Frau Rosel Lutz, die sich um den Rotkreuzgedanken große Verdienste erworben habe.

Spende für Uniformen in Bechhofen

Nachdem erst vor kurzem der Gemeinderat von Bechhofen, an der Spitze Bürgermeister Lang, dem noch jungen Sanitätszug Bechhofen in der Sanitätskolonne Feuchtwangen das Geld für die Beschaffung zweier vollständiger Uniformen zur Verfügung gestellt hatte, spendete nunmehr auch die Pinselfabrik Georg Bieringer & Söhne, Bechhofen, für denselben Zweck 100 DM.

Kameradschaftstreffen in Ebersdorf

Die Sanitätskolonne Lauenstein/Ebersdorf hatte für den 13. Juni die benachbarten Kolonnen zu einem Kameradschaftstreffen eingeladen, das am Vorabend mit einem bunten Programm begann. Hierbei wirkte auch der Lauensteiner Gesangverein mit. Nach dem Wecken der Tettauer Musikkapelle fand am Sonntag der Kirchgang statt, dem sich Gefallenenehrung und Platzkonzert anschlossen. Am Nachmittag fand eine Alarmübung statt, über die sich Kolonnenarzt Dr. Herold und Kreis-Kolonnenführer Götz, Kronach, anerkennend äußerten. Ein Tanzvergnügen beschloß das Fest.

Nürnberg ändert Anschrift

Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken hat infolge der Straßenumbenennung seine Anschrift geändert. Sie lautet nunmehr: Nürnberg, Pirkheimerstr. 26 (nicht mehr Mittl. Pirkheimerstr. 14a).

Erfolgreiche Werbung in Nürnberg

Im Rahmen der Ausstellung „Hausrat und Familie“ in Nürnberg hatte der Kreisverband Nürnberg-Stadt einen Stand über „Häusliche Krankenpflege“ übernommen. Der Andrang hierzu war sehr groß. Viele sagten, dies sei das Interessanteste in der ganzen Ausstellung gewesen. Die Kursleiterin Frau Rupp und die Leiterin der Bereitschaften waren mit großer Begeisterung bei der Sache und hielten laufend kurze Vorträge und Vorführungen. Interessant war, daß sich auch die Männer sehr für die Häusliche Krankenpflege interessierten und immer wieder anfragten, ob nicht auch Kurse für Ehemänner stattfinden könnten. Auch die hiesigen Mutterhäuser der kath. und evang. Schwestern schickten laufend Vertreterinnen, die sich sehr interessiert zeigten. Eine große Anzahl von Anmeldungen für die nächsten Kurse konnten entgegengenommen werden.

8. Oberbayern

Beisetzung von Chefarzt Dr. Brunner

Am Montag, den 26. Juli fand unter starker Anteilnahme auf dem Walfriedhof in München die Beisetzung des verstorbenen Dr. med. Theodor Brunner, des Direktors des Rotkreuz-Krankenhauses II München statt. Sehr zahlreich war das Bayerische Rote Kreuz, die Schwesternschaft und das Rotkreuz-Krankenhaus vertreten, an der Spitze Landesgeschäftsführer Beinhofer und Generaloberin Held. Dr. Brunner stand schon von Jugend an mit dem Roten Kreuz in Verbindung, dem er später sein Lebenswerk

weihen wollte. Sein Vater, Geheimrat Dr. Franz Brunner, war Chefarzt des Schwabinger Krankenhauses und von 1886 bis 1914 ärztlicher Leiter der Sanitätskolonne München. Er gehört mit zu den Schöpfern des Rettungsdienstes des Roten Kreuzes in München. Sein Sohn, Dr. med. Theodor Brunner, stand bereits seit 1927 bis 1933 in engster Verbindung mit der Sanitätskolonne München und vor allem mit dem Gebirgsunfalldienst, der von der Kolonne an Sonntagen wahrgenommen wurde und für dessen Ausbildung und Schulung sich Dr. Brunner als begeisterter Bergfreund und eifriger Skifahrer tatkräftig einsetzte. Hieraus ergab sich auch seine spätere gute Verbindung zu den Männern der Bergwacht, die ebenfalls zur Beisetzung eine zahlreiche Abordnung entsand hatten. Auch die Schwesternschaft fühlte sich mit ihm eng verbunden, da er sich jahrelang der Ausbildung der Lernschwestern gewidmet hatte und schließlich am 15. März 1951 die Leitung des Krankenhauses II übernahm. Hier war er nicht nur Chefarzt der chirurgischen Abteilung, sondern auch ein tatkräftiger und umsichtiger Organisator und stets hilfsbereiter und umsichtiger Berater der Schwesternschaft. Als besonderer Spezialist auf dem Gebiete der Unfallheilkunde knüpfte er enge Beziehungen zu den Berufsunfallge nossenschaften und zur Unfallabteilung der Bundesbahn. Der Auf- und Ausbau des Krankenhauses lag ihm besonders am Herzen und bis zuletzt beschäftigte er sich mit den großzügigen Plänen für einen Erweiterungsbau, die in Fachkreisen besondere Anerkennung fanden. Umso schmerzlicher war es, daß er von der töckischen Krankheit seit Ende vorigen Jahres aus Bett gefesselt wurde und sein Werk allzufrüh aus der Hand geben mußte. Das Requiem und die Beisetzung nahm Pfarrer Mooshaum vor, der Worte warmerherziger Freundschaft fand. Für die Berufsgenossenschaften sprach Dr. Kriegel, für die Ärzteschaft Dr. Breidenbach und Dr. Schiller, für einen Freundeskreis Ministerialdirektor a. D. Baron v. Stengel. Den Kranz des Bayerischen Roten Kreuzes legte Dr. Jokiel vom Präsidium nieder, der die tiefe Anteilnahme des Präsidenten Dr. Geßler zum Ausdruck brachte und Worte des Dankes im Namen der Schwesternschaft fand. Ihm schlossen sich Dr. Hanika vom Rotkreuz-Krankenhaus II und Leo Gumbiller im Namen der Bergwacht an.

Ehrenzeichen für Bereitschaftsleiterin Fehr

Auf Antrag von Präsident Dr. Geßler verlieh der Präsident des DRK, Dr. Weitz, der Kreisbereitschaftsleiterin Frau Anni Fehr in Dießen am Ammersee das Ehrenzeichen des DRK 2. Klasse. Frau Anni Fehr trat bereits 1905 in das Rote Kreuz ein und erhielt damals die Rotkreuz-Brosche von der Königin Therese von Bayern. Bis 1914 war sie Leiterin des RK-Kinderheims Kaufbeuren und war dann im Weltkriege Stationschwester in verschiedenen Kriegslazaretten. Von 1935 ab wirkte sie als Ausbilderin in der Bereitschaft und hielt zahlreiche Erste-Hilfe-Kurse ab. Auch im 2. Weltkrieg war sie in Feldlazaretten in Frankreich tätig. Nach dem Weltkrieg beteiligte sie sich maßgeblich am Wiederaufbau des Roten Kreuzes im Ammerseegebiet und erwarb sich als Bereitschaftsleiterin von Diessen durch ihren selbstlosen Einsatz große Verdienste.

Ehrendes Gedenken für Dr. Eichinger

Wie wir bereits kurz berichteten, wurde der verstorbene Chefarzt des Kreisverbandes Ebersberg, Dr. Hans Eichinger (nicht Konrad Eichinger), unter starker Beteiligung des Roten Kreuzes, der Ärzteschaft und der Bevölkerung in Icking beigesetzt. Wie wir noch nachträglich erfahren, widmete sich der Verstorbene seit 1935, als er die Praxis in Ebersberg übernahm, sofort dem Auf- und Ausbau der Rotkreuzorganisation. Er ist der eigentliche Neubegründer des Roten Kreuzes und seiner Sanitätskolonnen im Landkreis geworden. Nachdem er von Anfang an der Ebersberger Kolonne seine Dienste als Kolonnenarzt gewidmet hatte, wählte die Mitgliederversammlung des Kreisverbandes 1951 ihn einstimmig zum Chefarzt des BRK.

9. Schwaben

Am Sterbehause Henri Dunants

Die Sanitätskolonne und Bereitschaft Lindau unternahm am 20. Juni in zwei Omnibussen mit 75 Mitgliedern eine Fahrt in die Schweiz, bei der auch dem Sterbehause von Henri Dunant in Heiden, Kanton Appenzell, ein Besuch abgestattet wurde. Im Sterbezimmer erinnern zwei große Portraits an Dunants Aufenthalt. In einer kurzen Ansprache begrüßte Kreisgeschäftsführer Bachmann Schwester Grete und den Vertreter des Gemeindepräsidenten, Redakteur Ganz, und wies darauf hin, daß die Lindauer Sanitätskolonne im Oktober 1910 mit einer 4köpfigen Abordnung bei der Kremation Dunants in Zürich vertreten war. Daß sein Geist der Hilfsbereitschaft in den Schweizer Bürgern fortlebt, haben wir in den Jahren 1945 und 1946 in der Kinder- und Grenzlandhilfe erfahren. Anschließend überbrachte Herr Ganz die Grüße des Gemeindepräsidenten Sonderegger und gab

ein Lebensbild Dunants auf Grund von Berichten noch lebender Zeitgenossen. Dunant sei nicht als armer Mann im Armenasyl geendet, sondern lebte zuerst im Hotel in Heiden und später im Bezirkskrankenhaus von einer Rente. Von dem ihm verliehenen Friedensnobelpreis im Jahre 1901 habe er 15000 Franken dem Krankenhaus für bedürftige Kranke gestiftet und den Rest des Preises an andere wohltätige Gesellschaften verteilen lassen. So sei es auch ganz im Sinne Dunants, wenn sein Sterbezimmer weiter wohltätigen Zwecken nutzbar gemacht wird. Bei der Weiterfahrt wurden die Teilnehmer in Vaduz durch die Vertreter des Liechtenstein'schen Roten Kreuzes begrüßt. Im Land Vorarlberg schließlich traf man in Bregenz kameradschaftlich mit den österreichischen Rotkreuz-Freunden zusammen.

Memmingen in 15 Minuten einsatzbereit

Die Sanitätskolonne Memmingen führte eine Alarmübung durch, bei der nach 15 Minuten bereits 11 Sanitäter, 1 Arzt, 2 Krankenwagen und 2 Motorräder abfahrtbereit waren. 10 Minuten später waren weitere 11 Sanitäter und 1 Helferin, nach weiteren 35 Minuten noch 9 Sanitätsmänner, 1 Ärztin und 6 Helferinnen anwesend. Dieser Probealarm war auch der Zusammenarbeit mit der Polizei und der Feuerwehr gewidmet.

Nun können sie in eigenen Betten schlafen

In einer netten Weise übergab der Kreisverband Kempten die Geschenke von Schweizer Paten und Patinnen an 50 Buben und Mädchen, die mit ihren Eltern eingeladen waren. 11 Kinder, die bisher nicht in eigenen Betten schlafen konnten, erhielten nun neue Betten mit weichen Matratzen, warmen Wolldecken, Kissen und Stoff für Bezüge und Leinentücher. 11 weitere Kinder erhielten Pakete mit neuen Schuhen, Stoffen und Strickwolle. Die 22 Spenden hatten einen Wert von etwa 4000 DM, die meist von einfachen Schweizer Familien stammten, die sich dies Geld für ihre deutschen Patenkinder zusammengespart hatten. Die Paten sind durch das Rote Kreuz über die Lebensverhältnisse ihrer Schützlinge genau informiert und konnten sich ihr Patenkind aussuchen. 2 Kinder dankten mit netten Versen für die Geschenke. An der schlichten Feier, bei der stellv. Kreisverbandsvorsitzender, Direktor Hieber, die Geschenke übergab, nahmen Behördenvertreter der Stadt und des Landkreises teil. Die Schweizer Paten waren durch zwei in Kempten wohnhafte Schweizerinnen vertreten. Kreisgeschäftsführer Muggenthaler teilte mit, daß dies die 7. Patenschaftsaktion sei und daß bis jetzt bereits 132 Kinder bedacht werden konnten. Die Feier war von dem Dirigenten der Stadtkapelle, Hugo Schmith, und Pianist Blackstein musikalisch umrahmt.

10. Niederbayern/Oberpfalz

Weiden erhält Platz für Altersheim

Dem Kreisverband Weiden wurde zur Erstellung eines Altersheim von einer hochherzigen Spenderin an der Gabelsbergerstraße ein Gelände zur Erstellung eines Altersheimes überlassen. Sobald die Finanzierung des Baues gesichert ist, dürfte die Planung ausgeschrieben werden. — Eine außergewöhnliche Aufgabe erhielt der Kreisverband Weiden, als im dortigen Krankenhaus eine Frau aus Rothenstadt Drillinge zur Welt brachte. Da der Vater arbeitslos ist, stellte das BRK die Erstaussattung in Babywäsche. — Das vom BRK übernommene Kreisaltersheim in Erbdorf konnte in einer schlichten Feier, an der auch Landrat Kreuzer, Prof. Bronold und Geistl. Rat Hofmann teilnahmen, sein einjähriges Bestehen feiern.

Rotkreuz-Schwestern mit Dank verabschiedet

Nachdem das Krankenhaus Weiden durch einen Erweiterungs- und Neubau zu einem einheitlichen Komplex ausgebaut wurde, haben 13 Voll- und 6 Lernschwestern des BRK das Teilkrankenhaus Lyzeum verlassen, um an neue Arbeitsplätze zu gehen. Zur Verabschiedung fand eine kleine Feier statt, zu der Oberbürgermeister Schelter und Medizinalrat Dr. Platz den Schwestern für ihre seit Kriegsende geleisteten Dienste den Dank aussprach. Am Hauptkrankenhaus waren bisher 37 Ordensschwestern und 21 Rotkreuzhelferinnen beschäftigt. Die letzteren bleiben in Weiden und ihre Zahl wurde erhöht. Die bisherige Rotkreuz-Säuglingsschwester trat in den Dienst der Stadt Weiden über.

Als Straubing noch Sanitätshunde verwendete

Das Straubinger Tagblatt vom 10. Juli bringt einen illustrierten ganzseitigen Artikel über die 60jährige Tätigkeit der Sanitätskolonne Straubing. Interessant daraus ist vor allem, daß die Kolonne auch 2 Sanitätshunde besaß. Diese wurden erstmals bei der großen Hauptübung am 20. Oktober 1898 zum Aufspüren von Verwundeten eingesetzt, wobei sie sich glänzend bewährten. Man hatte die Verwundeten absichtlich in dichtem Gebüsch verborgen, wo sie jedoch von den Sanitätshunden in kürzester Zeit

aufgefunden wurden. Die Hunde waren mit Verbandsmaterial versehen, so daß sich die Leichtverwundeten selbst Notverbände anlegen konnten. Man hatte die Hunde so dressiert, daß sie zum Hauptverbandsplatz zurückliefen und eine Meldung der Verwundeten mitbrachten. Beschlagnahme Leiterwagen und sonstige Fahrzeuge von den umliegenden Bauerngehöften wurden von den Sanitätern fachgemäß für die Krankentransporte umgestaltet. Die Geschichte der Straubinger Sanitätskolonnen ist ein hohes Lied der Hilfsbereitschaft.

Landshut hält Rückblick

Um die Erfahrungen während der Hochwasserkatastrophe auszuwerten, hielt der Kreisverband Landshut am 27. Juli eine Vollversammlung im Kolonnenhaus ab. Hierbei nahm Oberbürgermeister Laag die Gelegenheit wahr, um den Männern und Frauen des Roten Kreuzes zu danken. Das Rote Kreuz habe sich außerordentlich gut bewährt und es sei erfreulich, daß diese Hilfsorganisation wieder die ihr gebührende Achtung finde. Jede Stadt könne sich glücklich preisen, die eine Kolonne, eine Bereitschaft und eine Wasserwacht hat, die in der Gefahr nicht lange fragen, sondern einfach da sind, wenn es die Stunde fordert. Auch der Einsatzleiter und Chef der Stadtpolizei, Amtmann Kaiser, erklärte: „Ich konnte mich auf das Rote Kreuz verlassen, das war für mich klar. Alle drei Gliederungen des Roten Kreuzes haben sich in der ‚Schlacht mit dem Wasser‘ ausgezeichnet gehalten.“ Besondere Anerkennung zollte er dem Chefarzt Dr. Umlandt. Sehr gelobt wurde allgemein die Rotkreuz-Verpflegung. Von der Sanitätskolonne waren 54 Männer, von der Wasserwacht 36, von der Bereitschaft 31 Helferinnen im Einsatz. Die Gesamtleitung des Einsatzes hatten der Katastrophenbeauftragte des Kreisverbandes, Stadtrat Weigl, und Kreisgeschäftsführer Malik. Kreisverbandsvorsitzender Landrat Graf Sprell sprach allen seinen Mitarbeitern für die hervorragende Arbeit und Leistung in jenen schweren Tagen seine Anerkennung aus. Dank sagte er auch der Stadtverwaltung, voran dem Oberbürgermeister Laag und dem Amtmann Kaiser und hob dabei die reibungslose Zusammenarbeit zwischen Stadt und Rotem Kreuz hervor. Sein Dank galt auch dem Oberinspektor Emslander vom Städt. Wohlfahrtsamt. Dem abwesenden Spender eines Einsatzbootes im Werte von 250 DM, Stadtrat Hahn, wurde herzlicher Dank übermittelt. Für den zurückgetretenen Schatzmeister Alois Käuffl wurde Prokurist Hiemer kommissarisch ernannt. Die „vom Hochwasser hinweggeschwemmte Fahnenweihe“ wurde auf später verschoben.

Berufsschule besucht Mutterhaus Amberg

Bei einem Ausflug nach Amberg besuchte die Berufsschule für Mädchen aus Altenstadt bei Vohenstrauß mit ihrer Lehrerin, die gleichzeitig Mitglied der Bereitschaft ist, das Mutterhaus der BRK-Schwesternschaft. Mit Interesse hörten die Schülerinnen von der Arbeit der Schwesternschaft. Nach ihrer Rückkehr bewarben sich 6 Schülerinnen als Vorschülerinnen. Ein ähnlicher persönlicher Kontakt mit unseren Mutterhäusern dürfte auch anderen Berufsschulen im Interesse der Berufswahl der Mädchen zu empfehlen sein.

Ein Geschenk aus der Schweiz

Eine Frau aus Waldsassen konnte vor einiger Zeit durch das Rote Kreuz ein erholungsbedürftiges Kind zu einer Schweizer Familie schicken. Man blieb in regem brieflichen Verkehr und jetzt plötzlich traf eine gebrauchte Nähmaschine aus der Schweiz ein, die durch das Rote Kreuz vermittelt werden konnte und die Stadtrat Hermann Zenker von der Fahrbereitschaft der Sanitätskolonne aus Tirschenreuth abholte und der beglückten Empfängerin in Waldsassen überbrachte.

Beisetzung von Kommerzienrat Josef Witt

Einen schweren Verlust bedeutete auch für das Bayerische Rote Kreuz der unerwartete Tod des Kommerzienrates Josef Witt in Weiden, der sich zu einer ärztlichen Behandlung nach München begeben hatte und hier am 7. August nach kurzem schwerem Leiden starb. Die Beisetzung am 11. August war ein Ereignis, von dem man in Weiden noch lange sprechen wird. Stadtpfarrer Müller sprach mit Recht von einer „königlichen Beerdigung“. Viele Tausende nahmen daran teil. Hunderte von Vertretern der Behörden und Stadtverwaltungen, der Kirchen und Organisationen, des kulturellen und wirtschaftlichen Lebens, des Roten Kreuzes, der Feuerwehr und der Polizei waren erschienen. Ein Streichorchester, eine Blaskapelle und ein Kirchenchor umrahmten die Feier, nach der sich viele hunderte prachtvoller Kränze auf dem Grabhügel türmten. Hier kam die ganze Verehrung für einen Mann zum Ausdruck, der seit 1913 aus einem Nichts heraus ein Unternehmen aufbaute, dessen guter Ruf in ganz Deutschland bekannt war und das neben einem Versandgeschäft mehrere

Textilfabriken und Webereien umfaßte und trotz Zerstörung im Krieg und trotz Millionenverlusten in der Sowjetzone wieder auf mehr als 2000 Arbeiter und Angestellte gebracht werden konnte. Nur eine geniale Planung, ein unendlicher Fleiß und eine große Redlichkeit neben echter sozialer Gesinnung und persönlicher Anspruchslosigkeit waren imstande, solch einmaligen Erfolg zu erzielen. Für die vorbildlichen sozialen Einrichtungen dieses Unternehmens zeugten die Worte der sechs Betriebsangehörigen, von den namhaften Beträgen, die der Verstorbene für den Aufbau und Ausbau von Kirchen, Schulen, caritativen Einrichtungen, kulturellen, sozialen und sportlichen Vereinen gespendet hatte, wurde viel Rühmendes bekundet vor allem von den Vertretern der Geistlichkeit und der drei Gemeinden, deren Ehrenbürger Josef Witt gewesen ist. Auch das Bayerische Rote Kreuz konnte ihn seit mehr als 30 Jahren zu seinen namhaftesten Freunden und Förderern zählen. Kein Vorhaben und keine Einrichtung, ob es sich nun um die Ausbildung und Ausrüstung der Kolonne, um den Ausbau des Krankentransportes, um die Einrichtung des Altersheimes usw. handelte, trug ihm das Bayerische Rote Kreuz vor, für das er nicht nur persönliche Anteilnahme zeigte, sondern auch beträchtliche Mittel zur Verfügung stellte. Diese persönliche Verbundenheit kam immer wieder durch Rat und Tat zum Ausdruck. Im Auftrage des Präsidenten Dr. Geßler legte daher Dr. Jokiel, München, mit Worten hoher Anerkennung einen Kranz nieder, während Landrat Kreuzer den Dank des Kreisverbandes Weiden-Neustadt und der Sanitätskolonne Weiden zum Ausdruck brachte. Das Andenken dieses seltenen Mannes, den Präsident Dr. Geßler vor drei Jahren mit der Goldenen Ehrennadel und der Ehrenmitgliedschaft auszeichnen konnte, wird im Bayerischen Roten Kreuz unvergeßlich bleiben.

NACHRUF

Am 7. August starb unerwartet nach kurzem schwerem Leiden kurz vor Vollendung des 70. Lebensjahres

Herr Kommerzienrat

Josef Witt

in Weiden

Ehrenmitglied des Bayerischen Roten Kreuzes

Der Verstorbene, der seit über dreißig Jahren zu den tatkräftigsten und verständnisvollsten Förderern des Roten Kreuzes gehört, hat stets ein besonderes Interesse und eine offene Hand für unsere Aufgaben und Einrichtungen bewiesen. Durch sein tiefes soziales Verständnis und seine warmherzige menschliche Art fand er sich stets bereit, dem Kreisverband Weiden-Neustadt und der Sanitätskolonne Weiden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen und ihre Entwicklung zu fördern. Sein Tod reißt eine schmerzliche Lücke in unsere Reihen. Seit drei Jahren war er Träger der Goldenen Ehrennadel und Ehrenmitglied des Bayerischen Roten Kreuzes. Wir werden das Andenken dieser großen Persönlichkeit und dieses edlen Menschenfreundes stets in Ehren halten.

Dr. Otto Geßler

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhalt des 8. Blattes

Wohltun will gelernt sein.

Das Rote Kreuz hat Sorgen.

Auf dem Wege der Besserung.

Die Bedeutung der Genfer Konventionen.

Allgemeines: 1. Katastrophenschutztagung in Freiburg. 2. Aufklärung über Genfer Konventionen.

Fürsorgefragen: 2a. Kinderluftbrücke 1954. 2b. Versicherung von Kindertransporten.

Sanitätskolonnen: 3. Die neuen Grußvorschriften.

Krankentransport: 3a. Regelmäßige technische Überwachung der Krankenkraftwagen.

Jugendrotkreuz: 4. Französische Gäste in Deisenhofen.

Bergwacht: 4a. Naturschutzdienst im Allgäu verstärkt.

Wasserwacht: 4b. Ist Rettungsschwimmen männliche „Domäne“?

Beschaffung und Veranstaltungen: 5. Tätigkeitsbericht des DRK 1953.

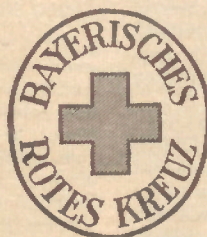
Aus den Bezirksverbänden: 6. Unterfranken. 7. Ober- und Mittelfranken. 8. Oberbayern. 9. Schwaben. 10. Niederbayern/Oberpfalz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrg., München, 5. September 1954

BLATT 9

Bundespräsident Heuss im Mutterhaus Amberg Kurzer Besuch bei der Schwesternschaft Wallmenich-Haus vom Bayer. Roten Kreuz

Der 14. August 1954 wird den Schwestern vom Wallmenich-Haus des Bayerischen Roten Kreuzes in Amberg immer in stolzer Erinnerung bleiben. Anlässlich seiner Urlaubsreise in den Bayerischen Wald, stattete Bundespräsident Heuss auch der Stadt Amberg einen Besuch ab.

Nach dem feierlichen Empfang auf dem altherwürdigen Marktplatz der Stadt unternahm der Bundespräsident eine Rundfahrt und besuchte dabei auch das neuerbaute Mutterhaus der Schwesternschaft vom BRK. In der Begleitung des Bundespräsidenten befanden sich der Chef des Protokolls Ministerialdirigent Bott, Staatsminister Dr. Hoegner, Staatssekretär Schwendt, der Chef des Protokolls der Bayer. Staatsregierung Freiherr v. Brandt, der Regierungspräsident der Regierung der Oberpfalz Dr. Ulrich, der Oberbürgermeister der Stadt Amberg Filbig, Bürgermeister Dr. Steininger, Amberg, Stadtschulrat Schmitt, Amberg u. a.

Der Bundespräsident, der gleichzeitig Ehrenprotektor des Deutschen Roten Kreuzes ist, wurde von Oberin Schrüfer und zwei Schwestern mit einem Blumengruß empfangen und ins Haus geleitet. Hier trug er sich zunächst in das Gästebuch der Schwesternschaft ein. Als ihm eines seiner Bücher mit der Bitte um Eintragung einer Widmung vorgelegt wurde, tat es der Bundespräsident mit einer scherzhaften Erinnerung an seine Jugend- und Schulzeit. Unter der Führung von Frau Oberin Schrüfer besichtigte er hierauf das Haus. Er verweilte etwas vor dem Bilde von Oberin v. Wallmenich, nach der die Schwesternschaft benannt ist und die die Werner-Schule vom Roten Kreuz gegründet hat, an welcher dann auch Frau Elly Heuss-Knapp, die verewigte Gattin des Bundespräsidenten, Vorträge gehalten hat.

Der Bundespräsident, der sich von Oberin Schrüfer über die Sorgen und Anliegen der Schwesternschaft berichten ließ und die ihn begleitenden Herren zeigten für die Entstehung und Aufgaben des Mutterhauses großes Interesse. Besonders freute sich Prof. Heuss an dem schönen Blick auf das Panorama der Stadt Amberg, der sich ihm von der Terrasse und vom Balkon des Mutterhauses aus bot.

Nach einem Lied, das die Lernschwestern und Haushaltsschülerinnen dem Bundespräsidenten darbrachten, verabschiedete sich dieser mit herzlichen Worten. Er wurde von Oberin Schrüfer und einigen Schwestern an seinen Wagen geleitet, von wo aus er noch einmal grüßend die Hand zu den winkenden Schwestern auf dem Balkon des Hauses hob.



Wohltun will gelernt sein

Von Eitta Gräfin Waldersee

(Fortsetzung und Schluß)

Wir sprechen oft davon, daß die Zahl der mittätigen Frauen in unserer ehrenamtlichen Arbeit größer sein müßte, denn oft genug spüren wir tatsächlich schmerzlich den Mangel an echter Mithilfe. Das ist bei uns im Roten Kreuz so, und ich weiß, daß die anderen Wohlfahrtsverbände und Frauenorganisationen diese Sorge mit uns teilen. Sicherlich gibt es viele Frauen, die abseits stehen, in Deutschland übrigens weit mehr als in anderen Ländern. Oft ist es eine Scheu vor der Öffentlichkeit, oft Überbelastung im Haushalt und Beruf, manchmal auch Furcht vor einer Kritik der Männer, oft aber auch ein Fehlen wirklicher Einsicht und Erkenntnis der Zusammenhänge der Gegenwartsnöte. Vielleicht sollten wir Frauen, die wir mit dem Roten Kreuz verwachsen sind, überlegen, ob wir diejenigen, die abseits stehen und die wir zur Mitarbeit gewinnen möchten, auch immer richtig ansprechen, das heißt unmittelbar und voraussetzungslos ansprechen. Die ethische Forderung ist zwar heute eine schwierigere geworden, aber noch immer waren ja die Frauen da, wenn sie

zu einer konkreten Aufgabe aufgerufen wurden, so wie Henri Dunant es im Jahre 1859 in Solferino tat. Allein für eine Idee zu werben ist heute vielleicht zu vage, denn besonders die Frauen und auch unsere Jugend sind ja im Grunde dafür geschaffen, auf praktischen Zielen und Resultaten ihrer Arbeit zu bestehen, und sie pflegen sich meist nicht mit Worten oder Theorien zufriedener zu geben. Das hören wir ja immer wieder.

Wenn wir bedenken, daß vor mehr als 8 Jahrzehnten der Aufruf zur sozialen Mitarbeit im Frauenverein vom Bayerischen Roten Kreuz ein so starkes Echo gefunden hat, in einer Zeit, in der die wirtschaftlichen und sozialen Notstände nicht so eindringlich gemahnt haben, wie dies heute nach zwei Weltkriegen der Fall ist, so sollte heute unser Ruf um Mitarbeit weit stärker gehört werden. Ich bin überzeugt, daß bei den Frauen heute ebenso viel Interesse, guter Wille und geistige Regsamkeit für eine ehrenamtliche Arbeit vorhanden sind wie in früheren Zeiten. Und welche Arbeit könnte stärker das Gefühl des Weltbewußt-

seins wecken als die des Roten Kreuzes? Wer sehnt sich nicht hinaus aus der Enge des täglichen Daseins? Gibt es denn noch ferne Länder, wenn die Erde in drei Tagen umflogen werden kann? So ist doch wirklich jeder unser Nächster, ob er nun in Indien oder in Argentinien oder in Schweden lebt, und daß eine Organisation wie das Rote Kreuz tatsächlich alle diese Völker, alle diese Menschen mit den vielen verschiedenen Sprachen in der einen verständlichen Sprache der Menschlichkeit umfaßt, müßte den Einzelnen viel stärker aus seiner inneren Isolierung, aus der Resignation und der geistigen Müdigkeit hinausführen können.

Welch wunderbare Beispiele der Nächstenliebe und Hilfsbereitschaft haben die Rotkreuzgesellschaften der Welt dem notleidenden deutschen Volk nach dem Zusammenbruch 1945 gegeben! So macht es uns glücklich und dankbar, wenn wir heute unserer deutschen Rotkreuzschwestern gedenken, die gemeinsam mit den schwedischen, belgischen, amerikanischen, französischen Schwestern in Korea arbeiten, um die unvorstellbare Not der dortigen Zivilbevölkerung zu lindern. So hoffnungslos und skeptisch die Menschen heute angesichts der politischen Gegensätze auch oft sein mögen, die Arbeit im Roten Kreuz sollte eigentlich immer wieder helfen, diese Skepsis zu widerlegen, und man sollte der Welt viel mehr davon sagen. Aus diesem Grunde hat auch diese 85-Jahr-Feier ihren tiefen Sinn, da gerade wir Frauen immer wieder unsere Umwelt, unsere Mitmenschen mit dem Ideengut und den Zielen des Roten Kreuzes vertraut machen sollten.

Ich möchte Ihnen ein persönliches Erlebnis erzählen. Vor einigen Wochen hatte ich die Freude und Ehre, zusammen mit Generalsekretär Hartmann an einer internationalen Konferenz von Vertretern von 61 Rotkreuzgesellschaften in Oslo teilzunehmen. Neben vieler sachlich guten Arbeit, die der Aktivierung der Friedensaufgaben galt, gab es einen menschlich schönen Augenblick. Es wurde unter vielen anderen eine Resolution vorgelegt, die Anerkennung und Dank für die Schwester des

Französischen Roten Kreuzes, Geneviève de Galard, enthielt, die in Dien Bien Phu so tapfer ausgehalten hatte. Wir wissen um die Verschiedenheit der Auffassung mancher sachlicher Fragen im Kreise des Roten Kreuzes, aber hier in dem Wissen um die lebendige Rotkreuzhaltung dieser Schwester gab es keine verschiedene Auffassung. Ob die Vertreter Amerikas, Rußlands, Chinas, Europas, alle stimmten der Annahme dieser Resolution zu.

Sie werden denken, meine Damen und Herren, dies ist selbstverständlich im Kreise des Roten Kreuzes. Sicher haben Sie recht, und doch werden Sie mir darin Recht geben, ist es tröstlich, wenn eine solche Selbstverständlichkeit hin und wieder ihre Bestätigung findet. Jeder wußte, daß hier echtes Erbarmen, echtes Helfertum, echte christliche Nächstenliebe unter dem Zeichen des Roten Kreuzes verwirklicht war und alle würdigten in menschlicher Verbundenheit diese Tat einer Rotkreuzschwester. Plötzlich waren in dem Saal nicht mehr 200 Vertreter von 61 Rotkreuzgesellschaften, Vertreter verschiedener Rassen, verschiedener Konfessionen, verschiedener politischer Bekenntnisse, sondern nur noch Menschen, die einem Mitmenschen ihre Verbundenheit bezeugten. Dieses Erlebnis war ein schönes und gutes und ermutigt mich, Ihnen, meine lieben Mitarbeiterinnen vom Bayerischen Roten Kreuz, im Namen des Präsidiums und des gesamten Präsidiums für alle aufopferungsvolle Arbeit der vergangenen Jahre Dank zu sagen, weil ich weiß, in welcher vorbildlicher Weise gerade hier in Bayern die Frauenarbeit Stütze und Wegweiser des Deutschen Roten Kreuzes überhaupt gewesen ist. Mögen diese Tage der Erinnerung und der Rückschau Kraft und Mut geben, dem Rotkreuzgedanken und der Arbeit nicht nur treu zu bleiben, sondern ihn in echter Friedensarbeit in Gegenwart und Zukunft zu vertiefen. Denn, um mit den Anfangsworten zu schließen:

Wir sind die Hüterinnen,
Wachen ist unser Auftrag,
Unser Amt ist der Friede.

Lehrplan der BRK-Schule Deisenhofen

Für die Zeit vom 19. September bis 31. Dezember 1954 sind folgende Lehrgänge und Tagungen vorgesehen:

Anmeldungen für die nachfolgenden Lehrgänge bitten wir nur auf den eingeführten Meldebogen vorzunehmen. Die Meldungen werden bis längstens 14 Tage vor Kursbeginn über die Bezirksverbände erbeten. Die Kreisverbände mögen nur für die Lehrgänge geeignete Rotkreuzangehörige melden.

An- und Abreise. Vor dem für die Abreise angegebenen Termin ist der Lehrgang nicht beendet. Sofern der Lehrgang erst am Abend schließt, kann noch in der Schule übernachtet werden.

Nr. 21, 20. bis 24. Sept. 1954: Lehrgang für *Ausbilder und Ausbilderinnen* in 1. Hilfe.
Anreise: Sonntag, 19. Sept., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: ab Freitag, 24. Sept., 16 Uhr.

Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt das Präsidium. In geringem Umfang können Entschädigungen für Verdienstaussfälle gewährt werden.

Nr. 22, 27. bis 28. Sept. 1954: *Landesausschuß Sanitätskolonnen.*

Nr. 23, 30. Sept. bis 2. Okt. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in 1. Hilfe.* Ziel des Lehrganges: Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der 1. Hilfe, Verwundetendarstellung, Rednerschule. Die Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt das Präsidium. Verdienstaussfälle können durch das Präsidium nicht vergütet werden.
Anreise: Mittwoch, 29. Sept., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: Samstag, 2. Okt., ab 16 Uhr.

Nr. 24, 4. bis 8. Okt. 1954: Lehrgang für *K-Beauftragte und Kreisgeschäftsführer.*

Der Lehrgang hat die zusammenhängende Darstellung des gesamten Katastrophenschutz-Programms zum Inhalt einschl. aller damit zusammenhängenden Fragen der Vorbereitung des Einsatzes. Es werden insbes. die Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe in Bayern berücksichtigt werden. Außerdem wird eine volkstümliche Darstellung des Strahlenschutzprogramms damit verbunden sein.

Die Kosten für Lehrgang und Fahrt trägt das Präsidium. Verdienstaussfälle können durch das Präsidium nicht vergütet werden.
Anreise: Sonntag, 3. Okt., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: ab Freitag, 8. Okt., 18 Uhr.

Nr. 25, 11. bis 13. Okt. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang mit Erfahrungsaustausch in Häuslicher Krankenpflege.*

Ziel des Lehrganges ist die Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der Häuslichen Krankenpflege, Rednerschule, Organisation von Lehrgängen, Erfahrungsaustausch, Fortbildungsvorträge.

Lehrgangskosten trägt das Präsidium, Fahrtkosten tragen die Kreisverbände, Verdienstaussfälle können nicht vergütet werden.
Anreise: Sonntag, 10. Okt., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: Mittwoch, 13. Okt., ab 14 Uhr.

Nr. 26, 14. bis 16. Okt. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang mit Erfahrungsaustausch in Häuslicher Krankenpflege.*

Bedingungen wie Lehrgang Nr. 25.
Anreise: Mittwoch, 13. Okt., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: ab Samstag, 16. Okt., 14 Uhr.

Nr. 27, 18. bis 22. Okt. 1954: Ausbildung von *Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“.* Lehrgangskosten trägt das Präsidium, Fahrtkosten tragen die Kreisverbände, Verdienstaussfälle können nicht vergütet werden.
Anreise: Sonntag, 17. Okt., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: ab Freitag, 22. Okt., 18 Uhr.

Nr. 28, 25. bis 27. Okt. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in 1. Hilfe.* Bedingungen wie bei Lehrgang Nr. 23.

Anreise: Sonntag, 24. Okt., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: Mittwoch, 27. Okt., ab 16 Uhr.

Nr. 29, 30. bis 31. Okt. 1954: Tagung für BW-Ärzte.

Nr. 30, 2. bis 4. Nov. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in 1. Hilfe.* Bedingungen wie bei Lehrgang Nr. 23.

Anreise: Montag, 1. Nov., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: Donnerstag, 4. Nov., ab 16 Uhr.

Nr. 31, 6. bis 7. Nov. 1954: *Landesausschuß Wasserwacht.*

Nr. 32, 9. bis 11. Nov. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in 1. Hilfe.* Bedingungen wie bei Lehrgang Nr. 23.

Anreise: Montag, 8. Nov., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: ab Donnerstag, 11. Nov., 16 Uhr.

Nr. 33, 13. bis 14. Nov. 1954: *Landesausschuß Bergwacht.*

Nr. 34, 15. bis 17. Nov. 1954: *Lehrgang für Kolonnenführer und Kreiskolonnenführer der Sanitätskolonnen.*

Ziel des Lehrganges ist die Besprechung der Einsatzaufgaben im K-Falle. Das Lehrgangsprogramm wird im einzelnen noch bekanntgegeben. Kosten des Lehrganges werden vom Landesverband getragen, Fahrtkosten tragen die Kreisverbände. Verdienst-

ausfälle können vom Präsidium nicht vergütet werden.

Anreise: Sonntag, 14. Nov., zwischen 16 und 22 Uhr;

Abreise: ab Mittwoch, 17. Nov., 16 Uhr.

Nr. 35, 18. bis 19. Nov. 1954: *Landesausschuß für Frauenarbeit.*

Nr. 36, 22. bis 26. Nov. 1954: *Lehrgang für K-Beauftragte und Kreisgeschäftsführer.*

Bedingungen wie bei Lehrgang Nr. 24.

Anreise: Sonntag, 21. Nov., zwischen 16 und 22 Uhr;

Abreise: ab Freitag, 26. Nov., 18 Uhr.

Nr. 37, 29. Nov. bis 4. Dez. 1954:

Lehrgang für Schwesternhelferinnen.

Die Lehrgangskosten werden vom Präsidium, die Fahrtkosten von den Kreisverbänden getragen. Bei nicht im Roten Kreuz mitarbeitenden Lehrgangsteilnehmerinnen wird für den Lehrgang ein Unkostenbeitrag von 30.— DM erhoben, die Fahrtkosten tragen in diesem Falle die Lehrgangsteilnehmer. Die Kreisverbände gehen bei der Meldung in jedem Falle an, in welcher Weise die Bewerberin im Roten Kreuz mitarbeitet.

Anreise: Sonntag, 28. Nov., zwischen 16 und 22 Uhr;
Abreise: ab Samstag, 4. Dez., 14 Uhr.

Nr. 38, 6. bis 10. Dez. 1954: *Lehrgang für K-Beauftragte und Kreisgeschäftsführer.*

Bedingungen wie Lehrgang Nr. 24.

Anreise: Sonntag, 5. Dez., zwischen 16 und 22 Uhr;

Abreise: ab Freitag, 10. Dez., 18 Uhr.

Nr. 39, 13. bis 15. Dez. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in I. Hilfe.*

Bedingungen wie Lehrgang Nr. 23.

Anreise: Sonntag, 12. Dez., zwischen 16 und 22 Uhr;

Abreise: Mittwoch, 15. Dez., ab 16 Uhr.

Nr. 40, 16. bis 18. Dez. 1954: *Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in I. Hilfe.*

Bedingungen wie Lehrgang Nr. 23.

Anreise: Mittwoch, 15. Dez., zwischen 16 und 22 Uhr;

Abreise: Samstag, 18. Dez., ab 16 Uhr.

Erfahrungsaustausch nach der Hochwasserkatastrophe

Am 13. 8. trafen sich in Passau Vertreter des Präsidiums, der Bezirksverbände und der von der Hochwasserkatastrophe betroffenen Kreisverbände des Bayerischen Roten Kreuzes, um die gemachten Erfahrungen auszutauschen und die aufgetretenen Lücken festzustellen. Vizepräsident Dr. Hans Hien gab einen Überblick über die schnelle Hilfsbereitschaft der ausländischen Rotkreuzgesellschaften und stellte mit Genugtuung die gute Zusammenarbeit der Behörden, der Besatzungsmacht und der anderen Organisationen, vor allem auch der Polizei mit dem Roten Kreuz fest. Landesgeschäftsführer Hans Beinhöfer überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Gebler, der sich laufend über den Einsatz des Roten Kreuzes und die durchgeführten Hilfsmaßnahmen unterrichten ließ. Sein Dank galt allen beteiligten Mitarbeitern des Roten Kreuzes, die vielfach unter Einsatz ihres Lebens gearbeitet haben. Die bisherige Planung und die Vorbereitung von Katastrophenschutzmaßnahmen hätten sich voll bewährt. Der Einsatzstab des Präsidiums, der täglich dreimal tagte, und der in General a. D. Speth einen Verbindungsmann zur Katastrophenstelle des Innenministeriums entsandt hatte, verschaffte sich dauernd ein Bild der Lage, wozu das Präsidium

eigene Vertreter in die Katastrophengebiete entsandt hatte. Die betroffenen Kreisverbände mußten zunächst selbständig in Aktion treten, wobei sich teilweise eine vorbildliche Nachbarschaftshilfe entwickelte. Anerkennung verdient auch das gute Funktionieren des Hauptlagers Ebenhausen. Anschließend ging Organisationsleiter Steingruber mit den Vertretern der Kreisverbände den vorbereiteten neuseitigen Fragebogen durch, der genaues Vergleichsmaterial über die gemachten Erfahrungen erbringen soll und auf dem sich die Schlußberichte aufbauen werden. Der Leiter der Fürsorgeabteilung v. Bertrab berichtete über den erfreulichen Eingang von Spenden und Geldern aus dem In- und Ausland, die nun nach einer genauen Planung verteilt werden sollen. Einen Aufschluß über die in Aussicht stehenden Unterstützungsgelder gab der Landrat von Griesbach, Dr. Wimmer. Über den Einsatz der Ärzteschaft berichtete Dr. Dr. Dorner, Passau. Alle Teilnehmer hatten Gelegenheit, die bei Passau zusammenfließenden Ströme Donau und Inn auf einem Flußdampfer zu befahren, um sich ein Bild von dem Umfang der Katastrophe und den erforderlichen Hilfsmaßnahmen an dieser Stelle zu machen.

Die Hilfe des Deutschen Roten Kreuzes

Das Deutsche Rote Kreuz gab unterm 10. August bekannt:

Der Spendenstrom für die etwa 300 000 Geschädigten der Hochwasserkatastrophe in Bayern nimmt in erfreulicher Weise seinen Fortgang. Neben den großen Beträgen aus Industrie und Wirtschaft stehen gleichbedeutend die Überweisungen aus allen Bevölkerungskreisen im Bundesgebiet und West-Berlin auf das Spendenkonto des Deutschen Roten Kreuzes in Bonn. So konnte daher das DRK-Präsidium dem Roten Kreuz in München nach einer ersten Überweisung in Höhe von 50 000 DM nunmehr einen weiteren Betrag von 100 000 DM übergeben. Die hierdurch möglich gewordenen Neuanschaffungen für die Hochwassergeschädigten erstrecken sich auf Bett- und Haushaltwäsche, Kleidung, Lebensmittel und auch auf landwirtschaftliche Geräte und Maschinen. Das Sonderkonto des Deutschen Roten Kreuzes für die Hochwassergeschädigten Postcheckkonto Köln Nr. 988, steht auch weiterhin für Spenden der Bevölkerung zur Verfügung.

Der Dank des Regierungspräsidenten von Oberbayern

Der Regierungspräsident von Oberbayern richtete nach der Hochwasserkatastrophe an den Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes Dr. Otto Gebler folgendes Schreiben:

„Sehr verehrter Herr Präsident! Dem aufopfernden und selbstlosen Einsatz der Frauen und Männer des Bayer. Roten Kreuzes, insbesondere auch der Bergwacht und Wasserwacht bei der schweren Hochwasserkatastrophe im Regierungsbezirk Oberbayern ist es mit zu verdanken, daß die Gefahren, die die Flutwellen für Mensch und Tier, Haus und Hof verursachten, vielfach bald wieder behoben oder aber doch wesentlich vermindert werden konnten. Es ist mir ein aufrichtiges Bedürfnis, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident, und den Helfern des Bayer. Roten Kreuzes einschließlich der Bergwacht und Wasserwacht für die im

Geist wahrer Kameradschaft vollbrachte Leistung herzlich zu danken. Mit vorzüglicher Hochachtung Ihr sehr ergebener gez. Dr. Mang, Regierungspräsident.“

Dank der Stadt Tittmoning

Der Stadtrat Tittmoning, Obb., schreibt an das Präsidium des BRK:

„Anläßlich der Übersendung Ihrer vielen Spenden für unsere durch das Hochwasser so stark betroffene Bevölkerung erlaube ich mir Ihnen meinen und der gesamten Stadt herzlichsten Dank übermitteln zu dürfen. Sie haben viele unserer Einwohner damit vor dem Schlimmsten bewahrt und über die schwersten Stunden hinweggeholfen. Schon bei Beginn der Katastrophe haben sich Ihre freiwilligen Helferinnen und Helfer sofort unaufgefordert zur Verfügung gestellt und in unermüdlichem Einsatz, der die Bewunderung aller Bevölkerungsschichten ausgelöst hat, die Hilfsmaßnahmen durchgeführt. Tag und Nacht waren die Helferinnen, die fast alle Haushalt und Familie zu versorgen haben, im Einsatz und auch noch heute sind sie unermüdlich bei der Verteilung der Spenden am Werk. Was das Bayer. Rote Kreuz hier in Tittmoning geleistet hat und noch leistet ist für uns einmalig. Ich bitte Sie deshalb nochmals recht herzlich nehmen Sie dafür unseren aufrichtigsten Dank entgegen und lassen Sie uns bitte auch jetzt noch so weit es Ihnen möglich ist, Ihre Hilfe ange-deihen.“

Ein Schreiben des Technischen Hilfswerks

Der Direktor der Bundesanstalt Technisches Hilfswerk in Koblenz richtete an den Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes Reichsminister a. D. Dr. Otto Gebler folgendes Schreiben:

„Sehr geehrter Herr Minister,

aus den Berichten des Landesbeauftragten des THW für Bayern kann ich entnehmen, daß sich durch die enge Zusammenarbeit vom Bayerischen Roten Kreuz und Technischen Hilfswerk die Hilfeleistungen der BRK- und THW-Helfer anläßlich der Hochwasserkatastrophe in Bayern erst voll auswirken konnten. Für die Unterstützung, die die THW-Helfer bei ihrer Arbeit im Katastrophengebiet seitens des BRK erfahren haben, darf ich Ihnen meinen besonderen Dank aussprechen. Damit verbinde ich den Wunsch, daß sich das Zusammenwirken beider Organisationen auch in Zukunft zum Nutzen des Allgemeinwohls in so kameradschaftlicher Weise vollziehen möge.

Mit vorzüglicher Hochachtung

gez. Lummitzsch.“

KRANKENTRANSPORT

1. Erste Motorradstaffel für den Rotkreuz-Einsatz.

Aus dem Mitteilungsblatt des DRK der Landesverbände Baden und Württemberg-Hohenzollern ist zu entnehmen, daß als erste Neugründung des Landesverbandes Südbaden in Bühl eine Motorradstaffel für den Rotkreuz-Einsatz geschaffen wurde. Diese neue motorisierte Kolonne hatte sich auf dem Kirchplatz in Bühl mit 28 Motorrädern, einem Personenwagen und einem Sanitätsauto mit zusammen 60 Helfern und Helferinnen zur Besichtigung aufgestellt. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Hammes erhielt für diese Neuschöpfung ein sehr Anerkennendes Schreiben des Präsidiums des Landesverbandes Südbaden. Auch der Kreisbrandmeister beglückwünschte namens der Kreisfeuerwehr das Rote Kreuz zu dieser zeitgemäßen Neuerung zugleich mit einem Dank an die Kameraden des Roten Kreuzes für die stets bereitwillige Unterstützung bei allen größeren Proben.

SCHWESTERNSCHAFT

2. Zweite Schwester fliegt nach Korea.

Am 16. August wurde auf dem Hauptbahnhof in Würzburg von der Schwesternschaft im Bayerischen Roten Kreuz die zweite Schwester herzlich verabschiedet, die von Würzburg nach Korea fliegt, um zwei Jahre im deutschen Lazarett in Pusan Dienst zu tun. Auch Frau Oberin Weller vom Mutterhaus hatte sich am Zug eingefunden, um Schwester Hilde Rank die besten Wünsche mit auf die weite Reise zu geben. Schwester Hilde, die aus Oberfranken stammt und sich freiwillig nach Korea gemeldet hat, trat mit dem Flugzeug die große Reise an. Von der bereits in Pusan tätigen Schwester Ilse Forstmann trafen die ersten Briefe ein. Sie schreibt von der Arbeit im Entbindungsheim: „In einem barackenähnlichen Gebäude liegen in einem Raum sieben Frauen mit The. Ich habe in acht Tagen nie ein leeres Bett gesehen, aber einen großen Wechsel. Wöchnerinnen verlassen am vierten bis fünften Tag dieses Hospital, da sonst kein Platz für die nächsten wäre. Die Frauen mit Tuberkulose können nicht ausgeheilt werden. Es gibt nur ein Lungensanatorium, welches zu weit von Pusan entfernt ist und immer überbelegt ist. Durch den Krieg hat, genau wie bei uns, in den Nachkriegsjahren die The sehr zugenommen. Wir haben lernen können, unter was für primitiven Verhältnissen man einem armen Volk, wie es die Koreaner sind, Gutes tun kann. Wie man allerdings bei dieser Armut in einer Großstadt ohne Kanalisation der Tuberkulose und der Seuchen Herr werden will, ist mir ein großes Rätsel.“

JUGENDROTKREUZ

3a. Besuch von zwei Studentinnen aus Siam und Java.

Zwei Vertreterinnen des Jugendrotkreuzes aus Siam und Java kamen über Paris und Genf nach München, wo sie im Unesco-Haus in Gauting untergebracht sind. Auf Wunsch des Leiters des Jugendrotkreuzes der Liga, Herrn Schusselé, sollten sie auch Gelegenheit haben, in München das Jugendrotkreuz und seine Arbeit sowie RK-Einrichtungen kennenzulernen. Nach einer kurzen Begrüßung im Konferenzzimmer durch Herrn Dr. Becher, Baron v. Egloffstein und Dr. Respondek wurden die beiden Studentinnen in den Aufbau, die Aktionen und das Schriftenmaterial des Jugendrotkreuzes in Bayern eingeführt. Die Damen zeigten großes Interesse für die Möglichkeiten des Jugendrotkreuzes in

Der Dank des Deutschen Roten Kreuzes

Bei der zweiten Sitzung des Geschäftsführenden Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes am 3. August in Bonn erstattete der Vizepräsident des BRK Dr. Hans Hien einen mit großem Beifall aufgenommenen Bericht über den Einsatz des Bayerischen Roten Kreuzes bei der jüngsten Hochwasserkatastrophe. Der Vorsitzende Präsident Dr. Heinrich Weitz sprach dem Vizepräsidenten Dr. Hien mit Grüßen an Präsident Dr. Geßler den besonderen Dank des Präsidiums des Deutschen Roten Kreuzes aus für den aufopferungsvollen Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe in Bayern und bat ihn, diesen Dank allen Helferinnen und Helfern zu übermitteln, die unter Einsatz aller ihrer Kräfte mitgeholfen haben die Not und das Elend zu lindern.

den Schulen, aber auch in den freien Gruppen. Am Donnerstag, dem 19. August, besuchten sie mit Dr. Respondek zunächst den Suchdienst in der Infanteriestraße. Dabei lernten sie eines der—theer— und—theer—Probleme des Nachkriegs-Europa kennen und waren von den Ausmaßen des Elends tief beeindruckt. Im Anschluß daran wurde der Krankentransport in der Hildegardstraße, die Blindenhundeführerschule, das Rotkreuz-Krankenhaus I und das Mutterhaus der RK-Schwester in München besichtigt. Auch diese Einrichtungen fanden das größte Interesse bei den JRK-Vertreterinnen. Eine kurze Fahrt in den Park des Nymphenburger Schlosses und in den Botanischen Garten schlossen den Tag ab. Der Besuch war eine schöne Gelegenheit, zu sehen, wie junge Menschen in der ganzen Welt durch das Jugendrotkreuz zu einem ersten Meinungs- und Erfahrungsaustausch im Sinne des Roten Kreuzes zusammengeführt werden können.

3. Vorbildlicher neuer Prospekt.

Die Bergwacht brachte im Kleinformat einen vorbildlichen 16seitigen Prospekt heraus, der auf Kunstdruckpapier mit hervorragenden Aufnahmen von gefährlicher Rettungsarbeit berichtet. Die beiden Umschlagseiten schmückten Farbfotos aus der Welt der Allgäuer Berge. In einem kurzen einleitenden Bericht wird mitgeteilt, daß die Bergwacht im vergangenen Jahr 6188mal zu Hilfe gerufen wurde, 1792 Verunglückte mußten gerettet oder verletzt zu Tal gebracht, 97 Tote geborgen und nach 95 Vermißten geforscht werden. Nur Opferbereitschaft, Erfahrung und durch vieljährige Ausbildung erworbenes fachliches Können ermöglichen die Rettung aus oft aussichtsloser Lage, in die meist der Bergungewohnte gerät. Gleich bedeutungsvoll, ja entscheidend ist jedoch die Verwendung erprobter Rettungsgeräte.

4. Edelweißheger retten Edelweißjäger.

Als die zwei Kaufbeurer Bergwachtmänner, welche in der Woche vom 8. zum 15. August als Zeltposten auf der Höfats bei Oberstdorf im Allgäu hausten, an einem der letzten Tage trotz des ungunstigen Wetters ihren Kontrollgang ausführten, stießen sie beim Alpele mittags auf zwei etwa neunzehnjährige, schlecht ausgerüstete Wanderer aus Westfalen. Diese gaben an, an der Höfats herumgeklettert zu sein und dabei ihren dritten, gleichaltrigen Begleiter verloren zu haben. Sie wollten sich einige Edelweiß holen. Nach langer, mühsamer und sehr gefährlicher Suche in dichtem Nebel und bei strömendem Regen gelang es den beiden Bergwachtmännern schließlich, den Vermißten in den Graswänden des berühmten „Roten Lochs“ (Höfatsostseite) kurz unterhalb des zur Kleinen Höfats ziehenden Nordostgrates zu finden. Er hatte sich versteigt und konnte nicht mehr vorwärts noch rückwärts. Er wurde von den beiden Bergwachtmännern bei Regen und Finsternis über die Höfatscharte zum Zelt beim Gufel gebracht, wo man genau um Mitternacht (!) eintraf. Der Erschöpfte erhielt dort Tee und Reservekleidung, obwohl man sagen könnte, daß er es verdient hätte, etwas anderes zu erhalten.

WASSERWACHT

5. Peinliches Nachspiel.

Unter der Überschrift „Berliner Lebensretter lügen, daß sich die Balken biegen“ berichtet die bayerische Presse eingehend über das merkwürdige Verhalten einer Gruppe von sechs Mann der Berliner „Deutschen Lebensrettungsgesellschaft“ in der bayerischen Hochwasserkatastrophe. Diese hatten sich vom Berliner Magistrat 1000 DM geben lassen und waren nun weniger um zu helfen als um sich fotografieren zu lassen und Danktelegramme nach Berlin zu veranlassen, in das Hochwassergebiet gekommen. In maßlosen Übertreibungen berichtete die Berliner Presse über ihren „heldenmütigen“ Einsatz. Unter der Überschrift „Sechs

wagten ihr Leben“ heißt es da: „Nur dem Berliner Humor und den Fäusten der Männer des Berliner Katastropheneinsatzes hat es der Bürgermeister von Osterhofen zu verdanken, wenn er heute noch lebt. Als die tosenden Fluten die Häuser der Gemeinde überfluteten, wollte er sich verzweifelt das Leben nehmen. Da waren es die Worte und Hände der Berliner, die ihn an seine Pflicht erinnerten.“ Weiter heißt es da: „Bis zum Hals im Wasser stehend kämpften sie sich mit letzter Kraft an die Häuser von Fischerdorf heran. Mit Händen und Füßen sträubten sich die verzweifelte Bewohner und es bedurfte vieler überzeugender Worte, ehe sie in die Schlauchboote der Berliner Retter stiegen. Aber nicht nur Menschen brachten sie aus der Gefahrenzone, sondern sie halfen auch bis zum Umfallen erschöpft bei der Abdichtung von Deichen mit Sandsäcken. In den neun Tagen haben sie insgesamt nur sechs Stunden auf irgendeiner Feuerwacht schlafen können.“

Die bayerische Presse weist darauf hin, daß es sich hier um maßlose Übertreibungen handelt. Bei Ruckasing, wo der Damm zu dichten war, trug jeder der Berliner zwei Sandsäcke, um sich damit fotografieren zu lassen und sofort weiterzufahren. In Osterhofen ließen sie sich in den Geschäften auf Kosten der Stadtverwaltung Socken und Taschentücher aushändigen. Sie schliefen in guten Hotels auf Kosten der betroffenen Gemeinden. In mehreren Orten veranlaßten sie die Bürgermeister, Telegramme an den Berliner Oberbürgermeister zu richten „Bayern dankt Berlin für seine Hilfe“. Wie „Der Tagesspiegel“ vom 18. August berichtet, befaßte sich der Vorstand des Landesverbandes Berlin der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft mit den von mehreren bayerischen Zeitungen und Zeitschriften erhobenen Vorwürfen. Der Vorstand vertrat hierbei die Ansicht, daß der Einsatz der Gruppe „dem Ansehen der DLRG nicht geschadet hat“. „Der Tagesspiegel“ bemerkt hierzu: „Unter anderem hat der Vorstand nach dem Bericht des juristischen Beirates weder kritisiert, daß der Leiter der DLRG-Gruppe Schulrat Jaster den Vorstand erst mehrere Wochen nach den Vorwürfen in den bayerischen Zeitungen darüber informiert hat, noch wurde beanstandet, daß sechs in Passau entlehnte Arbeitsuniformen ebenfalls erst sehr spät — nach den Presseangriffen — an das Technische Hilfswerk zurückgeschickt worden sind. Auch an den Telegrammen, die die Gruppe über ihren Einsatz — im Namen der gesamten und nicht nur der Berliner DLRG“, wie Schulrat Jaster jetzt hinzufügte, „an Bundeskanzler Adenauer, an Bundesinnenminister Schröder und an die bayerische Regierung schickte, hat der Vorstand nichts auszusetzen.“

Wie wir erfahren, hat Schulrat Jaster sein Amt bis zur Klärung der Angelegenheit niedergelegt. Wir berichten über diesen Fall, da wir bedauern, daß der Rettungsgedanke durch solche Erscheinungen in ein sehr schlechtes Licht kommt. Wir stehen nicht an, zu bestätigen, daß aus anderen Kreisen der Deutschen Lebensrettungsgesellschaft tatkräftige Hilfe geleistet wurde und daß auch die Hilfsangebote aus Berlin sehr großzügig waren, so daß die oben genannte Gruppe ihrer Heimatstadt einen sehr schlechten Dienst erwiesen hat.

FÜRSORGEFRAGEN

6. Erholungsfürsorge für Kinder.

Das Bayer. Landesjugendamt hat folgendes mitgeteilt:

„In beschränktem Umfang können Anträge auf Zuschüsse zu Erholungsfürsorgemaßnahmen für Kinder und Jugendliche, die nicht zum Kreis der Kriegsfolgenhilfe oder Fürsorgeunterstützungsempfänger gehören, gestellt werden. Voraussetzung ist aber, daß die Eltern dieser Kinder *minderbemittelt* sind.“

Die Anträge sind beim zuständigen Jugendamt einzureichen, das die Weiterleitung an das Bayer. Landesjugendamt vornimmt. Die Maßnahmen der Erholungsfürsorge sollen sich auf das ganze Jahr erstrecken. Anträge können also jederzeit eingereicht werden. Die Berücksichtigung richtet sich, abgesehen von der Begründung und Vordringlichkeit im Einzelfall, nach den zur Verfügung stehenden Haushalts- und Betriebsmitteln. Die Einzel- oder Sammelanträge müssen enthalten:

1. Name der Kinder,
2. amtsärztliches Attest,
3. Kostenaufstellung und Kostendeckung für jedes Kind,
4. notwendiger Zuschußbetrag für jedes Kind,
5. Dauer des Aufenthaltes,
6. Aufenthaltsort (Kurheim),
7. Befürwortung des zuständigen Jugendamtes.“

Die Kreisverbände werden gebeten, Durchschriften etwaiger Anträge an das Jugendamt über den Bezirksverband dem Präsidium, Abteilung Fürsorge, zur Kenntnis zu übermitteln, damit solche Anträge von hier aus unterstützt werden können.

7. Beratung heimatloser Ausländer durch die bayer. Flüchtlingsämter.

Durch die Lastenausgleichsbank in Bad Godesberg werden in einem besonderen Verfahren Existenzauflandarlehen an heimatlose Ausländer vergeben. Sie dienen dem Zweck, die Errichtung selbständiger Existenzen zu ermöglichen und dadurch die Fürsorge etwas zu entlasten. Darüber hinaus hat die Bundesregierung zur Förderung der wirtschaftlichen Eingliederung der heimatlosen Ausländer der Lastenausgleichsbank zwei Millionen D-Mark zur treuhänderischen Verwaltung mit der Auflage zur Verfügung gestellt, diesen Betrag zur Gewährung von Darlehen zwecks Wohnraumbeschaffung für heimatlose Ausländer zu verwenden.

Das Bayerische Staatsministerium des Innern hat die bayer. Kreisverwaltungsbehörden angewiesen, die Kreditbewerber zu beraten und ihnen bei der Ausfüllung der Antragsformblätter behilflich zu sein.

Es wird gebeten, die von Ihnen betreuten Ausländer auf diese Regelung hinzuweisen.

8. Betreuung von Ostzonenbewohnern.

Verschiedene Anfragen von Kreisverbänden zeigen, daß Besucher aus der Ostzone annehmen, hier eine Betreuung durch Geld zu erfahren. Allem Anschein nach ist in der Ostzone diese Meinung verbreitet.

Daß unsere Kreisverbände, soweit ihnen Lebensmittel zur Betreuung von Ostzonenbewohnern zur Verfügung stehen, diese auch mit für Urlauber aus der Ostzone verwenden können, ist bekannt. Inwieweit in besonders gelagerten Fällen eine finanzielle Hilfe gewährt werden kann, muß im Einvernehmen mit dem zuständigen Bezirksfürsorgeverband als Kostenträger jeweils örtlich geklärt werden.

v. Bertram

9. Müttergenesungswerk.

a) Nachfolgend geben wir die Kurzzeiten für das letzte Quartal dieses Jahres bekannt:

9. Kur: Anreise, Mittwoch, 8. September 1954,
Abreise, Mittwoch, 6. Oktober 1954,
10. Kur: Anreise, Freitag, 8. Oktober, 1954,
Abreise, Freitag, 5. November 1954,
11. Kur: Anreise, Montag, 8. November 1954,
Abreise, Samstag, 4. Dezember 1954,
12. Kur: Anreise, Montag 6. Dezember 1954,
Abreise, voraussichtl. Montag, 20. Dezember 1954.

Wir beabsichtigen die 12. Kur, die nur 14 Tage umfassen wird, für ältere eventuell auch alleinlebende Mütter durchzuführen. Um einen Überblick zu gewinnen, ob für diese Weihnachtskur genügend Anmeldungen zu erwarten sind, bitten wir die Voranmeldung (Müttergenesungs-Antrag) durch interessierte Kreisverbände bis

1. Oktober 1954

an das Präsidium, Abteilung Fürsorge, zu geben. Der Antrag hat Angaben über die Finanzierung des Aufenthaltes zu enthalten. Falls die Kostendeckung durch andere Stellen nicht völlig ermöglicht werden kann, könnte u. U. ein Zuschuß von hier aus in Aussicht gestellt werden.

b) Allen Helferinnen und Helfern sowie den Mitarbeitern der Bezirks- und Kreisverbände danken wir auch in diesem Jahre für ihre Mithilfe beim Gelingen der Sammlung für das Müttergenesungswerk. In diesem Jahr hat sich das Sammlungsergebnis gegenüber dem Vorjahr um rund 3500 DM erhöht, wobei zu berücksichtigen ist, daß Meldungen einiger Kreisverbände noch ausstehen. Wir freuen uns, daß die Kreisverbände dadurch die Möglichkeit haben, Mütter wieder zur Erholung zu verschicken. In unserem Heim in Ettal, das in Kürze sein einjähriges Bestehen begehen kann, sind in dieser Zeit 354 Frauen zur Erholung gewesen.

Sammlungsergebnis:

Hausammlung	19 470.01 DM
Straßensammlung	30 388.62 DM
BRK	49 858.63 DM

Anteile der Bezirksverbände am Gesamtergebnis 1954:

Niederbayern-Oberpfalz	20.45%	(1953: 24.1%)
Oberbayern	17.57%	(„ 14.6%)
Ober- u. Mittelfranken	28.97%	(„ 26.5%)
Schwaben	16.89%	(„ 18.1%)
Unterfranken	16.12%	(„ 16.7%)

c) Auf Grund der vorliegenden Antragsbogen der Kreisverbände haben wir festgestellt, daß Verschiedungen unverheirateter Frauen oder älterer Frauen ohne Kinder nach Ettal erfolgen. Wengleich es sich nur jeweils um wenige Fälle handelt, bitten wir alle Kreisverbände doch darauf achten zu wollen, daß das Heim in erster Linie Müttern zur Verfügung stehen muß. Die

Aufnahme erholungsbedürftiger Mütter geht anderen Meldungen selbstverständlich vor. Wenngleich wir verstehen, daß die Kreisverbände Kassen und anderen Stellen entgegenkommen wollen, kann mit Rücksicht auf die große Nachfrage nach Plätzen für Mütter eine Aufnahme anderer Erholungsbedürftiger grundsätzlich nicht erfolgen.

Wir geben außerdem nochmals den Hinweis, mit dem Arzt jeweils zu klären, ob für die Mutter ein Erholungsheim in Frage kommt und ob auch die Höhenlage (900 m) geeignet ist. Wo dies nicht zutrifft, muß eine Kurverschickung oder Aufnahme in einem anderen Heim des Müttergenesungswerkes angestrebt werden. Kranke oder Pflegebedürftige können in Ettal keine Aufnahme finden. *Wehrmann*

SUCHDIENST

10. Ein „Heimkehrer“ als Schwindler entlarvt.

Das Nürnberger „8-Uhr-Blatt“ brachte in seiner Ausgabe vom 6. August auf der Titelseite einen Artikel unter der Überschrift „Teuflische Grausamkeiten an deutschen Gefangenen in der Tschedoslawakei — Flucht aus dem Schweigelager“. Es handelte sich um einen Mann, der sich Anton Beck nannte und der in Bayreuth in voller SS-Uniform mit Kragenspiegel auftauchte. Er wollte unter dramatischen Umständen aus dem Schweigelager 1003 entkommen sein und erzählte in allen Einzelheiten von verschiedenen Folterungsarten. Nachforschungen des DRK-Suchdienstes München ergaben, daß es in der CSR nie ein Lager über 1000 hinaus gegeben habe. Es mußte schon stutzig machen, daß ein angeblich zurückgehaltener Kriegsgefangener 9 Jahre nach Kriegsende in einer gut erhaltenen SS-Uniform über die Grenze gekommen sein will. Beck hatte sich nach wenigen Tagen abends aus dem Bayreuther Krankenhaus entfernt, um angeblich ins Kino zu gehen. Er kehrte nicht mehr zurück. Seitdem fehlt seinen Zimmerkameraden ein Geldbetrag von 44 DM und ein Fotoapparat. Die Suchdienst-Zeitung stellt fest, daß mit derartigen unkontrollierten und als Sensation aufgemachten Meldungen die Repatriierung der deutschen Gefangenen, die sich heute noch im Gewahrsam der CSR befinden, ernsthaft gefährdet werde. Dabei sollte man gemerkt haben, daß von Seiten der Gewahrsamsmacht zumindest guter Wille besteht, die Gefangenenfrage endgültig zu bereinigen. Ein Beweis dafür sind die zwischen 16. I. und 27. 3 aus dem Lager Kunschütz eingetroffenen Transporte und die direkte Fühlungnahme mit dem Tschechischen Roten Kreuz.

PERSONALFRAGEN

11. Verlust zweier BRK-Dienstbücher.

Dem BRK Kreisverband Augsbürg-Stadt wurde durch den San.-Mann Josef B r a u m, geb. 17. 8. 1931, wohnhaft in Augsburg, Eichendorfstr. 7, Angehöriger der San.-Kolonie 2 Augsburg, der Verlust seines Dienstbuches S 2/1165 mit der Kennkarten-Nr. By. VII/748916 gemeldet. Das Dienstbuch ist Ende Juli verloren gegangen und wird hiermit als ungültig erklärt.

Das Dienstbuch M 4 — 1381, ausgestellt am 31. 5. 1948 für den Posthalter Emil K ö h l e r in Hassenberg Nr. 19 (BRK.-San.Kol. Hassenberg), ist demselben verloren gegangen. Es wird als ungültig erklärt.

Wie uns der Kreisverband Vohenstrauß mitteilt, ist der Ausweis N 37 — 102 für Herrn Med.Rat Dr. Franz B ä u m l, 1. Vorsitzender des Kreisverbandes Vohenstrauß, zu Verlust geraten. Er wird hiermit als ungültig erklärt.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

12. VW-Postkarten.

Nach Mitteilung des Generalsekretariats ist von den im Dezember 1953 von dem Volkswagenwerk zur Verfügung gestellten VW-Postkarten, deren Verkaufserlös für die Einrichtung neuer Unfallhilfsstellen Verwendung finden sollte, noch ein Restbestand vorhanden. Kreisverbände, die Interesse an dem Vertrieb haben, bitten wir um umgehende Meldung ihrer Bestellung (möglichst Pakete mit je 2500 Stück) an das Referat Werbung.

Das DRK gibt wie im Vorjahr ein Taschenjournale 1955 heraus,

das in Gestaltung und Umfang dem bisher bekannten ähnlich sein wird. Das Taschenjournale, das Anfang Oktober zum Versand kommen soll, kann zu einem Preis von 0,65 DM pro Stück bezogen werden. Wir bitten um umgehende Bestellung bis spätestens 30. August 1954 an das Referat Werbung.

13. DRK-Taschenjournale 1955

Das DRK gibt wie im Vorjahr ein Taschenjournale 1955 heraus, das in Gestaltung und Umfang dem bisher bekannten ähnlich sein wird. Das Taschenjournale enthält insbesondere sehr viele Hinweise für die Rotkreuzarbeit und das Adressenmaterial aller Verbände. Das Taschenjournale, das Anfang Oktober zum Versand kommen soll, kann zu einem Preis von 65 Pfennig pro Stück bezogen werden.

Wir bitten um umgehende Bestellung bis spätestens 30. August 1954 an das Referat Werbung.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

14. Unterfranken

Gerolzhofen hält Rückschau

Der Kreisverband Gerolzhofen hielt am 25. Juli seine Jahreshauptversammlung ab, bei der der Vorsitzende und Chefarzt Medizinalrat a. D. Dr. Lutterloh allen Mitarbeitern seinen Dank aussprach. Der Kreisverband zählt 1317 Mitglieder. Der Krankentransport legte in 984 Fällen rd. 40 000 km zurück. 77 Unfallhilfsstellen wurden eingerichtet. 18 Grundausbildungslehrgänge wurden von Kreisgeschäftsführer Wachtel, zwei Lehrgänge in Häuslicher Krankenpflege von Fürstin Marie Luise zu Castell/Castell durchgeführt. Sehr gut entwickelte sich die Wasserwacht und das Jugendrotkreuz. Durch ausländische Liebesgaben wurden 1150 Personen unterstützt. Aus eigenen Mitteln wurden 2664 DM in Sachspenden und 3110 DM in bar an Hilfsbedürftige aus eigenen Mitteln ausgegeben. Anerkennung fand die gute Katastrophenausrüstung des Kreisverbandes, die zur Besichtigung ausgestellt war. Die Grüße und Anerkennung des Bezirksverbandes überbrachte Frau Siegfried, Würzburg.

Würzburg rief Katastrophenzug ins Leben

Bei einer Dienstbesprechung der Führer und Führerinnen des BRK-Kreisverbandes Würzburg konnte Dr. Döllner auch Vertreter der Stadt Würzburg und des Staatl. Gesundheitsamtes begrüßen. Chefarzt Oberarzt Dr. Ott behandelte die 12-doppelstündige Sanitätsausbildung, die bei allen Rotkreuzgemeinschaften im Herbst durchgeführt wird. Stelby. Kolonnenführer Hertlein schilderte die Ausbildung des ins Leben gerufenen Katastrophenzuges, der etwa 40 junge Männer umfaßt. Diese sind bereits seit einigen Wochen mit viel Eifer und Freude bei der Sache. Frau Siegfried berichtete über die große Einsatzübung im Raume Neustadt/Donau. Im Laufe des Monats September soll ein größeres Planspiel stattfinden.

15. Ober- und Mittelfranken

Bei der Kinderzeche

Bei der Kinderzeche in Dinkelsbühl hatte das Rote Kreuz wieder alle Hände voll zu tun. Noch niemals erlebte Dinkelsbühl einen soldten Fahrzeugverkehr. Bei 113 Unfällen leistete das Rote Kreuz Erste Hilfe. Bei 7 Verkehrsunfällen wurden 2 Menschen getötet, 7 verletzt.

Hipoltstein vermehrt Zahl der Ausbilder

Der Rotkreuzarzt Dr. Wirth konnte der Hauswirtschaftslehrerin Maria Schwengler, Annasberg, den Lehrschein für Grundausbildungslehrgänge des BRK aushändigen. Dieser setzt die Abhaltung von zwei Lehrgängen voraus. Die Zahl der Erste-Hilfe-Lehrscheininhaber stieg damit auf 9. Weitere 5, die in der Rotkreuzschule ausgebildet wurden, werden im kommenden Halbjahr ihre Lehrfähigkeit aufnehmen. 5 neue Ausbilder sind in der Rotkreuzschule Deisenhofen angemeldet.

Rotkreuz-Arbeit in Nürnberg-Land

Der Kreisverband Nürnberg-Land hielt in Altenfurt seine Jahreshauptversammlung ab. Bürgermeister Kolb, Fischbach, dankte den 300 Helfern und Helferinnen. 4120 Personen wurde Erste Hilfe geleistet. Die beiden Kolonnen in Feucht und Altdorf legten auf 2088 Transporten 85 624 km zurück. Die Zahl der Helferinnen beträgt 155. In 648 Fällen waren sie im Krankentransport mit eingesetzt. Von der Fürsorge wurden 10 500 Personen betreut. Der Kreisverbandsvorsitzende Lowig sprach allen Helfern und Spendern seinen Dank aus. Chefarzt Dr. Müller bedauerte, daß es noch an Mitgliedern aus Mittelstand und Beamten-

schaft mangle. Bezirksverbandsvorsitzender Dr. Schlögel sprach von der Idee des Roten Kreuzes, die dem Frieden diene und die auch in den Familien heimisch werden müßte.

Feierliche Übergabe eines Mercedes in Fürth

Im Rahmen einer kurzen Feierstunde übergab der Kreisverbandsvorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Bornkessel einen neuen Krankentransportwagen Mercedes Benz 170 SD der Sanitätskolonne. Vertreter der Ärzteschaft, der Polizei, des Krankenhauses, der Krankenkassen und des Kreistages waren erschienen. Dr. Bornkessel hob hervor, daß die Anschaffung eines weiteren Wagens notwendig gewesen sei. Im letzten Geschäftsjahr wurden bei 10 319 Transporten 136 440 km zurückgelegt. Wenn man die Zirndorfer Transporte hinzurechnet, waren es 12 738 mit 174 519 km. Dr. Bornkessel gab der Hoffnung Ausdruck, daß sich hochherzige Spender an den 14 000 DM Gesamtkosten beteiligen mögen, nachdem der Kreistag bereits einen Zuschuß zugesichert habe. Den Schlüssel des neuen Wagens übernahm Wachleiter Konrad Strattner.

Forchheim legt Rechenschaft

Am 4. August konnte der Kreisverbandsvorsitzende von Forchheim Rechtsrat Dr. Strecker bei der Jahreshauptversammlung eine stolze Bilanz über die letzten beiden Jahre vorweisen. Nach Fertigstellung des Kindererholungsheimes in Muggendorf konnte sich der Kreisverband auf die Ausbildung und Ausrüstung der Sanitätskolonnen und Bereitschaften konzentrieren. Ehrende Worte fand der Vorsitzende für die aus Gesundheitsgründen ausgeschiedene Bereitschaftsleiterin Waltraut Seehardt. Im Schüler- und Jugendwohnheim waren 977 Jugendliche untergebracht. Auch das Werkstättenheim war ständig belegt. Die Volksküche habe 16 690 Essensportionen und 15 149 Suppen ausgegeben. Die frühere Leiterin Frau Christel Hanselka wurde an die Rotkreuz-Schule in Deisenhofen berufen. Ihre Nachfolgerin wurde Frau Erna Kessler. Auch die Heime Mostviel und Aufseß waren voll belegt. Für die Ausrüstung der Kolonne wurden 3000 DM ausgegeben. Für zunächst 800 DM Spendemittel sollen weitere Uniformen beschafft werden. Von der Fürsorge wurden in den beiden Jahren 5415 Personen betreut. In 4250 Krankentransporten wurden 82 089 km zurückgelegt. Auch die Bergwacht und Wasserwacht konnte von schönen Erfolgen berichten. Der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Schlögel sprach allen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen Dank und Anerkennung aus und überreichte im Namen des Präsidenten für verdiente Mitglieder Auszeichnungen und Urkunden, darunter an Johann Mirschberger die Silberne Ehrennadel für 25jährige Dienstzeit. In einem groß angelegten Referat schilderte Dr. Schlögel die wachsende Bedeutung des Roten Kreuzes und die Erfahrungen, die sich aus der letzten Hochwasserkatastrophe ergeben haben.

16. Oberbayern

Plötzlicher Tod von Stadträtin Breitenbach

Auf einer Ferienreise nach Sylt ist in der Nacht zum 21. August die Münchener Stadträtin Paula Breitenbach im Alter von 59 Jahren plötzlich verstorben. Sie litt an schwerem Asthma und ist im Schnellzug vermutlich einem Herzanfall erlegen. Als Kind einer Münchener Arbeiterfamilie kam sie früh zur sozialistischen Jugendbewegung. In den Jahren 1923/24 besuchte sie in Berlin die Sozialpflegerschule und übte dann bis 1933 den Beruf als Fürsorgerin aus. Als Sozialdemokratin wurde sie im Dritten Reich mehrfach gemäßregelt und schließlich als Arbeiterin in einer Ziegelei verpflichtet. Nach dem Kriege stellte sie sich in ihrer Heimatstadt dem Roten Kreuz zur Verfügung und war eifrig an dem Aufbau der Fürsorgearbeit, vor allem der Jugendfürsorge und der Jugendheime beteiligt. Später widmete sie sich mehr der politischen Arbeit und wurde 1948 als Mitglied der SPD-Fraktion in den Stadtrat gewählt. Auch hier wandte sie ihr Interesse vor allem der Jugendfürsorge und der Arbeit im Schulreferat, im Sozialausschuß und im Kulturausschuß zu. Sie blieb auch weiterhin nebenamtlich im Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes tätig und förderte in den städtischen Körperschaften das Verständnis für die fürsorgerischen Aufgaben des Roten Kreuzes. In Hamburg wollte sie soziale Einrichtungen der Stadt besichtigen und zu einem kurzen Urlaub auf die Insel Sylt weiterreisen. Ein plötzlicher Tod setzte nun ihrem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende.

Neugierde fordert Menschenleben

Der Kreisverband Ebersberg bereitet wiederum Kurse in Erster Hilfe vor. Gemeinden und Stadtverwaltungen sind in einem Rundschreiben aufgefordert worden, Interessenten für die Kurse listenmäßig zu erfassen. Darüber hinaus hat das Landratsamt die Gemeinden ersucht, weitgehend Unfallhilfsstellen einzurichten. Die „Ebersberger Zeitung“ vom 16. August schreibt hierzu: „Die schönsten Krankenhäuser nützen nichts, wenn nicht im geeigneten Zeitpunkt Menschen zur Stelle sind, die helfen wollen und

helfen können. Ein gestürzter Motorradfahrer lag in einem Nachbarkreis hilflos auf der Straße, dicht umringt von Schaulustigen, die den Bewußtlosen neugierig betrachteten. Niemand kam auf den Gedanken, den Verletzten wenigstens von der Fahrbahn zu tragen, geschweige denn ihm Beistand zu leisten. Vielleicht war auch niemand fähig Erste Hilfe zu leisten. Zu diesem Zeitpunkt näherte sich ein Kraftwagen, dessen Lenker zwar Signal gab, so daß die Neugierigen schließlich zurückwichen, aber der Fahrer konnte nicht mehr rechtzeitig genug bremsen und überfuhr den Verunglückten, so daß dieser alsbald starb. Gedankenlose Neugier und mangelndes Wissen von Erster Hilfe forderten ein Menschenleben.“

Kreisverband Aibling verlor zwei verdiente Kolonnenärzte

Wie wir erst jetzt erfahren, verlor der Kreisverband Bad Aibling im Laufe des letzten Jahres zwei verdiente Kolonnenärzte. Am 11. Dezember 1953 starb im Alter von 75 Jahren Dr. med. Wilhelm Glasser, Bruckmühl, der Gründer der Sanitätskolonne Bruckmühl, der von 1927 bis 1945 leitender Kolonnenarzt war. Er blieb auch nachher inaktives Mitglied und war mit dem Ehrenkreuz des Roten Kreuzes 2. Klasse und der Silbernen Ehrennadel des BRK wegen seiner Verdienste um den Aufbau der Kolonne ausgezeichnet worden. — Am 6. Juli 1954 starb im Alter von 73 Jahren Medizinalrat Dr. Hugo Gschwändler, Bad Aibling. Er war bereits am 10. November 1914 in die Sanitätskolonne eingetreten und war von 1919 bis 1935 leitender Kolonnenarzt. Ab 1935 war er inaktives Mitglied. 1946 erfolgte seine Ernennung zum Ehrenmitglied. Er war mit der Rotkreuz-Medaille 1919, dem Ehrenkreuz des Roten Kreuzes 2. Klasse und dem Bayerischen Kriegserinnerungszeichen 1926 ausgezeichnet worden. Der Kreisverband Bad Aibling und der Landesverband des Bayerischen Roten Kreuzes werden das Andenken dieser verdienstvollen Ärzte stets in Ehren halten.

Landsberg hilft Laufen

Ein großer Lastwagen des BRK-Präsidium brachte die in Landsberg gesammelten Liebesgaben und Spenden zu den Hochwassergeschädigten nach Laufen. Die Übergabe in Landsberg erfolgte im Saal des Gesellenhauses, wo das gesammelte Gut aufgeteilt in Spenden für Männer, Frauen und Kinder sowie allgemeines Bettzeug gelagert war. An der Sammlung hatten sich die vier Wohlfahrtsverbände beteiligt. Als Vertreter des Kreises Laufen war Landrat Max Schmid erschienen. Dieser gab seiner Überraschung über die große Menge von Spenden und über die vorbildliche Organisation Ausdruck. Er schilderte, wie 300 Familien vor den Fluten des Hochwassers ihre Häuser räumen mußten und würdigte die große Hilfe durch den Bund, durch Bayern, und durch die gesamte Bevölkerung. Apotheker Geißendörfer berichtete, daß das BRK sofort einen Aufruf erlassen habe, der vom Landrat und Oberbürgermeister unterzeichnet wurde. Dann hätten noch die Spitzenorganisationen zur Straßensammlung und allgemeinen Sammlung aufgerufen. Er übergab dem Landrat Schmid eine Anweisung über 2614 DM, wovon 863 DM durch die Straßensammlung aufgebracht wurden. Über 1700 DM seien vom BRK gesammelt worden, davon 826 DM allein in der Gemeinde Egling. Oberbürgermeister Thoma rühmte besonders die Mitarbeit der Frauen. Landrat Dr. Gerbl teilte mit, daß sich auch der Landkreis an dieser Hilfsaktion beteiligt habe und daß der Kreistag 2000 DM zur Verfügung gestellt habe. Landrat Schmid dankte allen Beteiligten, vor allem im Namen der Hochwassergeschädigten in Laufen und Tittmoning. Das Gesamtgewicht der Bekleidungsgegenstände betrug 1345 kg.

17. Schwaben

RK-Helferin als Lebensretterin

Am 2. August ereignete sich am Öschle-See im Allgäu ein Badeunfall. Ein 14jähriges Mädchen aus Stuttgart ging beim Schwimmen plötzlich unter und konnte von ihren Begleiterinnen, die des Schwimmens unkundig waren, keine Hilfe erhalten. Die Rotkreuzhelferin Rosa Steidele aus der Ortsvereinigung Sulzberg, die zufällig des Weges kam, eilte herbei, sprang sofort ins Wasser und es gelang ihr, das Mädchen, das bereits drei Meter tief gesunken war, zu fassen und schwimmend ans Ufer zu ziehen. Die sofort eingeleiteten Wiederbelebungsversuche hatten nach zehn Minuten Erfolg. Die Helferin Steidele ist zwar nicht im Wasserrettungsdienst ausgebildet, aber eine ausgezeichnete Schwimmerin und Taucherin, so daß sie nach zehn- bis fünfzehn-Meter-Strecken tauchen das bereits bewußtlose Mädchen, das sonst ertrunken wäre, sah und retten konnte. Diese hervorragende Leistung verdient volle Anerkennung.

Ehrungen im Kreisverband Memmingen

Unter Anwesenheit zahlreicher Ehrengäste, darunter des Oberbürgermeisters Dr. Berndt, der Frau Landrat Lenz, des Landgerichtspräsidenten Dr. Röhrig, des Landtagsabgeordneten Dr. Soenning und des stellvertretenden Vorsitzenden des Bezirksver-

bandes H. Höhenberger fand die Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Memmingen statt. Oberbürgermeister a. D. Riedmüller konnte Frau Holzhauser mit der Goldenen Ehrennadel und Kolonnenführer Ulrich Geiger, Ottoberen, mit der Silbernen Ehrennadel auszeichnen. Aus dem reichhaltigen Jahresbericht ging hervor, daß der Kreisverband 1083 Mitglieder, davon 283 aktive besitzt. Von den Gemeinden, die fast sämtlich die Mitgliedschaft erworben haben, hätten nur 19 die Mitgliedsbeiträge gezahlt. In Erster Hilfe wurden 604 Personen ausgebildet. Der Krankentransport legte auf 2924 Transporten 59 658 km zurück. (Vorjahr 56 000.) Auch Bergwacht und Wasserwacht hatten reiche Erfolge. Die Volksküche gab täglich rund hundert warme Mahlzeiten aus. Sehr gern kaufte die Geschäftswelt die Essenspfennige, die viel zur Bekämpfung des Bettlerunwesens beitrug. Die Familienhilfsstation stellte 1047 Tag- und 156 Nachtwachen.

18. Niederbayern/Oberpfalz

Sanitätsauto brennt aus

Am Sonntag, dem 22. August, mittags, ereignete sich ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Das Sanitätsauto der Kolonne Mitterteich, das zu einem Transport nach Wiesau gerufen wurde, verunglückte auf der Fahrt dorthin, kurz nachdem der Wagen Mitterteich verlassen hatte. Aus bisher noch nicht geklärten Gründen verlor der Fahrer Alfons Kurzke die Herrschaft über das Fahrzeug und fuhr gegen einen Straßenbaum. Durch die Wucht des Anpralls wurde das Fahrzeug herumgeschleudert, überquerte die Straße und fuhr im linken Straßengraben weiter, überfuhr weitere zwei Straßenbäume, überquerte nochmals die Straße und kam schließlich am rechten Straßengraben zum Stehen. Der Wagen geriet sofort in Brand. Der Beifahrer Karl Bleistein, der zuvor aus dem Wagen geschleudert wurde, konnte den Fahrer eben noch aus dem brennenden Sanka retten. An der Unfallstelle hatten sich im Nu zahlreiche Passanten und Neugierige eingefunden, die, da kein Löschgerät vorhanden war, tatenlos zusehen mußten, wie der Kraftwagen völlig ausbrannte. Als die Freiwillige Feuerwehr an der Unfallstelle eingetroffen war, war der Sanitätswagen bereits ein Raub der Flammen geworden. Alfons Kurzke mußte schwerverletzt ins Krankenhaus Waldsassen eingeliefert werden, Karl Bleistein erlitt ebenfalls erhebliche Verletzungen. Mitterteich ist jetzt ohne Sanitätskraftwagen.

100 Jahre aktiv im Roten Kreuz

Es dürfte nicht oft vorkommen, daß eine Frau im Roten Kreuz mit ihrer Mutter zusammen 100 Jahre aktiv im Roten Kreuz tätig ist. Dies trifft für Frau Luise Gleissenberger, der 1. Vorsitzenden der Ortsvereinigung Simbach zu, die bereits 56 Jahre aktiv im Roten Kreuz tätig ist, während ihre Mutter Frau Luise Dittmar, die Gründerin und Vorsitzende des Roten Kreuzes Simbach nach 44 Jahren im Dienst des Roten Kreuzes verunglückt und gestorben ist. Dieses seltene 100jährige Jubiläum konnte die Ortsvereinigung Simbach bei einer Wohltätigkeitsveranstaltung aus Anlaß ihres 65jährigen Bestehens feiern. Das Programm dieser Veranstaltung, daß außer aus Sololiedern der Sopranistin Margit Krehl und des Tenors Herbert Uhlmann unter Klavierbegleitung von Konzertmeister Günschl fast ausschließlich aus entzückenden Kinderaufführungen und Szenen bestand, war von Frau Luise Gleissenberger einstudiert worden, die auch die Texte und Tänze verfaßte. Der Beifall war außerordentlich. Frau Gleissenberger ist außer mit dem Dienstauszeichnungskreuz für 25 und 30 Jahre mit der Goldenen Ehrennadel für 50 Jahre, mit dem Bundesverdienstkreuz am Bande und dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet worden. Für langjährige treue Dienste konnte sie Frau Elise Guber für 60 Jahre und Frau Rosa Schmidt für 55 Jahre künstlerisch entworfene Ehrenurkunden und zwei Geschenk Körbe überreichen. Der Reinertrag der Veranstaltung floß den Hochwassergeschädigten zu.

Vom Städtischen Krankenhaus Weiden

Zu unserer Notiz im Blatt 8 erfahren wir, daß die zusätzlich eingestellten Helferinnen im Städtischen Krankenhaus in Weiden nicht vom Roten Kreuz abgestellt wurden, sondern ehemalige Rotkreuzhelferinnen sind, die vom Arbeitsamt vermittelt wurden.

Regensburg wählt Kreisgeschäftsführer in den Vorstand

Unter Vorsitz von Rechtsrat i. R. Zwick hielt der Kreisverband Regensburg seine Jahreshauptversammlung ab, wobei der Chefarzt Dr. Demmel über die Ausbildungsarbeit sprach. Kreiskolonnenführer Grabler berichtete, daß die 1670 Männer der Kolonne in 5434 Wachstunden 585mal Erste Hilfe leisteten. Der Rettungsdienst fuhr bei 9476 Transporten 252 878 km. Im Bahndienst taten 25 Helferinnen an Sonn- und Feiertagen Dienst. Ausführ-

lich konnte über die Katastrophenschutzmaßnahmen berichtet werden. Die Zahl der Blutspender erhöhte sich von 88 auf 157, die über 236 Liter Blut spendeten. Von der Fürsorge wurden 3181 Erwachsene und 2114 Kinder betreut. Nach einmütigem Versammlungsbeschuß erhielt Kreisgeschäftsführer Birzer Sitz und Stimme der Vorstandschaft.

Inhalt des 9. Blattes

Wohl tun will gelernt sein (Fortsetzung und Schluß). Von Etta Gräfin Waldersee. Lehrplan der BRK-Schule Deisenhofen. Erfahrungsaustausch nach der Hochwasserkatastrophe. Krankentransport: 1. Verpflichtung von Kraftwagenbesitzern bei Katastrophen. 2. Erste Motorradstaffel für den Rotkreuz-Einsatz. Schwesternschaft: 3. Zweite Schwester fliegt nach Korea. Bergwacht: 4. Vorbildlicher neuer Prospekt. 5. Edelweißbeher retten Edelweißjäger. Wasserwacht: 6. Peinliches Nachspiel. Fürsorgefragen: 7. Erholungsfürsorge für Kinder. 8. Beratung heimatloser Ausländer. 9. Betreuung von Ostzonenbewohnern. 10. Müttergenesungswerk. Suchdienst: 11. Ein „Heimkehrer“ als Schwindler entlarvt. Personalfragen: 12. Verlust zweier Dienstbücher. Beschaffung und Veranstaltungen: 13. VW-Postkarten. 14. DRK-Taschenjahrbuch 1955. Aus den Bezirksverbänden: 15. Unterfranken. 16. Ober- und Mittelfranken. 17. Oberbayern. 18. Schwaben. 19. Niederbayern-Oberpfalz.

NACHRUH

Am 24. August starb unerwartet nach einer schweren Operation in Erlangen im Alter von 73 Jahren

Herr Regierungspräsident a. D.

Dr. Adolf Körner

aus Würzburg

Vorsitzender des Bezirksverbandes Unterfranken
des Bayerischen Roten Kreuzes

Dieser Tod trifft uns schwer. Der Verstorbene hatte seit 1947 die Leitung des Bezirksverbandes Unterfranken in Händen und gab sich dieser Aufgabe mit großer innerer Anteilnahme und warmem Verständnis an. In seinem gütigen, vermittelnden Wesen, in seiner stetigen Hilfsbereitschaft, in seinem lauterem Charakter und seiner tiefen Gläubigkeit war er uns allen ein leuchtendes Vorbild. Mit allen Rotkreuzgemeinschaften und Einrichtungen fühlte er sich aufs engste verbunden. Das Rote Kreuz war ihm zu einer Herzensangelegenheit geworden. Er war immer persönlich zur Stelle, wenn Schwierigkeiten zu überwinden waren. Für seine Verdienste wurde er mit dem Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes ausgezeichnet. Wir werden das Andenken dieses hervorragenden Mannes und treuen Mitarbeiters stets in Ehren halten.

*

Plötzlich und unerwartet starb auf einer Ferienreise im Alter von 59 Jahren

Frau Stadträtin

Paula Breitenbach

aus München.

Die Verstorbene setzte sich nach dem zweiten Weltkrieg als Fürsorgerin mit großer Energie und warmem Herzen für den Aufbau der Fürsorgearbeit, vor allem der Jugendfürsorge und der Jugenderholungsheime des Bayerischen Roten Kreuzes ein. Auch als sie sich seit 1948 mehr der Politik widmete und in den Münchener Stadtrat gewählt wurde, blieb sie nebenamtlich mit dem Roten Kreuz in Verbindung und förderte die fürsorgerischen Aufgaben, die dem Roten Kreuz gestellt waren und die sie mit Verständnis und Eifer vor den städtischen Körperschaften und in der Öffentlichkeit vertrat. Das Bayerische Rote Kreuz wird ihr daher stets ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

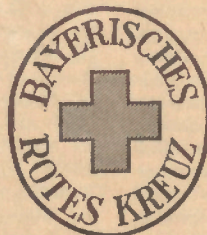
Dr. Otto Geßler

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

4. Jahrg., München, 20. September 1954

BLATT 10

Der Dank des Landesvorstandes

Die Hochwasserkatastrophe dieses Sommers hat unseren Landesverband und einen großen Teil unserer Kreisverbände und Rotkreuzgemeinschaften vor eine ernste Bewährungsprobe gestellt. Zunächst ganz auf sich gestellt, haben oft kleinste Verbände und Gruppen ausgezeichnete Arbeit geleistet. Nach dem schnellen und spontanen Einsatz der Einzelnen entwickelte sich bald ein vorbildliches Zusammenarbeiten der Katastropheneinsatzstellen der Kreisverbände und unserer Rotkreuzgemeinschaften, vor allem der Ärzte, der Sanitätskolonnen, der Bereitschaften, der Wasserwacht und Bergwacht mit den anderen Hilfsorganisationen, amtlichen Stellen und Verbänden. Die Katastropheneinsatzstelle im Präsidium, die sehr schnell in Funktion trat und in engstem Einvernehmen mit den staatlichen Stellen stand, hatte eine ausgezeichnete Verbindung mit den eingesetzten Kräften in den Katastrophengebieten aufgenommen und in Verbindung mit den umsichtig arbeitenden Bezirksverbänden die überörtlichen Hilfsmaßnahmen und die Vermittlung ausländischer Hilfssendungen organisiert. Staatliche und kommunale Be-

hörden, Stadt- und Gemeindeverwaltungen haben in sehr anerkennenden Worten den schnellen, zuverlässigen und keine Opfer und Mühen scheuenden Einsatz des Roten Kreuzes hervorgehoben und bestätigt. Es hat sich gezeigt, daß die vom Bayerischen Roten Kreuz in den letzten Jahren zielbewußt durchgeführten Vorbereitungen für einen zuverlässigen und leistungsfähigen Katastropheneinsatz richtig waren.

Dort, wo sich noch Mängel und Lücken herausgestellt haben, werden wir in den kommenden Monaten an eine Behebung und einen Ausgleich gehen. Alles in allem können wir sagen, daß unsere Frauen und Männer und auch unsere Jugend sich ausgezeichnet bewährt und damit dem guten Ruf des Roten Kreuzes einen wertvollen Dienst geleistet haben. Wir sprechen daher allen Beteiligten unseren Dank und unsere Anerkennung aus und knüpfen daran die Bitte, sich stets dessen bewußt zu sein, daß es im Ernstfall auf die kleinste Gemeinschaft und oft auf jeden Einzelnen ankommen kann.

Der Landesvorstand des Bayerischen Roten Kreuzes

Dr. Otto Geßler
Präsident

Dr. Hans Hien
Vizepräsident

Dr. Martha Rehm
Vizepräsidentin

Direktor Ernst Lodermeier
Landesschatzmeister

Helmine Held
Generaloberin

Dr. Fritz Pürckhauer
Regierungs- u. Medizinaldirektor
Landesarzt

Hans Beinhofer
Landesgeschäftsführer

Beisetzung von Regierungspräsident a. D. Dr. Körner

Ein schwerer Verlust für das Bayerische Rote Kreuz

Unter überaus großer Anteilnahme wurde am 27. 8. der nach kurzem schwerem Leiden im 74. Lebensjahr in einer Erlanger Universitätsklinik verstorbene frühere Regierungspräsident von Unterfranken, Dr. Adolf Körner, auf dem Würzburger Friedhof zur letzten Ruhe bestattet. Die feierlichen Trauerzeremonien nahm Stadtpfarrer Winkler von St. Peter vor. Zahlreiche Vertreter der Kirchen, staatlicher und kommunaler Behörden, des Bayerischen Roten Kreuzes und der übrigen Wohlfahrtsorganisationen, der Universität, Wirtschaft, des Handwerks, Abordnungen der DKStV Normannia, der Land- und Bereitschaftspolizei begleiteten den Verstorbenen auf seinem letzten Gang.

Für das Bayerische Rote Kreuz bedeutet der unerwartete Tod dieses edlen Menschen einen schweren Verlust. Er stand seit Jahrzehnten mit dem Roten Kreuz in Unterfranken in Verbindung und war seit 1947 Vorsitzender des Bezirksverbandes und Mitglied des Landesvorstandes des BRK. Er hatte sich um den Aufbau des Bezirksverbandes große Verdienste erworben. In besonderer Weise nahm er sich der Sicherung der Heime und Anstalten, und zwar der Tbc-Heilstätte, des Säuglingskrankenhauses und der Stiftung Hafenspreppach an. Als Vorstandsmitglied der Schwesternschaft vom Roten Kreuz in Würzburg stand er dieser beim Wiederaufbau der Rotkreuz-Klinik tatkräftig bei. Mit allen Rotkreuzgemeinschaften stand er in enger persönlicher Verbundenheit. Er scheute keine Opfer an Zeit und Mühen, um immer wieder ins Land hinauszufahren und die persönliche Verbindung mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu pflegen.



Ein besonderes Kennzeichen seines Charakters war die große Güte sowie die Fähigkeit und der Wille zum Ausgleich und zur Versöhnung von Gegensätzen. Auch in schwierigen Situationen wußte er oft ein humorvolles Wort und einen Lösungsvorschlag zu finden. Seine ruhige, sachliche und stets freundliche Haltung wurde im Vorstand des Landesverbandes und im Landeskomitee besonders geschätzt. Zu den letzten Amtshandlungen des Präsidenten Dr. Geßler vor seiner schweren Erkrankung gehörte die Überreichung des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes in Bad Kissingen an Regierungspräsident a. D. Dr. Körner. Trotz seiner schweren Erkrankung stand Dr. Körner dem Roten Kreuz stets mit Rat und Tat zur Verfügung. Auch an der Jahresversammlung des Deutschen Roten Kreuzes in Trier nahm er noch aktiv teil. Hervorgehoben zu werden verdient noch seine tiefe Gläubigkeit, sein hohes Verantwortungsbewußtsein und seine große Bescheidenheit, die ihn ausdrücklich veranlaßte, in seinem letzten Willen zu wünschen, daß seine Beisetzung ohne besonderen Aufwand stattfindet.

Dr. Körner, der am 22. April 1881 in Eichenberg bei Alzenau als Sohn eines Lehrers geboren wurde, kam bereits in jungen Jahren als Student nach Würzburg. 1909 trat er in den bayerischen Staatsdienst in Landshut ein. Sein Weg führte ihn über Karlstadt, Bamberg, Lohr, wo er als Landrat amtierte, 1933 wieder nach Würzburg. Wegen seiner Ablehnung des Nationalsozialismus wurde er nach schweren Angriffen auf ein „totes Gleis“ abgeschoben. 1945 völlig ausgebombt, kam er bei einer Bauernfamilie unter und kehrte 1946 an die Regierung von Unterfranken zurück. Er wurde bald darauf zum Regierungspräsidenten ernannt. Als solcher leistete er fast Übermenschliches bei dem

Wiederaufbau der neuen Verwaltung. Am 30. September 1950 trat er in den Ruhestand, widmete sich aber weiterhin dem Roten Kreuz und der Betreuung der Blinden.

Unter den Trauergästen bei der Beisetzung sah man Generalvikar Dr. Fuchs, die Domkapitulare Dr. Brandner, Dr. Kramer, Dompfarrer Kötzner, Regierungsvizepräsident Dr. Bayer, Regierungsdirektor Häusner, Oberbürgermeister a. D. Dr. Löffler, Bürgermeister Nickles, Regierungspräsident a. D. Dr. Kihn, Regierungspräsident von Mittelfranken Dr. Schregle, die Landräte Remling, Ochsenfurt, und Englert, Lohr, den Vizepräsidenten des BRK, Dr. Hien, den Bezirksverbandsvorsitzenden des BRK, von Ober- und Mittelfranken Dr. Schlögel, Landgerichtsdirektor Dr. Hoerlein und Amtsgerichtsdirektor Dr. Briemer, Stadtpfarrer Winkler schilderte in eindringlichen Worten die seltene Persönlichkeit des Heimgegangenen, der aus einem lebendigen Glauben heraus seine Aufgaben im Leben erfüllte und überall half, wo Not war. Regierungsvizepräsident Dr. Bayer erklärte, daß der unerwartete Tod große Trauer in der Bevölkerung ausgelöst habe. Mit dem Wiederaufbau der Anstalten und Einrichtungen des Bezirks Unterfranken werde sein Name dauernd verbunden bleiben. Für das Bayerische Rote Kreuz sprachen Vizepräsident Dr. Hien und Bankdirektor Josef Maier vom Bezirksverband Unterfranken sowie Dr. Döllner vom Kreisverband Würzburg. Der Verstorbene habe nach dem Wort gelebt: „Ein wenig Güte von Mensch zu Mensch ist besser als die Liebe zur ganzen Menschheit“. Neben zahlreichen weiteren Rednern seien die Vertreter der Blindenorganisationen hervorgehoben, deren Wunsch lautete: „Möge dem großen, gütigen Freund der Lichtlosen das ewige Licht leuchten“.

ALLGEMEINES

1. Beitritt zu den Genfer Konventionen

Im Bundesgesetzblatt 1954 Teil II vom 1. 9. 54 ist das Gesetz über den Beitritt der Bundesrepublik zu den neuen Genfer Konventionen mit der Unterschrift des Herrn Bundespräsidenten abgedruckt worden. Die Bundesregierung wird nunmehr diesen Beitritt dem Schweizer Bundesrat bekanntgeben, und 6 Monate nach diesem Beitritt treten die Konventionen endgültig in der Fassung vom 12. 8. 1949 für Deutschland in Kraft.

1a. Ergänzungswahlen für den Landesvorstand

In Nr. 6 des Mitteilungsblattes vom 5. 7. berichteten wir über die Ergänzungswahlen für den Landesvorstand. Nach § 39, 1 der Satzungen des BRK können bis zu 5 Persönlichkeiten, die in der Öffentlichkeit angesehen sind und für die Rotkreuz-Arbeit besondere Bedeutung haben, durch das Landeskomitee zugewählt werden. Da die Wahlperiode der bisherigen 5 zugewählten Persönlichkeiten abgelaufen war, sind vom Landeskomitee am 29. 6. die Neuwahlen vorgenommen worden. Durch ein Versehen waren in unserem Bericht zwei der bisherigen Mitglieder, die wiedergewählt wurden, nicht aufgeführt. Wir geben daher hier die 5 insgesamt zugewählten Persönlichkeiten noch einmal bekannt:

Bundestagsabgeordnete Dr. Hertha Ilk, Augsburg—Bonn,
Bankdirektor Erhard Elger, Augsburg,
Oberbürgermeister Georg Hagen, Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Kulmbach,
Regierungsdirektor Dr. Herzog, München,
Oberbürgermeister a. D. Lorenz Riedmiller, Memmingen.

JUGENDROTKREUZ

2. Landesausschußsitzung in Delsenhofen

Am 27./28. August fand die 2. diesjährige Landesausschußsitzung des Jugendrotkreuzes in der BRK-Schule Delsenhofen statt. Zum ersten Male waren auch Lehrkräfte von Ober- und Berufsschulen anwesend, die an der vorbereitenden Tagung in Bamberg während der Osterferien teilgenommen hatten. Willkommener Gast war auch Lehrer Georg Gick aus München, der seit Jahren in JRK-Wochenendkursen für Lehrer und Lehrerinnen mitgewirkt hat. Als Vertreter des Präsidiums waren Organisationsleiter Steingruber und Syndikus Dr. Becher anwesend. Die Tagung leitete der Vorsitzende des Landesausschusses, Oberstudienrat Dr. Graßl.

Auf der Tagesordnung standen neben den Berichten über die Tätigkeit des Jugendrotkreuzes im letzten halben Jahr Pro-

grammpunkte, die sich auf die Planung für die Zukunft und vor allen Dingen auf die Arbeit in den Gruppen der Helfenden Jugend bezogen.

Der Bericht des Referates hatte zum Inhalt einen Überblick über das Ballonwettfliegen, die Tagung für Lehrkräfte der Oberschulen in Bamberg, die Durchführung von Schulungswochen für die Gruppen der Helfenden Jugend in Delsenhofen, den internationalen Austausch, das heißt die Beschickung von internationalen JRK-Treffen in Schweden und Konstantinopel, die Fahrt einer Mädchengruppe nach Paris und einer Bubengruppe nach Österreich. Ferner wurde die Werbung seitens des Referates in Wochenendtagungen, in Lehrerkonferenzen der Kreise und in dem herausgehenden Schriftenmaterial aufgezeigt. Bezüglich der Planung „Schriftenmaterial für die Volksschulen“, wurde herausgestellt, daß es unter dem Prinzip der Selbsttätigkeit der Schüler gestaltet werden müsse. Das Material müsse den modernsten pädagogischen Forderungen Rechnung tragen. Was das Schriftenmaterial für die Berufs- und Oberschulen angeht, so wurde festgelegt, in der Zeit bis Weihnachten einen Arbeitsausschuß zusammenzurufen, der die Herausgabe dieses Materials vorbereitet und leitet. Es wurde ferner erkannt, daß für die Gruppen der Helfenden Jugend, ähnlich wie für die Schulen, Arbeitsthemen herausgegeben werden, sodaß eine Einheitlichkeit und Stetigkeit in der Arbeit der Gruppen gewährleistet ist.

Damit das Leben in den Gruppen in seinen Tätigkeiten eine gewisse Hinordnung auf die RK-Erwachsenen-Gemeinschaften erfährt, soll in Zusammenarbeit mit diesen eine Liste von Möglichkeiten zusammengestellt werden, die zugleich ein praktisches Arbeitspensum, auf der anderen Seite aber auch die richtige Stellung der Gruppen innerhalb des gesamten Roten Kreuzes aufzeigt.

Die Zusammenarbeit mit Organisationen und Behörden, die für unsere JRK-Arbeit in Frage kommen, soll gefördert werden, einmal durch eine Mitarbeit in der Zeitschrift „Jugend in Arbeit“ im Interesse der JRK-Arbeit in Berufsschulen, zum andern in den vom Landesjugendring herausgegebenen „Jugendnachrichten“. In der Internationalen Jugendbibliothek in München wird im Monat Oktober eine Ausstellung des Jugendrotkreuzes unter dem Motto „Dienst an der Völkerverständigung“ veranstaltet werden, in der hauptsächlich Auslandsaustauschhallen gezeigt werden.

3. JRK-Schulungswoche in Delsenhofen vom 25. Juli bis 1. August 1954

Diese Schulungswoche sollte zur Heranbildung von geeigneten Führern und Mitarbeitern in den „Gruppen der Helfenden Jugend“ einen wesentlichen Beitrag leisten. Diese Absicht wurde durch ein reichhaltiges Programm, in dem abwechselnd theoretische und praktische Arbeitsantriebe gegeben wurden, erreicht. Auch die Verbindung der Gruppen der Helfenden Jugend zu den Erwachsenen-Gemeinschaften wurde betont. Die Referenten der Erwachsenen-Gemeinschaften halfen bei der Programmgestaltung deshalb dankenswert mit.

In einem Lichtbildervortrag verstand es Herr Gramming, den Jugendlichen die Schönheit der Berge, aber auch ihre Gefahren sowie die notwendigen Überlegungen für eine Wanderung, insbesondere aber den Einsatz der Bergwacht bei Rettungen deutlich zu machen. Der Film der Wasserwacht, die anschließende Diskussion und eine Fahrt nach dem Tegernsee zeigten die Zusammenarbeit mit der Wasserwacht auf. Herr Hollmann brachte einen Einsatzwagen nach Deisenhofen und führte die Buben in die Arbeit der Kolonnen, besonders aber in den Katastrophendienst, ein. Besonders ist Dr. Gerlach aus Augsburg zu danken, daß er einen halben Tag nach einem gelungen dargestellten Unfall das Referat „Was ist ein Mimtrupp“ hielt und praktische Übungen zur Wunddarstellung mit den Buben vornahm. Jeder von ihnen stellte selbst Brand-, Schürf- und Schnittwunden mit großer Gewissenhaftigkeit dar. Die Schaffung eines Mimtrupps in den Gruppen der Helfenden Jugend ist besonders geeignet, bei der Ausbildungstätigkeit der Erwachsenen-Gemeinschaften mitzuwirken.

Einen ganzen Tag stellte Gewerbeoberlehrer Weiß von der Schwanthalerschule sein Wissen und Können auf dem Gebiet des Werkens zur Verfügung und erreichte bei den Buben eine eifrige Mitarbeit. Der neue, von Herrn Weiß erfundene Werkstoff „Plastika“ formte sich unter den jugendlichen Fingern zu Kasperlfiguren; Anleitungen zum Bau von Schiffen oder zur Darstellung einer Reliefkarte sowie die Einführung in andere Techniken des Werkens schlossen sich an.

Theoretische Arbeitsstunden, in denen über das Jugendrotkreuz selbst, seinen Sinn und seine Aufgaben, über die Stellung und Aufgaben des Gruppenleiters, über die Erfüllung der verschiedenen Dienste in der Gruppe, sorgten dafür, daß das Bild einer Gruppe und der Mitarbeit des Einzelnen immer klarer wurde.

Die Abende hatten jeweils ein besonderes Gesicht. Ein Quizabend, ein Leseabend, ein Filmabend, und besonders ein von den 35 anwesenden Jugendlichen selbst gestalteter Kameradschaftsabend werden den Teilnehmern unvergeßlich bleiben.

Die Atmosphäre der neuen Schule, der herrliche Garten und das gute Essen trugen dazu bei, eine Gemeinschaft von frohen und am Jugendrotkreuz hängenden jungen Menschen zu schaffen. An der Gestaltung der Woche halfen dankenswerter Weise mit: Hauptlehrer Wutz aus München, Lehrer Kampfmann und der Referent für das Jugendrotkreuz, Dr. Respondek.

FÜRSORGEFRAGEN

3a. Neue Bestimmungen für Geschenksendungen in die Ostzone. Pakete von Organisationen nicht mehr zugelassen.

Das Bundesministerium für das Post- und Fernmeldewesen macht in einer Pressemitteilung darauf aufmerksam, daß die Sowjetzone nur „unentgeltliche Zuwendungen eines privaten Absenders“ an einen „privaten Empfänger“ für den persönlichen Verbrauch als Geschenksendungen anerkennt.

Für den privaten Geschenkpaket- und -päckchenversand sind gegenüber den bisherigen Vorschriften keine wesentlichen Änderungen eingetreten. Es wird jedoch darauf hingewiesen, daß Sendungen, an denen nach Inhalt, Verpackung oder sonstwie zu erkennen ist, daß sie von Firmen, Organisationen oder anderen juristischen Personen zusammengestellt, verpackt oder abgesandt werden, nicht als Geschenksendungen gelten. Wie wir erfahren, sind in solchen Fällen in letzter Zeit mehrfach Rücksendungen oder Beschlagnahmen seitens der DDR erfolgt. Als Geschenksendungen sind nur unentgeltliche Zuwendungen anzusehen, die unmittelbar von einem privaten Absender (natürliche Person) auf Grund persönlicher Beziehungen zum persönlichen Verbrauch oder Gebrauch an einen privaten Empfänger (natürliche Person) zum Versand gebracht werden.

In den Geschenkpaketen (Höchstgewicht 7 kg) und den Geschenkpäckchen (Höchstgewicht 2 kg) sind nachstehende Genußmittel bis zu folgenden Höchstmengen zugelassen: Kaffee (roh, gebrannt, gemahlen, gemischt) 250 g, Kakao (auch in gemischter Form) 250 g, Schokolade in Tafeln oder sonstiger Form (auch gefüllt oder mit Beimischungen) 300 g, sowie Tabak oder Tabakerzeugnisse 50 g. Solche Geschenke dürfen nicht in Briefen versandt werden.

RECHTSFRAGEN

4. Auto zusammengefahren, um Kind zu retten — kein Schadenersatz!

Mit Urteil vom 8. 7. 53 hat das OLG Koblenz dahin entschieden, daß ein Kfz.-Fahrer, der seinen Wagen zu Bruch fährt, um dadurch das Überfahren eines Kindes zu vermeiden, damit noch keinen Ersatzanspruch gegen den Aufsichtspflichtigen erlangt, es sei denn, er könne den Nachweis erbringen, bewußt und absichtlich für diesen gehandelt zu haben (NJW. 1953/1632).

Diese juristisch wie psychologisch unbefriedigende Entscheidung wird im „Deutschen Autorecht“ 1954 Nr. 7 S. 157 einer berechtigten Kritik unterzogen und dabei ganz richtig die Frage gestellt: „Soll jener andere, der Fahrer ohne Furcht und Tadel, wirklich der Dumme sein, wenn nun der Vater des vor dem Tod bewahrten Kindes (falls vermögend) nicht soviel einfachsten menschlichen Anstand aufbrächte, sich an dem Schaden zu beteiligen?“

So anfechtbar also auch das erwähnte Urteil aus den verschiedensten Gründen sein mag, so bringt es doch wohl wie wenige Entscheidungen auf dem Gebiet des Kfz.-Verkehrsrechts erneut zu Bewußtsein, welche ungeheure Anforderungen an den Autofahrer, seine Umsicht und jederzeit wache Geistesgegenwart gestellt werden. Ansprüche, denen nur schwer voll und ganz in jeder Lage entsprochen werden kann. Es erscheint angebracht, an Hand dieses Urteils des OLG, Koblenz, diese außerordentliche Strenge der Gesetze und Gerichte allen mit der Führung von Kraftfahrzeugen Befähigten erneut ins Gedächtnis zu rufen, nicht etwa um ihnen damit jeden Mut zu nehmen — die Richtigkeit der oberlandesgerichtlichen Entscheidung ist mehr als fraglich — sondern um sie zu veranlassen, am Steuer alle Kräfte bis zur äußersten Grenze aufzubieten. Nach dieser Richtung hin kann der Fahrer gar nicht zu viel tun!

Frhr. v. Egloffstein

5. Schadensersatzanspruch des verletzten Arbeitnehmers an Arbeitgeber abzutreten!

Ist ein Arbeitnehmer, Arbeiter oder Angestellter, von einem Dritten verletzt und dadurch vorübergehend arbeitsunfähig geworden, wird auch der Arbeitgeber, der jenem weiterhin Lohn bzw. Gehalt zahlen muß, geschädigt. Als bloß mittelbar Geschädigter kann er aber den Dritten nicht direkt auf Ersatz in Anspruch nehmen. Der Kreis derjenigen mittelbar Geschädigten, die solche unmittelbaren Ersatzansprüche haben, ist gesetzlich festgelegt und nicht ausdehnbar. Der Arbeitgeber gehört nicht dazu.

Der zum Schadensersatz verpflichtete Täter einer unerlaubten Handlung soll nun aber doch die Verpflichtung des Arbeitgebers zur Fortzahlung von Lohn oder Gehalt nicht als Vorteil genießen. Der Arbeitnehmer ist daher nach bereits älterer und in den letzten Jahren von mehreren BGH-Entscheidungen wieder bestätigter Rechtsprechung verpflichtet, dem Arbeitgeber in solchen Fällen, seine Schadensersatzansprüche gegen den Schädiger in Höhe der ihm zu zahlenden Dienstbezüge abzutreten.

Weigert er sich, die Abtretungserklärung abzugeben, so darf der Arbeitgeber von seinem Zurückbehaltungsrecht Gebrauch machen, das heißt bis zur Erklärungsabgabe die Auszahlung der Dienstbezüge ablehnen. Dieses Zurückbehaltungs- respektive Verweigerungsrecht umfaßt sogar die unpfändbaren und damit an sich auch unabtretbaren Lohn- bzw. Gehaltsteile, praktisch also den ganzen Lohn oder Gehalt für die Zeit der durch unerlaubte Handlung herbeigeführten Arbeitsunfähigkeit. Ausgenommen von der Abtretungspflicht sind nur die Arbeitgeberanteile in der Sozialversicherung. Ein Ersatzanspruch für diese steht dem Arbeitgeber nicht zu. *v. E.*

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

6. Film „Der Mann auf der Straße“

Unter weitgehender Mitwirkung des Bayerischen Roten Kreuzes ist der DRK-Werbefilm „Der Mann auf der Straße“ unlängst fertiggestellt worden und steht ab sofort als 16 mm-Schmalfilmkopie den Kreisverbänden zum Einsatz zur Verfügung. Bei einer Länge von 145 m beträgt die Laufzeit etwa 15 Minuten.

Da der Vorführhäufigkeit Grenzen gesetzt sind, werden zur Deckung der Unkosten und Ersatzbeschaffung verbrauchter Kopien die folgenden Verleihgebühren festgesetzt:

für 1 Woche	10,— DM
für 2 Wochen	15,— DM.

Es wird gebeten, Anforderungen an das Referat Werbung zu richten, wobei allerdings zu berücksichtigen ist, daß Zeitbestimmungen nur dann eingehalten werden können, wenn der Film nicht bereits anderweit ausgeliehen ist.

Dieser Film, der die letzten Minuten des „Mannes auf der Straße“, eines alten Heimkehrers, fesselnd schildert, appelliert in ungemein geschickter Hinführung auf die Zielsetzung des Roten Kreuzes an das Mitgefühl der Menschen. Ähnlich dem Film „Selbstlose Helfer“ ist er in hervorragender Weise geeignet, als Einführung für Rotkreuzveranstaltungen, zu Mitgliederwerbung u. ä. zu dienen und bildet eine wertvolle Bereicherung unseres Filmprogramms für die Kreisverbände.

7. Abrechnung Katastrophen-Sammlung

Es muß leider festgestellt werden, daß immer noch eine beträchtliche Anzahl von Kreisverbänden die Katastrophensammlung in der Zeit vom 24. Juli bis 31. Juli 1954 noch nicht abgerechnet haben, obwohl die Abrechnung bereits zum

31. August 1954

erfolgen sollte. Wir bitten, das unverzüglich nachzuholen und auch die Gelder zu überweisen, damit unsererseits gegenüber der Arbeitsgemeinschaft die Abrechnung erstellt und das Geld über die Arbeitsgemeinschaft den betroffenen Gebieten zugewendet werden kann, damit dort noch eine wirksame Hilfe möglich ist.

8. Preisträger beim Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken 1953/54

Wir freuen uns mitteilen zu können, daß unter den Preisträgern, die von der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege für die besten Verkaufserfolge beim Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken 1953/54 festgestellt worden sind, auch das BRK mit drei ehrenamtlichen Helfern vertreten ist.

Es entfielen Buchpreise auf

Hildegard Fischer, K.V. Weißenburg, mit 1535 verkauften Briefmarken und einem Verkaufsergebnis von 305,40 DM;

F. Eichmüller, K.V. Hersbruck, mit 1030 verkauften Briefmarken und einem Verkaufsergebnis von 147,— DM;

Sr. M. Langer, K.V. Krumbach, mit 120 verkauften Briefmarken und einem Verkaufsergebnis von 25,50 DM.

An dieser Stelle möchten wir den Preisträgern herzlich gratulieren und darüber hinaus all den Helferinnen und Helfern, die diesmal nicht zum Zuge kamen, unseren besonderen Dank aussprechen.

Wir geben der Hoffnung Ausdruck, daß die jetzigen Erfolge einen neuerlichen Anreiz für die demnächst in Umlauf kommende Vertriebsserie der Wohlfahrtsbriefmarken 1954/55 sein werden.

PERSONALFRAGEN

9. Ungültigkeitserklärung eines Mitgliedbuchs

Das bisherige Mitglied der Sanitätskolonne Randersacker,

Hugo Musmann, Dienstaussweis Nr. U 21—2120,

zur Zeit unbekanntem Aufenthaltes, wird von der Landpolizei wegen Betrugs gesucht. Musmann wurde laut Beschluß der Kolonnenversammlung am 23. August 1954 aus der Sanitätskolonne ausgeschlossen. Der Dienstaussweis wird hiermit für ungültig erklärt.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Oberbayern

Besuch auf Schloß „Seeburg“

Der „Land- und Seebote Starnberg“ vom 26. August berichtet: „Wenn der Dampfer am einsamen Ostufer des Starnberger Sees vorbeigeleitet, fesselt zwischen Ammerland und Leoni ein burgähnliches Bauwerk den Blick. Mit Türmen und giebelgeschmückten Fassaden ragt Schloß Seeburg aus der majestätischen Ruhe der Uferwälder. Der romantische Eindruck wiederholt sich beim Betreten des Schloßhofes. In verträumten Winkeln spielt die Sonne, hell leuchten die weißen reliefverzierten Steintöpfe mit Blatt- und Blumenpflanzen, zwischen Bäumen des weitläufigen Parks blinkt der See zur Freiterrasse und zu den saalartigen Räumen herauf. Eingelegte Böden, Vertäfelungen an Wänden und Decken, kunstvolle Schnitzereien, kostbare Gemälde und andere Erinne-

rungen sind stumme Zeugen einer glanzvollen Vergangenheit. In diesem Schloß (erbaut in den neunziger Jahren) ging einst die vornehme Welt ein und aus. Einer der letzten Besitzer war Prinz Ysenburg. Seit 1950 ist die „Seeburg“ vom Bezirksverband Oberbayern des Bayerischen Roten Kreuzes gepachtet und ist mit ihrem herrlichen Park, den waldigen Spielplätzen und dem eigenen Bootshaus zweifellos das schönste Kindererholungsheim weit und breit. Krankenkassen, Jugendämter, der VdK und Betriebe schicken ihre erholungsbedürftigen Schützlinge. Zur Zeit sind 120 Schützlinge in dem Heim untergebracht.“

Rotkreuzarzt Dr. Fincke in Erling †

Am 28. August starb nach kurzem schwerem Leiden im Alter von 62 Jahren der prakt. Arzt Dr. Ewald Fincke in Erling, Kreisverband Starnberg. Der Verstorbene war seit 1948 Arzt des Zuges Erling und verstand es, durch seine reiche Erfahrung und sein pädagogisches Geschick die Männer und Frauen des Roten Kreuzes in Erling zeitgemäß auszubilden und zu schulen. Besonders die Jugend lag ihm am Herzen. In den wenigen Jahren seines Wirkens in Erling, wohin er nach Zerstörung seiner Wohnung in Berlin gekommen war, hatte er sich durch die Güte seines Charakters allgemeine Wertschätzung erworben.

11. Niederbayern-Oberpfalz

Neuer Krankenwagen für Mitterteich

Bei einer Vorstandssitzung des Kreisverbandes Tirschenreuth in Bernau, an der auch der Leiter des Gesundheitsamtes, Medizinalrat Dr. Kreiner und Chefarzt Dr. Göbel teilnahmen, wurde der bedauerliche Unglücksfall zwischen Wiesau und Mitterteich behandelt, dem vor kurzem der Sanitätswagen der Kolonne Mitterteich zum Opfer gefallen ist. Die polizeilichen Ermittlungen über die Unfallursache sind noch nicht abgeschlossen. Da die Mitterteicher Kolonne zur Durchführung ihrer Aufgaben unbedingt einen neuen Wagen braucht, wurde die Neuanschaffung beschlossen. Bürgermeister Ruffing teilte mit, daß drei erholungsbedürftige Mütter nach Ettl entsandt werden können. Die Kosten betragen je Kur 200,— DM, wozu der Bezirksfürsorgeverband in zwei Fällen je 50,— DM beisteuerte. Für zehn Ortschaften sind Unfallhilfskästen angeschafft worden. Medizinalrat Dr. Kreiner regte an, die Landpolizeiinspektion zu bitten, Unfallhilfsstellen in Orten zu errichten, wo sich keine BRK-Dienststellen befinden. Friedenfels, das gern Luftkurort werden möchte und nicht einmal eine Apotheke besitzt, müsse unbedingt eine Unfallhilfsstelle erhalten. Wiesau erhält im November eine Sanitätskolonne und eine weibliche Bereitschaft. Auf Anregung des Kreisgeschäftsführers Diel wurde beschlossen, einen Ausschuß zur Bildung eines Jugendrotkreuzes zu schaffen.

70 Prozent können nicht schwimmen

Im Kolonnenheim in Waldsassen fand eine Aufklärungsverammlung der Wasserwacht statt, bei der Kreisverbandsvorsitzender Bürgermeister Ruffing, Tirschenreuth, zahlreiche Jugendliche und Gäste begrüßen konnte. Der Leiter der Kreisbildstelle Ludwig Pfennig führte den Wasserwachtfilm und einen Katastrophenfilm vor. Bezirksleiter Gansbühler, Regensburg, wies darauf hin, daß 70 Prozent unserer Jugendlichen nicht schwimmen können. Daraus ergeben sich große Aufgaben für die Wasserwacht. Die Hochwasserkatastrophe habe gezeigt, daß die Wasserwacht unentbehrlich sei und entsprechend ausgerüstet werden müsse. Der Kreisvorsitzende Lauton sprach über die Prüfungsbestimmungen im Schwimmen und Rettungsschwimmen und über die Befreiungsgänge.

Neue Sanitätskraftwagen in Mainburg und Burglengenfeld

Der Kreisverband Mainburg erhielt seinen ersten Sanitätskraftwagen im Jahre 1937, der jedoch nur ein umgebautes Postauto war. Einen großen Fortschritt bedeutete es, als man jetzt einen neuen Mercedes anschaffen konnte, der vor der Frauenkirche durch einen Geistlichen von St. Salvator die Weihe erhielt. Der Wagen wird von Max und Emilie Schwarz auf das gewissenhafteste betreut. — Auch der Kreisverband Burglengenfeld konnte einen neuen Krankenkraftwagen in Dienst stellen, und zwar einen Volkswagen mit zwei Tragen und zwei Sesseln. Hier nahm die Weihe Geistl. Rat Stadtpfarrer Graf auf dem Hof des Kreiskrankenhauses vor. Chefarzt Dr. Baier übergab den Wagen dem Krankentransport und wies auf seine zweckmäßige Einrichtung hin.

Vorbildliche Hilfsbereitschaft in Riedenburg

Obwohl der Kreis Riedenburg bei der Hochwasserkatastrophe von sämtlichen Altmühlkreisen neben Kelheim am meisten geschädigt wurde, und man den Schaden auf über 400 000 DM schätzte, war das Sammelergebnis für die Opfer der Katastrophe doch recht erfreulich. Die karitativen Verbände brachten über 3300 DM und zentnerweise Kleidung auf. Es entfielen auf die Caritas 818 DM und 150 kg Bekleidung, auf die Innere Mission

159 DM, auf das Bayerische Rote Kreuz 1400 DM und 600 Stück Bekleidung und auf die Arbeiterwohlfahrt 969 DM und 90 kg Bekleidung. — Den Höhepunkt aller bisherigen Volksfeste bildete im Kreis Riedenburg die 50-Jahrfeier der Eisenbahnstrecke Ingolstadt—Riedenburg. Unter den beteiligten Organisationen sprach Bürgermeister Utlinger auch dem Bayerischen Roten Kreuz für den geleisteten Bereitschaftsdienst seine öffentliche Anerkennung aus.

Planmäßiger Aufbau im Kreis Grafenau

Der Kreisverbandsvorsitzende in Grafenau Dipl.-Ing. A. Bogenstätter hat für den Herbst einen Grundausbildungslehrgang ausgesetzt, den er mit den Angestellten und Beamten des Landratsamtes besuchen wird. Der Landkreis bewilligte einen Zuschuß von 1000 DM zur Beschaffung eines Katastrophenanhängers mit Ausrüstung. Bei einer abendlichen Übung am Bahnübergang nach Grüb zeigte sich die Sanitätskolonne sehr schlagfertig und einsatzbereit. — Der Gemeinderat von Klängenbrunn hat die Beschaffung eines Verbandskastens K 50 mit Arztkasten beschlossen, die auf der Gemeindeverwaltung verbleiben. Gemeinderat Oskar Strasser hat durch eifrige Werbung die Zahl der Sanitäter auf 22, der Helferinnen auf 15 und der Förderer auf 43 erhöht und wurde zum Sanitätszugführer ernannt. Dem Sanitätszugführer Willy Schulz gelang es, die Ortsvereinigung Haus in einem halben Jahr auf 50 Mitglieder zu bringen. Die Gründung einer Kolonne und einer Bereitschaft sollen bald erfolgen. Für die Durchführung eines Grundausbildungslehrganges sprach Chefarzt Dr. Ammer der Kursleiterin Frau Dr. med. Dürrschmidt Dank und Anerkennung aus.

12. Schwaben

Die Hausnäherin wird zur Samariterin

Unter dieser Überschrift berichtet die „Schwäbische Landeszeitung“ vom 26. August über die Unfallhilfsstellen im Kreisverband Augsburger-Land, die sich jetzt durch eine solche in Gersthofen auf 19 erhöhte. In Anbetracht der vermehrten Unfallgefahren im Bereich von drei Bundesstraßen sollen weitere Unfallhilfsstellen errichtet werden. Die Sanitätshauptwache befindet sich in Steppach, weitere Sanitätskraftwagen in Haunstetten, Göggingen und Zusmarshausen. Für den Ernstfall stehen 240 Helfer und 180 Helferinnen zur Verfügung. Bei so manchem Unfall habe sich die bisher unbekannt gebliebene Hausnäherin als geschulte Sanitätshelferin entpuppt. Leider haben sich jedoch für den Sanitäts-Hilfsdienst bisher nicht genügend Kräfte zur Verfügung gestellt.

Abschlußübung bei strömendem Regen

Der Kreisverband Dillingen hielt bei Mödingen eine große Abschlußübung ab, bei der die Sanitätskolonnen und Bereitschaften von Dillingen, Lauingen, Gundelfingen und Höchstädt alarmiert wurden und dem ein Flugzeugunglück zugrunde lag. Trotz des strömenden Regens trafen 116 Helfer und 28 Helferinnen ein. Die Verletzten, deren Verwundungen sehr naturgetreu gemimt wurden, wurden in drei Zelten untergebracht. Mehr als ein Halbschuh drohte im knöcheltiefen Dreck steckenzubleiben und mancher eifrige Sanitätsmann rutschte aus. Der Kreisverbandsvorsitzende Schmid, Chefarzt Dr. Luckner und Kolonnenarzt Dr. Weber erkannten an, daß die 26 Opfer der Flugzeugkatastrophe zweckentsprechend versorgt wurden.

Jubilarehrung in Immenstadt

Bei einem Kameradschaftsabend der Sanitätskolonne Immenstadt konnte Kreiskolonnenführer Hans Mayr zahlreiche Gäste begrüßen. Im Mittelpunkt stand die Ehrung der verdienten Kolonnenmitglieder Fritz Biermann und Hans Wagner, deren Verdienste der Kreiskolonnenführer hervorhob. Im Auftrage des Landrats überreichte Bürgermeister Pfau die Goldene Ehrennadel mit Urkunde und Glückwunschscheiben des Präsidenten Dr. Geßler. Kreiskolonnenführer Maier überreichte im Namen des Bezirksverbandes je einen Geschenkkorb.

Obermedizinalrat Dr. Salm zum Direktor ernannt

Medizinalrat Dr. Salm, Kaufbeuren, wurde unter gleichzeitiger Beförderung zum Obermedizinalrat zum Direktor der Heil- und Pflegeanstalt in Kaufbeuren ernannt. Dr. Salm gehört zu den angesehensten Rotkreuzärzten des Bezirksverbandes Schwaben. Sein Referat bei der diesjährigen Ärztagung in Kaufbeuren über „Der Arzt im Roten Kreuz“ war richtungweisend. Er stand auch seiner Gattin bei der Errichtung des BRK-Kindererholungs- und -kurheims in Kaufbeuren, das zu den modernsten in Bayern gehört, mit Rat und Tat zur Seite. Das Bayerische Rote Kreuz spricht daher zu der ehrenvollen Ernennung seine herzlichsten Glückwünsche aus.

13. Unterfranken

Jahreshauptversammlung in Aschaffenburg

Der Kreisverband Aschaffenburg hielt seine diesjährige Jahreshauptversammlung in Goldbach ab. Der stellvertretende Vorsitzende Herbst konnte zahlreiche Gäste, darunter den Landesgeschäftsführer Beinhofer, den Bezirksgeschäftsführer Puls, Oberregierungsrat Dr. Kippes, Landgerichtsrat Dr. Hugo und Bürgermeister Goppel begrüßen. Ehrende Worte widmete er dem verstorbenen Regierungspräsidenten a. D. Dr. Körner. Kreisgeschäftsführer Kreckel gab einen kurzen Rückblick und schilderte, was der Kreisverband seit 1950 geleistet habe und welche Aufgaben ihm noch bevorstehen. Landgerichtsrat Dr. Hugo dankte allen Mitarbeitern und wies auf die stete Zunahme der Verkehrsunfälle hin. Den Dank der Stadt und des Landkreises Aschaffenburg überbrachte Bürgermeister Goppel. Den Dank des Präsidenten Dr. Geßler und dessen herzliche Grüße brachte Landesgeschäftsführer Beinhofer zum Ausdruck, der die vorbildlichen Leistungen des Kreisverbandes Aschaffenburg hervorhob. Eingehend behandelte er den Katastropheneinsatz des Roten Kreuzes und betonte, daß jeder Kreisverband in Ausbildung und Ausrüstung soweit kommen müsse, daß er mit einer Katastrophe mittleren Ausmaßes allein fertig werden kann. Er schilderte im einzelnen den Einsatz bei der Hochwasserkatastrophe, bei der nicht so sehr der eigene Sanitätsdienst im Vordergrund stand, sondern die Rettung und Bergung von bedrohten Menschen und Tier und der Fürsorgeinsatz und Verpflegung und Bekleidung. Die vom BRK aufgestellte Organisation hat sich als richtig erwiesen und dieser erste Großeinsatz war ein überzeugender Beweis der Leistungsfähigkeit und Einsatzbereitschaft. Auch Bezirksgeschäftsführer Puls würdigte die gute Arbeit des Kreisverbandes Aschaffenburg und dankte der Führung und den Mitgliedern. Stellvertretender Vorsitzender Herbst versprach für alle seine Mitarbeiter auch weiterhin treue Pflichterfüllung. Mit einem Bunten Nachmittag schloß die Jahreshauptversammlung ab.

Kämpfer gegen den „nassen Tod“

Die „Mainpost“ vom 21. August brachte eine größere Bildreportage über die Arbeit der Wasserwacht in Würzburg. Jeden Dienstag werden Übungen im Hallenschwimmbad abgehalten. 25 ausgebildete jugendliche Rettungsschwimmer unter dem technischen Leiter Göhl bilden die aktive Mannschaft der Würzburger Wasserwacht, die eine der besten Gruppen von ganz Nordbayern ist. In dieser Saison haben sie an einem Sonntag im Riedinselbad fünf Menschen das Leben gerettet. Die Arbeit der Wasserwacht dient aber auch vorzugsweise dem Schwimmunterricht und der Abnahme von Schwimmprüfungen. In diesem Jahre konnten schon viele Schwimmzeugnisse verschiedener Abstufung sowie 76 Grundscheine und 11 Leistungsscheine verliehen werden. Auch die Schwesternschülerinnen des Säuglingsheims und der Rotkreuzklinik nahmen an diesem Schwimmkurs teil.

14. Ober- und Mittelfranken

Gefallenenehrung im Kreiskolonnenhaus Nürnberg

Die Männer des Kreisverbandes Nürnberg versammelten sich am 22. August vor dem Kreiskolonnenhaus an der Nunnenbeckstraße in Nürnberg, um in einer Gefallenenehrung der Sanitäter zu gedenken, die Opfer des ersten und zweiten Weltkrieges geworden sind. Der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Anton Schlögel erklärte, es sei bereits Tradition, alljährlich der toten Kameraden zu gedenken. Diesmal wäre es ein doppelter Anlaß, denn vor drei Wochen jährte sich zum vierzigstenmale der Beginn des ersten Weltkrieges und in einer Woche zum fünfzehntenmale der Ausbruch des zweiten Weltkrieges. Beide hielten auch in den Reihen des Nürnberger BRK ihre Ernte. Dr. Schlögel hob hervor, daß das Rote Kreuz eine Gemeinschaft sei, die durch das brüderliche Gefühl, die Treue und Kameradschaft seiner Mitglieder fest zusammengeschweißt sei. Als Zeichen treuen Gedenkens und mit dem Gelöbniß, das große Werk des Roten Kreuzes unbeirrt fortzusetzen, legte der Redner am Ehrenmal der toten Kameraden einen Kranz nieder.

Solnhofen erhält Sanitätskolonne

Der Kreisverband Weißenburg hielt im Senefelderhof in Solnhofen eine Feierstunde ab, zu der Landrat Dr. Staudinger, Chefarzt Dr. Schneider und zahlreiche Gäste erschienen waren. Kreiskolonnenführer Lehnberger gab die Erhebung des Sanitätszuges Solnhofen zur Sanitätskolonne bekannt, zu der Landrat und Bürgermeister gratulierten. Zum Kolonnenführer wurde Heinrich Gronauer, zum Stellvertreter Clemens Sochor, zum Kolonnenarzt Dr. Delitz gewählt. Kolonnenführer Gronauer, der 47 Jahre im Roten Kreuz steht, dankte vor allem Dr. Delitz für seine Verdienste um die neue Sanitätskolonne.

Coburg baut eigenes Rotkreuzhaus

Der Kreisverband Coburg hielt seine Jahresversammlung ab, bei der der Vorsitzende Landrat Rudolf Kämmerer zahlreiche Gäste begrüßen konnte. Der Krankentransport konnte durch Anschaffung dreier neuer Krankenkraftwagen wieder auf volle Leistungsfähigkeit gebracht werden. Auf 9237 Transporten wurden 10 278 Personen befördert. In 47 Kursen wurden 1057 Personen aus- und fortgebildet. 102 Unfallhilfsstellen wurden ausgestattet. Von 527 Sanitätern wurden 3553 Hilfeleistungen ausgeführt. Die Mitgliedszahl der weiblichen Bereitschaft stieg auf 107, die Zahl der fördernden Mitglieder auf 6145. Im Kinderheim Niederfüllbach wurden 231 Kinder betreut. Die 15 Gemeindepflegestationen des Kreisverbandes wurden mit Zuschüssen unterstützt. Bei der Jahreshauptversammlung gab Kreisgeschäftsführer Güttler einen Überblick über die noch zu leistenden Aufgaben, vor allem im Katastrophendienst. Landrat Kämmerer berichtete über den Stand des Ausbaues des Rotkreuz-Heimes an der Sally-Ehrlich-Straße, das allen Organisationen und Gruppen ein repräsentativer Mittelpunkt werden soll. Der Pressereferent des Präsidiums Dr. Rudolf Jokiel überbrachte die Grüße des Präsidenten Dr. Geßler und sprach dessen Dank für die vorbildlichen Leistungen des Kreisverbandes Coburg aus. Er hielt sodann einen fesselnden Vortrag über „90 Jahre Genfer Konventionen“ und schilderte die historische Bedeutung der vier großen Verträge von Genf, die durch die Initiative des Roten Kreuzes entstanden sind und denen viele Hunderttausende von Menschen ihr Leben und ihre Rettung verdanken.

Erlangen fuhr 150 000 km

Unter der Überschrift „Kopf der Woche“ bringt das „Erlanger Volksblatt“ vom 21. August einen Artikel über die Tätigkeit des Kreisverbandes Erlangen. Es heißt darin: „Wie umfangreich und vielseitig diese Arbeit in der Praxis ist, und welches Maß an Einsatzbereitschaft, Verantwortungsbewußtsein und Tüchtigkeit sie voraussetzt, das kann man gut an der Arbeit des Kreisverbandes Erlangen-Stadt und -Land und an den Männern, die mitten in dieser Arbeit stehen, studieren. Rolf Becher, der Geschäftsführer des Kreisverbandes ist noch ein junger Mann, aber schon seit 1938 ehrenamtlich im Roten Kreuz tätig. Vor genau vier Jahren wurde der geborene Nürnberger, der in Erlangen zur Schule ging, und in Baiersdorf seine Jugendzeit verbrachte, in die hauptamtliche Rotkreuzarbeit berufen. Der Krankentransport in Erlangen legte im letzten Jahr auf 7700 Fahrten 150 000 Kilometer zurück. Becher erklärte: „Unser Kreisverband ist überaltert. Frauen und Männer in hohem Alter tun bei uns noch unermüdeten Dienst. Aber der Nachwuchs fehlt bei uns. Freilich unser Dienst kann materiell kaum gelohnt werden. Er verlangt von der Jugend Idealismus und Hingabe an die Sache. Wenn uns die Jugend im Stich läßt, werden wir unsere Aufgaben im bisherigen Umfang nicht mehr bewältigen können.“

Fürth stellt neuen Krankenkraftwagen ein

Zur Ergänzung seines Kraftwagenparks schaffte der Kreisverband Fürth für seine Fürther Sanitätswache einen Benz-Diesel-Krankenkraftwagen an. Dieser wurde am 12. August in Anwesenheit der Vertreter des Stadtrates, des Kreistages, der Ärzteschaft, des Stadtkrankenhauses, der Krankenkassen und der Presse durch den Kreisverbandsvorsitzenden Oberbürgermeister Dr. Bornkessel dem Wachleiter Konrad Strattner übergeben. Er wies darauf hin, daß der Krankentransport im letzten Jahr in Fürth und Zirndorf auf 12 738 Fahrten 174 519 km zurückgelegt habe, was dem vierfachen Erdumfang entspräche. Beim letzten Hochwasser stellte der Kreisverband Fürth 2026 kg Bekleidung, Schuhe und Bettzeug für die Notstandsgebiete zur Verfügung.

Neue Sachbearbeiterin für Frauenfragen

Als Nachfolgerin der wegen Erreichung der Altersgrenze ausgeschiedenen Frau v. Sandersleben wurde Schwester Liesel v. Gagern als neue Sachbearbeiterin für Frauenfragen im BRK-Bezirksverband Ober- und Mittelfranken berufen. Sie stattete mehreren Kreisverbänden ihren Besuch ab, um mit den Kreisbereitschaftsleiterinnen und dem Kreisgeschäftsführer die aktuellen Probleme zu besprechen.

Hilpoltstein ist umgesiedelt

Nachdem die Dienststelle des Kreisverbandes Hilpoltstein bisher nur behelfsmäßig in den Erdgeschoßräumen des Rathauses untergebracht war, ist sie nunmehr zum 1. September in das dem

BRK gehörige Wohngebäude, Bahnhofstraße 329, übersiedelt. Damit ist den Bedürfnissen dieser Dienststelle Rechnung getragen und die Einsatzbereitschaft erhöht. Die Rufnummer lautet Hilpoltstein 109. — Die Sammlung der Wohlfahrtsverbände in Hilpoltstein für die Hochwassergeschädigten erbrachte 12 379 DM. — An dem Kreisfeuerwehrtag und dem 65jährigen Gründungsfest der Freiwilligen Feuerwehr in Greding nahm auch das BRK teil. Kreisgeschäftsführer Wittmann würdigte die enge Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rotem Kreuz und übergab ein Geschenk. Kreisbrandinspektor Krämer dankte dem Roten Kreuz für die gute Zusammenarbeit. Bei einer großangelegten Schauübung kam auch das Rote Kreuz zum Einsatz.

Kulmbach konnte Anbau fertigstellen

Der Kreisverband Kulmbach führte an seinem Rotkreuzheim in der Flessastraße einen Anbau durch, der rund 35 000 DM kostete und der nun geeignete Unterrichtsräume und ein Krankentransportwartzimmer bietet. Im Dachgeschoß soll später noch ein Saal für etwa 75 Personen ausgebaut werden. Auch eine Garage für den neuen Katastrophenanhänger und für einen neuen Mehrtragenwagen ist nunmehr entstanden. Die unzureichenden Unterbringungsmöglichkeiten im Kulmbacher Krankenhaus führten dazu, daß immer mehr Kranke in die Krankenhäuser von Hof, Bayreuth, Würzburg, Bamberg und Erlangen transportiert werden müssen. Der Kreisverband verfügt nunmehr über drei Sanitätskraftwagen und einen PKW. Um den Auf- und Ausbau hat sich Landtagsvizepräsident Oberbürgermeister Georg Hagen besondere Verdienste erworben.

Zwei Ertrinkende gerettet

Am 5. September hat der Angehörige der Wasserwacht, Ortsgruppe Coburg, Gunther Seibt, am Main bei Schney zwei Jungen im Alter von 12 und 13 Jahren, deren Boot kenterte, vom Tod des Ertrinkens gerettet. Die Unfallstelle befindet sich unmittelbar am Wehr, so daß die Rettung unter erschwerenden Umständen erfolgte. Um die Hilferufe der beiden Verunglückten kümmerte sich niemand, so daß sie ertrunken wären, wenn nicht der Rettungsschwimmer der Wasserwacht Coburg zu Hilfe geeilt wäre.

Anschrift des Kreisverbandes Marktredwitz

Der BRK-Kreisverband Marktredwitz, Oberfranken, teilt uns mit, daß seine Anschrift nicht Bahnhofstraße 14, sondern Bernadottestraße 7 lautet.

Erste Alarmübung in Feuchtwangen

Am letzten August-Sonntag führte die Sanitätskolonne Feuchtwangen zusammen mit der weiblichen Bereitschaft ihre erste große Alarmübung nach dem Kriege durch. Der Übung lag die Annahme zugrunde, daß bei der Einmündung der alten in die neue Ansbacher Straße zwei vollbesetzte Autobusse zusammengestoßen waren, wobei es eine größere Anzahl Toter und Verletzter gab. Der Leiter der Übung, Chefarzt Dr. Appelbaum, konnte in seiner Kritik feststellen, daß abgesehen von einigen noch abzustellenden kleineren Mängeln, die Übung ein überraschend gutes Ergebnis zeitigte. Er hob besonders die Einsatzbereitschaft der Sanitäter und Helferinnen hervor, die trotz der anstrengenden Alltagsarbeit und der frühen Morgenstunde, dem Alarm in relativ großer Anzahl Folge geleistet hatten.

Dr. Appelbaum dankte auch den Angehörigen der Wasserwacht, die sich ebenfalls beteiligt hatten. Der Abend vereinte dann Kolonne und Bereitschaft zu einem kameradschaftlichen Beisammensein.

Inhalt des 10. Blattes

Der Dank des Landesvorstandes.

Beisetzung von Regierungspräsident a. D. Dr. Körner.

Allgemeines: 1. Beitritt zu den Confer Konventionen.

Jugendrotkreuz: 2. Landesauschubitzung in Deisenhofen. 3. JRK-Schulungswoche in Deisenhofen vom 25. Juli bis 1. August 1954.

Rechtsfragen: 4. Auto zusammengefahren, um Kind zu retten — kein Schadenersatz! 5. Schadenersatzanspruch des verletzten Arbeitnehmers an Arbeitgeber abzutreten.

Beschaffung und Veranstaltungen: 6. Film „Der Mann auf der Straße“. 7. Abrechnung Katastrophensammlung. 8. Preisträger beim Vertrieb der Wohlfahrtsbriefmarken.

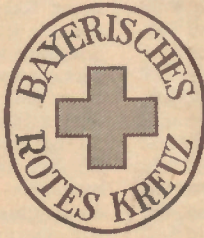
Personalfragen: 9. Ungültigkeitserklärung eines Mitgliedsbuches.

Aus den Bezirksverbänden: 10. Oberbayern. 11. Niederbayern-Oberpfalz.

12. Schwaben. 13. Unterfranken. 14. Ober- und Mittelfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

4. Jahrg., München, 5. Oktober 1954

BLATT 11

Jahreshauptversammlungen der Bezirksverbände

Den Auftakt gibt der Bezirksverband Schwaben in Immenstadt

Die Bezirksverbände des Bayerischen Roten Kreuzes halten auch in diesem Herbst ihre üblichen Jahreshauptversammlungen ab. Den Beginn machte der Bezirksverband Schwaben am 18./19. September in Immenstadt. Es folgt Oberbayern am 9./10. Oktober in Rosenheim, Niederbayern/Oberpfalz am 17. Oktober in Regensburg, Ober- und Mittelfranken am 23./24. Oktober in Weizburg und Unterfranken, voraussichtlich am 14. 11., in Würzburg.

Der Bezirksverband Schwaben hatte mit Immenstadt eine besonders glückliche Wahl getroffen. Das reizende Städtchen mitten in den Allgäuer Bergen grüßte seine Gäste mit Transparenten und Flaggenschmuck. Der liebenswürdige und gastfreundliche Bürgermeister Pfau, ein besonderer Freund des Roten Kreuzes, hatte den Tagungssaal mit reichem Blumenschmuck festlich herrichten lassen und gab auch sonst durch seine gewinnende Persönlichkeit der Tagung eine besondere Note. Am Samstag tagten zunächst die Frauenbereitschaften und Sanitätskolonnen getrennt. Frau Wildensinn gab einen Überblick über die gesamte Frauenarbeit und hob hervor, daß die Schwesternhelferinnen für einen Katastrophenfall nicht ausreichen, zumal eine große Zahl derer, die in fremden Häusern tätig sind, nicht freigestellt werden. Man wird dazu übergehen müssen, nur diejenigen Einsatzplätze als Rotkreuz-Einsatz gelten zu lassen, die im Katastrophenfall die Schwesternhelferin dem Roten Kreuz zur Verfügung stellen. Wünschenswert sei auch die Ausbildung unserer Helferinnen im Rettungsschwimmen. Erfreulich sei der Erfolg unserer Kurse in häuslicher Krankenpflege. Die gleiche Aufmerksamkeit müsse man jetzt den Lehrgängen zur Pflege von Mutter und Kind zuwenden. Bei einem Vergleich der Hausaufenthaltspläne der einzelnen Kreisverbände sei auffällig, wie unterschiedlich die Frauenarbeit berücksichtigt werde. Die Referentin für Frauenarbeit, Käthe Koschuda, berichtete über die DRK-Frauentagung im Wolfsgarten und wies ebenfalls darauf hin, daß Schwesternhelferin kein Beruf sei. Wer sich der Krankenpflege hauptberuflich zuwenden wolle, dem müsse die Gelegenheit zu einer abgeschlossenen Ausbildung gegeben werden. Das BRK dagegen müsse für den Katastrophenfall genügend Schwesternhelferinnen zur Verfügung haben, die sonst irgendeinem Frauenberuf nachgehen. Die Neuorganisation der Frauenarbeit habe in Bayern einen guten Anfang genommen. Die Führerinnen der einzelnen Fachgruppen bilden den Kreisausschuß für Frauenarbeit, der die nötigen Planungen vornimmt. Dadurch werde es möglich, die Arbeit und die Verantwortung auf mehrere Stufen zu verteilen. Auf Anregung von Fräulein Koschuda wurden sodann 5 Arbeitskreise gebildet, die über Fragen der Ausbildung, der Durchführung von Kursen und der Gewinnung neuer Mitarbeiterinnen Beratungen anstellten und entsprechende Formulierungen vorlegten.

Bei der Tagung der Sanitätskolonnen, die Bezirksgeschäftsführer Schuster leitete, gaben Kreiskolonnenführer Mayr und Ott einen Überblick über den Stand der Organisation und der Arbeit, woran sich eine lebhafteste Diskussion knüpfte. Kreiskolonnenführer Mayr, Mitglied des Landesvorstandes, nahm die Gelegenheit wahr, dem Referenten für die Sanitätskolonnen und Lehrbeauftragten des BRK in Schwaben, Leopold Hollmann, der ab 1. 10. aus dem BRK ausscheidet, in sehr herzlichen Worten den Dank für seinen rastlosen, persönlichen Einsatz, für seine gründliche Schulungsarbeit und für seine echte Kameradschaft auszusprechen. Als Dank der Kolonnen überreichte er einen schönen Geschenkkorb. Auch die übrigen Vertreter der Sanitätskolonnen verabschiedeten sich sehr herzlich von Ing. Leopold Hollmann, der aus beruflichen Gründen Bayern verläßt und dessen Ausscheiden sehr bedauert wird. Hollmann versicherte,

daß er sich mit dem Roten Kreuz immer verbunden fühle.

Anschließend zeigte Referent Mühlbauer, Nürnberg, in einer sehr gefälligen Weise Neuerungen auf dem Gebiet der Ersten Hilfe. Einen stimmungsvollen Kameradschaftsabend leitete der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende Höhenberger, der herzliche Begrüßungsworte sprach und allen Mitwirkenden dankte. Landrat Dr. Ditterich und Bürgermeister Pfau fanden herzliche Willkommensworte. Das Programm bestritten sodann Hans Breinlinger (heitere Rezitationen), Ferdinand Schuster (Bariton) und die Stadtkapelle mit ihren zündenden Weisen. Joh. Lindner sprach gewinnende Worte zu farbigen Bildern aus der Welt der Wasserwacht, während Hans Breinlinger die Schönheit der Allgäuer Landschaft in meisterhaften Farbaufnahmen vor Augen führte.

Die Haupttagung am Sonntag begann mit Gottesdiensten für beide Konfessionen, wobei Geistl. Rat Prof. Dr. Striegel in der Pfarrkirche die Rotkreuz-Arbeit als praktisches Werk der Nächstenliebe würdigte. Die Hauptversammlung wurde dadurch zeitlich wesentlich entlastet, als der Jahresbericht in einer sehr sorgfältigen Ausarbeitung schriftlich vorgelegt werden konnte. Hierin wird von bemerkenswerten Fortschritten berichtet. Die Sanitätskolonnen stiegen auf 47 mit 2776 (2606) Mitgliedern an. Neben den Frauenbereitschaften erhöhte sich die Zahl der sozialen Frauenarbeitsgruppen von 17 auf 22. Die Bergwacht mit ihren 17 Bereitschaften wurde in erheblichem Maße in Anspruch genommen und unterhält 54 Hilfs- und Meldestellen. Die Wasserwacht zählt 630 aktive Rettungsschwimmer und konnte den Grundschein 624mal und den Leistungsschein 95mal ausgeben. Das Jugendrotkreuz umfaßt bereits 462 Klassengemeinschaften mit 16 021 Schülern und 8 JRK-Gruppen mit 98 Jungen und 86 Mädchen. Die Zahl der gefahrenen Kilometer im Krankentransport stieg um 140 000 km auf 1 384 795 km bei 67 903 (64 259) Transporten. Sehr umfangreich war die Ausbildungstätigkeit im K-Programm, wobei die außerordentlich wertvolle Aufklärungsarbeit des Einsatzleiters, General a. D. Speth, besonders hervorgehoben wurde. Die Zahl der Unfallhilfsstellen stieg auf 610. Fünf Kreisverbände haben das vorgesehene Soll überschritten. Auch die bestehenden Heime und Anstalten nahmen eine ruhige Aufwärtsentwicklung. In der Fürsorge werden wesentliche Steigerungen gemeldet, und zwar der ausgegebenen Sachspenden auf 198 969 DM (104 589 DM) und der ausgezahlten Geldunterstützungen auf 41 332 DM (34 550 DM). Im Suchdienst hatten die Kreisverbände 13 500 der übersandten Listen, das sind 66%, bearbeitet. Das Ergebnis der Haus- und Straßensammlung konnte in diesem Jahr erneut um 10%, d. h. auf 319 902 DM gesteigert werden. Losbriefe wurden im Werte von 47 858 DM verkauft. Die Einnahmen aus Glückshafen stiegen von 76 746 auf 97 431 DM. Die Mitgliederzahl stieg um 903 auf 28 992. Davon entfallen auf aktive Mitglieder 5809.

Die Jahreshauptversammlung leitete der Bezirksverbandsvorsitzende, Regierungspräsident Martini. Er konnte eine Reihe von Gästen, darunter vom Landesvorstand Vizepäsidentin Dr. Martha Rehm, Oberbürgermeister a. D. Riedmiller, Bankdirektor Elger, Landesgeschäftsführer Beinhofner, ferner Landrat Dr. Ditterich, Bürgermeister Pfau, Fürstin Fugger-Babenhausen begrüßen. Regierungspräsident Martini bedauerte, daß Präsident Dr. Gebler, der mit besonderer Freude erwartet wurde, auf Anraten des Arztes zu der Tagung nicht erscheinen konnte. Er hat den Landesgeschäftsführer Beinhofner, den vorgesehenen Blumenruß mit der Versicherung der Treue und Anhänglichkeit und den besten Wünschen für eine Wiedergenesung zu überbringen.

Der Vorsitzende gedachte darauf der Verstorbenen des letzten Jahres und sprach nach einem kurzen Rückblick allen seinen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung aus. Freundsliche Grüße ließ auch Staatsminister Otto Weinkam übermitteln. Schließlich sprach Regierungspräsident Martini unter allgemeinem Beifall dem Schwimmmeister Hans Kroner, dem techn. Leiter der Wasserwacht, dem für 86 Lebensrettungen das Bundesverdienstkreuz verliehen wurde, einen herzlichen Glückwunsch aus. Die Grüße des Landesvorstandes überbrachte Vizepräsidentin Dr. Rehm, die von ihrem Besuch bei Präsident Dr. Gebler berichtete und von ihm ein herzlich gehaltenes Glückwunschsreiben mitbrachte, worin er versicherte, daß er mit seinen Gedanken bei dieser Tagung in seiner engeren Heimat weile. Er versicherte zum Schluß: „Nicht Reden brauchen wir, sondern Tun und Üben und immer wieder Üben.“ In einer fesselnden Weise wußte Bankdirektor Elger über den Stand der Finanzen zu berichten. Er ging von der Vermehrung der Aufgaben aus, der auch höhere Einnahmen entsprechen müssen. Insgesamt hätten auch die Ergebnisse aus den Sammlungen, Spenden, Glückshäfen zugenommen, und auch die Mitgliederbeiträge seien von 65 519 auf 71 617 DM gestiegen. Bemerkenswert jedoch sei, daß die Unterschiede zwischen den einzelnen Kreisverbänden so hoch seien, daß wohl da und dort noch viel nachgeholt werden könne. So stehe an der Spitze der Kreisverband Füssen mit einer Einnahme von 21 124 DM, das sind pro Kopf der Bevölkerung 59 Pf. An zweiter Stelle stehe Kempen mit 57 Pf. Es folgen Wertingen mit 54 und Nördlingen mit 51 Pf, während die niedrigste Einnahme 23 Pf betrage. In der Werbung neuer Mitglieder stehe Nördlingen mit 242 an der Spitze. Auch die Zahl der Mitglieder prozentual zur Bevölkerung schwanke erheblich. Den höchsten Prozentsatz habe Markt Oberdorf mit 6,5%, es folgt Nördlingen mit 4,59% und Lindau mit 3,99%. Die meisten haben jedoch unter 2%, einer sogar unter 0,1%. Der Mitgliederwerbung komme jedoch entscheidende Bedeutung zu. Regierungspräsident Martini dankte Dir. Elger für den aufschlußreichen Bericht und für die finanzielle Besserung, die doch auch sein Verdienst sei.

Das Hauptreferat über „Das BRK in der Hochwasserkatastrophe“ hielt darauf Landesgeschäftsführer Hans Beinhofer. In einer klaren und übersichtlichen Weise und einer guten Aufgliederung skizzierte er zunächst Recht und Pflicht des Roten Kreuzes zum Einsatz bei Katastrophenfällen (Genfer Konvention und Satzungen der Verbände), ging sodann auf die organisatorischen Maßnahmen im Ernstfalle ein und schilderte aus seinen eigenen Erfahrungen als Leiter des Haupteinsatzstabes beim Präsidium des BRK Einzelheiten aus der Hochwasserkatastrophe dieses Sommers, die eine Bewährungsprobe für das BRK darstellte und als solche, wie von den maßgebenden Stellen

des Staates und der Regierung erklärt wurde, gut bestanden wurde. Er schilderte zunächst die vorbereitenden Maßnahmen und stellte fest, daß wir im BRK, nach einem strengen Maßstab gemessen, 30% sehr gute und gute Kreisverbände haben, während 40% leistungsmäßig als durchschnittlich zu bezeichnen sind und die restlichen 30% nach dem jetzigen Stand mit einer Katastrophe mittleren Ausmaßes allein nicht fertig werden. Es ist daher vom Landesvorstand die Forderung aufgestellt worden, bis zum Jahresende durch Aktivierung jeglicher Art diese schwachen Kreisverbände aufholen zu lassen. Dazu gehört, daß jeder Kreisverband eine verantwortungsfreudige und aktionsfähige Vorstandschaft bekommt, daß Führerinnen und Führer der Rotkreuzgemeinschaften auch wirkliche Führer und Persönlichkeiten sind und daß Ausbildung und Ausrüstung den modernen Anforderungen entsprechen. Sehr interessant waren die Schilderungen der Maßnahmen während der Katastrophe, die Alarmierung der Kreisverbände, die Durchführung überörtlicher Hilfsmaßnahmen und die gute Verbindung mit dem staatlichen Katastropheneinsatzstab. Vom Präsidium des BRK waren laufend Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Einsatzstabes in die Einsatzgebiete entsandt, um einen persönlichen Kontakt herzustellen. Nach einer Übersicht über die eingesetzten Kräfte, Geräte und Materialien schilderte der Redner kurz die schnelle und sehr beachtliche Hilfe, die von seiten des Generalsekretariats und der übrigen Landesverbände sowie des Auslandes einsetzte. Alles in allem läßt sich sagen, daß die Organisation zur K-Bekämpfung sich als richtig erwiesen hat. Sie muß nur in der entsprechenden Form und mit dem notwendigen Nachdruck durch Übungen und Planspiele in Ordnung gehalten werden. An alle Kreisverbände gehe die Bitte, selbst kritisch zu erkennen, wo eine Änderung bzw. Verbesserung in der K-Organisation notwendig erscheine und dann die entsprechenden Maßnahmen energisch zu ergreifen. Nach dem heifällig aufgenommenen Vortrag nahm Vizepräsidentin Dr. Rehm das Wort, um allen, die bei der Hochwasserkatastrophe mitgewirkt haben, zu danken. Sie hob besonders die organisatorische Leistung der Zentrale und die umsichtige Führung des Einsatzstabes durch Landesgeschäftsführer Beinhofer hervor. Es sei besonders erfreulich, daß man daran gedacht habe, einen Film drehen zu lassen, aus dem man mancherlei lernen könne. Zum Thema Mitgliederwerbung empfahl sie nachdrücklich die sehr ansprechende Rotkreuz-Zeitschrift „Rotkreuz-Echo“. Mit herzlichen Dankesworten an alle, die sich im letzten Jahre selbstlos eingesetzt hatten, schloß Regierungspräsident Martini die Versammlung. Am Nachmittag nahmen viele Teilnehmer die Gelegenheit wahr, mit dem Lift auf den „Mittag“ zu fahren und die Allgäuer Alpen in herrlichem Herbstsonnenschein zu bewundern. R. J.

Schwerer Unfall eines amerikanischen Sanitätswagens

Zwei Tote und acht Verletzte in Garmisch-Partenkirchen

Der seit langem schwerste Verkehrsunfall in dem verkehrsreichen Fremdenkurort Garmisch-Partenkirchen ereignete sich am Sonntag, dem 29. August, auf der dortigen Bahnhofstraße. Ein in Oberammergau stationierter schwerer amerikanischer Ambulanzwagen raste kurz nach 20.30 Uhr mit großer Geschwindigkeit aus der Richtung Marktplatz am Bischoff-Eck vorbei in die Bahnhofstraße. Da die Kinos gerade Vorstellungswechsel hatten, herrschte in der Bahnhofstraße ein lebhafter Passantenverkehr. Mit pfeifend-rutschenden Rädern geriet der Wagen auf dem regennassen Pflaster in die Einmündung der Klammerstraße hinein. Mit knapper Not war hier schon ein Ehepaar der Gefahr entronnen, überfahren zu werden. Man nimmt dann an, daß der Wagen an dem Randstein vor dem Kaufhaus Sailer angeprallt ist. Durch Gegensteuern muß nun der Fahrer versucht haben, den Wagen wieder in die Richtung der Straße zu bringen. Hierbei streifte er einen kleinen Baum, worauf das Fahrzeug mit voller Wucht in die Passanten raste und dann gegen den Laden Stempfle anprallte. Hierbei wurde der 55jährige holländische Prokurist Heinrich Alexis Wallis aus Losser, der sich mit seiner Frau Liesbeth zum Erholungsurlaub in Bayern befand und vor dem Schaufenster stand, von dem Vorderteil des Wagens gegen die Mauer gedrückt und entsetzlich zugerichtet. Er war sofort tot. Die Frau wurde nach der anderen Seite weggeschleudert und kam mit leichteren Verletzungen davon. Dagegen wurde die 40jährige Flüchtlingsfrau Emma Menzel, Mutter von zwei Kindern, ebenfalls von dem Wagen erfaßt und so schwer verletzt, daß sie kurz nach der Einlieferung in das Garmischer Krankenhaus starb.

Den von panischem Schrecken fast gelähmten Passanten bot sich an der Unfallstelle ein erschreckendes Bild. Außer den beiden genannten Opfern sah man zwischen den Glassplittern noch wimmernde Schwerverletzte, während einige Leichtverletzte sich selbst zu helfen suchten. Zu den Schwerverletzten

gehörten drei Ehepaare aus Garmisch-Partenkirchen und die verwitwete Krankenschwester Juliane Berndt. Das sofort alarmierte Bayerische Rote Kreuz war innerhalb weniger Minuten zur Stelle. Der Krankentransportwagen Partenkirchen hatte gerade knapp vorher einen Patienten ins Krankenhaus eingeliefert und war dort sofort erreichbar. Er brachte die beiden Schwerstverletzten unverzüglich ins Krankenhaus. Als er wenige Minuten später zum zweitenmal am Unfallort erschien, war inzwischen auch der amerikanische Sanitätswagen eingetroffen, der drei Verletzte in das amerikanische Lazarett einlieferte, während der Wagen des BRK noch drei Verletzte in das Garmischer Krankenhaus brachte. Auch der zweite Krankentransportwagen des BRK, der sich z. Z. des Unfalles unterwegs befand, wurde noch an die Unfallstelle beordert, brauchte aber nicht mehr eingesetzt zu werden.

Die Untersuchung über die Ursache des Verkehrsunfalls ist noch nicht abgeschlossen. Der unverletzt gebliebene Fahrer, ein amerikanischer Sergeant, gibt an, von einem entgegenkommenden Fahrzeug geblendet worden zu sein. In der Öffentlichkeit werden drakonische Maßnahmen gegen schwerwiegende Nichtbeachtung der Verkehrsregeln gefordert. Es wird zugegeben, daß die genannte Straßenecke große Gefahren bietet und die Fahrzeuge infolge der Straßenwölbung leicht hinausgetragen werden. Aber offenbar genügen die sehr deutlichen Schilder „Schleudergefahr“ und die 40-km-Geschwindigkeitsbegrenzungstafel noch nicht.

Der „Münchner Merkur“ macht in seinem Bericht darauf aufmerksam, daß bei Verkehrsunfällen, an denen Fahrzeuge der Besatzungsmacht beteiligt sind, die Geschädigten die Möglichkeit haben, Schadenersatzansprüche, innerhalb von 90 Tagen vom Tage des Unfalls an gerechnet, beim Besatzungskostenamt geltend gemacht werden können. Hierfür sind entsprechende Vordrucke zu verwenden.

Jugendrotkreuz und Völkerverständigung

Neben dem „Dienst an der eigenen Gesundheit und am Nächsten“ kennt das JRK den „Dienst an der Völkerverständigung“. Ein hochtrabendes Wort — und angesichts der Verwirrung im Geistigen und Politischen in der Welt fragt es sich, ob es möglich sei, eine Völkerverständigung direkt anzustreben, ob es möglich sei, durch eine gewisse Erziehung zu einer Versöhnung, zu einem verständnisvollen gegenseitigen Helfen und zu einem Frieden unter den Völkern zu kommen. Die bange Frage, die bei jedem auftaucht, wird aber beantwortet, wenn wir die Geschichte der letzten 90 Jahre des Roten Kreuzes betrachten. Das Rote Kreuz hat das Denken in Europa und auch in der Welt bereits maßgeblich beeinflusst und hat eine Veränderung in den Ideen über Krieg und Frieden herbeigeführt. Deshalb ist seitens des Roten Kreuzes kein Resentiment und kein Pessimismus angebracht.

Das Rote Kreuz hat Aufgaben vorbeugender Natur, einmal auf sanitärem Gebiet, aber auch im geistigen Raum. Es ist zweifellos leichter, materielle und körperliche Notstände zu beheben, als eine Gerechtigkeit in das Leben der Völker untereinander, eine gerechte zwischenstaatliche Ordnung zu schaffen und bei der Sicherung des Friedens, mitzuhelfen. Professor Huber hat schon 1943 aufgezeigt, daß durch die persönliche Liebestätigkeit große soziale Bewegungen und gesetzgeberische Reformen entstanden seien. Die Verständigung unter den Völkern kann von zwei Grundlagen aus erfolgen, einmal aus einer sittlichen Voraussetzung, die auf den Anschauungen der Menschen beruhen, zum anderen aus einem politischen Grund, der seinen Ausdruck im internationalen Recht und in der internationalen Ordnung erfährt. Und Professor Huber folgert weiter, daß das Rote Kreuz nur Einfluß auf eine moralische Verständigung unter den Völkern ausüben kann und will, und zwar deshalb, weil es selbst unpolitisch und neutral bleiben muß.

Wenn die einzelnen Organisationen des Roten Kreuzes, und in unserem Falle besonders das JRK, eine Haltung entwickeln, die aus der Achtung vor dem anderen Menschen und vor dem anderen Volk zu einem uneigennütigen, unermüdeten Helfen hinführt, dann wird eben ein Gemeinschaftsgefühl erzeugt, das schließlich auch in der politischen Tat jedes einzelnen und der Völker sich auswirken muß.

Aus den hernach folgenden Berichten über die diesjährigen internationalen JRK-Treffen und Begegnungen geht hervor, wie stark die allgemeine Voraussetzung, nämlich der gemeinsame Name, das gemeinsame Zeichen des Roten Kreuzes und der Optimismus, der aus dem bisherigen Wirken des Roten Kreuzes fließt, bestimmend waren bei der Gestaltung und bei dem Erlebnis dieser Tage.

Herzlicher Empfang in Paris

Zum erstenmal konnte das JRK in diesem Jahr sich an mehreren internationalen JRK-Treffen beteiligen. Zunächst waren 9 Mädchen aus München und 7 Mädchen aus Schweinfurt unter der Führung von Dr. Klose, Schweinfurt, mit anderen deutschen Gruppen in Paris. Die deutschen JRK-Gruppen fuhren gemeinsam nach Paris, wo sie am 20. Juli vom franz. JRK herzlich empfangen und begrüßt wurden. In Omnibussen des franz. JRK wurde eine Rundfahrt in Paris an mehreren Tagen durchgeführt. Die Kenntnisse unserer Mädchen über Paris aus der Oberschule, aus Filmen und Führern erhielten so Leben. Ein Empfang im Präsidium durch den Präsidenten des Franz. Roten Kreuzes und die anschließenden Arbeitsgemeinschaften über die Arbeit des Franz. Roten Kreuzes und JRK ließen die gemeinsamen Wurzeln und die gemeinsamen Ideale, Bestrebungen und Hoffnungen deutlich werden. Aus dem Gegensatz, d. h. aus der Betrachtung einer anderen RK-Gesellschaft, gewannen unsere Mädchen völlig neue Einblicke auch in die eigene RK-Arbeit. Herzlichkeit und Ungezwungenheit in der Aussprache und im menschlichen Kontakt mit den Französisinnen werden von unseren Mädchen besonders hervorgehoben. In ausgezeichneten Führungen durch die Kunstsammlungen von Paris zeigte sich die gemeinsame europäische Welt, in der wir leben. Fahrten nach Rouen und an das Meer bei Dieppe, Besichtigungen von Schlössern an der Loire öffneten den Blick für die französische Provinz.

Junge Französisinnen in Deisenhofen

Das franz. JRK schickte im Anschluß an den Aufenthalt unserer Gruppen in Paris ebensoviele Junioren nach Deutschland. Zwei Gruppen mit insgesamt 20 Vertreterinnen nahmen die Einladung in unsere Schule nach Deisenhofen bei München an und fuhren mit unseren Mädchen über Frankfurt—Heidelberg nach München. In Deisenhofen lebten die 20 Französisinnen mit fast 20 bayerischen Mädchen eine Woche zusammen. Aus dem reichhaltigen, gut vorbereiteten Programm können wir wegen Raum Mangels nur einiges aufführen, etwa den von Dr. Gerlach

inszenierten Unfall und das anschließende Referat: „Was ist ein Minutrupp“ sowie die praktischen Übungen zur Wunddarstellung. Jede Teilnehmerin stellte mit Eifer Schnitt-, Brand- und Schürfwunden dar. Ein strahlender Sonntag war der Fahrt in die Alpen gewidmet. Im Omnibus fuhr die lustige Schar nach dem Schliersee, Spitzingsee, auf das Sudelfeld und an den Tegernsee. Entzückt waren die Französisinnen, die zum großen Teil noch nie in den Bergen gewesen sind, von der Bergwelt und von den hübschen oberbayerischen Häusern mit den farbigen Malereien aus der Heilsgeschichte und aus dem Landleben. Ein halber Tag war dem Basteln gewidmet. Ein Gewerbeoberlehrer vermittelte verschiedene Techniken des Werkens; daß es als Hilfsmittel zum Freudebereiten in den Gruppen aufzufassen ist, mußte den Französisinnen erst erklärt werden, da ihr JRK wesentlich anders aufgebaut ist als unseres. Ihrer Struktur nach haben sie Aufgaben des Erwachsenen Roten



20 junge Französisinnen und 20 deutsche Mädels verleben eine Jugendrotkreuzwoche in der Rotkreuz-Schule Deisenhofen.

Kreuzes zu erfüllen, und so werden sie auch beim Katastrophendienst als vollwertige Mitarbeiterinnen eingesetzt und betrachtet. Eine Stadtrundfahrt in München zeigte die wichtigsten Zentren und Gebäude unserer Landeshauptstadt. Die schönen Kirchen (Michaels- und Theatinerkirche, Alter Peter und Dom) fanden großes Interesse. An einem Nachmittag wurden alle Teilnehmerinnen vom Bürgermeister der Stadt und von Vertretern des Stadtrates bei Kaffee und Kuchen herzlich begrüßt. Ein Büchlein mit Bildern der Stadt bekam jede als willkommenes Souvenir. Großen Eindruck auf die Französisinnen machte die vom Komponisten Werner Egk selbst dirigierte Oper „Kolumbus“ im Herkulesaal. Es zeigte sich, daß die Französisinnen einen leichteren Zugang zu der modernen Musik hatten als unsere Teilnehmerinnen. Besuche des Deutschen Museums und des Hauses der Kunst, vor allem aber der Aufenthalt in den Münchener Gastfamilien an einem Sonntag, ließ das private Leben in der heutigen Zeit vielleicht entgegen der falschen allgemeinen Vorstellung in Frankreich deutlich werden und ins rechte Licht setzen. Das Bayerische JRK hatte sich als Thema gestellt, unsere Mädchen, aber auch die Französisinnen in die Aufgaben und Ziele des JRK einzuführen und ihnen Anregungen für die Gruppenarbeit zu geben. Durch den persönlichen Austausch und die gemeinsame Arbeit in der schönen Schule Deisenhofen wurde auch, nach Aussagen der Französisinnen, das gesteckte Ziel, nämlich die Bejahung der JRK-Ideale und seiner Aufgaben, erreicht. Die Vertreterinnen beider nationalen Gesellschaften haben einen Grund, über dieses Treffen froh zu sein und weitere Begegnungen dieser Art zu versuchen. Private Einladungen wurden gegenseitig verabredet, so daß die geknüpften Bande wohl in den nächsten Jahren eine Verstärkung erfahren werden.

Beim Jugendlager in Schweden

Im Juli fand in Flämlätt/Schweden ein internationales JRK-Treffen statt, bei dem Teilnehmer aus 12 Nationen erschienen waren. Aus Bayern konnten zwei Mädchen und der Leiter der deutschen Gruppe, Lehrer Linke aus Bogen, teilnehmen. Das Studienlager befand sich an einem herrlichen See. Hübsche, geräumige Holzhäuser nahmen die Vertreter aus vielen Ländern auf. Praktische Übungen aus dem Gebiet des sanitären Helfens, Vorträge, Gruppenarbeiten und Sport wechselten einander ab. Besonders interessant und lehrreich waren die Demon-

strationen der einzelnen Länder aus der Arbeit des JRK in ihrer Heimat und die abendlichen Darbietungen von Volkstänzen, Liedern und Filmen. Auch die herrliche Landschaft und Kirchen aus der frühen Zeit Südschwedens wurden im Anschluß besichtigt. Barbara Schulze aus Geiselhöring schreibt in ihrem Bericht, daß alle wie in einer einzigen großen Familie zusammenlebten und daß Versicherungen abgegeben wurden, die begonnene Zusammenarbeit durch Briefaustausch und gelegentliche Besuche zu vertiefen. Die Freude, daß es in anderen Ländern Jugendliche mit denselben Idealen, demselben guten Willen zu helfen und zu einer Völkerverständigung beizutragen gäbe, habe den Eifer für die Arbeit im JRK neu gestärkt.

Deutschfreundlichkeit der Türken

Einige Länder mehr, nämlich Deutschland, Österreich, Australien, Belgien, Frankreich, Griechenland, Indien, Indonesien, Italien, Iran, Libanon, Schweiz, Thailand, Türkei und Jugoslawien, hatten ihre Vertreter, einer Einladung des türkischen JRK zufolge, nach Istanbul entsandt. Einer deutschen Gruppe, unter der Leitung von Fräulein Dr. Elster-Düsing vom Generalsekretariat, gehörte aus Bayern Hildegard Baumann, Studentin an der pädagogischen Hochschule, an. In ihrem köstlichen Bericht, den wir wegen Raum Mangels hier leider nicht wiedergeben können, schildert sie ihre Fahrt nach Genua und die Weiterfahrt mit dem größten und elegantesten türkischen Schiff, der „Ankara“, über Athen nach Istanbul. Die Akropolis in Athen mit Parthenon, Erechtheion und Niketempel wurden besichtigt, und immer wieder ist das Meer mit dem gesterntem Himmelsgewölbe darüber ein neues Wunder.

In einem großen Olivenhain waren die praktisch und modern angelegten neuen Gebäulichkeiten des Lagers errichtet. Die Arbeit verlief ähnlich wie in Schweden oder in Deisenhofen. Englisch oder Französisch waren die Verhandlungssprachen. Um das Klima (38 Grad im Schatten, 25 Grad um 10 Uhr abends) besser ertragen zu können, wurde öfters im Meer ein kühles Bad genommen. Interessant und fremd zugleich war das Essen. Es zeigte sich, daß diese Menschen genügsamer leben als wir. Ziegenkäse, Reis, Oliven, Eggfruits und Paprikaschoten waren in der Hauptsache am Tisch zu finden. Vertreterinnen aus Thailand und Java, zwei Studentinnen, die uns in München hernach für zwei Tage besuchten, hatten in ihrem Leben noch nie Aprikosen und Pfirsiche gesehen. Einige Tage waren der Besichtigung von Istanbul vorbehalten. Die mächtigen Befestigungsmauern, die türkische Gräberstadt mit der Moschee, vor allem aber die Hagia Sophia mit ihren weltberühmten Goldmosaiken, die Überlagerung der antiken und später christlichen Kultur mit mohammedanischen Elementen gaben einen lebendigen Geschichtsunterricht über die westeuropäische Metropole, die

das verlorengegangene christliche Bollwerk, das nun ein wichtiger türkischer Mittelpunkt ist, darstellt.

Die jeden Morgen gehißten Flaggen erinnerten an die große Aufgabe: „Wir wollen dienen — Juniors we will serve“. Die Deutschfreundlichkeit der Türken, die Anerkennung der Leistungen des deutschen Volkes machten unsere Vertreterinnen froh. Alle mußten sich einen südlichen Abschied, nämlich einen Kuß auf die linke und rechte Wange, dazu viele gute Wünsche und viele heiße Tränen gefallen lassen. Unsere Vertreterinnen berichten, daß das Wort „internationale Verständigung“ kein leeres Wort sei und daß sie trotz einer schrecklichen Seekrankheit um ein großes Erlebnis, aber auch um das Wissen, daß es auch daheim schön sei, reicher geworden sind.

Praktische Mitarbeit in Österreich

Eine äußerlich nicht so schöne, dafür aber sehr gehaltvolle und innerlich bereichernde Begegnung erlebten unsere Buben aus Lichtenfels, die mit dem Lehrer Trattman aus Neustadt/W. und weiteren Buben aus Württemberg-Baden zu einem Arbeitseinsatz des JRK in Linz waren. Zunächst arbeiteten sie am Abbau eines Quarantänelagers, wobei sie Gelegenheit hatten, das schöne Salzkammergut ein wenig kennenzulernen; hernach hatten sie alle Hände voll zu tun mit Verladen von Kisten, mit dem Ordnen von angehäuften Spenden, mit dem Planieren eines Gartens, wobei viel Schutt und Erde bewegt werden mußte. Es wurde von früh 8 bis abends 18 Uhr gearbeitet. Der Generalsekretär des österreichischen JRK, Herr Sevcik, kam selbst einmal hin. In den letzten Tagen war Gelegenheit, das Stift St. Florian und Salzburg selbst zu besichtigen. Die Arbeit unserer Buben wurde sehr gewürdigt. Sie fanden in den Männern der Linzer RK-Organisation liebe Kameraden. Vor allen Dingen machten sie aber mit dem „Dienst am Nächsten“ und mit dem Wort, bei der Verständigung unter den Völkern zu helfen, ernst. Sie wuchsen allein schon durch die Wahrnehmung und Bewältigung der zahlreichen Spenden aus vielen Ländern, die das Rote Kreuz zur Linderung der Not geschickt hatte, in die Weltgemeinschaft des Roten Kreuzes hinein, und sie hatten am Schluß die innere Gewißheit, selbst mit Hand angelegt zu haben.

Mit dem Bericht über den Arbeitseinsatz in Österreich schließt sich der Ring unserer Betrachtung über den Dienst des JRK, nämlich an der Völkerverständigung praktisch mitzuarbeiten. Es bleibt übrig, dem Generalsekretariat für die Teilnahme und finanzielle Unterstützung der einzelnen Treffen zu danken, und die Hoffnung auszusprechen, daß es uns gelingen möge, im nächsten Jahr in einem weiteren Umfang als heuer das JRK an der Friedensarbeit und im Bemühen um eine Verständigung unter den Völkern mitarbeiten zu lassen.

Dr. Respondek

ALLGEMEINES

1. Liquidation des LV-Württemberg-Hohenzollern

Der Liquidator des LV-Württemberg-Hohenzollern hat dem Generalsekretariat mitgeteilt, daß die Tübinger Geschäftsstelle des Landesverbandes ab 6. September aufgelöst ist. Die Geschäfte des früheren Landesverbandes werden von diesem Zeitpunkt an im Präsidialbüro des am 10. Juli 1954 neu gegründeten LV-Baden-Württemberg, Stuttgart, Neckarstraße 40, bearbeitet.

SCHWESTERNSCHAFT

1a. Rotkreuzschwestern übernehmen das neue Kinderheim Coburg

Die Stadt Coburg konnte am 17. September in dem ehemaligen Kyrillpalais ein Säuglings- und Kinderheim einrichten, das von Rotkreuz-Schwestern vom Mutterhaus Marienhaus Coburg übernommen wurde. Bei der Einweihung führte Oberbürgermeister Dr. Langer aus, es sei nicht leicht gewesen, das Kyrillpalais, das im Herzen der Stadt liege, von Mietern freizumachen. Man habe das alte Gebäude im wesentlichen erneuern müssen. Die Kosten des Umbaus betragen 165 000 DM. Davon trug die Stadt allein 105 000 DM. 40 000 DM sind vom Ausgleichsfond zu erwarten, einen weiteren Zuschuß von 20 000 DM hat das Bayerische Landesjugendamt zugesagt. Ferner wird das Heim von der Stadt jährlich einen Zuschuß von etwa 20 000 DM erhalten. Weitere 10 000 DM koste es jährlich durch Mietausfall u. a. Das mache einen Zuschuß von 500 DM je Kind, da das Heim zunächst für 60 Kinder berechnet ist. Angestrebt wird die 18 Coburger Dauer-

pflegekinder, die aus Mangel an Räumen über ganz Bayern verteilt wurden, nach Coburg zurückzuholen. Der leitende Kinderarzt ist Dr. Karl Schmitt. 4 staatlich geprüfte Schwestern, 5 Schwesternhelferinnen, 1 Köchin und 1 Hausgehilfin bilden das Personal. Durch eine Ölheizung erspare man einen Heizer. Oberbürgermeister Dr. Langer dankte der Oberin des Marienhauses Irmgard Staehle dafür, daß sie ausgebildetes Pflegepersonal zur Verfügung gestellt habe. Er übergab das Heim der leitenden Schwester Martha Ahlborn mit den besten Wünschen. Oberregierungsrat Dr. Laubenthal überbrachte die Grüße des Innenministeriums, der Leiter des Gesundheitsamtes, Obermedizinalrat Dr. Buchta, bezeichnete das Heim als hygienisch und technisch vorbildlich. Kirchenrat Dekan Weiß erbat in seiner Weiherede Gottes Schutz für dieses schöne Heim.

FRAUENARBEIT

2. Münchner Frauen ehren den Engel von Dien Bien Phu

Auf Anregung der Frauen und Schwesternschaften des Bayerischen Roten Kreuzes hatten sich 10 führende Münchener Frauenverbände zusammengeschlossen, um die französische Krankenschwester Genevieve de Galard, den bekannten „Engel von Dien Bien Phu“, durch eine Morgenfeier am 5. September in den Münchener Kammerspielen zu ehren. Es waren dies der Kath. Frauenbund, der Deutsch-Ev. Frauenbund, der Berufsverband der Sozialarbeiterinnen, der Klub der berufstätigen Frauen, die GEDOK (Gemeinschaft der Künstlerinnen und Kunstfreunde), die Berufsorganisation der Hausfrauen, die Frauengruppe der Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, der Bayerische Mütterdienst, der Verein für Fraueninteressen und Frauenarbeit und der Bund deutscher Akademikerinnen. Schwester Genevieve hatte der Referentin für Frauenarbeit im BRK, Käthe Koschuda, ein

Schreiben gesandt, in dem es heißt: „Ich danke Ihnen von Herzen für Ihren Brief. Ich bin ganz gerührt über die Ehre, die das Bayerische Rote Kreuz und die Frauenvereine mir zuteil werden lassen wollen. Das Ziel, das Sie sich gesteckt haben, die Freundschaft unter den Menschen zu vertiefen, ist sehr schön. Bedauerlicherweise kann ich am 5. September nicht unter Ihnen sein. Ich habe meine Tätigkeit als Flug-Begleiterin wieder aufgenommen und werde in Nordafrika sein. Das wird mich nicht hindern, in Gedanken bei Ihrer Veranstaltung zu weilen, die, wie ich überzeugt bin, sehr gut gelingen wird.“ Die Feierstunde war umrahmt von Darbietungen des Münchner Kammerorchesters unter Leitung von Christoph Stepp und von Rezitationen von Gusti Kreissl und Heinz Thiele. Die Ansprache hielt Dr. Theo Eppig, der die unvergleichlichen Leistungen dieser französischen Krankenschwester, die im Blickpunkt der Weltöffentlichkeit stehe, rühmend hervorhob. Er wies aber auch hin auf die stille Arbeit der ungezählten Frauen und Mädchen, die täglich und stündlich beruflich oder freiwillig an den Krankenbetten stehen oder überall da zu finden sind, wo menschliches Leid nach ihnen verlangt. Diese Arbeit der Frau sei ein wahrer Dienst am Frieden, der ohne Opfer und Hingabe nicht zu erlangen sei.

Den Höhepunkt bildete die Aufführung des Schauspiels „Die stärkere Macht“ von Margarete E. Hohoff, über das wir bereits aus Anlaß der Uraufführung im Rahmen der 85-Jahrfeier der Rotkreuz-Frauen berichtet haben. Das gut besetzte Haus ging auch diesmal mit starker Ergriffenheit mit und dankte der Autorin, dem Regisseur Dr. Heinz Thiele und den Darstellern mit lang anhaltendem Beifall. Es wirkten mit Gusti Kreissl, Helga Endler, Fritz Strasser, Caroline Reich, Josef Manoth, Ursula Bode, Maria Gerhardt, Fritz Korn, Kurt Stein und Dieter Kirchlechner.

WASSERWACHT

3. Aluminiumschachtelboot als Neuerung

Die Wasserwacht hat als neueste Errungenschaft einige Aluminiumschachtelboote eingeführt, die leicht auseinander genommen werden können und wie Padelboote behandelt werden. Die Ansbacher Wasserwacht hatte ihr Schachtelboot durch Landrat Dr. Richard Neff auf den Namen „Moritz“ taufen lassen. Es kam auf dem „Sonnensee“ zum Einsatz. Der Leiter der Wasserwacht v. Waldenburg dankte insbesondere dem BRK-Kreisverband Ansbach und überreichte dann einige Grund- und Leistungsscheine an junge Rettungsschwimmer. Die Ansbacher Abteilung konnte heuer eine ungewöhnlich hohe Zahl von Urkunden ausgeben. Neben einem Lehrschein wurden 13 Leistungsscheine, 43 Grundscheine, 25 Leistungszeugnisse, 156 Freischwimmerzeugnisse und 133 Fahrtenschwimmerzeugnisse erworben. Landrat Dr. Neff erklärte, daß die Wasserwacht ein Bestandteil des Roten Kreuzes sei und damit sei jede mögliche Unterstützung im Grunde eine Selbstverständlichkeit. Bei den vielseitigen Vorführungen konnte „Moritz“ seine „Seetüchtigkeit“ beweisen. Es folgten sportliche Darbietungen auch unter Mitwirkung des Ansbacher Kanu-Sportklubs.

BERGWACHT

4. Verlust eines treuen Kameraden

In seinen geliebten heimatlichen Bergen fand am 5. September der Bergwachtkamerad Otto Wagner, Kaufmann in Oberstdorf, im Alter von 29 Jahren durch Absturz den Tod. Der Verstorbene gehörte seit 12 Jahren der Bergwacht an und war einer der tatkräftigsten und hilfsbereitesten Mitglieder der WW-Bereitschaft Oberstdorf. Seit Kriegsende hatte er an 60 fast durchwegs sehr schwierigen Rettungs- und Bergungsexpeditionen teilgenommen. Mit seiner Familie trauert die Allgäuer Bergwacht im BRK um einen ihrer besten Kameraden.

JUGENDROTKREUZ

5. Vorbildliche Arbeitsplanung

Das Referat Jugendrotkreuz im Bezirksverband Ndb./Opf. hat an alle Kreisverbände seines Bezirkes neben einer Aufforderung, im Jugendrotkreuz eifrig mitzuarbeiten, eine Arbeitsanweisung für das nächste halbe Jahr herausgegeben, die nachahmenswert erscheint. Danach ist für die Zeit von September bis Oktober die Werbung in den Vordergrund zu stellen, die Monate November bis Dezember sind der Bildung eines JRK-Ausschusses, soweit es

noch nicht geschehen ist, und der Durchführung eines Organisationsplanes gewidmet. Im Januar 1955 soll in der Hauptsache eine Aufklärung über das Jugendrotkreuz in den Erwachsenen-Gemeinschaften erfolgen, während die Monate Februar bis April 1955 der Bildung von Gruppen der „Helfenden Jugend“ gewidmet werden.

6. Vitamintabletten für Flüchtlingskinder

Das Amerikanische Jugendrotkreuz hat dem Deutschen Jugendrotkreuz für die gesundheitliche Betreuung von Flüchtlingskindern in Berliner Lagern 18 828 Packungen Vitamintabletten (zu je 100 Stück) zur Verfügung gestellt. Diese Spende im Wert von 28 000 DM wurde aus freiwilligen Spenden amerikanischer Jugendrotkreuz-Angehöriger aufgebracht.

7. Griechische Kinder danken der deutschen Jugend

In zahlreichen Dankbriefen, die beim Deutschen Jugendrotkreuz eintreffen, kommt die Freude griechischer Kinder aus dem Erdbebengebiet für die seinerzeit geleistete Hilfe des Deutschen Jugendrotkreuzes zum Ausdruck. Das DJRK hatte u. a. 4950 Geschenkpakete und Beutel mit Toilettenartikeln, Schulbedarf und Spielsachen nach Griechenland gesandt. So schreibt Niki Alissandrato aus Lixurion: „Ich bin ein Mädchen der 2. Volksschulklasse. Unser Haus war ebenso wie unsere ganze Stadt durch das schreckliche Erdbeben zerstört worden. Wir wohnen jetzt auf den Feldern in leichten Hütten, die aus den Trümmern unserer zerstörten Stadt errichtet worden sind... Ich sehe Deine Anteilnahme an unserem Unglück und bin Dir dankbar. Ich bete immer für Deine guten Taten...“ In einem Brief aus Ithaka heißt es: „Es hat mich tief bewegt, die edlen Gefühle des deutschen Volkes kennenzulernen und über das Jugendrotkreuz Deine Hilfe zu erhalten...“

8. 50 000 Freundschaftspäckchen aus den USA

Einen Wert von über 200 000 DM hat eine Sendung von 50 000 Geschenkpäckchen, die das Amerikanische Jugendrotkreuz Mitte September dem Deutschen Jugendrotkreuz zugehen ließ. Die liebevoll zusammengestellten Päckchen werden von Angehörigen des DJRK an bedürftige Kinder verteilt werden. Sie sollen dazu beitragen, unmittelbare Verbindungen zwischen den amerikanischen und deutschen Kindern und Jugendlichen herzustellen.

FINANZFRAGEN

9. Zwischen-Abschluß zum 30. 9. 1954

Die Kreisverbände, Heime und Anstalten haben zum 30. September 1954 einen Zwischenabschluß für das erste Halbjahr 53/54 zu erstellen. Zur Verwendung gelangen folgende Abschluß-Formulare:

Kreisverbände:

- A 9 Zwischenabschluß per 30. September 1954,
- A 7 Ertrags-Rechnung Krankentransport für 6 Monate.

Heime und Anstalten:

- A 2 H Zwischenabschluß per 30. September 1954 mit Rentabilitäts-Berechnung.

Von den Formblättern sind zwei Exemplare auszufüllen und den Bezirks-Verbänden (bzw. Präsidium)

bis 15. November 1954

einzureichen.

Dr. Spitzer

SUCHDIENST

10. Verhandlungen mit dem Sowjetrussischen Roten Kreuz

Das Präsidium des DRK in Bonn steht seit einigen Monaten in schriftlichem und persönlichem Kontakt mit den entsprechenden Stellen in Moskau. Der Verlauf der Verhandlungen wird von beiden Seiten als ermutigend bezeichnet. Gewisse Meinungsverschiedenheiten über die sachliche Zuständigkeit zwischen dem Auswärtigen Amt und dem Roten Kreuz wurden beseitigt. Die Bundesregierung hat dem Roten Kreuz ihre Unterstützung zugesagt, verzichtet aber auf laufende Information durch diese Organisation, um nicht den Verdacht bei den Sowjets aufkommen zu lassen, das Deutsche Rote Kreuz präsentiere sich nur als Sprachrohr der Bundesregierung. Als Kennzeichen der relativ aufgeschlossenen Atmosphäre führen Stellen des DRK die Tatsache an, daß in letzter Zeit Briefe von Angehörigen deutscher Kriegsgefangener und Vermißter an führende sowjetische Staats-

männer mit der Bitte um Auskunft stets individuell beantwortet wurden. Diese Mitteilungen — in russischer Sprache abgefaßt — enthalten entweder den Hinweis auf den noch nicht aufgeklärten Sachverhalt oder konkrete Angaben über das Schicksal des Betroffenen. Schließlich sprechen Antwortschreiben auch von Bemühungen des Sowjetischen Roten Kreuzes um Aufklärung des Schicksals von Kriegsgefangenen oder Vermißten oder sie enthalten die Aufforderung, sich mit den deutschen Stellen in Verbindung zu setzen, um so über den Verhandlungsweg mit Moskau Gewißheit zu erhalten. Für nicht zweckmäßig hält das DRK das Manipulieren mit den Millionenzißern Vermißten in der Sowjetunion. Das DRK besitzt die Gewißheit, daß die 9200 als Gefangene deklarierten Deutschen in der Sowjetunion entsprechend den Vorschriften der Genfer Konvention korrekt behandelt werden. Lebensmittelsendungen erreichen fast ausnahmslos den Empfänger.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Schwaben

Große Übung des Kreisverbandes Memmingen

Nach dem Plan des Kreiskolonnenführers Gleissner führte der Kreisverband Memmingen eine große Einsatzübung durch, bei der die Sanitätskolonnen Memmingen und Ottobeuren, die Feuerwehr und die Stadt- und Landpolizei ihre schnelle Einsatzfähigkeit bewiesen. Angenommen wurden ein schwerer Lkw-Unfall, bei dem 20 bis 30 Schwerverletzte gezählt wurden. Der Unfall wurde der Stadtpolizei durch Funk gemeldet und sofort rief sie nach dem Alarmplan die Sanitätskolonne herbei. Nach dem Plan der Übung setzte ein Regen ein, so daß durch einen Funkspruch an die Feuerwehr Memmingen das große Zelt, sowie ein Stromaggregat und Schneidbrenner herbeigerufen wurden. Auch die Alarmierung der Sanitätskolonne Ottobeuren erfolgte durch die Funkanlage der Landpolizei und die Fernsprecher der Stadtpolizei. Da die Krankenhäuser die Schwerverwundeten nicht mehr aufnehmen konnten, wurde vom Unfallort aus durch Funk angeordnet, daß sofort im Kolonnenhaus oder in der Turnhalle eine Notunterkunft hergerichtet wird. An der Übung nahmen auch der Oberbürgermeister und die führenden Männer des Kreisverbandes teil, die allen Beteiligten ihre Anerkennung aussprachen. Besonders Anerkennung fand Kreiskolonnenführer Gleissner, der aus eigener Initiative diese Übung mit großer Gewissenhaftigkeit vorbereitete.

Friedberg hilft bei Brandbekämpfung

Die Sanitätskolonne Friedberg hatte bei einer Übung angenommen, daß ein von Laimering kommender Lastkraftwagen verunglückt war. Die Übung war in vollem Gange, als eine Zuschauerin eine Rauchsäule über Laimering aufsteigen sah. In einem Gehöft war ein Schadenfeuer ausgebrochen. Sanitäter und Ärzte eilten sofort hin und nur ihrem raschen Eingreifen ist es zu verdanken, daß der Viehbestand, Fahrzeuge und landwirtschaftliche Maschinen gerettet werden konnten. Dr. Lohmüller und Dr. Gerlach leisteten in vier Fällen ärztliche Hilfe. Die Sanitätsmannschaften beteiligten sich auch an der Löschaktion. Der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende Höhenberger und Bezirksgeschäftsführer Schuster, unter deren Augen sich die Übung und die anschließende Rettungsaktion vollzog, sprachen ihre Anerkennung aus.

Chefarzt Dr. Dorn vor der Kolpingfamilie Kempten

Die Kolpingfamilie in Kempten hatte den Chefarzt des BRK zu einem Vortrag eingeladen. In einer sehr interessanten kulturgeschichtlichen Übersicht behandelte er den Nutzen und die Gefahren des Alkohols und wies darauf hin, daß es im Bundesgebiet 180 000 bis 200 000 alkoholsüchtige Menschen gebe. 10 Milliarden D-Mark werden jährlich im Bundesgebiet für Alkohol ausgegeben. Leider spiele er auch bei Verkehrsunfällen eine erhebliche Rolle. Lichtbilder, die der Kreisgeschäftsführer Muggenthaler vorführte, ergänzten den ausgezeichneten Vortrag, für den Präses Schmid herzlichen Dank aussprach. Bei der Überreichung des Bundesverdienstkreuzes an Chefarzt Dr. Dorn aus Kempten in Augsburg erklärte Regierungspräsident Martini: „Sie haben Ihre Arbeitskraft und ihr reiches Fachwissen ein Leben lang in den Dienst der leidenden Menschheit gestellt, ungezählten Kranken in ihrer Klinik wieder zur Gesundheit verholfen und 40 Jahre hindurch im Roten Kreuz gewirkt.“

Starker Erfolg des Glückshafens in Kempten

Während der Kemptener Festwoche hatte auch der Glückshafen des BRK wieder starken Zuspruch. Am großen Allgäuer Bürgermeistertag opferten sogar Gemeinde- und Stadtoberhäupter, die sonst mehr ihren Haushaltsplänen als dem Glück vertrauen, manche Mark, um mit einem großen Teddybären oder wenigstens einem kleinen Äffchen (aus Plüsch) als Festandenken heimkehren zu können. Der uniformierte Berichterstatter der amerikanischen

Soldatenzeitung „Stars and Stripes“ hatte alle Rocktaschen voll Gewinne. — Auch bei der Sammlung für die Hochwassergeschädigten hatte der Kreisverband Kempten guten Erfolg und brachte Sachspenden im Werte von 13 273 DM und Geldspenden von 1415 DM auf.

Mitgliederversammlung des Kreisverbandes Mindelheim

Am 5. September hielt der Kreisverband Mindelheim in Bad Wörishofen unter Vorsitz von Bürgermeister Krach seine Mitgliederversammlung ab. Der stellvertretende Bezirksverbandsvorsitzende Höhenberger überbrachte die Grüße des Regierungspräsidenten Martini und sprach seine Anerkennung für die geleistete Arbeit aus. Der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Dr. Gregor gab den Jahresbericht, wonach 6 Kurse in Erster Hilfe mit 242 Teilnehmern gehalten werden konnten. Neue Kräfte wurden für den Sanitätsdienst gewonnen. Der Krankentransport legte auf 1678 Transporten 49 298 km zurück. Die Sorgen um den Krankentransport könnten gemindert werden, wenn manche Ärzte im Kreisgebiet einsichtsvoller wären und die Krankentransporte dem BRK ließen statt den „Dienst am Patienten“ so zu erweitern, daß sie die Transporte in die Krankenhäuser und zurück selbst tätigen. Die 63 Unfallhilfsstellen wurden ausgebaut. Die allgemeine Fürsorge gab Spenden im Werte von 8646 DM aus. Besonders intensiv arbeitete der Kreisverband im Suchdienst.

12. Oberbayern

Anerkennung für die Sanitätskolonne München Süd II

An einer Einsatzübung der Sanitätskolonne München Süd II nahm auch der neue Chefarzt des Rotkreuz-Krankenhauses II, Dr. Stübinger, teil, der den 36 Helfern für ihre einwandfreie Arbeit und den schnellen Abtransport seine Anerkennung aussprach. Angenommen war ein schwerer Straßenbahnzusammenstoß, wobei es viele Schwerverletzte gab. Das Straßenbahndepot alarmierte die Kolonne und in kürzester Zeit trafen die ersten Helfer auf Motorrädern und die nächsten auf Fahrrädern ein. Inzwischen war auch der Unfallwagen mit Geräteanhänger erschienen. Bauch- und Brustverletzte mußten mit der Trage durch ein Wagenfenster herausgehoben werden. Unter der ärztlichen Leitung von Kolonnenarzt Dr. Eisenberger legten die Helfer sachgemäße Verbände an. Kreiskolonnenführer Widl sprach dem Kolonnenführer Neubeck und dem Zugführer Chrpa sowie allen Beteiligten seinen Dank für die Einsatzfreudigkeit aus.

Erding verliert Mitbegründer

Am Dienstag, dem 7. 9. 1954 starb der Mitbegründer der Sanitätskolonne Erding, Josef Funk, Verwaltungs-Inspektor aus Erding, überraschend an einer kurzen, schweren Krankheit. 42 Jahre diente Herr Funk der Sanitätskolonne Erding und war lange Zeit Schatzmeister und Vorstandsmitglied des Kreisverbandes Erding. Für seine treuen Dienste erhielt er die Goldene Ehrennadel des Roten Kreuzes. Großen Anteil am Gelingen des Neubaus des Rotkreuz-Heimes in Erding ist dem Verstorbenen zuzuschreiben. Die Gliederungen des Kreisverbandes ehrten Herrn Funk durch große Teilnahme an der Beerdigung. Im Auftrage der Vorstandschaft hielt der 2. Vorsitzende, Herr Hohlbach, am Grabe eine Gedankrede und ehrte den Verstorbenen durch Kranzniederlegung.

13. Unterfranken

Neuwahlen in Würzburg

Der Kreisverband Würzburg hielt im Studentenhaus am 18. September seine Mitgliederversammlung ab, bei der stellvertretender Vorsitzender Dr. Döller zahlreiche Gäste, darunter Stadtrat Prof. Franz, Reichsrat Pfeuffer, Dir. Dr. Wahl, Regierungsrat Schädel und Medizinalrat Dr. Jung und die Vertreter der Feuerwehr, der Landpolizei, des Luftschutzes und des THW begrüßen konnte. Aus den Berichten ging hervor, daß erfolgreich gearbeitet wurde. Oberarzt Dr. Ott berichtete über die Ausbildung, Dr. Arz über die Sanitätskolonnen, deren Mitgliederzahl um 76 auf 263 anstieg. Die Rettungswache führte 11 257 Transporte über 256 317 km durch. Frau Siegfried teilte mit, daß Rotkreuz-Helferinnen u. a. in 27 Krankenhäusern tätig sind. Die Wasserwacht hatte 115 Grundscheine und 35 Leistungsscheine verliehen. Den Dank des Bezirksverbandes überbrachte Dir. Dr. Wahl. Das älteste Mitglied, der 90jährige Hans Metzler, erhielt die Goldene Ehrennadel. Bezirksverbandsvorsitzender Dr. Schlögel, Nürnberg, sprach in fesselnder Weise über „90 Jahre Genfer Konventionen.“ Als besonderer Kenner der Materie schilderte der Redner die historische Entwicklung des jetzigen großen Vertragswerkes, das zwar keine Garantie für einen ewigen Frieden bedeute, jedoch einen Damm gegen die zunehmende Barbarei errichtet habe. Die Aufgaben, die dem Roten Kreuz aus den Genfer Konventionen erwachsen, seien ein ehrenvoller Auftrag im Dienste der Menschlichkeit, dem es sich unter allen Völkern mit aller Kraft widmen müsse. Da Dr. Heidenreich, der bisherige Vorsitzende, nach Ansbach versetzt wurde, wurde bei der Neuwahl Dr. med. Ernst Döller zum Kreisverbandsvorsitzenden

und Dir. Josef Kordowich zum Stellvertreter gewählt. Die Gewählten bezeichneten es als das Hauptanliegen der nächsten Jahre, im Stadtzentrum ein eigenes Heim für den Kreisverband zu schaffen.

Fahnenweihe in Herlheim

Einen besonderen Festtag für die Gemeinde Herlheim, Kreis Gerolzhofen, bedeutete die Weihe der neuen Rotkreuz-Fahne. Bei einem Festabend konnte Kolonnenführer Schilling zahlreiche Gäste begrüßen. Heimatlieder des Gesangsvereins und Konzertdarbietungen der Musikkapelle Ohrlein gaben einen stimmungsvollen Rahmen. Die Festansprache hielt Medizinalrat Dr. Lutterloh. Bürgermeister Götz brachte seine Freude über die rührige Ortsgruppe zum Ausdruck. Kreisgeschäftsführer Wachtel sprach über die Aufbauarbeit im Kreisverband und Kolonnenarzt Brückl über die Bedeutung ausgebildeter Rotkreuz-Helfer an Orten ohne ansässige Ärzte. Den Höhepunkt der Feier bildete die kirchliche Weihe der neuen Fahne während des Festgottesdienstes am folgenden Tage durch den Ortsgeistlichen und die Übergabe derselben durch den Geschäftsführer an die BRK-Gruppe. — Bei Einsatzübungen am 12. 9. in Gernach und Fahr am Main, Kreisverband Gerolzhofen, konnte der Chefarzt einen guten Ausbildungsstand feststellen.

14. Ober- und Mittelfranken

Kesselexplosion und 1000-Jahr-Feier

Im Rahmen der 1000-Jahr-Feier der Gemeinde Langenzenn, Kreisverband Fürth, hielt die Freiwillige Feuerwehr in Verbindung mit der Sanitätskolonne eine Großeinsatzübung ab, bei der eine Kesselexplosion angenommen wurde und 275 Feuerwehrmänner aus 11 Ortschaften beteiligt waren. Die Sanitätskolonne errichtete ein Verbandszelt und betreute die Verletzten. Den an der Übung Beteiligten sprach der Kreisbrandinspektor Schwab seine Anerkennung aus. Anschließend fand ein Festzug durch die Stadt statt.

Interessante Vorträge beim BRK Ansbach

Die Sanitätskolonne Ansbach des Bayerischen Roten Kreuzes hat nunmehr ihren Unterrichtsplan für die Zeit vom 5. Oktober bis 21. Dezember aufgestellt. Der Plan umfaßt insgesamt zwölf Vortragsabende, die jeweils am Dienstag jeder Woche im Kolonnenhaus in der Karolinenstraße gehalten werden. Die Vorträge werden von Chefarzt Oberarzt Dr. Heydner, Kolonnenarzt Dr. Pisselhoy, Bereitschaftsarzt Dr. Evertsbusch, Medizinalrat Dr. Jung, Facharzt Dr. Rumbaur, Facharzt Dr. Wendelstein, Medizinalrat Dr. Teschendorf, Obermedizinalrat Dr. Schmidt und Oberinspektor Ernst Wolf gehalten. Die Referate umfassen neben der Geschichte des Rot-Kreuz-Gedankens vor allem Fachvorträge über Anatomie sowie Diagnostik und Erste Hilfe bei Unfällen. Die Sanitätskolonne will mit diesem reichhaltigen und interessanten Programm auch neue Mitglieder werben.

15. Niederbayern — Oberpfalz

Schwerer Unfall bei Vohenstrauß

Am 4. 9. ereignete sich auf der Straße Waidhaus—Eslarn ein schwerer Verkehrsunfall. Der Lastwagen einer Baufirma, der mit 18 Arbeitern von einer Weidener Arbeitsstelle zurückkehrte, fuhr in einer leichten Kurve mit unverminderter Geschwindigkeit in den Straßengraben, da der Gashebel nicht zurückging. Der Wagen blieb, nachdem er sich seitwärts überschlagen hatte, auf der Wiese mit den Rädern nach oben liegen. Der Wagen aufbau wurde heruntergerissen und lag etwa 10 m weiter auf der Straße, zwei Arbeiter unter sich begrabend. Sieben Schwerverletzte mußten in das Kreiskrankenhaus Vohenstrauß eingeliefert werden, 5 wurden zunächst nach Hause gebracht, am nächsten Tage jedoch ebenfalls ins Krankenhaus eingeliefert. Die sofort verständigte Verkehrsstreife von Vohenstrauß fuhr ohne das BRK zu verständigen. Dadurch trat eine Verzögerung von zirka 15 Minuten ein. Auch die am Unfall beteiligten Leute übersahen es, das Rote Kreuz zu benachrichtigen. Erst der zweite Arzt, der aus Waidhaus herbeigeholt wurde, übernahm dies. Bereits nach 20 Minuten traf der erste Wagen bei dem 15 km entfernten Unfallplatz ein. Vorher wurde noch der zweite Ersatzfahrer verständigt und außerdem ein Polizeimeister, der den Pkw. des Chefarztes des Krankenhauses fuhr. Beide trafen auch kurze Zeit darauf ein. Sie brachten noch 6 Sanitäter mit. Die Sankas brachten die Schwerverletzten ins Krankenhaus, nachdem diese von den beiden anwesenden Ärzten versorgt waren.

Regierungspräsident Dr. Ulrich 60 Jahre

Der Regierungspräsident von Niederbayern/Oberpfalz, Dr. Josef Ulrich, beging am 12. 9. seinen 60. Geburtstag. Aus diesem Anlaß fand in der Bauschule Regensburg eine Feierstunde statt,

in der die Angehörigen der Regierung ihre Glückwünsche darbrachten. Dr. Ulrich ist seit über 30 Jahren in der Verwaltung Ostbayerns tätig. Seit 1. April 1952 leitet er die Regierung in Regensburg. Zugleich ist er Vorsitzender des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz des Bayerischen Roten Kreuzes und hat sich durch dessen Aus- und Aufbau große Verdienste erworben. Als Förderer des Fremdenverkehrs und der traditionellen Kulturgüter Ostbayerns ist der Regierungspräsident Schirmherr des Niederbayerntages und Ehrenpräsident der Oberpfälzer Arbeitsgemeinschaft „Bayerischer Nordgau“. 1952 wurde ihm die Nordgauer Ehrenplakette verliehen. Zu seinem Ehrentage sprachen u. a. Ministerpräsident Dr. Ehard und der Präsident des BRK, Reichsminister a. D. Dr. Otto Geßler, ihre schriftlichen Glückwünsche aus.

Werbeaktion bei Ärzten

Der Kreisverband Regensburg läßt an seine 326 im Stadt- und Landkreis wohnenden Ärzte seit 1. 9. 1954 regelmäßig die Zeitschrift das „Rotkreuz-Echo“ kostenlos durch die Post zustellen. In der ersten Sendung wurde in einem Brief des Chefarztes des Kreisverbandes, Dr. Demmel, die Ärzteschaft aufgefordert, die Zeitschrift zu lesen, in ihren Wartezimmern aufzulegen und wieder Mitglieder und aktive Mitarbeiter im Roten Kreuz zu werden.

Regensburg ist gut gerüstet

Aus Anlaß der Inbetriebnahme eines neuen VW-Krankentransporters und zwei neuer Geräteanhänger gab der Kreisverband Regensburg mit seinen Außenstellen in Wörth und Regenstau einen Überblick über seinen Wagenbestand. Er verfügt danach über 5 Mercedes-Krankentransportwagen, 4 VW-



Krankentransportern und einen Unfallwagen, der bis zu 8 Tragen aufnehmen kann. Die beiden Anhänger verfügen praktisch über alle Geräte, die bei Unfällen oder Katastrophen benötigt werden. Der Kreisverbandsvorsitzende, Rechtsrat a. D. Zwick, wies bei der Vorführung darauf hin, daß die beste technische Ausrüstung nichts nütze, wenn nicht genügend geschulte Leute vorhanden seien. Der Personalstand der Wasserwacht und Bergwacht in Regensburg sei gut. Aber der Nachwuchs der Sanitätskolonne sei noch unbefriedigend.

Regensburg hat neue Ideen für das JRK

Verhandlungen mit Stadt- und Landkreis-Schulräten führten dazu, daß Kinder bereits im 6. und 7. Schuljahr mit den notwendigen Handgriffen der Ersten Hilfe vertraut gemacht werden. Die Knaben und Mädchen sollen dann während den Pausen Ordnungsdienst versehen und zur Verantwortung für die Hilfe am Nächsten herangebildet werden. Es ist ferner geplant, in einer Schule einen Lehrtrupp aufzustellen, der im Rahmen einer Veranstaltung das Gelernte zeigen kann, um so das Interesse bei Lehrpersonal und Eltern für die Aufgaben der Ersten Hilfe zu wecken.

Ausbildung der Sanitätskolonne

Die Kolonnenführung der Sanitätskolonne Regensburg hat in einer Sitzung beschlossen, nach Vollendung der Grundausbildung in Erster Hilfe eine Spezialausbildung, getrennt nach Zügen, durchzuführen. Das hat den Vorteil, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit eine gewisse Gruppe von Kolonnenmännern in einem bestimmten Aufgabenbereich (Tragetrupp, Bergungstrupp, Gerätetrupp, Verbandsplatz, Verkehrsregelung usw.) ausgebildet sind.

Vortragsabend des Neumarkter Roten Kreuzes

Das BRK Neumarkt/Opf. kann bei seinen Vortragsabenden regelmäßig einen starken Zuspruch vermerken. Auch am 9. 9. konnte der Kreisgeschäftsführer Münch im Turnerheim gegen 300 Zuhörer begrüßen. Zunächst sprach der Vorsitzende für Schadenverhütung, Streubert, Nürnberg, über den aufklärenden Feldzug zur Schadenverhütung, den die weitblickende Förderung seitens des Gesamtverbandes der Versicherungswirtschaft ermöglicht habe. Anschließend hielt Dr. med. E. Eckstein, Erlangen,

der frühere Direktor der bakteriologischen Untersuchungsanstalt, einen Vortrag über „Ist Krebs verhütbar?“. Nach der bisherigen Statistik stirbt jeder 6. Mensch über 20 Jahren und jeder 3. über 60 Jahren an Krebs. 50% befallen den Verdauungstrakt, 27% die Geschlechtsorgane, 8% die Atmungsorgane, 7% die Augen und 3% die übrigen Organe. Die zunehmenden Erkrankungen an Lungenkrebs schätze man heute schon so hoch wie die des Magenkrebses, nämlich auf 30%. Der Redner wandte sich gegen die schädlichen Einflüsse, die eine unvernünftige Ernährung, die dem Körper zu viel Eiweiß und zu wenig Kohlehydrate zuführt, ferner die Abwässer in den Flüssen, die Lebensmitteldemie, die Anilinfarben zusetzt und die das Mehl bleicht, verursachen. Das Rauchen scheint den Lungenkrebs zu fördern. Der Magen wird durch zu heißes Essen und Trinken mißhandelt. Der Redner sprach sodann über eine gesunde Ernährungsweise und über ausreichenden Schlaf und frische Luft.

Neuer Krankenkraftwagen für Amberg

Der Kreisverband Amberg konnte am 13. 9. seinen vierten Krankenkraftwagen, einen Mercedes 170 SD, in Gegenwart der Amberger Presse in Dienst stellen. Nach eingehender Besichtigung durch die Pressevertreter übergab der 1. Vorsitzende, Bürgermeister Dr. Steininger, den Wagen in die Obhut des Leiters des Krankentransportes, Hans Schinner. Die Jungfernfahrt des neuen Wagens war wohl die weiteste Fahrt im Amberger Krankentransport überhaupt, als es galt, einen schwer erkrankten Schweizer Bürger in seine Heimat nach Konstanz zu bringen. Die durch den Antrieb mit Dieselmotorkraftstoff eingesparten Kosten dieser Fahrt reichen aus, einen Benzin-Krankenkraftwagen rund 500 km auf Fahrt zu schicken. Durch Indienststellung des neuen Wagens in Amberg wurde es möglich, einen älteren Krankenkraftwagen nach Hirschau abzustellen und dort eine weitere Krankentransportstelle zu errichten. Zur Instandsetzung dieses Wagens hat die Stadt Hirschau großzügigerweise 1000,— DM zur Verfügung gestellt.

Ein Leben für das Rote Kreuz

Herr Josef Demann beging am 16. Juli mit seiner Gattin Amalie, geb. Bauer, die Goldene Hochzeit. Der 78jährige war über 40 Jahre als Schlosser bei der Eisenbahn. Als junger Mann war er schon bei der Sanitätskolonne eingetreten und ist dem Roten Kreuz von 1898 ab treu geblieben. Er ist das einzige Ehrenmitglied des BRK in Regensburg. Zunächst Beirat, war er dann Materialverwalter und Oberwachführer des Roten Kreuzes. 1949 wurde ihm die Goldene Ehrennadel vom Präsidium verliehen.

Vier Feuerwehren arbeiten mit dem BRK in Freystadt

Zu einer Großeinsatzübung der freiwilligen Feuerwehren von Freystadt, Neumarkt, Rohr und Thundorf war auch das Rote Kreuz alarmiert worden. Zur Unterstützung der Sanitätsgruppe Freystadt hatte die Sanitätskolonne Neumarkt in kürzester Zeit ein Notlazarett errichtet. Was sich nun abspielte, war ein Beispiel hervorragender Zusammenarbeit zwischen Feuerwehr und Rotem Kreuz. Die Verletzten wurden von Kolonnenarzt Dr. Richter und Gruppenarzt Dr. Grassi sowie von den Rotkreuzhelfern und -Helferinnen bestens betreut. Den Rotkreuz-einsatz leitete Kreiskolonnenführer Gentner. Kreisverbandsvorsitzender Oberbürgermeister Betz sprach seinen Männern seine Anerkennung aus.

Landrat empfiehlt BRK den Bürgermeistern

Unter Leitung von Landrat Franz Sproß fand in Tirschenreuth eine Bürgermeisterversammlung statt, bei der auch der Organisationsreferent des Bezirksverbandes, K. Philipp, Regensburg, Gelegenheit bekam, über die Aufgaben des Roten Kreuzes zu sprechen und einen BRK-Film zu zeigen. Der Landrat empfahl darauf den Bürgermeistern die Schaffung von Unfallhilfsstellen mit Nachdruck zu betreiben. Jede Ortschaft und jede Gemeinde benötige eine solche Stelle.

Die Ruhe nicht verlieren

Sanitätskolonne und Bereitschaft in Landau a. d. Isar wurden bei einem Kolonnenabend plötzlich alarmiert. 7 Minuten nach dem Alarm waren die ersten Sankas an der Unfallstelle, 13 Minuten später die 15 Verletzten verbunden. 40 Helfer und Helferinnen waren mit 2 Sanka und einem LKW mit den nötigen Tragen, Geräten und Unfallkästen befördert worden. Kolonnenarzt Medizinalrat Dr. Staroszik lobte den Eifer, wies aber daraufhin, daß im Ernstfall 15 Verletzte nicht in 13 Minuten versorgt sein können. Man müsse also die Ruhe bewahren und sich für die Anlegung der Verbände und die anderen Hilfsmaßnahmen die erforderliche Zeit lassen.

Ehrenabend des Kreisverbandes Passau

Im kleinen Redoutensaal führte der Kreisverband bei einer Mitgliederversammlung die Ehrung verdienter Mitglieder durch. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Baptist v. Scheuring überreichte

der langjährigen Leiterin der Bereitschaften, Frau Dr. Lilly-Marie Zeheter, das Ehrenzeichen des DRK sowie dem Kreiskolonnenführer Neuhofer und Kolonnenführer Kitzinger die Goldene Ehrennadel des BRK. Die Silberne Ehrennadel erhielten Chefarzt Dr. Dr. Dorner, Bäckermeister Grönninger und der Führer der Sanitätskolonne Tittling, Ludwig Spitzl. Chefarzt Dr. Dorner berichtete, daß bisher mehr als 1000 Personen in Erster Hilfe ausgebildet wurden. 106 Unfallhilfsstellen und 15 Katastrophenausstattungen seien vorhanden. Die Rotkreuzgemeinschaften berichteten von reicher Arbeit. Die Sanitätskolonne Passau hat 28200 ccm Blut gespendet. In 9044 Fällen wurde Erste Hilfe geleistet. Der Krankentransport legte auf 5267 Krankentransporten 112839 km zurück. In der Fürsorge wurden etwa 20000 DM ausgegeben, wozu noch 16000 DM an Bekleidung und Lebensmitteln kommen. Dr. v. Scheuring sprach allen Mitarbeitern seinen Dank aus und bedauerte, daß das Bürgertum sich so wenig aktiv am Roten Kreuz beteilige.

Nähkurs in Parsberg schließt festlich ab

Mit einer stimmungsvollen Feier wurde der sechsmonatige Nähkurs des BRK Parsberg abgeschlossen. Hierzu hatten sich der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Saelzl, der Leiter des Jugendamtes Oberinspektor Nell, Inspektor Stadler vom Arbeitsamt Neumarkt sowie die Lehrkräfte des Kurses eingefunden. Kreiskolonnenführer Bauer berichtete, daß in fünf Kursen bisher rund 150 Mädchen im Nähen, Säuglingspflege und praktischem Wissen ausgebildet wurden. Die technische Leiterin Frau Bauer hatte den Mädchen Kenntnisse vermittelt, über die zwei Ausstellungen informierten. Frau Maerz unterrichtete in Fragen der Charakterbildung und Fräulein Slama in Säuglingspflege. Diese Mädchen sind schon heute begehrte Hausgehilfinnen. Die Mädchen selbst dankten mit Lied und Wort. Im Oktober ist ein neuer Kurs geplant.

165 Blutspender in Regensburg

Die Blutspendenzentrale des BRK in Regensburg zählt gegenwärtig 165 Blutspender und konnte im Monat Juli 49mal den Krankenhäusern Blut zuführen, und zwar im ganzen 23,5 Liter. Trotz der großen Zahl der Blutspender ist der Bedarf an Spendern der Universalgruppe 0 noch nicht gedeckt.

Waldmünchen verlegt Kreisgeschäftsstelle

Der BRK-Kreisverband Waldmünchen hat seine Geschäftsstelle von Schulstraße 1 nach Schützenstraße 1 verlegt.

Landshut erfaßt 25 Abgangsklassen

Das Jugendrotkreuz des Kreisverbandes Landshut hat in den letzten Monaten des abgelaufenen Schuljahres in allen Abgangsklassen der Landshuter Volksschulen Lehrgänge in Erster Hilfe durchgeführt. Erfaßt wurden dabei 11 Schulen mit 25 Abgangsklassen und 1052 Schülern und Schülerinnen. Diese Lehrgänge haben erfreulicherweise eine ausgezeichnete Resonanz nicht nur bei den Schülern, sondern vor allem auch bei den Lehrkräften gefunden, wie verschiedene zugegangene Anerkennungs schreiben beweisen. Die Vorbereitung der Lehrgänge lag in den Händen des JRK-Organisationsleiters, Kreisinspektor Wieser, die Ausbildung in den Händen des stellvertretenden Kreiskolonnenführers Diel. Der Erfolg der diesjährigen Lehrgänge ermutigt den BRK-Kreisverband Landshut, im nächsten Jahr erneut diese Lehrgänge an den Schulen durchzuführen.

Hinweis

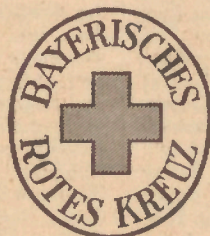
Der heutigen Ausgabe liegt ein Prospekt über eine RK-Dienstuhr bei, die durch die RK-Werbe- und Vertriebsgesellschaft mbH., München 22, Wagnmüllerstraße 16, bezogen werden kann und auf die wir empfehlend hinweisen.

Inhalt des 11. Blattes

Jahreshauptversammlungen der Bezirksverbände.
Schwerer Unfall eines amerikanischen Sanitätswagens.
Jugendrotkreuz und Völkerverständigung.
Allgemeines: 1. Liquidation des LV Württemberg-Hohenzollern.
Schwesternschaft: 1a. Rotkreuz-Schwestern übernehmen das neue Kinderheim Coburg.
Aus der Frauenarbeit: 2. Münchner Frauen ehren den Engel von Dien Bien Phu.
Wasserwacht: 3. Aluminiumschachtelboot als Neuerung.
Bergwacht: 4. Verlust eines treuen Kameraden.
Jugendrotkreuz: 5. Vorbildliche Arbeitsplanung. 6. Vitamintabletten für Flüchtlingskinder. 7. Griechische Kinder danken der deutschen Jugend.
3. 50000 Freundschaftspäckchen aus den USA.
Finanzfragen: 9. Zwischenabschluß vom 30. 9. 1954.
Suchdienst: 10. Verhandlungen mit dem Sowjetrussischen Roten Kreuz.
Aus den Bezirksverbänden: 11. Schwaben. 12. Oberbayern. 13. Unterfranken. 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Niederbayern/Oberpfalz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN



ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch

4. Jahrg., München, 20. Oktober 1954

BLATT 12

BRK-Herbstsammlung 1954

Eine Verfügung des Innenministeriums

Auf Grund des Gesetzes zur Regelung der öffentlichen Sammlungen und sammlungsähnlichen Veranstaltungen — Sammlungsgesetz — vom 5. November 1934 (RGBl. I S. 1086) und der Verordnung zur Durchführung des Sammlungsgesetzes vom 14. Dezember 1934 (RGBl. I S. 1250) wird dem Bayerischen Roten Kreuz die Genehmigung erteilt in Bayern in der Zeit vom 1. mit 7. November 1954 eine öffentliche Haussammlung und am 6./7. November 1954 eine öffentliche Straßensammlung unter folgenden Auflagen durchzuführen:

1. Als Sammlungsmaßnahmen sind zulässig:
 - a) Sammlung von Haus zu Haus unter Benutzung von Spendenlisten,
 - b) Sammlung auf öffentlichen Straßen und Plätzen unter Benutzung von Sammelbüchsen,
 - c) Werbung durch Plakatanschlag, Aufruf in Presse und Rundfunk sowie durch Hinweis in Lichtspielhäusern.
2. Bei der Straßensammlung sind Abzeichen abzugeben; ohne Abgabe von Zeichen darf nicht um Spenden geworben werden. Werbung bei Personen, die das Abzeichen bereits tragen, ist zu unterlassen; jede Belästigung des Publikums ist zu vermeiden.
3. Zur Annahme von Spenden haben die Sammler sicher verschließbare Sammelbüchsen, die von der Gemeindebehörde abgestempelt sind und deren Beschaffenheit Veruntreuungen ausschließt, bei sich zu führen. An den fortlaufend nummerierten Büchsen muß der Name des Veranstalters und, wenn möglich, ein Hinweis auf den Sammlungszweck sichtbar angebracht sein. Die Sammler müssen einen auf ihren Namen lautenden und mit Geburtsdatum versehenen, von der Gemeindebehörde oder vom Veranstalter abgestempelten Ausweis, aus dem der Name des Veranstalters und die Zeit, für die die Sammlung genehmigt ist sowie Ort und Zweck der Sammlung hervorgehen müssen, bei sich führen und auf Verlangen vorzeigen. Nach Beendigung der Sammlung sind die Ausweise einzuziehen.
4. Für die Haussammlung sind durchnummerierte Spendenlisten zu verwenden, die vom Veranstalter oder von der Gemeindebehörde gestempelt sind und den Namen des Veranstalters, die Art der Sammlung, den Sammlungsort und die Zeit, für die die Sammlung genehmigt ist, enthalten müssen. Die Listen müssen

ferner Spalten für den Namen und Wohnort des Spenders, den Spendenbetrag und die eigenhändige Unterschrift des Spenders aufweisen. Jeder Sammler darf grundsätzlich nur eine Liste mit sich führen. Die Sammler sind darüber zu belehren, daß eine Eintragung des Namens des Spenders nicht gefordert und auch vom Sammler ohne ausdrücklich erklärte Einwilligung des Spenders nicht vorgenommen werden darf. Am Kopf der für den Namen und die Unterschrift des Spenders vorgesehene Spalte ist der Vermerk „Eintragung freigestellt“ anzubringen. (Die Sammler sollen jedoch darauf hinwirken, daß der Spender, der ungenannt bleiben will, den gespendeten Betrag in die Liste selbst einsetzt, eventuell mit dem Zusatz „Ungenannt“.)

5. Die Sammlung ist durch die Mitglieder und ehrenamtliche Kräfte des Veranstalters durchzuführen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß bei der Sammlung keine Personen als Sammler verwendet werden dürfen, die für ihre Tätigkeit irgend ein Entgelt erhalten (sogenannte Provisionssammler). Bei Feststellung derartiger Verstöße kann künftig eine Sammlungsgenehmigung nicht mehr erteilt werden. Gewerbliche Unternehmen dürfen mit der Durchführung der Sammlung nicht betraut werden. Dies gilt auch für einzelne Maßnahmen mit Ausnahme des Druckes von Aufrufen, Listen und dergleichen sowie der Herstellung von Sammelbüchsen oder Abzeichen.

6. Als Sammler dürfen nur Personen tätig sein, die das 18. Lebensjahr vollendet haben; bei Sammlungen auf Straßen oder Plätzen dürfen bis zum Beginn der Dunkelheit auch Jugendliche vom 14. Lebensjahr an verwendet werden. Die Mitwirkung von Kindern unter 14 Jahren ist unzulässig. Falls Jugendliche bei der Durchführung der Straßensammlung mitwirken, ist dafür zu sorgen, daß sie zu zweien sammeln und geeignet beaufsichtigt werden.

7. Der Ertrag der Sammlung darf nur für karitative Zwecke des Veranstalters verwendet werden; seine Verwendung für Verwaltungszwecke ist unstatthaft.

8. Die Unkosten der Sammlung sind so niedrig wie möglich zu halten. Sie dürfen 8 Prozent des Bruttoergebnisses (Summe der Spenden ohne jeglichen Abzug) nicht überschreiten.

Die Bereitschaft, eine Zelle des Rot-Kreuz-Organismus

Wir haben eine unserer bewährten Bereitschaftsführerinnen um die Grundsätze ihrer Arbeit gebeten. Sie schreibt uns darüber:

Die Zelle ist das Urgebilde eines jeden Lebewesens. Man kann auch beim Organismus des Roten Kreuzes von einem zellenmäßigen Aufbau bildlich sprechen. Eine solche Zelle ist die Bereitschaft. Sie ist eine kleine Gemeinschaft, ich möchte sagen, eine kleine Familie innerhalb des Roten Kreuzes, die nach den Richtlinien und Weisungen des Kreisverbandes und in enger Verbindung mit allen anderen Bereitschaften ihre Aufgaben erfüllt. Das Wort ‚Bereitschaft‘ trägt seinen Sinn in sich: ‚Bereitsein zu aller Stunde, die Nöten und Sorgen unserer Mitmenschen zu erleichtern, helfen zu wollen, wenn irgendwie Hilfe not tut.‘ Die Notwendigkeit dieses ‚Bereitseins‘ von Rotkreuzhelferinnen in seinem Werte dem Volksganzen gegenüber zu erwähnen, darf

sich im großen und ganzen wohl erübrigen. Die zurückliegende Zeit der beiden schweren Kriege, die über uns und andere Länder gekommen ist, unsere jetzige Zeit voller Aufruhr, Katastrophen, Unglücksfällen und Nachwehen der letzten Kriegsgeschehnisse und die daraus sich ergebende ungeheure Arbeit, die durch die nie erlahmende Bereitwilligkeit des Helfenwollens der freiwilligen und ehrenamtlichen Rotkreuzhelferinnen immer wieder bewältigt wurde, hat in reichem Maße gezeigt, daß die treuen Helfer des Roten Kreuzes ihre Bewährungsprobe bestanden haben.

Der Eintritt in eine Bereitschaft erfolgt völlig freiwillig, aber mit ihm übernimmt man dann die vollen Pflichten einer aktiven Rotkreuzhelferin. Diese übernommenen Pflichten sind nicht gerade schwer zu nennen, aber sie verlangen doch den ganzen Menschen, das heißt einen Menschen, der mit seinem ganzen Herzen der Idee der Rotkreuzarbeit verbunden ist.

Und wie sieht nun so eine kleine Rotkreuz-Familie aus? Wie ist ihre Ausrichtung und ihr Leben und Wirken innerhalb ihres Kreises? Die Bereitschaft setzt sich aus den freiwilligen Helferinnen zusammen, die aus ihren Reihen die Gruppenführerinnen und die Bereitschaftsführerin wählen. Zur fachlichen Ausbildung ist jeder Bereitschaft ein Bereitschaftsarzt zugeteilt. Den beiden Letzteren ist die volle Verantwortung der fachlichen, geistigen und seelischen Betreuung der Bereitschaftsarbeit übertragen. Auf ihre Initiative, auf ihr Einfühlungsvermögen der ihnen anvertrauten Helferinnen und nicht zuletzt aber auf ihr Vorbild kommt es an, wie der Bereitschaftsgeist zum Wohle der Allgemeinheit, aber auch zum Wohle des einzelnen sich auswirkt. Die Rotkreuzorganisation ist ja nicht irgendeine Vereinigung von Frauen und Männern für einen bestimmten Selbstzweck, sondern die Helfer sind ja bereit, dem Menschen im allgemeinen zu helfen und damit eine Brücke der Nächstenliebe zu schaffen. Diese große Idee darf nie erlahmen, sie muß uns immer mehr beseelen und uns immer wieder zu neuer Arbeit begeistern. Es ist dies nicht immer einfach, vor allem wenn man bedenkt, daß sich der Kreis der Helferinnen aus jedem Alter und aus jeder Berufsschicht zusammensetzt. Die Bereitschaftsabende, die nun das Zusammengehörigkeitsgefühl stärken und uns in der Freude zur Rotkreuzarbeit immer wieder neu begeistern und beleben sollen, sind letzten Endes Prüfsteine der Geschicklichkeit der Bereitschaftsführung. Vor allem muß sich jede Helferin angesprochen fühlen, es muß jeder das Gefühl der Verantwortung gegeben werden und das Wissen, daß es auf die Mitarbeit jeder einzelnen ankommt. Was nun eine Rotkreuzhelferin besonders auszeichnen muß, ist eine strenge Selbstdisziplin. Es ist dies eine harte Schule und es gehört wohl oft eiserne Energie dazu, aber jede einzelne Helferin muß wissen, daß sie ein Ehrenkleid trägt, das nicht allein Rechte gibt, sondern vor allem Pflichten auferlegt, da man mit ihm eine gewisse exponierte Stellung innerhalb des menschlichen Lebens einnimmt. Jede einzelne muß beispielgebend auf die Bevölkerung wirken, es muß unser aller Wille sein, den Ruf des Roten Kreuzes, den uns große Vorbilder geschaffen haben, zu erhalten.

Was sind nun die Merkmale, die sich aus dieser Selbstdisziplin herauskristallisieren haben? Oberstes Gesetz ist die Pünktlichkeit. Pünktlich in unseren Bereitschaftsabenden, pünktlich in unserer Dienstleistung. Hand in Hand mit der Pünktlichkeit hat die Zuverlässigkeit zu gehen. Eine äußere wie innere saubere Haltung muß allen eine Selbstverständlichkeit sein. Schließlich wollen wir ja das Vertrauen der Hilfesuchenden gewinnen. Tadellose Dienstkleidung, korrektes, höfliches, bescheidenes und doch selbstsicheres Auftreten ist unumgänglich notwendig. Gerade die Höflichkeit ist es, die uns Rotkreuzhelferinnen besonders aus-

zeichnen muß. Dazu gehört, selbst bescheiden sein zu können und Achtung vor dem Nächsten empfinden. Ich sprach vorhin von der Bereitschaft als Familie des Roten Kreuzes. Ist es da nicht mehr wie selbstverständlich, daß sich die Helferinnen und überhaupt die Angehörigen des Roten Kreuzes untereinander grüßen? O, man braucht da nicht zu wissen, wer wen zuerst grüßen muß, das Grüßen muß eine herzliche Selbstverständlichkeit sein, trägt doch jede das gleiche Kleid und beseelt jede die gleiche Idee. Vergessen wir gerade auch hier nicht, daß wir in der Öffentlichkeit stehen und wir durch eine vorbildliche Haltung Freunde und Gönner gewinnen können, die das Rote Kreuz so dringend benötigt. Gerade aber auch in bezug auf die Nachwuchsfrage, die ein sehr schwieriges Problem bedeutet, können wir nach dieser Richtung im Kleinen alle mitwirken. So mancher Außenstehende fühlt sich dadurch angesprochen und wünscht vielleicht ebenfalls dieser Organisation anzugehören, die innerhalb einer friedlosen Zeit wie eine friedvolle Insel nicht nur erscheinen, sondern auch zu sein hat.

Eine nicht ganz leichte Frage ist die Zusammenarbeit zwischen Kolonne und Bereitschaft. Und doch ist auch dieses Problem so einfach, wenn wir immer von der nötigen Achtung vor dem Menschen und seiner Arbeit erfüllt sind. Die Bereitschaft ist der Kolonne beigegeben, nicht als untergeordnetes Organ, sondern zur Ergänzung des Ganzen. Aber gerade in dem Zusammenarbeiten zwischen Helferin und Sanitäter ist es mehr denn je nötig, daß die Helferin den Takt und die frauliche Würde zeigt, um den Kolonnenmann zu der einer Frau gegenüber unbedingt erforderlichen Haltung zu führen. Nur auf dieser achtungsfordernden Grundlage ist ein kameradschaftliches und segensbringendes Zusammenarbeiten möglich.

Um dieses Ideal einer geschlossenen Einheit immer stärker zu dokumentieren und es auch zu einer gewissen Vollkommenheit zu bringen, müssen nun selbstverständlich alle Organe des Roten Kreuzes zusammenwirken und den guten Willen zeigen. Präsidium — und Kreisverbände müssen sich untereinander die Hände reichen zu gemeinsamer Arbeit und engstem Zusammenhalt. Kann das denn schwer fallen? Erfüllt uns nicht alle ein und dieselbe Herzenspflicht — die Nächstenliebe in die Tat umzusetzen? Könnte nicht vor allem ein engeres Sichfinden der einzelnen Bereitschaften möglich sein, um daraus einen Gewinn für unsere Arbeit zu erzielen?

Ein solcher Zusammenhalt stärkt und bekräftigt den harmonischen Aufbau der Rotkreuzorganisation und läßt uns zuversichtlich der Zukunft entgegensehen, die uns auch den erforderlichen jungen Nachwuchs für unsere vom Geist echter Kameradschaft getragenen Rotkreuzgemeinschaften bringen wird.

Bertl Hoch

ALLGEMEINES

1. Präsident Weitz spricht zum Kriegsgefangenengedenktag

Der Verband der Heimkehrer, Kriegsgefangenen- und Vermisstenangehörigen Deutschlands e.V., Landesverband Nordrhein-Westfalen veranstaltet am Sonntag, dem 24. Oktober, vormittags, in Düsseldorf eine Kundgebung aus Anlaß der Kriegsgefangenengedenktag 1954. Auf dieser Kundgebung wird der Präsident des Deutschen Roten Kreuzes, Finanzminister a. D. Dr. Weitz sprechen und zu dem Problem der deutschen Kriegsgefangenen in der Sowjetunion sowie zu den Verhandlungen mit dem Sowjetischen Roten Kreuz Stellung nehmen.

2. Regierungsdirektor Dr. Herzog erhält Ehrenzeichen 1. Klasse

Im Staatsministerium des Innern in München fand die Ehrung des Regierungsdirektors Dr. Herzog durch das Rote Kreuz und das Technische Hilfswerk statt. Ministerialdirektor Platz, in dessen Amtszimmer die Ehrenzeichen überreicht wurden, betonte, daß durch den persönlichen Einsatz des Regierungsdirektors Dr. Herzog, den er als seinen Referenten mit der Leitung des Haupteinsatzstabes in der Hochwasserkatastrophe beauftragt habe, eine hervorragende Zusammenarbeit aller Organisationen und Dienststellen erreicht werden konnte, so daß die Katastrophe, soweit es menschenmöglich war, gemeistert und Hunderte von Menschen gerettet werden konnten.

Im Auftrage des Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes, Dr. Weitz, überreichte der Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Hans Hien, dem Regierungsdirektor Dr. Herzog die höchste Auszeichnung des Roten Kreuzes, das Ehrenzeichen 1. Klasse und dankte ihm dafür, daß er das Rote Kreuz beim Katastropheneinsatz so tatkräftig unterstützt und auch sonst bei jeder Gelegenheit gefördert habe. Dr. Herzog dankte für diese Auszeichnung und wies darauf hin, daß das Rote Kreuz als Idee der Nächstenliebe zur Tradition seiner Familie gehört. Seit 50

Jahren stehen seine Mutter und andere Familienangehörige im Dienst des Roten Kreuzes und er selbst habe als Zehnjähriger bereits kleine Rotkreuzdienste übernehmen können. Es bedeutete für ihn eine besondere Freude, daß er bereits als Gymnasiast mit dem Erinnerungszeichen des Roten Kreuzes für Heimatdienst ausgezeichnet worden sei. Er habe auch an Rotkreuz-Lehrgängen teilgenommen und es war für ihn eine besondere Genugtuung, daß er als Referent im Innenministerium wiederum mit den Angelegenheiten des Roten Kreuzes befaßt wurde. Mit großer Freude konnte er feststellen, daß der Einsatz des Roten Kreuzes bei der Hochwasserkatastrophe ausgezeichnet geklappt habe. Er versprach, daß er auch weiterhin dem Roten Kreuz die Treue halten werde. Anschließend überreichte der Landesbeauftragte des Technischen Hilfswerks, Dipl.-Ing. Bretz, die Goldene Ehrennadel des THW, das auf die Anordnung des Staatsministeriums des Innern und durch die Vermittlung von Dr. Herzog bei der Hochwasserkatastrophe erstmalig in größerem Maßstabe eingesetzt werden konnte und damit auch in Bayern festen Fuß gefaßt habe. Vizepräsident Dr. Hien nahm zum Schluß die Gelegenheit wahr, auch dem Ministerialdirektor Dr. Platz für sein großes Verständnis und die tatkräftige Unterstützung des Bayerischen Roten Kreuzes zu danken und ihn auch weiterhin um eine Förderung der vielfältigen Aufgaben des Roten Kreuzes zu bitten.

3. Das neue „Rotkreuz-Echo“

Ab 15. Oktober kommt das „Rotkreuz-Echo“ Nr. 4 zum Versand. Die Auflage konnte auf 65 000 erhöht werden. Aus dem Inhalt: „Die Königin der Alpenflora in Gefahr“, „Von Würzburg nach Korea“, „Eine deutsche Ärztin springt in den Kessel von Dien Bien Phu“, „Aber der Hans, der kann's“, „Tapferer Lebensretterin“, „Wie würden Sie sich verhalten?“, „Das BRK verliert einen treuen Freund“, „Keine Furcht vor Fürstenthronen“, „Jugend reicht die Bruderhand“, „Millionenstiftung eines Menschenfreundes“, „14 000 Münchner Kindl zur Welt gebracht“, „Der Bundespräsident macht Kindern einen Gegenbesuch“, „Unsere Quiz-Fragen“, „Sachen zum Lachen“.

AUSBILDUNGSWESEN

4. Lehr- und Unterrichtsmaterial

Nachstehend eine Zusammenfassung des Lehr- und Unterrichtsmaterials, das von der BRK-Apotheke bezogen werden kann:

I. Lehr- und Bildmaterial:

1. Mindestausstattung für Grundausbildung (8 Doppelstunden):

	D G M		D H M	
	m. Lein.- Rand	auf Leinen	m. Lein.- Rand	auf Leinen
a) Skelett, Vorderseite	17.55	24.30	16.20	22.80
b) Muskulatur, Vorderseite	17.55	24.30	17.10	23.80
c) Herz- u. Blutgefäße	17.55	24.30	17.10	23.80
d) Organ-Torso	—	—	11.40	16.20
2. Wünschenswerte zusätzl. Tafeln:				
a) Bau des Knochens	—	—	11.40	16.20
b) Innere Organe	12.60	17.10	11.40	16.20
c) Lymphgefäß-System	—	—	17.10	23.80
d) Nervensystem	17.55	24.30	17.10	23.80
e) Atmungsorgane	—	—	11.40	16.20

Die Bildtafeln „DGM“ stammen vom Deutschen Gesundheitsmuseum, die Bildtafeln „DHM“ vom Deutschen Hygienemuseum. Letztere Tafeln sind als Ostzonenerzeugnis teilweise beschränkt lieferbar.

3. Weitere Bildtafeln (auf Leinen aufgezogen):

- a) Skelett Rückseite 23.80, Muskulatur Rückseite 23.80, Sehorgan 16.20, Hörorgan 16.20, Bau der Darmwand 16.20, Beckenorgane des Mannes 16.20, Beckenorgane des Weibes 16.20, Wuchsformen der Bakterien 16.20, Drüsen mit innerer Sekretion 16.20, Magen und Darm 16.20, Sinnesorgane 16.20, Die Haut 13.50, Kleine Darstellung des Kreislaufes 11.15, Schematischer Blutkreislauf 16.20, Blutgefäße (Frohse) 17.10.

- b) Satz Schreibersche Wandtafeln, bestehend aus 4 Tafeln, jede zum Aufhängen, Größe 56×156 cm. Tafel I Knochengerüst, Tafel II Muskulatur und Eingeweide, Tafel vielfach zerlegbar. Tafel III Nervensystem, Tafel IV Blut- und Lymphsystem. Dieses Tafelwerk ist an Stelle der großen Hygiene-Tafeln für finanzschwache Kreis- und Ortsverbände zu empfehlen (43.20 roh, 70.20 auf Leinen).

4. Bildtafelserie „Erste Hilfe bei Unglücksfällen“, neu herausgegeben vom Deutschen Gesundheitsmuseum in Verbindung mit dem DRK Bonn, bestehend aus 6 Tafeln Größe 84×119 cm (Satz auf Leinen 88.20):

- Nr. 1 Verwendungsarten des Dreiecktuches an Kopf, Arm und Bein;
 Nr. 2 Bindenverbände bei Verletzungen an Hand, Arm und Bein;
 Nr. 3 Schienen und Dreiecktuch bei Verletzungen und Knochenbrüchen am Arm;
 Nr. 4 Schienenverbände bei Beinbrüchen;
 Nr. 5 Abdrücken der Schlagadern;
 Nr. 6 Wiederbelebung durch künstliche Beatmung.

5. Bildtafeln für Häusliche Krankenpflege:

- Kinderkrankheiten 17.10 auf Leinen
 Die menschliche Ernährung Nr. 1 16.50 auf Leinen
 Die menschliche Ernährung Nr. 2 16.50 auf Leinen
 Birth-Atlas (Geburtsatlas) 45.—

6. Menschliche Skelette (natürliche und künstliche) und Torso (zerlegbar), Preis auf Anfrage.

II. Übungsmaterial:

1. Übungsbinden mit rotem Randfaden 4 cm breit —45, 6 cm breit —60, 8 cm breit —75, 10 cm breit —90, 12 cm breit 1.25.
 2. Unfallmarkierungsmoulagelagen aus Gummi zur Darstellung Verletzter bei Einsatzübungen 65.—.
 3. Satz Übungskoffer für Grundausbildung in 2 Vulkanfiberkoffern 65×20 cm 168.65.
 4. Satz Lehrmaterial für Sanitätsausbildung.
 5. Übungskoffer für Kurse in Häuslicher Krankenpflege 100.—.
 6. Babypuppen: Preis auf Anfrage.

III. Diapositive und Projektionsapparat:

- Dia-Reihe „Erste Hilfe“ für Grundausbildung 70.—.
 Dia-Reihe „Sanitätsausbildung“ 122.—.
 Dia-Projektionsapparat „Agfa-Karator U“ 1:2,8/15 cm, sehr lichtstarker Apparat mit einer Reichweite bis zu 15 m. Apparat kompl.

mit 1 Ersatzbirne und Koffer 274.35, Apparat ohne Koffer und ohne Ersatzbirne 235.30.
 Dazu auf Wunsch Bildbandhalter für Stehfilm 24.20, Ersatzbirne 16.75.

IV. Lehrpläne, Bücher und Broschüren:

1. Grundausbildung (8 Doppelstunden):

- a) *Lehrplan und Leitfaden* für die Grundausbildung in Erster Hilfe (für Ausbilder) mit Mappe 1.25.
 b) *Tafelwerk* zur Grundausbildung in Erster Hilfe, herausgegeben vom BRK, Größe 21×30 cm, Mappe mit 20 Bildtafeln mit über 100 Abbildungen und 1 Inhaltsverzeichnis (für Kursteilnehmer) —60, ab 100 Stück —55.
 c) *Erste-Hilfe-Fibel* des DRK von Dr. Hartmann (für Kursteilnehmer) —90, ab 50 Stück —80.
 d) *Erste Hilfe, Grundausbildung für Jugend* von Dr. Weber, herausgegeben vom IRK Bonn —90.
 e) *Richtlinien für Festhaltungen bei Knochenbrüchen* mit Illustrationen, herausgegeben vom Schweizerischen Samariterbund —80.

2. Sanitätsausbildung (12 Doppelstunden):

- a) *Lehrplan und Leitfaden* für die Sanitätsausbildung —60.
 b) „*Erste-Hilfe*“-*Unterrichtsbuch* des DRK (bisher 2.80, Neubearbeitung erscheint in Kürze).

3. Häusliche Krankenpflege:

- a) *Fibel für Häusliche Krankenpflege* („Richtig gepflegt — schneller gesund“) —90, ab 50 Stück —80.
 b) *DRK-Leitfaden der Häusl. Krankenpflege*, für Kurslehrerinnen (nur für Schulen bestimmt) 1.70.

Dr. Hohner.

BERGWACHT

5. Gedenkstein für Josef Weinzierl

Am 6. März 1954 war der „Vater der Penzberger Bergwacht“, Josef Weinzierl, Bergmann aus Penzberg, auf einer Dienstfahrt das Opfer einer Lawinenkatastrophe geworden. Unter starker Beteiligung von annähernd 1000 Menschen fand nun die Einweihung eines Gedenksteines an der Unglücksstelle zwischen Ottereram und Rabenkopf statt. Außer der Sanitätskolonne und der Bergwacht Penzberg waren zahlreiche Freunde und Bekannte aus den umliegenden Ortschaften auf den Berg gestiegen. Nach einer von einem Pater des Salesianerklosters Benediktbeuern zelebrierten Bergmesse, wurde das Denkmal enthüllt und eingeweiht. Es handelt sich um einen etwa 20 Zentner schweren Naturstein, den die Bergwachtkameraden aus zirka 9000 m Entfernung herangerollt hatten. Auf einer eingehauenen Tafel ist der Name und das ehrenvolle Gedenken dieses stets hilfsbereiten Sanitäts- und Bergwachtkameraden eingemeißelt. Der Volksliederkranz „Heimatlänge“ und die Kapelle Biehler wirkten bei der Feier mit. Die Böllerschüsse fanden ein starkes Echo an den steil abfallenden Hängen und den dunklen Bergwäldern. Kolonnenführer Einberger und Bergwachtführer Fischer fanden ergreifende Worte und nannten den Gedenkstein ein Ehrenmal für den Toten und ein Mahnmal für die Lebenden. Außer ihnen legte auch der Ski-club-Vorsitzende Hans Conrad einen Kranz nieder. Die Jungen und Mädels ehrten den „Vater des Jugendrotkreuzes“ noch besonders. Ihnen wurde zur Aufgabe gestellt, die Pflege des Denkmals zu übernehmen.

6. Die Fürther klettern am Zehnerstein

Einen wirksamen Abschluß nahm der Sommerdienst der Bergwachtbereitschaft Fürth, Abteilung Frankenjura, im Trubachtal. In einer Schlußprüfung sollten acht junge Kameraden ihr Können zeigen und in die Bergwacht aufgenommen werden. Die Bereitschaft hatte von ihren Posten aus 25 bis 30 Menschen in Bergnot geholfen. Bei der Rettungsübung wurde angenommen, daß ein Bergsteiger am Gipfel vor Erschöpfung zusammengebrochen war und abgeseilt werden mußte. Dies wurde im Tragsitz, im Abseilsitz und in der Paketverschnürung verschiedene Male zu voller Befriedigung durchgeführt.

6a. Ergebnis der Bergwachtlotterie verbessert

Wie sehr die Arbeit der Bergwacht in der Öffentlichkeit geschätzt wird, ist auch daraus zu ersehen, daß sich das Ergebnis der Bergwacht-Lotterie 1954 gegenüber dem Vorjahr noch wesentlich verbesserte. Daß dieses Ergebnis, das einen außergewöhnlichen Erfolg darstellt, trotz Hochwasser und allgemein schlechter Witterung erzielt werden konnte, ist in erheblichem Maße auf die tatkräftige Mithilfe aller Bergwachtmänner zurückzuführen, die damit dazu beigetragen haben, die Voraussetzungen für den Ret-

tungsdienst in den Bergen zu schaffen. Ihnen gebührt daher volle Anerkennung.

An Doppellosen zu je DM. 1.— wurden verkauft (die in Klammern angegebenen Zahlen sind die verkauften Doppellose im Jahre 1953):

Bergwacht-Abschnitt Allgäu	17 935	(17 413)
Bergwacht-Abschnitt Bayerwald	4 091,5	(3 914,5)
Bergwacht-Abschnitt Chiemgau	5 175	(4 520)
Bergwacht-Abschnitt Fichtelgebirge	2 905	(2 875)
Bergwacht-Abschnitt Frankenjura	5 844,5	(5 175)
Bergwacht-Abschnitt Hochland	17 026	(14 480)
	52 977	(48 377,5)
Referat Bergwacht	17 560	(15 372,5)
	70 537	(63 750)

Verkaufsergebnis 1953: 63 750

Verkaufsergebnis 1954: 70 537

Mehrverkauf 1954: 6 787

Trotz Hochwasser und allgemein schlechter Witterung war es möglich, durch die tatkräftige Mithilfe aller BW-Männer die Bergwacht-Lotterie 1954 mit einem außergewöhnlichen Erfolg abzuschließen. Wir möchten hiermit allen BW-Kameraden für den Verkauf der Lose herzlichst danken.

6b. Ins Goldene Buch eingetragen

Wie wir erfahren, hat die Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen die tapfere Mannschaft der Bergwacht, die beim internationalen Wettbewerb in der Französischen Schweiz so hervorragende Erfolge erzielte, gebeten, sich in das Goldene Buch der Marktgemeinde Garmisch-Partenkirchen einzutragen. Es sind dies die Bergwachtkameraden H. Kistler, P. Krätz, W. Wenzel und H. Zerhoch. Ferner wurden der Bergwacht-Arzt Dr. Neureuther und der Referent der Bergwacht, Ludwig Gramminger, die die Siegermannschaft betreuten, gebeten, sich einzutragen.

WASSERWACHT

7. Aus dem W.W.-Bezirk Ober- und Mittelfranken

Für den Fotowettbewerb liefen sehr gute Bilder ein. Im Laufe des Monats Oktober findet die Preisverteilung statt. — Die Abteilung Erlangen führte am 16. 9. ihre ordentliche Jahresversammlung durch, wobei festgestellt werden konnte, daß die Ergebnisse die der beiden vorhergehenden Jahre weit übersteigen. — Obwohl in der abgelaufenen Saison das Badewetter schlecht war und nur 22 Sonnentage gezählt wurden, sind doch anerkennenswerte Leistungen zu verzeichnen. Es konnten mehrere neue Ortsgruppen gegründet werden. — Der nächste Lehrgang für Lehrscheinhaber, Technische Leiter und Lehrscheinwärter soll in der zweiten Hälfte des November in Coburg stattfinden. Das Mitglied der Wasserwacht, Spindler, Hersbruck, wurde zum Studienprofessor befördert. Kamerad Studienrat Köpf, Nürnberg, wurde an das Gymnasium in Amberg versetzt. — Kameradin Bärbel Müller, Erlangen, erhielt für eine Rettung eine Belobigung des bayerischen Ministerpräsidenten.

8. Regensburg meldet 8508 Einsatzstunden beim Hochwasser

Bei der Jahresversammlung der Wasserwacht Regensburg teilte der Ortsgruppenvorsitzende F. Wallmüller mit, daß das Jahr 1954 ein Jahr der Bewährung war. Am 21./22. Juni nahm die Wasserwacht an einer Großeinsatzübung der Bundesbereitschaftspolizei in Neustadt teil. Am 9. Juli kam bereits der Ernstfall in der Hochwasserkatastrophe, in der 109 männliche und 3 weibliche Rettungsschwimmer 8508 Einsatzstunden leisteten. 18 Wohnhäuser wurden geräumt, 138 Personen evakuiert und 84 Haustiere in Sicherheit gebracht. 400 Häuser wurden mit Verpflegung versorgt und bei der Sicherung der gefährdeten Dämme mitgewirkt. Außerdem hatten im Lauf des Jahres 119 Rettungsschwimmer 6324 Wachstunden abgeleistet, wobei 4 Rettungen und 574 Erste-Hilfe-Leistungen gezählt wurden. In 9 Lehrgängen wurden 107 Grundscheine, 6 Leistungsscheine und 3 Lehrscheine ausgegeben. Die Jugend erwarb 206 Frei-, Fahrten- und Leistungsschwimmerscheine.

JUGENDROT Kreuz

8a. Alben-Ausstellung in München

Das Jugendrotkreuz sucht der großen Rotkreuz-Aufgabe, nämlich zum Frieden und zur Völkerverständigung beizutragen, in seinen verschiedenen Aufgaben zu dienen. Unter dem Motto „Jugendrotkreuz und Völkerverständigung“ veranstaltet es in der Zeit vom 15. bis 31. Oktober 1954 in den Räumen der Internationalen Jugendbibliothek, München, Kaulbachstr. 11a, eine Ausstellung. Dabei werden über 70 Austauschalben, die Schulkinder aus 12 Nationen angefertigt und an JRK-Klassen in Bayern geschickt haben, zu sehen sein. Außerdem geben Fotos, Statistiken und anderes Material Auskunft über die Hilfe des Jugendrotkreuzes von Land zu Land.

PERSONALFRAGEN

9. Abschied und Ehrung im Präsidium

Mit dem 1. 10. 1954 schieden zwei langjährige Mitarbeiter im Präsidium des BRK aus, um eine andere berufliche Arbeit zu übernehmen, und zwar der Referent für die Sanitätskolonnen, Ing. Leopold Hollmann, und der Referent für das Werbewesen, Dr. Paul Schultze. Die Verabschiedung von den bisherigen Mitarbeitern erfolgte im Rahmen eines kameradschaftlichen Abends in der Rotkreuzschule Deisenhofen, wo Landesgeschäftsführer Beinhofer den Dank für die bewährte treue Mitarbeit aussprach. Er überreichte ein Abschiedsgeschenk sowie je ein herzlich gehaltenes Schreiben des Präsidenten Dr. Geßler, der ebenfalls seinen Dank und seine Anerkennung zum Ausdruck brachte und daran die besten Wünsche für ihre künftige berufliche Arbeit knüpfte. — Am 6. Oktober waren 40 Jahre vergangen, seitdem Fräulein Anna Walk aus München in den Dienst des Bayerischen Roten Kreuzes trat. Aus diesem Anlaß versammelte sich die Gefolgschaft des Präsidiums im Dienstzimmer, wo Landesgeschäftsführer Beinhofer die herzlichen Glückwünsche aller Mitarbeiter zum Ausdruck brachte und ein persönliches Schreiben des Präsidenten Dr. Geßler überreichte, in dem dieser mit warmen Worten für die langjährige treue und gewissenhafte Mitarbeit seine volle Anerkennung zum Ausdruck brachte. Er ließ durch Landesgeschäftsführer Beinhofer die Goldene Ehrennadel des BRK überreichen, dem sich das Präsidium mit einer Rotkreuz-Uhr und die Gefolgschaft mit einem schönen Blumenstock anschlossen.

VERSICHERUNGSFRAGEN

9a. BRK-Sterbegeldversicherung

Im 3. Vierteljahr 1954 wurden 19 Sterbefälle mit insgesamt DM 6250.— reguliert. Um Verzögerungen in der Auszahlung der Versicherungssumme zu vermeiden und die Hinterbliebenen baldigst in den Besitz des Sterbegeldes zu bringen, wird nochmals *dringend* gebeten, die Sterbefallunterlagen vollständig umgehend einzusenden. Zu diesen Unterlagen gehören:

1. der Versicherungsausweis mit bereits unterzeichneter Empfangsbestätigung durch die empfangsberechtigten Hinterbliebenen,
2. die Beitragsquittungskarte,
3. eine amtliche Sterbeurkunde mit Eintrag der letzten Krankheit und die Todesursache.

Ebenso wolle angegeben werden, auf welches Bank- oder Postcheckkonto das Sterbegeld überwiesen werden soll.

Dr. Becher.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

10. RK.-Werbe- und Vertriebs-G.m.b.H.

Gemäß Vorstandsbeschluss wurde unsere bisherige Beschaffungsabteilung aus innerbetrieblichen und organisatorischen Gründen mit Wirkung vom 1. 10. 1954 in die RK Werbe- und Vertriebsgesellschaft m. b. H., München, Wagmüllerstr. 16, deren alleiniger Gesellschafter das Bayerische Rote Kreuz ist, eingegliedert. Als Geschäftsführer wurde unser langjähriger Mitarbeiter Herr A b e r t bestellt.

Dr. Spitzer.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

11. Oberbayern

General Reinecke in Landsberg entlassen

Am 2. 10. wurde in Landsberg General Reinecke, der letzte Chef des Oberkommandos der Wehrmacht, aus amerikanischem Gewahrsam entlassen. Der Entlassene verabschiedete sich bei der Stadt und dankte dem Oberbürgermeister Thoma und dem Bürgermeister Winklmayr, auch im Namen der noch Inhaftierten, für alles, was seitens der Stadt für die Gefangenen getan wurde. Dieser Dank galt auch den Vereinen und Organisationen, besonders auch dem Bayerischen Roten Kreuz. Wenn auch Landsberg für die Entlassenen keine schöne Erinnerung sei, so würden sie doch stets mit Dankbarkeit an die Stadt und ihre Bürger zurückdenken.

Vortragsabende in Altötting, Traunstein und Rosenheim

Nach den starken Erfolgen, die der Referent für den Katastropheneinsatz im Präsidium des BRK, General a. D. Speth, bisher mit seinen Vorträgen in etwa 80 Kreisverbänden gefunden hat, hatten ihn auch mehrere Kreisverbände im Bezirksverband Oberbayern geladen. In Altötting sprach er im überfüllten Hubersaal vor mehr als 300 Besuchern. Der Kreisverbandsvorsitzende, Dir. Dr. Ing. Steffen, konnte zahlreiche Gäste, darunter Bürgermeister Dr. Stumfall, Regierungsrat Dr. Patzelt, Amtsarzt Dr. Aleis, Kreisbrandinspektor Baur, den Chef der Burghäuser Stadtpolizei, die Vertreter der Innwerke, der VAW, der Anorgana und der Wackerwerke, sowie die Altöttinger Stadtpolizei und die Freiw. Feuerwehr neben den fast vollzähligen Kolonnen und Bereitschaften des BRK begrüßen. General a. D. Speth knüpfte an die Erfahrungen der letzten Hochwasserkatastrophe an und führte die Notwendigkeit eines Ausbaues des Unfallhilfsstellennetzes vor Augen. Hierüber werde er auch zu den Bürgermeistern des Landkreises sprechen. Er behandelte sodann den Erkennungsdienst und den Blutspendendienst und führte interessante Lichtbilder über Katastropheneinsätze sowie den BRK-Film „15.25 Uhr“ vor. Auch über Strahlenschutz machte er fesselnde Ausführungen. Direktor Dr. Ing. Steffen sprach sehr herzliche Dankworte und betonte, daß ein gewisser Idealismus und Zusammenhalt unter den BRK-Leuten herrschen müsse, wenn man den Aufgaben des Hilfsdienstes am gefährdeten Mitmenschen gerecht werden wolle.

In Traunstein sprach der gleiche Redner im ebenfalls bis auf den letzten Platz gefüllten Saal des Hofbräuhauses. Auch hier konnte der Kreisverbandsvorsitzende, Dr. Wagner, eine Reihe von Gästen, darunter Oberbürgermeister Pöbbl, Landrat Unnitzer u. a., begrüßen. General a. D. Speth wies zu Anfang darauf hin, daß die unwahrscheinlich hohe Zahl allein an Verkehrsopfern eine deutliche Mahnung sei, die Einsatzbereitschaft dauernd zu verbessern. Er sprach sodann über das Ausbildungsprogramm des BRK und über die notwendige Katastrophenausrüstung der Kreisverbände. Auch hier fanden die vorgeführten Lichtbildreihen und Tonfilme lebhaftes Interesse. An Hand übersichtlicher Modelle konnte die Durchführung von Planspielen erläutert werden. Der Abend sollte vor allem auch die Notwendigkeit einer guten Zusammenarbeit mit den staatlichen Stellen, der Polizei, der Feuerwehren, dem THW und dem Bundesluftschutzverband vor Augen stellen.

Auch in Rosenheim war der kleine Hofbräusaal zu diesem Vortragsabend sehr gut besetzt. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Mulzer begrüßte u. a. Landrat Knott, Obermedizinalrat Dr. Stetten, Oberinspektor Hofstetter von der Landpolizei und Dekan v. Ammann. Mit Nachdruck wies der Redner auf die Vereinheitlichung des gesamten Katastropheneinsatzes hin. Es fehle nicht nur an Schwestern und Helfern, sondern auch an Betten und Ausrüstung. Die Alarmpläne müßten künftig auch die kleinste Einzelheit berücksichtigen, vom Trinkwasserbereiter bis zum Aufbewahrungsort des Schlüssels für die Garage, in der ein Einsatzwagen steht. An Hand der guten Lichtbilder wurde die Art der verschiedenen Einsätze deutlich gemacht. Die Versammlung dankte mit lebhaftem Beifall für die zweistündigen Ausführungen, die mit stärkstem Interesse entgegengenommen wurden.

Rosenheim bietet Krankenwagen an

Der BRK-Kreisverband Rosenheim will einen Krankenkraftwagen Ford V 8, Baujahr 1937, der sich noch als Katastrophewagen eignet, zum Preise von 800 DM verkaufen.

Neue Telefonnummer des KV Bad Tölz

Der Kreisverband Bad Tölz hat seit dem 2. Oktober die Telefonnummer 2933 (nicht 333).

12. Ober- und Mittelfranken

Führerinnen-Tagung in Nürnberg

In der Pädagogischen Arbeitsstätte in Nürnberg fand am 5./6. Oktober in Anwesenheit der Referentin der Frauenarbeit beim Präsidium, Fr. Koschuda, eine Führerinnen-Tagung statt, an der 60 Mitarbeiterinnen aus Mittel- und Oberfranken teilnahmen. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue Leiterin der Frauenarbeit, Frau Liesl v. Gagern, durch Bezirksgeschäftsführer Engelmann eingeführt. Frau v. Gagern ist in der Rotkreuzarbeit kein Neuling. Mehrere Jahre war sie die Kreisbereitschaftsleiterin in Riedenburg und gehört seit einer Reihe von Jahren dem Landesauschuß für Frauenarbeit an. Die Tagesordnung wies eine Reihe von wichtigen aktuellen Fragen auf. Fr. Wehrmann von der Fürsorge-Abteilung des Präsidiums sprach über die öffentliche und freie Wohlfahrtspflege, wobei sie insbesondere die verschiedenen Möglichkeiten einer notwendigen und ersprießlichen Zusammenarbeit mit der öffentlichen Fürsorge und den übrigen Wohlfahrtsverbänden hervorhob. Die Referentin für Frauenarbeit, Fr. Koschuda, berichtete kurz über die DRK-Frauen-Tagung auf Schloß Wolfsgarten und ging in besonderer Weise auf das Problem der in der Krankenpflege berufsmäßig tätigen Schwesternhelferinnen, Darnach sollen keine weiteren Schwesternhelferinnen für diese Sparte des Einsatzes mehr ausgebildet und vermittelt werden. Die anwesenden Führerinnen teilten die schweren Bedenken und Gefahren, die sich aus dem massierten Einsatz von nicht vollausgebildeten Kräften in der Krankenpflege ergeben. Frau v. Gagern referierte über die Frage „Sanitäts- und Sozialdienst“ auf der Basis der beabsichtigten Umorganisation der Frauenarbeit. Organisationsreferent Mühlbauer erläuterte mit praktischen Beispielen die Lehrmethode in der Ersten Hilfe. Der Vorsitzende des Bezirksverbandes, Dr. Schlögel, wohnte der Tagung für einige Zeit bei und äußerte sich lobend über die Arbeit der Frauen.

Frau v. Sandersleben in den Ruhestand getreten

Am 5. Oktober verabschiedete sich in einer Feierstunde die bisherige hauptamtliche Leiterin der Frauenarbeit des Bezirksverbandes Mittel- und Oberfranken, Frau Adelaide v. Sandersleben, die nach Erreichung der Altersgrenze in den wohlverdienten Ruhestand trat. Der Kreisverband Fürth und seine Leiterin der Frauenarbeit, Frau Gisela Durst, hatten es sich nicht nehmen lassen, den Abschiedsabend im festlich geschmückten Saal des Kolonnenhauses zu gestalten und mit erlesenen musikalischen und gesanglichen Darbietungen zu umrahmen. Präsident Dr. Geßler, der Frau v. Sandersleben bereits im Juni d. J. mit der Verleihung des Goldenen Ehrenzeichens auszeichnete, sprach in einem Handschreiben, das zur Verlesung kam, der verdienten Mitarbeiterin noch einmal seinen Dank und seine persönliche Anerkennung aus. Wenn die Frauenarbeit im Bezirksverband Mittel- und Oberfranken heute auf einer so beachtlichen Höhe steht, so drückte der Präsident in seinem Schreiben aus, dann sei das ihrer Initiative und Tatkraft zu verdanken. Bezirksgeschäftsführer Engelmann sprach der scheidenden Mitarbeiterin den Dank des Bezirksverbandes aus, und namens der Bereitschaften überreichte Frau Mathilde Oster, Weißenburg, mit herzlichen Worten der sehr geschätzten Führerin als Erinnerungsgabe einen wertvollen Radio-Apparat. Im Auftrag der Landesgeschäftsführung würdigte die Referentin der Frauenarbeit im Präsidium, Fr. Koschuda, die Verdienste Frau v. Sanderslebens um die Rotkreuzarbeit. Seit frühester Jugend war Frau v. Sandersleben mit der Rotkreuzarbeit verwachsen. In zwei Weltkriegen diente sie als Freiwillige. Nach dem Zusammenbruch wurde Frau v. Sandersleben in das Präsidium geholt und arbeitete dort zunächst in dem Referat „Heime und Anstalten“. Nach Errichtung der Bezirksverbände übernahm sie die Aufbauarbeit innerhalb des Bereitschaftsdienstes im Bezirksverband Mittel- und Oberfranken. Hier wirkte sie äußerst erfolgreich. Zusätzlich wurde ihr ein Großteil der Fürsorgearbeit mitübertragen. Frau v. Sandersleben schied zwar aus der hauptamtlichen Arbeit, doch bleibt sie uns mit ihren jahrzehntelangen Erfahrungen in der Rotkreuzarbeit und auch als Mitglied des Landeskomitees erhalten. Obermedizinalrat Dr. Kläß, Chefarzt und stellv. Vorsitzender des Kreisverbandes Fürth, beschloß den festlichen Abend mit Worten herzlicher Kameradschaft.

Ehrungen im Kreisverband Fürth

Der Kreisverband Fürth hielt im festlich geschmückten Saal seines Kolonnenhauses seine Jahreshauptversammlung ab, die vom Vorsitzenden, Oberbürgermeister Dr. Bornkessel, geleitet wurde, der herzliche Begrüßungsworte sprach. Er konnte auf den schriftlich vorliegenden Jahresbericht hinweisen, der von bemerkenswerten Leistungen berichtet. In den sechs Sanitätskolonnen standen 277 Sanitätsmänner zur Verfügung. Der Krankentransport legte 12 738 Transporte über 174 519 km zurück. Der Daimler-Benz verunglückte am 19. 5. am Bahnübergang und mußte

als Totalschaden ausgeschieden werden. Am 12. 10. 53 wurde erstmals ein Daimler-Benz-Dieselfahrzeug in Dienst gestellt. Es befinden sich somit 12 Fahrzeuge in Betrieb. Auf die verhältnismäßig langen Transporte geht das finanzielle Defizit von 8500 DM zurück. Die Frauenbereitschaften zählen 278 Mitglieder, die Bergwacht 20 Aktive und 8 Anwärter, das Jugendrotkreuz 21 Klassengemeinschaften und 60 Mitglieder der Helfenden Jugend. Die Fürsorge wandte 11 141 DM. auf, dazu kamen 3560 Kleidungsstücke und 440 Care-Pakete aus dem Ausland. 23 Kinder und 13 Mütter wurden zur Erholung geschickt. 79 Pakete wurden an Kriegsgefangene und 225 an Hilfsbedürftige verschickt. Die Volksküche gab 179 685 Portionen aus. Der Suchdienst befragte 656 Heimkehrer. Die Bilanz schließt in Einnahme und Ausgabe mit 267 468 DM ab. Nachdem Kreisgeschäftsführer Sobek den Geschäftsbericht und die Jahresrechnung vorgelegt hatte, nahm Oberbürgermeister Dr. Bornkessel die Ehrungen vor. Für 50-jährige Mitarbeit erhielten die Ehrenplakette des DRK Friedrich Frank, Joh. Theodor Fuß, Hans Rotter und Hans Lutz. Hans Rotter erhielt außerdem die Goldene Ehrennadel des BRK. Ebenso erhielten die Ehrennadel des BRK für 40-jährige Mitarbeit Georg Bauer und Helene Hammerer. Die Silberne Ehrennadel für 25-jährige Mitarbeit erhielten Franz Ippisch, Alois Kirnberger, Franz Kirnberger, Georg Schmitt, Georg Ruffus, Leo Siebenkäs, Wilhelm Schmidt, Johann Weber, Heinrich Wolf, Babette Koller und Therese Neumüller. Die Ausgezeichneten erhielten vom Stadtrat Fürth oder dem Kreistag Fürth ein geldliches Ehrengeschenk in einer ledernen Geldbörse oder in einem Briefumschlag. Nach der Ehrung hielt der Pressereferent des BRK-Präsidiums München, Dr. Rudolf Jokiel, einen fesselnden Vortrag über „90 Jahre Genfer Konventionen“, wobei er die historische Bedeutung dieser völkerrechtlichen Neuerung herausstellte, die aufs engste mit der Geschichte des Roten Kreuzes verbunden ist.

BRK bei einem Großfeuer in Ansbach

Am 5. 10. brach in der Trockenhalle der Schreib- und Holzwarenfabrik Laucks in Ansbach ein Großfeuer aus, das einen Schaden von etwa 120 000 DM anrichtete. An den Löscharbeiten beteiligten sich neben der Ansbacher Feuerwehr die Löschtruppe des EES-Depots Katterbach und der in Ansbach stationierten amerikanischen Einheit. Bei den Löscharbeiten erlitten einige Wehrmänner und Arbeiter leichte Brandwunden, die durch das BRK und seinen anwesenden Kolonnenarzt sofort versorgt wurden. Der Durchfahrtsverkehr wurde durch die Unvernunft von Neugierigen für die Fahrzeuge der Feuerwehr, der Polizei und des Roten Kreuzes oft fast unmöglich.

13. Unterfranken

Würzburg ehrt 19 Rotkreuz-Frauen

Die Frauenbereitschaft des Kreisverbandes Würzburg hatte im Hotel Franziskaner zu einer Feierstunde eingeladen. Sie galt dem 85-jährigen Jubiläum der Frauenarbeit, der Ehrung von 19 verdienten Mitgliedern und der Verpflichtung von 16 neuen Mitgliedern. Kreisverbandsvorsitzender Dr. Döller dankte den Jubilarinnen für ihre treue Arbeit und überreichte die Goldene Ehrennadel für 40-jährige Mitarbeit Julia Bausewein, Mathilde Breunig, Schwester Mia Bundfuß, Margarete Erhard, Auguste Herold, Emma Hofmann, Hermine Kahle, Gabriele Kirchner, Emmi Laub, Grete Leikert, Maria Orth, Paula Schmitt, Charlotte Überschaer, Paula Vidowits, Henriette Gräfin Wolffskehl und Maria Wenz. Mit der Silbernen Ehrennadel für 25-jährige Mitarbeit wurden ausgezeichnet Klara Beilhack, Elisabeth Eberlein und die Leiterin der Frauenarbeit Johanna Siegfried. Diese gab im Anschluß einen Überblick über die Geschichte der Frauenarbeit. Die neuen Mitglieder wurden mit Handschlag in die Bereitschaft aufgenommen. Die Feierstunde war musikalisch umrahmt. Als Gäste wurden u. a. Oberin Weller, Frau Präsident Heidenreich, Sparkassendirektor Kordowich und Paul Hippler vom Bezirksverband begrüßt.

14. Niederbayern-Oberpfalz

Viechtach vergleicht Spenden und Zuwendungen

In einem Rundschreiben an alle Kreis Ausschußmitglieder hat der Kreisverband Viechtach einen Überblick über seine Tätigkeit im letzten Jahr gegeben und dabei einen interessanten Vergleich gezogen. Aus Spenden, Mitgliederbeiträgen und Zuschüssen standen dem Kreisverband 20 229 DM. zur Verfügung, wäh-

rend der Wert der ausgegebenen Liebesgaben und der kostenlosen Erholungsaufenthalte nach vorsichtigen Schätzungen über 23 400 DM betrug. Hinzukommen die Ausgaben zur Erfüllung der satzungsmäßigen Aufgaben des BRK in Höhe von 29 334 DM, so daß der Bevölkerung des Kreises durch das BRK direkt oder indirekt ein Betrag von 52 770 DM zugute gekommen ist. Von der Fürsorge wurden 2398 Personen betreut. An Kriegsgefangene wurden 34 Pakete, an sonstige Hilfsbedürftige 58 versandt. 7 Nähmaschinen stehen in den Nähstuben zur Verfügung. 26 Erste-Hilfe-Kurse und 2 Haus-Krankenpflege-Kurse wurden durchgeführt. Der Krankentransport beförderte 790 Personen über 25 965 km. Ein neuer Diesel-Krankenwagen zum Preise von 12 500 DM wurde beschafft. Die Bergwacht war an 10 schwierigen Abtransporten beteiligt, die Wasserwacht errichtete u. a. eine Rettungswachthütte am Höllensteinsee. Sehr häufig wurden die Unfallhilfsstellen im Kreisgebiet in Anspruch genommen. Der BRK-Kreisverband hatte eine Reihe von Kindern aus dem Katastrophengebiet um Passau zu einem sechswöchigen Erholungsaufenthalt untergebracht. Zwei davon wurden vom Sing- und Volkstanzkreis Viechtach auf der Rübezahlhütte versorgt.

Weihe eines neuen Krankenwagens in Tirschenreuth

Der 19. 9. war für den Kreisverband Tirschenreuth ein besonderer Feiertag. Der neue Krankenkraftwagen, der vor der Kirche durch Geistl. Rat Ernst Mayer die Segnung erhalten hatte, wurde im Rahmen einer großangelegten Schauübung, die zusammen mit der Feuerwehr veranstaltet wurde, erstmalig in Betrieb genommen. Mit diesem neuen Volkswagen verfügt der Kreisverband nunmehr über zwei moderne Krankenkraftwagen. Nach der gut verlaufenen Übung hob der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Karl Ruffing, die vorbildliche Einsatzbereitschaft der Helfer und Helferinnen hervor. — Auch die Sanitätskolonne Mitterteich konnte am 4. 9. einen neuen Volkswagenkrankentransporter in Dienst stellen und damit den Krankentransport wieder in vollem Umfang aufnehmen. Am gleichen Tage veranstalteten die Sanitätskolonnen und Bereitschaften aus Mitterteich und Waldsassen eine gemeinsame Übung, wobei durch ein Sprengungsglück 20 Verletzte angenommen wurden. Als der erste Schwerverletzte bereits im Krankenwagen verladen war, brach über Steinmühle ein Unwetter los, so daß sich der Einsatzleiter gezwungen sah, die Übung abzubrechen. Man versammelte sich anschließend in der Kantine, um die Übung zu besprechen.

15. Schwaben

Nachruf für Georg Müller, Krumbach

Zugführer und stellv. Kolonnenführer der BRK-Sanitätskolonne Krumbach, Georg Müller, starb unerwartet am 1. Oktober. Für die Sanitätskolonne Krumbach bedeutet sein Ableben eine kaum schließbare Lücke. Er war seit dem Jahre 1929 Mitglied der Sanitätskolonne Krumbach, Träger der Auszeichnungsbörse für 20-jährige Dienstzeit, Kriegsteilnehmer 1943/45. Als Sanitäter hat er während all dieser Zeit ein leuchtendes Beispiel für alle Kameraden, sei es im unermüden Dienste an der Menschheit bei Krankentransporten, in der Ausbildung der Sanitäter und Zivilbevölkerung oder im übrigen vielseitigen Dienste des Sanitätswesens, gegeben. Die Kolonne wird ihm ein unvergängliches Andenken bewahren.

Inhalt des 12. Blattes

BRK-Herbstsammlung 1954.

Die Bereitschaft, eine Zelle des Rotkreuz-Organismus.

Allgemeines: 1. Präsident Weitz spricht zum Kriegsgefangenengedenktage. 2. Regierungsdirektor Dr. Herzog erhält Ehrenzeichen 1. Klasse. 3. Das neue „Rotkreuz-Echo“.

Ausbildungswesen: 4. Lehr- und Unterrichtsmaterial.

Bergwacht: 5. Gedenkstein für Josef Weinzieler. 6. Die Fürther klettern am Zehnerstein.

Wasserwacht: 7. Aus dem WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken. 8. Regensburg meldet 8508 Einsatzstunden beim Hochwasser.

Personalfragen: 9. Abschied und Ehrung im Präsidium.

Beschaffung und Veranstaltungen: 10. RK-Werbe- und Vertriebs-G.m.b.H.

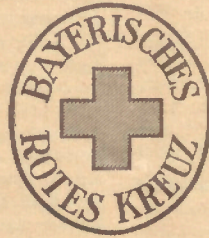
Aus den Bezirksverbänden: 11. Oberbayern. 12. Ober- und Mittelfranken. 13. Unterfranken. 14. Niederbayern/Oberpfalz.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrg., München, 5. November 1954

BLATT 13

Die Frau im Roten Kreuz

Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Niederbayern/Oberpfalz

Unter starker Beteiligung hielt der Bezirksverband Niederbayern/Oberpfalz, im Erhardihaus zu Regensburg, seine diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Als Vorsitzender begrüßte Regierungspräsident *Dr. Ulrich* neben zahlreichen Vertretern der Behörden, Kirchen und Organisationen Ihre Kgl. Hoheit Fürstin *Margarethe v. Thurn und Taxis*, Oberbürgermeister *Herrmann*, Landrat *Deininger*, Vizepräsidentin des BRK, Frau *Dr. Rehm* und Frau *Heut* vom Caritasverband. Der Festakt wurde mit der *Egmont-Ouvertüre* der Kapelle *Philipp* eingeleitet, während einen weiteren künstlerischen Höhepunkt die Lieder der *Regensburger Domspatzen* bildeten. Die Grüße der Stadt überbrachte Oberbürgermeister *Herrmann*, der die Anerkennung der Stadt für die hervorragende Leistung des Roten Kreuzes aussprach und hierbei vor allem die Organisation und Aktivierung des Blutspendewesens in Regensburg hervorhob. Die Grüße des Landesvorstands und des durch Krankheit verhinderten Präsidenten *Dr. Gessler* überbrachte Vizepräsidentin *Dr. Rehm*. Sehr herzliche Worte der kameradschaftlichen Verbundenheit mit den Frauen im Roten Kreuz fand die Referentin für Frauenarbeit beim Caritasverband, Frau *Renate Heut*.

Im Mittelpunkt der Feierstunde standen zwei Referate über die Arbeit der „Frau im Roten Kreuz“. Die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, *Käte Koschuda*, knüpfte an das Jubiläum der Frauenarbeit im BRK an und wies darauf hin, daß schon in *Solferino* die Frauen die ersten Helferinnen *Dunants* waren. Sein Wort „Alle Not wird durch die Liebe bezwungen“ entsprach einem Herzensanliegen der Frau. Die Rednerin erinnerte an ein Wort von *Gertrud Bäumer*, wonach die Frauen entschiedener als bisher bemüht sein müssen, alle Adern des Lebens auch mit ihrem Wesen zu durchdringen und Bundesgenossen der aufbauenden, schonenden und erhaltenden Kräfte zu sein. Die verflossenen 8 Jahrzehnte zeigen uns großartige Beispiele der Wirksamkeit der Frauen im Roten Kreuz. So manches Heldenlied ließe sich aus Kriegs- und Friedenszeit singen. Die Frauen schufen Krankenhäuser und Kinderheime und waren *Bahnbrecherinnen* der Fürsorge. Auch nach dem Kriege übernahmen sie in den Krankenhäusern und Hilfskrankenhäusern Tag und Nacht Dienst, führten die Küchen in den Lagern, gingen bei *Typhusepidemien* unerschrocken in die Quarantäne und schalteten sich in die Nachforschung nach vermißten und verlorengegangenen Kindern ein. Rund 15 000 Frauen sind es jetzt, die bereits den Ehrendienst im Bayerischen Roten Kreuz leisten. Diese Frauenarbeit muß in besonderer Weise gefördert werden, denn sie trägt nicht wenig dazu bei, das Rote Kreuz insgesamt populär zu machen und es in die Lage zu versetzen, seine vielfältigen Aufgaben zu erfüllen. Aber jede Zeit hat ihr Gepräge und stellt ihre eigenen Forderungen. Daher hat sich auch der *Landesausschuß* für Frauenarbeit entschlossen, neue Richtlinien für die Frauenarbeit auszuarbeiten, um so neue Methoden zu entwickeln, die Arbeit richtig aufzugliedern und auf mehrere Schultern zu verteilen und neue Mitarbeiter zu gewinnen. Es handelt sich nicht um *Überorganisation*, sondern bei der neuen Form kommt es gerade darauf an, stärker als bisher das *Mitdenken* und *Mittun* der einzelnen Frau bis in die kleinste Gruppe hinunter wieder lebendig zu machen. Dabei ist uns klar, daß wir nach neuen Menschen Ausschau halten müssen, besonders nach solchen, die bereit sind, eine Verantwortung zu übernehmen und die in ihrem Leben noch Raum finden für eine echte *Hilfegesinnung* und für das menschliche *Zueinander*, die das innerste Wesen der Hilfsbereitschaft ausmachen. Niemand ist von einer persönlichen Verpflichtung nach seinen Kräften zu helfen, frei. Und es sollte nicht mehr Menschen geben, die glauben, daß sie sich durch Spenden von

dieser menschlichen Pflicht loskaufen können und denen vielleicht der Hilfsbedürftige oder der für ihn stellvertretend *Bitende* gar zum *Ärgernis* wird. *Soziale Arbeit* schließt in den meisten Fällen *pädagogische Arbeit* mit ein. Das bedeutet aber, daß es immer auf die Wirkung von Person zu Person ankommt und daß auch für den Helfenden das Wort *Guardinis* gilt: „Die edelsten Kräfte der menschlichen Seele wollen belastet sein.“ Dies Wort schließt die ganze Bürde, aber auch die ganze Würde unserer Arbeit ein. Wir sollten immer wieder darüber nachdenken, daß das Rote Kreuz neben seinem Zeichen auch ein *Motto* hat, das für alle Menschen, für alle Zungen und für alle Zeiten Geltung hat: „*Inter arma Caritas*“ (auch wenn die Waffen sprechen, herrsche die Liebe!).

Das zweite Referat hielt Frau *Lilly-Marie Zeheter*, die in sehr fesselnder Weise über den Einsatz des Kreisverbandes *Passau* und vor allem der *Passauer Frauen* während der diesjährigen *Hochwasserkatastrophe* berichtete. Anschließend überreichte Regierungspräsident *Dr. Ulrich* im Auftrage des Präsidenten *Dr. Gessler* für besondere Verdienste das *DRK-Ehrenzeichen* an *Dr. Dr. Dörner*, Chefarzt in *Passau*, *Dr. Wimmer*, *Griesbach*, *H. Baumgarten* vom *Kv. Regensburg*, *Bankdirektor Gabler* vom *Kv. Dingolfing* und *H. Hüttner* vom *Kv. Amberg*. Weiter wurde diese Auszeichnung verliehen an *Landesarzt* *Regierungs- und Medizinaldirektor Dr. Pürckhauer*, *Dr. Schrettenbrunner* und *Dr. Schauwecker*. Die Verleihung von *Verdienstkreuzen* für besondere Verdienste bei der *Hochwasserkatastrophe* wird später bekanntgegeben.

Am Nachmittag wurde die *Arbeitstagung* durch den *Finanz- und Geschäftsbericht* des *Bezirksgeschäftsführer Heindl* eröffnet. In dem farbig gedruckten *Jahresbericht* konnte von beachtlichen *Erfolgen* berichtet werden. Die *Arbeitsgemeinschaft der Schwesternschaft Wallmenichhaus* erhöhte sich auf zirka 300 *Pflegekräfte*, davon 150 *Mutterhausschwester*, 70 *Lernschwester*, 25 *Vorschülerinnen* und 45 *Schwesterhelferinnen* und freie Kräfte. Die Zahl der Mitglieder erhöhte sich auf 28 895, das sind 1,5% der *Bevölkerung* (*Schweden* 8%, *Schweiz* 19%, *USA* 25%). In den 99 *Kolonnen* stehen 4629 *Sanitätsmänner*, in den 95 *Bereitschaften* 2998 *Helferinnen* für den *Sanitätseinsatz* bereit. Im *Krankentransport* legten 142 *Sanitätswagen* 1 848 712 km auf 79 455 *Transporten* zurück. Die 771 *Unfallhilfsstellen* meldeten 14 242 *Erste-Hilfe-Leistungen*. Die übrigen *Einsätze* 25 978. Am *Wasser* waren 781 *Rettungsschwimmer* eingesetzt, die 75 *Menschen* vor dem *sicheren Tode* des *Ertrinkens* retteten und über 3000mal *Hilfe* leisteten. Auch die *Bergwacht* zählte 279 *aktive Mitglieder*, die u. a. von 81 *Bergungen* und 993 *Erste-Hilfe-Leistungen* berichten konnten. In 447 *Kursen* für *Erste Hilfe* wurden 6408 *männliche*, 5249 *weibliche* und 3896 *jugendliche Teilnehmer* gezählt. Für *Häusliche Krankenpflege* fanden 88 *Lehrgänge* statt. Das *Jugendrotkreuz* zählte 1726 *Schul- und Klassengemeinschaften* und 21 *Gruppen der Helfenden Jugend*. In der *sozialen Hilfe* waren 7 *Gemeinpflegestationen*, 31 *Familienhilfsstationen* und 54 *Nähstuben* tätig. Der *Spendeneingang* aus dem *In- und Ausland* betrug 78 082 kg im Wert von 463 180 DM, womit 73 452 *Personen* betreut wurden. Der *Bezirksgeschäftsführer* unterließ es aber auch nicht, in einer sehr deutlichen *Sprache* den *Vorstandsmitgliedern* der *Kreisverbände* alle *neuralgischen Punkte* aufzuzeigen und viele *Beispiele einzelner Vorstandschaften* aufzuführen, wo noch *Mängel* zu überwinden sind. Nach dem *Bericht* des *Kassenprüfers*, *Regierungsvizepräsident Lerner*, wurde die *Vorstandschaft* entlastet. Die *Wahl eines neuen Chefarztes* des *Bezirksverbandes* fiel auf *Medizinalrat Dr. Wasöhrli*.

Ein neuer Weg zur Mitgliederwerbung

Wenn das Rote Kreuz seinen vielfältigen Aufgaben, die es selbst finanzieren muß, gerecht werden will, muß es einen festen Stamm fördernder Mitglieder haben, mit deren laufenden Mitgliedsbeiträgen es rechnen kann. Der Werbung von fördernden Mitgliedern kommt daher entscheidende Bedeutung zu, da der Eingang laufender Mitgliedsbeiträge eine wesentlich festere finanzielle Basis bildet als die schwankenden Ergebnisse von Sammlungen. Die bisherigen Methoden, Mitglieder zu werben, hatten, wenn sie tatkräftig in Angriff genommen werden, noch immer schöne Erfolge, da die Bevölkerung die Wichtigkeit und Unentbehrlichkeit des Roten Kreuzes einsieht und dafür auch

Zahl der fördernden Mitglieder, ohne korporative Mitglieder, konnte im Kreisverband auf 2580 erhöht werden.

Einen neuen Weg hat der Kreisverband Regensburg eingeschlagen, dessen Ergebnisse mit Interesse abgewartet werden. Als Ausgangspunkt wurde hier das „Rotkreuz-Echo“ genommen, das im Rahmen der Zeitungsauslieferung den Beziehern durch die Post zugestellt wird und wofür auch die Post die Mitgliederbeiträge einzieht. Erforderlich ist hierbei, daß der Kreisverband mit dem für ihn zuständigen Zeitungspostamt eine entsprechende Vereinbarung trifft und mit einem Handstempel „Verlagsort Soundso“ seine Kreisstadt als Verlagsort aufstempelt. Im Zuge dieser Werbemaßnahmen wandte sich der Kreisverband zunächst an sämtliche Ärzte, Zahnärzte, Apotheken, Drogerien, Sanitätshäuser und alle Heimkehrer, wobei mitgeteilt wurde, welche Aufgaben das Rote Kreuz hat und was es seinen Mitgliedern bietet.

Ferner wurde an alle bisherigen Mitglieder ein Rundschreiben gerichtet, worin gebeten wird, zu helfen, neue Freunde und Mitglieder zu gewinnen. Hierin heißt es: „Die neu geschaffene Zeitschrift „Das Rotkreuz-Echo“, welche Ihnen kostenlos alle Vierteljahre ins Haus geliefert wird, soll Sie von der Bedeutung und von der Arbeit dieser in aller Welt bekannten und erfolgreich tätigen Organisation unterrichten. Daneben wird der Kreisverband Regensburg in einer besonderen Beilage jeweils einen Überblick geben über all das, was vom Roten Kreuz im Stadt- und Landkreis Regensburg geplant wurde und welche Erfolge erzielt worden sind. Neben der kostenlosen Lieferung dieser Zeitung sollen die zahlenden Mitglieder ab 1. Oktober 1954 noch folgende Vergünstigungen erhalten:

1. Einen kostenlosen Krankentransport im Stadtgebiet, jährlich einmal, wenn die Krankenkasse die Kosten hierfür nicht übernimmt.
2. Auf ärztliche Anweisung die leihweise kostenlose Überlassung von Sauerstoffgeräten, Fahrstühlen, Krücken, Luftkissen, Steckbecken, Urinflaschen und sonstigen Krankenpflegemittel.

Die Vorstandschaft des Kreisverbandes Regensburg bietet dieses Entgegenkommen in Anbetracht der Häufung der Unfälle und Katastrophen und glaubt, daß die Mitglieder bereit sind, den monatlichen Mindestbeitrag von 50 Pfennig zu entrichten und das Vorhaben, die Einhebung vierteljährlich ab Januar 1955 bei der Zustellung der Zeitung („Rotkreuz-Echo“) durch die Post vornehmen zu lassen, billigen werden. Das Rote Kreuz als Selbsthilfeorganisation, die über die ganze Welt verbreitet ist, bedarf der wirksamen Unterstützung durch alle Kreise unseres Volkes. Jeder kann früher oder später einmal in die Lage kommen, die Hilfe des Roten Kreuzes in Anspruch nehmen zu müssen.“ Von dieser Werbeaktion wurden vorerst etwa 5000 Personen erfaßt. Firmen, die jährlich über 50 DM spenden, erhalten monatlich die Zeitschrift „Deutsches Rotes Kreuz“ kostenlos zugestellt.

Wir bitten unsere Kreisverbände über die Methoden der Mitgliederwerbung, die bei ihnen zum Erfolge führten, zu berichten.

Der Dank des Innenministers

Der Bayerische Staatsminister des Innern und stellvertretende Ministerpräsident, Dr. Wilhelm Hoegner, richtete an den Präsidenten des Bayerischen Roten Kreuzes, Dr. Otto Gebler, unterm 14. 10. 1954 folgendes Schreiben:

Sehr geehrter Herr Präsident!

Bereits in meiner Haushaltsrede vor dem Bayerischen Landtag habe ich allen eingesetzten Verbänden, Organisationen und Dienststellen sowie den vielen freiwilligen Helfern für ihre hervorragenden Leistungen bei der Bekämpfung der Hochwasserkatastrophe, von der unser Land betroffen wurde, meinen Dank ausgesprochen.

Ich möchte nicht versäumen, Ihnen, sehr verehrter Herr Präsident sowie den Helfern des Bayerischen Roten Kreuzes, einschließlich der Bergwacht und der Wasserwacht, für den selbstlosen Einsatz, getreu den Grundsätzen des Roten Kreuzes, sowohl bei der Bekämpfung des Hochwassers als auch bei der Betreuung der Bevölkerung des Katastrophengebietes sowie der eingesetzten Einheiten nochmals herzlich zu danken.

Bei dieser harten Kraftprobe hat das Bayerische Rote Kreuz bewiesen, daß es den freiwillig übernommenen Aufgaben gewachsen ist und es verstanden hat, auch mit außergewöhnlichen Anforderungen fertig zu werden.

Mit ausgezeichnetener Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez. Dr. Wilhelm Hoegner.

bestimmte Beträge zu zahlen bereit ist. So hat der Kreisverband Nördlingen ein wirksames Flugblatt drucken lassen, das von dem Kreisverbandsvorsitzenden, dem Oberbürgermeister und dem Landrat unterschrieben ist und an dem eine Beitrittserklärung anhängt. Wie wir erfahren, wurden hiervon 600 Stück allein in der Stadt Nördlingen verteilt, wovon 130 Beitrittserklärungen durch die Post einliefen oder durch Hausbesuch eingeholt werden konnten. Dies entspricht rund 21 Prozent der Flugzetteln. Die

AUSBILDUNGSWESEN

1. Übungskoffer für Sanitätsausbildung

Zur Durchführung der Lehrgänge für Sanitätsausbildung (12 Doppelstunden) wurde ein „Übungskoffer für Sanitätsausbildung“ entwickelt. Dieser Übungskoffer ist eine Ergänzung zum zweiteiligen „Übungskoffer für Grundausbildung“, von dem jeder Kreisverband einen Satz erhalten hat.

Der Übungskoffer ist in Anlehnung an den Lehrplan für die Sanitätsausbildung aufgebaut. Er enthält nur das Material, das zusätzlich für die Sanitätsausbildung benötigt wird, u. a. spezielle Verbandsmittel, Gerät für Bluttransfusion, Magenaushabung, Katheterisierung, Darmlauf, Sterilisation, Instrumente für Wundversorgung, Pflegematerial für Verletzte usw.

Nicht enthalten sind in dem Übungskoffer Lehrtafeln und Dia-Reihen sowie sehr sperrige oder überall greifbare Geräte wie Volkmannschiene, Krankentrage, Decken, Sauerstoffbeatmungsgerät, Eimer, Bettbügel, EBbesteck, Teller, Gasmasken (letztere mit Rauchfilter bei K-Ausstattung). Diese Artikel können, soweit sie beim Kreisverband nicht vorhanden sind, bei der BRK-Apotheke separat angefordert werden. Das im IV. Abschnitt des Lehrplanes aufgeführte Atemschutzgerät ist sehr teuer (je nach Ausführung 700,— DM bis 1000,— DM). Im Allgemeinen

ist die Feuerwehr mit diesem Gerät ausgestattet und wird dieses in den meisten Fällen für die Unterrichtsstunde leihweise zur Verfügung stellen.

Der „Übungskoffer für Sanitätsausbildung“ ist in gleicher Weise wie der „Übungskoffer für die Grundausbildung“ in einem Koffer Größe 65 × 39 × 19 cm untergebracht. Preis der Füllung 151,70 DM, einschließlich Koffer 167,60 DM.

Eine Materialübersichtsliste über das gesamte Unterrichtsmaterial für Sanitätsausbildung laut Lehrplan sowie ein Inhaltsverzeichnis für vorstehenden Übungskoffer kann bei der BRK-Apotheke angefordert werden.

Dr. Hohner

2. Dia-Reihe „Sanitätsausbildung“

Es ist nunmehr die Dia-Reihe „Sanitätsausbildung“, ausgestattet mit 70 in der Mehrzahl farbigen Einzel-Diapositiven und einem bebilderten Verzeichnis erschienen. Die neue Dia-Reihe ist aufgebaut auf der Grundlage des DRK-Lehrplanes für Sanitätsausbildung und deshalb ein wertvolles Hilfsmittel für die Durchführung der Ausbildungskurse. Preis der Dia-Reihe 122 DM.

Neben dieser Dia-Reihe gibt es noch die Dia-Reihe „Erste Hilfe“ (Preis 70,— DM) und die Dia-Reihe des Jugendrotkreuzes „Aus einer JRK-Klasse“. Die vom DRK-Generalsekretariat früher angekündigten Dia-Reihen „Strahlenschutz“, „Blutspendedienst“, „Suchdienst“ sind vergriffen; eine Neuanfertigung ist vorläufig nicht vorgesehen.

Dr. Hohner

FÜRSORGEFRAGEN

2 a. 160 Pakete an Kriegsgefangene

Die Abteilung Fürsorge im BRK hat am 21. 10. 1954 160 Lebensmittelpakete an Kriegsgefangene in der Sowjetunion, jeweils mit dem Absender des in Bayern wohnhaften Angehörigen gesandt. Es handelt sich dabei um eine einmalige Betreuungsmaßnahme außerhalb der regulären Kriegsgefangenen-Betreuung mit dem Zweck, einzelne (insbesondere kinderreiche) Kriegsgefangenen-Familien zu entlasten. Die Namen der Kriegsgefangenen, die Anschriften der Angehörigen und die Paketadressen mit Zollinhaltsklärungen wurden vom Landesnachforschungsdienst zur Verfügung gestellt. Die Angehörigen der Kriegsgefangenen wurden über die einzelnen BRK-Kreisverbände mit Formbrief von dem Paketversand unterrichtet.

2 b. Müttergenesungswerk

a) Für die vom 6. 12. bis 20. 12. 1954 laufende Dezemberkur im Müttergenesungswerk „Ettaler Mandl“ können noch einige Meldungen in der üblichen Form an das Heim gegeben werden.

b) Nachfolgend geben wir die Kurteilung für das erste Halbjahr 1955 bekannt:

1. Kur: Anreise Freitag	7. 1. 1955	— Abreise Freitag	4. 2. 1955
2. Kur: Anreise Montag	7. 2. 1955	— Abreise Montag	7. 3. 1955
3. Kur: Anreise Mittw.	9. 3. 1955	— Abreise Mittw.	6. 4. 1955
4. Kur: Anreise Dienst.	12. 4. 1955	— Abreise Dienst.	10. 5. 1955
5. Kur: Anreise Donn.	12. 5. 1955	— Abreise Donn.	9. 6. 1955
6. Kur: Anreise Samst.	11. 6. 1955	— Abreise Samst.	9. 7. 1955

Die Kreisverbände werden gebeten, Anmeldungen für Januar möglichst bis Mitte Dezember, das heißt vor den Weihnachtsfeiertagen dem Heim zuzuleiten, damit die Einberufungen rechtzeitig erfolgen können.

Alle Kreisverbände, die für spätere Kuren Plätze reservieren lassen und dann eine Unterbringung der Mutter nicht vornehmen können, werden gebeten, die Heimleitung von derartigen Verschickungsänderungen zu verständigen, damit ihr rechtzeitig bekannt ist, welche Plätze noch zur Verfügung stehen. Die Meldungen für Ettal sind so zahlreich, daß jeder nicht benötigte Platz sofort für eine andere Mutter vorgesehen werden muß.

c) Wir haben in unserem MG-Heim in Ettal trotz erhöhter Lebenshaltungskosten bisher den Tagessatz von 5,— DM beibehalten, obwohl auch das Deutsche Müttergenesungswerk schon vor einiger Zeit beschlossen hat, einer Erhöhung des Mindesttagessatzes für Müttergenesungsheime zuzustimmen. Im Einvernehmen mit der Verwaltungsabteilung wird der Tagessatz für unser Heim „Ettaler Mandl“ ab 1. Januar 1955 (Kurbeginn am 7. Januar 1955) auf 6,— DM erhöht, damit der bisherige Umfang der Betreuung und Versorgung unserer Mütter gewährleistet ist.

Es wird gebeten, die dortigen Dienststellen der öffentlichen und freien Wohlfahrtspflege sowie die Sozialversicherungsträger von der Erhöhung rechtzeitig in Kenntnis zu setzen.

Sollten Kreisverbände nicht in der Lage sein, aus den Mitteln der MGW-Sammlung oder aus BRK-Mitteln sowie mit Zuschüssen anderer Kostenträger die Kurkosten in Ettal voll zu decken, kann in besonderen Fällen Antrag auf Zuschuß über den Bezirksverband an das Präsidium gestellt werden.

2 c. Kindertransport am 16. Dezember

Das Präsidium führt am 16. Dezember 1954 einen Kleintransport an die Schweizer Grenze St. Margrethen durch. Anmeldungen sind bis möglichst 1. Dezember 1954 an die Abteilung Fürsorge des Präsidiums zu richten.

2 d. Austauschtransport

Am 24. November 1954 soll wieder ein Austauschtransport in Zusammenarbeit mit den Jugendbehörden der DDR (SBZ) und „Familienzusammenführung und Kinderdienst Hamburg“ durchgeführt werden.

Zu melden sind:

1. Kinder und Jugendliche, die durch Kriegs- und Nachkriegsgeschehen von ihren Angehörigen getrennt wurden.
2. Kinder von Ostzonenflüchtlingen, deren Eltern Aufenthaltsgenehmigung für die Bundesrepublik haben und für die das örtliche Jugendamt die Zusammenführung befürwortet. Kreisverbände, denen derartige Fälle bekannt sind, sollten diese umgehend dem Präsidium, Abteilung Fürsorge zur Kenntnis geben. (Genaue Daten und Angaben über Aufenthalt der Eltern und Kinder; Zuzugsgenehmigung bzw. Bescheinigung

des Jugendamtes* ist beizufügen, ebenso Angaben darüber, auf welche Weise die Trennung der Kinder von den Angehörigen zustande kam.) Termin ergeht dann gesondert.

Wehrmann

KRANKENTRANSPORT

3. Einlieferung von Geisteskranken

Die Regierung von Oberbayern sandte unter dem 9. August 1954 mit dem Zeichen Nr. I/3 — 541 I D 46 ein Schreiben mit folgendem Wortlaut: „Bei der Einlieferung geisteskranker Personen in Heil- und Pflegeanstalten nach Art. 5 des Verwahrungsgesetzes ergeben sich Schwierigkeiten, wenn Kranke ohne die erforderlichen Unterlagen zur Anstalt verbracht werden. Die Direktion der Heil- und Pflegeanstalt Haar berichtet, daß Polizeiorgane, insbesondere die Funkstreife oder in polizeilichem Auftrag tätige Sanitätskolonnen die notwendigen Papiere nachzubringen zusagen, daß diese aber erst nach zahlreichen Mahnungen und Anrufen beigebracht werden können. Ohne die Unterlagen können auch die vorgeschriebenen Berichte an das Verwahrungsgerecht nicht fristgemäß erstattet werden.“

Nach Ziff. 5 Abs. 5 der Ausführungsbekanntmachung vom 18. September 1952 ist bei der polizeilichen Einlieferung in die Anstalt ein Begleitbericht in doppelter Fertigung zu übergeben, aus dem die Gründe für die Einlieferung in hinreichender Ausführlichkeit zu ersehen sind und in dem Angaben über die Personalien der eingelieferten Person, ihres etwaigen gesetzlichen Vertreters, Pflegers, Ehegatten, bei Minderjährigen auch der Eltern, enthalten sind.

Es wird gebeten, die beteiligten Dienststellen auf die Einhaltung dieser Bestimmung hinzuweisen und sie aufzufordern, insbesondere auch für die Mitgabe der Unterlagen zu sorgen, wenn die Polizei dritte Stellen (Sanitätskolonnen) mit der Einlieferung beauftragt.“

BRK - A P O T H E K E

4. Rotkreuz-Sanitätsausrüstung

Mit Rundschreiben Nr. 461 vom 5. Oktober 1954 ist den Kreisverbänden eine Aufstellung über die Rotkreuz-Sanitätsausrüstung nach dem neuesten Stand zugegangen. Die Ausrüstung ist aufgebaut auf Beratungen mit den zuständigen Rotkreuz-Gremien und auf den Beschlüssen des Deutschen Normenausschusses.

Das Rundschreiben gibt eine Übersicht nebst Kostenaufstellung über

1. Katastrophenausstattung des Kreisverbandes (Preis der Mindestausstattung 1910 DM, der Normalausstattung 3530 DM).
2. Ausstattung einer Unfallhilfsstelle (Preis der Mindestausstattung 167,75 DM, der Normalausstattung 299,55 DM).
3. 13 Inhaltsverzeichnisse der einzelnen Sanitätsbehältnisse.

Um die Katastrophenausstattung des Kreisverbandes stets einsatzbereit zu haben, empfiehlt es sich zur Unterbringung derselben einen Katastrophenanhänger Miesen, passend für Opel-Blitz-Krankenkraftwagen (etwa 3450 DM) bzw. einen Hahn-Anhänger Type Multi, passend für VW, Mercedes und sonstige Krankenkraftwagen (1490 DM, abzüglich 10 Prozent) zu beschaffen.

Die vollständige Beschaffung der Katastrophenausstattung wird vielen Kreisverbänden aus finanziellen Gründen nur Zug um Zug möglich sein. An Hand des Ausstattungssoll kann der Kreisverband das jeweils vordringlichste Material zur Beschaffung auswählen.

Die vorgeschlagene Ausstattung stellt die vorläufige DRK-Norm dar. Die Erhöhung der Schlagkraft unserer Kreisverbände erfordert eine einheitliche Sanitätsausrüstung. Bei der Gleichheit der Sanitätsbehältnisse wird unseren Helfern, besonders bei gemeinsamen übergeordneten Einsätzen, das Arbeiten sehr erleichtert. Der Helfer weiß, welches Material ihm zur Hilfeleistung zur Verfügung steht und wo es zu finden ist.

Die Rotkreuz-Sanitätsausrüstung ist so aufgebaut, daß

1. alles wesentliche Material zur Verfügung steht, das nach den bisherigen Erfahrungen in Katastrophenfällen gebraucht wird,
2. die Ausstattung so reichhaltig gestaltet ist, daß der Kreisverband auch größeren Anforderungen in Katastrophenfällen gewachsen ist,
3. noch so viel Platz in den Sanitätsbehältnissen gelassen ist, daß nach Wunsch des örtlichen Rotkreuz-Arztes noch zusätzliches Material beige packt werden kann,
4. das Material, in handlichen Normkisten verpackt (Größe 67 × 42 × 35 cm), möglichst übersichtlich und sofort griffbereit dem Helfer zur Verfügung steht.

Im Vergleich zu früheren Ausarbeitungen zeigt die neue Katastrophenausstattung eine Reihe von Verbesserungen, zum Beispiel sterile Mullauflagen, sterile Unterbringung von Instrumenten und Spritzen, Befügung von Kathetern steril verpackt und Magenschlauch mit Trichter im Arzt-Sanitätskasten, Dreiecktücher im Schienensack zum Fixieren der Schienenverbände, kleinere Zutaten zu den Beleuchtungskasten, zusammensteckbare Stangen zum Aufstecken der Verkehrsschilder, Ergänzung der Ausstattung mit Tragetuch, Urinente, Steckbecken, wasserdichten Unterlagen usw.

Zu der öfters gestellten Frage nach der Ausstattung des Arztes im Katastrophendienst wird darauf hingewiesen, daß bei der Normalausstattung des Kreisverbandes der sehr reichlich ausgestattete Arzt-Sanitätskasten K 52 vorgesehen ist. Als Mindestausstattung des Kreisverbandes sowie für die größeren Unfallhilfsstellen, bei denen ärztliche Hilfeleistungen anfallen, ist das Arztkästchen A 2 — an Stelle einer Arzttasche — geschaffen worden. Dieses Arztkästchen enthält steriles Spritzenmaterial, Kreislauf- und Belebungsmitel sowie — auf separate Anforderung — Betäubungsmittel, ist plombiert bzw. mit Verschlussmarke versehen aufzubewahren und kann im Sanitätskasten K 50 zusätzlich untergebracht werden.

Verbesserungsvorschläge sowie Erfahrungsberichte über die Rotkreuz-Sanitätsausrüstung bitten wir dem Präsidium zuzuleiten, um auf diese Weise die Erfahrungen der Praxis für die Weiterentwicklung der Sanitätsausrüstung nutzbar machen zu können.

Bei der BRK-Apotheke stehen noch Zusammenstellungen über die Rotkreuz-Sanitätsausrüstung zur Verfügung und können bei Bedarf angefordert werden.

Dr. Hohner

SCHWESTERN SCHAFT

5. Fortbildungslehrgänge in Nürnberg und München

Der Schwesternausschuß der Bayerischen Arbeitsgemeinschaft zur Förderung der Krankenpflege hielt auch in diesem Jahre zwei Fortbildungslehrgänge in München und Nürnberg ab, von denen der eine von 200 bzw. 180 Oberinnen und leitenden Schwestern, der andere von 180 bzw. 220 ambulanten Krankenpflegerinnen besucht war. Diese Einrichtung, zu der immer hervorragende Referenten aus der Wissenschaft und Praxis gewonnen werden konnten, hat bei allen krankengepflegenden Organisationen lebhaften Anklang gefunden und so finden sich die Schwestern aus den Orden, den Diakonissenmutterhäusern, die Rotkreuzschwestern und freien Schwestern jedesmal zu einer fruchtbaren Arbeitsgemeinschaft und zu einem regen Gedankenaustausch zusammen. Die Vorsitzende des Schwesternausschusses, Frau Oberin Hecker, vom BRK-Mutterhaus Nürnberg, versteht es allerdings, in einer bewundernswerten Weise, die Vorträge und Diskussionen einzuleiten und den menschlichen Kontakt zwischen den Interessenten und den Teilnehmerinnen zu schlagen, die jedesmal mit einem großen geistigen Gewinn an ihre Arbeit zurückkehren und sich schon immer auf den nächsten Lehrgang freuen. Die Lehrgänge fanden auch diesmal wieder in den gastfreundlichen Mutterhäusern des BRK statt, bis auf den zahlenmäßig stärkst besuchten für ambulante Krankenpflegerinnen in Nürnberg, den man in den Goldenen Saal des Kulturvereins legen mußte. In dem Lehrgang für Oberinnen und leitende Schwestern behandelte von einer tiefen ethischen und soziologischen Sicht aus Pater Rütther, Freiburg, das Thema: „Der Schwesternberuf in der heutigen Zeit“. Auf dieser Grundlage baute er den zweiten Vortrag „Der Anteil der Schwester an der Verantwortung für den eigenen Nachwuchs“ auf, wobei er neben den fachlichen Ausbildung das charakterliche Vorbild in den Vordergrund stellte. Aus einer souveränen Beherrschung der Materie und reichen Erfahrung behandelte Prof. Dr. Baur, München, das Thema „Moderne Diagnostik, Therapie und der kranke Mensch“, das in Nürnberg Chefarzt Dr. Schick, Neuendettelsau, übernommen hatte. Über wichtige „Juristische Fragen für die Oberinnen“ sprachen Frau Amtsgerichtsrätin Endres, München und Frau Dr. jur. Wenzel, Erlangen. Ausgezeichnete Filme von großen Operationen schlossen den ersten Tag ab. Über die Probleme der „modernen Krankenpflegeschulen“, die oft bereits so klein geworden sind, daß sie den hohen Anforderungen kaum mehr gerecht werden können, sprachen in München Oberschwester Benigna Niggel und in Nürnberg Schwester Eva-Maria. Wertvolle Anregungen aus der Praxis konnte Schwester Bernhilde Frey, München, mit ihren Ausführungen über „Sparsame Wirtschaftsführung im Krankenhaus“ bieten.

Den Lehrgang für ambulante Krankenpflegerinnen leitete mit dem Thema „Berufsethos“ in München Caritasdirektor Msgr. Joh. Nar, Augsburg, in Nürnberg Rektor Dietzfelbinger, Neu-

dettelsau, ein. Interessante Einzelheiten über die neueste Behandlung der Tuberkulose bot Dr. med. Konrad Sixt, München, während das große Gebiet „Blutgruppen und Blutspendendienst“ in München Regierungsmedizinaldirektor Dr. Pürckhauer, Regensburg und in Nürnberg Obermedizinalrat Dr. Kläss, Fürth, behandelten. Der auch als Schriftsteller bekannte Psychotherapeut Frhr. Dr. med. F. v. Gagern, München, behandelte das Thema „Die seelische Not des Kranken“, dem in Nürnberg der Vortrag von Dr. med. M. Weicksel, Nürnberg, über „Früherkennung körperlicher und physischer Erkrankungen“ entsprach. In einer menschlich sehr ansprechenden Weise behandelte Frau Dr. med. Freundorfer, München, „Die persönliche Gesunderhaltung und Hygiene der Krankenschwester“. Wertvolle Einsichten boten die Vorträge über moderne Heilmethoden von Dr. med. Seibold, München und Dr. med. Luise Kretzer, Nürnberg. Über zahlreiche neuere gesetzliche Bestimmungen konnten Medizinalrat Dr. Böhm, Traunstein und Oberregierungs-Medizinalrat Dr. H. Schmidt, Ansbach, wertvollen Aufschluß geben. Zu den Lehrgängen waren auch Vertreter der Regierung, der Caritas und der Inneren Mission erschienen, während der zweite Vorsitzende des Schwesternausschusses, Rektor Hoffmann, sehr feinsinnige einleitende Worte sprach.

R. J.

5a. Verlust für die Schwesternschaft Wallmenichhaus

Die Schwesternschaft Wallmenich-Haus vom Bayerischen Roten Kreuz beklagt in ganz besonderem Maße das unerwartete Ableben des Dr. med. Hans Dworzak, Facharzt für Frauenheilkunde und Geburtshilfe. Dr. Dworzak war seit Gründung der Frauenklinik und des Entbindungshauses in Neustadt/WN. tätig. Seiner Tüchtigkeit und seinem Ruf verdankt dieses Haus in außerordentlicher Weise sein Ansehen. Der Tod von Dr. Dworzak war auch für die Schwesternschaft ein großer Verlust.

JUGENDROT KREUZ

6. „Zeitschriften“, „Jugendrotkreuz und Erzieher“ und „Die Arbeitsgemeinschaft“

Alle an den JRK-Programmen mitarbeitenden Schulen und Klassen beziehen das monatliche Schriftenmaterial, das u. a. in einem Exemplar der Zeitschrift „JRK und Erziehung“ besteht. Der Inhalt dieser Zeitschrift gibt allen in der JRK-Arbeit führenden Persönlichkeiten, also auch den Gruppenleitern und -leiterinnen, reiche Anregungen und Aufschlüsse. Wir möchten deshalb den Kreisverbänden anheim stellen, sich um die Verbreitung der Zeitschrift „JRK und Erzieher“ einzusetzen. Der günstige Bezugspreis (25 Pfennig) sollte einen weiteren Anreiz darstellen.

Arbeitsanregungen für unsere JRK-Gruppen bringt die Zeitschrift „Die Arbeitsgemeinschaft“. In bisher vier erschienenen Nummern wurden folgende Themen behandelt:

- Nr. 1 Heimabende, Feste und Feiern im JRK,
- Nr. 2 Wir helfen den Tieren,
- Nr. 3 Heimat und Wandern,
- Nr. 4 Verkehrserziehung.

Diese Hefte kosten pro Stück 1,— DM. Sie besitzen einen zeitlich nicht begrenzten Verwendungswert, so daß jederzeit Nachbestellungen erfolgen können.

7. JRK-Dienst am Nächsten

Neben den Näh- und Werkstuben des JRK sind die Kummerkästen eine im Sinn des Roten Kreuzes wirksame JRK-Einrichtung. Es sind vom JRK aufgestellte Kästen, in die Alte oder Bedürftige Wunschzettel einwerfen können. Die JRK-Angehörigen führen diese Wünsche dann aus. Man hat das Märchen von den hilfsbereiten Heinzelmännchen auf das JRK mit Recht bezogen; denn in Tausenden von Fällen, in denen es Menschen widerstrebt, eine amtliche Hilfe zu erbitten, ist durch das JRK geholfen worden. In Bayern unterhält das JRK folgender Kreisverbände Kummerkästen:

Illertissen	(1)	Sulzbach-Rosenberg	(2)
Mindelheim	(2)	Aschaffenburg	(1)
Wertingen	(2)	Schweinfurt	(1)
Cham	(1)		

Wir freuen uns, dies mitteilen zu können und wollen nur hoffen, daß das JRK auch in vielen anderen Kreisen eine ähnliche Einrichtung bei sich schafft. Für eine Nachricht, wo dies geglückt ist, sind wir dankbar.

8. Albenausstellung verlängert

Unter dem Motto „Jugendrotkreuz und Völkerverständigung“ veranstaltet das Jugendrotkreuz in der Zeit vom 18. bis 31. Oktober 1954 in den Räumen der Internationalen Jugendbibliothek, München, Kaulbachstraße 11 a, eine Ausstellung. Dabei sind über 70 Austauschalben, die Schulkinder aus 12 Nationen angefertigt und an JRK-Klassen in Bayern geschickt haben, zu sehen. Außerdem geben Fotos, Statistiken und anderes Material Auskunft über die Hilfe des Jugendrotkreuzes von Land zu Land. An einer kleinen Eröffnungsfeier am Montag, 18. Oktober, 10 Uhr, konnte Referent Dr. Respondek u. a. Oberstudienleiter Dr. Grassl, Stadtrat Schneider und die Vertreter der Internationalen Jugendbibliothek und der Presse begrüßen. Die Ausstellung wurde auf besonderem Wunsch bis zum 15. November verlängert.

8a. Nachrichten aus der JRK-Arbeit

Aus mündlichen Berichten oder aus Zeitungsnotizen erfahren wir gelegentlich über die manchmal recht gute Arbeit des Jugendrotkreuzes in den Kreisverbänden. Diese zufälligen Nachrichten geben kein klares Bild und reichen auch nicht aus, um unsere Zeitschriften, besonders das Monatsblatt „JRK und Erzieher“ mit lebendigen Schilderungen zu beleben. Wir bitten daher, daß die Sachbearbeiter für das JRK in den Kreisverbänden eine Mappe für geeignete Nachrichten anlegen und uns, wenn möglich, monatlich Kurzberichte einreichen, besonders sind natürlich auch Erfahrungsberichte über JRK-Vorhaben erwünscht, etwa Themen „Wie kann die Erste-Hilfe-Ausbildung in den Unterricht eingebaut werden“, „Wie fassen Kinder die Faltschachtelaktion auf“, Albenaustausch, Erfahrungen in der Nähstubeneinrichtung, Kummerkästen usw. Gute Fotos sollten mit einem kurzen Text auf der Rückseite möglichst rasch zur Veröffentlichung eingesandt werden. Für verwendete Fotos werden die Unkosten ersetzt. Die monatlichen Kurzberichte könnten auf Grund einer Anregung des Generalsekretariats einmal der inneren Werbung, zum Beispiel allen Vorstandsmitgliedern dienen, zum anderen aber der örtlichen Presse zur Bekanntgabe an die Öffentlichkeit gesandt werden. Diese Nachrichten würden auch, wenn sie im Mitteilungsblatt abgedruckt werden, geeignetes Material für einen Erfahrungsaustausch abgeben. Wir bitten daher, die Berichterstattung ernst zu nehmen und uns auf dem Laufenden zu halten.

Dr. Respondek

WASSERWACHT

9. Junge Lebensretter

Auf der Donau bei Regensburg kamen zwei Paddler in ihrem Rucksackboot in den Sog eines Brückenpfeilers und kenterten. Die Faltbootfahrerin klammerte sich geistesgegenwärtig an der Konstruktion des Eisbrechers fest und konnte so von einem Fischerboot aus geborgen werden. Der männliche Begleiter dagegen wurde abgetrieben und rang als Nichtschwimmer mit dem Wassertod. Eine große Menschenmenge sah untätig zu. Die 13-jährigen Schüler Fritz Schatz und Manfred Schmid rissen ihre Schuhe und Hosen vom Leibe und sprangen in die Fluten. Fritz kam als erster zu dem Ertrinkenden und rief ihm zu: „Halten Sie sich ganz still, sonst muß ich sie ersaufen lassen“. So konnte er ihn ans Ufer bringen. Sein Freund schwamm neben ihm, um sofort zuzupacken, wenn Fritz nicht mehr konnte. Beide Buben gehören einer Jugendrotkreuzklasse an und haben im vorigen Jahr bei der Wasserwacht den Leistungsschein erworben. In einer kleinen Schulfeier überreichte ihnen der Bezirksleiter der Wasserwacht, Karl Gansbühler, ein Anerkennungsschreiben, einen Wasserwachtwimpel und das Buch „Alle sind Brüder“. — Auch der 14-jährige Ludwig Obernhöfer aus Schönhöfen, der ein ertrinkendes Mädchen aus den Fluten der Laaber gerettet hatte, hatte im Rahmen einer kleinen Schulfeier ein Anerkennungsschreiben des Ministerpräsidenten Dr. Ehard erhalten. Auch er ist Mitglied der Wasserwacht und hat bei ihr den Grundschein erworben.

SUCHDIENST

9a. Frühheimkehrer fehlen dem Suchdienst

Die dringend notwendige Erweiterung des Heimkehrer-Kreises, der mit den Vermißten- und Verschollenenlisten des DRK noch zu befragen ist, stand im Mittelpunkt der Erörterungen einer Arbeitstagung des DRK-Suchdienstes in München. Abgesehen von der Heimkehrer-Befragung bei Soldatentreffen können die Helfer

und Helferinnen des Suchdienstes nur den aus Krieg und Gefangenschaft Zurückgekehrten die Namenslisten vorlegen, die dem DRK namentlich mit ihrer heutigen Wohnanschrift bekannt sind. Leider ist das aber nur ein Teil der tatsächlich Heimgekehrten. Die „Frühheimkehrer“ der Jahre 1945/46 wurden in den Entlassungslagern nicht systematisch erfaßt, leider geschieht dies auch durch das Kriegsgefangenen-Entschädigungsgesetz nicht. Gerade dieser Personenkreis könnte jedoch zweifellos wichtige Mitteilungen über Vermißte und in Gefangenschaft verschollene Kameraden machen, um so mehr, als der größte Teil noch niemals vom Suchdienst befragt worden ist. Wenn in den nächsten Wochen der Suchdienst an die Landes- und Kommunalbehörden herantritt, um in ihren Dienststellen eine Heimkehrer-Befragung vorzunehmen, so soll damit zu einem Teil diese äußerst fühlbare Lücke geschlossen werden. Darüber hinaus aber bittet das DRK alle Frühheimkehrer, Namen und Anschrift der nächsten Kreisstelle mitzuteilen, damit auch sie nach Vermißten ihrer Einheit oder Verschollenen ihres Gefangenenlagers um Auskunft gebeten werden können.

9b. Noch 42 000 Vermißte der Wehrmachtsschulen

Bei der Nachforschung nach dem Schicksal der Wehrmachtsschulvermißten — noch heute sind es rund 1 245 000 — stößt der Suchdienst des DRK immer wieder auf bestimmte Gruppen von ehemaligen Wehrmachtangehörigen, bei denen die Frage nach ihrem Verbleib besonders schwer zu beantworten ist. Dazu gehören in erster Linie die Vermißten, die sich zuletzt auf Wehrmachtsschulen und in Lehrgängen befanden. Bei diesen Soldaten handelte es sich neben technischen Spezialisten um eine militärische Führerreserve. Es ist daher verständlich, daß die Schulen und Lehrgänge in dem Augenblick, als die Fronten zusammenzubrechen drohten, von der militärischen Führung ganz besonders an den Brennpunkten der Abwehrkämpfe eingesetzt wurden. Dieser Einsatz erfolgte teils so, daß aus der Gesamtheit der Waffenschulen mehrere Regimenter, vielfach aber auch aus Teilen der einzelnen Schulen der Stamm neu aufgestellter Volksgrenadier-Divisionen gebildet wurde. Die Verluste waren bei diesen Einsätzen naturgemäß außerordentlich hoch und der Suchdienst kennt nur verhältnismäßig wenig Heimkehrer von Wehrmachtsschulen und Lehrgängen, für die noch heute insgesamt 42 000 Vermißte gemeldet sind. Voraussetzung für die Klärung möglichst vieler dieser Vermißtenfälle ist, daß der Suchdienst seine Kenntnis des Schicksals der Wehrmachtsschulen und Lehrgänge selbst wesentlich erweitern kann. Er richtet deshalb ganz besonders an die Heimkehrer dieser Einheiten, die häufig nicht einmal mehr eine Feldpost-Nummer hatten, die dringende Bitte, der örtlichen Dienststelle des DRK Namen und Anschrift mitzuteilen und sich damit dem Suchdienst für die Klärung des Schicksals ihrer Kameraden zur Verfügung zu stellen.

PERSONALFRAGEN

10. Verlustmeldung von Dienstbüchern

Das Dienstbuch Nr. 41 322 des Herrn Emmerich Bauer, Haidmühle, Kreisverband Wolfstein, ging zu Verlust und wird hiermit für ungültig erklärt.

VERSICHERUNGSFRAGEN

11. Zusatzunfallversicherung der persönlichen Mitglieder des JRK

In diesen Tagen gehen den Kreisverbänden, in denen sich Gruppen der Helfenden Jugend befinden, Buchungsaufgaben für die Zusatzunfallversicherung zu, die das Landeskomitee bekanntlich in seiner Sitzung vom 26. Juni 1954 auch für das Jugendrotkreuz beschlossen hat (vgl. Mitteilungsblatt vom 5. Juli 1954). Es werden zunächst Beiträge pro Kopf in Höhe von 25 Pfennig für die Zeit vom 1. Juli bis 31. Dezember 1954 erhoben. Soweit für Gruppen der Helfenden Jugend irrtümlich bis 15. November 1954 den Kreisverbänden keine Buchungsaufgaben zugesandt sein sollten, bitten wir um Mitteilung, damit auf keinen Fall Lücken im Unfallversicherungsschutz entstehen können. Die Berechnung der Stärkezahl beruht auf Mitteilungen, die die Kreisverbände an das Referat Jugendrotkreuz in der letzten Zeit gegeben haben.

Dr. Becher

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

12. Herbstsammlung 1954

Es wird darauf hingewiesen, daß das Rundschreiben Nr. 463 vom 22. Oktober zusammen mit den Abrechnungsbogen diesmal den Kreisverbänden über die Bezirksverbände in dreifacher Ausfertigung zugestellt wird.

Bei dieser Gelegenheit bitten wir, für eine fristgerechte Abrechnung der Ergebnisse bis zum

30. Dezember 1954

besorgt zu sein.

12 a. Wieder Losbrieflotterie

Die erfreuliche Umsatzsteigerung der letztjährigen Losbrieflotterie, die für die Kreisverbände einen Mehrertrag von insgesamt etwa 38 000 DM gegenüber der früheren Ziehlingslotterie erbrachte, gab uns Veranlassung, uns im Rahmen der Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege genehmigten Losbrieflotterie 1954/55 mit einem Kontingent von 400 000 DM zu beteiligen. Die Lotterie wurde nur genehmigt unter der Voraussetzung einer gemeinsamen Beteiligung aller Wohlfahrtsverbände. Damit wird gemeinsam durch das BRK, die Arbeiterwohlfahrt, Innere Mission, den Caritasverband, Parität, Wohlfahrtsverband und das Bayer. Hilfswerk vom 6. Dezember bis Ende Februar die Losbrieflotterie durchgeführt.

Die Staatl. Lotterieverwaltung schaltet sich in den Vertrieb ein in der Zeit vom 20. November bis Ende Januar, jedoch nur in einigen wenigen Orten, so daß mit einer wesentlichen Beeinträchtigung unserer Verkaufstätigkeit nicht zu rechnen ist.

Werbemittel (Plakate) sowie Losbriefe gehen den Kreisverbänden rechtzeitig zu. Die Losbriefe werden in einer Anzahl zugeteilt, die dem Verkaufssoll der zwei letzten Lotterien entspricht. Darüber hinaus steht eine gewisse Reserve für eventuelle Nachforderungen einzelner Kreisverbände zur Verfügung, so daß diesmal sämtliche Losbrieflieferungen zeitgerecht und schnellstens erledigt werden können.

Auf Anordnung des Innenministeriums mußte die Losbriefgestaltung einheitlich erfolgen, so daß sich die Lose der einzelnen Verbände nur durch verschiedene Seriennummern unterscheiden, die noch bekanntgegeben werden. Die Losbriefe tragen allgemein die Zeichen aller am Verkauf beteiligten Organisationen.

Einzelheiten über den Vertrieb, insbesondere über die Abstimmung mit den anderen Verbänden auf Kreisebene, über die Beteiligung der Kreisverbände am Umsatz und über die Abrechnung, werden in einem Rundschreiben mitgeteilt, das derzeit in Vorbereitung ist.

Die letztjährige Lotterie hat unter Beweis gestellt, daß einzelne Kreisverbände ein Ergebnis bis zu 200 Prozent ihres Verkaufssolls erreicht haben.

Es wird gebeten, alles zu tun, um die Losbrieflotterie zum Erfolg zu bringen. Kein Kreisverband darf hier zurückstehen! Nur durch intensiven Einsatz geeigneter Verkaufskräfte läßt sich eine weitere Steigerung des Umsatzes erreichen. Dazu ist erforderlich, daß die Kreisverbände schon jetzt bestrebt sind, zuverlässige und tüchtige Persönlichkeiten für den Verkauf zu interessieren. Die Verkaufszeit der Lotterie schließt das vielversprechende Weihnachts- und Neujahrsgeschäft ein, besonders auch die Faschingszeit.

Dr. Spitzer

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

13. Niederbayern/Oberpfalz

Konzert- und Werbeabend in Kemnath

Im Kormannsaal in Kemnath veranstaltete das BRK einen Vortrags- und Konzertabend, bei dem Landrat Neumann als Kreisverbandsvorsitzender die Bereitschafts- und Kolonnenmitglieder und die Gäste begrüßte. Organisationsreferent Kurt Philipp, Regensburg, sprach zunächst fesselnd über die Aufgaben und die Bedeutung des Roten Kreuzes und erklärte: „Nicht helfen können sei das Schwerste, nicht helfen wollen aber das Erbärmlichste.“ Landrat Neumann wies darauf hin, daß die Zahl der Mitglieder und der Unfallhilfsstellen noch vermehrt werden müsse. Ein recht ansprechendes Konzertprogramm bot im zweiten Teil Kurt Philipp mit seinen Solisten, wobei er sich selbst als virtuoser Geiger und voluminöser Baritonist erwies. Ein witziger Conferencier löste wahre Lachstürme aus. Ein Wunschkonzert fand zum Schluß lebhaften Beifall. Landrat Neumann gab bekannt, daß dieser Abend in einigen Wochen im Rathaussaal wiederholt werden wird.

Jahresversammlung des Kreisverbandes Viechtach

Baron Hans-Peter v. Bredow hatte als Gastgeber nach Katzenbach eingeladen, wo die Jahresversammlung des Kreisverbandes Viechtach, in Verbindung mit einem fröhlichen Unterhaltungsnachmittag, stattfinden sollte. Das Wetter machte leider einen Strich durch die Rechnung. Die vielen Gäste, die mit Omnibussen und Privatwagen gekommen waren, mußten sich in den Falter-saal nach Regen begeben. Unter den Teilnehmern befanden sich die Landräte von Viechtach und Regen, Geistliche beider Konfessionen und Vertreter der Politik und Wirtschaft, der Schulen und des öffentlichen Lebens. Baron v. Bredow entwickelte in interessanter Weise einen Bericht über die Arbeit des Kreisverbandes Viechtach. Den anschließenden bunten Nachmittag, mit einem sehr heifällig aufgenommenen musikalischen Programm, bestritt vor allem die Kapelle Kurt Philipp. — Am Vorabend hatte im Café Weinberger in Viechtach ein Kameradschaftsabend stattgefunden, bei dem ebenfalls die Kapelle Kurt Philipp mitwirkte und bei dem Kreisverbandsvorsitzender Landrat Kauer den aktiven Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen seinen Dank aussprach. Dieser Dank galt besonders dem stellvertretenden Kreisverbandsvorsitzenden Baron v. Bredow-Katzenbach, der wie selten einer die aktive Arbeit unterstützte und dem er zu dem am gleichen Tage begangenen Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche aussprach. Die Darbietungen der Kapelle Kurt Philipp und die Gesangeinlagen des Dirigenten fanden stürmischen Beifall. Aus dem Jahresbericht des Kreisverbandes ist hervorzuheben, daß 2398 Personen von der Fürsorge betreut wurden. 759 Personen nahmen an Kursen teil. Für einen neuen Mercedes-Diesel-Krankenwagen wurden 3000 DM durch den Kreisausschuß, der Rest durch Spenden aufgebracht. 229 Heimkehrer wurden nach Vermißten befragt. Auch die Bergwacht und Wasserwacht war erfolgreich tätig.

Nachtübung des Kreisverbandes Wegscheid

Nach der Alarmierung trafen auf dem Sportplatz in Wegscheid auf dem schnellsten Wege 25 Helfer und Helferinnen zu einer Übung ein, die unter Zuhilfenahme von Fackeln und Taschenlampen zum Teil unter schwierigen Umständen die „Verletzten“ borgen und auf dem Hauptverbandsplatz die Erste Hilfe leisteten. Chefarzt Medizinalrat Dr. Franz Baumgartl sprach für die umsichtigen und mustergültigen Hilfeleistungen seine Anerkennung aus.

Weiden projiziert ein Altersheim

Der Kreisvorstand in Weiden hat einen Bauausschuß eingesetzt, der die Projektierung und Finanzierung eines neuen BRK-Altersheimes in die Hand nehmen soll. Durch eine großzügige Spende einer Weidener Bürgerin ist dem BRK ein Bauplatz an der Gabelsbergerstraße überlassen worden. Man will bei der Planung vom Typ des früheren Altersheimes mit größeren Sälen abgehen. Ferner ist eine Kapelle und ein Lesezimmer vorgesehen. Im Gemeinschaftsraum soll die Vorführung von Filmen ermöglicht werden. Eine angebaute Garage soll dem Kfz-Park des Krankentransportes dienen. Auch die Geschäftsstelle des Kreisverbandes und die Verwaltung der Altersheime Erbdorf und Hammergmünd sollen Räume finden. Für die Planung war ein kleiner Wettbewerb ausgeschrieben. Das Preisgericht, zu dem Regierungsbaurat Maier, Stadtbaurat Pächner, Baumeister Striegl, Landrat Kreutzer und Direktor Zametzer gehören, hatte über sechs eingereichte Arbeiten zu entscheiden, dazu über zwei Entwürfe außer Konkurrenz. Das Preisgericht entschied sich für Zuerkennung von zwei 2. Preisen zu je 750 DM für die Entwürfe der Architekten Kurt Hora, Windischeschenbach und W. Schneeberger, Weiden, sowie eines 3. Preises für die Arbeit des Architekten Günther Meier, Weiden. Die Kostenvoranschläge differieren recht erheblich. Zwischen dem niedrigsten und dem höchsten Auslag besteht ein Kostenunterschied von fast 300 000 DM. Mit der Grundsteinlegung wird im kommenden Frühjahr und mit der Eröffnung frühestens im Herbst 1955 gerechnet. Der Bau ist auf 120 Betten angelegt, die im Bedarfsfall auf 160 bis 165 Betten erhöht werden können. Mit Ausnahme von zwei vierbettigen Räumen für Sieche sind lediglich ein- und zweibettige Zimmer vorgesehen. Eine größere Zahl von Voranmeldungen für das Altersheim liegen bereits vor. Ein großer Weidener Betrieb will eine Anzahl Betten für alterspensierte Gefolgschaftsmitglieder belegen.

Riedenburg hilft Brandgeschädigten

Der Kreisverband Riedenburg konnte, wie in einer Arbeits-tagung in Dietfurt mitgeteilt wurde, den Brandgeschädigten in Mindelstetten neben Lebensmitteln und Bekleidungsstücken 100 DM als Erste Hilfe zur Verfügung stellen. Auch an Hilfsbedürftige des Kreises wurden Bekleidungsstücke ausgegeben. 1110 kg Lebensmittel wurden verteilt oder versandt. Die Wohlfahrtsverbände sammelten für die Hochwassergeschädigten 3300 DM und 540 kg Bekleidungsstücke, wobei sich die BRK-Gemeinschaften von Altmannstein, Mindelstetten und Scham-

haupte besonders hervortaten. Der Krankentransport legte 13 358 km im letzten Halbjahr zurück. Dem Kreisverband wird in Kürze ein Tonfilmgerät zur Verfügung stehen. Der Suchdienst konnte in 147 Fällen Vermissensschicksale aufklären.

Fast alle Gemeinden Mitglied des BRK Grafenau

Im Landkreis Grafenau sind von 25 Gemeinden 24 Mitglieder des BRK. Im letzten Halbjahresbericht wird darauf hingewiesen, daß der Landkreis 1000 DM Zuschuß zum Ankauf eines Katastrophenanhängers zahlt. Der Krankentransport legte in dieser Zeit 19 217 km zurück. Die Zahl der Unfallhilfsstellen stieg auf 26, doch ist ihre Ausstattung noch unzureichend. Hierfür wären noch 5000 DM an Aufwendungen notwendig. 205 Personen, darunter 169 Jugendliche nahmen an Kursen teil, ferner 27 Frauen an Kursen für Häusliche Krankenpflege.

Übergabe eines neuen Sankas in Velden

Kreisverbandsvorsitzender Landrat Dr. Hartl übergab der Sanitätskolonne in Velden den neuen Sanka vom Typ VW. Das neue Fahrzeug löst den bereits 1939 in Dienst gestellten bisherigen Sanka ab. Die Finanzierung des neuen Wagens setzt sich aus Grundstockmitteln der Kolonne, freiwilligen Zuschüssen und Spenden, Zuschüssen des Kreises und des Landesverbandes zusammen.

Frontenhausen weiht neuen Sanka ein

In einer schlichten Feierstunde auf dem Marienplatz, zu der die Sanitätskolonne Frontenhausen, Kreis Vilsbiburg und die Bereitschaft angetreten waren, weihte Geistl. Rat Dekan Härtl den neuen Volkswagen-Sanka, der mit Blumen schön dekoriert war. Darauf ergriff der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Dr. Hartl das Wort, um seinem Vorgänger Dr. Puchner, dem Kreistag, der Marktgemeinde sowie allen, die durch Spenden beitrugen, diesen schönen Wagen anzuschaffen, zu danken. Zu der Feier hatte sich eine größere Menschenmenge eingefunden, die den neuen Wagen mit Interesse besichtigte.

Cham meldet Fortschritte des Jugendrotkreuzes

In seinem Halbjahresbericht stellt der Kreisverband Cham eine erfreuliche Entwicklung des Jugendrotkreuzes fest, das bereits 41 Klassengemeinschaften und zwei Gruppen Helfender Jugend zählt. An dem Alben austausch haben sich die Mädchenschule Cham und die Volksschule Windischbergendorf eifrig beteiligt. 60 fördernde Mitglieder konnten neu gewonnen und die Zahl der aktiven auf 189 erhöht werden. 6 weitere Unfallhilfsstellen wurden geschaffen. Von den Kosten eines neuen Krankentransportwagens in Höhe von 10 500 DM konnte ein Teil durch eine Sammlung aufgebracht werden. Der Krankentransport legte 13 383 km zurück. Auf dem Gebiet des Gesundheitswesens konnte der Seuchenvertrag mit dem Landkreis Cham abgeschlossen werden.

Gartenfest des BRK in Parkstein

Die Ortsvereinigung Parkstein veranstaltete, von schönstem Sommerwetter begünstigt, ein Gartenfest, zu dem auch der Kreisverbandsvorsitzende Landrat Kreutzer und die Vorstandsmitglieder des Kreisverbandes erschienen waren. Nach einem Gottesdienst fand eine Kranzniederlegung am Kriegerdenkmal statt. Um 13.30 Uhr bewegte sich der Festzug, an dem vor allem die Schuljugend teilnahm, zum Festplatz. In seiner Ansprache hieß der Vorsitzende der Ortsvereinigung Hans Blumthalër die Gäste herzlich willkommen. Landrat Kreutzer sprach über die umfangreichen Aufgaben des Roten Kreuzes und Kreisbereitschaftsleiterin Zintel über die Aufgaben der Rotkreuzgemeinschaften. Die Darbietungen der Kapelle Steiner und ein Ballonwettbewerb des Jugendrotkreuzes fanden lebhaften Beifall.

Chefarzt Dr. Umlandt sprach vor Bürgermeistern

Auf einer Bürgermeisterversammlung in Landshut hatte der Chefarzt des BRK-Kreisverbandes Dr. Umlandt Gelegenheit, ausführlich über die Aufgaben des Roten Kreuzes zu sprechen. Besonders unterstrich er die Bedeutung der Unfallhilfsstellen, deren Zahl bisher 30 betrage, die aber noch besser ausgerüstet werden müssen. Auch warb er für die Grundausbildungskurse in Erster Hilfe, zu denen möglichst 2% der Bevölkerung gewonnen werden sollen. Bürgermeister Marchl, Oberköllnbach, der die Versammlung leitete, unterstrich die Aufforderung, nicht engherzig zu sein, wenn das Rote Kreuz um Unterstützung bitte.

14. Ober- und Mittelfranken

Der älteste aktive Kolonnenführer

Kreiskolonnenführer Hans Weberpals in Weismain konnte in einer Rüstigkeit, Frische und Tatkraft, wie sie in diesem Alter wenigen Menschen geschenkt sind, seinen 87. Geburtstag feiern. Er ist der älteste aktive Kolonnenführer ganz Bayerns. Mit zäher Geduld, unermüdetem Eifer und unverwundlichem Humor nimmt er sich seiner Kolonnen, der Ausbildung der Sanitäter

und Helferinnen, des Krankentransports und der Gewinnung der Jugend an. Als sein bestes Geburtstagsgeschenk bezeichnete er den vom Kreisverband den Weismainern übergebenen Krankentransportwagen.

Ansbach ruft das „Mittelalter“

Der Kreisverband Ansbach führt zur Zeit eine Werbeaktion durch, um der Gefahr der Überalterung seiner aktiven Mitglieder entgegenzutreten und jüngere, begeisterungsfähige Menschen zu gewinnen. Die Sanitätskolonnen zählen 203, die Bereitschaften 191 Mitglieder. Aber von diesen aktiven Mitgliedern zählen nicht weniger als 62 Prozent über 45 Jahre, 24 Prozent weniger als 30 Jahre und nur 14 Prozent zwischen 30 und 45 Jahren. Da damit gerechnet werden muß, daß von der Gruppe unter 30 Jahren ein Teil durch den Wehrdienst ausfällt, wird künftig die Hauptlast der Arbeit die Älteren treffen, die trotz aller wertvollen Erfahrung nicht immer noch voll einsatzfähig sind. Es ist also eine dringende Forderung, daß aus der Schicht mittleren Alters sich eine größere Zahl uneigennütziger Helfer findet. Landrat Dr. Neff als Kreisverbandsvorsitzender des BRK erklärte in der Öffentlichkeit: „Wenn es weiterhin möglich sein soll, genügend ausgebildete Kräfte für die ‚Erste Hilfe-Leistung‘ bereitzustellen, so ist es dringend notwendig, neue Mitglieder zu werben.“

Krebsvortrag vor überfülltem Saal

Der BRK-Kreisverband Ansbach hatte in Verbindung mit dem Kuratorium für Schadenverhütung und Sicherheitsfragen die Bevölkerung zu einem Lichtbildervortrag „Ist Krebs verhütbar?“ eingeladen, den der frühere Direktor der bakteriologischen Untersuchungsanstalt Erlangen, Dr. Eckstein, hielt. Der Saal des Brandenburger Hofes war überfüllt. Der Vortrag gipfelte in der Feststellung, daß sich bei einer ausgeglichenen Lebensweise ein großer Prozentsatz der auftretenden Krebserkrankungen verhüten lasse.

15. Unterfranken

40jähriges Kolonnenjubiläum in Karlstadt

Die Sanitätskolonne Karlstadt konnte ihr 40jähriges Jubiläum begehen, wobei der Kreisverbandsvorsitzende, Bürgermeister Krapf, zahlreiche Ehrengäste begrüßen konnte. Nach dem Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Krug sprach Bezirksgeschäftsführer Puls über die umfangreichen Aufgaben des Roten Kreuzes. Wertvolle Anregungen gaben darauf die Kreisbereitschaftsleiterin Hanni Schneefuß, Obermedizinalrat Dr. Lutterloh und Dr. Schlitzer. Organisationsleiter Steingruber vom Präsidium München betonte, daß es das Wesen des Roten Kreuzes sei, zu dienen, wo es die Nächstenliebe verlangt. Der Aufklärung der Bevölkerung und der Erprobung der Einsatzbereitschaft diene am Nachmittag eine große Schauübung, die von Chefarzt Dr. Müller geleitet wurde. Anschließend konnte der Kreisverbandsvorsitzende Krapf der Kolonne Arnstein den neuen VW-Krankentransportwagen übergeben. Den Abschluß bildete ein Festakt im Rathaussaal, bei dem Landrat Ammann die Grüße des Landkreises und Organisationsleiter Steingruber das Glückwunschsreiben des Präsidenten Dr. Gessler und als Jubiläumsgeschenk des Landesverbandes einen Katastropheneinsatzkasten überbrachte. Stadtpfarrer Steinert bezeichnete die Tätigkeit des Roten Kreuzes als echte Gottes- und Nächstenliebe. Der Kreisverbandsvorsitzende übergab die Goldene Ehrennadel für 40jährige Mitarbeit Fräulein Maria Heid, Georg Schubert, Josef Forstner und Adam Röttinger. Die Silberne Ehrennadel erhielten Bruno Ehrenfels, Hans Gensler und Valentin Kitz. Die Jubilare erhielten auch einen schönen Geschenkkorb.

Hassfurt hält Jahresversammlung in Zeil ab

Anläßlich des 30jährigen Bestehens der Sanitätskolonne Zeil hielt der Kreisverband Hassfurt seine diesjährige Jahresversammlung in Zeil ab. Nach dem Gottesdienst, bei dem Geistl. Rat Riedenaier die Rotkreuz-Arbeit als ein Werk praktischer Nächstenliebe würdigte, begab sich der Festzug zum Göllersaal, wo Kreisverbandsvorsitzender Markl eine Reihe von Gästen begrüßen konnte. Aus seinem Bericht ergab sich, daß der Krankentransport 33 747 km zurückgelegt habe. Der neue Krankentransportwagen sei bar bezahlt worden. Der überholte Mercedes-Sanka sei im Steigerwald eingesetzt worden. Die Zahl der Unfallhilfsstellen sei mit sieben viel zu niedrig. Kreiskolonnenführer Tresch berichtete, daß sieben Kurse mit 150 Teilnehmern sowie 722 Erste Hilfe-Leistungen zu verzeichnen seien. Auch die übrigen Rotkreuzgemeinschaften berichteten von Erfolgen. Über das Katastrophenschutzprogramm sprach der K-Beauftragte, Dr. Münnich, Zeil. Kreisschatzmeister Stadtrat Amberg stellte fest, daß der neue Geschäftsführer A. Markel gute Arbeit leistet. Bürgermeister Winkler überbrachte die Glückwünsche der Stadt Zeil und sicherte weiteres Wohlwollen der Stadt zu. Bei einem Ehrenabend hatte Bezirksgeschäftsführer Puls die Glückwünsche

des Bezirksverbandes überbracht. Bei der anschließenden Ehrung konnte der Kreisverbandsvorsitzende Markel eine Reihe Mitglieder für 20- und 15jährige Mitarbeit auszeichnen. Die vorgesehene Katastropheneinsatzübung wurde trotz strömenden Regens durchgeführt. Chefarzt Höscheler und K-Beauftragter Dr. Münnich sprachen ihre Anerkennung aus.

16. Schwaben

Göggingen hält Übung mit der Feuerwehr ab

Die Sanitätskolonne Göggingen, Kreisverband Augsburg-Land, führte mit der Feuerwehr eine Katastropheneinsatzübung durch, wobei die Explosion eines Treibstoffbehälters angenommen wurde. Zur Unterstützung erschien auch die weibliche Bereitschaft und die Sanitätskolonne Dillingen. Die Übung, die in einer Zeit von etwas über 30 Minuten, vom Zeitpunkt der Explosion bis zur Bergung des letzten Verletzten, abgewickelt wurde, zeigte, daß Feuerwehr und Sanitätskolonnen für den Ernstfall gut gerüstet sind.

Augsburg arbeitet gut mit der Volkshochschule zusammen

Die Zusammenarbeit des BRK-Kreisverbandes Augsburg-Stadt mit der dortigen Volkshochschule erwies sich als so erfolgreich, daß ein Grundausbildungslehrgang in Erster Hilfe unter Leitung von Dr. Gerlach wegen zahlreicher Beteiligung für weitere Teilnehmer vorzeitig gesperrt werden mußte. Auch bei der Bundesbahn und in einer Zahnradfabrik liefen zwei Grundausbildungslehrgänge an. Voll besetzt ist auch der Kursus in Häuslicher Krankenpflege, den Kreisbereitschaftsleiterin Frau Blumschein im Rahmen der Volkshochschule abhält. Für die Opfer der Hochwasserkatastrophe hatte der Kreisverband 3074 DM und 5930 kg Sachspenden gesammelt, die einen Gesamtwert von etwa 25 000 DM haben dürften.

Bereitschaftsführerin Stempfle, Illertissen †

Einem heimtückischen Leiden erlag am 9. Oktober die Bereitschaftsführerin, Frau Ann Stempfle, Illertissen, im Alter von 42 Jahren. Sie war eine eifrige treue Kameradin mit sehr guten fachlichen Kenntnissen. Seit 1937 war sie Mitglied der Bereitschaft Neu-Ulm, wurde 1938 Schwesternhelferin und stand im Kriegseinsatz in Frankreich, Polen, CSR und im Reservelazarett Garmisch. Seit 1945 gehörte sie der Bereitschaft Illertissen an. Sie war zuletzt stellvertretende Kreisbereitschaftsleiterin. Ihr Andenken wird stets in Ehren gehalten. Bei der Beisetzung in Neu-Ulm sprachen neben dem Geistlichen, der ein treffendes Lebensbild der Heimgegangenen zeichnete, der stellvertretende Kreisverbandsvorsitzende Seb. Sonntag sen. und die Kreisbereitschaftsleiterin Johanna Schulze, die sämtliche den selbstlosen Helferwillen und die stete Einsatzbereitschaft der Verstorbenen hervorhoben.

Nachtübung des Kreisverbandes Mindelheim

Bei einer großangelegten Nachtübung des Kreisverbandes Mindelheim trafen 80 Helfer und Helferinnen aus Mindelheim, Bad Wörishofen und Türkheim ein. Angenommen wurde ein Omnibusunfall. Die ärztliche Oberleitung hatte Chefarzt Dr. Rudert. Der Unfallort lag im gespenstischen Licht von Scheinwerfern und Fackeln. Chefarzt Dr. Rudert erklärte in der Kritik, daß sich die Beleuchtung als großes Problem erwiesen habe. Er dankte der Freiwilligen Feuerwehr, die mit ihrem starken Scheinwerfer das ganze Unfallgelände beleuchtete. Als sehr vorteilhaft hätten sich auch die Handscheinwerfer und Fackeln der Sanitäter erwiesen. Auch der Vertreter des Bezirksverbandes, Mayr, Immenstadt, hob die Leistungen der einzelnen Kolonnen hervor.

Neue Standarte des Sanitätszuges Pfersee

Der Zug Pfersee der Sanitätskolonne II des Kreisverbandes Augsburg-Stadt nahm in einer schlichten Feier die Enthüllung einer neuen Standarte vor. Die Festrede hielt Kolonnenarzt Dr. Runck. Als Ehrengäste waren Kolonnenführer Schmid und Bezirksgeschäftsführer Schuster erschienen.

Babenhausen weiht neuen Sanitätswagen

Der Kreisverbandsvorsitzende, Landrat Dr. Bohl, Illertissen, konnte der Sanitätskolonne Babenhausen, unter starker Anteilnahme der Einwohnerschaft, einen neuen Sanitätskrankenwagen auf dem Marktplatz übergeben. Anschließend nahm Pfarrer Knaus die Weihe des Wagens vor. Dr. Wiedenmann dankte dem Landrat und dem Pfarrer und hob die Verdienste des Kolonnenführers Walchenberger um die Beschaffung des Fahrzeuges hervor. Es folgte eine Übung, deren Verlauf Dr. med. Spahn erläuterte.

17. Oberbayern

Leistungsbericht des Kreisverbandes Landsberg

Bei der Jahreshauptversammlung des Kreisverbandes Landsberg im überfüllten Saal des Schafbräus konnte der Vorsitzende, Apotheker Geissendörfer, zahlreiche Gäste, darunter Landrat

Dr. Gerbl, 2. Bürgermeister Winkelmayer, Landtagsabgeordneter Michel, Vertreter der Schulen, der Behörden und Gemeinden begrüßen. Einen besonderen Rahmen nahm die Ehrung der Bereitschaftsleiterin, Frau Ann Fehr-Diessen, ein, der für ihre segenreiche Tätigkeit das DRK-Ehrenzeichen 2. Klasse angeheftet wurde. Aus dem abschließenden Jahresbericht des Kreisgeschäftsführers Seitz ist zu entnehmen, daß im Krankentransport 73 979 km zurückgelegt wurden. Die Unfallhilfsstellen stiegen auf 35 an. In der Gemeindepflege wurden 1987 Hausbesuche und 210 ambulante Behandlungen gezählt. In 23 Lehrgängen wurden 641 Personen ausgebildet. In der Fürsorge wurden 3054 Personen betreut. Vorbildliches wurde auch im Suchdienst geleistet. Besonders bedankt wurde Frau Baronin v. Stumm, Kiederau, für die wertvolle Unterstützung. Für das Jugendrotkreuz berichtete Lehrer Hertstein von schönen Fortschritten, ebenso Paul Arnold für die Bergwacht und Rudolf Kugelmann für die Wasserwacht. Apotheker Geissendörfer dankte allen seinen unermüdeten Mitarbeitern, während Landrat Dr. Gerbl zusicherte, daß man auch in Zukunft dem Roten Kreuz die Treue halten und nicht nur ein offenes Ohr, sondern auch eine offene Hand behalten werde. Bürgermeister Winkelmayer dankte für die Stadt und die AOK für die gute Zusammenarbeit. Die vorbildlichen Leistungen des Kreisverbandes würdigte mit begeisterten Worten der Chefarzt des Bezirksverbandes Dr. Schürmeister. Auch Landtagsabgeordneter Michel gab seiner Bewunderung Ausdruck.

Zweimal ins Leben zurückgerufen

Das sechsjährige Söhnchen des Landwirts Härtl in Großenbach hatte sich arg verbrüht und mußte auf schnellstem Wege in das Städtische Krankenhaus nach Freising gebracht werden. Nur eine Bluttransfusion konnte das junge Leben erhalten. Hierfür holte das BRK eine Blutkonserve aus München. Am nächsten Tage war eine neuerliche Blutübertragung nötig, für die sich ein Mitglied der Sanitätskolonne Freising zur Verfügung stellte. Diese beiden Übertragungen scheinen dem Kinde das Leben gerettet zu haben. Schon einmal war das Kind mit einundeinhalb Jahren in ein Schaff mit Wasser gestürzt und von der Mutter erst aufgefunden worden, als es kein Lebenszeichen mehr von sich gab. Auch damals mußte es von der Sanitätskolonne ins Krankenhaus gebracht werden, wobei unterwegs die Rotkreuz-Helferin durch ständige Wiederbelebungsversuche das Kind ins Leben zurückrief.

Blutspender rettet Frau das Leben

Der vom Bayerischen Roten Kreuz eingerichtete Blutspendendienst in Freising hat kürzlich seine erste Bewährungsprobe bestanden. In einem Münchener Krankenhaus wurde eine Frau mit schweren Magenblutungen eingeliefert. Nur eine sofortige Blutübertragung konnte sie vor dem sicheren Tod retten. Bei der Untersuchung ergab sich jedoch, daß die Frau die äußerst seltene Gruppe B 1 besaß. In der Blutbank befand sich jedoch nur eine Konserve dieser Blutgruppe, die zur Rettung der Frau bei weitem nicht ausreichte. Man überlegte schon einen Rundfunkauftrag zu erlassen und auf diese Weise einen Spender mit der Gruppe B 1 zu finden. Vorher wandte sich der Chefarzt des Krankenhauses jedoch an den Blutspendendienst Freising. Er hatte Glück, denn unter den 38 Leuten, deren Blutgruppe das Rote Kreuz bisher untersuchen ließ, befindet sich auch der Sanitäter Kaiser aus Neustift, der die fragliche Gruppe, die unter Hunderttausenden nur einmal vorkommt, besitzt. Kaiser erklärte sich sofort zum Blutspenden bereit und konnte so der schwerkranken Frau in München das Leben retten.

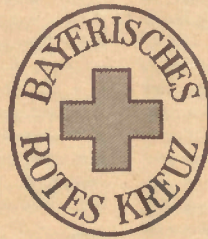
Inhalt des 13. Blattes

- Die Frau im Roten Kreuz.
Der Dank des Innenministers.
Ein neuer Weg zur Mitgliederwerbung.
Ausbildungswesen: 1. Übungskoffer für Sanitätsausbildung, 2. Dia-Reihe „Sanitätsausbildung“.
Fürsorgefragen: 2a. Pakete an Kriegsgefangene. 2b. Müttergenesungswerk. 2c. Kindertransport. 2d. Austauschtransport.
Krankentransport: 3. Einlieferung von Geisteskranken.
BRK-Apotheke: 4. Rotkreuz-Sanitätsausrüstung.
Schwesternschaft: 5. Fortbildungslehrgänge in Nürnberg und München. 5a. Verlust für die Schwesternschaft Wallmenichhaus.
Jugendrotkreuz: 6. Zeitschriften „Jugendrotkreuz und Erzieher“ und „Die Arbeitsgemeinschaft“. 7. JRK-Dienst am Nächsten. 8. Albenausstellung verlängert. 8a. Nachrichten aus der JRK-Arbeit.
Wasserwacht: 9. Junge Lebensretter.
Suchdienst: 9a. Frühheimkehrer fehlen dem Suchdienst. 9b. Noch 42 000 Vermißte der Wehrmachtschulen.
Personalfragen: 10. Verlustmeldung von Dienstbüchern.
Versicherungsfragen: 11. Zusatzunfallversicherung der persönlichen Mitglieder des JRK.
Beschaffung und Veranstaltungen: 12. Herbstsammlung 1954. 12a. Wieder Losbrüflotterie.
Aus den Bezirksverbänden: 13. Niederbayern/Oberpfalz. 14. Ober- und Mittelfranken. 15. Unterfranken. 16. Schwaben. 17. Oberbayern.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

Nur für den Dienstgebrauch



ROTEN KREUZES

4. Jahrg., München, 20. November 1954

BLATT 14

Häufige Versicherungsfragen

Unfall- und Haftpflichtversicherung beim Einsatz von Helfern und Helferinnen

Bei der Hauptversammlung des Bezirksverbandes München-Oberbayern, am 23. Oktober 1954 in Rosenheim, über die wir in der nächsten Nummer berichten werden, nahm der Syndikus des BRK-Präsidiums, Dr. Helmut Becher, auf Grund von Anregungen aus dem Kreis der Helfer und Helferinnen, zu einigen Fragen des Versicherungswesens Stellung, die gerade für die praktische Arbeit von besonderer Bedeutung sind. Wer sich systematisch über unsere Versicherungsfragen unterrichten will, ist auf das in den Händen der Kreisverbände befindliche Versicherungsmerkblatt Nr. 416 vom 18. Oktober 1952 zu verweisen.

1. Unterschied von Unfall- und Haftpflichtversicherung

„Die beiden Versicherungszweige“, so führte Dr. Becher aus, „die für unsere aktiven Mitglieder im dienstlichen Einsatz täglich von besonderer Bedeutung sind, sind die Unfallversicherung und die Haftpflichtversicherung. Dabei darf ich als bekannt voraussetzen, daß die Unfallversicherung Ersatz für Körperschäden gewährt, die der Versicherte selbst am eigenen Leibe erleidet. Die Haftpflichtversicherung dagegen deckt Schäden, die der Versicherte anderen zugefügt hat und für deren Ersatz er deshalb in Anspruch genommen wird, gleichviel, ob es sich um Körperverletzungen oder Sachschäden handelt.“

(Beispiel für Unfallversicherung: Ein Helfer rutscht beim Krankentransport aus und bricht sich dabei den Fuß.)

(Beispiel für Haftpflichtversicherung: Der Helfer schlägt die Tür des Sanka zu und übersieht, daß ein Angehöriger des zu Transportierenden noch die Hand in den Wagen hält, so daß er durch die zuschlagende Tür Quetschungen erleidet und einige Tage arbeitsunfähig ist.)

2. Umfang der gesetzlichen Unfallversicherung

In der Unfallversicherung bestehen für unsere aktiven Mitglieder zwei Versicherungen nebeneinander:

Die gesetzliche Unfallversicherung, die durch die RVO geregelt ist, umfaßt alle Mitglieder und Mitarbeiter des RK. Darüber hinaus genießen den Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung aber auch solche Personen, die nur vorübergehend im RK tätig sind, zum Beispiel frühere Lehrgangsteilnehmer, die im Katastropheneinsatz zur Verstärkung der Kolonnen- und Bereitschaften herangezogen werden.

Schließlich gilt derselbe Versicherungsschutz sogar für alle Personen, die ganz ohne Rücksicht auf Zugehörigkeit zum RK überhaupt bei einer Lebensrettung oder einem Lebensrettungsversuch zu Schaden kommen.

Versichert sind alle Unfälle, die sich im Dienste ereignen oder auf dem Weg vom oder zum Dienst. So ist zum Beispiel das Mitglied eines Frauenarbeitskreises, das auf dem Wege zu einem Dienstabend, bei dem Weihnachtspakete gepackt werden sollen, von einem Radfahrer angefahren wird, gegen Unfall nach den Regeln der RVO versichert.

Nicht von unserer Unfallversicherung erfaßt sind diejenigen Personen, die nicht selbst bei uns mitarbeiten, sondern an denen wir unseren Dienst tun. Das sind zum Beispiel die Insassen unserer Krankentransportwagen, oder sonstige Insassen von Wagen, die — wie es vorkommt — von unseren Frauenarbeitskreisen zu einer Ausfahrt eingeladen werden, um ihnen im

Rahmen der Fürsorge einmal eine Freude zu machen. Im allgemeinen müssen diese Betreuten das Risiko zufälliger Unfälle selbst tragen, wie man das ja auch sonst im Leben muß, wenn man nicht für sich selbst eine Unfallversicherung abschließt. Soweit uns und unsere Mitarbeiter in solchen Fällen ein Verschulden an dem Unfall trifft, tritt allerdings unsere Haftpflichtversicherung ein, während wir für zufällige Unfälle nicht verantwortlich gemacht werden können. Trotzdem ist es aber natürlich sehr unangenehm, wenn etwa aus einer Ausfahrt, an der die Teilnehmer ja Freude haben sollen, ein Unfall entsteht, für den der Betroffene keinen Versicherungsschutz hat, so daß er außer dem Körperschaden auch noch finanzielle Belastungen durch Arzt und Krankenhauskosten hat. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, bei Veranstaltungen solcher Art für den betreffenden Tag rechtzeitig beim Präsidium den Abschluß einer besonderen Unfallversicherung zu beantragen, deren Kosten gering sind.

3. Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung

Der große Vorteil der gesetzlichen Unfallversicherung ist der, daß er alle Mitarbeiter erfaßt, die irgendwie im RK tätig sind, so daß für alle wenigstens ein gewisser Unfallversicherungsschutz besteht. Dieser große Umfang des erfaßten Personenkreises führt aber dazu, daß die Leistungen, die nach dem Gesetz zu gewähren sind, nur beschränkt sein können. Grundsätzlich können die Leistungen der Unfallversicherung bestehen aus Krankenbehandlung, Unfall- oder Hinterbliebenenrente sowie ferner aus Krankengeld, Tagegeld, Familiengeld oder Berufsfürsorge.

Rentenzahlungen kommen dabei zunächst nur dann in Frage, wenn der Verunglückte stirbt und bedürftige Angehörige hinterläßt oder wenn der Verunglückte selbst auf längere Zeit arbeitsunfähig wird. In diesen Fällen wird an den Verunglückten bei Vollinvalidität als Vollrente zwei Drittel seines bisherigen Arbeitseinkommens bezahlt. Dazu kommen unter Umständen Kinderzuschläge. Beim Todesfall des Verunglückten bekommen die Witwe und die Kinder Renten, die je nach Lage des Falles in Fünfteln des Arbeitseinkommens des Verunglückten berechnet werden. Für das Arbeitseinkommen, aus dem die Rente errechnet wird, gilt eine Höchstgrenze von gegenwärtig monatlich 750 DM.

4. Krankenbehandlung und Verhältnis von Unfall- und Krankenversicherung

Zunächst erhält der Verletzte Krankenbehandlung. Dabei ist aber zu beachten, daß die Unfallversicherung Krankenbehandlung nur so lange gewährt, als der Verunglückte nicht Leistungen aus einer gesetzlichen Krankenkasse erhält. Die große Zahl unserer aktiven Mitglieder gehört einer Orts-, Land- oder Betriebskasse oder einer Ersatzkasse an. Diese Mitglieder besorgen sich nach einem Unfall zunächst wie bei jeder anderen Krankheit einen Krankenschein und übergeben diesen dem behandelnden Arzt, der von sich aus die notwendigen weiteren Anordnungen trifft. Außerdem muß die Dienststelle bei Dienstunfällen natürlich die üblichen Unfallversicherungsvordrucke ausfüllen.

Für Mitglieder, die keiner gesetzlichen Krankenkasse oder dergleichen angehören, die also entweder privat oder ausnahmsweise gar nicht gegen Krankheit versichert sind, ist die Krankenbehandlung sofort von der Unfallversicherung zu bezahlen. Bei Mitgliedern, die in gar keiner Krankenkasse sind, können sich

dann aber dadurch Enttäuschungen ergeben, daß die gesetzliche Unfallversicherung nur geringere Sätze vergütet, als die Ärzte bei Privatpatienten berechnen. Selbstverständlich steht es im freien Belieben derjenigen unserer Mitglieder, die nicht Krankenkassenpflichtig sind, ob sie eine Krankenversicherung abschließen wollen oder nicht. Haben sie aber keine Krankenversicherung, so dürfen sie sich dann allerdings nicht beschweren, wenn bei einem Unfall die Versicherungsleistungen der gesetzlichen Unfallversicherung nicht so hoch sind, wie sie es gewünscht hätten. Jedenfalls ist es notwendig, daß Mitglieder, die keiner Krankenkasse angehören, beim Beginn der Krankenbehandlung die Frage der Kostentragung mit dem behandelnden Arzt oder mit dem Krankenhaus in aller Klarheit besprechen, damit die Rechnungsstellung entsprechend erfolgen kann und nicht hinterher Meinungsverschiedenheiten und Mißverständnisse entstehen.

Da die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung und der Krankenkasse sehr von den persönlichen Verhältnissen im Einzelfall abhängen, müssen wir unseren Führerinnen und Führern empfehlen, bei Unfällen niemals irgendwelche Versprechen über die Versicherungsleistungen zu machen. Verletzte sind nach einem Unfall, je nach Lage, zu einem Arzt oder ins Krankenhaus zu bringen, und es muß dann dem Verletzten oder seinen Angehörigen überlassen bleiben, die Frage der Kostentragung und Gebührenberechnung mit dem Arzt oder Krankenhaus zu besprechen.

Präsident Dr. Geßler nimmt Ehrungen vor

Nach seiner langen schweren Erkrankung nahm Präsident Dr. Geßler am 4. November zum ersten Male wieder die Gelegenheit wahr, die Sitzung des engeren Landesvorstandes zu eröffnen und zu leiten. Mit bewegten Worten dankte er für die ihm während seiner Erkrankung so zahlreich zugegangenen Beweise aufrichtiger Anteilnahme und Verehrung. Besonderen Dank sprach der Präsident bei dieser Gelegenheit allen Frauen und Männern im Bayerischen Roten Kreuz aus, durch deren muster-gültigen Einsatz während der großen Hochwasserkatastrophe dem BRK von allen Seiten Lob und Anerkennung zuteil wurden. Nachdem er bereits vorher bei anderer Gelegenheit das auf seinen Antrag hin vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes verliehene Ehrenzeichen II. Klasse dem Landesschatzmeister Direktor Lodermeier, dem Landesarzt Medizinaldirektor Dr. Pürckhauer, dem Vorsitzenden des Bezirksverbandes Oberbayern, Notar Dr. Eppig, der Referentin für Frauenarbeit Käthe Koschuda und dem Referenten für den Katastropheneinsatz, General a. D. Hans Speth, überreicht hatte, nahm er am Schluß seiner Ausführungen die gleiche Ehrung des Landesgeschäftsführers Beinhofer vor, dem er Worte des Dankes für die langjährige treue Mitarbeit und insbesondere für die organisatorische Leitung des Hochwassereinsatzes widmete. Vizepräsident Dr. Hien übermittelte dem Präsidenten Dr. Geßler im Namen des Vorstandes die besten Wünsche für seine weitere Genesung und gab der Hoffnung Ausdruck, daß er seinen 80. Geburtstag im Februar in Gesundheit und Rüstigkeit in diesem Kreise feiern könne.

Wie wir erfahren, hofft der Präsident, seine Amtsgeschäfte im Präsidium im Dezember wieder aufnehmen zu können.

*

Sitzung des Landesvorstandes

Der engere Landesvorstand beschloß in seiner letzten Sitzung, den großen Landesvorstand zu einer Sitzung am Samstag, dem 11. Dezember, 10 Uhr, in die BRK-Schule, Deisenhofen, einzuladen. Die Mitglieder des Landesvorstandes werden gebeten, diesen Termin vorzumerken. Die Tagesordnung wird noch mitgeteilt.

Schwierigkeiten macht gelegentlich die Krankenversicherung bei Helferinnen, die zu einem Praktikum in einem Krankenhaus tätig werden. Soweit die Betreffenden eine private Krankenversicherung haben, gilt diese auch während des Praktikums. Außerdem tritt bei Unfällen oder bei Ansteckungskrankheiten, die die Betreffenden sich im Krankenhaus zuziehen, die Unfallversicherung ein. Es bleiben dann aber immer noch Fälle, in denen die Krankenversicherung zweifelhaft ist. Aus diesem Grunde empfiehlt es sich, daß Helferinnen, die ein Praktikum absolvieren, sich vor Beginn ihrer Tätigkeit über die Fortdauer der Krankenversicherung orientieren und nötigenfalls eine Auskunft der Ortskrankenkasse einholen. Andererseits sollten unsere Dienststellen, wie es früher üblich war, vor der Einweisung einer Helferin in eine praktische Tätigkeit den Nachweis über das Bestehen einer Krankenversicherung verlangen.

5. Zusatzunfallversicherung

Da die Leistungen der gesetzlichen Unfallversicherung in manchen Fällen unzulänglich sind, hat das BRK für seine aktiven Mitglieder eine freiwillige, zusätzliche Unfallversicherung abgeschlossen, für die pro Kopf ein jährlicher Betrag von 50 Pfennig erhoben wird. Diese Zusatzunfallversicherung gewährt bei Todesfällen eine Kapitalzahlung von 1000,—DM, bei Vollinvalidität eine Kapitalzahlung von 2000,—DM. Praktisch am wichtigsten ist aber das von der Zusatzunfallversicherung gezahlte Tagegeld von 2,—DM pro Tag, das vom dritten Tag der ärztlichen Behandlung an fällig wird und das dem Verunglückten hilft, allerlei Nebenkosten zu bestreiten, die von der Krankenkasse und von der gesetzlichen Unfallversicherung nicht getragen werden (das gilt z. B., wenn der Verunglückte in ein auswärtiges Krankenhaus kommt und seine Frau ihn dort besucht und dergleichen).

Wegen des Nebeneinanderbestehens der beiden Unfallversicherungen sind Unfälle stets zugleich auf dem gelben und grünen Formular zu melden, wobei allerdings für das Personal unserer Heime und Anstalten leider nur die gesetzliche und nicht die Zusatzunfallversicherung gilt.

Abschließend ist im Zusammenhang mit der Unfallversicherung darauf hinzuweisen, daß die Unfallversicherung nur für Körperschäden aufkommt. Sachschäden werden von ihr dagegen nicht gedeckt. Wenn sich also unsere Mitglieder im Dienst Kleidungsstücke beschädigen, so kommt hierfür die Unfallversicherung nicht auf. Solche Fälle können daher, wenn der Betreffende bedürftig und es ihm nicht möglich ist, den erlittenen Sachschaden selbst zu tragen, nur im Fürsorgewege geregelt werden. Nur bei Beschädigung von Prothesen und Brillen kann eine Ersatzleistung durch die Unfallversicherung in Frage kommen.

6. Haftpflichtversicherung

Durch die Haftpflichtversicherung, die wir für den ganzen Landesverband bei der Bayerischen Versicherungsbank abgeschlossen haben, werden alle Schäden gedeckt, für die unsere Verbände oder deren Mitglieder und Mitarbeiter wegen dienstlicher Verrichtungen in Anspruch genommen werden können. Im Gegensatz zur Unfallversicherung werden hiervon aber nur solche Schäden erfaßt, die unsere Mitarbeiter im Dienst anrichten, und für die deshalb das Rote Kreuz selbst und seine Mitarbeiter verantwortlich gemacht werden können. Unfälle, die auf dem Wege von und zum Dienst verursacht werden, werden von der Haftpflichtversicherung nicht gedeckt. Ein Helfer, der z. B. eilig zum Dienst fährt und auf diesem Wege mit seinem Fahrrad einen Fußgänger anfährt, ist hierfür leider nicht geschützt.

Für Schäden, die wirklich im Dienst verschuldet werden, kommt aber die Haftpflichtversicherung auf, und zwar ersetzt sie solche Schäden, wenn es sich um Personenschäden handelt, bis zum Betrage von 200 000,—DM und bei Sachschäden bis zu 20 000,—DM. Verabreicht also etwa eine Helferin vorschriftswidrig im Bereitschaftsdienst eine Spritze, mit der sie dem Patienten Schaden zufügt, ist dieser Schaden bis zur Höhe von 200 000,—DM versichert. Das bedeutet, daß unter Umständen auch eine langjährige Arbeitsunfähigkeit von der Versicherung gedeckt wird.

Soweit Helferinnen in Krankenhäusern angestellt sind und dabei Schäden verschulden, die sich nicht aus dem Bereitschaftsdienst ergeben, sondern mit dem Krankenhausdienst zusammenhängen, tritt die Haftpflichtversicherung des BRK allerdings nicht ein. Es empfiehlt sich deshalb, daß Helferinnen, die in den Dienst eines Krankenhauses treten, sich bei der Krankenhausverwaltung vergewissern, ob diese für sie eine Haftpflichtversicherung abgeschlossen hat. Im allgemeinen wird das der Fall sein.

7. Schlußbemerkungen

Für alle Schadensfälle ist abschließend noch einmal darauf hinzuweisen, daß sie stets sofort auf dem Dienstweg an das Präsidium des DRK zu melden sind, und zwar jeweils in doppelter Ausfertigung. Für Todesfälle ist sogar telefonische oder telegrafische Meldung vorgeschrieben. Wir bemühen uns, für alle die Fälle Versicherungsschutz zu beschaffen, für die er wirklich notwendig ist, um ernsthafte Schäden von dem Betroffenen abzuwenden.

Um diesen Versicherungsschutz den jeweils veränderten Verhältnissen anzupassen, erbitten wir dabei Ihre Mitarbeit und Ihre Vorschläge. Andererseits beachten Sie aber bitte auch, daß jeder Mißbrauch der Versicherungseinrichtungen notwendig zur Verschlechterung und zur Verteuerung unseres Versicherungsschutzes führt und damit die Gesamtheit unserer Mitglieder schädigt.

Ernste Gedenkstunde des Roten Kreuzes

Jahreshauptversammlung des Bezirks Ober- und Mittelfranken in Weissenburg

Der Bezirksverband Ober- und Mittelfranken hielt seine Jahreshauptversammlung in Weissenburg am Samstag und Sonntag, den 23. und 24. Oktober, ab. Aus Anlaß des Kriegsgefangenengedenktages war die Versammlung mit einer besonders eindrucksvollen Gedenkfeier am Sonntagvormittag im Kapitäl verbunden. Neben vielen Angehörigen des BRK und des Heimkehrerverbandes konnte der stellv. Vorsitzende, Oberbürgermeister und Landtagsvizepräsident Hagen zahlreiche Gäste, darunter Bundestagsabgeordneter Stücklen, Landtagsabgeordneter Stöhr, Regierungsdirektor Meister und Obermedizinalrat Dr. Schmidt, Ansbach, begrüßen. Landrat Dr. Staudinger berichtete von der Suchdienstaktion des Roten Kreuzes, und Rechtsrat Littmann erinnerte an die große Ratlosigkeit nach Kriegsende und an die begrüßenswerte Initiative des Roten Kreuzes. Das ergreifendste Erlebnis waren die Berichte der beiden Spätheimkehrer, Studienrat Dr. Werner Blase und Fräulein Brigitte Ingrid Toebicke, über ihre Erlebnisse in Rußland, die sie leidenschaftslos, aber mit einer inneren Ergriffenheit darboten. Dr. Blase berichtete von der ganzen Hoffnungslosigkeit in den Lagern, als man sich auf den neunten Winter vorbereitete, wie aber die spärlichen Nachrichten aus der Heimat durchsickerten und allen die Kraft zum Durchhalten gaben. Die Arbeit des Roten Kreuzes und der Wohlfahrtsverbände hat vielen der Gefangenen Leben und Gesundheit gerettet. Fräulein Toebicke berichtete mit leiser Stimme von ihrem Erleben, aus dem noch das ganze Grauen sprach. 1949 auf offener Straße niedergeschlagen, wachte sie in einem NKWD-Gefängnis auf. Zuerst zum Tode verurteilt, dann zu zehnjähriger Zwangsarbeit „begnadigt“, erlebte sie Sibirien und die Strafanstalten. Mit zögernder Stimme erzählte sie vom Leben in den Straflagern, als die ersten 21 Frauen zur Entlassung aufgerufen wurden und sie zurückblieb. Erst nach dem Tode Stalins Begnadigung durch Amnestie. Sie schilderte noch die Heimfahrt und das Erleben der Rückkehr in die Heimat und schloß mit den Worten: „Vergessen Sie nicht diejenigen, die noch dort gefangen sind, tun Sie alles, um auch Ihnen die Heimfahrt zu ermöglichen!“ Der Vizepräsident des BRK, Dr. Hien, berichtete über die Arbeit des Suchdienstes und der Familienzusammenführung. Noch sind in 20 Gewahrsamsländern deutsche Kriegsgefangene inhaftiert und nur sieben davon sind östliche Staaten. Er schloß mit der Hoffnung, daß die Verhandlungen mit dem Sowjetischen Roten

Kreuz zu einem Erfolge führen. Auch der Bezirksverbandsvorsitzende Dr. Schlögel unterstrich die Notwendigkeit dieser Verhandlungen, die uns als einziger Weg geblieben seien.

Die Jahresversammlung begann am Samstag mit einer getrennten Arbeitstagung der Männer und Frauen. Organisationsleiter Steingruber behandelte vor allem die Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe und die Neuordnung der Männerarbeit. Bei den Frauen sprach Frau Dr. Freundorfer über die Frauenarbeit und Gesundheitserziehung. Anschließend wurde die Neuordnung der Frauenarbeit besprochen. Abends besuchte der Kreisverband Weissenburg seinen Gästen einen stimmungsvollen geselligen Abend im Michelsgarten, bei dem der Heimatdichter, Rektor Bauer, mit seinem urwüchsigen Humor stürmischen Beifall erntete.

Die eigentliche Hauptversammlung fand am Sonntagnachmittag unter Leitung von Dr. Schlögel im Michelsgarten statt. Die Grüße des erkrankten Präsidenten Dr. Geßler überbrachte Vizepräsident Dr. Hien, die der Stadt Weissenburg Chefarzt Dr. Becker. Anschließend wurden vier Mitglieder aus Hof, Stein und Nürnberg mit dem Ehrenzeichen des DRK ausgezeichnet.

Der Jahresbericht konnte von umfangreicher Arbeit berichten. Im Krankentransport fuhren 150 Wagen 3 087 510 km. Die Schwesternschaft zählt 326 Schwestern, 23 Vorschülerinnen und 67 Lernschwestern. In 99 Bereitschaften und 56 selbständigen Zügen arbeiten 4276 Frauen. In 7 Kindererholungsheimen konnten 3926 Kinder aufgenommen werden. 72 Nähstuben mit 151 Nähmaschinen stehen zur Verfügung. 649 Spätheimkehrer konnten mit Spenden im Werte von rund 32 000 DM bedacht werden. Die Zahl der Mitglieder in den 134 Sanitätskolonnen erhöhte sich von 7183 auf 7572. Die Hilfeleistungen betragen 50 062. Die Bergwacht zählte 354, die Wasserwacht 3569 Mitglieder. Die JRK-Klassengemeinschaften erhöhten sich auf 779. Der Suchdienst bearbeitete 31 547 Verschollenenlisten und nahm 8934 Erklärungen über Kriegsgefangene entgegen. Die Hauptversammlung nahm den Rechenschaftsbericht ohne Einwände entgegen. Sie wählte einstimmig Kreiskolonnenführer Lehnberger in den Vorstand. Die Entlastung des Vorstandes erfolgte einstimmig. Vizepräsident Dr. Hien sprach allen Mitarbeitern den Dank des Landesverbandes aus und wies auf die großen Zukunftsaufgaben hin. Im Schlußwort unterstrich Dr. Schlögel die Gemeinschaft im Roten Kreuz, die man bei der Weissenburger Tagung wieder erlebt habe.

ALLGEMEINES

1. Besuch aus Honduras

Am 3. und 4. November besuchten die Präsidentin, Frau Lazarus, und die Vizepräsidentin, Frau Siegens, vom Hondurischen Roten Kreuz das Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes. Die Damen befanden sich auf einer Privatreise durch Europa, verbanden sie aber mit einer Besichtigung sozialer Einrichtungen. Landesgeschäftsführer Beinhöfer empfing die Gäste, die sich für die Arbeit des BRK lebhaft interessierten. Referentin für Frauenarbeit, Käte Koschuda, begleitete die Damen bei der Besichtigung verschiedener Einrichtungen, zu denen auch das Sowjetzonen-Flüchtlingslager „Funkkaserne“ in Freimann gehörte. Honduras ist ein Staat in Zentralamerika, doppelt so groß wie Bayern und von weniger Menschen bewohnt als in Bayern Flüchtlinge leben (unter zwei Millionen). In Bayern leben rund 9 Millionen Menschen.

AUSBILDUNGSWESEN

2. Lehrgangsbescheinigungen

Ab sofort können Lehrgangsbescheinigungen für Teilnehmer des Kurses „Pflege von Mutter und Kind“ im Präsidium angefordert werden.

3. Erste-Hilfe-Fibel und Erste-Hilfe-Unterrichtsbuch

Die 4. Auflage der „Erste-Hilfe-Fibel“ des DRK von Dr. Hartmann, die seit mehreren Monaten vergriffen war, ist nunmehr erschienen und steht bei der BRK-Apotheke in ausreichenden Mengen zur Verfügung. Preis der Fibel DM —,90, bei Abnahme von 50 Stück DM —,80. In Beantwortung der zahlreichen Anfragen wegen der bisher unzureichenden Auslieferungen der

Fibeln im letzten Jahr weisen wir darauf hin, daß die Verlagsrechte für die Broschüre das DRK-Generalsekretariat besitzt, das über Zeitpunkt und Höhe der Auflagen die Verantwortung trägt. Eine eigene Drucklegung der Fibel durch das BRK läßt sich aus verlagsrechtlichen Gründen nicht durchführen. Das „Erste-Hilfe-Unterrichtsbuch“ von Prof. Dennig ist weiterhin lieferbar. Ein Neudruck, eine DRK-Neufassung von Dr. Stöckel, wird voraussichtlich im Monat Dezember erscheinen. Dr. Hohner

BERGWACHT

4. Der neue Jahresbericht 1953/54

Die Bergwacht legt wiederum in einer geschmackvollen Weise ihren Tätigkeitsbericht für das Jahr 1953/54 vor. In einem Vorwort spricht Präsident Dr. Geßler den Männern der Bergwacht seinen Dank und seine Anerkennung aus und erklärt: „Sie haben durch die Tat für den Gedanken des Helfens und Rettens, aber auch der gegenseitigen Rücksichtnahme und des Verantwortungsbewußtseins leuchtende Beispiele gegeben. Damit haben Sie auch der Idee des Roten Kreuzes einen wertvollen Dienst geleistet.“ Aus einer tabellarischen Übersicht ist zu ersehen, daß die Zahl der Hilfeleistungen und Abtransporte gegenüber dem Vorjahr zurückgegangen ist, was wohl im wesentlichen auf die ungünstige Witterung zurückzuführen ist. Die Zahl der Erste-Hilfe-Leistungen im Sommer 1953 war mit 2301 noch um 122 höher als im Vorjahr, im Winter 1953/54 jedoch mit 3953 um 1085 niedriger. Die Bergungen betragen im Sommer 388 (430), die Totenbergungen 65 (32), im Winter dagegen die Abtransporte 1404 (1931), die Totenbergungen 32 (18), die Lawinenunglücke 24 (8), die Vermisssuchen im ganzen Jahr 95 (139), die blinden Alarme 134 (137), die durchgeführten Naturschutzstreifen 3463 (2258), die Beanstandungen dabei 3886 (4046), die Alm- und Hüttenkontrollen 521 (670), die Zahl der Hilfs- und Meldestellen 403 (401),

die der aktiven Mitglieder 2666 (2616). In dem mit sehr schönen Bildern unterbrochenen Textteil berichtet zunächst Oscar Krammer über „Die Bergwacht und der Deutsche Alpenverein“, wobei er die enge Bindung herausarbeitet. Einen guten Überblick über „Die Rettungsgeräte der Bergwacht“ gibt Ludwig Gramminger. Aufschlußreiche Streiflichter bietet der Tätigkeitsbericht der Alpinen Auskunftsstelle im Münchener Hauptbahnhof. Über die mannigfaltigen Probleme des Schutzes der Alpenlandschaft berichtet Fritz Lense unter dem Titel „Naturschutz und Fremdenverkehr“. Neben zwei Zeichnungen über die neuen Bergwacht-Dienststätten am Grünten im Allgäu und am Kornberg im Fichtelgebirge sind dem Heft auf Kunstdruckpapier fesselnde Aufnahmen aus Rettungsaktionen der Bergwacht mittels Akia, Stahlseil und Tragsitz und Paketverschnürung beigelegt.

4a. Unfälle wegen des schlechten Wetters weniger häufig

Der Halbjahresbericht der Bergwacht vom 1. 4. bis 30. 9. meldet, daß die Zahl der Unfälle in den Bergen wesentlich zurückgegangen ist, was jedoch nicht auf eine größere Vorsicht, sondern auf das im Sommer herrschende schlechte Wetter zurückgeführt wird. Die Zahl der Abtransporte betrug 253 (Vorjahr: 412), die der Totenbegrabungen 20 (54), die der Vermißsuchungen 36 (50), die der Erste-Hilfe-Leistungen 1686 (2385), die der Naturschutzstreifen 2162 (2560), die der Beanstandungen hierbei 4285 (3881) und die der durchgeführten Alm- und Hüttenkontrollen 461 (547). Der Bergwachtabschnitt Allgäu hatte vier Wochen lang eine ständige Wache auf der Höfats und acht Wochen lang einen Naturschutzposten auf dem Aggenstein. Auch der Bergwachtabschnitt Chiemgau und die BW-Bereitschaft München stellten einen mehrwöchigen Zeltposten am Seeleisee und einen Naturschutzposten im Gebiet der Jennerbahn auf. Beim Neubau und der Instandhaltung von Dienststätten wurden viele Arbeitsdienste geleistet.

WASSERWACHT

5. Aus dem Ww-Bezirk Ober- und Mittelfranken

Der Wasserwachtbezirk Ober- und Mittelfranken führt am 27./28. November einen Lehrgang für Lehrscheinaufwarter, -inhaber und technische Leiter durch. — Das Alu-Schachtelboot, das die WW-Abteilungen Aurbach und Nürnberg in Betrieb genommen haben, hat sich für unsere Wasserverhältnisse als ganz besonders geeignet erwiesen. Es hat den großen Vorteil, daß es die geringsten Ansprüche an Pflege und Unterhalt stellt. Leider ist es im Anschaffungspreis ziemlich hoch.

5a. Landesausschußsitzung in Deisenhofen

Unter dem Vorsitz von Dr. Vogt tagte am 6. und 7. November 1954 der Landesausschuß der Wasserwacht zum ersten Male in der BRK-Schule in Deisenhofen. In Kurzreferaten berichteten die Bezirksleiter, daß durch die außerordentlich schlechte Witterung in diesem Sommer die Ausbildungstätigkeit und auch der Wasserrettungsdienst nur in beschränktem Maße durchgeführt werden konnten. Das Fehlen von Hallenbädern in den meisten Städten Bayerns hat sich neuer besonders stark ausgewirkt. Einen breiten Raum der Tagung nahm die Aussprache über die Organisation und Ausrüstung im Katastropheneinsatz ein. In einem ausführlichen Referat berichtete Karl Gansbühler über den hervorragenden Einsatz der Wasserwacht im Hochwasserkatastrophengebiet in Niederbayern/Oberpfalz. Trotz unzureichender Ausrüstung wurde allerorts an besonders gefährdeten Punkten schnelle Hilfe geleistet. Die dabei gemachten Erfahrungen haben jedoch klar und deutlich gezeigt, daß für den Katastropheneinsatz noch umfangreiche Vorbereitungen getroffen werden müssen. So bildete die Frage der richtigen Ausrüstung einen heißumstrittenen Punkt. Da die einzusetzenden Großgeräte jeweils von den örtlichen Verhältnissen bestimmt werden, wurde den Bezirken die Bestimmung dieser Geräte jeweils übertragen. Des weiteren ist für die Zukunft die Aufstellung von Einsatzgruppen und Alarmplänen sowie der Anlage einer Katastrophengerätereserve besondere Beachtung zu schenken. Der Landesausschuß beschloß ferner, als Tauchgeräte nur noch das Dräger Klein-Tauchgerät 138 und das Preßluftgerät „Delphin II“ zuzulassen. Mit Interesse wurden außerdem die Ausführungen von Dr. Vogt über die letzten Verhandlungen mit der DLRG in München und Bonn aufgenommen.

JUGENDROTKREUZ

6. Kleines JRK-Helferabzeichen

Für Angehörige von JRK-Schulgemeinschaften, die einen Lehrgang des Deutschen Roten Kreuzes in der Ersten Hilfe abgelegt haben, wurde gemäß Beschluß des JRK-Fachausschusses ein be-

sonderes Abzeichen (6 mm hohes Dreiecksschild mit 3 mm hohem rotem Kreuz) herausgebracht. Gleichzeitig wurde ein entsprechender Ausweis (aufgefaltet 7,5 x 10,5 cm) geschaffen. Abzeichen und Ausweise, die nur gemeinsam ausgegeben werden, können ab sofort vom Präsidium bezogen werden. Der Stückpreis beträgt für Abzeichen und Ausweis zusammen 35 Pfennig. Wir weisen darauf hin, daß Abzeichen und Ausweis nur für Angehörige einer JRK-Schulgemeinschaft, die als korporative Mitglieder tatsächlich an einem RK-Lehrgang teilgenommen haben, bestimmt sind. Das Abzeichen wird also nur mit dem Ausweis zusammen abgegeben. Es ist kein Abzeichen für allgemeine Mitarbeiter im JRK. Dieses Abzeichen darf nicht verwechselt werden mit dem JRK-Mitgliedsabzeichen für eine persönliche Mitgliedschaft, d. h. für Mitglieder von JRK-Gruppen.

Bei Bestellungen bitten wir daher klar zu unterscheiden zwischen „kleinem Helferabzeichen“ und „Mitgliedsabzeichen“ für das JRK. Die Gültigkeit des Ausweises erlischt, sobald der Jugendliche aus der JRK-Schulgemeinschaft ausscheidet.

7. Neuerscheinung „Erste Hilfe für die Jugend“

Das Referat Jugendrotkreuz im Generalsekretariat hat eine bebilderte Erste-Hilfe-Fibel für die Jugend herausgebracht, die auf 32 Seiten das wichtigste aus dem Kapitel der Ersten Hilfe herausstellt. Der Text ist von Dr. F. J. Weber; illustriert hat es K. Kniepen. Das Büchlein ist mit vier Farben, und zwar im Din-A-5-Querformat gedruckt.

Die sachliche aber auch lebendige Schilderung sowie die nette Aufmachung rechtfertigen die Aufnahme dieses Heftes in unseren JRK-Klassen und besonders auch in unseren Gruppen der „Helfenden Jugend“.

Das Büchlein kann zu einem Bezugspreis von 0,90 DM beim Präsidium bezogen werden. Das Heft kann folgende Verwendung finden: Jeder vom Roten Kreuz ausgebildete Jugendliche sollte es nach Abschluß des Lehrganges als Erinnerungstütze erwerben können; es wird ferner als Anleitung in jedem Schulsanitätskasten, aber auch in den Verbandstaschen von Gruppenangehörigen Verwendung finden, aber auch der Lehrer wird sie im Biologieunterricht gern benutzen, um auf eine Erste-Hilfe-Ausbildung hinzuweisen.

8. Jugendrotkreuz in Trostberg gegründet

Auf Anregung von Frau Nora Axt, der Leiterin der Rotkreuz-Frauengruppe in Trostberg, fand am 19. 10. eine Versammlung des Jugendrotkreuzes im Postsaal in Trostberg statt, zu der die Schülerinnen und Schüler der Mittelschule und der Oberschule der Volksschulen mit ihren Lehrern erschienen waren. Obwohl bereits auch in Trostberg durch Jugendliche in vielen Fällen praktische Jugendrotkreuzarbeit, z. B. für hilfsbedürftige alte Menschen, geleistet wurde, bestand noch kein organisiertes Jugendrotkreuz. In einer groß angelegten Übersicht schilderte nun der Referent des JRK im Präsidium, Dr. Paul Respondek, die Ziele, Aufgaben und Entwicklung des Jugendrotkreuzes und wies darauf hin, welche wertvolle Ergänzung für die Arbeit der Schule und des Elternhauses es biete. Die ersten Klassen meldeten sich bereits zur Mitgliedschaft, und es steht zu erwarten, daß bei dem außerordentlich fruchtbaren Boden, den die Rotkreuzarbeit in Trostberg gefunden hat, auch das Jugendrotkreuz eine schnelle Aufwärtsentwicklung nehmen wird.

9. Schlangenvorfürer im JRK-Lager Schachten

Erst jetzt erfahren wir einiges über den schönen Verlauf des Ferienlagers, das das Jugendrotkreuz in der Waldeinsamkeit zwischen den Bayerwaldbergen Arber und Rachel im Schachtenhaus durchführte. Aus Westberlin waren 17 Jugendliche gekommen, zu denen sich 13 Jugendliche aus Zwiesel und 16 aus Regen gesellten. Die Leitung hatte Lehrer Bschoch aus March, während die geschmackvollen Mahlzeiten Frau Weniger von der Rotkreuzbereitschaft Regen lieferte. Der Kreisjugendring stellte zwei Zelte und verschiedenes Gerät, und die amerikanische Armee stiftete die benötigten Feldbetten, so daß die Jugendlichen im Forsthaus untergebracht werden konnten. Von den Erlebnissen dieses Ferienlagers sei ein Besuch eines Trupps des Bundesgrenzschutzes genannt, der sich an einem Liederabend mit Heimatliedern eifrig beteiligte, ferner die Vorführung einiger Schlangen, die die Kolonnenmitglieder Konservator Lang und Köchel aus Zwiesel, aus ihrer reichen Reptiliensammlung mitgebracht hatten. Als Höhepunkt der lehrreichen Exkursion in die Tierwelt des Waldes wurde ein Kampf zwischen Igel und Kreuzotter vorgeführt. Die Berliner Kinder verließen mit tränenden Augen ihre lieben Gastgeber und Waldlerfreunde.

VERSICHERUNGSFRAGEN

10. Formalitäten bei den Meldungen

Formalitäten sind langweilig, und weil man aus diesem Grunde sich keine Gedanken über ihren Sinn machen mag, werden sie oft übersehen. So mehren sich in letzter Zeit wieder die Fälle, daß dem Präsidium Meldungen für die Unfall- und Haftpflichtversicherungen nur mit einem Formular anstatt in *doppelter* Fertigung gemacht werden. Immer wieder müssen wir darauf hinweisen, daß uns mit der Abgabe des einzigen Formblattes an die Versicherung keine Unterlagen in der Sache verbleiben. Neben der Anmeldung bei unserer Versicherung haben wir aber doch zumeist noch die Schadensregulierung zu besorgen. Und wie sollen wir das tun, ohne das wichtigste Stück, die Meldung mit ihrer kurzen Schilderung des Vorgangs, in Händen zu haben? Wir sind in solchen Fällen, wo uns bloß ein Anzeigenformular zugeht, genötigt, eine Abschrift fertigen zu lassen, eine unnötige und so leicht vermeidbare Mehrarbeit, wenn diese scheinbar sinnlose, in Wirklichkeit aber sehr sinnvolle Formalität beachtet würde. Wem daran gelegen ist, daß ihm die oft genug mühsame Arbeit in den Haftpflicht- und Schadensfällen vom Präsidium mit möglichster Beschleunigung erledigt wird, sollte, wenn nicht schon aus einer nahezu selbstverständlichen Rücksicht, so doch wenigstens aus eigensten Interesse heraus, diese einfache Formalvorschrift beachten, deren Erfüllung mit der Einlage von nur einem weiteren Bogen in die Schreibmaschine keine Schwierigkeit sein dürfte.

RECHTSFRAGEN

10a. Genehmigung von Grundstücksgeschäften

In letzter Zeit haben sich leider mehrere Fälle ereignet, in denen örtliche Dienststellen Häuser für Rotkreuzzwecke auf Grundstücken errichtet haben, die sie von Firmen oder Gemeinden gepachtet hatten. Zunächst haben die betreffenden Stellen damit gegen die Satzung verstoßen, die in § 60 vorschreibt, daß alle Grundstücksgeschäfte der vorherigen Zustimmung des Landesverbandes bedürfen, und die für diese ungenehmigten Bauten Verantwortlichen wären schon deshalb zur Verantwortung zu ziehen. Darüber hinaus führt solche eigenmächtige Bearbeitung von Bauvorhaben aber auch dazu, daß, wie die oben bezeichneten Fälle zeigen, die betreffenden Gebäude nicht, wie es geplant war, Rotkreuz-Eigentum werden. Nach den gesetzlichen Bestimmungen werden vielmehr Gebäude, die für die Dauer auf gepachtetem Grund errichtet werden, Eigentum des Grundstückseigentümers und nicht des Erbauers. Hieran ändert sich auch dann nichts, wenn der Verpächter auf das Kündigungsrecht für den Pachtvertrag verzichtet. Ein solcher Verzicht ist nach den gesetzlichen Bestimmungen höchstens für 30 Jahre wirksam, niemals aber für ständig. Aus diesem Grunde können solche eigenmächtig abgeschlossenen Verträge auch nachträglich niemals genehmigt werden, und die Folge ist, daß Rotkreuzvermögen sinnlos verschleudert wird und die hierfür Verantwortlichen persönlich haftbar gemacht werden müssen, wenn es nicht nachträglich gelingt, eine zweckmäßige Vertragsgestaltung zu erreichen.

Um Schwierigkeiten dieser Art zu vermeiden, muß immer wieder ersucht werden, vor jedem Bauvorhaben das auf Grund manigfaltiger Erfahrungen aufgestellte Grundstücksrundschreiben des Landesverbandes, vom 15. Januar 1951 Nr. 339, zu beachten, das allen Kreisverbänden zugegangen ist.

Dr. Becker

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

11. Wohlfahrts-Briefmarken 1954/55

Die Arbeitsgemeinschaft der Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege bringt mit Genehmigung und in Zusammenarbeit mit der Bundespost wieder eine neue Serie der Wohlfahrtsbriefmarken heraus. Mit dem Vertrieb wird voraussichtlich am 15. Dezember begonnen werden. Nach den Erfahrungen ist damit zu rechnen, daß die Vertriebszeit bis Ende April läuft, während die Marken ihren Frankaturwert bis Dezember 1955 behalten.

Da sich bei der letztjährigen Aktion gezeigt hat, daß vielerorts noch Unklarheiten über Vertriebsmöglichkeiten und Abrechnung herrschen, sehen wir uns veranlaßt, nochmals die Einzelheiten bekanntzugeben.

1. Die diesjährige Serie der Marken bringt wieder Helfer der Menschheit und zwar

7 Pfg. + 3 Pfg.-Marke: Käthe Kollwitz, Darstellerin helfender Menschlichkeit.

10 Pfg. + 5 Pfg.-Marke: Lorenz Werthmann, Organisator der deutschen Caritasbewegung.

20 Pfg. + 10 Pfg.-Marke: Johann Friedrich Oberlin, der „Vater der Kleinkinderpflege“.

40 Pfg. + 10 Pfg.-Marke: Bertha Pappenheim, Gründerin des Jüdischen Frauenbundes.

2. Werbung:

Die Rundfunkwerbung wird zentral von der Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Für die Werbung in der örtlichen Presse und in Kinos werden demnächst auf Anforderung eine beschränkte Anzahl Matern und Diapositive den Kreisverbänden zur Verfügung gestellt.

Ebenfalls kostenlos gehen den Kreisverbänden Plakate in ausreichender Anzahl über den Bezirksverband, zusammen mit den Merkblättern für die freiwilligen Helfer beim Verkauf, zu.

Zur Arbeitserleichterung werden vorbereitete Bestellzettel ausgegeben.

3. Vertrieb:

Für den Absatz der Briefmarken erschließen sich die vielfältigsten Möglichkeiten: Die Gratulationspost zu Weihnachten und Neujahr sollte nicht ohne diese Briefmarken bleiben; sie erhält dadurch ein festliches Gepräge. — Mit Wohlfahrtsbriefmarken frankierte Werbepost lenkt die Aufmerksamkeit des Empfängers auf dieses Schreiben, das so freundliche Beachtung findet und die soziale Einstellung des Absenders bzw. seiner Firma dokumentiert. — Dem Sammler wird eine große Freude bereitet und er wird Wert darauf legen, einen ganzen Satz zu erhalten. Wir sehen, daß sich daraus der Käuferkreis ergibt: Betriebe des Groß- und Einzelhandels, Industrieunternehmen und Fabriken, der Freundes- und Bekanntenkreis sind dankbarste Abnehmer. Es darf über den *Zuschlagswert* eine Spendenbestätigung ausgestellt werden.

Um den Absatz zu steigern, empfehlen wir, diese Marken weitestgehend zur Freimachung der Geschäftspost der Kreisverbände zu verwenden. Diese nicht zu unterschätzende Werbemöglichkeit durch diese Briefmarken kostet den Kreisverband nur den unwesentlichen Betrag von 2 v. H. des *jeweiligen Zuschlagswertes*. Auf diese Weise lassen sich jedenfalls die bis zum 30. 4. nicht abgesetzten Briefmarken unterbringen.

4. Abrechnung

Zusammen mit den bestellten Wohlfahrtsbriefmarken werden Empfangsbestätigungen und Abrechnungsbogen ausgegeben. Die *Abrechnung der Wohlfahrtsbriefmarken erfolgt in Abweichung der Vordrucke* wie bisher in der Form, daß *Grundwert + 2 v. H. des Zuschlagswertes* an das Präsidium abzuführen sind. Insoweit also wird der auf den Abrechnungsbogen vorgesehene Modus außer Betracht gelassen. Die restlichen 98 v. H. des Zuschlagswertes verbleiben dem Kreisverband, unterliegen jedoch noch der 25prozentigen Abgabepflicht.

Da die übrigen Spitzenverbände die ihnen zugewiesenen Mengen mit 92 bis 100 Prozent abgesetzt haben, während das DRK nur 77,1 Prozent der Zuteilung unterbringen konnte, wird gebeten, alles zu tun, um diesmal einen gesteigerten Umsatz und ein zufriedenstellendes Verkaufsergebnis zu erreichen und gegenüber den anderen Verbänden nicht zu sehr ins Hintertreffen zu geraten.

12. Weihnachtsbetreuung

Nachdem unsere Sonderangebote für die Weihnachtsbetreuung der Kreisverbände, Heime und Anstalten bereits in den letzten Jahren allgemein erfreulichen Widerhall gefunden haben, wird nochmals auf die zwischenzeitlich übersandten Preislisten hingewiesen. In Anbetracht der zum Teil erheblichen Preisvorteile wird daher anheim gestellt, hiervon allgemeinen regen Gebrauch zu machen und die *Sammelbestellungen* bei der RK-Werbe- und Vertriebs-GmbH. rechtzeitig aufzugeben.

13. Preisliste für Rotkreuz-Dienstbekleidung (w)

	DM
<i>Helferinnen-Waschkleider</i> ,	
reine Baumwolle (koch- und waschfest) bis Gr. 46	11,00
Größe 48 und darüber	12,00
Kragen weiß	—,60
Haube weiß, Linon	1,15
Rotes Kreuz für Haube	—,10
<i>Waschkleiderstoff-Meterware</i> (koch- und waschfest)	2,15
blau-weiß, 80 cm breit	
Trägerschürzen weiß, Strapazier-Linonqualität	4,10
75, 80 und 85 cm lang	

Arbeitsdhürzen, dunkelblau-weiß, feste Strapazierware	
70 und 75 cm lang (Sonderposten)	3,—
80 und 85 cm lang	4,10
Popeline-Dienstkleid blau, indanthren	
„gezwirnte“ Strapazierware bis Größe 46	26,—
Größe 48 und darüber 5 Prozent Zuschlag	
Haube blau, Popeline	2,80
mit weißem Steg und RK-Abzeichen	
Popeline-Meterware, blau-indanthren, gezwirnt	7,—
ca. 140 cm breit	
Lodenmantel mit Kapuze	66,—
„Strapazierloden, 100 Prozent reine Wolle“	
Übergrößen zuzüglich 5 Prozent	
Lodenstoff marengo, 100 Prozent reine Wolle	13,50
ca. 145 cm breit, per mtr.	
Führerinnen-Kostüm „100 Prozent reine Kammgarn-ware“, Fertigung lt. Maßzettel (auf Anforderung)	103,—
Übergrößen zuzüglich 8 Prozent	
Kostümfestoff, 100 Prozent reine Kammgarnware, ca. 148 cm	27,—
DRK-Dienstmantel Ninoflex	59,40
Ausknöpfbares Winterfutter aus Zellwollvelours	17,50
Ausknöpfbares Winterfutter aus reiner Wolle	29,50
Ausknöpfbare Kapuze	6,90
Seidenblusen weiß, lg. Arm, Gr. 42 — 46	6,90
Seidenblusen weiß, kz. Arm, Gr. 42 — 46	6,50
Seidenblusen grau, lg. Arm, Gr. 42 — 46	6,90
Seidenblusen grau, kz. Arm, Gr. 42 — 46	6,50
Blusenseide weiß und grau, 80 cm breit	2,30
Führerinnen-Ärmelabzeichen, handgestickt	—,65
„BRK“-Helferinnenbrotschen	1,02
„BRK“-Schwestern-Helferinnenbrotschen	1,15
„BRK“-Pflegerinnenbrotschen	1,65
Auszeichnungsspanne, 8 mm breit	—,35
Auszeichnungsspanne, 15 mm breit	—,45
„DRK“-Zivilabzeichen	—,28
Vorstehend genannte Preise verstehen sich rein netto Kasse ab Lager München der RK-Werbe- und Vertriebs-GmbH.	

14. Preisliste für Rotkreuz-Dienstbekleidung (m)

Sanitätsrock	53,—
in bewährter Qualität, 100 Prozent reine Wolle, San.-Rock halb gefüttert, Ärmel ganz gefüttert Leineneinlage, Kragenspiegel und RK-Knöpfe Fertigung in Normgrößen Gr. 46 — 52 *)	
Diensthose	
Bei Fertigung lt. Maßzettel	31,—
Dienstroek	55,—
Diensthose	32,—
„San.-Tricot-Strapazierware“	
Sanitätsrock	63,—
Diensthose	40,15
Fertigung in Normgrößen Gr. 46 — 52 *)	
Fertigung lt. Maßzettel (auf Anforderung)	
Dienstroek	65,—
Diensthose	41,50
Dienstmantel, San.-Tuch, 100 Prozent reine Wolle	87,—
Dienstmützen einschl. Mützenabzeichen	5,50
Dienstmützen mit Paspole, gold/silber	5,80
Sanitätstuch, beste Kammgarnware	33,—
für Sonderfertigungen, Ärzte usw., ca. 140 cm breit, Fertigung nur lt. Maßzettel	
Rock ganz gefüttert, Roßhaar- und Leineneinlage, Kragenspiegel und RK-Knöpfe, bei tadelloser Verarbeitung, einschl. Hose	140,—
Kammgarn-Dienstmützen	9,80
Meterware:	
Sanitätstuch „100 Prozent reine Wolle“ ca. 142 cm breit	16,50
San.-„Tricot-Strapazierware“, reine Schurwolle perlonverstärkt, ca. 142 cm breit	24,30
Leibfutter, 140 cm breit	3,50
Ärmelfutter, 100 cm breit	2,10
Hosenfutter, 80 cm breit	1,60
Steifleinen, 80 cm breit	2,50
Rotkreuz-Knöpfe, je Stück	—,10
Rotkreuz-Mützenabzeichen	—,45
Kokarden	—,15
Mützen-Paspole, gold/silber, je mtr.	—,35
Kragenspiegel, je Paar	1,35
Rotkreuz-Armbinden, eingewebt	—,60

*) Übergrößen zuzüglich 5 Prozent Maßzettel wird auf Wunsch übersandt

DM		DM
Arzt-Armbinden		1,95
Leibriemen mit Dornschnalle		4,50
Dornschnallen (2 Loch)		—,40
„DRK“-Zivilabzeichen		—,28
Sanitätshemden gezwirnt, reine Baumwolle		9,30
Sanitätshemdenstoff, gezwirnt, 90 cm breit		2,95
Selbstbinder, schwarz		1,80
Wollsocken, perlonverstärkt, grau, je Paar		2,60
Dienstabzeichen für San.-Kolonnen		2,—
Dienstabzeichen für San.-Kolonnen mit silb. Rand		2,20
Dienstabzeichen für San.-Kolonnen mit gold. Rand		2,40
Dienstgradabzeichen, gold/silber, je Paar		—,22
Ehrenabzeichen, gold/silber		—,38
Auszeichnungsborte, 8 mm breit		—,35
Auszeichnungsborte, 15 mm breit		—,45
Äskulapstäbe, silber, je Paar		—,55
Äskulapstäbe, gold, je Paar		—,65
Rotkreuz-Flaggen, 70 × 70 cm		4,20
Woldecken	17,50	— 19,60
Woldecken Bw.		8,—
Grubenhandtücher		—,75
Emailleschilder „Unfallhilfsstelle“		2,75
ca. 250 × 330 mm, m. Bördel, dreifarbig		
ca. 250 × 330 mm, m. Bördel, dreifarbig		
Emailleschilder „Unfallmeldestelle“		2,75
Schrauben mit Bleiunterlagen zur Befestigung der Schilder, je Satz für 1 Schild		—,12
Sandkastenfiguren für Planspiele, je Satz		12,50
52 versch. Figuren, einschl. Sanitäter, Helferinnen, Krankenwagen, Bus, Häuser, Kirche usw.		
Herren-Lodenmantel zivil, 100 Prozent reine Wolle		69,—
Strapazierloden, dunkelgrau		
Vorstehend genannte Preise verstehen sich rein netto Kasse ab Lager München der RK-Werbe- und Vertriebs-GmbH.		

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

15. Oberbayern

75jähriges Ehrenmitglied steht nicht zurück

Der Kreisverband Wasserburg führte eine große Übung durch, bei der ein schwerer Verkehrsunfall angenommen wurde. Die Verletzungen der Omnibusinsassen waren durch Masken und Schminke markiert worden. Knapp zehn Minuten nach dem Alarm trafen die ersten Helfer ein. Kreisverbandsvorsitzender Chefarzt Dr. Döderlein und Kreiskolonnenführer Burlefinger übernahmen sofort die verantwortliche Leitung. Nach einer knappen Stunde waren alle Verunglückten abtransportiert. Rund hundert Helfer der Kolonnen und Bereitschaften des Landkreises, darunter auch das 75jährige Ehrenmitglied Thalmeier waren bei der Übung tätig. Während einige Zuschauer die Übung als unnütziges Spiel zu betrachten schienen, traf kurz darauf die Nachricht von dem schweren Verkehrsunfall an der Bahnüberführung bei Steinhöring ein. Das Wasserburger Rote Kreuz rückte sofort mit seinem Rettungswagen an die Unfallstelle aus. Hier hatte jedoch bereits das Ebersberger BRK in der rauen Wirklichkeit das durchgeführt, was eben noch die Wasserburger nur „im Spiel“ geübt hatten.

Erfolgreiche Aufklärungstätigkeit im Bezirk Oberbayern

Mit großem Erfolg konnte der Referent für Katastrophenfragen im Präsidium des BRK, General a. D. Hans Speth, auf Einladung mehrerer Kreisverbände seine Aufklärungstätigkeit im Bezirk Oberbayern fortsetzen. Am 19. Oktober hatte ihn der Landrat von Altötting gebeten, vor einer Bürgermeisterversammlung zu sprechen, vor der er, neben dem Kreisverbandsvorsitzenden Direktor Dr. Steffens und dem Chefarzt des Kreisverbandes, die Katastrophenschutz- und Rettungsaufgaben des Roten Kreuzes darstellen konnte. Am folgenden Tage konnte das gleiche Programm vor 250 Betriebsangehörigen der Süddeutschen Kaliwerke im Kasino in Hart in Anwesenheit von Generaldirektor Axt entwickelt werden. Eine Großveranstaltung führte am gleichen Tage abends der Kreisverband Mühldorf im Gasthof „Hans Sachs“ durch, wobei Kreisverbandsvorsitzender Dr. Straub den Landrat Albert Weggartner MdL, Bürgermeister Gollwitzer, Bürgermeister Winterer, Kreisbrandinspektor Mauerer sowie Vertreter der Landpolizei, der Stadtpolizei, des THW und des ADAC begrüßen konnte. General a. D. Speth ging von der heutigen Situation der sich häufenden Unfälle und Katastrophen aus und knüpfte daran die Forderung, daß möglichst viele Menschen in Erster Hilfe ausgebildet sein müssen. Die Zahl der Unfallhilfsstellen müsse vermehrt werden. Es sei zu begrüßen, daß die Kreisstadt Mühldorf ein zentrales Haus für die gesamte Rot-

DM
1,95
4,50
-40
-28
9,30
2,95
1,80
2,60
2,-
2,20
2,40
-22
-38
-35
-45
-55
-65
4,20
0,60
3,-
-75
2,75
-12
2,75
-12
2,50
-
ab
N
ch.
Die
nd
m
er
er
pr
nd
es,
bei
als
ch-
hte
er
k-
ur
m-
if
m
er
ar-
s,
r-
e-
i-
n
f
b
r-
C
n
d
n
e

kreuzarbeit plane, in dem auch das Jugendrotkreuz ein Heim finden soll. Am 21. Oktober fand eine gut besuchte Versammlung in dem historischen Asam-Saal in Freising statt. Auch hier konnten zahlreiche prominente Persönlichkeiten begrüßt werden. So sah man Oberbürgermeister Lehner, Bürgermeister Hofmann, Landrat Dr. Philipp Held, zahlreiche Stadt- und Kreisräte, Medizinalrat Helldörfer, Chefarzt Dr. Elgner, Kreisbrandinspektor Wagner, die Direktoren der Schulen, zahlreiche Amtspersonen sowie die Männer und Frauen des Roten Kreuzes. General a. D. Speth wußte an Hand aufschlußreicher Beispiele über den notwendigen Katastrophenschutz zu berichten. Ausbildung und Organisation müßten aber scheitern, wenn die Ausrüstung fehlt, für die zahlreiche neue Geräte erprobt wurden. Anerkennende Worte fand er für die vorbildliche Leistung des Blutspendedienstes in Freising. Auch über den Strahlenschutz wurden sehr interessante Aufklärungen gegeben. Der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Duschl dankte dem Redner für seine packenden Ausführungen. Die Vortragsreihe in Oberbayern fand ihren Abschluß mit einer Veranstaltung des Inwerkes A. G. in Töging, zu der 500 Betriebsangehörige, darunter ein Teil der Belegschaft der Vereinigten Aluminiumwerke, erschienen waren. Der Vortrag stand hier im Rahmen einer Unfallverhütungsaktion unter dem Motto: „Erste Hilfe im Betrieb und im allgemeinen Leben“. Für die Vorführung der Filme im Rahmen des Vortrags hatte das BRK Altötting die Apparatur gestellt. Auch hier spendete die Zuhörerschaft langanhaltenden Beifall.

Dachau bietet Opel-Blitz an

Der Kreisverband Dachau des BRK bietet einen Krankenkraftwagen Opel-Blitz mit 2 Tragen, Baujahr 1942, 1,5 Tonnen, welcher auf 4 Tragen erhöht werden kann und auch noch als Katastrophewagen geeignet ist, zum Kaufpreis von 1000,- DM an Kreisverbände, welche Interesse daran haben, werden gebeten, in Kürze Verbindung mit dem RK Dachau aufzunehmen.

Anerkennung für das Rote Kreuz

Der Stadtrat München beschäftigte sich in seiner Sitzung vom 9. November mit Fragen des Roten Kreuzes. Die „Süddeutsche Zeitung“ vom 10. November berichtet darüber: „Im Juni hatte sich in der Neuhauser Straße ein Verkehrsunfall zugetragen, bei dem die Verunglückte erst nach einer halben Stunde abtransportiert wurde. Die Öffentlichkeit war darüber empört. Der Stadtrat beauftragte seinerzeit das Referat 11 zu untersuchen, ob der Unfallrettungsdienst — der Abtransport von Verunglückten — im Stadtgebiet München unter Benützung der Einrichtungen der Berufsfeuerwehr übernommen werden könne. Unfallrettungsdienst und Krankentransport werden zur Zeit in Bayern ausschließlich vom Bayerischen Roten Kreuz wahrgenommen. Das Innenministerium begrüßt diese einheitliche Regelung. Stadtrat Dr. Dölker, Leiter des Referates 11, beantragte auf Grund seiner Untersuchungen, von einer Übernahme des Unfallrettungsdienstes und des Krankentransportes in städtische Regie abzusehen. Der Stadtrat stimmte zu. Zurückgestellt für die Haushaltsberatungen 1955 wurde der Antrag, 50 000 DM für den Einbau von Sprechfunkanlagen in die Krankenkraftwagen zu verwenden und der Städt. Branddirektion zwei weitere Spezialkrankenkraftwagen zur Verfügung zu stellen. Dem Roten Kreuz wurde von allen Seiten des Hauses Anerkennung gezollt. Dr. Dölker erklärte auch, die Übernahme des Unfallrettungsdienstes allein wäre für die Stadt ein erhebliches Verlustgeschäft. Das BRK hat im Vorjahre 5498 Unfalltransporte in München gegen eine Gebühr von durchschnittlich 10 DM übernommen. Das Rote Kreuz erklärt, ein Versagen wie damals in der Neuhauser Straße werde ausgeschaltet, wenn die Fahrzeuge Sprechfunk erhielten.“

16. Schwaben

Von der Ausbildungstätigkeit in Augsburg

Die „Schwäbische Landeszeitung“ vom 4. November bringt einen eingehenden Bericht über die Ausbildungstätigkeit des Kreisverbandes Augsburg-Stadt, durch den jährlich rund zweieinhalbtausend Frauen und Männer in Erster Hilfe ausgebildet werden. Die Kurse werden besucht von Belegschaftsmitgliedern großer Firmen, von Mitgliedern der Jugendgruppen und sonstigen Interessenten. Augenblicklich laufen Kurse bei der Bundesbahn, in der Lehrlingswerkstatt einer Zahnradfabrik, bei der Volkshochschule und im GYA-Heim. Auch die angehenden Hausgehilfinnen bei St. Ursula und die Schüler in den Oberklassen mehrerer Schulen werden in Erster Hilfe unterrichtet. Aus dem ganzen Bezirk wurden 350 Eisenbahner zu diesen Lehrgängen zusammengezogen, wobei der Unterricht als Dienst angesetzt war.

Nach fünf Minuten an der Unfallstelle

Eine eindrucksvolle Alarmübung führte die Sanitätskolonne Öttingen, Kreis Nördlingen, durch. Unter den Zuschauern befanden sich auch S. D. Fürst Alois zu Öttingen-Spielberg mit Gemahlin und der erste Bürgermeister MdL Lutz. Nach telefonischer Meldung des Unfalls durch einen Passanten traf schon nach

fünf Minuten die erste Gruppe von Helfern und Helferinnen sowie die Landpolizei ein. Nach zwölf Minuten fuhren zwei Sanitätswagen die ersten Verletzten ins Krankenhaus. Nach 27 Minuten traf das Sauerstoffgerät aus Nördlingen ein. In 35 Minuten war die ganze Übung durchgeführt. Dr. Koch äußerte sich sehr Anerkennend. Die Erläuterung durch Lautsprecher gab Kolonnenführer Wenglein.

Obergünzburg erhält neuen Krankenkraftwagen

Der Kreisverband Markt Oberdorf hat einen neuen Volkswagen für den Halbzug Obergünzburg bezogen.

Der Wagen wurde am 21. Oktober 1954 unter Beisein des zweiten Vorsitzenden, Herrn Kessler, des Kreiskolonnenführers Einsiedler und des Geschäftsführers Fuchs, dem Halbzug in Obergünzburg übergeben. Damit besitzt der Kreisverband 1 Opel Personenkraftwagen, 1 Mercedes und 2 VW-Krankentransportwagen. Ein Mercedes, der bisher in Obergünzburg stationiert war, wurde aus dem Verkehr genommen.

Großübung bei Wehringen

Der Kreisverband Schwabmünchen führte am Sonntag, dem 3. Oktober, früh um 7 Uhr, eine Großübung an der Wehringer Wertachbrücke durch, wobei ein Omnibusunfall mit 30 Schwer- und Leichtverletzten angenommen wurde. Die Landpolizei, die die erste Meldung erhalten hatte, benachrichtigte das BRK und nun lief der Alarm planmäßig durch. Als erste trafen der Bobinger Kolonnenarzt, Dr. Strobl und Landrat Erzberger ein. Bald folgten die ersten Sanitäter aus Mittelstetten und Schwabmünchen, darauf die Lastwagen aus Großaitingen, Bobingen und Königsbrunn sowie die Ärzte Dr. Schnell, Dr. Jaeger und Dr. Schwendtner. Zum Abschluß schilderte Kreiskolonnenführer Simbacher vor 106 Sanitätsmännern, 28 Helferinnen und 15 Beamten der Landpolizei den Zweck und Verlauf der Übung. Die ärztliche Kritik übte Dr. Strobl. Der Leiter der Landpolizei und Kreisverbandsvorsitzender Schrott gaben ihrer Freude über die gute Zusammenarbeit zwischen Rotem Kreuz und Landpolizei Ausdruck.

Frohe Stunden für Kriegsgefangenen-Angehörige

Um auch denen, die heute noch mit aller Schwere die Folgen des Krieges tragen müssen, Freuden in das trostlose Alltagsleben zu bringen, veranstaltete der BRK-Kreisverband Augsburg-Stadt mit dem Verband der Heimkehrer einen Herbstausflug für die Kriegsgefangenenangehörigen. Mit einem geräumigen Aussichtsomnibus, wo 36 Eltern, Frauen und Kinder von Kriegsgefangenen Platz fanden, ging es über Rottenbuch und Wies, unter Besichtigung der beiden Barockkirchen, nach Füssen. Dort wurde den Angehörigen ein reichhaltiges Mittagessen serviert. Nach Besichtigung des Lechspeichers bei Roßhaupten, der Seen und des Lechfalles bei Füssen, ging es an die gedeckten Kaffeetische, wo sich ein bunter Nachmittag anschloß. Ein hierfür engagierter Künstler und Heimkehrer, verstand es mit reizenden Vorträgen, Liedersolos und Zauberkünsten, rasch für die notwendige Stimmung zu sorgen. Die Rückreise stand ganz im Zeichen des gelungenen Ausfluges. In warmen Worten wurde den Veranstaltern der Dank der Angehörigen übermittelt. Bei Ankunft in Augsburg verabschiedete der Suchdienstbearbeiter des BRK-Kreisverbandes die Angehörigen mit dem Wunsche, daß unsere noch Zurückgehaltenen bald heimkehren mögen und erklärte, daß es ja zu den Aufgaben des Roten Kreuzes gehöre, Not zu lindern, Sorgen zu mildern und Freude dort zu bereiten, wo sie nur selten Einkehr hält. Das Rote Kreuz wird mit seinen Bemühungen um die Heimkehr nicht eher ruhen, bis der letzte Kriegsgefangene heimgekehrt ist und die Schicksale der Vermißten geklärt sind.

Der gute Erfolg dieser Fahrt fand abschließend darin seine Bestätigung, daß die Angehörigen den Wunsch äußerten, gemeinsam bei der Heimkehr der Zurückgehaltenen einen ähnlichen Ausflug durchzuführen.

17. Ober- und Mittelfranken

BRK und THW in Roth gemeinsam eingesetzt

Am 16. Oktober alarmierte der Kreisverband Schwabach die Kolonnen und Bereitschaften aus Abensberg, Georgensgmünd, Roth und Schwabach zu einer Übung an der Rednitzbrücke. Mit zwanzig Mann war auch das Technische Hilfswerk erschienen, das einen Notsteg sowie eine Seilfähre über die Redwitz für die „zerstörte“ Brücke errichten mußte. Die Verletzten hatte der Kreisverband Weißenburg gestellt. Kreisverbandsvorsitzender Medizinalrat Dr. Tröster beobachtete genau alle Phasen. Der Kreisverband konnte mit dem Ablauf dieser Übung, deren Geheimhaltung bis zur letzten Sekunde gewährleistet war, zufrieden sein.

Coburg baut

Beim Ausbau des Sanitätsdepots des Kreisverbandes Coburg wurden zum erstenmal in Coburg 58 Zentner schwere Träger verwendet. Einige von diesen sechs Trägern wurden in vierzehn Meter Höhe eingebracht. Das Haus soll drei Geschosse erhalten,

von denen das erste einen Saal von etwa 10 × 11 Metern sowie drei Büroräume aufnehmen soll. Planung und Oberleitung liegen bei Architekt Obenauf. Die Bauleitung hat Regierungshaumeister Schaarschmidt. Die schweren Träger sind erforderlich, da der Saal frei überspannt werden soll. Hierbei war der Einsatz von Hochbaukränen erforderlich. Die Träger wurden durch einen dicken Mast ins erste Stockwerk gehoben, von wo aus sie, entsprechend dem Baufortschritt, von Stockwerk zu Stockwerk mit nach oben genommen werden. In das Haus werden Massivdecken (Stahlbetonrippendecken) eingebaut, die durchschnittlich 20 cm stark sind.

Ebermannstadt gratuliert seinem Landrat

Zu den begabtesten und tatkräftigsten jungen Politikern des Bayerischen Landtags gehört Landrat Rudolf Eberhard von Ebermannstadt, der am 1. November seinen 40. Geburtstag beging. Der Landkreis ließ es sich nicht nehmen, seinen tüchtigen Chef die herzlichsten Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Auch das Bayerische Rote Kreuz schätzt sich glücklich, diese im kommunalen, politischen und kirchlichen Leben hoch geschätzte Persönlichkeit als Vorsitzenden des Kreisverbandes Ebermannstadt betrachten zu dürfen. Landrat Eberhard ist stellvertretender Fraktionsvorsitzender der CSU und Leiter des wichtigen Haushaltsausschusses. Seit 1954 ist er auch stellvertretender Landesvorsitzender der CSU. Daneben übernahm er, neben vielen anderen ehrenamtlichen Aufgaben, die Leitung des Fremdenverkehrsverbandes Nordbayern und ist Mitglied der Evangelischen Landesynode und des Landessynodalausschusses.

Bayreuth verliert Bereitschaftsleiterin

Am 30. Oktober 1954 starb in Bayreuth die Kreisbereitschaftsleiterin Frau Margarete Lüpke, geb. 13. Juni 1885 in Bromberg. Frau Lüpke war 40 Jahre beim Roten Kreuz, ein tapferer aktiver Mensch. Sie war eine echte Flüchtlingsmutter, für alle Sorgen und Nöte aufgeschlossen und hatte vor vier Wochen noch der Bezirks-Frauentagung mit großem Interesse beigewohnt. „Einer trage des anderen Last“, dieses Wort stellte der Pfarrer über ihr Scheiden, bzw. ihren Lebensweg.

18. Niederbayern-Oberpfalz

Eggenfeldens größte Übung seit Kriegsende

Der Kreisverband Eggenfelden führte am Tonwerk Hebertsfelden eine Einsatzübung durch, die die größte seit dem Kriege war. Es waren etwa siebzig Helferinnen und Helfer aus Eggenfelden, Arnstorf und Gangkofen, vier Sanitätskraftwagen und drei weitere Einsatzfahrzeuge aufgebildet. Man hatte absichtlich ein schwieriges Gelände gewählt, wobei durch den steilen Abhang der Abtransport zum Verbandsplatz sehr erschwert war. Chefarzt Dr. Uebler wachte zusammen mit den Schiedsrichtern, Medizinalrat Dr. Pack und Dr. Barnet, über die ordnungsgemäße Anlegung der Verbände. Die vier Sanitätskraftwagen, die die Verletzten abtransportieren mußten, führen in Wirklichkeit nur ein Stück, weil man Benzin sparen wollte und von der Fahrkunst der BRK-Kraftfahrer überzeugt ist. Medizinalrat Dr. Pack stellte einen erfreulichen Ausbildungsstand fest. Beim anschließenden Kameradschaftsabend übermittelte Kreisgeschäftsführer Bugl die Grüße des Kreisverbandsvorsitzenden und Landrats Ostermeier. Bei den Quiz-Fragen blieb das Team von Eggenfelden erfolgreich.

Vier Aufklärungsvorträge in der Oberpfalz

Auch in der Oberpfalz konnte der Referent für den Katastrophenschutz im Präsidium des Bayerischen Roten Kreuzes, General a. D. Hans Speth, der nunmehr über neunzig Kreisverbände aufsuchen konnte, seine Aufklärungsvorträge fortsetzen. Am 25. Oktober hatte Landrat Nemmer ihn gebeten, vor der Haushaltsberatung im Kreistag zu Kötzing zu sprechen. Abends fand sodann in der Turnhalle in Kötzing eine stark besuchte öffentliche Versammlung statt, bei der der Kreisverbandsvorsitzende Schulrat Eichhof zahlreiche Gäste, darunter auch die Bürgermeister und Kommandanten der Freiwilligen Feuerwehren begrüßen konnte. Der Vortrag und die Filme fanden allgemein lebhaftes Interesse. Am 26. Oktober folgte in der Kreisstadt Waldmünchen ein ähnlicher Vortragsabend in der Turnhalle, bei dem Kreisverbandsvorsitzender Landrat Egerl ebenfalls eine sehr interessierte Zuhörerschaft begrüßen konnte, die mit besonderem Beifall den neuen Film vom Einsatz des BRK in der Hochwasserkatastrophe hinnahm, sich aber auch an den übrigen Darlegungen über die Aufgaben des Roten Kreuzes und das Katastrophenschutzprogramm interessiert zeigte. Die Vortragsreise wurde am 27. Oktober nach Amberg fortgesetzt und wurde auch hier zu einem vollen Erfolg. Im gut besetzten großen Rathaussaal konnte der Kreisverbandsvorsitzende Bürgermeister Dr. Steininger u. a. Oberbürgermeister Filbig, Vertreter des Stadtrats, der Behörden, der Stadt- und Landpolizei, der Feuerwehr, des THW, des

BdKK und VDK und des BRK aus Sulzbach und Amberg begrüßen. Dr. Steininger sprach dem Referenten für seine aufregenden Ausführungen unter lebhaftem Beifall der Versammlung seinen Dank aus und forderte zu reger Mitarbeit im BRK auf. Den Abschluß der Vorträge in der Oberpfalz bildete die stark besuchte Aufklärungsversammlung im Caritassaal in Oberviechtach, wo der Kreisverbandsvorsitzende Dr. Bücherl ebenfalls sehr anerkennende Worte für die spannenden und aufschlußreichen Darlegungen des Redners fand. Es steht zu erwarten, daß nicht nur die Öffentlichkeit nach diesen Vorträgen sich stärker an den Aufgaben des Roten Kreuzes interessiert zeigt, sondern daß auch die verantwortlichen Stellen der Gemeinden und der Behörden ihre Hilfe bei der Finanzierung bereitwillig zur Verfügung stellen.

19. Unterfranken

Opfer des Nebels und der Geschwindigkeit

In der Nacht zum 29. Oktober nahm auf der Bundesstraße 27 die Urlaubsfahrt von 35 Österreichern am Ortseingang von Eussenheim ein jähes Ende. Man befand sich auf der Fahrt von Bad Ischl nach Hamburg. Dichter Nebel behinderte die Sicht und der Fahrer erkannte die Gefährlichkeit der starken Rechtskurve zu spät. Mit hoher Geschwindigkeit prallte der Omnibus gegen ein Haus. Dabei wurde die rechte Vorderseite des kühlerlosen Omnibusses eingedrückt. Der dahintersitzende Beifahrer konnte erst nach langen Bemühungen schwerverletzt geborgen werden. Der Fahrer erlitt vermutlich innere Verletzungen. Verletzte gab es auch unter den Fahrgästen, die im Schlaf von dem Unfall überrascht und von den Sitzen geschleudert wurden. Mit Rückgrat- und Kopfverletzungen, Brüchen, Prellungen und Schnittwunden mußten insgesamt fünf Schwer- und drei Leichtverletzte ins Juliusspital in Würzburg eingeliefert werden. Acht weitere Leichtverletzte konnten nach Anlegen von Verbänden mit den Unverletzten die Rückreise antreten. Der BRK-Chefarzt und der freiwillige Katastropheneinsatz des BRK Karlstadt waren kurz nach dem Unfall an Ort und Stelle. Mit drei Sanitätswagen wurden die Verletzten abtransportiert.

NACHRUF

Plötzlich und unerwartet starb am 24. Oktober 1954, im Alter von 44 Jahren, der 1. Vorsitzende des BRK-Kreisverbandes Eschenbach, Opf.,

Herr Hans Schuller

aus Blechmühle bei Kirchentumbach.

Der Verstorbene, der auch das Amt des Bürgermeisters und zahlreiche leitende Posten bekleidete, wurde im Jahre 1952 zum 1. Vorsitzenden gewählt. Mit Tatkraft und Umsicht widmete er sich den Aufgaben des Roten Kreuzes und erwarb sich hierbei besondere Verdienste. Das Bayerische Rote Kreuz wird ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Dr. Otto Geßler

Präsident des Bayerischen Roten Kreuzes

Inhalt des 14. Blattes

- Häufige Versicherungsfragen.* Von Dr. Helmuth Becher.
- Erste Gedenkstunde des Roten Kreuzes.*
- Allgemeines:* 1. Besuch aus Honduras.
- Ausbildungswesen:* 2. Lehrgangsbescheinigungen. 3. Erste-Hilfe-Fibel und Erste-Hilfe-Unterrichtsbuch.
- Bergwacht:* 4. Der neue Jahresbericht 1953/54. 4a. Unfälle wegen des schlechten Wetters weniger häufig.
- Wasserwacht:* 5. Aus dem WW-Bezirk Ober- und Mittelfranken. 5a. Landesaus-schußsitzung in Deisenhofen.
- Jugendrotkreuz:* 6. Kleines JRK-Helferabzeichen. 7. Neuerscheinung „Erste Hilfe für die Jugend“. 8. Jugendrotkreuz in Trostberg gegründet. 9. Schlangen-vorführer im JRK-Lager Schachten.
- Versicherungsfragen:* 10. Formalitäten bei den Meldungen. 10a. Genehmigung von Grundstücksgeschäften.
- Beschaffung und Veranstaltungen:* 11. Wohlfahrtsbriefmarken 1954/55. 12. Weib-nachtsbetreuung. 13. Preisliste für die Rotkreuz-Dienstbekleidung (w).
- 14. Preisliste für die Rotkreuz-Dienstbekleidung (m).
- Aus den Bezirksverbänden:* 15. Oberbayern. 16. Schwaben. 17. Ober- und Mittel-franken. 18. Niederbayern/Oberpfalz. 19. Unterfranken.

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrg., München, 5. Dezember 1954

BLATT 15

Jahreshauptversammlungen in Rosenheim und Würzburg

Auch die Bezirksverbände Oberbayern und Unterfranken hielten unter starker Beteiligung ihre Jahreshauptversammlungen ab, bei denen vor allem die Fragen der Frauenarbeit und des Katastropheneinsatzes im Mittelpunkt standen.

Der Bezirksverband Oberbayern hatte seine führenden Mitarbeiter erstmalig außerhalb Münchens und zwar am 23. und 24. Oktober nach Rosenheim zusammengerufen, was ein lebhaftes Echo bei den Kreisverbänden bekam. Unter den zahlreichen Gästen konnte der Vorsitzende, Notar Dr. Eppig, den Regierungspräsidenten von Oberbayern, Dr. Mang, und den Landesgeschäftsführer des BRK, Beinhofer, begrüßen. Zu Beginn der Arbeitstagung im Saal des Kolpinghauses gab Bezirksgeschäftsführer Molitor einen kurzen Überblick über die aktuellen Probleme und hob hervor, daß das BRK nicht eine Organisation zur Pflege der Kameradschaft und Geselligkeit sei, sondern bestimmte Aufgaben zu erfüllen habe; hierzu sei erforderlich, daß alle Rotkreuzgemeinschaften eng zusammenarbeiten und daß keine vor der anderen Sonderrechte beanspruche. Besonders im Katastropheneinsatz müßten alle an einem Strang ziehen. Die neue Geschäftsordnung stelle klar heraus, welche Aufgaben die einzelnen Vorstandsmitglieder zu erfüllen haben und es dürfe niemand sich der Täuschung hingeben, daß es sich nur um ein Ehrenamt handle, für das man bloß den Namen herzugeben braucht. Chefarzt Dr. Schürmeister gab eine klare und übersichtliche Aufstellung des Ausbildungsprogramms und forderte, daß man im kommenden Jahr in der Grundausbildung und Sanitätsausbildung zu einem gewissen Abschluß komme, um sich weiteren Spezialaufgaben widmen zu können. Im Katastrophenprogramm müsse man als Ziel für jeden Kreisverband aufstellen: 4 Sanitätskästen K 50, davon mindestens 1 Zahl mit Arztkästchen A 2, 1 Arztsanitätskasten K 52, Sanitätsumhängetaschen nach der Anzahl der aktiven Mitglieder, 2 Schienensäcke, 10 Einheitstragen, 40—50 Säcke, 1 K-Anhänger mit genormten Inhalt, 1 Zelt, 1 Filmapparat, 1 Bildwerfer mit Bildmaterial. Wenn dieses Ziel nicht auf einmal erreicht werden kann, so muß es jedenfalls angestrebt werden.

Der Bezirksverbandsvorsitzende, Notar Dr. Eppig, stellte sodann die Forderung auf, daß der große Unterschied in der Leistungsfähigkeit der Kreisverbände allmählich ausgeglichen werde. Hier komme es vor allem auf eine stärkere Aktivität der Vorstandschaft an.

Die Hauptversammlung am Sonntagvormittag fand in einem festlichen Rahmen und unter Mitwirkung eines hervorragenden Streichquartetts statt. Nach der Begrüßung der Gäste und der Ehrung der verstorbenen Mitglieder gab Dr. Eppig von einem freundlichen Schreiben des erkrankten Präsidenten Dr. Otto Geßler Kenntnis, an den als Ausdruck der Verbundenheit ein Antworttelegramm beschlossen wurde. In seinem Jahresbericht zog Dr. Eppig vor allem die Folgerung aus den Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe und forderte eine Verbesserung der Ausrüstung der Kreisverbände. Es hat sich auch gezeigt, daß bei solchen Katastrophen nicht so sehr die sanitären Aufgaben, als die Aufgaben der Betreuung und Versorgung im Vordergrund stehen, denen man besondere Aufmerksamkeit widmen müsse. Der Regierungspräsident von Oberbayern, Dr. Mang, der mit lebhaftem Beifall begrüßt wurde, sprach mit warmen Worten seine Anerkennung für die Leistung des Roten Kreuzes, vor allem während der Hochwasserkatastrophe, aus, und gab der Überzeugung Ausdruck, daß Staat und Regierung auf die Mitwirkung freiwilliger Organisationen angewiesen seien und dem Roten Kreuz bei der Erfüllung seiner großen Aufgaben helfen müßten. Die Not sei so groß und die Zahl der Katastrophenfälle

und Unglücksfälle nicht gering, so daß dem Roten Kreuz immer neue Aufgaben zufallen und die Unterstützung der gesamten Öffentlichkeit unentbehrlich sei. Er schloß mit den Worten herzlichen Dankes für die Tausende von Frauen und Männern, die sich freiwillig und ehrenamtlich in den Dienst dieser schönen und großen Aufgabe der Hilfe und Rettung stellen. Die besten Wünsche der Stadt überbrachte Bürgermeister Sebald. In fesselnden und aufrüttelnden Darlegungen behandelte General a. D. Hans Speth dann das Katastrophenschutzprogramm und die Folgerung, die sich daraus für die Ausbildung, Ausrüstung und Übung unserer Kreisverbände ergeben. Er konnte hierbei an die umfangreichen Erfahrungen und Einblicke anknüpfen, die er bei seinen Aufklärungsvorträgen bei rund 90 Kreisverbänden gesammelt hatte. Seine Ausführungen fanden stürmischen Beifall. Das zweite Referat hielt die Referentin für Frauenarbeit beim Präsidium, Käthe Koschuda, die einen Überblick über den Neuaufbau der Frauenarbeit gab und mit ihren klugen und zu Herzen gehenden Klarlegungen ein lebhaftes Echo hervorrief.

Notar Dr. Eppig nahm darauf die Ehrung verdienter Mitglieder mit dem Ehrenzeichen zweiter Klasse des Deutschen Roten Kreuzes vor. Dieses erhielten:

Frau Nora Axt, Leiterin der Frauenarbeitsgruppe Trostberg, Max Rudolf Hohlbach, stellv. Vorsitzender des KV Erding, Apotheker Herbert Geißendörfer, Vorsitzender des KV Landesberg,

Dr. Josef Niedersteiner, Chefarzt des KV Altötting, Dr. Willi Schürmeister, München, Chefarzt des BV Oberbayern,

Georg Molitor, Geschäftsführer des BV Oberbayern.

Landesgeschäftsführer Beinhofer überbrachte darauf die Grüße des Präsidenten Dr. Geßler und sprach dem Vorsitzenden Dr. Eppig und allen seinen Mitarbeitern seinen Dank und seine Anerkennung aus. Die Leistungen des BV Oberbayern können sich sehen lassen und waren nur möglich durch die aufopferungsvolle Mitarbeit aller Rotkreuzgemeinschaften. Anschließend gab Notar Dr. Eppig noch drei Aufgaben für das kommende Jahr:

1. das Aufholen der noch zurückstehenden Kreisverbände,
2. die Entwicklung der Ortsgemeinschaften und
3. die weitere Entwicklung der Sozialdienstgruppen.

Dr. W. Schürmeister stellte von den Aufgaben des Arztes im RK vor allem drei heraus:

1. die Mitwirkung in der Ausbildung,
2. die Mitwirkung und Beratung bei der Beschaffung des sanitäts-technischen Materials,
3. die Mitwirkung in der Volksausbildung.

Den Finanzbericht erstattete Dr. Keßler. Er stellte mit Genugtuung fest, daß infolge der besseren Tarifsätze das Defizit im Krankentransport auf 106 000 DM zurückgegangen sei. Zum Schluß dankte Apotheker Geißendörfer dem Notar Dr. Eppig für den guten Verlauf der Tagung und für die offenen Worte der Kritik, die er im Namen aller Teilnehmer mit dem Versprechen weiterer treuer Mitarbeit beantwortete.

Die Hauptversammlung in Würzburg

Auch die Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Unterfranken am 14. November im Parkettsaal des Studentenhauses in Würzburg nahm einen guten Verlauf. Die Leitung hatte der stellv. Vorsitzende, Regierungsdirektor Wahl, der unter anderem den Regierungspräsidenten Dr. Hölzl, den Stadtrat Professor Dr. Franz, den Leiter des Gesundheitsamtes Obermedi-

zinalrat Dr. Stegmann, die Vizepräsidentin des BRK Frau Dr. Rehm, den Landesgeschäftsführer Beinhöfer und den Bezirksverbandsvorsitzenden Dr. Schlögel, Nürnberg, begrüßen konnte. Die Feier war von musikalischen Darbietungen eines Klaviertrios des Philharmonischen Orchesters umrahmt. Vizepräsidentin Dr. Rehm überbrachte die Grüße des erkrankten Präsidenten Dr. Geßler, an den ein herzliches Antworttelegramm beschlossen wurde. Bei der Totenehrung gedachte Dr. Wahl der 20 verstorbenen Mitglieder, besonders des Regierungspräsidenten a. D. Dr. Körner. Im Mittelpunkt der Hauptversammlung stand das Referat der Referentin für Frauenarbeit im Präsidium, Käthe Koschuda, über die umfangreichen Aufgaben, die der Frau im Roten Kreuz zugefallen sind und die zu dem hohen Ansehen des Roten Kreuzes in der Öffentlichkeit wesentlich beigetragen haben. Über den Einsatz des BRK in der Hochwasserkatastrophe und die daraus resultierenden Erfahrungen für den weiteren Aufbau und die Ausrüstung der Rotkreuzorganisationen sprach eingehend Landesgeschäftsführer Hans Beinhöfer. Dir. Dr. Wahl entwickelte sodann den Weg zur planmäßigen Gesundheitsvorsorge, der in Unterfranken schon gute Ergebnisse gebracht habe. Eine Arbeitsgemeinschaft aller interessierten Verbände, zu denen auch das Rote Kreuz gehöre, soll die Probleme aufgreifen und weitere Wege eröffnen. Besonders müsse man auch die Jugend durch entsprechende Aufklärung zur Gesundheitsvorsorge anhalten. Bezirksgeschäftsführer Puls stellte in seinem Jahres-

bericht fest, daß die Ausbildung von 2% der Bevölkerung in Erster Hilfe in manchen KV noch nicht erreicht, in anderen schon überschritten sei. Als weiteres wichtiges Programm hob er die Mitgliederwerbung, das K-Programm, die Unfallhilfsstellen, den Krankentransport und den Suchdienst hervor. Arbeitstagungen der verschiedenen Abteilungen sollen der weiteren Fortbildung dienen.

Den Abschluß der Hauptversammlung bildete die Überreichung des Ehrenzeichens des DRK II. Klasse an drei verdiente Mitglieder, die seit mehr als 50 Jahren im Dienst der helfenden Nächstenliebe stehen. Es sind dies:

Johann Jäger, Aschaffenburg,
Josef Eisert, Johannesberg b. Aschaffenburg,
Kolonnenführer Richard Hertlein, Würzburg.

Auszeichnungen in Ober- und Mittelfranken

Zu der Jahreshauptversammlung des Bezirksverbandes Ober- und Mittelfranken in Weissenburg, über die wir bereits berichtet haben, erfahren wir noch nachträglich, daß mit dem DRK-Ehrenzeichen II. Klasse ausgezeichnet wurden:

Frau Jette Riedel, Hof,
Herr Dr. Ludwig Seyler, Stein b. Nürnberg,
Herr Johann Beisser, Nürnberg,
Herr Hubertus Gramss, Coburg.

Neuer Lehrplan für Deisenhofen

Die BRK-Schule Deisenhofen gibt für die Zeit vom 1. Januar bis 1. April 1955 folgenden Lehrplan bekannt:

Anmeldungen für die nachfolgenden Lehrgänge bitten wir nur auf den eingeführten Meldebogen vorzunehmen. Die Meldungen werden bis längstens 14 Tage vor Kursbeginn über die Bezirksverbände erbeten. Die Kreisverbände mögen nur für die Lehrgänge geeignete Rotkreuzangehörige melden.

Voraussetzung für die Teilnahme an Wiederholungs- und Fortbildungslehrgängen für Erste Hilfe und Häusliche Krankenpflege ist der erfolgreiche Besuch eines Lehrganges für Ausbilder oder Kurslehrerinnen.

An- und Abreise. Vor dem für die Abreise angegebenen Termin ist der Lehrgang nicht beendet. Sofern der Lehrgang erst am Abend schließt, kann noch in der Schule übernachtet werden.

Nr. 1 4. bis 5. Januar 1955

Jugendrotkreuz Landesausschuß
Einladungen ergehen gesondert.

Nr. 2 7. bis 9. Januar 1955

Juristentagung
Kosten des Lehrganges trägt die Schule, Reisekosten zu Lasten der Kreisverbände.
Laut Anordnung des Justizministeriums wird Dienstbefreiung gewährt.
Anreise: Freitag, 7. Januar, Vorm.
Abreise: Sonntag nach dem Mittagessen.

Nr. 3 10. bis 12. Januar 1955

Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe
Ziel des Lehrganges: Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der Ersten Hilfe, Verwundetendarstellung, Rednerschule.
Die Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt das Präsidium. Verdienstauffälle können durch das Präsidium nicht vergütet werden.
Anreise: Sonntag, 9. Januar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Mittwoch, 12. Januar, 16 Uhr.

Nr. 4 13. bis 15. Januar 1955

Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Häusliche Krankenpflege
Ziel des Lehrganges ist die Bekanntgabe von Neuerungen auf dem Gebiet der Häuslichen Krankenpflege, Rednerschule, Organisation von Lehrgängen.
Lehrgangskosten trägt das Präsidium, Fahrtkosten tragen die Kreisverbände, Verdienstauffälle können nicht vergütet werden.
Anreise: Mittwoch, 12. Januar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Samstag, 15. Januar, 16 Uhr.

Nr. 5 17. bis 22. Januar 1955

Lehrgang für Schwesternhelferinnen
Die Lehrgangskosten werden vom Präsidium, die Fahrtkosten von den Kreisverbänden getragen, mit Ausnahme der nicht im Roten Kreuz tätigen und dem RK angehörenden Lehrgangsteilnehmerinnen.
Anreise: Sonntag, 16. Januar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Samstag, 22. Januar, 14 Uhr.

Nr. 6 24. bis 28. Januar 1955

Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe
Lehrgangs- und Fahrtkosten trägt das Präsidium. In geringem Umfang können für Verdienstauffälle Entschädigungen zum Teil gewährt werden.
Anreise: Sonntag, 23. Januar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 28. Januar, 16 Uhr.

Nr. 7 27. bis 29. Januar 1955

Arbeitskreis Deisenhofen
Einladung ergeht gesondert.

Nr. 8 29. bis 30. Januar 1955

Arzttagung
Anreise: Samstag, 29. Januar bis 15 Uhr.
Abreise: Sonntag, 30. Januar, nach dem Mittagessen.

Nr. 9 31. Januar bis 4. Februar 1955

Verwaltungslehrgang
Kosten des Lehrganges trägt die Schule, Reisekosten zu Lasten der Kreisverbände.
Anreise: Sonntag, 30. Januar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 4. Februar, 16 Uhr.

Nr. 10 7. bis 11. Februar 1955

Ausbildung von Kurslehrerinnen „Pflege von Mutter und Kind“
Lehrgangskosten trägt das Präsidium, Fahrtkosten tragen die Kreisverbände, Verdienstauffälle können nicht vergütet werden.
Anreise: Sonntag, 6. Februar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 11. Februar, 18 Uhr.
(Für Führerinnen der Sozialdienst-Gruppen wird ein Lehrgang im April durchgeführt.)

Nr. 11 14. bis 18. Februar 1955

Lehrgang für K-Beauftragte und Kreisgeschäftsführer
Der Lehrgang hat die zusammenhängende Darstellung des gesamten Katastrophenschutz-Programms zum Inhalt, einschließlich aller damit zusammenhängenden Fragen der Vorbereitung des Einsatzes. Es werden insbes. die Erfahrungen der Hochwasserkatastrophe in Bayern berücksichtigt werden. Außerdem wird eine volkstümliche Darstellung des Strahlenschutzprogramms damit verbunden sein. Die Kosten für Lehrgang und Fahrt trägt das Präsidium. Verdienstauffälle können durch das Präsidium nicht vergütet werden.
Anreise: Sonntag, 13. Februar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 18. Februar, 18 Uhr.

Nr. 12 21. bis 23. Februar 1955

Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe
Bedingungen wie Lehrgang Nr. 3.
Anreise: Sonntag, 20. Februar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Mittwoch, 23. Februar, 16 Uhr.

Nr. 13 24. bis 26. Februar 1955

Führerinnenlehrgang
Das Programm für diesen völlig neuen Führerinnenlehrgang wird im Mitteilungsblatt bekanntgegeben.
Die Lehrgangskosten werden vom Präsidium, die Fahrtkosten von den Kreisverbänden getragen.
Anreise: Mittwoch, 23. Februar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Samstag, 26. Februar, etwa 14 Uhr.

Nr. 14 28. Februar bis 4. März 1955

Ausbildung von Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege
Die Lehrgangskosten werden vom Präsidium, die Fahrtkosten von den Kreisverbänden getragen.
Anreise: Sonntag, 27. Februar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 4. März, 18 Uhr.

Nr. 15 7. bis 9. März 1955

Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe
Bedingungen wie Lehrgang Nr. 3.
Anreise: Sonntag, 6. März, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Mittwoch, 9. März, etwa 14 Uhr.

Nr. 16 10 bis 12. März 1955

Wiederholungs- und Fortbildungslehrgang für Kurslehrerinnen in Häuslicher Krankenpflege
Bedingungen wie Lehrgang Nr. 4.
Anreise: Mittwoch, 9. März, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Samstag, 12. März, 16 Uhr.

Nr. 17 14. bis 16. März 1955

Führerinnenlehrgang
Bedingungen wie Lehrgang Nr. 13.
Anreise: Sonntag, 13. März, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Mittwoch, 16. März, etwa 14 Uhr.

Nr. 18 18. bis 20. März 1955

Technische Leiter und Frauenwartinnen der Wasserwacht
Einladung erfolgt gesondert.

Nr. 19 7. bis 11. Februar 1955

Führerinnen der Sozialdienstgruppen (Soz. Dienstleiterinnen)
Programm wird im nächsten Mitteilungsblatt besprochen.
Kosten des Lehrgangs trägt die Schule, Reisekosten zu Lasten der Kreisverbände.
Anreise: Sonntag, 6. Februar, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 11. Februar, 18 Uhr.

Nr. 20 28. März bis 1. April 1955

Lehrgang für Ausbilder und Ausbilderinnen in Erster Hilfe
Bedingungen wie Lehrgang Nr. 6.
Anreise: Sonntag, 27. März, zwischen 16 und 22 Uhr.
Abreise: ab Freitag, 1. April, 16 Uhr.

Der Landesgeschäftsführer:
gez. Beinhof er.

Organisationsleiter:
gez. Steingruber.

RECHTSFRAGEN

1. Wurden auch Sie durch die Werbung für „Die waffenlose Macht“ geschädigt?

Dem Präsidium sind zahlreiche Meldungen darüber zugegangen, daß die Werber des Verlags Rudolf Traunau „Wien-Wels-Passau“ bzw. des Alpenländischen Druckwerke-Verlags Passau, das inhaltlich an sich recht brauchbare Buch „Die waffenlose Macht“, unter Vorspiegelung falscher Tatsachen vertreiben. Sie treten dabei nicht nur mit der Behauptung auf, die Vertriebs-Aktion werde im Auftrag des Roten Kreuzes ausgeführt und der Erlös daraus flöße diesem zu, sondern sie erklären noch überdies, die Bestellung des Werkes stelle von weiteren Spenden an das Rote Kreuz frei.

Daraufhin wurden schon in mehreren Fällen Spenden verweigert, die sonst gewährt worden wären. Es wird gebeten, dem Präsidium darüber zu berichten, ob die Leitungen der Bezirks- und Kreisverbände gleiche oder ähnliche Erfahrungen gemacht haben. Sollte dies der Fall sein, so ersuchen wir um eine möglichst genaue Schilderung des Vorgangs mit Angaben über den Zeitpunkt, die Örtlichkeit und die in Frage kommenden Personen. Von Erheblichkeit wäre dabei die Feststellung, daß es sich bei den Personen, die wegen der Bestellung besagten Buches auf Grund der geschilderten Werbemethoden die Gewährung von Spenden jetzt versagten, um Freunde und Förderer des Roten Kreuzes handelt, die nach den früheren Erfahrungen gewöhnlich oder regelmäßig zu spenden pflegten.

Im Zusammenhang mit den oben geschilderten Vorgängen haben sich lt. Meldung der Passauer Woche Nr. 46 Seite 8 vom 25. November 1954 16 Personen demnächst wegen Betrugs vor dem Strafrichter zu verantworten. Es ist der Polizei gelungen, die offensichtlich auf Irreführung der Käufer abgestellten Verkaufsbedingungen des Verlags in die Hände zu bekommen, so daß mit der Verurteilung einer größeren Anzahl der Beschuldigten gerechnet werden kann. Frh. v. Egloffstein.

SCHWESTERNSCHAFT

2. Neue Telefon-Nummern des Mutterhauses Nürnberg

Die Schwesternschaft vom Roten Kreuz Nürnberg hat jetzt folgende Telefon-Nummern von der Post erhalten: Nürnberg 54151 und 54152.

BERGWACHT

2a. Anerkennungen durch den Ministerpräsidenten und den Innenminister

Der Bayerische Ministerpräsident Dr. Hans Ehard richtete an den Präsidenten des BRK Dr. Otto Geßler unter dem 19. November ein Schreiben, in dem es heißt: „Für die freundliche Übersendung des diesjährigen Leistungsberichtes der Bergwacht danke ich Ihnen verbindlich. Was die Männer der Bergwacht in unermüdlicher Arbeit durch Aufklärung, Beratung und Rettungsarbeiten das ganze Jahr hindurch leisten, kann nicht hoch genug bewertet werden. Es wäre nur zu hoffen, daß die Allgemeinheit allmählich noch mehr Verständnis für diese opfervolle Arbeit aufbringt. Zu dem großen Erfolg, den die Bergwacht beim Internationalen Wettbewerb in Courchevel davongetragen hat, sage ich meine besten Glückwünsche. Gleichzeitig darf ich meine Freude darüber ausdrücken, daß Sie, sehr geehrter Herr Präsident, Ihre langwierige Krankheit wieder glücklich überwinden haben.“

Auch der Bayerische Staatsminister des Innern und stellvertretender Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner richtete an Präsident Dr. Geßler unter dem 17. November ein Schreiben, in dem es heißt: „Aus Ihrem Schreiben vom 15. November ersehe ich zu meiner Freude, daß Sie sich von Ihrer Krankheit wieder erholt haben. Ich danke Ihnen für die Übersendung des Leistungsberichtes der Bergwacht 1953/54. Sie dürfen überzeugt sein, daß ich als alter Bergsteiger die verdienstvolle Tätigkeit der Bergwacht besonders zu würdigen weiß. Für die Erfolge im Internationalen Wettbewerb bitte ich, den Beteiligten nachträglich meine Anerkennung auszusprechen.“

3. Ehrung verdienter Bergwachtmänner

Zu einem Fest echter Kameradschaft gestaltete sich der Abend, den die Mittenwalder Bergwacht ihrem Bereitschaftsleiter Josef Merk bereitete. Merk gehört seit 33 Jahren der Bergwacht an und ist seit 25 Jahren Leiter der Alpinen Rettungsstelle Mittenwald. Seitdem ist ihm die Bergwacht zum Lebensinhalt geworden. Im Namen des Präsidenten Dr. Geßler überreichte ihm Landesgeschäftsführer Beinhof er das DRK-Ehrenzeichen II. Klasse und hob seine großen Verdienste um den Rettungsdienst und die Bergwacht hervor. Aus der großen Zahl der weiteren Gratulanten sei Bürgermeister Seitz, Referent Karl Frantz, Bergwachtarzt Dr. Neureuther, Garmisch, der Bezirksstellenleiter der Tiroler Bergwacht, Sepp Gastel, Innsbruck, Zollgrenzkommissar Kopp, Polizeimeister Rabmann, die Vertreter des Alpenvereins, des Verkehrsvereins, der Sanitätskolonne und der Bergwachtbereitschaft genannt. Kunstmalers Theo Max Moser überreichte eine wertvolle Porträtzeichnung mit einer poetischen Widmung.

Bei der Landesausschußsitzung der Bergwacht in Deisenhofen überreichte Vizepräsident Dr. Hien dem Vorsitzenden des Landesausschusses G. Schwarzmann, Kempten und dem Referenten für das Ausbildungswesen der Bergwacht L. Gramlinger, München das DRK-Ehrenzeichen II. Klasse. Er sprach ihnen hierbei die volle Anerkennung des Landesverbandes für die Arbeit der Bergwacht und für ihren persönlichen unermüdeten Einsatz aus. An der Landesausschußsitzung nahm auch Landesgeschäftsführer Beinhofer und Organisationsleiter Steingruber teil. Aus der Fülle der Verhandlungen sei erwähnt, daß die Beschaffung von Hubschraubern nicht nur aus finanziellen Gründen, sondern auch in Anbetracht der schwierigen alpinen Geländeverhältnisse in abschbarer Zeit nicht in Frage komme. Der Rettungsgerätebau in eigener Regie hat zur Zeit einen Höchststand erreicht, um den Beschluß des Alpenvereins zu verwirklichen, die Alpenvereinshöhlen so rasch wie möglich mit Bergwacht-Rettungsgeräten auszustatten.

JUGENDROTKREUZ

4. JRK-Ballonwettfliegen 1954

Nachdem einige Nachzügler-Landesverbände ihre rückgekehrten Flugkarten des Jugendrotkreuzes dem Generalsekretariat endlich vorgelegt haben, konnte die Auswertung vorgenommen werden. Danach bekommen die von Bonn ausgesetzten Geldpreise die Landesverbände Rheinland-Pfalz, Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Hessen und Berlin. Das Bayerische Jugendrotkreuz steht mit seiner immerhin Bestleistung von 1030 km nach Jugoslawien von Klara Dillesberger aus Breitbrunn am Chiemsee leider erst an 10. Stelle. Die Ballone gingen in fast alle umliegenden Länder Europas (Polen, Tschechoslowakei, Österreich, Ungarn, Bulgarien, Jugoslawien, Italien, Frankreich, Belgien, Holland und Dänemark).

Wir haben aber vom Präsidium aus eine Reihe schöner Preise den glücklichen Gewinnern ausgeben können. Den 1. Preis bildet ein neues Markenfahrrad, den 2. ein schöner Lederkoffer, 10 weitere Preise sind Fotoapparate mit Filmen. Zu den weiteren Preisen gehören Handwebstühle, solide Werkzeugkästen, gefüllte Nähkästen, Schnitzwerkzeuge, eine ganze Reihe von Büchern, z. B. Knaurs Jugendlexikon und Knaurs Spielbuch, sowie das JRK-Buch „Alle sind Brüder“.

Damit ist die Aktion zu Ende gebracht. Wir freuen uns über die große Beteiligung (ca. 60 000 Kinder ließen ihre Ballons aufsteigen). Aus den eingegangenen Berichten wissen wir, daß im Vordergrund der Gedanke der Völkerverständigung stand und daß aus den rückgekehrten Karten und Briefen die Freude über das Bemühen unserer Jugend zum Ausdruck kam.

BRK-APOTHEKE

5. Betäubungsmittel für das Katastrophenprogramm

Durch das Bundesgesundheitsamt Koblenz wurde dem Präsidium des BRK die Erlaubnis zum Erwerb und zur Abgabe von Betäubungsmitteln an die BRK-Kreisverbände zum Zwecke der Ausstattung der Sanitätskasten im Rahmen des Katastrophenprogrammes erteilt.

In der Rotkreuz-Sanitätsausrüstung ist eine Bevorratung von Betäubungsmitteln im Arztkästchen A 2 sowie im Betäubungsmittelbehältnis des Arzt-Sanitätskastens K 52 vorgesehen. Für die Füllung dieser Behältnisse können bei der BRK-Apotheke angefordert werden:

Für Arztkästchen A 2: 10 Amp. Morphium hydrochloric, 0,02, 10 Amp. Scophedal (SEE) schwach, 5 Amp. Dilaudid-Atropin schwach, 5 gr. Opiumtinktur.

Für Arzt-Sanitätskasten K 52: 10 Amp. Morphium hydrochloric, 0,02, 10 Amp. Scophedal (SEE) schwach, 10 Amp. Dilaudid-Atropin schwach, 2 x 6 Amp. Pantopon, 20 Tbl. Eucodal 0,005, 10 gr. Opiumtinktur.

Die Auslieferung der Betäubungsmittel erfolgt durch die BRK-Apotheke nach Vorlage eines Betäubungsmittelrezeptes des Chefarztes des BRK-Kreisverbandes. Die Rezepte müssen den Vermerk tragen: „Für Katastrophenhilfe des BRK“. Mit der Auslieferung der Betäubungsmittel, die per Einschreiben an die Adresse des Chefarztes erfolgt, übernimmt dieser die Verantwortung für die weitere Verteilung, für die ordnungsgemäße Lagerung und für die erforderlichen Maßnahmen gegen mißbräuchliche Verwendung. Über Eingang und Verteilung der Betäubungsmittel ist durch den Chefarzt oder einen von ihm Beauftragten

Nachweis zu führen. Außerdem ist in dem Betäubungsmittelverbrauchsnachweis, das dem Arztkästchen A 2 sowie dem Arzt-Sanitätskasten K 52 beigelegt ist, durch den Arzt sowohl der Eingang zu verzeichnen wie auch der Verbrauch der Betäubungsmittel (Datum und Ort, Bezeichnung der Mittel, Name des Patienten, Art des Unfalles und die Notwendigkeit des Verbrauchs).

Das Arztkästchen A 2 und das Betäubungsmittelbehältnis im Arzt-Sanitätskasten K 52 ist stets mit Plombe oder Verschlussmarke verschlossen zu lagern und nach Gebrauch stets erneuert zu versiegeln. Die Behältnisse tragen die Aufschrift: „Nur vom Arzt zu öffnen“.

Dr. Hohner.

BESCHAFFUNGEN UND VERANSTALTUNGEN

6. Wohlfahrtsbriefmarken 1953/54

Wir weisen darauf hin, daß die Wohlfahrtsbriefmarken der letzten Serie 1953/54 mit Ablauf des 31. Dezember 1954 ihre Gültigkeit verlieren und damit nicht mehr als Postwertzeichen verwendet werden können.

7. Weihnachtswerbung

Wie im Vorjahr werden auch in diesem Jahr vom Referat Werbung Glückwunschkarten zum Weihnachtsfest und zum Jahreswechsel an die von den Kreisverbänden seinerzeit namhaft gemachten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, die der Arbeit des Roten Kreuzes nahestehen, versandt.

Kreisverbänden, die darüber hinaus von sich aus diesen Persönlichkeiten ihre Glückwünsche entbieten, wird empfohlen, diese Werbung durch die Überreichung unseres Leistungsberichtes 1953 zu verstärken, soweit dieser Leistungsbericht dort noch nicht bekannt ist.

Auch Betrieben, die sich durch Sachspenden oder Abnahme einer größeren Anzahl von Losbriefen auszeichnen, sollte dieser Bericht in die Hand gegeben werden; er schafft eine verbindliche Atmosphäre.

Der Leistungsbericht steht noch in beschränkter Anzahl zum Preise von DM 0,20 zur Verfügung.

8. Losbrief-Lotterie 1954/55

Wir machen darauf aufmerksam, daß die Durchführung der Losbrieflotterie, gemäß unserer Notiz im Mitteilungsblatt Nr. 13 vom 5. November 1954, sowie unter Beachtung unseres Rundschreibens Nr. 465 vom 19. November und des Merkblattes für den Losverkauf der Wohlfahrts-Losbrieflotterie, zu erfolgen hat. Rundschreiben und Merkblatt sind den einzelnen Kreisverbänden inzwischen in 3facher Ausfertigung über die Bezirksverbände zugegangen.

9. Herbstsammlung 1954

Unter Bezugnahme auf das Rundschreiben Nr. 463 vom 13. Oktober 1954 erinnern wir an den Termin vom 30. Dezember 1954, zu dem das Ergebnis der Herbstsammlung an den Bezirksverband einzureichen ist, während dieser die Meldungen sammelt bis 15. Januar 1955 an das Präsidium weiterleitet.

Wir bitten Sie, diesen Termin einzuhalten, damit keine Überschneidungen mit der Abrechnung der Losbrieflotterie auftreten.

AUS DEN BEZIRKSVERBÄNDEN

10. Oberbayern

Wohltätigkeitsveranstaltung einer Münchener Bereitschaft

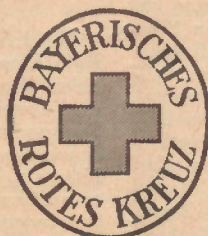
Wie im vorigen Jahre, hatte die Bereitschaft München-Süd II in der Vorweihnachtszeit ein Wohltätigkeitskonzert vorbereitet, zu dem ein künstlerisch hochwertiges Programm zusammengestellt war. Die Bereitschaftsleiterin, Bertl Hoch, war überglücklich, einen dichtbesetzten Saal im Hause der Scholastika begrüßen zu können. Der Überschuß sei wiederum dafür bestimmt, arme und notleidende Münchener zu Weihnachten zu beschenken. Auch diesmal hatten sich Künstler von Rang in den Dienst der guten Sache gestellt. Mit wundervoller Stimme sang Lisa Kutter Lieder von Brahms und Händel, feinsinnig begleitet von Professor Dorfmueller. Mit einem bezaubernden Sopran sang Margarete Kiessling-Rothärmel gefühlvolle Arien von Puccini. Auch das Violinsolo von Lothar Maisson, unter Begleitung von Karl Fodermaier, und die schwungvollen Darbietungen des Mandolinquartetts „Mignon“, unter Leitung von Karl Zimmermann, fanden lebhaften Beifall. Eine rechte Augen- und Ohrenweide

MITTEILUNGSBLATT

DES BAYERISCHEN

ROTEN KREUZES

Nur für den Dienstgebrauch



4. Jahrg., München, 20. Dezember 1954

BLATT 16

Weihnachtsgruß des Präsidenten

Meine lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

Das bevorstehende Weihnachtsfest und der kommende Jahreswechsel veranlassen mich, Ihnen meine herzlichsten Grüße und Glückwünsche zum Ausdruck zu bringen. Ein ereignisreiches und für manche von uns vielleicht auch sorgenvolles und schicksalschweres Jahr geht nun zu Ende. Unser Dank gilt in erster Linie dem Lenker der Geschehe, der uns auch diesmal seinen Segen nicht vorenthielt. Ich habe aber auch mehrfache Gründe, meinen lieben Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern meinen herzlichen Dank zum Ausdruck zu bringen. Zunächst gilt dies der unermüdlichen Pflichterfüllung im letzten Jahre und der immer bewiesenen Treue im Kleinen. Das zu Ende gehende Jahr mit seiner Hochwasserkatastrophe hat über weite Gebiete unserer Heimat Not und Elend, Gefahr und Bedrohung von Hab und Gut, Leben und Gesundheit gebracht. Hier hat sich das Rote Kreuz, wie von allen maßgebenden Stellen rühmend anerkannt wurde, besonders bewährt und Hervorragendes geleistet. Allen Beteiligten gilt daher in besonderer Weise mein Dank und meine Anerkennung. Aber auch persönlich fühle ich mich gedrängt, ein Wort des Dankes für die ungezählten Beweise der Treue und Anhänglichkeit auszusprechen, die mir während meiner Krankheit immer wieder zuteil wurden. Auch der Tod hat in unsere Reihen schmerzliche Lücken gerissen. Wir wollen allen unseren Toten ein ehrendes Andenken bewahren. Ich wünsche allen meinen Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen im kommenden Jahr für ihre Arbeit und ihre Familien Gottes Segen und bitte alle, auch im Neuen Jahre treu zusammenzustehen und den sich mehrenden Aufgaben des Roten Kreuzes mit gleicher Hingabe, Treue und Gewissenhaftigkeit sich zu widmen wie bisher.

H. Ehard

Hohe Auszeichnungen für Mitglieder des Roten Kreuzes

Anerkennungen für Verdienste bei der Hochwasserkatastrophe

In einem besonders festlichen Rahmen nahm Ministerpräsident Dr. Hans Ehard am 24. November im Großen Saal der Schack-Galerie in München die Ehrung von etwa 80 Damen und Herren vor, die sich bei der letzten Hochwasserkatastrophe besondere Verdienste erworben hatten. Ein Teil von ihnen erhielt die Bayerische Rettungsmedaille, ein anderer das Bundesverdienstkreuz und ein weiterer Auszeichnungsurkunden. Unter den Geehrten befanden sich 10 Mitglieder des Bayerischen Roten Kreuzes. Zu der Feier war u. a. der bayerische Innenminister und stellvertretender Ministerpräsident Dr. Wilhelm Hoegner, Staatsminister Friedrich Zietsch, der Leiter der Staatskanzlei Ministerialdirektor Dr. Karl Schwendt, die Regierungspräsidenten Dr. Mang und Dr. Ulrich, der Präsident der Bereitschaftspolizei Remolt, der Präsident der Landpolizei Frhr. v. Godin und der Vizepräsident des Bayerischen Roten Kreuzes Dr. Hien erschienen. In seiner Begrüßungsansprache führte der Ministerpräsident u. a. aus: „In einer Zeit der Not, wie sie



Ministerpräsident Ehard überreicht Frau Liebl und Frau Zeheter vom BRK das Bundesverdienstkreuz am Bande. Ganz links Regierungsdirektor Dr. Herzog.

Foto Wirth.

